Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Buch Granatapfel, im Latin genant Malogranatus

Geiler von Kaysersberg, Johannes

Augspurg, 1510

urn:nbn:de:bsz:31-122177

Visual Library

74 B 805 RH

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

74 B 8.05 RH

~~K. II. 42.~~

„Granatapfel", [illegible] V

10/169/151

[redacted]

~~[illegible]~~ prohibitus.

Das buch granatapfel. im latin genant Malogranatus. helt in ym gar vil vnd manig haylsam vnd süsser vnderweysung vnd leer/ den anhebenden/ auffnemenden/ vnd volkommen mennschen/ mittsampt gaystlicher bedeütung des außganngs der kinder Jsrahel von Egipto/ Jtem ain merckliche vnderrichtung der gaistlichen spinnerin/ Jtem etlich predigen von dem hasen im pfeffer Vnd von siben schwertern/ vnd schayden/ nach gaistlicher außlegung. Meerers tails gepredigt durch den hochgeleerten doctor Johānem Gayler von Kaysersperg ꝛc.

Conuentus D. Virg.is Mrae in Monte Langegg Ord.is Seruor. Sm.ae V. Mariae

Ex Legato Adm. Rx. D. Antonij Kupferschlag Parochi in Holnburg.

Ao. 1655.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

(1510)

Per Lazarum a morte resuscitatū/peccator/quem dñs ad penitentiam vocat/designatur Per Martham exterioribus obsequijs occupatā actiua vita significatur/ Per Magdalenā queverba domini residens audiebat/ Contemplatiua vita exprimitur/ Lazarus suscitatur Martha nō reprehenditur Magdalena laudatur. Suscitatio penitentis magna est/maiora sunt actiue vite merita/ Contemplatiue pociora.

O Jesus Du hoch wirdiger hailiger nam/ du bist allē andächtigen hertzen süß zuhören vñ liebblich zu nennen In dir heb ich an zuschreiben/ ainer erwürdigen person die lanng zeit mit begirlichem hertzen/ mich gebeeten hat vmb vnd weissung/ wie ain mensch in diser zeit sein lebñ möcht schickñ/ damit die Eer gotts vñ hail der menschen auffnemen vnd wachsen möcht/ von tag zů tag/ Vñ das gewissen mitsampt d vernunft geleütert vnd genedigklich mit tugenden begabt werde. Nun ward der selben person geantwurtt/ Jr wurd villeicht durch hilff des hailigen gaystes in kurtzen wortten/ ettwas geschryben/ Aber der selben kurtzen wort außlegung vnnd gloß darüber/ soltt sy sůchen in anndechtiger übung/ Vnnd mit götlicher hilff/ als lanng biß ir der selben wort süßsigkait vnnd nutz/ in besonder andacht wurdent geöffnet. ¶ Vñ dar vmb zů dem ersten ist zumercken/ dyse geleichnuss/ der selben person vnd auch andern menschen die das bůchlin lesen seind/ das man den gewachssen kindern die ir stercke begriffen haben/ ist man geben das brot in stuck weyß/ Aber den iungen kindlin ist ain noturfft das man jn geb die speiß in proßen weiß Als sannt Pauls deß gleichen berůrtt in ainer Epistel Allso wirt der obgenanten person geben die nach geschriben mattery/ in stuck vnnd in brocken weiß/ Seit das sy von den genaden gottes in andacht/ vnd in tugenden mit vernünfftigen wercken/ wol gewachsen vnd gesterckt ist. Aber von der iungen kind wegen/ Das seind die schlechten groben menschen/ wil ich setzen in geschrifft was der herr von genaden geben vnnd verleihen ist.

¶ Das dreyerlay weßen seind der menschen hie auff erd/ vnd das erst wesen bedeütt vnns Lazarus.

Es ist zuwissen das dreyerlay wesen seind der menschen Etlich werdent genant anhebendt menschen Ettlich auffnemend menschen Die dritten volkōmen menschen Die ersten bedeüttet vns Lazarus den Christus der herr erkückt hatt von dem tod Die andern bedeütt vns Martha Die dritten Maria magdalena Außer den dreyen wesen d menschen/ mag nyemandt behalten werden/ wann do Jesus cristus sein wonung auff erden het/ do sůcht er oft haym das hauß Marthe/ nit darumb das er ain wolgeuallen het an der zier des hauß/ sonnder von der dreyer person wegen/ die in dem hauß wonung hetten/ Das hauß sant Marthen bedeüt vns des menschñ hertz das vnnser herr gern vnnd gnädigklichen haymsůchen ist/ Wañ er darinn beschawen ist/ die obgenanten dreyerlay wesen/ ains od meer.

¶ Nun von dem erstñ wesen ist zů mercken Lazarus Do der gestarb do warde er gelegt in ain grab/ zů Bethania/ gebunden/ mit verdecktem antlütz/ vñ ward darnach übel schmecken. Da heb auff dein vernunfft du frund gotes vñ betracht wen lazarus bedeüt/ wen sein tod/ was sein band/ vnnd was der ver-

deckt anplick / vnd das übel schmecken seins leibes bedeütten. Es ist nitt anders dann / der tod der armen seel / die stirbt wenn sich got von ir schaiden ist von töttlicher sünde wegen Als sannt Augustin spricht Nun merck fürbaß als man liβt in dem Euangelio Johannis wie der herr Jhesus so mitt gantzem ernst vnd mit betrübtem gaist / mit auffhebenden vnnd waynenden augen zů seinem hymlischen vatter Lazarum von dem tod erkückt hatt / laß dir es zů hertzen geen mit seüfftzen vnnd grosser andacht. Da bey verstest du wie gar hart die seel widerkumpt zů genaden nach tödtlichen sünden. Es wirt dir auch gar wol dienen in deinem anfanng / zů auffnemen der tugendt Lazarus darnach als er vonn Jhesu geordert warde von dem todt zu dem leben / was allzeit traurig vnd belib ledig steen von allen sünden vñ starb darnach in dem frid gottes.

¶ Wie ain mensch sich darzů schicken soll das er genannt werde ain anhebender mensch.

AJn anhebend mensch nem jm darab aiñ spiegel vnnd ain ebennbilde / sey er von dem tod erkückt der seel / so thů als Lazarus vnd entpfach ain neüws andechtigs hertz begabt mit reüw vnd laid in bitterkait seiner seel über all sünd. Wañ das zimpt wol zů ainer waren büß das sy an dem anfang bitter sey yedoch wirt ir ennd beschlossen in fröden vnnd wuñsamkait. Vnnd darumb thů nit als der aff der die nuß vonn jm würfft von bitterkayt wegen der schelffen ee das er entpfindet die süssigkayt des kerens. Sech für sich ain warer büsser vnd gedenck was er tůn wöll / das er nit wider fall von seynem gütten anfanng. Er sol thůn als ain treüwer bauwman der nit nach jm sicht weñ er den pflůg vorhannden hatt. Wann also redt der herr im Euangelio / wer sein hand gelegt hat auff den pflůg vnd sicht hynder sich / der ist nitt würdig des reichs des himels / des hab wir ain figur in dem bůch der geschöpfft / do die zwen Engel auß fürten loth auß der stat Sodoma Do sprachen sy zů jm / behalt dein leben vnd sich nit hinder sich Aber sein haußfraw was vngehorsam dem gebott der Enngel / vnd sach hynder sich / vnd ward zustund an der stat verwandlet zů ainer stainnen saul. Des geleichen geschicht allen menschñ die nach gůttem anfanng der büß sich wider keren zu irem alten sündigñ leben / die seind nit recht vnnd war büsser genannt. Besunder sprichtt Jsidorus / das sölich menschñ spötter seind / vnd nit büser Er sol sich auch nichtz zeyttliches lassen irren an göttlicher vnd brüderlicher lieb vnnd an gütten wercken / die er jm für nemen sol zů verbringen mit d hilff gottes sein lebtag vnd darinn beharren mit begirlichem hertzen / Sein hertze sol er täglich in besonder andacht opfferen got dem herren / mitt danncknerkait das er erkückt ist vonn seinen sünden in ain wesen der genaden / Vnnd erledigt von der ewigen verdamnuß Er sol sein büß / sein tagzeit vnnd was jm auff gesetzt ist worden von seynem beichtuatter mit fleyß verbringen / so bauwet er seiner seel gůt früchte / die er in ewigkait nyessen würt / in grossen fröden / Vnd hab ain gantze hofnung Wañ also spricht sant Bernhart O lieber herr Jesu cri-

ste ich erkenn das du den menschen der sich von sünden zů dir kert nitt vil mynder lieb hast / dann den der nie kain sünd volbracht hatt Auch spricht sant Augustein / wellicher mensch hie abtilgt sein sünd in bůß Der wirt zů gesetzt der geselschafft der himlischen Engeln Allso flůch der bůsser zů der bůß so würt er genannt ain anhebender mensch.

¶ Durch knechtlich forcht kumpt der mensche in ain bůßwerttiges hailsams wesen oder leben.

SAnnt Bernhardt sprichtt das ains ietlichen menschen seel höher zů schätzen ist dann tausendt leib Vnd sannt Augustein redt / das die gantz welt nit zugeleicht mag werden ainer seel / das kompt von ir schöpffung vnd erlössunng wegen Vnnd darumb verwundert er sich das die menschen so klainen fleyß haben zů sůchen die genad gottes / vnnd das hail ir seel vnnd doch mit mů vnd arbayt tag vnnd nacht so gar emssigklich des leibes notturfftt sůchen vnnd gybt ain geleichnuß bey den weltlichen menschen / Die allain das zeitlich begeren zuhaben vnnd mit grosser begir vnnd fleyß irs hertzen das sůchen / vnnd laider der seel wenig achten. Nun du mensch du edle Creatur gottes / bist du noch nitt von herttigkayt wegen deines hertzen kōmen in ainen gůtten anfanng der bůß / so sůch dich in ainer knechtlichen forcht / die dient dir zů der kintlichen forcht. Die zwayerlay forcht betracht selb / ob du sy erkennen mügest. Die erst forchtt kumbt / das der mensch erschricktt ab dem strengen iüngsten gericht / ab der ewigen verdamnnß / vnd ab andern̄ peynen / von der sünd wegen Die ander kumpt auß götlicher liebe Nun die erst soltt dich billich treiben zů der anndern Sannt Jheronimus sprichtt Jch eß oder trinck / oder was ich sunst thů / so ist allzeytt die stym in meynen oren Stett auff ir todten zů dem iungsten gerichtt / da der gerechtt mensche hartt behalten würt. Merck noch ains Hellias in dem bůch der altuätter / der vorcht stättigs dreü ding / Das erst / die schar d̄ bößen feind an seinen letsten zeytten Das annder / wenn sein seel gefürtt soll werden für das gericht / Das dritt das er forchtt was die vrtayle des ernstlichen richters wurd. Merck auch noch / was sannt Augustein spricht O lieber mensch / Alle weil vnnd zeytt die du gehebt hast / die würt von dir geuordert wie du sy vertzert hast biß an den mynnsten augenblick. Sölliche wort machen dir auch ain forcht in deinem hertzen. Es sey dann das du hertter sey est dan̄ ain stain / hastu aber forcht begriffen / so gee in dich selbs vnnd red mit deiner vernunft vnd sprich O ich armer mensch han ich die gebot gottes nit gehalten biß her / vn̄ hab vil gůtter werck versompt / so můß ich der ye aines leydenn Jch würd verdampt ymmer vnd ewigklich oder ich můß an mich nemen ain bůswertigs leben / hie auff erd Nun ist vil besser ich bůß hie mein sünd vnnd laß mir mein seel selber beuolhen sein / dann soltt ich verdampt werden Vnnd darumb wil ich annheben mitt der hilff gottes mein sünd zubůssen vnnd mich geben in den willen gottes. Jch will sprechen zů gott meinem vatter O ewiger got O barmhertziger hym

lischer vatter Ich bin der verloren sun / der sein erbtayl lesterlich verzert hat mit grossen sünden / ich bin nit würdig das ich genannt werde dein sun Wenn du das thüst so will got der hymlisch vater zů dir keren vnnd wil dich vätterlich enpfahen Als er vns des ain ebenbild vnnd ain exempel hatt geben in dem hayligen Ewangelio von den zwayen sünen / Mathei. xxj. et luce. xv. Der ain was frům vnnd gehorsam seynem vatter. Der annder nam seinnen tail güts vnd verzart es in veren lannden vnnützlich Vnd do er gar verdarb vnnd verlorn was do kőret er wider zů seinem vatter vnd wurd güttigklich auff genomen.

Fürbas magst du O lieber mensch in deyner vernunfft fragen nach trost der dich auff ennthalten ist / Wie der herr gesprochň hat durch den propheten Ezechielem / Capitulo. xxxiij. Da spricht er ich wil nitt des sünders tod Ich wil das er sich von den sünden kere vnd ewigklich leb Vnd also magstu dich auch selber tröstten vň allso sprechen / Nun sehen wir doch das ain rostigs eyssen als lang gefegt wirtt biß es wider erscheinen würt Also geschicht des menschen seel die in büß beharren ist vnnd hertzenlich ist bewaynnen ir sünd Deßgeleichen sagt vns die geschrifft / das ain sündige seel / die vervnraint ist vnd vermalliget mit sünden / durch beichtt vnd büß wider klar vnd schön werden mag vnd komen in die genad gottes Als sannt Bernhardus vnd sant Augustein geredt haben.

¶ Der anhebennd mensch soll sich fröuwen seiner bekerung vnnd betrachten sein beschöpffung.

O ya du anhebender mensche nach vil sünden die du gethon hast Vnnd nun komen bist zů der büß Ermünderter dein hertz / vnd betracht die milten gůttigkait gottes / vnnd erfröwe dich mit allen himlischen Engeln über dein vň aller sünder bekerung Vň nym dein mitt fleyß war / vnnd der nach geschriben wortt Darumb zů deinem güten anfang / so zimpt dir wol das du betrachtest dein beschöpffung was die sey / vnd wer dich beschaffen hab / vnnd auß was matery / vnd wartzů vnd wem geleich in fomikait / das berüret Als sant Bernhardt in seiner andachtt vnd spricht O mein seel gedenck den anfanng deiner schöpffung wie du in bildnuß gleich bist deinem schöpffer / würdigklich geziert / vnnd hailsamlich auß ewiger lieb erleßt Erheb dein vernunfft lieber mensch vnd schauw / wie klar vnnd subteill du gewesen bist / zuhand nach dem tauff / wie gar zartlich vermäheltt bist gott dem herren / vnd begabt / mit dem hailigen glauben / mit göttlicher hoffnung vnnd liebe / das dienet dir wol zů auffnemen in tugenden Aber du soltt nit enntlich auff die drey gabēn vnnd tugendt / setzen deiň trost / du habest sy dann in gütter übung der werck Wann also spricht sant Jacob in seiner Epistel der gelaub ist tod on gütte wercke Des geleichen soltt du versteen von den andern zwayen tugenden.

¶ Die bekerung des sünnders von seinen sünden geschicht nitt on seins selbs hilff.

GOt hatt on hilff beschaffen hymmel vnnd erd mit aller irer zier Aber der arm sün-

der den vns lazarus bedeüt soll der wider erkückt werden Vnnd in die ersten vnschuld kömen/ ist got dem herren mer vnnd grösser/ dann die erst schöpffung Wañ die bekerung des sünnders bedarff auch aygen hilff mitt sampt der barmhertzigkait Gottes/ als sannt Augustein redt zů dem sünder vnd spricht Der dich beschaffen hatt on dich/ mag nitt gerechtt machen dich/ on dein selbs hilff. Dbrumb du anhebender mensch schätz nit rinng dein bekerung vnnd biß danckber das nit über dich verhenngt werd das vrtayl der ewigen verdamnuß vnnd das du nach vil sünnden bist geuodert in ain anhebennds wesen Vnd darumb als verre du dich von got entpfremdt hast/ mitt sünden Als vil soltu zů nachnen mit ainer hail samen büß zů got Als er redt durch den propheten Johell so er spricht Johelis.ij.capitulo Keret eüch zů mir/ mit ganntzem eüwerem hertzen/ mit fasten vnnd waynen/ so wil ich mich zů eüch keren Also hatt gethon Anßhelmus der da spricht O lieber herr ich waiß wol das ich verdient hab pein von meiner sünd wegen So verstee ich auch woll das mein gütthaytten nit ain genügen seind vmb mein sünd Aber dz waiß ich wol vnnd byn des gewyß/ das dein barmhertzikait grösser ist dañ all mein sünde Vnnd darumb wil ich mich gantz keren zů dir meinem gott Seyt du von göttlicher natur güttig bist/ vnnd kainerlay stym lieber hörest dann des menschen der sich zů dir kert mit ainem büßwürckennden leben.

¶ Das der mensch vest beleybe in seinem anfang vnd liebhab scham vnnd waynen über sein sünd.

NAch vil güthait die ain anhebender mensch en pfacht vonn gott/ ist jm fast ain grosse notturfft/ das er jm ain leernem von dem Esel/ das ist ain vnuernünfftiges thier/ vnnd ist doch die stat mit fleyß mercken daran er gefallen ist vnnd er on schleg nymer da hyn geett vonn forcht wegen des valls Allso thů du anhebender mensch vnnd meid die stett/ die person vnnd all vrsach der sünd. Vallest aber widerumb in sünde vonn kranckhaytt wegen der menschait vnnd nicht komen magst zů dem ersten tauff so saum dich nitt zukömen zů dem annderen tauff/ das ist die büß mitt sampt der reüw vnnd laide vnnd waynen über die sünde. Gib nit rüe deinem leib/ nit schlaff deinen augen/ klopff rüff vnd schrey zů gott vmb hilff vnnd genad. Merck wie ö künig Ezechias der zuhannd nach des propheten wort sich köret gegen der wand vñ hertzenlich an hůb zubewainen sein sünde Vnnd erwarbe von gott seinem leben fünfftzehen iar fristung vnnd syg gen seiñ veinden Als geschriben steett im bůch der küng.iij.Regum.xx. Deß geleichen merck den offen sünder in dem Ewangelio luce.xviij. der nit auff torst heben seine augen zů got/ von scham wegen seiner sünd/ das ist gar ain bewärt zaychen zů dem ewigen leben/ weñ die selben menschen scham vnd laid gewinnen über ir sünd/ wañ es ist allain ain gab vonn gott Als ain leerer spricht Wie wol das ist/ das gott alle ding sicht mitt den augen seiner göttlichait Als sannt Paulus spricht vnnd Job/ doch mit den

augen seiner barmhertzikait sichtt er an die ausserwelten tzů dem ewigen leben/ wenn sy wainen seind ir sünd/ Wañ der sünder mit nichten wainen mag noch klagen sein sünd Nur allayn in schunng haymlich der genad gottes/ mit ainer ermanung iñwennig in ő seel Wañ got von grosser lieb wegen/ der erbarmet sich zů dem erstñ über den menschen allso das sich der mensch deñ auch über sich erbarmen wirt vnd anhebt zů klagen vnnd zů beichten sein sünd in bitterkait seins hertzen Gregorius spricht Ain vnraine sel des menschñ von sünd wegen wirt zů dem anderñ mal getaufft durch die zächer die er vergriessen ist auß andechtigem hertzen von der sünd wegen Er redt fürbas/ wainen vñ reüw haben über die sünd machtt die sel gesund von aller kranckhait Die seel wirt wider erleücht das sy finden mag den weg der ewigen seligkait Alle schuld werden ab getilget mit sampt der beicht Der haylig gaist machtt jm wider aiñ tempel in der seel als vor/ Got der herr Cristus wil wonũg haben bey dem menschen als vor/ Darumb der anhebend mensch verzeücht sein bekerung nit von tag zů tag Wañ gar sorgklich ist vñ schedlich/ lang zeyt in sünden/ die bekerung verziehñ/ wann ye lenger der mensch verharret vnnd verzeücht bůßwürckung vnnd sein bekerung zů gott / so vil mer wirt er herdter verstopter vnmächtiger vnnd schwärer auff zů steend von den sünden zů bůßwürckendem leben Gregorius spricht/ weñ die zeitt der gnaden ist/ so verlaß ain yglicher sein böß sündtlich leben vnd vórcht die gedult gottes das er nit den (der ytz senfftmůttig ist/ sehen werd zornig vnnd jm nit engeen mög Wann der almechtig gott gibt vnnderweilen die zeit den sündern zů irer bekerung vnd so sy nit bekert werden/ strafft er vñ schlecht sy desterhertter/ Wann offtt mit gedultt behelt er den zorn / den er darnach vnnwiderrüflich über die sünder außgeüßt. Darumb lieber mensch gedenck an die geschichten der hailigen/ die auch grosß gesündt haben/ so sy aber von got angesehen sein worden/ so haben sy als bald reü vñ laid gehabt vm jr sünd

Sannt Peter do er vnnsers herren verlaugnet het Vñ also in den sünden ain zeyt belib/ kalter vnnd vnerkant Vnnd bey andern menschen bey dem feür allso harret in seinen sünden / Do sah jn got an iñwendig mit den augen seiner barmhertzikayt Das er warde erkennen sein übel vnnd zůhand hertzigklichen wainen vñ darnach an sich nemen ain bůßwerttiges leben Als da jñhelt das Ewangelium Mathei.xxvj.Marci.xiiij. Luce.xxij. Auß den worten sprechen die leerer / das kain mensch von hertzen müg bewaynen sein sünd/ noch in ain bůßwertigs leben komen Nur allain Gott sech jn an von ersten mit seinen augen der barmhertzigkait Es můß aber ain mensch vor ettwas gůtz volbracht haben in seinem leben/ oder ander menschen ym von gott erwerben Allso hat auch got angesehen Sant Augustein Aber sein můter hett jm die genad erworben mitt iren hayssen zäherñ Deß geleichen hatt got angesehen Mariam magdalenã Aber ir schwester sannt Martha hett vor lange zeit vmb sy gebeetten Also solten sich die weltlichen mensch

en in ettlichen tugenden üben von tuget auff Vnnd / ander frum andechtig menschñ biten / das sy got für sy beeten so würd sich got über sy erbarmen an iren letsten zeiten.

¶ Das abbrechen leiplicher gelüst der seel hailsam ist doch mit beschaidenhait / vnnd das gar schedlich ist ain simikait vñ zarthait.

LAzarus der vns bedeüt den anhebenden menschen was allzeytt traurig nach dem als er erkürt ward von dem tod Also solt du anhebennder mensch dein lebtag klagen vnnd laid in deinem hertzen haben Vnd offt mit seüfftzen gedencken deiner vergangnen weil vnd zeit Vnd besünder deiner sünd dardurch dein seel vervnrainet ist worden Wie wol das ist / das du sy gebeicht hast Das nympt vil hellischer peyn ab Aber du solt dir auch vmb hail deiner seel vnd vmb die eer gotes abprechen leiplich lust vnd weltlich frödzuhören vnd zusehen Vñ wiß das du mit allem dem darmit du gesündet hast Darmitt müstu büssen es sey klain oder groß Dauid der haylig künig brach ym ab durch gottes willen Aiñ trunck kalts wassers zutrincken das im erlaubt was / er gedacht aber das er vnbillich gesündet hett wider gott vnnd wolt nit trincken Deßgleichen spricht sant Gregorius wer sich schuldig waißt das er vnzimliche / werck verbracht hat / der sol im abprechen zimlichs / vnnd was im erlaubt ist / als vil er vermag durch gottes willen Sollich abprechung vnnd kestigung des leibs dient gar krefftiklich dem anhebendñ menschen zü allen tugenden Doch solt ir haben beschaidenhayt in söllicher abprechung das der leib nitt zůuil gekrenckt werd Besonnder das er beleib in söllichem vermügen / damit er der seel dienen müg Wann allso spricht hugo der hailig leerer Wer gütte werck thütt on beschaidenhait der verdient nichtz zů dem ewigen lebenn Wann beschaidenhait ist ain mütter aller tuget / on die alle gütte wercke vnfruchtbar seind / Halt dich der genadenreichen zeit darinn wir seind / des verdienen des leiden Cristi / vnnd der vnderweissung deines treüwen beichtvatters / der gotzferchtig sey Vnd nit anders süchen ist dann das hail deiner seel So bist du wol gesichert in deinem anhebennden weßen. Wilt du aber aigensinnig sein / vñ allain nachvolgen deiner begir vñ süssigkaitt / die du villeichtt in andachtt begriffen hast Vnnd wildt nit sein in gehorsam so brauchst du aigen willen das dich der herr Jhesus nit geleert hatt Der seinen aignen willñ (wiewol er selb wesenlich got ist) nit gethon hat / besonds den willen seins himlischñ vaters / Als er selb sprach zů seiner mütter mariam vnd Joseph luce. ij. ca. do sy yn funden vnder den geleerten juden / in dem tempel / Wyßten ir nit das ich sein müss in den dingen die meinem vater zů gehören Vnd gelaub mir in der warhait / das vil hocher menschen in anndachtt / schwärlich gefallen seind in groß gebrechen / leib vnnd der seel / die nitt lassen wolten iren aigen willen Vnd das geschicht vnderweilen von den listen des bößen veinds / der mit seiner kunnst söllich menschen ir augen kann verhaben das sy allain nachvolgen irem aygen willen. Wann also spricht Hugo de sancto victore / Der böß veind erkennet aines

ietlichen menschen natur vnd nay-
gung Vñ zů welichen wercken der
mensch aller maist gnaigt ist Dar
zů ist er jn weisen vnd ziehen Vnd
darüb du anhebends mensch Nym
dein selbs wol war vñ volg nit all-
zeit deinem willñ Wañ also spricht
Sant Bernhart Es brinnt nichtz
in der hell dann aygner wil wider
die gehorsam / das auch die gůtten
wercke durch aignen willenn ver-
nicht werden.

¶ Warumb ettlichenn menschen
vnnderweylen die anndacht verzo-
gen wirt von got dem herren / vnd
was nutz widerwerttikait bringen
ist dem menschen.

Ach in halttung der haillí-
n gen geschrifft so entzeücht
vnderweilen Got der herr/
dem menschen sein genad von ma-
nigerlay sach wegen / Die ain sach
ist des menschen vnndanckberkayt
Die annder sach das der mensch de
mütig sey Vnd erkenn das er von
jm selbs nichtz güttes vermag Die
dritt / das der mensch sich fleyssig-
klicher angreiffen sol in güten wer
cken dann vor / vnnd auff sich selbs
nitt bauwen Besonder genntzlich
sol er sich got empfelhen Vnd dar-
umb du anhebender mensch ob dir
der herr herttigkait erzaygt vnnd
dir andacht vnnd genad zů ettlich-
er zeytt vnnder zeücht / so erschrick
nit darab Verbring / das dir zů ge
hört Vnnd gedenck das die sůn nit
allzeit lautter vnd klar scheint auf
das erdtrich Der herr wil dein ve-
stikait bewären vnnd villeicht dein
sünd also straffen Wann also stat
geschriben Sapiencie. xj. per que/
quis peccat / per hec et torquetur.
Wer vil sünd verbrachtt hatt / der
můß vil peyn leiden Darumb sant
Pauls het mer übel verbracht dañ
die anndern zwölff potten darumb
můst er mer leiden dann die andern
all als er selb sprichtt ad Corinth.
xv. abundancius illis laborani.
Deß gleichen hast du villeycht mer
sünd gethon dann annder mensch-
en oder du hettest gern mer gesün-
der / hett das gott verhenngt Vnd
darumb biß geduldig wie dich der
herr strafft Wañ also spricht Gre-
gorius Es ist gröſſer verdiennen
dem menschen widerwertigkait ley
den geduldiglich / dann gůte werck
verbrinngen.
Merck weitter von diser materi.

Ercke / das die tuget der
m geduldigkait drivaltiglich
bewäret würt Ettlich wi-
derwertigkait leiden wir von got/
von vnnser sünd wegen / das söllen
wir güttlich leiden on wider rede/
Ettlich leyden wir von dem böſſen
feind mangerlay anfechtung / den
söllen wir vestenklich wider steen/
das wir nit den gunst vnnd willen
darzů geben Etlich leiden wir von
vnserem nächsten Das söllen wir
nach der leere Cristi geduldigklich
tragen Vnd den wol thůn die vns
übel thůnd Wer sich allso in den
dreyen dingen wol halttenn kan / der
wirt billich genañt ain geduldiger
mensch Vnd ain frund gotes in al
ler widerwertigkaitt in allem dem
das wir leyden hie auff erd / söllen
wir flichñ zů got Wañ er ist allain
vnser hoffnung vnd vnser trost vñ
hilf Als David spricht in dem psal
ter Herr ich hon dich lieb Wañ du
bist mein stercke / mein firmament /

mein zuflucht Vnnd mein erlösser Eya wie torlich sich die menschen erzaigen die in irem laid vnd trübsal von gott fliehen/vnnd hilff vnd trost allain süchen in den Creaturen Wie sprichtt Dauid fürbas in dem psaltter Der herr ist nahendt/ allen den/die in süchendt vnnd die yn anrüffen in der warhayt Nun merck fürbaß Sannt Paulus schreybtt in ainer Epistel das er gethon hab/das hab er vnwissenlich gethon Aber du anhebender mensche Als ich besorge/so hast du vil sünd wider gott vnnd deinen nächsten verbtacht wissennlich vnd wyder dein aigen gewyssen vnnd auff die erbarmung Gottes/Vnd wer also sündet der sündet in den hailigen gaist als ö herr spricht in dem Ewangelio Vnnd die selben sünd werden nitt vergeben/das ist allso zů versteen Das sy hartt werdenn vergeben on grosse pein Es sey hie od nach dem tod in hellischer peyn. wiewol dise wort manigerlay auslegung haben/vnd wie dise sünnd vergeben werden/vnd wie nit.

¶ Wie gar hoch das büßwerttig leben geschätzt vnnd gelobet württ von den hailigen leerern.

Nun du anhebender mensch du fründ gotes Ich sprich wol/du fründ gotes/wañ so du hast gebeycht dein sünde vnd hast allen deinen fleyß gethon vnnd fürohyn thůn wilt/als zů der beichte gehört/so bist du in den genaden gottes Wann allso spricht Sannt Augustein Es ist kayn hailsamer ertzney der sünd dann beichtt vnnd büß Wañ sy macht aus dem feind gottes ain fründ gottes/vnnd auß dem kind der böszen feind/ain kind gottes vnnd sein seel würt klar als die sunn Sannt Johannes chrisostomus mit dem guldin mund/redt also von ainem büßwertigen leben All sünd die der mensch gethon hat von iuget auf/die werden abgetilget durch reüw vnnd beicht Isidorus spricht O büßwerttigs leben/ was sprich ich vonn dir/ich mag dich nitt durchloben als ich geren woltt Wann du bist köstlicher dañ gold/durch dich württ abgenomen ö tod der seel/der böß feind wirt durch dich vertryben/durch dich württ gefunden das lebenn Vnnd durch dich württ gott versönnt/ durch dich wirt gesperrt vnd zů geschlossen die hell Vnnd der hymmel auff gethon Vnd darumb/als offt der mensch felt als offt mag er aufstan durch ain ware büß die got alzeitt genäm ist Als Dauid sprichtt in dem psalter/ Sacrificium deo/ Nichtz auf erden ist dem menschen nützer/der gesündet hatt/dañ büß die er enpfacht in ainem demütigñ reüwigen hertzenn Gregorius spricht/durch die büß hebt der mensch an gott wol zu geuallen/vnnd als vil got ain mißuallen ist gewesen der schmach der sünd Als vast ist im ain geuallenn die schame die der mensch enpfacht über die sünd Sannt Bernhardt sprichtt O du selige büß O du güte hoffnung der reüwigen menschen über ir sünde. Wie gar gewaltig bist du bey dem allmechtigen got/du über windest den aller gewaltigosten O wie gar bald hastu vß dem zornigen richter gemacht ain gütigen vater. Darumb du anhebends mensch/sol dein anfang der büß hailsam sein deiner seel/so betracht das er geschech auß aim güten grund Das ist auß

götlicher lieb Vnd nitt von wegen der forcht hellischer pein Wann al so spricht Sannt Bernhardt/wer gütte werck tůt darumb das er nit verdampt werde/ der würt nymer behaltenn O wie gar ain herttes wortt das ist / den menschen die allain von forcht wegen vnd nit auß göttlicher liebe gütte wercke verbrinngen.

¶ Das vil sachñ seind die den menschen solten ziehen von sünden/vnd das es fast haylsam ist zulebenn in ainem closter da man ordenlich lebet nach der regel des stiffters.

OB dich die gotes lieb gäntzlich von allen sünnden nitt ziehen mag / als doch billich wär (wañ er doch ist das höchste gütt vnnd der vrsprung / Dauon wir komen seind/vnnd zů dem sich all anndechtig seelen tag vnnd nacht bewegen in begirlichhayt) So seind noch vil ander sachen die dich soltten ziehen von sünden vnd bestercken dein hertze in bůßwertigem leben/Als die gedechtnuß deiner letsten zeitt/die groß vnaußsprechenlich peyn der hell/die forchtsam zukunfft des strengen richters an dem iungsten tag/die schnödigkait der sünde an ir selb / vnnd die ernstlich herdt straff die got erzaiget hatt wider die sünde / Zů dem ersten in dem hymel an dem lucifer vmb seinen hochuertigen gedanck Darnach in dem paradeyß an Adam vnnd an Eua von ir vngehorsam wegen/ darnach manigfaltigklich hie auff erdtrich/ besonder in dem hynfluß des wassers do er die ganntzen welt von der sünd wegen der vnkeüsch vertilgt biß an achtt menschen die da beliben in der arch Noe Bey der selben Arch/ sprechen die leerer/ das man soll versteen aiñ bewertten orden den man nach außweyssung der regel ordennlich heltt Vnd sprechen / das die selben person in dem selben ordenn / so vil schuldig sein danckberkait/Als die acht menschen die erlediget wurden von dem hynfluß / Sy sprechen auch das man bey den acht menschen versteen söl/das gar wenig menschen seind ausserwelt zů den ewigen fröden. Zuschätzen zů der menig der verdampten / wie wol das ist/ das vil dartzů geuodert seind / des merck ain figur bey der grossen schare der kinder von Jsrahel/ do die erledigett wurden vonn Egipten lannd / vnnd yn allen versprochen was das gesegnot lannd Vnd auß den allen nur allain zwen menschen darein kamen Deß geleichen spricht der herr in dem Ewangelio Es seind vil mennschen geuodertt Aber wennig außerweltt Auch so spricht er/ an ainer anndern statt/ der weg zů der ewigen verdamnuß ist weit vnnd wol getriben/Wann ir seind vil die yn gend Aber d̃ weg der da fürt oder weisset zů dem ewygen lebenn/der ist enng. Wann ir seind wenig die jn geend Darumb du anhebennder mensch nym dein wol gewar vnnd biß alltzeyt in der forcht gottes So bist du behůt vor vil sünden Als Salomon sprichtt Vnnd ker dich nit an ettliche menschen/die ir gůttät vnnd bekerung sparen biß an ir ennde/Wann also sprichtt Jheronimus das vnnder dreyssig tausendt menschen die ir bekerung zů gott/ sparen mit fürsatz wissenlich biß an ir ennd/ hart ainer behalten wirt.

¶ Das die weltlichen menschen in ainem sorgklichen leben steent/vnd was sy treiben sol zů gott.

O Du liebhaber dyser weltt Nun ker ich meine wort/ zů dir Seyd dich kayner lay straff noch forchtt von der betrogen weltt ziehen mag/ Die doch falsch/vntrüw/vnstät vñ vol aller boßhait ist/das dich billich nötten vnd treiben sol zu got deinem schöpfer/davon du leib vnd seel hast vnd des ewigen leben warten bist/wañ also redt sant Gregorius/Vor zeitten do sich die welt wol hielt/ do zohe sy die menschen vonn gott zů ir. Nun ist sy worden so vol übels das sy vnns billich treiben soltt von ir zu got. Aber du liebhaber der welt seyd dich kain straff/ kain ebenbild vnd trübsall in diser welt entpfremden mag von der vngeordneten liebe die manigen menschen betrogen hat So merck noch die wort Sant Johannßen/ die er schreibt in seiner Epistel da er sprichtt O ir menschen/ ir sölt nit liebhabñ die welt/ noch alles das darinn ist/wañ wer die welt liebhatt/ in dem selben wonet nit die liebe gottes/ vnd wer on die liebe gotz ist/ der geet in der vinsternus/ Vnnd wer in der vinsternuß geet/ der wayßt nit wo er hyn geett/ Fürbas sprichtt er/ die weltt mitt aller ir begir/ist zergencklich Wer aber verbrinnget den willen gotes der lebt ewigklich Es spricht auch sannt Jacob Wer ain frund wil sein dyser weltt/ der württ ain veind gottes/ O weltliche liebe/ O weltliche fröde/ dir volgt annders nichtz nach dann ewigs wee. Darumb spricht Jheronimus/ lachen vñ frölich sein in diser zeit/ gehört nit zů/ den vernünfftigen menschen/ Wann ain lautters wolgezierttes hertz hatt fröd mit gott allain. Es sprichtt sannt Augustein Das die fröde der liebhaber dyser weltt wirt zů geleicht der fröd der vnsinnigen menschen die da frölich seind mit singen vnnd lachen vnd ir aigen kranckhait nitt erkennen. Aber ir fründ haben ain groß mitleyden mit jn Also die liebhaber diser welt seind klayschlich vnnd erkennen nit ir seel krannckhait. Aber ir fründ das seind die frümen Cristen menschen/haben groß mitleiden mit allen sünderñ vnnd sünderin vnd bitten got trülich für sy/das sy ablassen zů schmähen gott irñ schöpffer Es spricht auch sannt Gregorius das der gegenwürtigen fröd diser weltt/ nachuolgen württ die ewig traurigkait. So sprichstu villeicht du liebhaber dyser welt/ Ich mag die welt nit verschmähen vnd meinen leibe hassen. Annwurt sannt Bernhardt vnd spricht Sag mir/ wo seind die liebhaber diser welt die vor kurtzen tagen vor vnns gelebtt habenn/ sy seind frölich gewesen/ vnnd haben nach wolgenallen der welt vnnd irs leibs wollust gelebt Sy seind all dahyn/gott sey jn genedig Es ist nichts auß jn beliben dann was wir in dem todten kercker oder krufft sehen ligen. Vnnd ir gedechtnuß gegen got vnd gen den menschen ist erloschen vnnd gentzlich mitt jn begraben. Dyse wortt du liebhaber der welt merck/Wañ als Sannt Gregorius sprichtt der dir versprochen hat ablas der sünde/der verspricht dir nitt den nächsten tag zů leben Eya wie vil seind liebhaber diser weltt die dyse wort für nichten schätzen O wie gar ain hertte bottschafft jn würt der ewi-

gen verdamnus das strenng leben Sannt Johannis / des tauffers / vnnd aller ausserwelten menschen strennge kestigunng / Vnnd darumb lieber mensch / heb auff zů got dein inwennigs gesicht vnd beleib nit lennger ain veind gottes vnnd deiner armen seel / sich für dich vñ betracht die zeit deines lebens / das da kurtz ist / vnd nit waist wie dein ennd gestalt württ. Bedenck das iungst gericht / das dir künftig ist da all dein sünd offenbar werden / vor aller weltt / Gedenck den strengen ernstlichen richter / den weder gab noch beett / senfftt noch gütig machen / Sich hynnder dich / weil vnd zeit / die du vnnutzlich verzert hast / mit mangen grossen sünden / Bedenck wortt vnnd werck / bößen willen / stett vnnd person vnd alle übung der sünd. Wilt du behalten werden / vnnd nichtt wartten der grausenlichen vrtail an dem iungsten tag / so vrtayl dich selbs hie in beicht / in büß / in reüw vnnd laid / deines hertzen / O du liebhaber der welt / wie lanng wilt du wartten / die zeit der gnaden gat da hyn / der tod steet dir vor der thür / es sey dir lieb oder laid du müst jm auff thün Vnnd darumb verzeüch dein bekerung nitt biß morgen / Als Salomon spricht / hab selber fleyß vnnd sorg deiner seel vnd enpfilch sy nyemandt so wirstu nit versaumpt.

CVil sach irrent den menschen an seyner bekerunng vnnd die weyßhait d̄ welt / ist ain torhait vor got.

SPrichst du villeicht lieber mensch / ich hab alltag syn zubessern mein leben vnnd mich keren zů gott / es ist aber vil das mich daran hinndert / Du solt wissen das güter will recht zu thůn ist loblich / vnnd haylsam / wer im nach kompt. Doch sprichtt sannt Bernhardt das vil güttes willens prynn in der hell / O irdische sorg / O ir weyssen diser welt / vnd thoren geen got. Warůb laßt ir euch das irdisch / das zeytlich / eüwer aigen lust so iämerlich erplenden vnnd irrung brinngen eüwer armen seel / was ist eüwer weißhait seyd das ir nit betrachten wölt das ewig / darzů wir beschaffen seind / hebtt auff eüwer erkantnuß / mag euch die liebe gottes / das hail eüwer seel vnnd ewig frőd nitt ziehen von sünden / vnnd von fröden diser welt / in ain anhebents wesen der büß / So nement für euch die ewigen verdamnuß / das ewig wee on end das eüch beraitt ist / laßt üch ewer seel lieber sein / dann gold vnnd silber / dann weib vnnd kind / vnnd welttlich eer vnd freud. O große torhait da ain mensch willigklich fleücht das leben vnnd lieb hat den todt seiner seel vnnd verschmacht recht thůn / vnd thůtt übel / Vnnd verschmächt got vnnd ist gehorsam dem bösen veind O lieber mensch stee auff von deynem schlaff der torhait / gyb vrlob dem bösen veinde / seyd du bist ain vernünfftige Creatur / Es seynd vier ding / die vnns billich von sünden solten ziehen. Das erst ist / die gedechtnuß des tods / Das annder die gedechtnuß des iungstn̄ gerichtes / Das dritt / die gedechtnuß der ewigen verdamnuß Das viert die gedechtnuß der ewigen glori vnnd freüde / O lieber mensch nym dein acht / es ist in vnserem gewalt wöll wir behaltn̄ werden / wer oren hab zuhören der hör vnd sey klůg seiner seel / die weil er in der zeit der gna-

den ist so geschicht im wol. Merck wie sant Paulus schreibt von der weißhait diser welt/er spricht/ Der weltlichen menschen weißhait ist ain thorhait vor got Vnd wer recht weiß wöll sein der werd vor ain thor/ der worten/ das er werd weiß. Wie das zů ersteen sey/ das empfilch ich deiner vernunfft/ ob du sy recht nützen bist/ Doch spricht sant Augustin/ das der mensch hat rechte weißhayt der got meer begert zů gefallen dann den menschen. Item wer sich alltzeit halt in göttlicher forcht Item der das ewig mitt grösserem fleiß sücht dann das zergenngklich Item der nichts gůttes versaumpt Item der sich fleißt zůbehalten die gebot gottes/ vnd nachvólgig ist der schlangen mit jr weißhayt/ die sich verneüwert vnd von jr legt die alten hautt mit schmertzen/ wann sy erkent von natur was nutz jr davon komen mag O du blinde weißhait der weltlichn menschn/ wie gar vil seelen du schaydest von got/ das sich also erfindet/ wen sy süchn söllen das hayl jrer seel in dem Sacrament der hailigen beicht/ so werden sy als die stummen die doch sunst vil wort künden vnnd berayt seind zů reden in all sach Sy ertzaigen sich auch in jren letsten zeitten der torhayt der weißhayt diser welt/ wenn sy reüw vnd layd über jr sünd solten haben mitt fürsatz fürohin nit meer zu sünden/ vnd in grosser andacht soltten sein/ so haben sy kümernuß mit dem das sy hie liebgehabt haben in der welt/ vnd sterben jr vil layder als die vnuernünftigen thier/ wan sy wolten mit gesundem leib nitt süchen das hayl jrer seele/ vnnd an sich nemen rechte göttliche weißhayt/ do sy das wol mit der hilf gottes möchten gethon haben/ vnd allso werden sy an jnselbs schuldig/ vnnd schwärlicher verdampt dann juden vnd hayden/ wann sy werden also erfunden in vndanckbarkait gegen got/ die da ist ain grosses laster vnd außdörrt den brunnen der göttlichen barmhertzigkait.

¶ Von den trägen vnnd seümigen mennschen zů der büß/ vnd das wir fast traurig söllen sein von vnnser sünd wegen.

Merck den trägen vnnd seümigen menschen/ wie sant Augustin schreibt/ von den die nitt kömen wöllń bey zeit in ain haylsams anhebennds leben oder wesen der büß Er spricht/ Vil menschen werden ewigklich verdammet vnd behefft in jren sünden/ die sich zů der stym gottes nitt besseren Sy hören oft innwendige haimliche ermanung von got/ sy volgen aber der nicht/ sy sprechen täglichen/ morgen/ morgen will ich anheben vnnd will mein leben zů got schicken/ vnd zů hayl meiner seel/ wiss aber das sollicher mennschen vil sterben vnd beleyben auß der büß/ vnd wirt vor jn zůgesperrt die arch Noe/ das ist/ das ewig reich gottes. Er redt fürbaß vnd spricht. O lieber mennsch/ wenn wilt du dich zů got keren/ Du sprichst morgen/ Er antwurt vnnd spricht/ wie offt sprichst du morgen Ich sag dir/ das wort morgen morgen/ nach dem latin ist als vil gesprochen/ cras cras/ das hatt vil menschen betrogen/ des haben wir ain figur in dem alltten gesatz. Do Noe in der arch was/ do schicket er auss den rappen/ der kam nitt herwider/

wann er hett gefunnden ain aas das behůb jn Also werdent vil mennschen gehindert die nit komen zů got/ wañ das stinckend aas das liebt jn zů fast/ das sünde die leiblichen lüst/ jr aigner leib/ die welt/ vñ begir zů irrdischen dingen/ vnd beleiben also eyttel vnnd lär an göttlichen gnaden Vnd vertzeren mitt sünden jr leben/ vnnd haben doch hoffnung zů got/ jr werden aber vil betrogen/ wann jr hoffnumng ist nit gerecht/ Da betracht selbs lieber mensch was ain rechte hoffnung sey Sant Bernhart spricht. Hoffnung on aigens verdienen/ ist ain vermeß senhait oð übermůt. ¶ Nu fürbaß von der arch. Merck aber die taube die Noe außschicket/ die kam herwider vnd bracht ain grůnes palmzweig mit jr/ Da heb auff dein gemůt/ du anhebender mennsch/ vnd merck die aigenschafft der tauben/ die dich bedeůtet/ vnnd volg nitt dem rappen/ Die taub hat ain traurig gesanng/ vnd kain gallen/ halt dich der aigenschafft so kumpst du fridlich in die archen der ewigen freůden/ Traurig můst du sein in der bůß/ wañ allso redt sant Bernhart. Wir můgen nit frölich sein in diser zeit/ vnd darnach besitzen die ewigen freůd. Es spricht auch Cristus in dem ewangelio. Sälig seind die hie klagen vnd traurig seind/ wann sy werden getröst/ Er redt auch an ainer andern stat. Wee eůch die hie lachen vnd frölich seind/ wann jr werden wainen vnd klagen. Du solt haben/ lieber mensch/ ain gůtigs/ demůttigs/ senffmůtigs hertz gegen deinem nächsten (vnd nitt vnwirßsein als ettlich hanndig zornig menschen/ die jr bösenatur nitt überwinden mügen/ vnd in andern sachen jn selbs fast hörte bürd auff legen) so bist du on alle gallen. Du sollt auch ainfeltig sein vnnd schlecht alls die taub/ vnd haben ain grůnes zweig/ das bedeůt/ neůwe gůte werck/ Ach lieber mensch nach deinem gůten anfanng/ gee für dich/ ker dich nitt an die falschñ Propheten/ der layder vil ist zů disen zeitten/ Sich nit vmb in dein alts leben Als sant Augustinus spricht Nur zů rew vñ zů laid/ vnd das du nitt werdest ain gespött der menschen/ vnd das dein sünd nit beschwärt werde/ wann von söllichen menschñ spricht sant Peter. Es wär nützer ainem yettlichen menschen/ er hett den weg der gerechtigkayt nitt erkant/ dañ nach der erkantnuß sich wider geben zů sünnden Laß yedermañ sein (lieber mennsch) als er ist/ wann also redt Gregorius. Wer seines nächsten missetat hertigklich vrtaylt der mag hart vmb sein aygen schuld gnad erwerben/ vnnd schätz dich alltzeit für den gröſten sünnder/ vnd beger nit das du gelobt werdest von anndern menschen/ so bist du demütig Hab groß mitleyden mit den belaydigten betrůbten menschen/ so hast du brůderliche lieb. Biß barmhertzig deinem nächsten/ so will dir got auch barmhertzig sein/ wañ allso spricht sant Augustin. Ich hab nye erfaren noch gelesen das ain gůtiger barmhertziger mensch übel gestorbñ sey. Lieber mensch fleiß dich zu halten söllich tugent so würst du wol geschickt zů aufnemen in deinem leben.

¶ Das man meiden soll vrsach der sünd vnd was zů betrachten sey/ dardurch der mensch zů rew kům Auch nutz vñ aygenschafft oð zäher die ain mensch vergiessen soll.

Ya du anhebender mensch/ die bildung der sünd müst du außretten auss deiner gedechtnuß/ wiltdu ledig steen von sünden/ vñ alles das dir ain vrsach ist gewesen zů sünden/ das můst du meyden Es tů deinem Esel wol oů wee/ Es kan anders nit gesein wilt du behalten werden Es sol dich ny mer reüten dein esel Du solt jm ein legen ain scharpffs gebiß / da mitt du yn mügest zämen/ Das ist kestigung des leibs vnnd doch zymlich als oben berürt ist/ Du solt für die leiplichen lüst vnd fröde die du hast gehabtt in sünden / an dich nemen die bitterkait der büß Als die ewig weyßhait leert vnnd solt bedencken deiner seel kranckhait/ armůt / elend vnnd groß verdampltch schaden/ wie offt du hast verdienet mitt sündñ/ die ewigen verdamnuß/ vñ wie du manige grosse sünnde verbracht hast vnbillich wider got vñ wider deinen nächsten/ vnd das du manigen liechten vñ gnaden reichen tag vnnutzlich verzertt hast / Vnd daran die eer gottes vnd das hail deiner seel nitt gesůchtt/ Götlichem einsprechen offt widerstanden bist/ vñ verschmecht hast / sein haillige göttliche genad/ vnd noch vil mer sünd verbracht hetest Wär gott nit komen mit seinen genaden dir zuhilff Sölliche gedechttnuß waicht das hertz vnnd bringt hayß zäher Vnd deñ wirt die seel aber getaufft vnd gerainigt vnd wirt wider ain gespons vnd fründin gottes Vñ werden abgelest die hellischen pein Als sant Augustein spricht Alle wasser auff erd mügen nit erleschen aiñ funncken des hellischen feüres Aber ain zäher von ainem reüwigen hertzen/ lest ab die gantz

en pen Auch spricht Gregorius lieber mensche hab lieb dein zäher laß dirs süß sein/ hab allzeit lieb zuwainen dein sünd/ biß als willig zuklagen dein sünd als willig du geweßen bist zů sünden Es schreibt sant Gregorius in dem büch dialogorů das zwaierlay wainen ist Das erst waynen kompt/ wenn ain andechtige seel (die fast durstig ist zů got) erschrickt ab irn sünden/ vñ fürcht die ewigen verdammuß Vnd darumb würt das hertze erwaychet zů wainen Vnnd württ genannt das bitter traurig wainen Das ander wainen kumpt / wenn ain andechtiger mensch lanng gewaynet hatt sein myssethat So enpfacht er ain hoffnůg vmb ablaß seiner sünd vñ wirt denn enzünt in göttlicher liebe vnd belangt yn nach den himlischen fröden / vnd von söllichem belangen/ kumpt das ander waynen das da genannt wirt ain süß trostlichs wainen/ Nun merck die aygenschafft der zäher vnnd was nutz dem menschen daruon komptt Zů dem ersten seind sy feicht Wañ das hertt hertz des menschen machen sy waich vnd fruchtber zů güten wercken Item sy seind gesaltzen/ vnnd machen die wercke der büß/ Die da seind ain speiß der seel/ vnserm herren wol schmeckenn Item sy seind warm vnd machen den rost der sünden auss brinnender lieb scheinen/ Item sy seind lautter vnd machen die vernunfft klar zusehen gott den herren Item sy kommen von dem hertzů als oben begriffen ist/ Weñ der mensch gegencken ist sein sünde in bitterkait seines hertzen so wirtt er bewegt zů waynen Item sy machen ring die innwendigen traurikait des menschů von sünden weg

en Wann sy bringen jm hoffnung der genaden/ Noch vil mer ander gütter tugent bringen sy dem menschen Als oben ö leerer sprüch auß weysen/ Aber redt sant Augustein vnd spricht/ wer nit reüw hat über sein sünd/ der hatt kain lautters gebeett/ Haben wir nun vnser leben vervnraynt mitt sünden nach dem tauff so laßt vnns vnnser gewissen tauffen mit haissen zäherñ Söllich zächer die der mensche waynenn ist vmb sein sünd/ die erwerben allzeit vmb gott warumb der mensch bitten ist Allso sprichtt Thobias/ Ich zweiffel nit daran / gott hab angesehen mein zäher vnnd hab erhörtt mein gebeet Vnnd darumb spricht sannt Augustein O du starcker zäher/ du überwindest / den nyemant über winden/ kan/ du bist gewaltig des aller gewaltigosten O lieber mensch enpfach vnnd hörr mit begirlichem hertzen / die trostlichen wortt/ vnnd biß gott danckber/ das du nit bist gestorben in deinen sünden Wann allso spricht sannt Gregorius wer vndanckber ist vmb die eingenomen gütthartt / der ist nitt würdig annder gütthat zů enpfahen Frów dich das du hast erlangt von gott den tag / vnnd komen bist in ain anhebent wesen der büße O wer hatt dir sollich genad von got erworben Seyd das vil menschen vor dir gestorben seind/ die villeicht so vil sünd nit haben gethon als du vnnd nyemant wayßt (on gott allain) wie es vmb sy gestalt ist Vnd darumb spar dich nit/ gib dich willigklichen zů büssen dein sünde So wirst du erlediget auß dem gewalt der bößen feind Wañ also redt ain lerer genant Johan. gerson Wer hie beklaget sein sünd/ der ist sicher in seinem leben/ Wañ wie er stirbt es sey in wasser oď in feür oder wie das geschicht so stirbt er nitt übel. Deß geleychenn stat geschriben in dem bůch der weyßhait/ Wañ von anfanng der welt Jst kain mensch nie verdampt worden/ der hie beklaget hatt auff erde sein sünd Er spricht fürbas/ die bösen seind haben allerlay menschen bey jn Auß genomen der büßwirckenden menschen Vnnd darumb spricht Augustinus O büß was sol ich neüws von dir sprechen Alles / das gebunden ist/ das machst du ledig Alle widerwerttigkait machstu zam Das paradeiß sperrest du auff/ du bist scheinen über das gold Du bist klärer dann die sůn Sprichst du aber/ lieber mensche/ Jch hab layder mein iung tag übel verzert/ mit manigen grossen sünden/ vnd bin nun alt vnnd kranck worden vnnd mag nit kain gůt werck mer tůn/ weder mit fasten / oder annder kestigung des leibes Merck lieber mensche / wie trostlichen redt gott durch den propheten Ezechiel/ zů wellicher zeyt der mensch seüfftzet über sein sünde vnnd reüw enpfacht So wil ich seiner sünd nymmer mer gedencken Deß geleychen nym dir trost vonn den die da spatt kamen in den weingartten Als der herr Christus in dem Ewangelio berürt/ vnd doch geleichen lon mit den ersten enpfiengen Vnnd darumb spricht Jheronimus ain büßwerttigs leben wirt nit geschätzt nach den iaren vnnd nach der zeitt/ Besonder nach rew vnnd waynen über die sünd Auch spricht sannt Bernhardt ain zäher der da kompt von ainem reüwigen vñ andechtigem hertzen der nympt mer sünd ab hie in diser zeitt/ dann

zehen iar in dem segseüwre Doch wär got ain groß wolgeuallen das der mensch an hieb recht zuthůn in der Juget mit gesundem leib / dañ so er nitt mer gesünden mag vnnd die weltt sein nymer begert zů iren fröwden.

¶ Der sünder soll nit verzweyffeln in seinen sünnden / vnnd was nutze dem menschen bring widerwerttigkait vnnd trůbsal.

ON zall helt ĩñ die hailig geschrifftt noch vil tröstlicher wort vnnd ebennbild allen sündigen mennschen die geren hie auff erd kõmen woldten in ain anhebends wesen der bůß / Merck wie vnser herr redt durch den prophetten Ezechiel / Er sprichtt Jst das d̃ sündig mensch an sich nimpt ain bůßwertigs leben vnnd behalt meine gebott / So stirbt er nitt des ewigen todes / sonder er wirt leben Aller seiner sünde will ich nymermer gedencken / ist das er behart in ainem rechtten lebenn Er sprichtt auch in dem Ewangelio Nemptt an ewch ain bůßwerttiges lebenn / Wann das reich der hymel ist eüch nahent Merck auch trostliche Exempel Dauid der künig do er gesündet het Als bald er sprach / mitt reüw vnnd layd seines hertzen / ich hab gesündt Allzuhand vergab jm gott sein schuld Wann also sprach zů jm Nathan der prophet / fürcht dir nicht Got hat võ dir genomen dein sünd Aber das schwertt würt nitt genomen von deim hauß / das ist mitt fleyß zůmerckenn den vernünfftigen vnd weysen menschen / die gesündt haben vnnd die got erkennen vnd auch das übel der sünd Dauid was ain besonnder frunde gots vñ verbracht wyssenlich groß sünd das er seinem ritter genannt Vrias beschlief seinen gemahel vñ jn darnach schicktt / das er in dem streit erschlagñ ward / die missetat ward jm vergebenn Aber er můst darnach herttigklichen bůssen das übel / das er gethon hett Darumb das er wyssenlich gesündt hett Also wenn die menschen wyssenlichen sünden auff die erbarmung gottes so sünden sy in den hailigen gaist / vnnd sollich sünde in den hailligen gaist werden on groß pen vnd bůß nit vergeben Als der herr Cristus selb redtt in dem Ewanngelio Es sey dañ das der mensch söllich bůß verbring mit waynen vnd klagen / Als sannt Maria Magdalena gethon hatt Vnd sant Peter vnd vil annder außerwelter menschen / die nach ir bekerung vil widerwerttigkait vnd trůbsal gelitten haben willigklich / Vnnd darumb du anhebender mensch Ob dich gott straff hie auf erd mit trůbsal / mit kranckhait oder mit armůtt erschrick nit darab / oder was got über dich verhengt von deiner sünd wegen / das trag gedultiklich Es ist ain scheinberliches zaychen göttlicher liebe. Wann gott hie auff erd die seinen strafftt Als Johannes schreibt in Appocalipsi / wen ich lieb hab den straff ich sprichtt der herr / Merck do der Engel Raphahel dem Thobias seine gůtte werck erzalt / dardurch er gott genäm was Do sprache er fürbas Seyd du gott genäm bist worden durch deine gůtte wercke / do was ain notturfftt das dich got mit trůbsal bewärt Wañ er het vil schmach vnd trůbsal vnd spott můssen leiden von den mensch

en vnnd was blind gewesen vor vil
iaren Vnnd was alltzeitt gedultig
vnnd dannckber vnnserem herren
Als der hailig Job auch thett/der
noch vil mer gelitten hat dañ Tho
bias Trůbsal vnnd widerwerttig
kaitt rayniget die seel vonn sünden
Als Gregorius spricht Vnnd gibt
des ain ebenbild bey dem golde das
in dem feür geleüttert vnd bewärt
wirtt/O lieber mensch hast du nitt
sünd verbrachtt Vnd bistu noch in
dem wesen der vnnschulde So lobe
gott von ganntzem hertzenn Dan-
nochtt brinngt dir trůbsal grosses
verdienen vnnd merung der fröde
in dem himel Wann also redt sant
Augustein Gott ist also gůtt vnnd
gerecht/verhengt er nitt über vns
trůbsal vnd bitterkait in dyser zeit
so vergessen wir seyn ganntz vnnd
gar Fürbaß sprichtt er/es ist kain
fründ gottes on trůbsal Versteest
du dich on trůbsal/ so bist du noch
nitt zů gezelt der schare der ausser-
welten Fürbas spricht er/wellich-
er mensch on trůbsal ist Der ist nit
von der gemainschafftt der kinder
gottes Darumb lieber mensch hast
du verloren dein vnschuldigs klaid
nach dem tauff mit sünden vñ wilt
nit ewigklich verdampt werden so
biß in aller widerwerttigkaitt ge-
dultig Thů als Dauid d' ain stren
ges bůßwerttiges leben fürtt nach
seinem falle Er was barmhertzig
gen seinem nächsten / gůttig vnnd
milt / gedultig in widerwerttikait
Vnnd gotz förchtig vnnd gerechtt
in allem seinem lebenn Nym auch
für dich annder Exempel Sich an
sannt Peter der von forcht des to-
des vnnd kranckhait wegen d' men
schait/vnnsers herren verlaugnet
vnnd darnach sein lebtag die selb-
en sünd hertzennlich allzeit beway-
net Nun hast du offt laider tötlich
gesündet / als ich besorge vnnd als
vil du todsünd verbrachtt hast Als
offt hast du gottes verlaugnet/nit
von forchtt wegen des todes / doch
rüff zů gott mit reüwigem hertzen
So wil er dich vätterlich an sehen.
Als er sannt Peter gethon hat Ge-
nůgt dich noch nit/lieber mensch/
so hör wie gott sein genad außgoß-
sen hatt vnd erzaigt an vil grossen
sündern vnnd sünderin Als da ist
sannt Paulus/Sannt Matheus/
sant Maria Magdalena/bedenck
den schacher an dem Creütze / den
offen sünder vnd vil ander die bey
gott herrschen yetzund in dem ewi-
gen leben vnnd fröwden.

¶ Die weisen diser welt werden zů
geleicht den kindern Item offt bei-
chten bringt vil nutz Item das nit
ain gůtt zaychen ist wer frummen
mennschen übel redt Was leiplich
leben sey die Materi alle vint man
in disem Capitel.

NVn seind vil menschen/die
ir bekerung sparen bis an
ir ennd vnd also leben auff
die erbarmung gottes/ vnnd über
sich selbs kain erbarmung habenn
wellen/das gar sorgklich ist Wañ
also sprichtt Ecclesiastes O lieber
mensch erbarm dich über dein seel
so bist du gott wol geuällig Dar-
über spricht auch sant Augustein/
wiltt du das sich gott über dich er-
barmme So erbarm dich von erst
über dich selbs Aber laider vil men
schen vnnd besonder die weysen vñ
klůgen der welt/ der clůghait vnd
weyßhait nyemandt versteen mag

Seid das sy tag vñ nacht mit dem irdischen/ ir sel vñ hertz bekümern darmit ir innwendigs gesicht vnd verstäntnuß erblent wirt Vnd vn geschickt zů rechter weißhait der sy nitt habenn Sy werdent weyß genannt von der welt/ Aber die haillig geschrifft nennt sy toren Als sannt Pauls berürt in ainer Epistel prima ad Corintheos. iij. Sapientia huius mundi/ stulticia est apud deū Die weißhait dyser welt ist ain torhait bey gott Vnd kompt dauon das ir seelen (von sünden wegen) nit geschickt seind/ zů enpfahen rechte weißhait Wann also sprichtt Salomon Sapiencie. j. in dem bůch ů weyßhaitt Jn ain böße vnrayne seel geet nitt der gaist der weyßhait Des merck ain figur an Adam/ die weil er bestůnd on sünd do was er begabt überflüssigklich mit weißhait vñ anderen tugenden Allso das er aller Creatur aygenschafft erkannt vnd ynen ir namen auf satzt Aber zehand do er die sünde verbracht/ do verloß er das liechte der weißhait/ vnnd das merck an dem/ das er so torlich anntwurt der stym gotes in dem paradeis vñ sich entschuldiget durch das weyb Eua Do er sprach/ herr ich hab gehört dein stym in dem paradeiß vñ hab dich geförcht/ wann ich was nackent vnnd hab mich verborgen Vñ do der herr sprach/ wer hat dir gesagt das du nackent bist/ nur allain das du geessen hast vonn dem holtz das ich dir verbotten hab das du dauon nit ässest Do Antwurtet Adam/ Das weib das du mir gegeben hast das hat mir es geben vñ ich hab geessen.

menschen

Wer von natürlicher weißhait.

Es spricht ain lerer das die weysen diser weltt werden zů geleicht den iungen kindern in ettlichen sachen Wann die iungen kinnder schätzen ain klaine gab als aiñ appffel oder ain schellen/ höcher dann die ganntzen welt Sy achten auch nitt was künfftig sey Wañ sy haben nit verstentnuß Sy haben ain leichtz gemütt Allso thůnd die weisen diser welt/ die das zergänglich höcher schetzen vnnd lieber haben dañ das ewig Jr verstentnuß wirt auch so fast verschopet oď verstockt durch das zeitlich/ das sy nitt mügen bedenncken das künfftig/ Sy seind nit bestendig in irem leben Wañ offt nach andacht vnd gůtem willen werden sy leicht abgetriben von dem hail ir seel Als gemainlich geschiht nach den österlichen zeyten/ Die kind haben auch nit scham in irem wesen/ des gleichen haben die weltlichen mennschen kainerlay scham in iren sündñ/ weder gen gott noch gen den menschen vnnd wellen doch clůg vnd weiß geschätzt werden Ettlich die fast edel wellen sein/ vnnd weyß wellen genannt werden von andern menschen/ die rümen sich ir aigen sünde Als die Ebrecher/ Spiler/ rauber vnnd brenner Vnnd vil vntugenthaffter wort vnnd werck die sy on alle forchtt vor anderen menschen aussprechen Darumb sy grosse hellische pein müssen leyden Es spricht ain maister/ wer jm selbs nitt weiß ist/ wie kan er andern menschen weiß sein Söllich menschñ nach der warhait werden zů geleicht den vnuernünfftigen thieren/ die gott nit wyssen/ die nur das irdisch vnd

leiplich süchent Als David spricht in dem psalter/ö mensch do er was in grossen wirden/das wolt er nitt erkennen Darumb ist er zů geschetzet den vnuernünfftigen thieren vñ ist jn gleich wordñ/das erzaigt sich an dem das sy nitt süchen/das ewig gůt mit ernstlichem fleiß Besonder tag vnd nacht frů vnd spat ist ir hertz vñ gemůt mit zeittlichen dingen bekümert Vnnd wenn sy in hoher andacht solten sein gen gott so ist ir hertz zerströwt hyn vnd her vnd bekümert / vnnd verzerend die zeyt der genaden vnnutzlichen irer seel Sy seind auch nitt willig auß andacht vnd göttlicher lieb/ir sünd zubeichten/dann allain von forcht wegen vnd gebot der Cristenhayt/ Vasten/beetten/ frů auff steen/vñ predig hören wil jn nit wol schmeckẽ Das ist nit ain gůt zaichen ainem frumen Cristen menschñ der geren besitzen wölt das ewig leben vñ bringt jm auch wenig lob vnnd eer gen andern menschen.

CWer von der weltlichen weyßhait/der menschen die/ die frömen gaystlichen gotzförchtigen diener gottes verachten / ynen übel reden vnd sy verspotten.

O ya du anhebender mensch du můst dich ritterlichenn angreyffen vnd dich setzen vestenklich wider deinen Esel vnd nit nachuolgen seiner begir Besonder solt du jn darzů bringen das er vndertänig werd deiner vernunfft vñ deiner gewissen Vnnd solt klain vnd groß sünd von dir legen / mer dañ ain mal im iar/mitt ainer andechtigen beicht Besonnder in den vier zeitten des iars Nym dir ain leer von dem hund / der ist ain vnvernünfftig thier Wenn er ettwas schedlichs in seinem leib inwendig enpfindt/so ißt er graß/ dardurch er von jm auß wirfft vnd seinen gesund wider gehaben mag Also wenn du in dir enpfindest das deiner seel schaden bringt als die sünd So begynn zusüchen ertzney / das ist die haylig beicht vñ schick dich mer zů der hailigñ beicht dañ ander.grob menschen / die allain in der vasten von gebots wegen beichttenn/ das zimpt ainem rechten anhebenndenn menschen in büß Vnnd bringt gůt ebenbild andern menschñ /wer das sicht oder hört vnnd ist ain wares zaichen ainer gantzen bekerung zů got Wañ als offt Cristus der herr aussetzig menschen rainigt/so hieß er sy zůhannd gen zů den priestern Allso verschmäch nitt das Sacrament der beichtt/harr nitt auff die zeyt wenn es dir geboten ist zuthün/ so zaigst du auß lieb vnnd nitt auß forcht deinen gůtten anfang darin du erlangñ magst/das got mit seynen genaden zů dir kömen wirtt in dein seel/vñ dich begaben/ das dir süß württ zuhören das hailig gotzwort Vnd alle güte werck werdent dir mer lieben dañ vor Als beetten fasten frů auff steen vnnd almüßen geben/ dir württ auch kurtzweilig bey frumen andechtigen menschen zusein Vnd gern mit jn reden vnd all ir sach zů dem besten keren /dar wider vil grob menschen fast tünd vnd sich schwarlich versünden an vil gaistlichen person Wann allso redt Gregorius in dem büch Dialogorum vnd spricht/das man sol die andechtigen fründ gottes nit belaidigen Wañ wer yn übel thůt oder sy verschmecht der belaidiget gott der in jn wonung hat/wañ sy seind ain tempel gots vñ besonder fründ

vnsers herren/ vnd irem andechti-
gen gebeet mag got nit wider steen
Als man lißt Das Moyses bat für
das volcke von Jsrahel Do sprach
vnser herr/ laß mich/ als ob er sp-
räch du bist mich nöten mit deinem
gebeet Vñ haltest auff meinen zorñ
gen dysem volck/ das größlich wi-
der mich gesündt hatt Merck wie
man lißt in dem bůch der geschöpft
Das got vil tauset menschen über
sehen hab/ von zehen gerechtñ men
schen wegen ob sy gefunden wurd-
en in den stetten Sodoma vnd Go-
morra vnnd in der gantzen gegent
darbey Seid aber das nitt gesein
mocht Do versankt got die stett all
vñ ließ dareyn regnen schwebel vñ
feür Darũb solt aller gewalt gaist
licher vnnd weltlicher mit großem
fleiß dartzů tůn/ das man ain rech
tes gaistlichs leben nach iñhaltun-
ge der regel/ in allen Clöstern hielt
vil dester säliger wären sy all vnnd
hetten mer gelücks vnd hail vñ mit
jn land vnd leüt Vnd wurd der zo-
ren gottes offt gesenfftt/ das so vil
übels nit verhengt wurd über vns
Ettlich grob mennschen nemen jn
arckwon/ ab den gaistlichen/ rayn
lauttern̄ menschen Darumb das
etlich vnder jn wol gestalt seind vñ
frölich vnnd ir anblick wol gefar/
Merck mit fleyß warumb das sey/
die welttlichen menschen haben vil
neid vnd haß vnnd seind sorgfeltig
vnd vnlauter Darumb werden sy
blaich vnnd ettlich vngestalt Aber
die rechten fründ gottes/ die got al
lain loben in diser zeit vnd der welt
nitt achten/ die behalten ir natür-
lich gestalt vnd seind frölich in got
vnnd liebkossig gen irem nächsten
in aller erberkait.

¶ Merk võ den frumen menschen.

Es ist fürbas nitt ain gůtt
zaichen/ Wa ain mennsch
übel genaigtt ist jn vnlieb
zů frumen menschen Wañ also sp-
richt Augustinus/ die menschñ die
da gehörendt in ain lannd/ wa die
seind in fremden landen so habñ sy
besonder lieb vnnd fruntschafft zů
ainander Also wer hie in diser zeyt
gemainschafft vnnd lieb sůcht mit
den fründen gottes Der beweyßet
damit/ das er mitt yn auch komen
wirt in das ewig leben Vnd darũb
lieber mennsch/ hab lieb die fründ
gottes das dienet deiner seel fast zů
tugenden vnd zů hail vnd bewärest
darinn das du gott rechtt lieb hast
Wañ allso spricht sant Augustein
wer gott volkõmenlich lieb hat der
hatt auch lieb alles das/ das nach
got gebildet ist Vñ ye mer ain men
sch für den andern in tugenden got
gleicher ist/ dañ ander menschñ/ so
vil ist er mer lieb zuhabñ für ander
menschen Wilt du anhebend̃ men-
sche alle dyße wortt lassen für oren
geen vñ allain leiplich lebñ in diser
zeit So spricht dir sannt Pauls ab
das ewig leben/ Wann also redt er
in ainr Epistel zů den Römern an
dem. viij. capitel. O lieben brů d̃ vñ
schwestern/ ir sölt nit sůchñ die zeit
lichen narung in wollust des leibs
wañ ist dz ir also lebt nach dem leib
So wert ir sterben des ewigñ tods
Was aber leiplich leben haißt legt
auß sant Augustein vñ spricht Die
menschñ leben leiplich Die da essen
trincken/ reden/ schlaffen/ lachen/
vñ kurtzweilen/ weñ sy wöllen/ wie
offt sy wellen/ vñ wie vil sy wellen/
Vnd ander werk des leibs verbrin-
gen/ on forchtt vnnd on notturfft/
Wer die seind/ den ist nott hie auff
erd mit der hilff gotz an sich nemen

ain strengs büßwertigs leben/wellen sy entrinen der ewigen verdamnuß Wañ vil menschñ die also leiplich lebñ/die krenckñ nit allain irñ leib vnd myndern ir leben/ Besonder sy verliessen die würdigkait der sel Des merck ain figur bey Esaw(Als sannt Pauls schreibt)der sein erste würdigkait verkaufft seinem brüd Jacob vmb ain schnöde speiß von leiplicher begir wegen/die er dartzů het vnd wie wol er darnach hertzenlich klaget vnd wainet dañ noch mocht er sy nymer mer erlangen Vnd den segen von seinem vatter ysaac nit gantz mocht bekömen das mercken die leiplichen menschen/die/die sünd ring schätzen vnnd hoffnung vnnd trost haben hie ain genügen darumb zuthůn das doch on rechte ware büß selten geschicht

¶Das vil außerwelt menschen in groß vnd vil sünd fallen/vnd nach irem val sich mer mit fleissigem vñ emsigem ernst üben in gůten werck en dann die in vnschuld von inget auff seind gestanden.

ALl menschen die geuodert seind von anfang der welt vnd fürsehen zů dem ewigen leben hatt vnser lieber herr schwarlich lassen fallen/so er jnen sein gnad entzogen hat da von man liβt in der alten vnnd neüwen ee Warumb aber das geschehenn sey/ da zympt dir nit nach zuforschñ/wañ das gericht gottes ist haymlich vñ vngrüntlich/Er kan vnd mag alle dinng allain messen vnnd ordnen nach seinem gefallen Ecclesiastes spricht was dir zuhoch vñ zustarck ist/dem solt du nit hoflich vnd clůglich nach forschen Fürbas redt er aber was dir got dein herr gebotñ hatt das behaltt in deiner gedechtnuß. ¶Wider die geschrifft vnnd leerer thůnd ettlich mennschen den got ain süssikait seiner gnaden hat erzaigt/Die beginnen nachforschen grosser kunnst vnnd göttlicher haymligkait/ das jn nitt notturfft ist zuwissen/seid sy in dem anheben den weβen noch ir übung brauchen Wenn sy aber ritterlichen mitt göttlicher hilff/das ain zeyt geübt haben vnd in das auffnement weβsen komen sein/vnnd den gerechten füß gesetzt haben zů dem volkömen weβen/ So ist denn zymlichen söllich sach zuhandeln vnnd nachzuforschñ/doch als ferr das man sich weyßlich darynn haltt mit grosser beschaidenhait Wir sehen vnnd mercken offt/ das ettlich menschen nach irem fal vil vnnd groß genad von got enpfahen Also das sy all ir sünd/neüw vnd altt werden erkennen vnd mit grossem fleiß offt beichten/ vnnd die beseünfftzen vnnd bewaynen vnnd darnach mer gaistlicher übung vnd mer tugenthafftiger wercke verbringen/ dann die menschen die von iugendt auff bestanden seind. ¶Warumb aber die selben bestannden menschen nit so ernstlich vnnd sich mit so starckem fleyß üben sein als dise/Spricht sannt Gregorius Sy haben ainen trost an ir vnschuld vnnd besteend also in zymlicher übunge Ettlich werdñ in irem stand fast rouch hinläβig vñ eitel/ als wir das lesen vñ hören/ das offt ain person fraw oder man die gefallen ist in schwär sünd mer andechtiger gütter werck vnd übung verbringt nach irem vall dañ ander zehen oder zwaintzig vñ werden höher gesetzt in der ewigen glori/ dann die annderen von ires

anhebenden menschen

strengen ernstlichen lebens wegen Des habenn wir ain Exempel an sannt Pauls vnnd Sannt Maria magdalena Von sölichen büßwürckenden menschen redt Christus in dem Ewangelio/vnd spricht/ das den Enngeln gottes im hymel mer frówd ist über aiñ büsser dann über. xcix. gerecht Söllich menschen greiffen sich gar ritterlichen an vñ lassen sich nichtz zergenncklichs irren Sy machen jn vndertenig iren aigen leib mit aller bösser naigunge/vnnd herrschen gewaltigklich darüber Seyd jn die Sunn der gerechtigkaytt erschynen ist/so ist ir hertz abgeschaiden gannz von allen irdischen dingen vnnd werden starck in göttlicher liebe Dauon sy weder gold noch silber/freünd noch kainerlay Creatur ziehen mag.

Sannt Augustein spricht wer über sich wol herrschen kan/der ist gewaltiger zuschetzen/mer dann der lannd vnnd leütt regiertt Söllich menschen komen auch in ain sicher leben der büß Vnnd beleiben in der forchtt gottes Sy üben sich auch gar trostlich in hocher anndacht/gen got/vnnd in gütten wercken/vnnd ebenbilden gen irem nechsten Sy werden wol geschickt zů demütigkait wann sy bedencken ir sünde Sy werdenn geduldig in trübsal/wann sy erkennen das sy wider got gröslich gesündet habenn Sy begreyffen grosse liebe Darumb das sy got in die büß genodertt hat vnd setzen allen iren trost in got/der da ist ain behüerter aller der die ir hofnunng in yn setzen Als Dauid spricht in dem psalter ¶Auch spricht Jsaias Mensch bist du wanderen in ö finsternuß vnd hast nit liecht/so setz deinen trost in got Sy haben auch nymer sicherhaytt vnnd trost auff sich selbs Wann vil menschen die jn selbs wol trauwen die fallen gar schwarlich Als sich das laider offt vindtt an manngen personen gaystlichen vnnd weltlichen die yn selbs lanng zeit wol getraut haben das vnderweylen gar wunderliche ding geschehñ seind Dauon ich nit schreyben wil Wann wer wol bestеen wil der nym sein selbs wol gewar vnnd hab nit vil besonnder gehaym mit anndern mennschen wie die genant sein/gaistlich oder weltlich/der böß feind kan vil arger list vnnd kann die sünd wol bedeckenn als ob sy ain tugent sey Es spricht sannt Augustein/ich hab erkannt menschen/die schwarlich gefallen seind den ichs als wenig getrautt het als Jeronimo oder sant Ambrosio Eya du anhebend mensch nym der wortt aller wol gewar vnd schreib sy in dein hertz als in dein büch Vnnd besonnder biß auff merckig was der herr Cristus allzeit würcken sey/wenn er aiñ krancken menschen gesund machtt So sprach er nym war/du bist worden gesund. Gee hyn vnnd sünd fürbaß nymermer/das dir nitt grössers übel widerfar Das thů auch so bistu sicher in deinem leben.

¶Das der mennsch festigklich widersteen soll den sünden Jtem was nutz die werck der büß bringen vnd das der mensch nit gantz trost hab wenn er bewaint sein sünd.

n Och ist dir ain notturfft etwas zumerckñ du anheben der mensch weñ du bist bey

anndern mennschen vnnd hast nun dein sünd in beichtt von dir gelegt vnnd auff genommen büß / Vnnd sich dann etwas erbilden wöltt in dein hertz das an jm selbs sünndig ist So laß die bildung nit lanng in dir rüwen / das sy nitt wurtz Des geleichen thü auch wenn der böß listig veind dir für brinngen ist dein alt sünd in wolluſt Thü allen dein en fleyß das sy auß gereit werden / welleſt du komen in auff nemends wesen der tuget vnnd haylsamlich büssen Wer vnkraut nit haben wöl in seinem garten der müß die wurtz von grund auß reütten od es wechßte herwider Also sol von dir abgeschaiden vnnd enpfrembdt werden alle übung vnnd vrsach der sünde Vnnd gee denn auff die bewärtten werck der büß / das ist fasten / beetten / allmüsen gebenn / Das fasten als sannt Augustein vnnd Sannt Ambrosius schreyben / bringt dem menschen an leib vnnd an seel groß frucht vnnd nutz Sy dient zü lauttrikait / zü demüttigkait / zü frid / zü gehorsam / zü gedulttigkaitt / zü besonder andacht / Vnd zü schweigen / Besonder dem leib zü grossem gesund Jsidorus spricht / fasten lengert dem menschen sein leben / Sy ist ain wurtze der genaden / Sy erleüchtt die verstänenuß / Sy ist ain behüterin der keüschait Sy enzünt des menschen hertz in göttlicher liebe Vnnd vil ander güthaitten vnd nütz komen daruon / wer sy ordenlich helt. ℭ Vnd von dem beeten spricht sant Augustein O lieber mensche mach lautter vnnd rayn dein hertze So ist der in dir der dein gebeett erhörtt Sannt Bernhardt spricht / O lieben brüder schätzet eüwer gebeett nitt ring Jch sag eüch für war / ee das die wort des gebeettes auß eüwerem mund geend / so seind sy got erkannt / vnd der zwayer ainer söllen wir alzeit hoffnung haben zü entpfahen / das darumb wir bitten / oder etwas anders das vns mer nutz bringt. ℭ Was dañ almüßen nutz bringen sey der seel / Merck wie der hailig Thobias spricht Das almüsen macht ledig die menschen von sünden / vñ von dem tod der seel / vnnd macht finden die barmhertzigkait göttes / vnnd das ewig lebenn / Deß geleichen merck wie Daniel redt zü dem künig Nabuchodonosor Du solt ledig machen dein seel von den sünden mit dem allmüsen Wann als das wasser erleschen ist das feür Allso erleſt das allmüßen die sünde / Es seind vil menschen den gar schwär ist / weñ sy geben söllen das gott zü gehörtt Aber was sy thün söllñ durch welelich eer / das ist jn ring / vnd ist nitt ain güt zaichen ainem frumen Cristen menschen der sein gütt das ym von gott verlihen ist / allso in hochfart oder zů leiplichen listen verzeren ist Es sprichtt der herr in dem Ewangelio Gebentt allmüsen / so werden eüwere werck lauter Aber spricht er / verberget das allmüsen in die schloß d armen menschen so würdt es für eüch bitten gott meinen hymlischen vatter / Vber dyse wort spricht Beda Jst das wir den durftigen entziehen ir notturfft zu geben So kumpt vns das selb gütt weder hie noch dört zü statten Deßgeleichen welicher mensch sein kraft / sein stercke oder sein stym sparet in dem dienst gots / dem geschicht ain sölichs Weñ er gott wolt gerñ loben vñ dienen / mit fasten / beetten od singen so mag er nit / seyd er dz mit

anhebenden menschen

gesunndem leibe versaumbet hatt Noch mer merck/ wer weyl vñ zeit darin er got dienen sol/ vnnützlich laßt hin geen über den verhennget got Wen er sich wolt got geben zů dienen so steet jm mer irrung vnnd kümernuß zů/ dann zů andern zeiten/ wañ er sein leben ist Nun mercke fürbaß/ das die dreü werck/ fasten/ beetten/ Allmůsen geben/ weñ du die übest/ vmb gottes willen so bringen sy dir vil annder gůtter andechtiger übung Als hertzlich seüfftzen Vnnd ain groß myßuallen haben gegen allen sünden/ vnd vnderweilen hayß zäher vergiessen doch solt du sein in deiner gewar/ wenn du wainen bist dein sünd vnd dich enpfindest in andacht/ das du nit betrogen werdest Vnnd nit zů vil hoffnung darauff habest Wañ vil menschen haben hie bewaint ir sünd Vnnd ettlich zaychen der andachtt gehebt Die doch ewigklich verdampt sein Wann sy seind nitt gewesen in ainr rechten waren büß Des geleichen spricht der herr Cristus in dem Ewangelio Nicht ain yettlicher der zů mir schreit/ herr/ herr/ geet ein in das reich der hymel Besonnder der da verbringt den willen meins himlischen vaters derselb württ eingeen in das reich der hymel Die zäher spricht Sant Augustein waschendt ab vnnd verdilgent die mackel der sünd/ die da geschehen mit reüw vnd laid vnd gůttem willen die sünd zulassen nach ö beicht Vnd zů stund anheben güte werck/ vnnd das hailig gotzwortt gern hören/ die gebott gotes vnnd der hailigen kirchen fleissiklich halten/ ain zeyt für die anderen haben das ewig nitt geben vmb das zeytlich/ Das waren scheinberliche zaichen ains anhebenden menschens der sóliche werck an dem anfanng seiner bekerung begriff/ der möcht dann fürbas mitt der hilff gottes kömen zů dem auffnemenden weßen der tugendt Vnnd darnach vol kömen werden vnd begreyffen ain englisch leben hie in diser zeit Doch soltu nitt zůuil trost haben auff die barmhertzigkait gottes vnnd darauff sünden wissenlich on vrsach das dir nitt geschech Als dem Judas geschehen ist/ vñ dem Lucifer Sannt Peter verlaugnet vnnsers herren von forcht wegen des tods. Sannt Pauls/ Maria Magdalena/ Matheus vnd der schacher an dem Creütz/ vnd vil ander menschen haben gesündt vnwissenlich/ vñ darumb haben sy genad funden. Aber lucifer vnd judas haben gesündt wissennlich auß aigner boßhait/ vnnd darumb ist yn verzigen die genad gottes Deß geleichen geschicht vil menschñ die nymer mer zů gnaden kömen Besonder die gottes leichnam wissennlich in sünden enpfahen/ die beleiben in ir blindthait/ Nu möcht ain mensch sprechen die juden die vnnsern herren getödt haben/ die haben das vnwissenlich gethon Als sannt Pauls redt in ainer Epistel Adcorin. da er spricht hetten sy den herren der glory erkannt/ sy hetten jn nit gecreützget/ vnnd seind doch ewigklich verdampt Antwurt sannt Augustein vnd spricht Jesus Christus hat gebeeten an dem hailligen Creütz für sein feind Aber darumb das sy nitt büß gewürckt haben vmb ir sünd/ so seind sy von der gerechtikait gottes gesetzt in die ewigen verdamnuß/ dauor vns behütt Maria die mütter gottes Jesu Christi.

¶ Das vil mennschen versaumpt werden vnd ewigklich verdampt/ vnd was der recht Adel sey/ vñ wie die Edeln zů vnsern zeitten jrn adel brauchen ꝛc.

KVrtze wort het ich für mich genomen an dem anfang zu schreyben/ du freünd gottes Nun über ain wort das ander/ vnd seid auch ist manigerlay wesen der mensch̄. Darumb zukomen in ain anhebends wesen der bůß/ so sprich ich in rechter warhait das vil mennschen ewigklich werden verdampt/ vñ geschaydñ von dem anblick̄ gottes/ darumb das nyemant will arbayten treülich/ vnd vnnderwisen werdñ weder durch sich selbs noch durch jr beichtuäter/ Besonder die Edeln diser welt/ die sich selbs nitt ernstlichen angreiffen wöllen/ das sy komen in ainen waren annfang der bůss/ von aigner krannckhait vnd waichmütigkait wegen/ vñ vngeordneter liebe die sy haben zů jn selbs vnd zů weltlichn̄ eeren Besonder von forcht wegenn die sy haben auff bůßwertige werck̄/ vnd das sy an sich nemen tugenntliche werck̄/ als demütig sein/ gütig/ barmhertzig/ keüsch/ mullt/ gehorsam/ gern vasten predig hören/ vnd ander tugent/ die doch den rechten adel machen vnd zieren. Ettlich beichtuätter haben ain zeittlich vorcht sy zu straffen/ vñ jn die warhait zusagen Vnd also bleyben jr vil auß den genaden gots/ vnd sterben layder nit wol nach der seel. Seid dañ du anhebender mensch villeicht nach der welt Edel bist/ vnd magst nit nach ö obgeschriben leer dein leben schicken von irrung wegen deines adels/ so merck̄ was der adel sey/ vñ ob es dich billich hindern můg an ainem waren bůßwerttigen leben. Sant Augustin spricht. Wer den rechten Adel haben wölle/ der hab got lieb/ wann götliche lieb ist ain form vnd leben aller tugent/ vnd die tugent würckent den adel/ Alls bald aber die lieb gotes erlischt/ so seind abgestorben all tugent/ wenn dann der mensch nit tugent hat/ wa ist dann sein adel. Die wappen vnd der nam machen nit edel vñ tugenthafft den menschen als er sein solt vor got Besonder die nachgeschriben tugendñ machen den menschn̄ edel/ als gots förchtig sein/ gerecht sein/ warhaft keüsch vnd demütig sein/ als vorgeschriben ist Vnd die eer gottes helffen retten/ vnd seine gebot vnd der hailigen christenhait treülich behalten/ vnnd arm wittib vnd wayssen vestigklich beschirmen Das wär ö recht adel/ der den mennschen adelt gegen got/ vnnd sicher machet des ewigen lebens Bist du also geadelt so dient dir dein adel krefftigklichn̄ zů allen tugenden ꝛc.

¶ Von dem Adel der seel.

DU bist auch in warhait edel nach deiner seel schöpfung die mit jren krefften vñ mächtigkait gewirdiget ist von got/ Weñ du dein leben schickē bist nach jrem willen/ also das sy gewalt hab zu regieren nach jrer verstentnuss vnd vernunfft/ vñ alltzeit nach dem willen gewaltigklich herschet über den leib/ als ain künig in seinem reiche So bist du deñ vast zünächnen ainem zünemenden wesen in tugenden. Villeicht aber dein leib herrschafft treibt über die seel/ also das du allain der begir des leibs bist leben/ so bist du nach der geschrift zů geleichet ainem vnuernünfftigen thier Vnnd darumb so nym deines

adels wol gewar das dein lebñ ver
nünfftig sey / vnnd als vil dein seel
edler ist dañ der leib So vil mer be-
tracht tag vnd nacht got vnd dein
er seel zů leben / Hast du aber dein-
en adel von gewalts oder von güts
wegen / oder allain von dem wap-
pen vnnd namen / so ist zu fürchten
das du nymer mer kömen mügst in
ain sichers hailsames wesen deiner
seel Wann die menschen die also ge
adelt sein on tugent / die seind grob
vnd vnerkannt gen got vnd ziehen
auch ire kind von iugent auff mitt
böszem ebenbild nach jn / das jn ain
besonnder merung ist der verdam-
nuß Seyd nun zů disen zeytten die
menschen vnstraflich seind / vñ von
vngeordnetter lieb wegen die kinnd
on straff vñ on zucht auff wachßen
vnnd was sy hören vnd sehen vor jn
das württ in ir seel gebildet Es sey
gütt oder übel Als Aristottiles sp-
richt / Man sicht noch höttt laider
nyemant zů hof vnd in den heüssern
der edlen vnd der reichen menschen
anders tůn dañ singen vnd sagen /
vnd hochffart vnd vnkeüsch / üppi-
kait vnd übermůt vnd weil vñ zeyt
mit kartten spilen tantzen vnd mitt
vnzimlichen schimpffen wort vnnd
werck wider got verzeren Vnd frů
vnd spätt essen vnd trincken on alle
forcht / vnnd wachßen die kind also
auff von iugent in sünden vnnd be
leiben eittel vnd lär an götlicher er
kanttnuß / dardurch wirtt auch ir
vernunfft so ser erschöpffet das sy
hart erleücht werden Seyd das sy
mit als sündigen wercken über setzt
seind vñ mügen nitt wol begreiffen
ware erkanntnuß / wañ die sünd ist
an ir selbs ain vinsters grausams
ding Vnd also werden sy vngesch-
ickt zů andechtigen vnd cristenlich

en wercken Als zů beetten / vasten /
bechtñ / das wort gotz mit andacht
zuhören / vnd besonnder die gebott
gottes zů behalten vnnd zů andern
tugetten als die obgenannten sein /
der mügen sy nitt begreiffen Nur
das irdisch zubrauchñ vnd leiplich
lust zusůchenn werden sy genaygt
vnnd leben on alle göttliche forcht /
als die haiden die got nit erkennen
Vnd weñ sy zů iaren kömen so wer
den ettlich geuodertt in der fürsten
rädt oder jn werden pfleg oder ge-
richt entpfolhen So wäre yn denn
fast nottürfftig grosser weyßhaitt
der haben sy dann nit vnnd volgen
dann nur was jn zů wissen thůtt ir
blinde vernunfft Wañ zubrauchñ
ware göttliche weißhait der haben
sy nit gelernt noch gelebt / vnd seyd
ir leben also grob vnd vnerkant ist
gen got in iren iungñ tagen gewe-
sen / so wirt ir end auch nit hail sam
Wann wer got nit erkennt der hat
gott nit lieb vnnd on göttliche lieb
wirt kain mensch behaltñ Als sant
Augustein spricht.

Merck noch mer.

Noch mer übels württ von
jn verbracht weñ sy zů iar-
en kömen vnnd ettlich iren
adel ritterlichen brauchenn wellen
das nit anders ist dann iagen kart
ten spilen in den tauernen oder an-
derswo vnd in den kriegen rauben
brennen Arm leütt fahen vnd besch
wären vnd wellen des gelimpff hab
en vnd sprechen es geschech in offen
kriegen vnd darumb wöllen sy nitt
genant werden Rauber oder bren-
ner vnnd sy doch selbs das gůt das
sy also offenlichen nemen añ raub
hayssen vnd nemen das darumb sy
gott vrtailen württ an iren lesten

zeytten mit den verdampten als sy woll innen werden Etlich verhengen auch von zeittlichs nutz wegen mangerlay übels in iren tauernen als spilen tantzen vnd scholdern vñ gott übel handlen vnnd vil anders übels das sy wol vndersteen möchten Darüb sy ain hertte rechnung thün müssen an iren letsten zeytten Als sant Augustein zů schreibt ainem graffen vnd spricht/ für all die du hast vnnder deinem gewaltt biß fleissig sy zů behüten/ wañ du müst für sy gebenn ain hertte rechnung an dem iungsten tag Deß geleichen spricht Gedatus ö bischoff/ auff den erben all sünd die er vnder stan mag/ vnnd das nit thůt Noch mer übels verbrinngen ettlich das doch nit göttlich noch adenlich ist an iren hindersessen mit vngewonlicher vogtey vnnd hoffarbait mer dann von iren vorfoderen auff sy geerbt ist darumb sy sich vnd ire kind schwerlich verdamnen Etlich machñ jn zinsper oð vogttbar der Clöster güter die die frumen andächtigen Cristen menschen für ledig vñ frey got dem herren vnd den lieben hailigen zů lob vnd den glaubigñ seelen zů trost geben vnd auf geopffert haben Vñ das geschicht also/ weñ die armen leüdt hilff oder schirme süchen von den edlen von aigenschafft wegen vnd sich dann darnach erzaigen mit ferten oder farñ oder mit schenckung zů hailigen zeitten so wirt dann darauß ain recht vnd ewiger zins vnd wirt von jn ein geschriben in ir zalbůch der laider vil ist die das habenn gethon darauß grosses übel kömen ist/ O wie schwerlich die verdampt werden vnd mit jn verdamnen alle ire erben die söllich recht wöllen haben auff der hailigen gůt Als man liest von ainem landtgraffen von Türigen der ainem priester erschyn nach seinem tod vnd jm sagt sein große hellische pein von söllicher sach wegen Etlich werden so erblendt vnd schetzen das gar ring vnd mainen sölich es übel söll nach irem versteen abnemen/ der weychbrunnen oder die offen beicht/ das doch nit geschicht Wañ es stat geschriben in kurtzen wortten Gilt vnnd gib wider welst du selig werden Auch sprichtt sant Augustein es wirt die schuld nymer vergeben es werd dann alles wider geben O wie gar vil menschen ewigklich verdampt werden vonn vnrechtz güts wegen das sy haben geerbt oder selbs in irn gewalt gebracht Seyd der reich man in dem Ewangelio nit von vnrechtz güts wegen verdampt ist Nur darumb das er es karcklich iñ hielt vnd dem armen Lazarus der vor seiner tür lag nit darmit zů hilff kam Das billich zumercken ist den reichen vnnd den edlen die oft vnrecht gůt nit geben wöllñ mit gesundem leib in die hend ö armen menschen die sy offtt in Lazarus weyß ellend krancк vñ arm vor ir thür sehen die sy nitt allain nit begaben/ wolt gott das sy nit mitt grossem zorn vnd vnwirßhait von irn heüßern getriben wurden Als laider offt geschicht Darauff spricht Gregorius O was hellischer pein würt der mensch leiden der seinem nächsten sein gůt nimpt Seid der reich man von seins aigen güts wegen so herttigklich verdampt ist.

¶ Merck fürbas vomm den edlen frawen.

anhebenden menschen

VIn seind vil edler frawen die auch also vonn namen vñ geschlächt geadelt seind mit den die hoffart von inget auff gewachßen ist/ vnnd ander übel an jn gewürckett hatt/ als vil vnnütze wort vnnd werck vnd neid vnd haß karckhait üppikait vnnd vil ander vntugent/ die sich all an ir hertz vñ ir gemütt so fast gewurtzt habenn das kain beychtuatter weder ebenbild noch predig noch forcht des todes noch des iungstñ gerichts auß irem hertzenn gereütten kan noch mag Vnd die andern iungen frawen mitt jn verfüren in sünden/ vnd beleiben also hertt bis an ir end vñ haben doch ettliche wercke der andacht an jn als beetten/ vasten vnd vnderweilen wainen Darein sy oft setzenn ir hoffnung durch rate des bößen feinds Als ob sy auch etwas seyen vñ doch nichts ist / vnd seind sich selbs allso verfüren Wann sy wissen nit/ die lust des teüfels ö laßt den mennschen vasten beetten / die weil er nur den menschñ hat in ain er todsünd als ietz obgemelt ist Vñ allso dienent jn die tugendt yetz genant nit zů dem ewigñ leben Wañ sy geschehen nit auß ainem rechten grund der büß vnd götlicher lieb/ vnd seind nit geziert mit demütigkayt vnd on die zwů tugent geuallend got nit vnser werck.

¶ Von den edlen frawenn / die ire kind in sünden nach jn ziehen Vnd wie sy steen werden vor got an dem iungsten tag / vnnd wie gar hayllsam ist zůfolgen den trewen beichtvättern.

OIr edlen frawen nach der welt / wie gar groß veind ir ewch macht vnnd ziecht an eüweren kindern so sy ir schulde an dem iungsten tag wid eüch schreyen / vnnd all ir schuld auff eüch legen werden/ das geschicht durch vngeordnet lieb vnnd böß ebenbild dar durch das gyfft der hochffartt von eüch würt eingegossen in sy in iren iungen tagen Vnnd als vil sy tragen mügen weltlicher wort vnd weyß vnnd gebärd /werden sy belder vnderweyßt von eüch dann die gebott gottes/ vnnd wachßen allso auff on alle götliche forcht vnd erkantnuß vnnd legen sich nider vnd steen auff / on alle forchtt vnnd andacht Sy essen vnd trincken on alles gebeett / das doch vnbillich ist. Seid das sy mer zeitlichs gütz von got haben dañ ander schlecht menschen Vnd darumb sprichtt Sant Augustein das nützer wär vnd got loblicher ain kind zuhabñ das gotz förchtig ist/ dañ hundert menschñ die got nit erkennent Es geschicht offt vonn schuld wegen vatter vnd mütter/ das sy nit würdig seind zů haben frumme vnnd tugenthaffte kind Darumb wer wol geschickte kind well haben zů tugennden dernem jm leere auß dyßer geschrifftt oder enpfelchs andern tugenthafften menschen zustraffen vnd zů leeren Allso haben gethon vorzeytten die edlen / die gott lieb hetten vnnd entpfalhen ire kinder / gayßtlichen personen in den Clósteren da man den ordenn hielt/ da wurden sy vnderweyßt gott zuerkennen vnd seine gebot zuhalten vnnd gotzförchtig vnnd demüttig sein Allso ist geschehen Sannt Vrlich sannt Jos Sannt Gallen Sannt Bonifacius Sannt Kilian Sannt Bernhart vnd vil annder geborner leütt kynde Als Sannt Gregorius be-

greifft in dem büch Dialogorū die all bey gaistlichen person vnnderweißt seind worden got zuerkennen vnd nach seinem willen zuleben O ir edlen frawen wie gar anngstlich wert ir sein vor got/da ir antwurt geben müßt von weil vnd zeitt von wort vnnd werck für eüch vnnd all eüwer hoffgesind vnnd das ir mitt fleyß vnd ernst mangerlay übel nit vnderstanden habt Als vnnützlich schimpff zů hailigen zeiten/tag vñ nacht wenn man got mer schuldig wär zudienen/verhengen seind Besonnder/spilen/kartten/tantzen/das als auff eüch erben ist/ Wann on zweiffel durch soliche werck/ vñ vnkeüsch schympff/vnd raitzung (die ainem keüschen hertzen nit zimlichen seind zunenen) vil groß sünde volbrachtt werden Aber ettlich vnuernünfftig grob menschen sprechen dar wider/es sey nitt sünd/wenn die werck nit geschehñ in sollichem schimpff/das doch nämlich wider die hailigen geschrifft ist vñ wider den gelaubenn der hayligen Cristenhait.

Werck aber von den edlen frawen.

O Jr edelen frawen wie wol gezieret wert ir komen an dem iungsten tage für den strenngen zornigen richter mit eüwern pfauwen schwentzen des langen gewands / mit eüweren hohen schlaierñ/mit eüwern seyden recken/mitt eüweren engen schüchlin/mit den guldin ringen vnnd häfftlin/mit eüwern blossen hälssen/mit eüweren scharpffen brüsten / vnnd mitt aller zier eüweres törtlichen leichnams/dardurch ir mange sel habt vergifft vnnd brachtt zů böß-

sen gedencken vnd willen das alles ain beschwärung ist eüwer sünde/ Vnnd wenn ir also wol gezierte her brangen seyt in übermůt / so wert ir genant in der hailigen geschrifft des teüfels iaghund Seyd dz mange seel durch eüch gefanngen würt Als Cristus redt in dem Ewangelio vnnd sprichtt/wer ain weib ansicht in vnlauter begir/ der hat die sünd verbrachtt in seinem hertzenn Wann allso redt Sant Johannes Chrisostomus mit dē guldin munde / Ob ain fraw sich auff machet den mannen zů gefallen vnnd zů ir zeücht die augen der mennschen in lust/so můß sy leiden hellische peyn ob sunst kain sünd geschicht/Wañ sy hatt das gifft berait vñ hab halt nyemandt vergifft mit willen Es spricht ain leerer genannt Cyprianus die menschen / die iren leib zieren mitt seiden vnnd purpur vnnd gold vnnd edlem gestain vnnd mit dem lanngen gewand/der weltt zů gefallen/die verliesen die klaidung irer seel Jn geschicht auch als dem reichen man / davon der herr redt in dem Ewangelio/das er begraben sey in der hell / darumb das er köstlich geklaidt was Es seind och ettliche alte weib / in den die hochfart nit gantz abgestorben ist / vnd klain erkantnuß vnd liebe haben zů gott die annder iung vernünfftig menschen mit iren falschen rädten abweyßen / die sich gern zů gott in iren iungen tagen keren woltten. Sölich menschen werden böser geschätzt dann der böß veindt Wann was die teüfel selber nit thůn mügen/das verbringen sy durch söllich mennschen Vnnd wee jn darumb ewigklich/ wann sy got den herren beraubñ seind seins höchsten schatz

darumb er an dem Creütze gestorben ist.

¶ Merckt da fürbaß mit fleiß.

e ya ir edlen person frawen vnnd man/ hatt eüch got hie auff erd mitt weltlichem adel / mitt schön/ mitt zeitlichem gütt oder mit tugenden erhöcht für annder menschen/ das bedenckt vnnd naygt eüch zů gott mit danckberkait eüwers hertzen vñ lernent den sünden nit vnderthänig sein/ also das sy ob eüch herschen Wann als Sannt Johannes spricht / wer sünd thütt der ist ain knecht d sünd O wie vnbillich das ist/ das ain herr vnderthänig ist seinem verschmächten knecht / od wa ain edle fraw sich vnderthänig machet ainer spinnerin / vil schnöder ist der mensch der sich vnderthänig macht den sünden Darüb braucht eüwern adel in erberkayt in frümkait vnnd in tugendten / vnd übernempt eüch nitt eüwers gewaltes/ Wann aller gewalt ist von got vñ nit von eüch Als sannt Paulus spricht/ laßt eüch die eer gottes vnnd eüwer seel/ lieber sein dañ weltliche eer/ dann gold vnnd silber Macht eüch fast demütig/ gütig vñ barmhertzig vnnd willig zuhalten die gebott gottes/ So wert ir gott vnnd den menschñ ain wolgefallen/ vnd werdt rechtt edel geschätzet als die edlen saphir/ Crisolitñ/ smaragt/ vnnd annder edel gestain / die wir edel haissen vnd lieb haben von tuget wegen vnd gütter aigenschafft die sy von got haben für ander vnedel stain Wann allso sprichtt der Nattürlich maister Katho / Der mensch ist edel den sein tugent edel machen / Volgtt eüweren weyßen beichtuätern die gotzförchtig sein/ vnd lieb haben eüwer seel die nichtz zeittlichs vonn eüch begeren vnnd nempt an eüch ain büßwerttigs leben/ dient gott mitt fleyß/ seyd das eüch die geschöpfft vndertänig sein So ist billich das ir dem gehorsam seydt der alle ding beschaffen hat/ vnd erkennt eüch selbs wer ir seydt so werdt ir demütig vnd gehorsam vnserem herren/ ir wert eüch selbs vernüchten vnnd allain gedencken vnnd süchen eüwer seel hayl O wie gar ain grosse gab die ist von got/ Wer sich selbs wol erkennen kan/ Er merckt allain auff sich selbs vñ verschmacht nitt seinen nächsten/ Er gedenckt offt in bitterkait seynes hertzen sein sünd/ vnd weil vnd zeytt die er vnnutzlich gelebt hatt/ Darumb ir fründ gottes / greyfft eüch ritterlichen an Gott wil eüch raichen sein hand/ das ist sein göttliche hilff vnnd genad / erschreckt nit ab der büß bitterkait Wann in reüwe/ laid vnd seünfftzen/ in wainen vnnd klagen soll sy an gehebtt werden Wañ das alles gebürtt zů ainer hailsamen büß Erschreckt auch nit ab der menig vnnd grösse der sünd Gelaubt in warhaitt Als vil ir eüch frömd machtt den sünden/ der welt vnnd leiplichen lüsten/ als vil wil sich gott zů eüch naigen mitt seiner vätterlichen lieb Vnnd will eüch gehaym werden mit seinem göttlichen einsprechen in besonder andacht vnnd behartt ir dann allso in dem anhebenden weßen der büß bis an eüwer ennd so werdt ir auch edel geschetzt in dem ewigen leben.

¶ Des menschen büß vnnd annder gütthätt seind gott nit genäm Er

sey dann in frid vnnd lieb gen seynem nächsten.

VOr allen dynngen ist ain große notturfft / wer komen sey in ain anhebendes weßen der büß / oder noch komen wöll Er sey edel oder vnedel reych oder arm / das er mitt fleyß merck die wort die Christus redt in dem Ewangelio / vnd sich treülich haltt Er spricht / ist das du legenn wildt dein opffer auff den altar vñ bist ingedechtig das dein brůder oder nächster etwas wider dich hat / so laß dein opffer ligen vnnd gee vor hyn vnnd versön dich mitt deynem nächsten Da ist nit anderst an / wer büssen wil hie auf erd sein sünd dañ das er gefellig sey der ewigen weißhait Er spricht an ainer anderen stat Ist das ir vergeben seit den die in eüch gesündt haben so will eüch auch vergeben Got mein hymlischer vatter eüwer schuld Des geleichen bitten wir täglich got den herrñ in dem Pater noster Das er vnns vergeb vnser schuld als wir vergeben vnnsern schuldigern Nun du fründ gots / bey dem opffer solt du verstan nach außlegung der leerer alle güte werck / als beetten / fasten allmüßen geben vnnd ander werck der barmhertzigkait / wie wol sy an jn selbs gütt sein / doch seind sy got nit loblich vnd ain wol gefallen vñ dienent nit zů dem ewigen leben sy beschehen dann in göttlicher vnnd brůderlichñ lieb Nun betracht eben wölleſt du seyn in ainem waren anhebennden weßen der büß / vnnd das dein güthät gott loblich seyen vnd deiner seel hailsam / hast du ye belaydiget deinen nächsten an seinen eeren / an seinem gůt an leib oder an seel / haymlich oder offenmlich / das du ym darumb ain gannts genůgen tůst nach dem gebott gottes Wann also spricht die glos Chrisostomi über die wort vnnsers herren / wilt du mir legen dein opffer / so gee hyn von erst zů deinem nächsten vnd versön dich mit jm / als ob er sprechen wölt / Ich wil gern die zeitt mangel haben meines lobs vñ meiner eren Wañ ich mer lieb hab früntschafft vnnd ainnigkait meiner gelaubigen dañ ir gütte werck Wann die werck der menschñ machen mir nitt gewynn Aber ir lieb bringt mir grosse eer / Fürbas sprichtt der leerer / nempt war Gott der herr wil nit nemen für gůt / das opffer der menschen die in zwitrechtung seynd Darauß man verston soll wie gar groß übel ist vnfrüntschafft der menschen / wann durch söllichs übel wirt von gott verschmecht dz werck / dardurch die sünd vergeben würt / vnnd als lang die mennschen in vnlieb mitt ainander seind / als lanng ist ir opffer / gott nit genäm Jr gebeett würt nitt erhörtt / Gott wil nit sein ain fründt der menschen die nitt früntschafft vnnder jn selbs haben Er sprichtt noch mer / in wellicher maß die belaidung geschehen ist / in söllicher maß soll auch geschehen die versönung / Hast du mit gedencken wider deinen nächsten gesündt / so solt du mitt den gedencken genüg thůn Hastu mit worttñ belaidigt so thů genůg mitt worttenn Des geleichen hast du jn mit wercken belaidiget / Wie die belaidung geschehen ist also soll auch darůb ain benügen geschehen / Besonnder hast du belaidiget deinen nächstñ an seinen eern oder an seinem güten laimden / als

auch den menschen lang zeytt zuleben / hie auff erd als man liest vom Achab dē küng Sy erwerben auch von got Das der mensch dester belder kumpt zů genaden Als Raab dem gemaynen weib geschach Sy erwerben auch ain aufhörung der sünd / Das der mensch ain mißfallen gewindt in den sünden Item vñ solt der mensch werden verdampt so werden im geringert die peen vō der gütten werck wegen die er allso verbringen ist in den todsünden.

¶ Der mensch sol nitt lanng laßen ansteen sein sünnd zů beichtten die weil er mag.

m Mag dich nun das manigfaltig übel nitt bringen in ain büßwerttigs leben / so gedenck mitt seüfftzen deines hertzen / das du oft vnbillich geschmecht hast vnnd belaidiget mit deinen sünden / den ewigen got das höchst gütt / der hymel vnnd erd beschaffen hat vñ dich lang zeit auff / gehalten hatt auff besserung Gedenneck das dir der morig tag nitt versprochen ist zů leben Eyl zů deinem himlischen vater er wart dein mit seiner barmhertzikait Hast du willen zů büssen dein sünd Als bald du anhebē bist so kumpt dir zů nutz aller außerwelten menschen gebeet vnd andacht / die barmhertzigkait gottes mag sich vor dir nit verbergen Das verdienen seines grossen vnschuldigen leidens / wil dir komen zů hilf / wann er allain gestorben ist von der sünder wegñ Er spricht in dem Ewangelio Ich bin nit komen hail sam zumachen die gerechten Besonder zů behalten den sünder / kum lieber mensch die weil dir die sunn der gerechtigkait scheinen ist / hast du dich versaumpt in deinen iungen tagen mach im vndertänig leib vnd seel / fall für im nider in deiner andacht Als d knecht in dem Ewangelio / der nit hett das er bezalt die geltschuld seinem herren / Thů als sant Bernhart spricht O lieber mensch hast du gesündt vnnd wolltest gern zů genaden komen vñ hast layd vnd reüw vmb dein sünd So thů als Maria Magdalena / leg dich in hocher anndacht nider / auff das erdtrich / vmbfach die füß vnsers herren / wäsch sy mit deinen zähern / gib im deiñ kuß / hab scham vnd laid über dein sünd vnd gütten willen nymer mer zu sünden So spricht d herr iñwendig zů dir / Stee auf / dir seind vergebñ all dein sünd Der ewig barmhertzig got geb genad allen mennschen die in sünden verhördt seind / das sy nach dyßer geschrifft ir hertz schicken vnd mit den wercken verbringen Vnd darnach in auffnemends wesen der tuget von tag zu tag gericht werden.

¶ Das vast schedlich ist nach der beicht die sünd widerumb verbringen vnnd wie sich ain warer büsser halten sol.

a In mennsch der sich newlich in beicht mit reüw vñ laid mit gott versönet hat vnd nun ist genant ain anhebender mensch / vnd sein seel von aller krannckhait gehailt vnnd gesundt worden ist / Dem ist fast nott zugeben ain regiment / darnach er sein leben schickt das er nitt wider fall in alte krannckhait seiner seel / Seyd / das die leiplichen arztt iren siechen pflegen zutün Wañ solten die alten gehailten wunden der seel wider verneüt werdñ als laider an

mit nachreden So bist du schuldig ain benügen darumb zů thůn/wan allso spricht Sannt Augustein die sünd würrt nymer vergeben es geschech dann darumb ain benügen/ Darumb du anhebennder mensch Wiltu sicher besteen in deinem anfang der büß/ vnd gütte werck got zů lob verbringen vnnd abtilgken hellische peyn/ die du dir erworben hast mitt sünden So nym dein allzeit gewar Wiltu mit got versönt sein Das du auch geen allen menschen gefridet vnd versönet seyest/ vnnd das kayn mensch ichtz wider dich hab von deiner schuld wegen weder klain noch groß Hastu aber ettwas gen deim nächsten verschulder so thů als oben geschriben steet/ so wirst du behalten.

¶ Was übels dem mennschen tötlich sünd bringen vnd wie der mensch wider kumpt in die gnad gotes durch büß/vnd wie got die gütten werck die in todt sünden geschehen nit vnbelont laßt.

O Mennsch du edle Creatur gottes/sich innwendig an dein seel/ die dir got geben hat/ vnd die er mit seinem bittern tod herrtiglich erledigett hat/ sey die vermakelt mit sünden/ vnnd bist komen in ain anhebendes leben der büß mag dann dise leer alle/ die biß her geschriben steet nichtz güts an dir würcken. So merck beeütiglich mitt deinem erstocktenn hertzen was übels die sünd deinem leib vnd deiner seel bringen sey Als bald du tötlich sündest spricht sant Augustein so ist dein seele vor gott tod Wañ got ist das leben der seel/ vnd von todtsünd abschaydt vnnd enpfrempt er sich von der seel vnnd also beleibt sy tod/nit nach der Natur aber nach der gnad als der leib wenn von jm schaiden ist die seel/so ist kain leben mer in ym/ Hebst du aber an zubüssen dein sünd mit reü vnd laid deins hertzen/so wirt dein seel wider erkückt zů dem leben Beleibst du aber auß der büß so merck noch meer übels das dir die sünnd bringen Alle güte werck die du verbringñ bist die dient dir nit zů dem ewigñ leben/ seid das sy todte werk haissen vnd seind Vnd nymer meer lebenndig werden/ darumb das sy geschehen seind in tötlichen sünden Hebstu aber an dein sünd zů beichten vnnd zů büssen So werden dir vergeben dein sünd/ Göttliche genad wirt dir wider geben/vnd deine gutte werck die du denn würckest bist/sein lebendig vnnd verdienlich des ewigen lebens Merck noch meer übels was dir todsünd bringen/die zeit der genaden bist du verzern vnnutzlich deiner seele du bist ain abgeschnittes gelid von der gemainschafft der hailligen christenhait Die böşen veind/haben gröşsern gewalt über dich dañ vor Deine gütte wercke die du on todtsünd verbracht hast/ werden gethöt vnd bringen dir kainen nutz/ja zů dem ewigen leben/ Hebst du aber an die büß/ so werden die getötten werck wider lebendig vnd verdienlich zů dem ewigen leben Aber die todten werck die verbrachtet seind in todtsünden/ werden nymer mer lebendig also das sy nutz bringen zů dem öwigen leben Doch laßt sy gott nit vnbelont Als sannt Augustein spricht Er gibt den menschñ gesund Weltlich eer vnnd gůt/ vnd reichtung vmb söllich gütthat Er gibs

vil menschen geschicht So werden sy vil hörter vnd mitt grösser müe dañ vor gehailt als Johānes Christostomus sprichtt O mennsch nach dem ablaß solt du nit mer sünden/ nach dē so dein seel gehailt ist/ solt du sy nitt mer verwunden vñ nach der gnad gots soltu sy nit mer vervnrainen Er spricht fürbaß O lieber mensch gedennck das die sünd grösser würt nach dem ablaß/ vnd die gehayltt wund grössern weetagen vnnd schmertzen bringt/ Darvmb ist der mensch vndankber got vmb die vergebung der sünde/ der nach dem ablaß mer sündt/ vnd ist auch vnwürdig des gesunds/ der nach dem als er gehailt ist sich mer verwunder Fürbas spricht er Es ist ain schwärs vñ vnbillichs ding das ain vernünfftiger mensch sündet/ Noch vil grösser ist zu schetzen nach dē ablaß mer sünd zuverbringen Nun bist du genannt neüw geborn in got von deiñ sünden durch das Sacrament der hailigen büß vnd darüb wiß dich zuhalten nach dem als man die iunngen neüw geboren kinlin halten ist/ der leib lynd ist vnnd zart an dem anfang/ Von ersten wickelt man sy in windel vñ in fätschen vnd legt sy gebunden in die wiegen Allso sol der anhebennd mensch alzeit/ sein fünf süñ gebunden haben das er nit wid geschickt werde zů sünden als vor Mañ darvmb werden die kindlin gebundñ/ das ir leib vnbelaidiget beleib vnd nit vngestaltt werd Es spricht der prophet/ der todt der seel geett ein durch die fenster/ das ist durch die außwendigen süñ Als hören reden greyffen sehen. ¶ Zů dem andern mal so ist man sy oft baden Da bey verstee/ das du oft dein seel nach vil vnseüberkait der sünd rainigñ vñ waschen solt mit deinen haissen zähern. ¶ Zů dem dritten mal/ das die kindlin wol schlaffen mügen Vnd ir gesicht von dem gelast der süñen nit bekrenckt werdñ/ so legt man sy gern an finster stett Also du fründ gotz/ haltt dich d gemainen leer vñ gee schlechtiklich den weg des büßwerttigen lebens vnnd beger nicht an deinem anfang hoher kunst von hymlischer haimlichait Wann vil menschen an irem anfang die noch bloß sein an fettach der tugenden/ wöllen fliegen vñ tieff nachuotschen sachen die jn doch nit zimlich vñ begreiflich mügen sein/ on übung der tugent Zů dem vierdten mal so gibt man offt den kindlin die speyß vnnd werden darnach geschickt zů vil schlaffen Also gedenck dz du oft speiß gebst deiner seel/ das ist/ das hailig gotzwort soltu gern hörn vñ darnach dich gebenn tzů schlaffen Das ist mit gerüwbtem gemüt die speiß der seel betrachtñ so wurdest du fast wachßen in tugent Als das kindlin an sterck vnd krafft auffnemen ist Zů dem fünfften mal/ so ist man die kindlin behütñ vor vnnütz er vnzymlicher speyß/ vñ besonder vor gefelschtem gespün/ dz da komt von haimlicher blödikait der frawen O lieber mennsch nun merck die leer mit fleiß vnd gedenck das deiner sel speiß gerecht sey nach dem gelauben vnd nitt gefelscht mit mangerlay lüpperey vnd vngelauben/ hab allzeyt zuflucht zů ainem vernünfftigen gelerten man/ der dich vnderweyßen müg in aller irrung des gelaubens/ vnd halt zumersten nitt vil von dir selbs das du nit betrogñ werdest/ biß oft ingedecheig der obgeschriben leer vñ schick dein

leben darnach/ Wann also spricht Sannt Jacob in seiner Epistel nit werden die selig die das gotz wortt allain hören Besonder die das mit wercken verbringen Bist du deñ also dein leben füren so würst du vnserem herren ain außerweltz kind/ vnnd würt dich lieblich vmbfahen als er gethon hatt hie auff erd den kindlein vnnd sprach zů seinen iungern/ läßt die kindlin zů mir geen/ wann das reich der hymel ist ir Beschicht das/ so wol dir an seel vñ an leib/ das du den tag hast gelebt darin du komen bist in ain söllich anhebennds wesen der büß Darumb du versönett bist mit gott vnnd allem hymlischen hör vnd beleibst du also bis an dein emnd so bist du gewiß des ewigen lebens.

¶ Die sünd ist ain groß übel vnnd was zugedenckē sey dardurch man den sünden wider steen mag.

Die sünd an ir selbs/ Ist so gar schnöd vñ ain vnrayn̄es werck/ das ir nichtz zů geleychen mag Dann das eyttel vnnd schnöd an jm selbs ist/ vnnd ist zů erbarmen das ain mensch der die edlest creatur auff erdtrich ist/ sich damit vervnrainen sol Vnd darumb du anhebender mensch/ Das du noch meer leer habest die sünd zů meyden vnnd zů fliehen So merck wie der groß maister zů Pareiß genannt Wilhelmus schreibt vnd spricht Ain frumer christen mensch sol allzeytt sich fleissiglich hütten vor sünden. Zů dem ersten von ir schnödikait vñ des großen übels wegen/ das sy dem menschen zů bringt an leib vnd an seel/ ysayas spricht Ewer sünd haben ainen vnnderschaid gemacht zwyschen eüch vñ got Es spricht auch Seneca ö haidnisch maister Weßt ich das mir gott allzeit genediklich die sünd vergäb/ vnnd das ir auch die mennschen nitt gewar nämen/ Dannocht wölt ich ir nitt verbringen durch ir schnödigkait willen/ Sy macht auß der bildung gottes ain bildung des bösen veinds vnnd ander vil übels als oben gemeldt ist ¶ Zů dem annderen mal/ so sol der mensch gedencken das leben der lieben hailigen/ wie sy den sünden festigklich widerstanden haben vnd sol zuflucht haben zů dem hailigen gotzwortt darmitt man den böß̄en veind vertreiben mag Als der herr Jhesus thet in der wüst do er ward angefochten Darumb spricht Gregorius/ all vnnser behüttung ist in der hailigen geschrifft. ¶ Zů dem dritten mal/ sol der mensch betrachten wie gar billich er den sündñ soll widerston vñ sich nitt machen ainen veind gotz/ der vnns so vil güts gethan hatt/ Er hatt vns beschaffen leib vnnd seel/ die hatt er vns geben in mütter leib/ vnnd darnach vns auff enthalten vnd behütt von vil übels/ vnnd in vnnsern sünden hatt er vnns nit lassen sterben/ vnd mit seinem edlen tod erlößt vnd vil ander gütthat die wir von jm täglich entpfahen sein/ die solten vnns billich fremd machen vnnd behütsam von allen sünden. ¶ Zů dem vierdten mal/ ist gar ain trostliche ertzney wider die sünd/ das ö mensch fliech alle vrsach raitzung vnd übung der sünd/ Als oben auch berürt ist/ wañ wer on sünd wöll sein Vnnd nitt fleüchtt die vrsach vnnd übunge die den mennschen raytzet zů den sünnden/ Der thüt (als

anhebenden menschen

Jeronimus sprichtt) als ainer der bey feür sitzt vñ wil doch nit hitz empfindñ/ Da merk wie Dauid ö haylig küng so gar schwarlich gefallñ ist/ Darumb das er nit dem gegenwurff vnnd der übung der sünd festiklich widerstünd do er sach nackent baden Bersabee/ das weib Vrie des ritters. ℭ Zů dem fünften mal sol ö mensch gedencken/ das er got gehailget ist in dem tauff/ vnd widersprochen hatt dem böẞen veind vnd allen seinen listen vnnd worden ist ain tempel gotz Als sant Pauls sprichtt. ℭ Ach lieber mensch bedenck/ seyd man nun die gebild der hailigen/ vnd die hailigen stett/ in eeren hatt/ vil mer solt der mensch sein seel/ die da ist gehailiget vñ ain bildung gotes/ in eeren haben vnd behüten vor sünden. ℭ Zů dē sechsten mal/ sol der mensch gedencken wöll er den sünden widersteen/ das vnns der hymlisch künig vodret zů streiten wid die sünd Als er spricht durch sannt Augustein/ streitt ritterlich ich wil üch helffen überwinden vnd denn so wil ich eüch krönen Es spricht sant Pauls/ der herr ist so getreüw das er vns nit laßt versüchen vnnd angefochten werden/ mer dañ wir getragen mügen Er ist auch berait vnns zů hilff komen mit allen englen vnnd hailigen vnd ist begern vnsers gesigs wider die sünd/ mitt sampt vnnser krönung Wann also spricht sant Pauls/ es wirt nyemant gekrönt er hab dañ ritterlich gestritten. ℭ Zů dem sibenden mal/ sol der mensch offt gedencken die zeit seines tods/ das behüt vil menschen vor sünden Wañ also spricht Jeronimus/ Der mensch widersteet den sünden vnd verschmecht ringklich alle ding/ ö allzeit gedenckt das er sterben müß vñ im nit wissenlich ist/ wie sein end gestaltt wirt. ℭ Zů dem achten mal/ sol der mensch offt gedencken die gestaltt seines leichnams/ nach dem tod/ wie gar vngestaltt/ forchtsam grausam vñ übel schmeckig er den menschen würt/ vñ vnwerd ö welt vnd wie gar bald man jn begraben ist/ das er kom auß ö menschen augen/ Ach lieber mensche/ bedenck das eben vnnd hör wie sant Augustein spricht/ Der anblick des menschen (als bald sich die seel schaiden ist) würt blaich/ die augen brechen vnd vallen ein/ der mund wirt schwartz/ vñ alle gelider die ye bey gesundhait in fröden/ in wolluſt der welt gedient haben die werden schwach vnnd krafftloß/ vnd darnach der gantz leichnam in kurtzer zeyt wirt zů äschen vnd zů kott/ vnd die arm seel ist nit anders warten dañ des vrtayles nach irem verdienen Als Johannes schreibt in appocalipsi Jre wercke/ werden jn nachfolgen. ℭ Zů dem neündten mal/ ist haylsam zů bedencken dem menschen/ wider die sünde/ die hellisch peyn die on ennd ewig ist/ vnd so iemerlich vnd groß/ das sy nyemant erschätzen kan oder mag/ das ist vnmässige hitz/ forchsam ansehen der böẞen veind/ grosse kelten/ ewigs klagen vnd trauren/ ewigs wee on allen trost vnd hilff Vnnd noch vil pein die sant Augustein berürt/ die billichen ainen menschen solten ziehen von sünden Jch sprich in warhait/ das die hellisch pein so grausam geschriben stat von den hailigen vätern/ vñ von den die erkückt seind worden vonn dem tod/ vnnd solt allain nur ain mensch verdamet werden/ so wär nit vnbillich das

alle diße weltt ain groß mitt leiden
solt haben mit dem ainigen mensch
en / Aber als die haylig geschrifftt
innhelt vnnd vnser herr selb gerett
hatt So wirt d̄ merertail der men-
schen verdampt nitt allain der vn-
geläubigen / sonder der geläubigen
christen menschen. ¶ Zů dem ze-
henden mal / dient wol dem mensch
en wider all sünd / das er bedennck
die ewigen Glory der hymilischen
fröd vnd die gesellschafft aller hai-
ligen Da solich frolocken vñ wun-
samkait ist Als Sannt Augustein
spricht Solt ain mensch nit lenger
dann ain stund des tags sein in den
ewigen fröden / darumb solt er sich
verzeihen aller fröd die in vil hun-
dert iaren hie auff erd mügen sein
Item vor allen dinngen wider die
sünd ist ain notturfft das der men-
sche mitt begirlichem hertzen hilff
von got beger / das er festiklich wi-
der steen müg aller anfechtung vñ
naigung zů den sünden / wañ nach
dem vall Adams in dem paradeiß /
ist die menschait so fast gekrennckt
vnnd genaygt zů übel / das sy den
sünden nit widersteen mag on göt-
liche hilff die vnns allzeit berait ist
Item so ist auch gar ain Sichere
ertzney wider all sünd / das d̄ men-
sch hab seinen leib in zucht / in ke-
stigung / in arbait / vnnd mit hert-
ten klaidern / vnd hartt ligen vnnd
früw auff stan / vnd das er jm auff
setz ain regiment da mit er vnnder-
tänig werd der vernunfft / vnd ver
bring den willen gottes / Ach lieber
mensch nym auß den stucken allen
leere vnnd weyßhait / das du ledig
mügst besteen von sünden / in dein-
em bůßwertigen leben / hab tag vñ
nacht sorg vnd grossen fleyß zů be-
hůten dein edle seel vor sünden / sant
Augustein spricht O lieber mensch
hetestu ainen tropffen blůtz gefloß-
sen auß dem leichnam Christi ver-
borgen in ainem glaß / wie gar mit
grossem fleiß du das würdest behüt
ten Nun ist dein seel gekaufft wor-
den mit dem blůt vergiessen Cristi
vnd ist höher geschetzt worden dañ
das blůtt Christi / darmit sy erlößt
ist Darūb behalt sy in grosser hůt /
das du sy mügest antwurtten gott
an dem iungsten tag lautter vnnd
rain on alle vermailigung / als sy
gewesen ist nach dem hailigñ tauff
so hast du wol gelebt deiner seel hie
auff erden.

¶ Es ist fast nütz dyße matery diß
bůchs offt zulessen oder hörn leßen /
vñ das der mensch wol gefrydt sey
in seinem hertzen.

n Vn zů beschliessung dyser
ler vñ vnderweisung / wie
ain mensch komen mag in
ain anhebends weßen der
bůß vnd wie er sich dariñ haltñ sol
vñ fest beleib biß er zů nähnen müg
dem aufnemenden wesen Vnd dar
nach komen mit der hilf gotz in ain
volkomes wesen / So ist jm fast not
türfftig dise leer offt zubetrachten
vnd über leßen oder hören lesen vnd
besonder sich zuregieren nach den
zwain regimentñ die zů dem letsten
geschriben stůnd / wañ hast du ver
nomen wie lazarus (den ich dir an
dem anfang für gelegt han) erkü-
cktt sey von dem tod vnnd darnach
vor sünden sich allzeit gehůtt hatt /
So merck auch wie er zů dem letstñ
sein leben beschlossen hatt in dē frid
gotz O wie gar ain hailsamer frid
der ist darinn er gestorbenn ist Es
ist der frid den der herr Jhesus gab
seinen iunngern an dem hayligen
Ostertag vnd hernach als offtt er

zů jn kam do sprach er/ der frid sey mit eüch/ Er sprach auch zů Maria Magdalena Gee hyn im fride dir seind vergeben dein sünd O lieber mensch tracht nach disem frid/ das du jn mügest erlangñ das dein leben also beschlossen werd/ als lazarus gestorben ist der dich bedeütt Aber ich besorg das du nit frid mügest gehaben mit got/ du seyst dañ vor wol gefridt mit deinem nächsten vnnd darnach dein seel vnd leib seyen auch wol über ain in gůttem fride Allso das dein leib gehorsam sey deiner seel/ vnnd dein seel got so bist du zuhand in dem frid Wañ es steet geschriben wo da ist frid/ da ist gott Soll dann deines lebens auff erd hie nymer sein/ vnd solt in dem anhebenden wesen sterben So wirt dein ennd hailsam deiner seel/ will dich aber got noch lenger lassen leben So ist ain hailsamer radt das du fürbaß solt arbaytten zůkomen von tag zutag in das ander weßen das da höher vnd loblicher ist/ dañ das erst von andacht vnd tuget wegen/ dariñ der mensch auff oder zů nympt/ dar durch du dann komen magst in das dritt wesen/ das ist ů volkomen menschen wesen/ die hie auff erd gantz abgestorben seind der welt/ vnnd jn selbs/ vnd allain in got leben das doch laider wenig menschen zů vnsern zeitten begreiffen vnnd das kumpt offt von vnordenlicher lieb die wir haben zů vns selb vnnd zů irdischen dingen Des merck ain figur in dem Ewangelio do ain Jüngling fragt vnsern herren/ was er thůn sölt/ damit er behalten wurd/ do antwurt jm der herr vñ sprach/ halt die gebot gotz vnnd erzalt ym die nachainander/ Do sprach der Jüngling/ herr ich hab sy alzeit behalten Do antwurt ym Christus/ wiltu volkomen sein So gee hin vnd verkauff alles dein gůt/ vnnd gibs armen leütten vnd kům denn vnd volg mir nach Allso du anhebender mensch Wiltu volkomen werden So halt dich dyßer leer mit sampt deiner vernufft So komstu wol in die schůll Cristi Da rinn man sölliche kunst leernen ist/ bist du dann vnderweyßt vnnd geleert So ist dir leicht zů predigen/ Wann also spricht sant Bernhart die Groben menschen auß vil predigen mügen kaum ain wenig begreiffen Aber die vernünfftigñ vñ andechtigen menschen/ auß wenig worten mügen sy vil hailsamer leer vnd vnderweyssung nemen als des geleichen oben an dem anfang dyß büchlins berürt ist Da ich auch also geantwurt han ainer erbern person der das büchlin geschriben ist/ wie ich in kurtzen worten etwas schreiben woltt/ aber der selben worte außlegung solt ů vernünfftig mensch selber süchen in übung vnnd in andacht götlicher hilff Amen.

¶ Das der mensch nitt harren sol zukomen bey zeytt in ain büßwertiges leben.

d Och ist zů dem letsten gar ain mercklich figur in dē Ewangelio die da fast dienet den trägen vnd saumigen menschen zů ir bekerung Ain jüngling wolt sich bekerñ zů Cristo vñ begeret frist das er seinen vater begrůb Do wolt jm der herr so vil zeytt nit erlauben Vnnd sprach zů jm/ laß die todten/ ir todten begraben vnd kom du/ volg mir nach O wie gar saumig bistu lieber mensch deiner

armen seel/ Mügen dich alle wort oder ebenbild in dißem büchlin nit weißen zů gott So merck doch das letst von disem iüngling vnnd fleiß dich es zuschreiben in dein hertz vñ laß dich nichts auff erde irren zůsůchen das hail deiner seele / weder fründ golde noch silber / noch yemant anders/ bist du dann wol gesterckt in deinem anhebennden wesen/ so hab nit ain gnůgen daran/ besunnder eyl fürbas zukomen zů dem auffnemenden wesen/ daruon ich schreiben wil ain wenig got zů lob vnd den schlechten ainfeltigen menschen zůnutz / weñ ich das erst weßen das vnns Lazarus bedeütt gar beschleüß.

¶ Von der beichtt wenn die beicht geschehen soll / vnnd was ain notturfft sey zů der beicht vnd von der beschwarung der sündt vnnd von frummen menschen gebeet das vil nutz bringt.

ICh verstee/ das fast notürfftig wär den weltlichen menschen etwas zuschreibñ von der beichtt Seid durch die geschehen můß der anfang ains anheben den wesens ö bůß/ wann laider gar vil menschen gar kintlich sich halten vñ beraitten zů der beicht / wie wol das ist das manger vil gůtter werck verbringt Als vasten beeten andechtig sein Aber beichtten sein sünd ist jm schwär zuthůn / das on zweyffel nichtz anderst ist/ dañ von dem bösen feind ain irrung Wann er wol wayßt den grossen nutz der dem menschenn kumpt / durch ain ware beichtt Darumb lieber mensch (Als sannt Augustein spricht) seid du nichtz willigklich vnraines haben wilt an deinem leib/ oder an deinen klaidern/ so nym allzeit wol gewar deiner seel die von geschöpff clar ist vñ schön/ Wenn sy vermacklet sey mit sünden/ so kum zů dem bruñen der genaden/ das ist/ zů der beicht/ Dariñ sy wider gerainiget wirt/ Nicht ist notürfftig zubeichten vnser erbsünd/ wañ die werden vnns abgenomen in dem hayligen tauff Aber abzutilgen von vnnser seel die läslichen sünd/ hat vnns der barmhertzig gott mangerlay ertzney gegeben Als oben auch berürt ist Aber tötlich sünd mügen nit anders gebůßt werdñ dañ durch das Sacrament der bůß/ die wirt hail sam geschätzt nach den stucken die sy an ir haben sol/ als reüw vñ laid von gantzem hertzen über die sünd ain willigs vnd treüws ausspreche/ n der sünd in der beicht/ vnd denn darnach ain genůgen darüber tůn nach radt des beichtvaters so wirt die sünd vergebñ Es spricht Beda beicht eüer sünd got vñ seinen priestern Nempt an eüch ain bůßwertigs lebenn / setzt eüwer hoffnung gantz zů got vnd in sein barmhertzigkait / vnnd gelaubt was ir jn bitten seidt/ in ainem rechten gelauben vñ gantzer hoffnung / das wert ir empfahen Wann er allzeit berait ist in seiner barmhertzigkayt allen den die jn anrůffen in warhait / zů vergeben ir schuld vnnd zů verleihen die ewigen rüw. ¶ Dise trostliche wort schreib in dein hertz/ Es spricht auch Sannt Augustein O lieber mensche biß traurig vor der beicht/ Als bald du aber die beicht hast volbracht so biß fröllich/ wañ du hast erlöst dein sel von ö ewigñ verdammnuß Von den grobñ menschñ/ die nit gern beichten/ spricht

anhebenden menschen

Cesarius O wie gar ain verflüchte gewonhait die ist / ye mer ettlich mennschen sünden ye vngerner sy beichten / vnd ye mynder sy sich erkennen Thů nit als ettlich die mer im tar tren leib rainigen dañ ir seel Thů nitt als die / die allain zů den ostern von gebots wegen beichten / wiltu nichtz vnrains haben in deinem hauß so hab auch nit ain vnrayne sündige seel / laß dich nichtz ziehen von der beichtt / wenn du ir notürfftig seyst / weder der menschen spot / noch forcht Tů als der hirsch wenn der vergifft wirt von der schlangen / so eilt er zů dem wasser das er gesund werde Du soltt auch ander menschen mitt sampt dir zů der beichtt weyßen Als vil du magst / Das leert vnns Gregorius in ainer geleichnuß vnnd sprichtt Es ist nyemandt vnder eüch der wöl geen zů dem bad oder zů dem wein / sicht er sein gesellen müssig steen / er nöt od bit sy mit jm zugeen Er spricht fürbas O wie gar ain groß werck der mensch verbrinngt / der seinen nächsten bekertt von sünden Er ist höher zuschetzen dañ der ainen todten menschen erkücket Vnnd gibtt des ain Exempel bey Lazaro vnd sannt Pauls Magst du aber nitt gůtz schaffen an deinem nechsten so ker dich an nyemant / laß dein spotten als vil die menschen wöllen / gedenck das du gott allzeit ain gröſsers wolgefallen seist dañ den menschen.

¶ Merck mer von der beichte:

O Vsolt on vrlob nyemandt beichten dann deinem rechten pfarrer / hat er aber an jm brechen vnd du jm nit magst getrauwen / das du versorgtt seyest / als ob er nitt geleertt genůg wär / oder nitt gewalt hett / oder nit verschwigen wäre / oder bennig wär / oder in offen sünden vervnlaymder So beger vrlob vonn jm zů ainem besseren / Magst du das nit erlangen von jm so bitt vrlob von deinem bischoff oder von seinem vicary.

¶ Nun merck die nach geschriben stuck / die du haben můst zů ö beicht Zů dem ersten můstu haben ain vorgedencken vnd betrachtñ aller deiner sünd / Besonder der tödtlichen sünd / die du vor nit recht vnd gäntzlich gebeicht hast / vnd all beschwärung der sünd / Wañ also redt sant Augustein / das der mensch haben můß über ygliche sünd mit ir beschwärung besonder reüw vnd laid / vnd das sol geschehen ee das ö mensche gee zů dem priester / Die nachgeschriben stuck oder sach beschwären die sünd / Zů wellicher zeitt / an wellicher stat / wie offt / mit welicher person / Jn welichem alter / wißsenlich oder vnwissenlich / wie lang man in sünden gelegen sey / durch wes willen die sünde geschehen / in was gestalt die sünd verbracht werden. ¶ Das annder das du haben můst zů ainer fruchtberen beichtt ist / ain mißfallen über all die sünd die du in deiner vorbetrachtung erdencken magst Allso das du geren wolteſt / das du kain sünde nye gethon hetteſt Es sol auch das myßfallen also steen / das du kain wolgefallen habeſt in ettlichen sünden Wañ het ain mensch zehen todsünd auf jm / die neün werñ jm laid vnd die zehent nit / so wär die rew vñ dz myßfallen nit gerecht noch genůg. Zů dem dritten / můst du haben ain gemaynes myßfallen über all vergessen sünd / vñ über all sünd die du

vnwissenlich oder von blödikait der menschē verbracht hast/das dir die all von hertzen laid sein. ¶ Zů dem vierden mal můst du haben ain auf hörẽ/ das ist/das du můst habenn ain fürsatz zulassen/besonnder von tödtlichen sünden/ vnd dir fürsetzn mitt vleiß dich zuhütten hinfür vor allen tödtlichn sünden/ wañ on das wär die beicht nit hailsam der seel/ wöltest du aber in ainr sünd beharren vnd nit dauon lassen vnd ander sünd bewaynen/ das wär alles für nicht. ¶ Zů dem fünfften mal můst du haben ain güten willen/vñ fürsatz all todsünd zubeichten / die du vor nit gebeicht hast vñ von den du nit erlediget vñ absoluiert bist von dem priester. ¶ Zů dem sechßtn mal můst du habn ain güten willen dein sünd beichten vñ nit von forcht wegen der menschn oder der pein/ sonder auß göttlicher lieb/also das die treüw vñ die beicht geschehe das du von lieb wegen gern woltest (vnd nit von forcht wegen der pein) das du wider gott kain sünd nie gethon hetest/wañ also redt sant Augustin Man soll nitt allain fürchtten den richter/man soll jn auch liebhaben Da werden gestrafft menschen die jr beicht sparn biß zů der Osterlichen zeitt/oder biß an jr end/wann jr beicht geschicht nit auß göttlicher lieb/ sonder von forcht wegen. Es ist dir auch vast nütz / das du dich oft ersüchest in deinr gewissen/was du versaumpt hast/oder gethon oō geredt oder gehört oō gedacht von der nächsten beicht/vñ das mit treü vnd laid bedenckest/ vnd mit willen zu beichten/so bist du alltzeit in den genaden gots vnd gesichert in deinem leben. Wilt dn aber in tödtlichē sünnden wissentlich verharren vnd dyßer leer nitt nachvölgig sein / so bistu auff dem weg der ewigen verdamnuß vnd kumbst hart zů genaden dir helff dañ das verdienen der lieben hailigen vnnd frumer menschen gebeett. Darumb ist gar hailsam / das du alltzeytt anrüffest die hailigen vnd dich empfelhest frumm en andechttigen menschen wo du die erforschen magst Allso ist kōmen zů gnaden Maria Magdalena durch dz gebeet ir schwester Martha / Sannt Augustein durch die haissen zäher seiner mütter genañt Monica Des gleichen Sant Paulus durch das gebeett sant Stheffan Also spricht sant Augustein het sannt Steffan nit gebeeten So het die hailig cristenhait Sant Pauls nit zů ainem prediger

¶ Wie ö beichtuater gesitt sol sein das ist / was sitten er an ym habe/ gütt oder bösß vnnd was nutz dem kompt der offt beicht vnd was nutz bringg das gots wortt wer es mitt fleiß hörtt.

VIl wär zuscheibren von ö beicht das ich vō kürtz vnderwegen wil lassen/ Dañ fleyß dich das du habst ainen treüwen beichtuatter der weiß/ güttig geleert / gotzförchtig sey vnnd gerecht in seinem leben vnd ö dein seel lieber hab dann dein gůt/dem soltt du gantz auff thůn dein hertz vnnd geuölgnig sein vnd gehorsam Du solt jn auch eren vnd liebhaben als ainen Engel gotz Vnd was er mit dir reden ist in der beichtt/das bist du schuldig zubehalten/weñ du jm gebeichtt hast dein sünd mitt allem fleyß Vnd dir nichtz mer wissenlich ist So bitt jn demütiklich vmb vnderweissung in deinem leben O wie gar tzů grossem nutz deiner seel dir

das dient vñ dich in der forcht gottes behüttet / wenn du offt im iar beychtest vnnd in büß beharrest so wären dir deine wercke verdienlich zů dem ewigen lebenn Du wurdest auch genaigt zehören das gotzwort willigklicher dañ vor / daran du vil leer vnnd vnderweyssung möchtest begreyffen / das dir wol diente tzů deiner beicht Als die außlegung ö gebott gotz / wie ernstlich vnns die seind gebotten zuhalten bey leib vñ bey seel / die du aigenlich wissen solt vñ treülich haltñ / wañ on die kain mensch mag hailsam werden. Die ersten dreü gebott weißen dich wie du dich halten solt gen got Die andern sibne wie du dich haltñ solt gegen deim nächstñ Dir kompt auch vil nutz vō fleissigem hören des gotzwortz / dein sel wirt gaistlich gespeiset / dein verstäntnus wirt erleücht dein begir würt entzünt zů got / in dem gelauben wirstu bestättiget vñ gesterckt / dein hoffnung würt gemert / vnd als dein leben bas geschickt zů gott dañ vor / du wirst auch vnderweißt dich zů hütten vor den neün fremden sünden Die dir auch nott seind zuwyssen wie du darauß beichten solt / die ich mit sampt den zehen geboten / in sunderhait zunennen von kürtze wegen vnderwegen laß Eya lieber mensch dir kan nyemandt zuvil schreiben oder predigen Wenn du fleissig wärest dein gewissen offt zurainigen vñ on mackel zuhalten Du sähest in ir als dein leben vnnd wär dir ain spiegel darin̄ du beschawen möchtest all dein sünd / als in ainem büch Ich mag nit vnnderwegen lassen dich zů ermanen ö syben haupt sünd / die mit gewalt herrschen in dem menschen Als hochffart zorn neyd geitigkait fraßhait trackhait vnnd vnkeüsch auß den auch vil todsünnd komen Ach wie gar schnöd vnnd vnwerd sich der mensch macht der mitt den todsünden überladen ist vnnd wißsent darinn lebt Es spricht Sannt Augustein / merck eben / der mensch ist torschstiger vñ köner der da schlaffen gethar / in ainer todtsünd / dann ainer der da fechten tar mitt siben die auf seinen tod geschworen haben / Vil übels brinngt die sünd dem menschen / als hernach geschriben steett Amen.

¶ Merck ain wenig von den Syben Sacramentten / von den wercken der barmhertzigkait vnd von den fünff Sünnen.

D Jr wär auch wol zumercken wie du dich soltest haltten zů beichten auß den syben Sacramenten / das ist der tauff firmung / büß / der hailig fronleichnam Christi / die priesterlich weichung / Das Elich leben / vñ die hailig öllung O lieber mensch da biß fast aufmercken mit hilff deines beichtuatters Wann laider sich die menschñ fast versünden an den hailigen Sacramenten / vnnd sich wenig darauß wissen zurichtten in ir beicht O wie clüg du wurdest gen gott vnd den menschen / vñ wie gar grosser nutz deiner seel da von komen möcht wenn du mit sollichem fleyß / achtest gott zů erkennen / seine gebott zuhaltten Vnnd treüwlich nachforschen allem dem das die eer gottes berürt vnnd dem hail deiner seele dienen ist / Als die weltlichen menschen thünd zů dem irdischenn Noch mer müß ich dich ermanen / das dir nott ist zů deiner

beicht/ Als versaumung der sechs werck der barmhertzikait gaistlich er vnd leiplicher Darnach vns got an dem iungsten tag vrtailen wil/ der nem woll gewar zubrauchen/ Von ersten an deinr sel Es spricht Jheronimus ist dein seel hungerig So speiß sy mit dem gots wort Ist sy durstig so trennck sy mit deinen hayssen zachern Ist sy bloß so bekläid sy mit tugendn Ist sy kranck so such sy haim mit reüw vnd laid/ vnnd bitt ir ertzney von dem hymlischen artzt Ist sy gefangen mit sünden oder gestorben so mach sy ledig mit beicht vnd büß Deß geleichen verbrinng sy leiplich an deinem nächsten Magst du aber die leiplichen nitt verbringen von armütt oder krannckhaitt wegen So verbring die gaistlichen die da höcher seind zuschätzen dann die leiplichen Gib treüwen radt/ straff das übel an deinem nächsten/ Gib leer dem vnvernünfftigen/ Vergib den die dich belaidigen Trag geduldiklichen widerwerttigkait/ vnd bit trewlich vmb all betrübtt lebendig vnd todt Es käm dir auch wol zewissen die acht säligkait Die syben gaben des hailigen gaistes/ Hast du lieb dein seel vnnd fürchtestu das ernstlich gericht gottes So biß nit saumig zuforschen ander vernünfftig menschen/ oder zusüchen in der geschrifft als lang biß du vnderweyßung findst Tüst du das nit so bist du nit ain treüwer besorger deiner seel vnnd ain rechter anhebennder mennsch Noch ist gar ain merckliche da mit die menschen fast sünden Als die fünff außwendigen syn Als hörn sehen schmecken kosten vñ greiffen/ darauß du in besonnderhait beichten soltt/ wie du sy habst gebraucht wider gott/ wider dein nächsten vnd wider dein arme seel/ Wilt du sein ain fründ gottes vnd deiner seel So magstu dir wol auß diser geschrifft beraitten ain schickung zü ainer vernünfftign beicht.

¶ Wie die beichtt gestalt/ sol sein/ vnd das die offt geschehe/ vnd das man dem beychtuatter gehorsam sol sein.

Eyd das ich dir so vil gemeldet hon von der beicht/ besonnder wie der beichtvatter soll sein gesytt So merck fürbaß wie die beicht gestalt sól sein. Zü dem ersten sol die beicht schlecht sein/ das du meiden solt vnnütze vnnd überige wort/ Also was du mügest aussprechen mitt dreyen oder mit vier wortten/ da mach nit zehen oder dreyssig auß/ Darnach sol sy demütig sein/ das ist/ das du dich erkennen vnnd schuldig geben solt/ aller deiner sünd auß demütigem hertzn Item sy sol lauter sein/ das ist/ das du dein sünd klar vnnd lautter on alles verdecken aussprechen solt/ Item sy sol sein trew vnd warhafft on alles felschen Item sy sol bloß sein/ das ist/ deütiglich vñ mercklich solt du deine wortt setzen on verziehung Item sy sol sein vernünftig/ das ist/ das du die grossen sünd mit grösserm laid solt aussprechen Item die beicht sol willig sein das ist/ wider die menschen die von forcht wegen oder gebottes wegen beichten Item sy sol sein schämig/ das ist/ das du aussprechen solt mit scham deines hertzenn dein sünd/ Wañ die scham die der mensch vor dem priester hatt ist ain groß tayl/ der genügtüung vmb die sünd Als sanctus Augustinus spricht Item

anhebenden menschen

sy sol auch gantz sein / das ist / das du von scham wegen od von forcht wegen nichtz versweigen solt Item sy soll auch klaglich sein / das ist / das du in klagweyß mitt laidigem hertzenn dein sünd dem priester der da sitzt an gotz statt für legen soltt Item sy sol behend oder schnell sein das ist / dz du nit verlengern solt zů süchn das hail deiner seel Als bald du straff hast innwennig in dir in deiner vernunfft Vnnd du den priester wol magst haben So eyl zů der beicht / Du solt auch in deiner beicht dich allain schuldig geben / vñ annderer menschen übel nitt sagen Durdurch ain mensch erkant müg werdenn dem priester / Es gehörtt auch Vnnd ist dir zymlich das du dich offt schikest zů der beicht Vnd dich gehorsam macheſt deim beicht vatter / was er dir auff setzen sey das verbring mitt fleyß nach deinem vermügen Wann als bald wir todsünde verbrinngen So sey wir auß der liebe gottes vnnd auff dem weg der ewigen verdamnuß Aber durch ain ware beichtt komen wir wider in ain ware liebe gottes vnd früntschafft Den wir allzeit willig finnden vnns auffzunemen in sein barmhertzikait.

¶ Was nutz dem menschen rechte ware büß bringt / vñ was ain rechte ware büß ist / vnnd wie man den sünden wider ston sol.

Es ist so hailsam vnd bringet so grossen nutz das hailig Sacrament der büß / allen sündigen mennschen das ich noch mer dauon sagen vnd schreiben müß Wann als offt der mensch in todsünd felt vnnd got beleidiget vnnd geschmecht hatt So mag er mit ainer waren büß allzeit die huld gottes erwerben Aber ich besorg das laider wenig menschen warhafft büsser seind Als Sannt Ambrosius spricht Rechte büß ist / wenn ain mensch bewaint sein vergangen sünd Vnnd fürbaß willen hatt kain sünd mer zů verbringen Es spricht auch sannt Augustein was hilfft dein waynen weñ du anderwaid tüst die sünde / Maniger geüst vil haisser zäher vmb sein sünde der doch die mainung der rechten büß nitt hatt Der mensch hatt rechte maynung in seiner beichtt / der ain gannts mißuallen hat über all sein sünd / die er wider gott gethon hat / vnnd ainen starcken willen hat / sich vor allen sünden zuhütten / besonnder vor todtsünden Es spricht got der herr durch den prophetten ysayas Jr söltt eüwer seel waschen vnnd rain beleiben / Darüber spricht ain leerer Der mensch beleibt rain / der sein vergangnen sünd beklagt vnd bewaint vnd hyn für nymer mer verbringt Aber die menschen die nach der beicht wider vmb sünden als vor / die zů geleicht Sant Peter den hundn die das hin geworffen aaß wider zů in nemen / Darumb lieber mennsch haltt die rechten mainung in der beicht vnd erschrickt nitt ab der gröss vnnd zal deiner sünd Wañ got von göttlicher natur Jst barmhertzig / vnd ist willig vnnd berait den sünder hail sam zumachen auß seiner barmhertzigkait / den er durch sein gerechtigkait verdampt Eya lieber mensch / biß vest in deinem anhebenden wesen vnnd streitt ritterlich wider den böſen feind vñ merck ain leer / die vns ain leerer genannt Haymo

fürlegt vnd spricht Wenn vns vnser gemüt vnnd begir ziehen wil zů sünden So söllen wir für vnns nemen vnd gedencken das wir vnser selbs nitt seind Besonnder das wir seind diener gotes/dem wir gehorsam söllen sein/der vns mit seinem blůt vergiessen erlöst vnd erkaufft hat Wenn der leib in wollust würt angefochten Vnd die seel wil nach völligig sein So soll die vernunfft der seel ir selbs gewar nemen Vnd allso sprechen/was gedenckst/was wilt du thůn/du bist dein selbs nit gewaltig/du bist ain diener gots/der dich erlediget hatt von dem gewalt deiner feind Vnnd nun wildt du dich aber vnndertänig machen irem willen Wenn der mensch sich also fürsach vnnd gedächt So käm jm on zweyffel zuhilff die gnad gottes Vnnd wurd von vil sünden behütt darein er täglich felt vnd sich vil zubeichten findt/Vnd doch vil besser wär die sünd gelon/dann die beicht gethon.

¶ Merck was nutz dem menschen kom von anndächtigem hören des gots wort vnd der hailigen meß.

O Du anhebennder mensch Seid du biß her bist vnderwißen wordē in disem bůhlin/wie dein anfang vnd dein mittel sol sein Nun zů dem lesten merck auff das ennd das vast hailsam ist/vnnd fürbaß wol dienen württ zů auffnemen in tugenden/Hast du dich treülich geůbt in den obgeschriben stucken vnnd wildt gestercket sein in deinem hailsamen weßen vnnd wol gefürdert werden zů dem anndern weßen der menschē das vns bezaichnet Martha vnnd genannt ist das auffnement weßen So biß fleissig zuhörend das hailig gotzwortt vnnd behaltt das in deinem hertzenn Vnnd betracht dein leben dardurch zů richten Wann wer predig hörtt/die da ist der seel speyß vnnd sy nit behelt/des selben menschen seel ist kranck vnnd nitt gesund an göttlichen genaden/als ain mensch der nit leiplich speyß mag behaltenn Deß geleichen biß auch fleissig zehören das amptt der hailligen meß Das dich loblich macht gott vnnd den menschen Vnnd vil besonnder grosser genad darnon empfachen bist Als vns die leerer schreiben vnd sprechen/das disen nutz vnnd genad entpfacht der priester vnnd all menschen die mit fleiß vnnd andacht hören das ampt der hailigen meß. ¶Zů dem ersten wirt die seel des menschen gaistlichen gespeyst/Die verstäntnuß des menschē wirt erleüchte/Das gemüt wirt erfrewt Lust der sünd wirt gemindert Der gaist des mennschen württ erhöcht Der tod Christi wirt gedacht vnnd vernewert Cristenlicher gelaub würt geziert vnnd gefestet/die wunden der sünde werden gehailet/läslich schuld werden vergeben Der mensch würt gesterkt wider all anfechtung/vnd würt geleüttert von den bössen gedencken/Güte werck werden wider gegeben Es württ auch der mensch geschickt zů güten wercken/Die frumen menschē werden noch frümer Vnnd die beschwärten in trübsal werden getröst Der mensch württ getriben zů gütten wercken Er wirt zů gselt den Engeln die werden jn in mer hütt haben/wann sy gegenwürttig seind bey irem küng vnd herren Die mit

tödtsünd beschwärt seind vnd gern bey steend der hailigenn meß Die mügen des belder zů genaden komen Vnnd reüw entpfahen über ir sünd von gegenwürtigkait wegen vnnsers lieben herren Allso ist geschehenn dem schacher am creütze Sant Marien Magdalenen vnd vil grossen sündern Die hie leiplichen zů dem herren kamen / vnnd hail sam wurden die sunst vileicht nym ermeer zů genaden komen wären / Item ain fraw die ain kinndlin geberen soll / vnnd des selbigen tages bey ainer meß geweßen ist / die wirt sicherlich erfreüwet an ir geburdt Dem menschen werden gemert die tugent vnnd würt gesterckt wider all anfechtigung der bösen feind / Vnnd württ tailhafftig alles verdienes vnnd vnschuldigen leidens vnnd ellenden sterbens Jesu Christi Vnnd dartzů wirt er tailhaftig aller der gütthätt die geschehen in der hailigen Cristenhait vnd wirtt darnach endtlich enpfahen die ewigen glori in dem hymmel Söllich nütz vnnd genad / du anhebennder mensch erlanngen magst von der hayligen messe / wenn du dich getreüwlich übest in allen obgeschriben wercken vnnd tugennden Vnnd du dich binden biſt (Als lazarus gebunden was) mit den banden der gehorsam gegen gott vnnd deinem beichtuatter / vnnd dich nit widerumb keren biſt / in dein alltes sündiges leben Du soltt auch mitt lazaro beschwärt sein / das ist / das du allzeit haben solt ain beschwärtes gewyssen das du dir selber nitt sicherhäytt gebest vergebung der sünd biß das der herr zů dir sprech inwendiglich / Lazare / kům herfür vnd dir eingieß ablaß der sünd

Eya du warer büsser Du starcker ritter gottes in deinem büßwerttigen vnnd gütten anfanng biß gott danckber vnnd freüw dich in gott mit allen Englen seyest du bestanden vnd allso gelebt dem ersten weßen vor allen dingen fleyß dich göttlicher vnnd brüderlicher lieb zuhaben Deß gleichen hab auch lieb die gerechttigkait vnnd frid vnnd als vil du magst so laß nit vnfrid zwyschen den menschen Wann das ist ain besonndere gab von gott / wer geren zů frid dienet / Hab nitt ain leichtuerttiges hertze zů gelauben übels von deinem nächsten Besonder von den gaistlichen menschen / Rót alltzeytt zů dem besten was du sehen oder hören biſt / von den menschen / freüw dich mitt den frumen Vnnd hab mitleiden mit den bößen vnnd bitt für sy das sy auch frum werden . ¶ Darnach solt du mitt begirlichem hertzenn arbaitten zů dem andern weßen Das vns Martha bezaichnet Das da genannt ist ain auffnemends oder zünemends weßen Dauon ich fürbaß mitt der hilff gottes schreiben wil vnnd hab ain genügen an dyßer geschrifft / die fast schlechtt vnnd ainfeltig ist den volkomen menschen.

¶ Merck dyße wortt von dem der das büch gemacht hatt.

Vn ir lieben brüder vnnd schwesteren in gott / den / die oben geschriben materi zuhanden kumpt sy zuleßen oder zuhören Vnnd ob ir darin herttigkait vnd zuvil straff finden So erman ich eüch in göttlicher liebe / das ir eüch güttlich vnd gedultigklich darinn haltent / Wann die

lieb mich dartzů betzwungen hatt vnnd ob ich vnwirdig binn / ewch sollich ding zu verkünden / yedoch so ist es die gantz warhait vnnd vil menschen ain groß notturft Es geschicht offt dz ain mechtiger herre ain̄ schnöden diener hat Vnd doch durch jn verkündet seinē vndertho nen grosse ding zů tůn Vnd die selben verschmehen nit den botten vn̄ mercken nit wer er selbs sey Besunder sein pottschafft vermercken sy mit fleyß zů verpringen Des gleich enn sölt ir auch thůn / ob ich verschmecht bin in ewerē hertzē Doch so behalt fleissigklich das ir hört od̄ lesen seit in dissem půch Das da alles berürt die eer vn̄ den willen gotz vnnd auch das hail der mennschen Salomon spricht / der mennsch ist Torricht vnnd arm / der da verschmecht die leer der weisen / vnnd Cristus redt in dē Ewangelio wer ewch hört der hört mich / vnnd wer ewch verschmecht der verschmecht mich selbs.

Deo gratias.

¶ Ain end hat das Erst bůch von dem anhebenden menschen / bedeüt durch Lazarum Nun volgt nach das ander bůch von dem zůnemenden oder auffnemenden menschen bedeüt durch marthā / wie im Anfang gesagt ist.

i Esus in deinem hayligen namen sollenn sich alle knie naygen die himlischē / die hellischen Vnnd die irdischn̄ Darumb ich mein hertz vnnd leib naig zů got meinem hymlischen vatter / mit Sant Paulus Dauon ich hilf beger vnnd genad in deinē namen / fürbas zeschreibē Von dem anderē wessen der mennschen genannt das auffnement wessen Das vns Martha bedewtten ist Als an dem annfanck des ersten tayll diß püchlins berürett ist Vnnd dar durch man komen mag mit ůbung tugentlich er werck / zů ainr himlischn̄ erkantnuß Als vil es dem menschē hie auf erd müglich ist zubegreiffen Seyd das zwischen gott vnd der seel kain mittel ist / dan̄ die sünd / als der prophet ysayas redt vnnd also spricht. ewer sünd habn̄ gemacht ain zwayung zwischen gott vnnd ewer. So merck leiber mē sch die nachgeschriben matery mit fleiß.

¶ Wie der mensch sich schicken sol zů auffnemen in tugenden vnd das er meiden soll ergernuss zugebenn annderen menschen / vnnd soll lieb haben diemuttige claider.

d Vfrewnt gottes sind dir dein sünd abgenomē / als durch půß vnnd hast dich ritterlich geübt nach vnd̄weisung vnnd leer als oben geschriben statt So ist dir das ain aug auffgethon vnnd erlewcht worden / zuhand so ist komen gott mit seinen genaden zů deiner seele vnd hatt enzünt dein hertz in lieb Darnach soll dir das ander aug auch geoffnet werden /

Vnnd begerst zu komen in das an-
der wessen der menschen So müstu
dich gannz ledig machenn von der
welt vnnd von allem dem das dich
irren mag ann auffnemen der tu-
gent / als da ist der welt zu wolge-
uallen mit deinen claidern / vnd al-
les außwendigen wanndels solt du
dich gannz verzeichen / das du nit
seyest vrsach deinen nachstē zů vbel
Vñ ergernuß pringest ander men-
schen Wann also spricht sant Pau
lus in seiner epistel prima ad Corin
theos octauo. Weßt ich das mein
speiß ergernuß gäb meinē nachsten
Ich wolt kain flaisch nymermer es-
sen / das ist wider vil mennschen die
sich selbs vnd annder menschen ver
weissen vnd sprechen es pring nicht
schadñ sich also aufzemachē Weñ
nur allain das hertz woll geschickt
sey / wider die aber sant Pauls redt
vnnd spricht Es ist nit ain genügē
vnnser hailligs lebenn Nur allain
wir haben auch aiñ gůtten laimdē
gen den menschē Darüber redt hu
go vnnd spricht / vnser hailligs le-
ben ist vns ain notturfft von vnser
selbs wegñ Aber vnser gůter laym
de ist vnns notturft den wir haben
müssen von wegē deren die pey vns
wonent vnnd vnnser leben besche-
wen / das sy auch durch vnns ge-
pessert werden / wider die menschen
die sich also beschawen wölln Redt
auch Sant Gregorius in der ome-
ley vber das ewangelium von dem
reichen mañ epulone. vnd spricht /
wär nit sünd bey scheynenden clay
dern Es hett Christus den reichen
man (dauon man list in dem Ewā
gelio von seiner claider wegen) al-
so nit vermerckt vñ gepeinigt Er
hett auch sant Johansen den tauf-
fer mit seinen dimüttigen herttenn

claydern nit also hoch gelobt Vnd
darumb du auffnemender mensch
bis nit sorgueltig der welt zu geual
len / mit außwendiger zier Besun-
der sorg das dein sell woll gezirt sey
mit tugenden Als Sant Paulus
spricht Dar durch sy irem gespōß
Cristo ain wolgeuallen werde Es
spricht Augustinus in seiner regell
Ewer claider sollen nit mercklich
sein etwas vber die anderen Jr solt
auch nit den menschen begeren zu
wollgeuallen mit ewren claideren
besunder mit ewrem tugentlichen
leben Des geleichē spricht sant Je-
ronimus / nicht das zart claid Be-
sunder rainikait des hertzen macht
den menschñ wollgeziert Aber redt
Paulus / ir sölt ewch nit gleich ma
chen den weltlichen menschñ Nach
disser leer aller / du frewnt gottes
wiß dich zu halten in deinem auß-
wendigen wandel.

¶ Warumb die seel die da geraini
get ist von sünden geleich wirt ai-
nem durchscheinenden spiegel vnd
in wellicher maß man gott soll lieb
haben vor allen dingen.

A Jn seel die vor zeitten mit
sünden vngestalt vnd vin-
ster ist gewessen vnnd nun
erleücht / vnd gerainigt durch pei
cht vnnd půs / ist worden wolge-
schickt Jn göttlicher lieb vnnd ist
scheinē als ain wolgepolierter spie
gell Darumb hebt sy an zu erkennē
vnnd zů beschawen iren liebhaber
den sy vor von vinsternuß wegenn
nicht gesechen noch erkennē mocht
Dañ spricht sy in ir selb vñ fragt
Wer ist mein liebhaber vnnd auß
erwelter gespons. Antwurt sy wi-
der vnd sprach er ist der / der mir so

groß manigfalt gütthät verlichen hatt / das ich billich ob es müglich wär / von seinem lob vnd dienst mit danckberkait zů kainer zeit vnnd weil noch an kainer statt nit růwen solt / als Dauid gethon hatt Da er spricht O mein seel / lob gott deinen herren Fürbaß sprichtt er Ich wil wol sprechen vnd benedeyen meinen herren zů aller stund / vnnd sein lob sol alltzeytt beleiben in meinem mund Doch solt du / lieber mensch gott zůuordrist nitt liebhaben vmb sein gütt ät Wañ also hetteſt du jn lieb von deines nutz wegen Besonder solt du jn liebhaben zůuordrist / durch jn selbs / wañ er ist dz höchst vnd vnbegreiffenlich gütt / das da allain vnmesslich ist liebzuhaben ob allen Creaturen vmb sein selbs willen Wilt du nun grundtlich in dich vestnen götliche lieb So merk sannt Augustein / der spricht / das nichtz des menschen hertz also gröss lich in andacht vnnd götlicher lieb entzünd als fleyssige betrachttung der gütthät die wir von got enpfahen Darumb spricht Sannt Bernhardt Gott hat mir als vil güts gethon Vnnd hett mir es ain grober mensch geton Ich wär jn schuldig lieb zuhaben Vil mer bin ich schuldig liebzuhaben got meiñ schöpfer den höchsten liebhaber / dem wil ich allzeit danckber sein Vnnd eingedächtig seiner gütthatt Als vil ich vermag Deß gleichen solt du auch thůn / Wann mit kainerlay werck magst du gott ain genůgen thůn dann allain das du jn von gantzem hertzen liebhabeſt Das berürt sant Augustein in seiner andacht vnnd spricht / O lieber herr / vmb alle gůt that die ich ye von dir hon / begerſt du anders nichtz von mir / dañ das ich dich liebhab Also hab jn vil lieb als Maria magdalena / das dienet dir fast zů auffnemen in tugenden.

¶ Dem auffnemenden mennschen ist nott das er ain auffmercken hab auf der hailigen leben vnd das täglich verneüweret werde sein gütter will vnnd fürsatz.

Es schreibtt ain leerer genannt Wilhelmus von paryß vnnd sprichtt / wil der mensch auff nemen in tugenden / vnnd fast entzünt werden in götlicher lieb / so ist jm noturfft / das er ansech der hailligen leben / Die vnns manigfaltiglich für gelegt werden mit iren tugenthafftigen werckenn den wir nachuolgen söllen Ach wie gar nichtz vnser leben ist zuschätzen zů irem strengen leben / Sy haben got tag vñ nacht fleyssiglich gedienet / in hunger / durst vnnd frost / in fasten / beeten / wachen vnnd manigerlay trůbsall vnnd angstigkait / Sy haben weil vnnd zeit nützlich verzert / vnd offt von grosser süssigkait ir andacht / vergassen sy leiplicher speiß zůnieſſen Sy begerten nichtz zuhaben in dyser zeit vnnd widerstünden aller weltlicher eer / reichtung vnd wollust vnd auch iren leiplichen freünden Sy waren arm an zeittlichem gütt / vnnd waren reich der genaden gottes vnnd der tugendt / Gen der weltt waren sy verschmechtt / Aber vor gott waren sy außerwelt Vnnd darumb nomen sy auff täglich im gayst Das schreib in dein hertz du auffnemender mensch vnd thů als dich Sannt Jheronimus leertt Der da sprichtt / lieber mensehe / sich an der hailligen lebenn /

vnnd lern von ainem demüttikait/ von dem annderen geduldtigkait/ von dem dritten gehorsam Vnd also fürbaß Es spricht auch Sannt Bernhardt O lieber mensch/ nach meynem radt So nym dir für ainen menschen der da füren ist ain tugenthafftigs leben/ den selben bild in dein hertz/ also wenn du an jn gedenckst das du dich nach jm ordnest vnd geleich machest Thů als ainer in ainem gartten/ der da abpricht mangerlay wolschmeckends kraut vnnd jm macht ain büschelin vnnd halt das in seiner hand/ vnnd schmeckt offt dartzů Allso thů auch in diser materi So wirt etwas tugenthafftigs auß dir Eya du auffnemender mensch gedenck das du scheinest in tugenden gen den menschen Vnnd das du auch in warhayt also inwendig gen gott gestalt seyest Täglich solt du verneüwen deinen güten willen vnnd fürsatz vnd dich üben in brinnender anndachtt gen gott Als ob du erst woltest anfahenn zů auffnemen/ Wann als Sant Bernhardt spricht/ Als offt du in deinem güten willen nachläßsig bist Als offt nymst du ab in deinem weßen Deß geleichenn sprichtt auch Sant Gregorius in dem weg gotts nitt für sich geen/ ist hynder sich geen.

¶ Sannt Martha hatt vnnssern herren Jesum Christum begirlich enpfanngen zuhauß/ allso sol der auffnemend mensch offt entpfahen den herren in dem würdigen Sacrament/ auch vil güter vnderweisung die dem menschen wol dienen zů auffnemen.

Ast du ebenn gemerckt in dem anfang des ersten tayles dyß büchlins von Lazaro der da für gelegtt ist worden dem menschen zů ainem ebenbild/ der da ist in anhebenndem weßen Das da Sannt Bernhardt nent/ ain grobs thierlichs weßen/ darinn man nit aigenlich begreiffen mag die haimlichait gotes Besonder auch täglicher großer streit ist zwischen dem leib vnd dem gaist So merck nun Sannt Martham die den menschen bedeüt der in ainem auffnemenden weßen ist/ vnnd das nennt Sant Bernhardt/ das vernünfftig weßen darinn du yetz vnnd got erkennen magst vnnd dich selbs wider brinngen in die ersten vnschuld/ die du durch die sünd verloren hast/ sant martha leben nym dir zů ainem spiegel Sy ist geweßsen hie auff erd vnsers herren wirtin Vnd hat jn offt leiplich enpfangen in ir hauß Darumb der herr Christus sy würdiglich entpfangen hatt in sein ewigs hymelreich Deß geleichen solt du jn offt begirlich empfahen in dem Sacrament mer dañ ander schlecht menschen/ vnnd in seynem namen die armen ellennden willigklich beherbergen Es ist aber nitt ain genügen/ dein schickung tzů dem hochwürdigen Sacrament/ als der anhebennden menschen Besonnder als der Maister Matheus vonn Craconia schreibt/ dein lebenn můß gantz dartzů ain beraittung sein/ du můst in dir getödtt haben all sünnd/ vnnd fliehenn alle leüchtuerttig/ wortz vnnd wercke/ Vnnd vrsach aller sünd klainer vnd grosser Vnd meiden alle außwenndige kümernuß/

Dardurch dein hertz in seiner ernstlichen betrachtung nichts besteen mage Vnnd dich üben in tugenden / in anndechtigem betrachten Besonder in grosser forcht / in tüsser demütigkait in inbrinstiger liebe / in begir brinender hymlischer fröd Vnnd dich gentzlich einsencken in die wunden Jesu Christi vnd mitleidig sein den sünndern / auff dich selbs nitt bauwen Er sprichtt fürbaß Ain mensch ist so vil baß geschickt zů dem würdigen Sacrament So vil er gantzlichen d welt / natürlicher naygung zů den menschen / Vnd leiplichen begirden vñ wollust abgestorbñ ist oder täglich begint abzusterben / Es seind aber vil mennschen die sich selbs fast beschwären mitt vil fasten / beetten / wachen mitt hertten klaidern oder harttligen Dar durch sy krafftloß werden / vnnd andachtt verliessen / vnnd werden vngeschickt zů dem hochwürdigen Sacramentt Das kömpt also / Wann sy haben etlich vntugent vnnd leiblich oder weltlich begir / die sy nit tödten / vnd etlich haben böß gewonhait mit lachen / mit lautt löuffig sein / mitt lieb oder haß zů den menschen vnnd ain wolgefallen zů zeitlichen kurtzweillen vnnd fröd diser welt / vnd weltlich gesang gern hörn / vñ ain wolgefallen / zů weltlichen spilen / als zů kartten vnd ander kinder werck Sy haben auch wolgefallen in irn klaidern vnd leiplich begir zů manigerlay klainat Als gold silber vnnd edel gestain vnd also haben sy trost in zeitlichen dingen Vnd weñ sy dem allem gentzlich abgestorben wären So wurden sy denn rechtt geschickt / das hochwürdig Sacrament offt zů empfahen vnnd vil mer dañ ob sy tag vnd nachtt groß gebeett volbrächten oder vil ander gůtter übung thätten.

¶ Vil mennschen entpfahent das hochwürdig Sacrament vnsicherlich / vnnd was da bewärte zaichen seind / die den menschen wolgeschickt machen zů entpfahenn das hailig Sacrament.

Es seind vil mennschen die mitt grosser vnsicherhayt das hailig Sacrament enpfahent / die allain ain ansehen haben auff ir entpfintlich begir vnnd andacht / zů dem hailigen Sacrament vnnd vermaynen sich allso wol geschickt sein Wenn sy empfinden süssigkait in ir andacht mit wainen vñ hertzenlichen seünfftzen Vnnd mit ander andächtiger begir / wenn sy aber der ding nitt finden an jn So vermainen sy sich vngeschickt / vnnd söllich menschen werden offt betrogenn Wann vil fründt gottes die sölliche zaychen der andacht nitt enhaben die seind in ainem hochen stand götlicher genaden / vnnd widerumb vil menschen die söllich zaichen an jn entpfinden vnnd haben / nach irem wolgefallen / die seind auß der genad gottes / Das verstee allso Sy haben scheinberliche zaichen der andacht mit vil beetten oder wainen Vnnd wöllen doch nit gannz widersteen den sünden / vnnd den wercken mit ir üppikait vnd hochfart vnd wollust irs leibs nitt widersagen vnnd haben sich selbs vñ etlich menschen von leiplicher naygung wegen zů fast lieb vñ auch ander verborgen gebrechñ habñ sy an jn / die sy selbs nit erkennen vnnd nitt mit grossem

ernst/ gott anrüffent in demüttigkait/ damitt sy erleüchtt wurden/ Wann vil menschen verblent werden in ir vernunfft von haimlicher hochfart wegen/ Vnd schätzen sich etwas zu sein das sich doch in warhait nit also erfindt Welicher mensch ware zaichen vnnd rechte zeügnuß haben wöll der gegenwürttigkait göttlicher genaden Vnnd wol geschickt sein zů dem hochwürdigen Sacrament/ der merck die leer in dem nächsten vorgeschriben Capitel Vnnd hab ain auff sehen auff die inwendigen zaychen ö andacht vñ götlicher genaden Das ist miß fallung aller menschen sünd/ ware reüw über aigen sünd/ Rechte lieb zů gott vnd dem menschen/ haß aller vngerechtigkait Ain stättegs/ demüttigs hertz nichtz in diser welt wider gott zů begeren/ Gedultig sein in aller widerwettigkaitt/ sich selb gantz vernichten/ vnd begeren von anndern menschen schnöd geschetzt werden Wann allso spricht Sannt Bernhardt Ain warer demütiger mensch wil von allen menschen schnöd geschätzt werden/ Vñ noch vil annder stuck Die oben geschriben steend vnd das seind die bewärtten zaichen der andacht vnnd gegenwürtigkait göttlicher genaden Vnnd brinngen dem menschen innwendig rechte göttliche süssigkait Wann als Sannt Augustein spricht Die lieb zů zeitlichñ irdischen dingen vnnd die natürlich naygung vnnd begirlichait/ mag nitt getriben werden/ auß des menschen hertzen/ noch gantz getödt werden on besonder einflüß haimlicher süssigkait göttlicher genaden/ Vnd darumb du anhebends menschsoltt du dich trewlich üben vnnd werckberlich nachfolgen dyßer obgeschriben leer So magst du sicher empfahen vnnd würdiglich das hailig Sacrament vnnd dich tailhafftig machen vnnd enpfenglich der frucht vnnd nutz des Sacraments ö on zal vil ist O wie hoch wurdest du geleert in der schůll Christi vnd gefurdert zů dem weßen der volkomenhait/ wenn du dich also schickteste zů dem wirdigen Sacrament/ du wurdest auch vnderweißt groß ser vñ hoher ding durch haimlichs göttlichs einsprechen das dir kain leerer geschreiben mag/ das alles/ biß her dir verborgen vnnd vnerkannt geweßen ist.

¶ Dem leben Sannt Marthen sol sich der auffnemend mensch gleich machen vñ den herren Jesum Christum lieblich bey jm wonen lassen vnnd woll gefest sein wider all anfechtung.

Ich hab obenn geschriben wie Martha (die da bedeüwtt den auffnemenden menschen) den herren Jesum Christum offt begirlich vnnd leiplich in ir herberg entpfanngen hatt Nun soltt du fürbaß mercken ir hailigs leben in volbringung vñ fleissiger übung der werck ö barmhertzikaitt/ in behaltung der gebot gotes/ vñ wie sy ledig ist bestanden von sünden/ der soltu dich auch geletch machen/ seid dz du dich ergeben hast zů dem auffnemen dñ weßen Dardurch du fürbaß komē magst ob du nit saumig bist zu dem wesen der volkomenhait/ O wie gar ain hailsamer stannd der ist/ durch den

der mensch also wol geschickt werden mag zů gott / vnnd in diſſem leben anhebtt zůfüren ain hymelisch leben / weñ jm die brechlichkait der natur vnnd des lebens übrige sorgfeltigkait nit hyndernuß brächten/ O lieben brüder (spricht sant Bernhardt) das wir als begirig wären göttliche genad zusůchen / als die weltlichen menschñ ir begir stellen nach dem zeitlichen O wie gar ain grosse schand vns das ist / das die / das schedlich ir seele ist mitt grösserem fleyß sůchen / dann wir die eer gottes vnnd das hayl vnser seelen / Nun du fründt gotes / der herr Jesus hat herberg gesůcht bey Martha Erheb dein gemůt in besonder andacht vnnd bitt zů hauß den selben gast / der dir doch allzeit berait ist / vnnd vor deiner thyr steett / ob du jm wölleſt auff thůn / so wölt er lieblich bey dir wonen Wañ er selb spricht in dem bůch der weyßhaitt / das seind mein gröste wollůst So ich wonung bey den menschñ hab / O lieber mensch möchteſt du sölich genad erlanngen Vnnd dein hertz also beraytten jm wol zů gefallen / das du von seiner hailigen wunsamen gegenwürttigkait wurdeſt getröst vnd erfrůwt / vnnd er dir lieb kossig wurd / dein klag vnnd gebeet fründlich zuerhören Dein begir zů entzünden mit den flamen göttlicher lieb / allso das / das feůwr deiner begir zů leiblichen vnnd zergenckelichen dingen gannz erleſt wurde das wär ain gab ob allen gabenn / der du dich billichen frőwen ſolteſt ymer vnnd ewigklich Dir ist aber nott das du vaſt fürsichttig seyeſt vnnd an dich nembst ain vnbewegklichs gemůtt / wider all anfechtigung / die dir künfftig werden / vnd die gott der herr über dich verhengen ist dich zubewären Allso hat gethon ye vnnd ye die ewig weyßhait allen seinen liebhabern / Die manigerlay vnd groß betrůbtnuß / vnd widerwertigkait leiden můsten hie aufferdenn Darumb můst du von dir legen alle kranckmůttikait dardurch du gehyndert möchteſt werden zů widersteen sőllichem künfftigen widerstreiten / Wañ du můst bewärt werden als das gold in dem feůwr sunſt magst du nit komen zů dem wesen der volkomen menschen Es spricht auch Salomon in dem bůch der weißhait O mensch wiltt du werden ain diener vñ ain frunt gots So berait dein gemůt zů der versůchung vnnd manigerlay widerwerttigkait.

¶ Der auffnemend mensch sől mit gedultigkait woll bestätt sein vnnd starckmůttig in aller widerwertikait vnd was den menschen gehyndern mag in seinem auffnemen.

Martha martha du bist sorgfeltig vnnd fleissig in deinem würcken / vnnd bist in manigfaltigen sachen bekümert vnnd betrůbt / Also redt Cristus in dem Ewangelio Diße wort schreib / in dein hertz du aufnemender mensch vnd gib dir selbs trost / Seid du dein wesen on trůbsal vnd widerwerttigkait nichtt verfüren magst Vnd darumb weñ der herr über dich verhengen ist widerwertigkait So solt du wolbestätt vnd geneſt sein / mit der tuget der gedultikait Die hatt iren vrsprung auß göttlicher lieb vnnd aigner demůtikait vnd macht den menschen geschickt zů dem ewigenn fride Es

spricht ain lerer/das vill menschen zů vnserñ zeiten sind/ettlich keüsch ettlich willigk arm/ettlich diemütig Ettlich die vil durch got geben ettlich die beetten Aber wenig sind die in vbel handlung oder versmahung oder falscher nachred sich recht geduldiglich haltñ Es spricht sant Gregorius geduldig sein in widerwertigkait ist höcher zuschätzen dañ vill gůtter werck verpringen Eya du freünd gotz/nym war das die tugent der geduldikait dienen ist zů grossem nutz Sy nympt ab vergangen sünd Sy behůtt den menschen vor künfftigen schulden Sy meeret göttliche genad Sy ist ain besunder widerlegung des leidens vnsers herren Jesu christi vñ ist ain gůt exempell allen menschen ¶Es pringt vil nutz vnser seel das wir hie widerwertikait habñ/wañ sy macht den mennschen sich selbs erkennen/vnnd das er nit trost setze auff zeittlich ding Sy macht auch den menschen clagen vnd trawren vnd andächtiglich beetten zů got. Vnd begeren mit sant Pauls Der da spricht Ich beger zusterben vnd leben mit Cristo Also wolt der mensch geren bald erlediget werden Aber der herr der durch vns vil erlitten hat will auch sein fründ mit vil trůbsall vnnd leiden bewären dar durch sy wol geschickt werdenn zu komen in ain himeltrechtigs volkomens leben.

¶Merck fürbaß

Edoch vnder vil Jrrung darmit der mennsch in seinem anfnemen mag gehindert werdñ Jst die gedechtnuß der vergangen sünd vnd des wollusts/ vnd frewd die der mennsch darinn gehabt hatt Die würfft jm der pöß veind für/wachent vnd schlaffent ob er noch dartzů genayget möcht werden vnnd ain wolgeuallen dar inn habñ wurd Jn disem streit/ du fründ gotes/erzaig dein sterck/nit allain vestigklich zewidersteen den wercken Besunder auch den gedencken Vnnd darumb solt estu offt in besunder andacht mit vffgehebtem hertzen in deim gebeet sprechen mit dem hailigñ Dauid Herr kum mir zuhilff/ O ewiger barmhertziger got/ Erleicht mir mein hertz vnnd mein vernunfft mit götlicher lieb/ verleich mir ware erkantnuß gotlicher weißhait götlicher forcht vnd ander gaben des hailigen gaistes/ solche wort wurdñ dir fast wol dienen in deinem anfnemenden wesen Die ander irrůg die got verhenget ist die schätzung vñ gröss der sünd/ die wirt dir so forchtsam in deinem hertzen das du möchtest verzagen weñ die gnad gotz nit dir zehilf käm Aber du solt da fürsichtig sein seid vnser herr solchs on vrsach nit verhengt Geschäch es an dem anfang deiner bekerung so möchtestu hart besteen Aber nun seid du ettwas gesterckt bist/vnd dich mit got durch büß versönt hast So verhengt der herr vber dich widerwertikait/dar durch du vil verdienen magst So du bestendig beleibst. Die dritt Jrrung die den mennschen bekümert das er nitt auffnympt/geschicht/ das er vnderweylen träg vnd verdrossen wirt in gůten werken Das kompt dauon das jm der herr entzeücht sein gnad vnnd sich frembdtlich erzaigt Darumb das sich der mensch kreftiglicher übe in seinem dienst Söllich frembdikayt dienet

zů auffnemen dem menschen wañ sy macht jn begirlicher süchñ den herren vñ mit grossem fleiß götliche genad zů behalten Darumb sol er nit ser darab erschreckenn Ob sich der herr frembdiglih oder hertiklich erzaiget/ wann es offt geschicht von grosses nutz wegen des menschenn Auch geschicht es vnder weilen vō schuld wegen des menschen der die götliche genad nit danckberlich nympt vnd vnordenlichen prauche oder sunst vngeschickt ist vnnd nit wirdig der enpfintlichñ genad gottes Absolon nach dem vnnd er versönt ward mit dauid seinem vatter mocht dannocht nit komen fur sein angesicht bis zway iar vergengen Da betracht lieber mensch wer Absolon sey vnd wer Dauid Es seind noch vil irrung als täglicher streit zwischñ der vernunft vnd der sinlichait der natur Da sol der mensch wol gewar nemen/ das die sel alzeit hersch als ain fraw /vñ der leib gehorsam sey als ain dienerin Vnd dz diß beschehñ müg an dir so halt dz regimēt das du allain deinenn leib verhengest die schlechten notturft an speiß an tranck an schlaffen/ vñ mit herten claideren vnderweilenn kestigen Das jm die gailkait vnnd naigūg zů der sünd werd gedruckt das fürderr dich fast zů lautterkait vnnd macht dich wol geschickt zů got wañ er selbs spricht im Ewangelio Sällig sind die da haben raine lautterē hertzen Wañ sy werden got sehñ Eya lieber mensch merck noch mer irrunge dar wider du täglich streiten müst in disser zeit da wirt nit anders auß Die bösen veind/ die welt mit irem spot/ vñ leiblich naigung der menschñ / vnd besunder dein aigner leib mit dem natürlichen einsprechenn das da gar haimlich vnd betrogenlich ist Vñ darumb wenn du dir selbs hilfflich wildt sein vnd manlich widersteen wildt disen feinden so magstu vmb got vil verdienen vnd vast auffnemen in tugeten.

¶ In was tugeten sich der mensch vben sol/ das er wol geschickt werde zů auffnemen in seinem stand.

In deinē auf nemendñ wessen in vil trübsal vñ widerstreiten/ die dir von außwā dig zů steend darin du vestiglich bestanden bist mit der hilf gotes Solt du dich auch selbs fleissiglich vben zu begreiffen die nachgeschriben tugent die allain genant seind reichtung vnd schatz der sel / dardurch all hailligen komen seind in ewige selikait / zů beschawen den küng ō ewigē glory in seiner götlichñ clarhait on end / vñ nur allain du seist geziert vnnd geclaidt mit tugetten sunst ist alles dein leben got nit wol geuellig Der außwendig wandel/ den die menschñ an dir beschawenn ist nit ain genügen Des geleichen/ dein vasten/ sweigen/ gaistlich gewand/ vil wachē (Als ain hailiger altuatter spricht) Das alles macht den menschñ nit volkomen/ es macht jn aber wolgeschickt zů tugendenn / durch die der mensch volkomenhait begreifft so er sy fleissiglichen vben ist Vnd darumb merck die nach geschribenn tugent vnnd üb dariñ dein lebenn so behaltestu/ vnnd bauwest alle deine werck auff ainen sicheren grund.

auffnemenden menschen

¶ Fides catholica.

Er hailig Cristenlich ge-
d laub ist die grundvest dar
auf du besteen müst vnbe-
weglich vnd anhengig sein der hay
ligen kirchen die da ist ain gesponß
cristi vnd vnnser aller mutter/mit
der tugent bistu got vermächelt in
dem hailigen tauff.

¶ Caritas dei.

Jeb soltu habē zu got/als
l ain kind zu seinē lieben vat
ter vnd jm anhengig sein
mit gantzen deinen krefften vñ dich
erfrewñ in jm vñ ain groß wollge-
uallē haben in aller seiner volkomē
hait Disse tugent leren dich alle ge-
schöpfft in himel vnd auf erden.

¶ Caritas prōximi.

Jeb soltu habñ zu deinem
l nächstñ Also das du ain ye
tlichñ menschen liebhabest
als dichselb vñ jm lieb erzaigest als
du dir wolltest geschehen von deinē
nächstñ Dise brüderliche lieb haltñ
auch die vngelaubigen.

¶ Humilitas.

Jemütig müst du sein vnd
d dich schätzen den schnödi-
sten menschen/spot vñ vbel
handelung sol dir als woll smecken
als so man dich väst lobet/das wär
der recht grund deins diemütigen
vñ gedultigñ hertzē Merck diß eben
bild. Ain iunnger sprach zů ainem
hailigen vater wie jn das volck für
ainen toren hielt Er antwurt vnd
sprach/das hab ich ye vñ ye begert
das schreib in dein hertz mit gros-
sem fleiß.

¶ Temperantia.

ässigkait müst du haben in
m speiß vñ in tranck vñ in all
deinem lebñ/also das dein
mennschait got müg dienen / vnd
besunder müstu begirlich süchen
gaistlich speis in d hailigñ gschrift
dar durch du all tugent erkennen
magst vnd beschawen als in ainem
spiegel.

¶ Castitas.

Ain vnd keüsch soltu sein
r darzu dir wol dient die tu
gent der mässykait/also dz
dein hertz vñ all dein sin aller vnnü
tzer begir gannz ledig steen Sant
Benedict do er het anfechtung des
leibs dō legt er sich bloß in die dorn
Deßgleichen haben vil hailig men
schen gethon.

¶ Gratitudo.

Anckberkait soltu habenn
d täglich in all deinem leben
vnd was dir zůsteet/es sey
glückseligkait od widerwertigkait
das ist alles vō got Als sant Augu
stin spricht Darumb soltu es dan
ckperlich enpfahen.

¶ Justitia.

Er rechtigkait soltu haben
g also das du got gebest was
jm zugehört/deiner sel vñ
deinē nächsten was du jm schuldig
bist/ deinem oberen diemütige ge-
horsam. ¶ Miserico:dia.

Barmhertzigkait solt du haben
zů allen menschen vñ jn miltiglich
mittailen zeitlichs/ vnd gaistlichs
nach deinē vermügen/ nach der tu
gent wil vns got richtñ an dē iung
sten tag ¶ Maturitas

Ernsthafft soltu sein vnd dapf-
fer in deinem wandel vnd nit leicht
uertig zu reden vnd lachen. Bern-
hardus spricht Das Cristus vnser
exempel vñ vorbild hat offt geway
net hie auff erd/vnnd nit find man
geschriben das er gelacht hab.

¶ Laboriositas.

Wachper vnd geschäffnig solt

soltu sein vnd zů kainer zeit müssig als sant Hieronimus spricht.

¶ Quies.

In rüw soltu dich setzen vnd fliechen auswendig ding vnnd kümernuß alß der Engel sprach Arsenio fleüch/schweig vnnd hab rüw Das dient dir wol aufzunemen vñ denn zukomen in ain volkomens wesen.

¶ Eleuatio mentis.

Erheb dein gemüt in got/Das ist(nach vberwindunng aller außwendiger kümernuß)soltu habenn götliche ding zů beschawen Vnnd gott deinem schöpffer allain liebkossig vnd anhengig sein.

¶ Silentium.

Sweigen hab lieb / wañ es dir woll dient zů sollicher vbunng Ain hailliger vatter genannt Agathon trůg ainn stain drew iar in seinem mund das er lernete schweigen / es behütt dich vor vil sünden.

¶ Verax.

Warhafft vnnd schlecht soltu sein vnnd das in deinem hertzen / in worten vnd in werckē beweissen als vnns Christus die höchst warhait geleert hatt.

Spes

Hoffnūg soltu haben mitsampt deiner gütat/ zůkomen in das ewig himelreich/ durch das milt verdienen des leidenn Christi/sant Bernhart wardt gefürt in aim gesicht für das gericht gottes Da wolt er nit verzweifflen Besunder das leiden Christi hielt er für dem pössenn feind/da mit er jn vberwand.

¶ Timor.

Forcht zů gott vñ zů seinem ernstlichen gericht soltu haben so würdestu behütt vor vill sünden als Salomon spricht.

¶ Discretio.

Beschaidenhait in deinem würken soltu haben als oben in dem anhebenden wessen berürt ist vnnd all zeit radt haben vernunfftiger vnd bewarter menschen vnd den gefölgnig sein /vnd auf dich selbs nit zůvil pawen Disse tugent nennen die leerer ain mutter aller tugent.

¶ Perseuerantia.

Beharrung in deinem gütten leben soltu haben/die dir allain erwirbt das ewig lebenn Wann dein gůtz hailligs leben onn beharrung hilfft dir nicht zů der ewigenn sällikait Also redt Christus der herre in dem Ewangelio / Wer harret biß an sein end der wirt sällig.

¶ Merck von der gehorsam

Eyd so vil tugent obenbenent sind die dir wol dienē zů aufnemendem wesen/so soltu doch besunder auffmerkig sein das du habest die tugent der gehorsam Wañ durch vngehorsam hats der engel verloren den himel Der erst mensch das Paradeis Saul der küng sein reich Es spricht sant Bernhartt Jst das wir gehorsam seind vnseren gaistlichen vätternn So wil got gehorsam sein vnserem gepeett Gregorius spricht Es ist hailsamer ainns gehorsamen menschen gepeet dañ zehen taussent die nit gehorsam sind Gehorsam ist die laiter die Jacob der Patriarch gesechñ hatt/die von dem ertrich aufraichett bis an den himel vnnd daran er die Engel sach ab vñ auffsteigen Dar bey soltu merckenn / das ain volkomenn gehorsamkait der weg ist zů dem ewigen himelreich/ Christus der hert wolt ee sterbenn dann vngehorsam sein gott seinem himelischen vatter Vnnd darumb die gaistlichen menschen in den Clö

steren die da leben ordentlich vnder ainer bewärten regel/ werden merlons haben in dem himel dañ ander menschen.

¶ Das der mensch nit betrogenn werde durch rat der falschñ propheten Er soll alzeit beteñ in der forcht gotz vnnd fliehen vnnutzlich frewd vnd trost vnd gerñ allain sein.

e ya du frünt gotz bist du in den obgeschriben tugentē woll geuestent vnnd dich nun in begir deines hertzen vast senen oder naigen bist mit dem volck von Israhel/in das gesegnet land das ist in das volkomen himeltrechtig wessen Aber des selben volks kamen nit mer darin dann zwen menschen die anderen sturben all in der wüstin/wie wol es in allen verspröchen was worden von got Da heb auff dein vernunst vnnd betrachte mit ainem erschrocken hertzen die figur/vnd nym dein selbs wol achtt das du nicht versumpt werdest vñ verderbest in der wüst disser welt von mancherlay irrung wegen/vñ besunder durch die falschñ propheten die mangen wolgeschikten menschen zů tugeten verlaiten mit iren betrogelichen rätten vor den selben falschen propheten biß fleissig dich zů behüten Als cristus vns leeret in dem ewangelio/hab alzeit ain aufmercken auff dich selbs vnd behalt dich in der forcht gottes Gib dich nicht vnzimlich frewd zůsechen oð zů hören Wañ offt sein wir frölich vnnd lachen so wir pillicher waintten vnd klagten/weñ wir vnser besorglichs ellends leben recht betrachten Aber von leichtmütikait vnsers hertzenn/erkennen wir nit die kranckhait vnnd prechen vnser sell O wie sellig der mensch ist der von jm legen mag alle irrung vnd hyndernus seiner andacht Sällig ist ð der sein gewisen rain vñ vnuermailigt behalt in diser irrung. Jeronimus spricht Als oft ich gewesen bin bey andern menschen so bin ich nie ganntzer wider haym komen Darumb mach dich frembd den menschen so wil zů dir nahñ got mit seinen hailigen engelen Es ist hailsamer sein von den mennschen vnnd dich selbs wolbewarn/dañ ob du grosse wunderwerck tätest vñ dein sel versomtest Es ist dir vast nütz in deinem auffnemendñ wesen wenig bey den menschen wonen/nit gesechen werden von den menschñ/vñ auch nit die menschen sechen Was wilt du sechen das dir nit zimpt zů sechñ sant Johannes spricht/die welt zergät mit irer zier/vnd ob du nit hast gunst vnnd fruntschafft der menschenn/das laß dich nit betrůbenn Wañ also sprach Cristus zů seinē iungeren Ob ewch die welt hasset das laßt euch nit betrůben Wañ sy hatt mich och gehassett Aber das sol dich betrůben wenn du dich nit halten bist nach dem willen gotz vñ nach hail deiner sell Es ist dir vill nützer du habest kainen zeitlichenn trost hie auf erd/wann zeitlich trotung beroubt dich des görlichenn trosts Darumb sprach Cristus im ewangelio Wee ewch reichñ die da hie habenn ewer trostung Du solt dich vnwirdig schätzen aller genaden vnd wirdig vil trübsal/Wenn du nun gantz bist volkomen in deinem auffnemenden wesen So wirt dir pitter vnd swär alle disse welt.

¶ Will der auffnemend mensch komen in ain wolkomen wessen/so sol er vor allen dingen für sich nemen

das würcken Christi iesu mit allen seinem wandel vnd gepärd.

A Ch lieber mennsch/wiltu noch mer vnderweissung annemen/seid dir die Sünder gerechtikait etwo vil erschinen ist dar durch du vast begeren bist/ fürbas zůkomen in aufnemē der tugent Nun sind dir vil tugent oben benent/die du villicht in vbung der werck nit al gehaben magst Als du gern̄ wolte st vñ dir notürftig wär zů dem volkomen wesen dar zů sich die begir deines hertzen señen ist oō naigen. Als der durstig hirsch zů dem prunnen des wassers/so merck die wort christi/da er spricht in dem ewangeli Wiltu volkomen werden so gee hin vnd verkauf alles das du besitzen bist vñ gib das armen menschn̄/vñ kom den vñ volg mir nach Er spricht och an ainer andern̄ stat Nur allain der mēsch verzeich sich alles das er hat/sunst mag er nit werden mein iunger Origenes spricht vber disse wort Der mensch ist darumb nit zůhand volkomen/der sich also verzeicht aller ding nach der leer christi besunder er wirt bas geschickt zů erlangn̄ tugent die in weisent zů dem volkomē wesen/sollich tuget soltu süchen in dem leben der hailigen Als sant Ambrosius vermant da er spricht Das leben ō hailigū ist alles ain regel vnd eben bild der menschen Aber zů vordrist nach meinem radt soltu für dich nemen den aller durchleüchtigestenn spiegel aller tugent vnnd hailikait das volkomen ebenbild/das leben Jesu Christi/der darumb von hymel komen ist/das er vns wär ain vorganng in dem leben der tugent vnd gutten hailligen siten/in weiß vnd gebär/zů gleicher weiß als er vns beschaffen hatt nach seiner bildung also mit nachuolgen seynem hailig/leben Seid nu wir mit sünden sein gebildung in vns vermackelt habn̄ So söllen wir als vil vns müglich ist jm widerumb geleich machen Wann als vil ain mensch hie auff erd in tugetn̄ sich geleicher macht Christo So vill wirt er jm nächner vnd geleicher in der schönen clarhait Eya du früntgotts schreib in dein hertz das leben vnd gepärd Jesu christi wie gar diemüticlich er sich gen den menschen gehaltten hatt Wie lieplich vnnd wie freuntlichen gen seinen Jungeren Wie mässig er gewessenn ist in essen vnnd in trincken Wie gar barmhertzig gen den armen/den er sich geleich hat gemacht vnnd zů geselt Vnnd niemant versmecht Wie er nit gelebt hatt zů wolgeuallen den reichen vnnd den mechtigen Er ist nit sorgueltig noch angstlich gewesen vmb das zeitlich gütt O wie schämig ist er gewesen mit seinem göttlichen gesicht Gedultig in verschmechung vnd in aller widerwertikait/ Senftmüttig in seiner antwurt O wie gar züchtig vnnd wol gesitt/in allem seinem wandel/wie fleissig vmb vnnser seel haill Darumb er gestorben ist Mitleidig den betrübtn̄ Wie gütiglich er die sünder hatt auffgenomen/Wie gehorsam er gewessen ist Vnd wie er niemant hatt ergerung geben/vnnd noch vil mer söllicher exempel soltu bedencken vnnd das alles schreiben in dein hertz Vnnd in allen deinen wortten vnnd wercken ain auff sehen vñ zůflucht habn̄ zů seinē hailligen lebn̄ So würdestu volkomenlicher auffnemen in allen tugetten

auffnemenden menschen

Es sol auch sein dein höchste weißhait vñ kunst alzeit gedencken das leben Cristi vnnd dich dem geleich machen vnnd nachuolgen nach deinem vermügen vnnd als vil dir genad von got verlihen wirt.

¶ Das der auffuemend mensch müß manlich streittenn wider drey veindt wider die welt/wider dē teüfel vnd besunder wider seinen aigē leib/vnd das man vil tugent vindt in dem leiden Cristi.

Jl widerstreits müstu haben von der welt von deinem aigen leib vnnd vonn dem pössen veindt/ wiltu volkomelich tugent begreiffen Des habenn wir ain figur an dem hailigen Dauid der het dreyerlay find Der erst was Saul der künig. Der annder das waren die philistey. Das dritt was Absolon sein aigner sun Vnder den allenn/belaidiget jn kainer als ser/als sein lieber sun Absolon Dabey ist zumerken das erlich menschē vestiglich wider steen der welt dem pössen vindt Aber durch irnn aigen leychnam den vnns Absolon bedewt/werden sy ser belaidigt vñ offt gäntzlich vberwundenn Darumb du frünt gotes Wilt du gantz ansigen vñ vberwinden dein feind So heb an zütödten vnnd nider zu trucken dein leiplich begir vnd naigung deiner natur Darzů dir wol dienē ist das lebē Cristi der sein clare raine menschait also hertiglich gepeinigt hatt/die jm doch in kainerlay weiß widerstünd das vnns allain ain leer ist vnnd ain spiegel Als sant Gregorius sagt da er spricht/alle würckung Cristi des herē ist vns ain vnderweisung Nun heb auf dein vernünft vnd sich darinn was dir aller bast dien müg in deinem aufnemenden wesen der tugēt Wiltu haben ware rechte lieb/die vindestu in dem/das jn nichts von himel gezogen hat vnd gepracht in diß ellend diser welt vnd bis an das Creütz dañ ewige lieb die er zů vns hat gehabt Wilt du haben willige armůt die vindestu in allem seinem leben vonn dem tag seiner gepurdt biß an das Crütz das er nit het stat daran er sein hailig haupt genaigt möchte habē Wiltu habē diemütikait vñ gütikait so merk seine wort da er sprach Lernt vō mir wañ ich bin gütig vñ diemüttig im hertzen Wiltu habē gehorsam so merk wie sant Pauls spricht vō jm Er ist gehorsam wordē durch vnserē willen biß an das crütz/wiltu habē barmhertzikait so merk wie barmhertzig vnd gůttig er gewessen ist dem schacher an dem crütz vñ manigem grosen sünd Wiltu habē lieb zů deinen veinden Er hatt gepeeten für sein feind die schuldig waren an seinem tod/lieb hat er auch erzaigt seinen freündē do er seinen üngeren gab zů niessen seinen haylligen warenn fronleichnam Wiltu haben rainikait So sich an sein raine gepurdt vnd die keüschen rainen iunckfraw Mariam Gerechtikait vinstu bey dem do er sprach zů sant Johannes dem taüffer vns zimpt das wir volbringē alle gerechtikait Die tugent der sterk/da bey das er also mālich gestritten hatt vnd volbracht ain gestrengs werck in seinem leidenn Gedultikait vindestu Wann do er sein veind all in ainem augenblick möcht vertilgt habenn/den gab er sich willigklich in ir hennd/jn zů handlen nach allen irm willen biß ann das Creütz Wiltu habenn die tugent der weißhaitt So merck wie

gar weislichen er den fürsten der iu den vnd Pilato allzeit mit kürtzen worten geantwurt hat Eya du ge spons Christi Seid er ist die ewige weißhait seins himlischen vatters So ist vnzimlich all sein tugent zů begreiffen wañ alles das/das gůt tig/süß/hailig/tugenthafft/ gna denreich vnd wunsam ist/das vint man alles vber flüssiglich in jm/vñ darumb so sich dich für gar eben/ das du nit sümig seist/wañ täglich magstu jn woll vinden Jst das du jn süchñ bist mit gantzen deim her tzen/vnd ist nit noturfft das du jn súchest in verren landen oder in ho chen schůllen Besunder in deinem schlafft kämerlin/lastu aber die zeit der genaden an dir vnnützlich hin geen Jn der du yn vinden möchtest So kompt die zeit in der du yn nitt findñ magst/ wañ er spruht im ewā gelio/wacht vñ beet alzeit/ wañ ir nit enwyßt den tag noch die stunnd des todes /darinn man den herren hart vinden mag Sunder die men chen die mit gesundem leib seúmig seind zů súchñ den herñ vñ das hail irer sel/Die sind vast vnsicher vnd gróßlich zůerbarmen.

¶ Von andächtiger betrachtung des leides Christi das dem menschñ vast hailsam ist vñ nutz ob allen an deren tugenlichen wercken

Seid wir so vil tuget vñ ge naden vinden in dem wür ken vnd leben Jesu christi als oben berürt ist Vnnd besunder in seinem vnschuldigen leiden/ des betrachtung dem mennschen ob al lenn werckenn vnnd tugenttlicher vbung garr hailsamlich dienen ist zů auffnemenn Wann alle tugentt krefftiglich darinn begriffen wer den Als das jnn haltent all leerer der geschrifft vnnd als ain ietlichs andechtigs hertz in hocher betrach tung in jm selb woll enpfindñ mag Darumb du gespons Christi du an dechtige seel/ist dir vast notturfft/ Wiltu vor ů milten gůtikait gotes wol geschickt werdñ in allen tugen ten So ermünder dich Heb auf die inwendigñ augen deiner vernunft vnnd deiner sell kreft nym woll ge war/plick an Jesum christum dei nen gemachel hangen iämerlich an dem Creütz/in grosem pittern sch mertzen vnd leiden/mit außgespan ten armē/mit genaigtē haupt/mit wainenden augen/ mit aufgetonē hertzen/mit angstlicher vnd trau riger gepärd / sein schöner zarter leib aller zerrissen Ain wollgeuel ligs opfer got seinem himlischñ va ter vmb aller welt sündt Eya ver nym wer er sey/vnd bedenck durch wes willen er gestorbenn sey Es ist das vnschuldig lemlin dz aller welt sünnd auff jm getragen hat Vnnd du arme Creatur ain vrsach gewe sen bist seines sterbens / Vnnd ge denck wo das hin treff Wañ in ge schrift es dir niemant mag zewissen tůn dañ ů allain den du vorhanden hast in deiner betrachtung Merck wie er ist gekrönt mit ainer dornyn kron/gespeißt vñ getrenkt in angst des tods mit essich vñ gallē gemisst Ach edle creatur du auserwelte ge sponß cristi gib nit rů deinē leben/ biß fleissig in deiner betrachtunng vnd sich jn an in hocher andacht/ vnnd wart genaden von jm/ wart wenn er naigenn wöll sein hayligs haupt vnnd bitt von jm andachte das er sich gnedigklich zů dir wölle naigen.

auffnemenden menschen

Merck fürbas gütte exempel/ was frod gebracht hab die beywesung christi.

O Wie sälig ist die seel/ vnnd aller genaden voll/ die ain habitackell vnnd ain tempel ist wordn irs schöpffers O was hymlischer freüd vnnd süssikait sy begreiffenn mag/ die furwar nyemanndt geschreiben mag/ Vnd in dem wurdestu sant Martha zü geleicht/ da bey der herr Jesus Christus hie auf erd oft sein wonüg het Sant peter wardt so wunsam vnd frölich auf dem perg Tabor ab der clarhait Christi/ das er begert ewyglich da selbst zü beleiben Maria die mütter gottes ain schreyn aller tugent die Jesum christum in irem leib getragen hat/ der offenlich berüfft ward vñ gelobt von ainer person (die da was ain dienerin sant/ Marthen genant marcilla) vnder der menig des volcks Als Lucas schreibt die da sprach zü dem herrn Sällig ist der leib der dich getragē hat O du andechtige seel betracht wie Martha den herren leiplich (vnd die weil er noch tödtlich was) beherbergt hat Des geleichen Maria sein haillige gepererin in irem rainē leib Aber du nit tötlich noch leiplich Besunder gaistlich wirstu genant die arch die beschlossen hat das himel brot/ das da ain figur gewessen ist des hailligenn fronleichnams Jesu christi.

Merck noch mer fürbas.

menschen

O gespons Christi/ ist dir der herr in betrachtung seines bitteren leidens zü sterben zünonzeit So sich auf/ wañ die sunn hatt sich nun genaiget zü vesperzeitt/ Das ist/ Christus der naiget zü dir sein haillig haupt vñ will züflucht vnnd wonug bey dir haben Tü jm auf dein hertz Wañ sein hertz steett dir all zeit offen Er will dich in seinem götlichen hertzn gern rüwen lassenn/ vnnd dich der haimlichen wollüst vnnd süssigkait darinn enpfinden/ das du jm auch in deinem hertzen vnnd in deiner sel wonung verleihest Dar bey er sein groß freüd vnnd wollust haben ist/ als er selber redt durch Salomon O du sällige seel/ wer mag vns auß gesprechn dein sällikait/ dein sicherhait/ dein frolocken/ vñ liebkossen mit deinem liebn gespons Jesu cristo Ach warumb sein wir also trag in vnnserm leben/ vnnser seel zübereiten zü jrem schöpffer/ Was hie meer züschreiben war/ das enpfilch ich dir auffnemenden menschn zübetrachten/ Doch seid wir nun durch tugett allain woll geschickt mügen werden/ so vint man sy nirendert als volkomenlich als in dem leiden Christi/ sant Bernhartt spricht Jn rechter warhait bin ich vnderweißt Das nichts in aller welt haillsamers ist gnad zü erwerbenn vnnd tugent zü findenn als in dem leiden Christi Fürbas redt er vnnd spricht Als lang ich leb in diser zeit So will ich ingedechtig sein/ der mü vnnd arbaitt Die Christus gehabt hatt/ Jn predigen/ in vasten/ in anfechtung/ Jn hunger/ in durste Jn wachen Jn spott/ in elennd vnd in allem seim leben biß an das creütz Du gespons jesu cristi vber

das enpfillch ich dir zů betrachten das da nit benannt ist/ Wiltu vast wol geschickt werden so sich in den vnerschöpfflichen aller genadenn/ der ainem yglichen gibt nach dem vnd ain yeglicher geschickt ist vnd ob du täglich dich darinn beschauwest vnnd yn fleissiglich süchest/ So würdest du geen von ainer tugent in die anderñ/ als lang biß du den herren vñ gespons der tochter von Syon sechen würdest / nit allain in beschawen seiner werck hie auff erd Besunder auch sein haillige gothait wirt dir in sunder haimlichait bekant/ vnd darnach in ewikait von anplick zů anplick in hohen freüden zůbeschawen Vnd von sollicher haimlicher vngewonlicher süssikait spricht sant Bernhartt Wer sy enpfunden hat/ der mag sy nit auß sprechen Der ir nit enpfunden hat mag das nit gelauben.

¶ Nun merck wie Jesus am crütz vnns bezaichnet ist in der alten Ee durh die schlangñ moysi in ö wüst.

Ist so lieplich vñ so wunsam der andechtigñ sell zů hören oder zelessen vō dem gnadenreichen würcken des leidēs Christi das ich noch mer deiner begir dauon schreiben wil Ach milte barmhertzikait Ach süsse gütikait die vns erschinen ist von himel auß ewiger lieb die das alles gewirckt hat das du dich hert Jesu christe geben hast an das crütz daran du hailsam bist machñ alle krankait der sel Darin du wol geleicht bist der irdischñ schlangñ Moysi dauō Johānes sagt in seinem ewangelio/ vnd spricht als Moyses erhöcht hat die schlangñ in der wüst Also müß erhöcht werden das menschenn kind Eya du besunnder fründt gottes merck wie sant Augustin vber disse wort redt vñ spricht also Die menschñ die da belaidiget wurdñ in der wüst von den vergiftigen schlangē Als bald sy anplickten die schlangē Moysi/ do wurdñ sy gehailt. Fürbaß redt er vnd fragt/ wer sind die vergiftigen schlangñ anders dann die sünde die den menschen tödtlich vergiften ist/ vnd in nichts anders hailen mag dañ die schlang an dem crütz/ das ist cristus iesus Fürbas redt sant Augustin O liebñ brüder seid die figur so grosen nutz hat pracht dem menschñ zů seinen zeltē/ vil mer mag vnns nutz pringen die bedeütung der selbigñ figur Vñ darumb spricht er fürbas wiltu entweichen dem ewigñ tod/ wiltu die welt verschmehen/ vñ vberwinden deinen aigen leib mit seiner bössen begir Wiltu von den vergiften schlāgen/ das ist vor deiñ feinden gesichert sein vñ von den wundē der sünd gehailt werden so sich an Christum iesum vnsern herren hangñ an dem creütz Wann also redt sant Bernhart/ ich vind nichts so bewärts vñ fruchtpers zůhailen die wundē der sel vñ zuleütern die vernuft als die wunden Jesu christi mitt gedächtnuß seines todes. Es spricht auch sant Augustin. O du andechtiger mensch sich an die fliessenden wunden/ des der durch deinen willen gehangen ist an dem Crütz mit seiner angstlichen vnd lieblichen gepärd Sein haupt hatt er genaigt dir zů geben den kuß/ sein hertz auffgetan dich lieb zůhaben/ sein arm auß gestreckt dich freüntlich zů vmuahen vnnd allen seinen leib hatt er geopfert dich zůlösen. Ach du süsse liebhaberin Christi Wie hoch das alles zů schetzen sey/ soltu mit kreften

deiner seel emsiglich warnemē vñ(als sant augustin (spricht) In dein hertz soltu es gruntlich setzen vnnd als der herr Christus gantz an dem creütz durch deinen willen gestorbē ist also sol er gantz beschlossen sein in deinē andächtigñ hertzē Durch besunder erkantnuß/durch brinnē de lieb/durch danckberkait vnnd durch hertzlichs mitleiden So magstu deñ aber bas geschickt werdē zů affnemen in tugenten/vnd wiß für war ye mer du dich vnserem lieben herren Jesu christo in tugentlichem leben hie auf erd geleich machest So vil mer wirdistu im gelecher vnd gar vil nächer in den ewigen freuden.

¶ Da merck von dem myrren buschellin der liebhabenden sell/das gemacht ist auß dem leiden Jhesu christi.

O Sällige Martha du liebhaberin Christi/wie groß ist dein lon in ewikait/seid du vns bezaichnen bist den auffnemenden menschñ in tugent So hilf allen den in das auffnemend wesen die mit begir irs hertzen sich Sennen oder schicken dareiñ zůkomenn Nun du gespons Christi du andechtige seel/hastu alles/das biß her geschribenn ist/in dein gemüt woll gefestnet/besunder etwas genomē auß dem leiden vnd würcken Christi/dar durch in aufnemen der tugent dein leben etwas erneüwrt ist das deñ das fürwar an dir wachß/vnd das würcken vnnd leiden Christi(dariñ vnser hail vnnd trost lige vnd da man alle tuget finden ist)er was mercklichs tugenthafter werk in deiner sell scheinen werden so tů nach dem radt sant Augustins zůgeleicherweiß als die liebhabñt selt dauonn geschribenn steet im büch der lieb Da sprach sy/Mein liebhaber ist mir als ain büschel vonn myrren das ich stätticlich trag zwischen meinñ brüsten/das ist in dem hertzen Also du auffnemender mensch mach dir ain myrren büschelin auß der bitterkait des leidens Christi/vnnd heb an zůsamen klauben kurtzlich die mercklichñ stuck Das ist zů dem ersten seinen einganck in disse welt Wañ zůhand als er mensch geboren ward hat er enpfundñ schmertzen/trübsall/ellend/vnnd armütt Als du selb wol in andacht begreiffen magst Wie sein wessenn in seiner iugent gestalt ist gewessen biß das er komen ist zů den dreissig Jaren/das betracht wol So magstu in vill tugetten mit seiner hilff wol aufnemen. ¶ Zům ander mal so klaub zů samen seinen hailligen wandel Jn worten vñ werckñ Eya lieber mensch wa ist ye erhört worden von ainem menschenn hie auff erd/der in sollicher armüt vnnd kestigung seines leibs/in hunnger/durst/hitz vnnd frost/vnnd vnrüe gelebt hab als Christus iesus Wer ist ye so fleissig gewessen zů süchenn das hail der menschen in Stetten/auff dem land/auff dem wasser mit predigen/vnd in vil wunderwercken in mangerlay schmähung vnnd gespött/von den iuden gedulticlich gelitten hat Die jm von seiner göttlichen werck wegen zůsprachen Er wär behefft mit dem teüfell Beelzebub vnnd er wär ain verfürer des volcks Vnnd vill ander grosser schmach vnnd werck. Zů dem dritten mall Das das myrren püschelinn gantz werd/so tracht mit besunde

rem fleiß seinen außganck von der welt Vnnd hab zühannd nach seinem hailigen abent essen zü gedenken die bitterlichen angst vñ forcht Do er redt zü seinen iungern/mein sel ist betrübt biß in den tod Da erheb dein gemüt du auffnemender mensch Vñ sich an deinē herrn mit gantzem mitleidigñ hertzen/als ob du jn mit liplichñ augen vor dir sechest an dem ölberg ligen auff seinē angesicht in angst vnd betrübtnuß Dauon sein haillige menschait mit plütt vbergossen was Vñ darnach das/das myrrenn püschellin noch paß gemert werd So gee andechtige sell zübeschawen sein ellende fanē knuß Spot/ smach vnd vbel handlung Sein groß leiden in der gaißlung/in der krönūg vor den vier richtern Vñ wie er hin vnd her iemerlich gepunden gefürt ward Itē die vntschuldigen vrtail Vnd den elenden gang zü dem tod O du frümme gots bestee da in andacht/ vñ volg nach dem herren mit Maria vnnd sant Johannes/ hilff im tragē sein schwärs kreutz Merck wie er an dz kreutz genagelt vnd gehefft ward Stee zü maria vñ hör die süsse wort cristi Gedenck sein ellendē durst vñ wie er mit essich vnd gallen gedrencket ward Sein elendes sterbenn in grossem leidñ vñ pitteren wee Dardurch nit allain der menschen hertzen pillich beweget werden Besunder auch Sun vnd mon vnd ander creatur sich darab bewegten Das myrrenn püschelinn Du edlle gespons cristi solen fleissiclich habñ in deinē hertzen vnd wie es an jm selb bitter ist so pringt es dir doch vill süssikait vnnd ist dir vast hilflich zü auffnemen in andacht/ in diemütikait/in gedultikait/in dankberkait in allen tugettñ Dar durch du für bas komen magst in das volkomen wesen zü Maria magdalena die ir den besten taill erwelt hat.

¶ Hailsame leer die ain mēsch der wachsen wil in aufnemen täglichñ betrachten soll.

a Jn mensch der lang zeitt in gewonhait der sünd gelebt hat/der mag nit bald on arbait in ain auffnemends wesen kumen der tuget Vnd darumb du frünt gotz So merck etliche gutte stücklen die dir wol dienen mügñ zü aufnemē ob du dir selbs wilt och hülfflich sein Es legen vns für die hayligen lerer Siben stuck die ain frumer cristen mennsch der fürbas in andacht vnd gutten wercken zü got nächen wil täglich betrachten sol. ¶ Das erst/das er bedenck sein sünd mit rew seines hertzen vnd sol ettlicher seiner grossen vergangen sünd zwaintzig oder dreissig in besunderhait ingedechtig sein/vnnd wen er da mit belaidigt hab/ was er damitt verlorenn hab vnnd wie grossen schaden er jm selbs da mitt zü gezogen hab Also wirt er dester ee bewegt zü reü vñ laid/doch sol er nit zelang in diser betrachtung besteen das jm der böß teüfel nit lust oder vetzweiflung an der barmhertzikait gotz eintrag Das ander das der mensch täglich bedenck alle gütat die er an seel vñ an leib von got empfangenn hat Besunder das jn got zü cristenlichem gelauben gefodert vnnd in ain sollichs wesen gesetzt hat darin er sein sünd gebüssen mag/vñ von vil sünden mag ledig steen vnd ander vil gütat leichtlich erwerben mag so ergot seiner gaben vnd gnaden danckber ist Das dritt/ er bedenck in sünder andacht

die freüd aller engel vñ außerweltē Vnd sol das als lang tün / biß sein begir in solchenn freüden enzündt werd vnd sich darnach hertzicklich naigen sey. Das vierdt / das er jm täglich fürnem mit der hilff gottes sich zehütten vor sünden vñ aufzünemen in tugetén vnd in götlichem leben / vnd disser fürsatz sol sich täglich vernewen biß an sein end. Das fünfft das er jm für sein augen setz zů ainem bild ainē frumen menschen vnd tugenthafftigñ nach des selbigen leben er sich regier / als dann oben an dem anfang von dem auffnemenden menschenn begriffen ist Das sechst / das er täglich vor augen hab die zeit des tods / vnnd nit waißt weñ oder wie / auch das ernstlich streng gericht gotz an dem iungsten tag Auch sol er täglich betrachtñ die ewigñ pein der verdamptē die kain hilf noch barmhertzikait / võ got erlangñ mügē Das sibent / das er täglich mit seinem fleiß betrachten sol das würcken vnd leidē Jesu christi Dauon obñ ain wenig geschriben ist Du frünt gotz bistu dariñ erzaigñ deiñ fleiß / so wiß für war als vil du auflegñ bist auf die wag / als vil wil got herwider vmb auffleggen zůwider gelten Als sant Augustin redt / vñ desgeleichñ der herr in seinem Ewangelio Das lucas schreibt. Geleich mitt der maß ir auß leicht oder meßt mit der selben maß wirt eüch widergolten.

¶ Das der mensch in frid sey will er aufnemen in tugetten / vnnd got billich dienen soll.

O Du aufnemender mensch Merck noch fürbas ain gemaine leer / dar durch mit götlicher hilf wol geschikt werden magst / in deinem aufnemenden wesen Vor allen dingñ setz dich in fridgen got vnd allen menschen Vnnd gedenck täglich wem du dich geben hast in deinem stand (das ist / got allain) zůdienen Vñ all zeitliche ding lassen die dich daran irren mügen Vnd seid du got zůlob vnd deiner sell zů hayll dich gebenn hast in solichs wesen so soltu durch niemans wegenn ab steen So will got dein ewiger lon sein Dem soltu trewlich dienen / wañ so alle creatur jm fleißsiglich dienen ist / nach ir ordnung Vill mer ist billich das der mensch der vil gab vnd gůttat von got hat den got der herr beschaffen hat nit als ander Creatur Besund er hatt jn höcher gezierdt mit gedächtnuß mit verstäntnuß / vnd mit freiē willen geadelt Er hat jn gemacht ain herren aller geschöpfft Er hatt jn gebildet nach seiner bildung vñ geleichnuß Er hat des menschen natur vñ geleichnuß an sich genomen vnd vil gelitten biß in den tod vmb des menschñ hail Mit seinem Cosperen blůtuergiessen vnnd bittern tod hat er den menschenn erledigt von dem ewigen tod Den hailigen gaist hat er jm gesant Seiñ hailligen fronlichnam jm gebñ zů ainer speyß Er hat jm auch berait zů geben das ewig lebenn O fründ gotz wie gar vil wir jm schuldig seinnd zůdienen / für ander creatur vñ yn lieb zůhabñ vber alle ding / der vns allso ob allen creaturen liebhatt / Vnd darum lieber mensch / seid dir nit aigenlich erkennen magst was got von dir habñ wil So empfilch dich gannz in die gehorsam deines gaistlichenn vatters der da ain rechter liebhaber ist der menschenn sell dem selbigñ soltu an gotes stat in allen dingñ genölgnig sein dich selbs

in allen dingñ durch die lieb Cristi verlassen gantz/vñ also in allen deinen werkē deinen aigen willen von dir legñ Bistu dañ disser leer ingedechtig vñ dein lebñ darnach regieren So wirst du in kurtzer zeit wol geschickt zu dē wesen der volkomen menschñ vñ kumbst zu Maria magdalena in das ewig leben.

¶ Vil gütter leer die ainem auffnemenden menschñ notürfftig seind

a Jnem auffnemenden menschñ ist ain grosse notturft wil er bestendig beleibē vñ nicht hindersich geen das er noch mer vnderweisung hab dañ geschriben ist bis her/dardurch du gefürdert vñ bestät magst werden in deinem hailsamen wesen ¶ Zum erstñ solstu clärlich vñ gäntzlich erkēnen all dein gebrechñ vñ vntugent So wirdestu billich demütig/gedultig vnd mitleidig deinem nächsten Es spricht sant Jeronimus. Sich selb wol erkennen/ist dem menschñ nützer dann ob er erkanntnuß her der himlischen/irdischñ vnd hellischen wesen Söllich erkanntnuß hat begert Sant Bernhart do er sprach. Jch beger vō got nit mer weißhait oder kunst zuwissen dañ mich selbs wol erkennen/O wie gar ain hohe kunst/sich selbs erkennen Von jm selbs wenig halten vñ von andern menschñ allzeit wol reden vñ gedenken. ¶ Zů dem andern/solstu haben prinnenden zorñ wider all dein böß naigung/gedenck/wort vñ werck vñ grossen haß gen allē sünden/vñ das würckt in dir götliche lieb die nit wonung hat mitt den sünden/ Zum dritten solstu haben stäte forcht vñ trauren vm all dein vergangñ sünde Seid dir nit wissenlich ist ob du ain genügñ getan hast mit peinder büß/das dienst dir zu rechter göttlicher forcht/die außtreibt all sünd als Salomon spricht Es spricht auch Jsidorus Ain water diener gotz soll also seinr sünd ingedechtig sein das er sy alzeit got mit wainen clagñ müg. Zum vierden solstu allzeit in schreckñ vñ sorg sein/das du nit wider fallest in sünd Vñ das behelt dich in der lieb vnnd freüntschafft gotz vñ dient wol in auffnemen in tugenden. Zum fünnfften/ solstu dich selbs halten in sollicher zucht/das dein vßwendig fünf sin mit aller würckung des leibs gantz vndertänig seyen dem gaist/das ist der vernunft/zu dienen allain gott dē herñ. Zum sechsten solstu meidñ all menschen vñ all Creatur die dir vrsach sein mügen zů sünden. Also hönd getan vor zeiten die ausserwelten fründ cristi vñ sind gantz ledig gestandñ Darumb hat sy got reich gemacht in tugendñ/dar durch sy komen seind zu dem stand der volkomenhait. Zum sibenden mal/solstu habñ ain süsse gedächtnus aller gůt thät/die du von got enpfangñ hast vnd noch täglich enpfahen bist/in danncknerkait deines hertzen Das erwirbt dir noch mer gůtz von got Als sannt Gregorius spricht. Zům achten/ solt du auf dir tragen stäte gedechtnuß des creutz Christi/das hatt vier ort. Das erst bedewt tödtung d sünd Das ander bedeüt verzeihung aller zeittlicher tröst Das drit bedeüt abschaydūg der begird zů leiplichñ frödñ/fründñ vñ allen menschñ Das viert bedeüt/das du dich selb verschmähen vnd gantz vernichten solt Bistu fleissig in disser leer dich zu haltñ nach deim vermügñ/so wirt dir gegebñ gnad vñ

merung der tugent

CMaria vñ alle hailligen habenn besunder wolgeuallē an den menschen/in den got wonung hat.

a Ch wie süss vñ wonsam ist den andechtigē hertzen/die sich vben in söllichñ hailsamē vnderweisungen als biß her geschriben ist/vnd wie scheinperlich das alles dient zu auffnemē/in grosser andacht/vñ tugenden/das du freunt gottes alles solt danckperlich nemen von got als ob dirs ain Engel von himel het verkündt für besunder gab/seid vil menschen zu deinen zeiten gestorbñ sind vñ noch etliche leben/die sollich ermanung nie gehört noch gesehñ haben Vnd hab ain rings gemüt darzu/vnnd ain gantz getrawē seid du mit hilf seiner gotlichen genadenn komenn bist in das haillig löblich götlich wessen/der auffnemenden menschñ vñ stee nit stil/arbait fürbas in tugetten vnnd in vbung andechtiger werck/dar durch du noch höcher komen magst vnnd mer genad von got erlangen das geschicht on zweifel Wenn du dir also gentzlich bist abgestorben von allen zeitlichñ dingen vnd dich in rū gesetzt hast/vñ darumb so zimpt dir nit vil zesein bey anderen menschñ/vñ hören ire wort vnd sechen zeitlich werck Besunder dein hertz sol nit rū habenn bis das es ersat werd seiner begird Als dañ sant Augustin spricht das geschicht weñ du komst zu got Ach wie gar in grossen freudenn die sell ist die ir freud hatt mit irem gespons Jesu christo in zu beschawen Mit im in hocher liebkosung seinn O du hochwirdige sell des auffnemenden menschñ/wie gar lieb dich haben wirt Maria die mütter gotz So sy erkent das ir sun in dir beslossen ist Sy mag dich nit verschmechen/noch ire augen vonn dir wenden wie wol du ain sünder gewesen bist Weñ sy sicht iren liebñ sun nit allain ain stunnd im tag besunder stätiglich wonen in deinem andechtigen hertzen/durch gedachtnus seines vnschuldigen leidens/vñ sicht jn süssiglich in dir rüen durch enpfahen seins hailigñ leichnams den du enpfahñ solt nach dem rat sant Augustins zům mynsten all Suntag Deß gleichñ al hailigen in dem himel haben ain gantz wolgeuallē in söllichen raynen menschñ in den got also hailiglich rüwet O lieber mensch schetz nit clain weñ got also mit dir verainigt ist den die hailigen Engel Als sant peter spricht alzeit begeren zů schawen/vnd berait dich jn also zu enpfahñ Als du besunder gnad/frucht vnd tugent von jm begern bist Vñ also wirstu vast gefürdert vnd geschickt auff zunemen in tugenden vnd zůnahen dem volkomen wesen darnach sich dein hertz vñ sel naigen ist

CAin kurtze andächtige schickūg zůempfahen das hailig sacrament

n Vn das du in geschrift hast ain kurtze ermanūg/so du geen wilt zů dē hochwirdigen sacrament vnd du geschickt bist als du bißher ghört hast/so fall nider mit deim gemütt für got vnd sprich in deiner andacht. O du vnerschöpflichs gůt O du freüdenreicher trost aller begirigen hertzen/Mein got vñ herr Jesu christe Ich kum zů deinem küngklichñ tisch zu enpfahñ meiner sel speiß Ach lieber herr wo ist mein hochzeitlichs klaid ich besorg ich sey nit wol beklait/Vñ fürcht ich werd außgeworffen

In die aussern vinsternuß Ach vat terliche lieb was soll ich thün Empfach ich dich nit So wee mir Empfach ich dich aber vngeschickt vñ on besserung meins lebens/so meer ich mein sünd O lieber herr bißher hab ich dich offt empfangen Aber laider wa ist mein gaistlichs auffnemen. Hungerig gee ich zu dir vnnd onn frucht gee ich wider herdan O mein güttiger herr vnd getrewer vatter/ich erkenn das ich offt bin irr gangen Hilf mir so wil ich fürbas behütē mein hertz/mein gemüt/meiñ mund vnd allen meinen wanndel/darmit ich dich nymmer von mir treybe/vnnd mit sollichem willen vnnd fürsatz kum ich zu dir hewt Seidt du das von mir haben wildt/da du gesprochen hast Nur allain jr niesset den leichnam des mennschen kindes vnd trincket sein blüt so habt jr kain lebē in eüch Eya mein allerliebster herre. Ich getraw deiner milten gütikait Du wöllst dich über mich erbarmē seid du mir gnad geben hast dich zu anrüffen mit rewigem hertzen/vnnd hoffnung vnnd trost zu erlanngen dein gütikait Darumb lieber herr/du ewiger gott kum zu mir vnd beleib bey mir vnd ich bey dir das ich ewiglich nymmer von dir geschaiden werd.

CAin andechttige vbung wenn mann das wirdig Sacrament enpfangen hat.

WEnn du enpfanngen hast das hochwirdig Sacrament So ist billich das du dich vast innhaltest vnd dich setzest auff ain gantze einkerung Das ist du solt nider knien oder sitzen vnnd in deiner Innwendikait das leiden Cristi betrachten Seid er vns das enpfolhen hat das wir jn enpfahen sollen in der gedechtnuß seines leydens Als Lucas schreibt in seinem Ewangelio vnd wenn du dich dar inn fleissiglich geübt hast So biß dann vmb sollich güttat danckbar Vnnd sprich in besundrer andacht O allerliebster herr Jesu christe/O ewiges wort des väterlichen hertzens O genadenreicher prün aller tugent Mere in mir alles das/das dir ain wolgefallen ist an mir/das ich mit deiner gottlichen hilff auffnem in tugenden vnd in dem stand darein du mich auß besunder lieb gefodert hast O du süsse speiß der engel O du durchscheinender glätz der götlichen sunnē erleicht die vinsternus meines hertzen O du hocherzederbaum/Wie hast du dich zu mir armen dürfftigen menschen genidert O barmhertziger herr Jesu christe ich pitt deinn vnnermessne grūdlose gütikait/das dise lebendige speiß mir sey ain abtilgung der sünde Ain beschirmung wider alle schaden seel vnd leibs Ain merung der genaden vnd andacht Sey mir auch ain wegfart in dissem iamertall O süsser herr Jhesu Christe ich bitt dich/das dein gegenwurtikait mein hertz vnd gemüt also verwandel/das ich kainer süssikait on dich enpfindenn müg/das ich kain lieb hab die wider dich sey dañ dich allain Jesum Christum den sun des höchsten gotz vnnd der Junckfrawen Maria.

CAin gutte ermanung wie sich der mensch vor vbell hütten sol das er geschickt werd erfunden zu auffnemen.

d Arnach du fründ gotz sole du sein behütt vnnd fürsichtig in deinem leben / das du nymer in prechñ vallest / vñ hab gott stättigs vor augen in deinen gedencken / worten vnnd werckenn Vnd ob du dich ettwan in klainer schuld vindest das soltu nitt lassen vngepinigt / besunder zů hand eilen zů der beicht das du alzeit lauter besteen mügest in deinem gewissen vñ ob du von alter gewonhait gesitt wärest lichtuertige ding züreden ze hören oder sehen / nachforschñ weltlichen sachen / vmb clayn sach betrübt werden / vbel gedencken von andern menschñ / vñ des geleichen die ain lauters gewisen vermakeln vnnd got ain misuallen sein darüb soltu dein selbs wol warnemen Vñ dich also pindenn / das du raitzung vnnd vrsach sollicher ding fliechest O wie grosser nutz vnd fürderung der tugent du empfindñ wurdest in ainem monat weñ du dich also einrichtest / als du biß her gehört hast O lieber mensch / das du eingedechtig wärest wie die hailigen engel gottes seind mit grossem frolocken bey dir wonen / weñ du das Sacrament oder weñ du andere andächtige werck verbringenn bist Sicherlich du behüttest dein gewissen mit fleiß das laider vil mennschen ring schätzen Vnd darumb seind sy kalt Vnnd wachsen nit auf in tugentlichem leben Sy sind behend zůredñ Nach zůforschen / zů lachen vnnd andere leichtuertikait zů verpringenn. Wiltu aber wol behütt sein / vnnd gott allzeit wolgenallen So gedenck wie er an aller statt gegenwürtig sey bey dir vñ ain auffmercken hab auff als dein lebenn Also wurdestu billich dir vórchtenn vnd erschrocken sein / vñ ain gantz aufmercken haben auf dein gedenck wortt vnd werck So wurdestu dañ aber baß geschickt zůauffnemenn in tugenden vnd wurd dir dañ der weg zůkomen in das vólkomen wessen (von sólicher hütt wegen) auch erkant.

¶ Der mensch vindt alles in Christo das er notturftig ist an leib vnd an seel.

a Ch reicher barmhertziger gott / wie gar milticlichen bistu ausgiessen dein genad allen begirlichen hertzen vnnd auch vberflüssig in deinen gaben / seid ich an dem anfanng gar kurtze wort hett willen zů schreiben Doch ist es nit in des mennschen gewalt Besunder als Sant Jacob spricht alle gůtte ding komen von oben herab von dem vater der liechter Darumb du fründ gotz zimpt dir woll Wen du nun so ver komen bist als oben geschribenn steet / das du alles das man von Jesu christo predigtt vñ lißt / mit grossem fleiß mercken seist Vnnd seinem hailigen wandel nachuolgest nach dem als du begerest in deinem haylsamen stand gefurdert werdenn zů auffnemen Er ist durch deinen willen / von himell komen auff erd / das du das jrdisch fliechest / vnd mit begir sůchest das hymlisch ist / die welt ist süß Vil süsser ist Christus. Sant Ambrosius spricht in dem das wir Christum erkennen vnnd jn nachuolgen / hab wir weißhait vnd als hail Er spricht fürbas / in Christo haben wir alle ding vnnd Christus ist vnns alle ding. Bistu verwundet so ist Christus dein artzt Bistu hitzig mit fie-

ber Christus ist der ware prun der dich laben ist/Bistu beschwert mit vbeltat/Cristus ist die gerechtikait Fürchstu den tod/Christus ist das leben/Bistu fliehen die vinsternuß Christus ist das liecht Begerstu komen in das himelreich Christus ist der weg Begerstu gespeißt werden Christus ist die lebendig speiß Vñ darumb wer christo nachuolgen ist der mag nit jrr gan Wañ also spricht er selbs in dem Ewãgelio Wer mir nachuolgt der wandlet nit in d vinsternuß Besunder er wirt sehen das liecht des lebenns/ O wie hoch dein hertz durch betrachtung des lebẽs cristi in lieb vñ andacht erzünt wirt vnnd erleicht mit göttlichem liecht Seid das vil vngeleerter vñ slechtt menschen gar hohe kunst vñ grosse haumlichait dariñ gefunden habn Also magstu auch kunstreich vñ gelert werden in der schůl Christi/vnd ist nit not das du dich gebst in fremde land zůsůchen kunst vnd von hohen dingen disputieren das deinem stand nit zügepürdt

¶ Von lieb vnd erkantnuß gottes vnd ain kurtze betrachtung des leidens Christi.

DV sprichst vileicht ich kan mich nit geben zů vben vñ nachuolgenn aller vorgeschriben leer/von außwendiger jrrung wegen vnd meinen aigen willen prechen So bin ich nit gantz abgestorben Als mir notürftig wär/ vnnd bin also weder kalt noch warme. Eya du freündt gots/biß vest vnnd nym an dich die waffen Christi Als Sant Pauls vnns leerett/ vnnd streit ritterlichen/ vnd ob du nitt grosse vbung vnnd vill hoher beschauwung täglichen gehaben magst So gedennck das dein hertz wolgeschickt sey/zů gott vnnd deinem nachsten In rechter prinnender lieb Wañ als Sant Augustin spricht. Die lieb ist ain lebenn aller tugent/ vnd ain form Als pald die nymer ist/so seind all tugent abgestorben Nun spricht Sant Bernhart Das der mensch gott nit můg liebhaben on erkantnuß/wiltu dan gott erkennen vnd mit jm ewiglich regnieren So heb an in disser zeit(vnd entpfrembd dich nitt von jm) mit ainem güttigenn diemüttigen hertzen vnnd lautterem gewissenn/ nahen zů jm in andacht/biß gegenwürtig mit dem Engel Sant Gabriell in seiner hochwirdigenn potschaft zů Maria vnnd hab ain frolocken mit ir /vmb den hailsamen anfanck vnser erlössung Darnach biß bey seiner löblichenn purdt mit Joseph/Die wort der hirtten vnnd das lobgesanng der Engell vnnd ander wunderwerck die da geschechen seind beschleüß mit Maria in dein hertz/biß bey seiner vmbschneidung Vnnd kum denn mit den hailigen dreyen küngenn gen Bethlehem an zůpeetten das kindlin /vnd opffer jm gold vnnd weirach /vnd myrren Die bedeüttung diser ding soltu selb in deiner andacht süchen als in dem anfanck des aufnemenden menschn ich dir empfolhen han Darumb gee mit Maria vnd hilff ir tragen das kindlin in den tempel vnnd laß dir vast wol sein mit dem hailigen Symeon vñ Anna der lieben wittib/vnd merck eben auff ire wunsame wort vñ frolocken/die sy hetten gen dem herren/ Darnach mit Maria vñ dem kindlein fleüch gen Egypten lannd. Vnnd ob sich Jesus ain zeit entpfrembt von dir

so such jn mit söllichem fleiß vñ betrübten hertzen Als maria teet do sy jn verloren het Zů gesell dich den iungeren christi vñ beschaw in andacht die löblichen wunderwerck/ Durchschaw sein ellends lebñ/sein wirdigs aubent essen/vnnd was er da gewürckt hat Darnach gee mit jm in sein gefencknuß vnnd merck mit laidigem hertzen alles sein leiden/spot/schmach schand Vnd an der vbel handlung/sein miltes plůt vergiessen/in der gaisslung/vnd in der krönung Vnnd an dem Creütz merck die vneer vñ den spot von Herode/hör die vrtail von Pilato/sich an den ellendñ ganck zů dem tod vñ auff jm das schwär kreütz Stee zů maria vnder das creütz vñ behart da selbst biß an das endt mit mitleidnug/hilff jn nemen von dem crütz vnd enpfach jn lieplich mit deinenn armen/ Nab besunder andacht an zůgreiffen sein hailige wunden/vñ berait jm dein hertz zů ainer begrebtnuß/vnd beschleuß jn darein mit gantzem fleiß Darnach such jn mit Maria Magdalena biß er dir in freuden erschein Verwunder dich mit seinen iungeren ab seiner löblichen wunderbarlichen wunsamen auffart/vñ sitz dañ zů jn in den versperten gemach da wart auch mitt jn zů enpfahen den hailigen gaist/ Gelaub fürwar wirt söllichs von dir mit ainem andächtigen hertzen ain claine zeit hie auff erd verpracht Er wirt dich erhöchen hie in tugenden /vnd darnach in das ewige leben zů jm voderen Vnd begaben dich mit freüdenn die kainem menschñ müglich sind zů schreiben.

¶ Von dreyerlay weßen der menschñ der jeglichs sich schicken mag zůkomen in aufnemends wessen

Artha du edle gespons crim sti Dein průder Lasarus den Christus iesus vō dem tod erkükt hat/ist vns fürgelegt zů bezaichen den anhebenden menschñ in büßwertigem leben Als in dem ersten Tractat geschribñ stat /nun bistu vns von deines wurcklichen lebens wegen bedeütten den auffnemenden manschñ in tugent/dauon ich zů dissem mal geschriben vnd gesetzt hab vnderweissung/leer vnnd steür der pillich ain genügenn wär ainem begirlichñ wolgeschicktenn hertzñ /das vil lieb vñ syns zů gott hat Besunder ist vil da geschriben von dem leben vñ leiden Christi das ist darūb geschehñ Wañ es spricht sant Augustin als offt ich bedenck das leiden Christi so wird ich haillsam Es spricht auch der groß lerer Albertus/ain andächtige gedecht nuß des leiden Christi pringt dem menschenn mer nutz dañ ob er ain gātz iar vastete mit wasser vñ brot vnnd vill beet volbrächt Darzů so findt man darinn die gröſten schickung zů aufnemen in tugeren/als das wol wissenlich ist den menschen die disse kunst geübt haben Nun ist der menschen wesen in disser zeit nit geleich/baider man vñ frawen Etlich sind frey ledig Ettlich in eelichem stannd Die ersten mügen als ir leben ordnen nach vnderweisung diser leer Also das sy aallin got vor augen haben vnd beleiben in rainikait irs lebens biß an ir end Nach dem ratt sant Pauls in seiner Epistel ad corintheos Die anderen die behaft sind mit den panden der Ee söllen vor an gott vor augen haben

vnnd darnach ain auff sehen auff jren gemachel den sy gehorsam schuldig sein sollen in pillichen dingñ Vnnd mügen yn auch nach disser leer / weg beraitten auff zünemen in tugenden als die ersten Aber nit so vil Wann die ersten süllen allain fleissig sein gott woll zů geuallenn ¶ Die annderen müssen gehorsam sein irem gemahel/doch auß dissem wessen komenn ettlich durch schickung gottes / widerumb in wittib stand/darin̄ sy erlangñ mügen die sechtzigisten frucht/Aber wie sich ain ietliche person der dreier wessen haben söll entlich/ damit yede iren besunderen lon von gott erlangen müg Empfilch ich dir selbs auszürichten / das da alles vonn kurtz wegen nit geschriben ist.

¶ Da merck gůtt sitten/ weiß vnd bärd/das dir alles wol dient zu aufnemen vñ dir vast notturftig ist.

Das disse Matery beschlossen werd vnnd fürbas komen mügen zů schreibenn von dem dritten wessen der menschen/ das vnns Maria Magdalena bedewtt So merck du frünt gottes in kurtzen worten/das nach geschriben Regiment dar durch du noch bas geschickt magst werden Vnd ist dir alles ain grosse notturfft zůwissen vnnd darnach zů haltenn in deinem leben Sant Bernhart spricht Alles gůt darin̄ vnser hail steet wirt begriffen in dreyen stuckenn/ Das erst ist/das wir die sündt meiden. ¶ Das ander / das wir gůtte werck volpringenn. ¶ Das dritt/ das wir in den selben guten werckē täglich auffnemen Vnnd darumb in allem deinem leben hab gott vor augen vnnd hab jn lieb. Wann als Sant Augustin spricht Die göttliche lieb/ist ain vnerschöpplicher schatz / wer den hatt der ist reich/ Biß dein selbs gewaltig vnnd gib dein hertz niemant dañ gott allain Verschmech niemant/vrtaill nyemant Wa du magst/ so biß dienstper den fründen gottes vnd armen durfftigen leüten Als Hugo vnns leert Vnnd Augustin in seiner regell In der kirchen sich nit vill hin vnnd heer/ merck auff das/das du vorhandenn hast Mit deiner speiß biß mässig vnnd beschaiden vnd da rin̄ nym allain deins leibs noturfft Wann als sant Hieronimus spricht Die begir bringet sünd vnd nit die speiß Also verstee auch mit dem schlauff/biß geren allain in deiner schlaffkameren Wann als Sant Bernhart spricht Wer das ainig wessen recht vben vnnd halten kan der mag hart komen in die hel/nur villeicht(als Dauid in dem psalter spricht)Sy steigen ab in die hell lebendig/das geschicht/durch gedechtnuß hellischer pein/fleüch müssige wort zůreden vnnd zů hören Deine wort setz schlechtiglich Bey den mennschen/biß frölich in erberkait Biß gůttig süß vnnd wunsam gen allen menschen als Cristus dem du nachuolgen bist/ biß mitleidig den betrübten vnd tů woll den / die dir vbell tůnd Als Christus vns gelert hatt Vnnd auf der straß biß nit leichtuertig mit deinem gesicht od̄ mit deinem wandel / biß zů kainer zeit müssig/Wann müssigs leben(Als Salomon spricht) bringt dem mennschen vill vbels/Biß nit träg in dem gotz dienst Wann(als sant augustin spricht)wer in dem dienst gotz träg vnd verdrossen ist by dem

ist nit der haillig gaist Die armütt Christi laß dir sein ain ausserwelte fraindin / vñ mache dich ir geleich als vill dir müglich ist Sich an die frünt gotz / wie gar erberen / demütiglichñ / schlechtñ wandel sy habñ in weiß vnnd geberd / in wort vnd in werck / in sitzen / geen vnd steen / in irem gemüt sind sy allzeit forcht sam Senft vñ güttig alweg in irer antwurt Sy sind vnclaghaft vmb speiß / tranck / gewand / vnd ander zeitlich geprechen Wann sy erkennen (Als Sant Augustin spricht) Das der sünder nit wirdig ist / des brots das er niessen ist Besunder in grosser danncknberkait vnnd forcht enpfahen sy was jn got zü schicken ist / wo du seiest allain oder by anderen menschñ so biß behüt (nach der leer Sant Bernharts) Jn deiñ gedencken / worten vnnd wercken vnd in allen deinem wandell Als ob du gott den herren gegenwürtig sechest / der vns richten wirt / auch von vnser aigen gewissen wegñ / die vnser verclagerinn ist Wer aber die mennschen mer fürchtet dann gott oder sein gewissenn / der selb ist nitt ain keüscher liebhaber / Biß nit schwär noch angstlich anderenn menschen Vnnd hab nitt lieb zü schenn oder zü hören lichtuertige ding Jn allem deinem leben tün vnnd lassen solt du schemig sein Vnd also diemütig in geperd sein das nymant durch dich ergerung nemen müg / Als Sant Augustin schreibet / dein lachen soll zimlich sein / vnnd rede also vonn deinem nächsten / der bey dir nit ist / als ob er gegenwürttig wär Biß nit willig zühörenn vbell reden von deinem nächsten / Jn deinen worten biß nit lautbar Besunder bind dein zungenn Wann (als Sant Jacob redt) Wer sich vermaint gaistlich zü sein / vnnd nitt zämpt sein zungen der verfürt sein hertz vnd ist sein leben eittell Flüch weltlichen rüm / vnd behaltt deine gewissen lautter zü aller zeitt / So magstu der obgeschribenn leer mit der hilff gottes von tag zü tag ain genügen tün.

¶ Das wir durch trübsal komenn mügen in das volkomen wessen.

e ya du fründt gotes / hastu vor zeiten der welt gedient vnnd nun durch püß von dem anhebenden wessen in das auffnemend wessenn der mennschen komen bist Vnnd groß begir hast in das volkomen wessen So merck die figur in dem büch des außgangs der kinder von Jsrahell Wie die erlediget wurdñ auß Egipptenland das vns bedewt das sündig lebenn der menschñ / wañ Egiptus ist als vil / als kestigung / peinigung oder trübsall Darnach kamenn sy in die wüst da wurdñ sy gespeist mit dem himelbrott / vnnd begabt / mit den zechen gebotten Aber vill trübsall erlitten sy da selbst / Ee das sy komen in das gesegnet land Also du auffnemender mennsch Wiltu komen zü dem wessen der volkomenhatt So berait dein hertz geduldiglich zu leiden trübsal vñ widerwertikait Sunst magstu nit sein in der zall der kinder gottes Als sant Augustin schreibt Darzü wirt dir abgenomen vill sünd vñ pein des fegfeürs weñ du geduldig bist in trübsal vnd in leiden / vnd magst nit anders komen in das gesegnett land das ist in das volkomen wessen Dir wirt vil widerwertigs zü steen von

den weltkindern/vil anfechtūg vō den pōssen veinden vnd von deinem aigen leib Da nym dein selbs woll gewar das du dich halteſt weßlich deiner ſeel als in dem erſten tractat von Laſaro geſchribē iſt Och ſpricht ſant Bernhart Chriſtus ieſus der on ſünd in diſe welt komenn iſt on trübſall iſt er nit gegangen auß diſer welt Darumb biß geduldig in widerwertikait So wil got bey dir ſein Als dauid in dem pſalter ſpricht Dar über redt ſant Bernharte O lieber herr gib mir alzeitt trübſall das du alzeitt wonung bey mir habeſt Ach du fründt gotz wiß das got nichtz genämers iſt vnd deiner ſeel hailſamer in diſer zeit dann geduldiglich trübſal leiden Vnd ob es in deinen gewalt geſetzt wär/ ſo ſolteſtu mer erwelen/ trübſall durch got zū leiden/dañ vil troſtes haben von der weltt Wann alſo wirdeſtu Chriſto geleicher vnd allen hailigñ zū nächnen/Wañ vnſer verdienen ſtatt nit in troſt vnnd ſüſſikait der welt Beſunder in vill widerwertikait vnd trübſall zū leiden Wär etwas hailſamers vnnd nützers dañ leyden Chriſtus het vnns das mitt worten vnd werken zū wiſſen getan Er ſpricht aber/wer nach mir komen wöl der verzeich ſich ſein ſelbs vnd heb auf ſein crütz vñ volg mir nach ℭ Vñ darumb zübeſchlieſſen diße materi von dem aufnemenden menſchen/ ſo iſt kain ander weg zū komen in das volkomen weſen/Vñ darnach /in das himelreich /dann durch mangerlay trübſal vnnd leiden/darein vns helf Jeſus der ſun Marie Amen. ℭ Vnnd alſo hab ain genügen du edle geſpons Chriſti an der ſchlechten leer vnd vnderweiſung die dir in diſer geſchrifft

fürgeleigt iſt / vonn dem ánhebenden /vnnd aufnemenden weſſen der menſchen Wañ an dem anfang iſt dir nit mer verſprochen wordñ dañ kurtze wort zūſchribñ/aber die außlegung der ſelben wort ſind dir empfolhen worden auß zülegen vnnd zübetrachten Nun ermünder dein hertz vnd heb auf dein gemüt Gott an zürüffen vmb gnad / das ich etwas in geſchryft ſetzen müg/vonn dem volkomen weſen der menſchen Als vill dann leibplichen mennſchen müglich iſt zū begreiffen/ Darumb was gott vnns von genadenn mittailen iſt/das empfach mit danckberkait deines hertzen.

ℭ Deo gratias.

ℭ Ain End hatt der ander taill vonn dem auffnemenden mennſchen. Nun hebt an der dritt tractat vomm dem volkomen mennſchen/bedeütt durch Mariam Magdalenam.

Esu Criste aller welt erlößer/ d̄ anhebenden mennschen ain trost/ der aufnemenden/ ain freüd/ der volkomen/ ain vnersatte süssikait Du bist geben vmb das irdisch das himlisch/ vmb das zergencklich das ewig/ vmb kurtze trübsal wunsame freüd Vmb die zächer der augen vnauffhörendes lachen O du selliger wechsell/ wer mag dich verloben/ da der sündig mennsch durch anheben der pûß Vnnd darnach in auffnemen der tugentt komen mag in ain söllichs vnschuldigs wesen/ als der erst mensch gewessen ist in dem jrdischen paradeis/ Es spricht der maister von den hohñ Synnen/ in dem anderen bůch an der ersten vnderschaid/ got in jm selbs ist das höchst gůt auß ewiger gütte/ nit von not turft oder nutz sein selbs/ besunder allain auß seiner milten gütte hatt gemacht den menschen vernünftig das in jm erschyn die volendung/ göttlicher werck Vnd hatt den gemacht vnschuldig vnnd gerecht on all sünd vnd geprechen/ vnd hat jn begabt volkomelich mit allen genaden vñ tugenten Also das jm geoffnet wurd die gütt gotes Er hat jn auch gemacht vol weißhait/ das er got/ sich selbs vnd alle geschöpft erkant/ vnd also in jm erleüchtet götliche weißhait Vñ als Hugo der lerer spricht Got hat dem mennschen geben dreierlay augen/ Die ersten sind die leiplichen augen/ da mit er gesehen mag alle außwendige ding der aller erkantnuß jm got gebenn hat Die anderen sind die augen der verstäntnuß/ da mit er beschawen mag das inwendig Besunder sich selbs wie er geschaffen sey/ wie er leben sol/ was er tůn oder lassen soll/ Die dritten/ sind die augñ götlich er beschawung dar durch der mensch contemplieren mag das höchst gůt Vnd erkennen von wem er beschaffen sey Vnd das gesicht disser augen hat der mennsch verloren in dem val des ersten menschen Vnnd mag auch des nit gehabenn/ er sey dañ in sunderhait erleicht mit götlichen genaden mit dem gelauben/ vñ durch vnderweissung der haillīgen geschrift/ vñ des geleihñ/ ween der mensch treülich nachuolgen ist der leer vnd vnderweissung Als in dem bůch geschriben ist.

¶ Durch vill trůbsall vnnd leiden kumpt der mensch in ain volkomēs leben.

Eya du gespons Christi Ich verstee woll das dein hertz ist in vnrů vnnd dich nach vbung der obgeschriben leer vonn dem aufnemenden menschen in tugent vast synnen vnd arbaiten bist zů komen in das gesegnet land/ das ist/ in volkomēhait des lebens hie in disser zeit/ vñ hast für geschikt zwen potten das die beschawen sůllen die frücht vñ dir verkünden wie die gestalt sein/ als geschribñ stat in dem bůch Josue an dē anderñ Cap. wie das volck vō Israhel nach vil mangerlay leiden vñ trübsal eingefürt wurden in das gesegnet land Nun die zwen potten die du für gesantt hast/ das sind die zway wesen dariñ du dich lang zeitt geübet hast/ Als ich hoff/ die pringen dir süß frücht vñ weisen dich fürbas in das gesegnet land/ das ist/ in das vnschuldig wesen/ dariñ du clare erkātnuß gotes vnd zier aller tugent begreifen magst/ darnach die begir deines hertzñ tag vñ nacht sich schiken ist

¶ Was ainem menschen zů gebür der da komen wil in ain volkomens wessen.

Sprichstu aber/ich begeer noch vnderweissung/ als ich in dem anfang gethon hab Vnnd was ich bißher an mir nit gehalten han Als volkomne lieb zů gott vnnd zů meynem nächsten/ fleissig vbung in wercken der barmhertzikait Veste bestendikait in widerwertigen dingen vnnd ander tugent Doch mit hilff des/ der himel vnd erd regiren ist/ hon ich gůtten willen hin für das alles zů verpringen Auch byn ich bißheer vnderweißt worden von dem anhebenden wessen/ das der anhebend mennsch alzeitt ain mißuallen oder schmertzen sol habn vmb vergangen sünd Vnd starcken willen sich zů hütten vor allen sünden Wollust haben zů hören das gotzwortt Behend vnnd vnuerdrossen sein zů gůtten wercken Vnnd vil ander hailsamer vnderweissung hab ich gemerckt/ die ainem anhebenden menschen zů gehören ¶ Darnach han ich wol verstandenn/ in dem anderen taill des büchlins von dem auffnemendenn menschn Wie der alzeit ain fleissig auff mercken soll haben auff sein gewissen Das er die selben lautter vñ rain behaltt Sich vast fremd machen von zeitlichem gůtt vnd fründen Nicht wollust habn in essen vñ trincken/ schlaffen/ paden Besunder herte claider antragen/ hart ligen Vnd mit ander kestigung den leichnam zämen Das er der seel vndertänig sey/ sich vben in tugenden nach vnderweisung der rechtn vernufft Behalten die wort gottes/ sich gantz vndertänig machn der götlichn warhait/ vñ darnach sein lebn schickenn Darumb zů disser stund Beger ich ain anfang zůerkennen was doch ain volkomens leben von vns menschen hie auferd genandt můg werdn/ ob darin die begir meiner durstign sel ain anfang möcht erlangen/ auf dise frag kan ich dir nit antwurt geben Wañ mir selbs das vnbekant ist/ zů geleicherweiß/ Als aner der blint geboren ist Der kain lauttere erkantnuß von gleichnuß vñ varben der creatur gehaben mag Doch als vill mir wissenlich ist Sprich ich/ das ainem menschn der ain volkomens leben füren wil zůgepürd/ gantz ledig steen vō aller außwendiger irrung Got allain vor augen hab/ volkomelichen lieb habn sein veind/ alle widerwertikait frölichn vñ geduldiglich tragen/ willig sein zůsterben vmb/ die eer gots/ vmb vestigung des hailigen glaubēs vñ vmb das hail seins nächsten/ vnd ander vbung der tugent die dir von den genadn gotes wol bekant seind als ich getraw.

¶ Von zwaierlay volkomēhait vñ was volkomenhait bedewten sey.

Vll geschrifft vnd exempel habn gesetzt die hailigen lerer/ Die in disser Materi hoch vnderweist sein gewesen durch götliches einsprechn/ vñ aigner vbung da mit sy komen sein in gantze jnnikait vñ zů götlicher beschawung die dem wessen der volkomen menschn zůgepürdt/ hie soltu merckn Das zwayerlay volkomenhait ist Die erste ist genant volkomenhait des lebens Die and ain standt vñ wesen ō volkomenhait Volkomenhait des lebens ist/ wen des menschen gemüt verneüt vñ reformirt ist/ also vz die beschafen bildūg des

schöppffers widerpracht ist/ Aber es gehörte vill dar zů Doch als der leerer sant Thomas spricht in dem anderen tail des anderñ seiner sum Ist/ zůuorderst noturft/ rechte ware lieb / dar durch der mensche sein hertz gantz setz in gott Also das der mennsch ledig stee von außwendiger kümernuß Auch von zeitlicher sorgueltikait Dar durch des menschen gemütt gehindert möcht werden das es nit würklichñ in gott beleibet Seid doch der mennsch Also sein leben gentzlich ordnen soll/ als vill es müglich ist hie in disser zeit/ dar mit er got allain anhengig sey Nichtz anders gedenck noch willñ hab zů tůn dañ was gott löblich ist Wann zů disser ainigung des menschen gemütt mit gott/ werden alle ding/ die dann zůgehören gaistlichem leben als zů ainem rechtenn end geordnet Vnd darumb spricht sant Pauls ad Thimoteum das end der gepott ist die lieb von ainem lautteren hertzen/ gůten gewissen vñ von ainem waren glaubñ Nun seid die volkomenhait Christenlichs lebens zůuorderst vnnd wesenlich steet in der lieb Möchstu fragen/ was das wort volkomēhait / außweißt oder bedeůt Soltu wissen/ als Aristotiles schreibt Volkomenhait ist/ dem nichtz von ist/ vnd kainen abgangk hatt Vnnd das mag der mennsche nit habenn in disser zeit Darumb(als der lerer sant Thomas spricht) Ist dreierlay volkomenhait ¶ Die erste gepürt oder gehört got allain zů Dauon ich nit schreiben wil Die annder volkomenhait gepürdt zů/ den hatligen die in ewiger seligkait seind die on als mittel vñ on irrůg got gantz lieb haben Vnd ir begirstattig vnd zů aller zeitt würckperlich mit begir vñ lieb gott anhengig sein mag Wañ das in disser zeitt nit müglich ist / also das sich der mennsch ledig mache von allen dingen die dann die bewegung seins gemüts in got gehinderen mügen/ vñ die begir seiner seel nicht anhengig mag gesein allain got in inprinstiger lieb O du sponsa Christi merck eben auf disse wort Die da mitt kurtz / hochen syn begreiffen/ O wie groß sälikait du erlangest/ Ob du dich söllichen menschen geleich macheſt / Merck wer sy seind/ sy sind lautter vñ ploß got gelassen Sy süchen kainen trost hie auff erd Sy begeren nichtz /dann das lob gottes zů meren./ vnnd den spiegel aller tugent Darin sy sich täglich beschawen das ist den genadenreichñ werckñ vñ dem lebñ iesu cristi seind sy n achuolgē mit allem fleiß Sy setzen iren willen gantz in den willen gotes Vñ wellen allain sein ain lautter werckzeůg dem göttlichñ willñ Sy setzen sich vnder al Creatur/ vnnd haben all menschñ lieb in gott Sy sind der welt gruntlich abgestorben Als auch die welt gantz in Jn tod ist Sy begeren nit meer zůwissen / dann was jn gott von genaden mit tailen ist Söllich mennschen haben ritterlich gestritten / vnnd vberwunden vill trübsall vñ anfechtung Vñ ob der herr mer wolt vber sy verhengen trübsal das wär jn ain besundere freůd vñ seid got jm sölich mēschñ ausser welt/ vñ gröslich lieb hat darumb

seind sy auch von allen menschenn lieb zühaben.

¶ Von der volkomenhait des wessens.

Seid du gehört hast vonn der volkomenhait des lebens in ainer gemain So merck fürbas vonn der volkomenhait des stands oder des wessens da von der leerer sant thomas spricht/ das dartzů gehört ain löblichs gelübt des menschn/zů den wercken ö volkomenhait/vnnd in dissem wessen der volkomenhait seind zů vordrist all Clöster person die sich also mit jr profession verbunden haben das sy seind abgestorben allen zeitlichen dingen/darmit sy got fleissiglicher vnnd mit freyem gemütt mügen gedienen/erkennen vnd lieb haben/vñ yniglicher mit got veraint werden/ vnd in dem steet die volkomenhait des lebēs als vor begriffen ist Nun magstu erkennen warumb die clöster vnd gaistliche ordnung gestift vnd erfunden seyen/vnnd so löblich vnd als manigfaltiglich begabt vnd gefreiet. Vnd zů dem ersten habenn sy angefanngen in den wälden/auf den pergen vñ andern abgeschaiden stetten von der welt/ Darumb das die gaistlichñ personen on al irrung der welt/mit ainē wolgefreitñ gemůt/got allain dieneten / vñ also rüwiglich kämen in volkomenhait des lebens/darnach all menschen sich senen/ vnd richtñ solten/wie wol laider wenig dareiñ komen Eya wie verr ist es nun da von komñ/ vñ die erst lieb vñ begir der früntt gottes zů dissen zeiten so gantz in vns erloschñ Ach wo wirt yetz gehalten volkomnē gehorsam/ wo wirt die rainikait der keüschaitt nit vermailigt Wo wirt willig armůt recht gehaltñ/wo ist hin komñ die gaistlichait sant augustins/die strengikait sant Benedict/ die andechtikait sant Barnharts O wie gar ist verschwundñ aller hailligñ volkomenhait Als da ist gantze verschmechūg aller zeitlicher ding/ in prünstige lieb zů got/vnd der menschen vbung aller tugent vñ ander hailigs leben Es ist laider als zergangen vnd wir mit vnsern sündñ vnd geprächñ seind erplent/vnd als ö prophet ysayas spricht Das edel gold ist vinster wordñ vñ die schön varb ist ser verwandelt.

¶ Exempel vō maria magdalena wie sy komen ist zů volkomenhait.

Aria Magdalena Die da in vns bedwten ist den volkomen menschñ/als du oben gehört hast/vonn den ersten zwain wessen der mennschen/die vns lazarus vñ Martha bedeüten / die selb maria wirt dir hie für gelegt zů ainem spiegel Dariñ du dich aigenlichñ geschawen magst wie du dich in dissem dritten wesenn halten solt mit tün vnd lassen Bedenck ir strenge püß in irem anhebenden wesenn Bedenck ir aufnemendes wesen in vbung der tugent vnd gutem leben Darnach bedenck (als Lucas schreibt in seinem Ewangelio) wie sy nach aller aufwendiger sorg / diemütiglich vnnd in hocher andacht gesessen ist zů den füessen des herren vnd mitt begirlichem hertzen seine götliche wort gehört hatt Sy hatt auch treülich volbracht die leer irs maisters Da er spricht in dem ewāgelio Mathey Mensch wildtu volkomen werdñ/so verkauf alle ding vnd gib es den armen leutten vnnd kum deñ vnd volg mir nach Sy ist in williger armůt bestanden biß an

ir end/wol ist sy geziert gewessenn mit andacht in irem gepeet O wie groß mitleidñ hat sy gehabt gen dē betrübten mennschen Wie gar inprinstig ist sy gwesen in lieb zů irm gesponsen/al creatur waren ir schwär zů hören vnnd zů sehen Allain begert sy zů sein in ainikait mit got Sy hett süssikait begriffen in hören der wortt Christi Sy stünnd gantz trostlos vnd sücht kain freüd noch wollust in zeitlichen dingen Sy macht sich ledig vnnd abgeschaidenn von iren freünden vnnd reichtung Sy begeret allaine zů haben die höchsten reichtung vnd schätz Vnnd sücht mit allen krefften jrer seel das höchst gůt vnd das ainig gůt Dauon christus sprach zů Martha jr schwester Martha martha du bist vast sorgfeltig vñ fleissig in deinem würcken Ains ist notturft Maria dein schwester hat den besten tail erwelt O du gespons Christi/ nun erheb dein hertz mit seüftzñ/nym dein wol gewar/durchgee als dein lebñ Gedenck war zů dich got geuodert hab Gedenck wie oft du deinen willen in hoher andacht got auffgeopfert habst Gib nit rů leib noch seel/ spar dich nit/ vnd ker dich von dir selbs/ heb tröstlich an zů komen in das volkomen leben Dein gespons Christus wart dein/vñ wil dir sein genad mitt tailen Du můst aber vestiglich besteen Als Maria Magdalena/ Vnnd dich kainerlay sach lassen irren/noch von lieb oder von layd abtrettenn / Man liest von ir nach dem als sy den herrñ sach sterben an dem Creütz Vnnd darnach wider aufferstünd von dem tod/vñ nah seyner hailligen auffart / das sy begertt gantz abgeschaiden sein von aller welt / Desgeleichen hast du offt gesechen deinen herren Jesum Christum sterben in andechtiger betrachtung/vnd ist dir in deiner seel erstanden vnnd auffgefaren zů himell / so setz dich in abgeschaidenhait mit Maria Magdalena So magstu den herren beschawen vnnd in freüden süssiglichenn niessen.

¶ Was den mennschen zů vordrist schicken mag zů ainem volkomenn leben.

e ya du edle gespons Christi ain tabernackell des aller höchstenn/ du andechtige seel/bistu nun dem spiegell dich geleich machen/nach deinem vermügen den ich dir hie für gesetzt hab/ Das ist Maria Magdalena /Als oben geschriben ist/ vnd hast eingetretten in das gesegnet lannd mit freüden vnd begerst auch mit gott allain gantz verainiget werden Also das er allain in dir vnd du in jm in vnbegreiffenlicher süssikaitt vñ hohen freüden beleibest/ dar zů dir zů vordrist wol dient die tuget der volkomen abgeschaidenhait / Dauon ich dir noch mer schreiben will in kurtz Seid du dich durch die tuget der abgeschaidenhait zů gote aller mayst vnnd aller nächst gefügen magst/ vnnd verdienen von genadenn/das gott ist vonn nattur/ Wann alle tugent haben etwas auffenthalts vnnd auff sehens auf die creatur So steet abgeschaidenhait ledig aller Creatur Darumb sprach der herr zů Martha Vnũ est necessarium/ Das ist als vill gesprochñ/wer vnbetrübt vñ lautter wöll sein/ö můß habñ ains/das ist abgeschaidenhait der da nichtz empfenklich ist dañ got allain/ in diser

abgeschaidenhait stünd der hailig prophet David Do er sprach / ich wil schweigen vnd hören was mein gott vnnd mein herr in mir redt/ Vnnd darumb kürtzlich zů redenn So wiß für war/wenn ich alle tugent an sich So vind ich kaine die got so gar zůfügig sey als abgeschaiden hait Sperr auff deine orenn vnnd ermunder dein hertz / merck eben die nachgeschryben wort Es spricht der natürliche maister Auicenna/aines gaistes der abgeschaiden steet/des selbē adel ist also groß was er schawet das ist war / vnnd was er begert/des wirt er gewertt vnnd was er gepewt des můß man im gehorsam sein Vnnd wißs das für war Wēn der gaist freisteet in rechter abgeschaidēhait so zwingt er got zů seinem wesen vnnd möcht er gesteen formloßlich / vnd on all zů vil/so nām er gotes aigenschaft an sich Das mag aber nicht gesein Vnd darumb mag got nit mer getůn dem obgeschaidenn gaist / dañ das er sich selbs im gibt / vnnd der mensch der also steet in gantzer abgeschaidenhait / der wirt also gezuckt in ewikait das jn kain zergenclich ding bewegen mag Das vermaint sant Pauls do er sprach/ich leb vnd leb doch nit Aber Christus lebt in mir Ach du edle gespons Christi du raine seel/wie wol dir geschehen ist/vñ wie gar sāliglich du mit got verainigt bist /vnd in dem leben der volkomenhait so hoch auff gestigen Seid du auch in warhait mit sant Pauls sprechñ magst Die vorgeschriben wort: Woll dir hie vnnd ewiglich Wañ du hast vberwunden alle deine veind / Du hast gewalt vber dich vnnd vber all widerwertikait erlangt Erfrew dich mit der hailigñ frawen iudith/seid du hast genad fundñ bey dem höchsten künig / du magst woll gesprechen das wort das in dem büch der liebhabenden seel geschriben statt/ Ich hab gefunden/den der mein sel gantz lieb hat Ich han jn lieplichñ vmbfangen/vnd wil jn fürbas nymer von mir lassen.

¶ Von zwayerlay abgeschaidenhait/vnnd was den menschen bringen mag in ainformikait mit gott

IN dem vorgeschriben Capittell hab ich ain wenig berürt von der tugent der abgeschaidēhait wie die so gar edel an ir selbs ist Die dich pringñ mag in gantze volkomenhait des lebens Vnd da mit du aller gleichest werdē magst dem bild als du an dem anfang in got gewessen bist Nu mögstu fragen/was abgeschaidenhait sey Soltu wisen das zwayerlay abgeschaydenhait ist. Die erst ist ain außwēdige abgeschaidenhait/ das ō mensch leiplich sich von der welt enpfremdt vñ die ist löblich vñ nutzlich den menschen die da begeren zůkomen in ain volkomens leben Wañ (als sant Bernhart spricht) Es ist nit müglich das der mensch in seinem gemüt recht abgeschaiden sey vñ vest besteen müg in beschawūg so er außwendig nit abgeschaiden ist ¶ Die ander abgeschaidenhait ist vil höcher zůschetzen/vnd ist anders nit/dañ das des menschē gaist alls vnbeweglich stee gegen allenn zůfallen/liebes vnd laides/Erñ/ Schannden vnnd lasters / alls ain pleyen perg vnbeweglich ist gegen ainem clainen wind Dise vnbewegliche abgeschaidenhait pringet den

menschen in grösere gleichait mitt got/wañ sy zeücht den mennschen in lautterkait/ vonn lauttrikait in ainualtikait/von ainualtikait /in vnwandelberkait/vñ die ding prin gen ain gleichait zwischen got vnd dem mennschen Doch die gleichait můß gescheen in genadñ Wañ die gnad zeücht den menschen vnd laü tert jn von allen zergencklichen din gen/ vnnd macht jn gantz lär sein/ aller Creatur / vnnd gottes allain vol sein Also ist gestanden die groß liebhaberin gottes Maria magda lena nit allain in außwendiger ab schaidung/do sy nach der auffartt Christi ain verdriessen hett die men schen an zůsehen vñ gantz abschyd von der welt/in ainen waldt /da sy ir leben verzert hatt Mer ist sy be standen in vnbeweglicher abgesch aidenhait irs gemüts Wann was sy ye mit reden/sehen/oder würken getan hat von noturft ir selbs oder andern menschñ/ das hat sy allain getan nach dem auseren menschen vñ stünd ö inner mensch in ainr vn beweglichen abgeschaydenhait vñ darüb was sy trübsal oder wöwer tigkait/lieb oder laid getan hat/so stünd sy doch alzeit in ir inwendig kait vnbeweglich vñ begert nit an ders dann ainformig sein mitt got Eya du auserwelte gespons christi Merk aigentlich vff dise wort/wilt du mit freuden komen mit Maria Magdalena darzů du dich in prin nend lieb vnd laid lang zeit gericht hast so můß dein hertz beratschaft haben auf das allerhöchst vñ můß gantz sein auf ainem plossen nicht/ in ainer laüteren abgeschaidēhait So mag denn gott in dir würcken nach allen seinem willen Vnd wirt deñ dein begir gantz ersat / seid du doch nicht begerest dañ ainformig sein mit gott Dar zů dich bringen mag söllich abgeschaidēhait/wañ über das wort Sant Pauls/da er spricht Jr sind vill die da lauffenn nach der kron/das ist vmb das klas nat vñ wirt doch nu ainem geben / spricht der hailige Dyonisius / der lauff ist nichts anders dañ ain ab keren von allen Creaturen/ vñ sich verainigñ in die vnbeschaffenhait Vnd so die seel darzů kompt/so ver leürt sy irn namen vñ zücht sy got in sich das sy an ir selbs zů nichten wirt Als die sun die morgenröt in sich zücht das sy zů nicht wirt/dar zů bringet den menschen kain ding dañ laütter abgeschaidenhait/von disem syn/spricht Sant Augustin Die seel hat ainen himlischen ein gang in götliche nattur /da ir alle ding zů nicht werdñ Diser ingang ist auf diser erd nit anders dañ laü tere abgeschaidenhait/ vnnd so die abgeschaidenhait komptt auff das höchst/so wirt sy von bekennen ken neloß/vnnd von lieb liebloß/ vnnd von liechtt vinster Darumb du al ler liebster fründ gotz wildu komen auff das aller höchst leben in dißer zeit/vnnd begreiffen gantze volko menhait So merk mit kurtzen wor ten die nahgeschrybenn leer. Halt dich abgeschaidenlich vō allen men schen/halt dich laütterlich von al len eingezogenn bilden / mach dich frey von allem dem das zůvall /an haftung vnnd kumer bringen mag vnnd richtt dein gemütt alzeit auff ain tugentlichs beschawen/in dem du gott in deinem hertzen tragest/ mit stätem gegenwurf /ab dem dei ne augenn nymer wenckenn/Vnd was ander übung ist / Als vasten/ wachen/ peeten vnd des geleichen/

die richt darzů als auffirend Die seind nit annders dann ain werck zeüg Darum hab ir als vil / als sy dich darzů fürderenn mügen so gewinstu das end der volkomenhait.

CAin figur auß der alten Ee wie ain mennsch komen mag in ain beschawends leben vnd was den menschen enpfencklich mach des göttlichen einflus.

ACh der obgeschriben leer Die ich dir gesetzt hab zů ainem anfang / vnnd dardurch du komen magst zů dem end gantzer volkomenhait ob du dein leben darnach schicken pist Solt du nun mercken fürbas / das dir woll dienen mag in deinem anfang / vñ dich pringen mag in das gesegnett land / das ist / in ain volkomenns beschawends lebñ Man liſt in der alten Ee / das das volck von israhel / außzoch von Egipten / vnnd kam zů dem roten mer / Do zoch Judas dem volck vor / in das getailte meer vñ fürt ain panner als ain karfunkel / vñ zůhand volgt im nach Beniamin der fürt ain panner geleich ainer parillen Judas bedeüt vnns ainn liebhabenden verjeher gottes Wañ lieb scheinet ob allen tugenden / als ain karfunkel ob allen stainen Darum solt er billich vor ziehen / aber Beniamin het ain panner von parillen / in dem selben stain wenig kraft scheinet / vnd von nattur wenig kraft würket Also ist das schawet leben / das vns Beniamin bedewt so hoch / das es an den menschen wenig scheint vñ die menschlich natur kain kraft mag darzů getůn sy můß hin für in dem beleiben vnd ersterben / wañ als geschriben statt Genesis xxv. An dem půch der geschöpff. Do Rachel Beniamin geberen solt / do můst sy sterben / also geschicht och / weñ Beniamin des göttlichen beschawens wirt in dem menschen geboren So můß die vernunfft an allen sinlichñ einwallen / vnd alles das / das an der natur ist ersterben Vñ darzů kompt der mensch mit dreyen dingen Das erst ist / dz er außwendig wol geordnet sey vnd inwendig ploß von allen pilden. Das ander / er můß gott allain mit gantzer zůfůglichkait in prinnend lieb anhangen vñ vnerloschñ beleiben Als ain glůend eyssen nymer erleschen mag als lang es feür in im hat Das dirt / er můß sich selber in aller natürlicher weiß todt findñ / dz geschicht / so er gãtz plos vñ ledig steet von aller zeitlichait / seid doch kain zeitlich oder leiplich trost gesein mag on gaistlichñ schaden vnd also ist deñ der edel Beniamin gepoten / vnd sälig sind die die in dem herren tod sind Als Johannes spricht in Appocalipsi / wañ sy empfahen erst ain newes wunniglices leben / vñ werden schowen got aller götter in syon als Dauid spricht. Ach du edle gespons Nun steet aller dein syn nach diser schowung die allain genůgsam ist zů ersaten dein begir die du võ dir selbs nicht gehabenn magst Besunder durch einfluß göttlicher genadeñ Darumm zů vordrist dir nott ist das du dich setzest in sollich beraitschaft / darmitt du empfencklich werdest des göttlichen einfluß Vnnd das mag nit gschehen dañ mit ainformikait mit gott Wann als vil ain ietzlich mensch ainformig ist mit got / als vil empfencklich ist er des göttlichen einfluß Darumb / so vil ain lauter hertz ledig ist aller Creatur / so

vil steet es in ainformikait mit got vnnd ist auch also empfencklich des göttlichen einflus Das maint sant Pauls da er sprach/ legt an ewch/ Jesum Cristum vnnd beleibt in jm Das anlegen mag nitt geschechen dann mit ainformikait mit Christo Ach du raines hertz / ich mag nitt ain gantz genügen tün deiner hohen begir mitt meinem groben syn/ wañ mir nit zimlich ist vil zůschreiben von diser hohen matery des beschawenden lebens/ dañ als vil ich dir ainen weg berait Vnnd daran soltu ain genügen haben Wañ als sant Bernhart spricht. Es mag ö mund nit auß sprechen/ was ain andechtigs wolgeschikts hertz begreiffen mag Noch vil minder mag ich dir das in geschrifft setzenn. Bistu aber nachuolgenn meiner leer So magstu in kürtz enpfindñ/ was der herr vonn genaden in dir würcken wirt Doch solt du eben mercken die figur in der alten Ee/ in dem büch Exodi Do die kinder von Jsrahel außgefürt wurden von Egipptren vnnd wolten eingeen in das gesegnet land/ vnd můsten zů dem ersten geen durch das rott mer/ vnd in diser wůst viertzig iar vil grossen kumer vñ trübsal leiden Darnach enpfiengen sy die gebot gotz/ vnd mit dem hymelbrot gespeißt wurdenn/ Moyses der besunder fraind gotz von aus klainen mißtrawens wegen zů gott / sterbenn můst Ausser dem gesegnetten land / vnd darein nicht kommen mocht Wiewol er es mitt leybplichen augenn auff dem perg Nebo übersehen hett/ Vnnd was dir das als bedeütten sey/ das laß ich von kürtz wegen steen/ vnnd empfilch es dir selb zů betrachten/ Als ich an dem anfanng diß püch/ lins gesagt han / Darnach in dem püch Josue/ nach dem als Moyses gestorben was / Do das selb volck solt einnemen das gesegnet lannd/ do můsten sy dannocht geen durch den Jordan Vnnd vill streit haben wider ire veind/ vnnd zerstören alle stett/ man vnd frauwen tödten mit sampt den kinnden Ee sy das land rüwiglich besäßen. Auß diser Materi soltu nemen das dir zů gepürt ob du komenn wilt in das gesegnet land ains beschawendñ lebens Och solt du aigenlich mercken mit erschrockem gemüt Das von sechs hundert mal tausent mann/ on weib vñ on kind / den allen versprochen was das gesegnet lannd Vnd all willen heren darein zůkomen/ allain zwen mañ Josue vnd Caleph darein kamen Das beschlüß in dein hertz vnd laß dich es erbarmen/ das vil menschen anfahent vnnd begtrig seind zůkomen in ain beschauwendes vol komens leben/ vnd doch gar wenig darein komen.

CAin beschawender mensch sol jm kain zill setzen / noch rüwe süchen/ sunst möcht er nitt komen auff die höch des pergs Dauon hie nach geschriben steet.

a Jn andechtige sel die dañ gott allain leben ist / vnnd nu frölich eingetreten hat in ain beschawendes leben / die soll grosser weißhait pflegen das sy nit zůspot werd iren veinden. Also erman ich dich du edle sponsa des allerhöchstenn / das du bey dir selbs seist zů aller zeit Darmit dein feind nit erfreüt werden/ Dir zimpt nit still steen in kainer weiß Dir zimpt auch nit mitt vngestümikayt hoch

fliegen Besunder von tag zů tag sitlich vnnd lanckſam auff steigen in diemüttiger forcht So magstu komen auff die höch des pergs Davon Jsayas spricht Kumpt her vñ laßt vnns auf steigen / zů dem berg des herren Vnd zů dem hauß gotz / Jacobs / so wirt er vns leern seiñ weg / das ist / sich selbs wirt er vns zůbeschawen geben Er spricht / in dem Ewangelio Mathei xxiiij. ca. An wellicher stat der leichnam ist / da werdñ gesamlet die adler / über das selb wort redt Sant Augustin vñ spricht also Die übertreflichait der götlichñ lieb ist krefriger dann der Adamant Vñ zücht an sich wünderbarlich alle die / die seiner lieb kain irrung tůnd Vnd ist sy darzů mit gnadñ zwingen / das sy haben ain priñende begir vnd ain auffherbtz gmüt allain an die stat / da er selbs wonůg hat / nun erkenst du aigenlich wol / wa dein lieb / dz ist got selbs wonůg hat / darůb můstu auf steigñ an dē perg des schawendñ lebens vnuerdrossenlich vñ darinnen kain rů süchñ Als etlich vnuerstandñ menschen die nit versůcht haben was ain schawendes lebñ ist / die da zůbehalten vñ wider zůpringen Jr kreft / vnderweillen ablassen vñ rüen Du solt in warhait wissen / Als Bonauentura spricht / das söllich menschen Jr kreft nit meren / oder sy wider pringñ / besunder sy zerstörens / oder zerstrewentz / vnd geschicht villeicht offtt das ain andechtiger beschawender der da behendiglich lauffen ist / groß süssikait vindet / So ain anderer der da langsam gatt / vnd sein selbs zů vil schonett můd wirt vnnd in kreffren abnympt / Darumb ist nichts edlers dann mit Maria der Junckfawen auff zů steigen auf den perg / mit behendikait Als Lucas schreibt Nu du ausserwelter fraind gotz / ob dir diße leer in deinem anfang noch zů hoch wär / vnd deiner gleichaitt zů vberschwenck So merck doch ain natürlich exempel an aim menschñ der da aiñ perg auff geet Weñ derselb můd wirt mitten an dem perg / so geet er nit wider ab zů tall Wañ also möcht er nymer meer auff den perg komen Zů geleicher weiß tůnd die gar torlich vñ mügñ mit nichtñ komē zů der höch des beschawendñ lebens / die heüt vil oder wenig auf steigñ vñ morgñ verdrossen werdñ oō widerkeren zů dem tal / irs erstñ stands / in die weit ō vnvolkomenhait Vñ nit erkeñen dz sy gar hart wiō komen mügñ an die stat darzů sy vor aufgestigñ waren vñ das ist die vrsach / als ich main das zu dissen zeitten / so gar wenig schawender mennschen komen auf die höch dißs bergs / wann wo ain mennsch heüt auff gestigen wär / als vill er möcht / vnd also bestůnd in rüwe / das er sich nit abkert / vnd morgen von der selbñ stat fürbas höcher erhebt wurd / vnd da selbst auch setzet die füß seiner begir / vnnd darnach aber fürbas in auffsteigñ bestendig vñ vnwandelber belib / ain sölicher mensch als ō cardinal schreibt Bonauēctura möcht gröſſer werdñ vñ höher komē in beschawendem lebñ in ainem monat Dañ ain ander in fünfftzig iaren der vnstät ist in seinem leben / vnnd darumb das du von got vñ allem himlischñ her gewirdigt werdest vñ lieb gehabt So mach dich geleich söllichen hochen menschñ / laß dich nichts abtreibñ noch irren Besunder nach allñ krefften leibs vnnd seel / ob dich würck-

perlich mitt gantzer begir deines hertzñ Als lang biß du gewachsen vnnd aufgestigen seist zů dem höchsten grad der volkomenhait / Also hat gethan der haillig Patriarch ysaac von dem geschribñ ist in dem bůch der geschöpff Am xxvj ca. Er gieng vnnd wůchß vnd nam auff / als lanng biß er gar groß ward in volkomenhait Des geleichñ hat getan der lieb dauid Dauon geschriben steet im anderen bůch der kůng am dritten ca. Er was auffnemen in jm selb vnnd alzeit mer geschickt Also můstu auch al tag sterker werden / vnnd besser in deinem lebenn / Wann als der haillig Job spricht. Es mag der mensch nit in aim wesen beleibenn Darumb redt Sant Bernhart O du diener gottes / du magst nitt stillsteen in ainem stand Darůb ist dir not das du auff oder absteigest Wilt du aber still stan so můstu gantz nider vallen Wañ du bist in der warhait nit gůtt oder gerecht / so du nit willen hast nochbesser zů werden Des merck auch ain figur in dem bůch der geschöpff / Jacob der haylig Patriarch / in seinem schlaff sach ain layttér die raicht auf an den himel / vnnd daran sach er die engell gotes on mittel auf vnnd ab steigen Die bedeůttung diser figur ist woll zůmerken Auff dißen Syn Spricht auch der haillig pabst Leo Die war gerechtikait der volkomen mennschen ist / das sy zů kainer zeit ain genůgenn haben wellen / vnnd sich nit schetzñ volkommen zůsein in kainer weiß / Wann kain mennsch / ist als volkomen vnnd als haillig er můg noch hailliger vnd volkomner werden / Des geleichen redt sant Bernhart vnnd spricht / das vnser volkomenhayt darauff stee / das wir zů kainer zeit vnns schätzen söllen volkomen / Besunnder allzeit söllen wir für sich geen vnnd vnser atgen vnvolkomenhait der göttlichen gůtt diemůtiglich clagen Wañ er ist vnsers endes ware volkomenhait / die wir in diser zeit süchen vnd in ewikait besitzen werden.

¶ Was ain beschawendes lebenn genant sey / vnd was den Jnneren mennschen läůtteren vnnd berait-ten mög zů ainem beschawendenn leben.

Eich bistu in genaden vñ
r woll gezierr mit tugendñ
du sponsa Christi Darum
bistu worden ain freůdenreicher
sall des ewigen gotz / mit dem du al
so verpflichtt bist in hailliger ainikait das dir alle ding / die dich nitt in gott weissen / pitter vnnd schwär worden sein. Ach du jnnige liebhaberin / dein begir mag ich nit ersatten mit meiner geschrifft / Wañ es ist vnmüglich / das ain ainiger mensch / das gantz meer erschöpf Och darumb das diße hoche Materi allen rainen abgeschaidenn hertzen / kunt ist / die deñ darzů beraitschaft haben / vnnd enpfencklich seind des göttlichen einfluß Dauon ich oben ain wenig geschribñ hab Möchtest du sprechen / was doch ain beschawendes lebñ genant sey / seid es dem volkomen lebñ zůgebürt Antwurt Gregorius vnnd spricht Ain schawends leben ist / von außwendiger würckung růwen / vnnd allain mit priñend begir dem schöpffer anhengig sein Also das der mensch gantz ledig stee vō aller sorg / vnd sein gemütt enzünt sey allain zů beschawē

den anplick des schopfers/ sant Augustin spricht ain schawendes lebñ ist ain göttlich bewegũg dardurch ain andechtige sell in starker begir enzuckt wirt in die höch / vnd Als vill wirt sy inprinstiger als vill sy rainer ist Vnd als vil ist sy rainer als vil sy in gaistlichait lebñ ist/ vñ als vil sy leben ist in gaistlicher übung ir kreft Als vil sy von leiplichen wollusten vnd zergencklichen begirden abgestorben ist/ sant Bernhart spricht Ain beschawends lebñ ist ain aufmerckigs fürsehen vnnd ain lauttere betrachtung / da ain mennsch sich in jm selbs gesameltt hat/ vnd in jm selbs beleiben ist/ also das er mit götlicher hilf außwendiger ding ledig steet vñ got allain beschawñ ist Diser hailliger leerer wort/ seind dir wol zůmerken/ wañ daruß magstu erkennen / was ain beschawendes leben sey Vnnd was darzů gehört Nun wil ich dir noch meer zůwissen tün in kürtz/ was deinen inneren menschñ beraiten mag vnnd leüteren zů ainem beschawenden leben Zů dem ersten mall můstu dich vor trewlich geübt habenn in dem würckenden leben von dem ich dir geschrybenn hab in den Ersten zwain tailen diß büchlins von Lazaro vñ Martha Wañ also spricht Gregorius wellicher mensch begeret zůkomen in ain beschawendes lebñ der sol vō erstñ sich bewärt habñ in ainem würkendñ lebñ sant Bernhart spricht/ wer niessen wil der süssikait des beschawenden leben/ dem wirt zů dem erstenn fürgelegt/ die übung des würkendñ lebens Was aber ain würckends lebñ sey schreibet der leerer Beda vnd spricht ain würckends leben ist / so der ausser mennsch sich üben ist/ in aller gerechtigkait/ vñ vnuermaligt beleibt in diser welt Also das sich der mensch gantz vndertänig macht ewiglich got zů dienen vñ mit allem vermügen den durftigen hilflich sein/ Den hungerigen speisen Den durstigen trencken Den nackendñ claiden Den ellendenn behaußenn Den krancken haim süchñ Den gefangñ tröstenn Den todten begraben Den jrrenden weisen zů dem weg der gerechtikait Den sünder straffen/ vñ ermanen/ vnnd andere werck/ Die brůderlich lieb erzaigen / trewlich volbringen/ vnd biß in den tod streiten vmb die gerechtikait. Augustinus spricht/ würckendes leben ist/ vmb die lieb gotz/ leiplich dienst beweisen Als üben werk der barmhertzikait Vnnd ander tugent die den menschen zů got fügen Das ander dardurch du berait wirst zů ainem beschawendñ lebñ ist innikait oder ainikait Darin̄ gewesen ist iacob der patriarch Dauon man liſt in dem büch Genesis do er von Aranhaim zoch gen Mesopotamia Do schickt er vor an seine deiner Vnnd alles hauß geradt Vnnd belaib ainig zů der selben zeit Do kam zů jm der engell gottes Vnnd rang mit jm biß der tag auffgieng Do sprach er ich han gesehenn den herren von angesicht zů angesicht vnnd mein seel ist haylsam worden Auch spricht der herr/ durch den propheten Ezechiel/ zů ainer jedñ andechtigen seel/ gee ein vnnd beslewß dich mitten in deinem hauß so wil ich zů dir komē Also hatt gethan der haillige prophet Moyses als geschryben steet Exodi am xix. Capittel. Do er allain von allem volck gieng auf den perg Synay in ain tunckel/ Vnnd ward vmb gebñ mit ainem wolken

Do kam got der herr vnnd redt mit im als ain fründ tůt zů dem anderen Also ist auch gefunden worden die aller höchst vnnd wirdigest beschawerin die junkfrau magt Maria von dem engel Gabriel als Lucas schreibt/do sy den herrenn empfieng Darauf spricht Sant Bernhartt O Cristenliche seel beleib ainig vnd behalt dich in Innikait al lain dem / den du vnder taussenten ausserwelt hast Er spricht fürbas/ dein gespons ist ain schemiger lieb haber vnd wil sich nit geben an offen stetten Das merck mit gantzem fleiß Vnnd volg disser leer So will sich din gespons zů dir verpflichtn mit besunderem liebkosen.

¶ Von den tugendn dardurch ain mensch wol wirt geschikt zů ainem beschawendn leben das ist gar gůt zů wissen.

Salig sind die rainen hertzn wan sy werdn got schawn als geschribn steet in dem Ewãgelio Mathei am fünfren ca. Darüber spricht Sant Bernhart Got ist ain vnaußsprechenlich gůt vnd vnbegreiffenlich/ vñ mag nit gesehen werden dann vnaußsprechlich vnd gar wunderlich Darumb begerstu das selbige gůt zů schawn so rainig dein hertz/ wan in kainer leiblichen form oder gleichnuß von dem schlaffenden oder wachenden/ Besunder allain vonn dem rainen hertzen vnd in diemütiger lieb wirt er gesehenn Vnnd also die dritte beraitschaft zů götlicher beschawůg ist rainikait des hertzen/vnd zů vordrist (Als/ sant Bernhart spricht) So söllen in dem hertzn zway ding gelautertt sein/ Das ist verstantnuß vnd der wil Disse beraitschaft hat gröslich an jr gehabt/die rain liebhaberin Maria Magdalena sunst möcht sy nit als gar hoch auf gestigen sein in göttlichem beschawen Wann als Dauid spricht / in dem psalter O herr wer ist der/ der da auff steiget vnnd wunnichlichn rüwet auff deinem halligen perg/ Niemant dann ain mennsch mit vnschuldigen henden vnnd mit ainem lauteren hertzn Das viert ist gentzlich ledig steen vñ abgestorben sein von leiplichen vnnd zeitlichen trösten vnnd wollüsten Wann es stat geschribn indeutronomio Das die kinder von Jsrael in der wüst nach vil kestigung vñ mangel leiplicher tröstung/gespeißt wurdn mit dem himel brot Zů geleicher weiß / sant Johannes der Ewangelist / do er was in der wüst vnnd kainen zeitlichn trost hett Do sach er vil haimlichait / als geschriben stat in apokalipsi Auch spricht Dauid in dem psalter Mein sel hat verschmächet allen trost / Aber so ich an gott gedenk so enpfind ich grossen wollust Darüber redt ö haillig leerer/ sant Bernhart vñ spricht Es ist pillich vnd recht/ das die menschen die kainen trost haben in zeittlichen dingen /getröst werdenn in göttlicher beschawung Vnd in betrachtung der ewigen glori Vnd darumb du sponsa Christi Wiltu in göttlichem beschawen wollust empfinden vnd getröst werden in süsser andacht / So můstu gantz vernichten all wollust vnnd freüden die nitt mit gott seind/ sprichstu aber es ist gar hert also leben in disser welt/ vnnd dem flaisch also gantz abgestorben sein/ Nie soltu mercken was Sant Gregorius spricht Der mensch mag nit

komen zů grossem verdienen/vnnd zů himlischer süssikait/dann durch groß mů vnnd arbait Auch spricht Sant Bernhartt/ das die außerwelten Junger Christi nit empfencklich sein möchten/ des hailligenn gaistes/noch empfinden mochten/ Inwendiger süssikait darumb das sy der aller hailligesten menschait/ Christi also anhengig waren vnnd darinn allen trost süchten/ Vnnd du wilt deinen schnöden leichnam/ der da vol ist alles vnflatz vnd mangerlay prechen/vnordenlich lieb haben Vnnd wildt darzů auch gaistlich getröst werden/es mag nit gesein Wann der göttlich troste vnd die gaistlich süssigkait ist also zartt vnnd edel Das sy nit gegeben wirt den mennschen die in leiplichn oder irdischen dingen trost süchen sind/ Als Sant Bernhart spricht Wañ fewr vnnd wasser sind vngeleicher natur/ vnd mügen nicht bey ainander beleiben/ Das fünft das den mennschen beraiten mag zů göttlichem beschawen/ist ain auferhebtz gemütt/ Vnd ain betrachtung der ding die ob vns seind/ Wann also spricht got der herr zů Moysen als geschribn steet in dem půch Deutronomio. Steig vff die höch des berges phasge/ vnnd erheb deine augen zů dem auffgang/vnnd vndergang der sunnen/ vnnd beschawe das Ertreich/ das ich ewch geben will Christus tesus als in dem Ewangelio Mathei geschryben steet/ am xviij. Capittel. Do er auf gestigen was auff den Perg Thabor/ Do ward er verwandelt vnd Clarificiert vor seinen jungeren/Auff diß en perg steigen wir mit dem herren Vnnd werden in gott verwandelt/ so wir durch die krafft göttlicher beschawūg/also erhöcht seind das vnser andaht verwandlet wirt in ain götlichs weßen Vnnd zů söllicher verwandlūg müg wir sällig lich komen Wenn vnnser andacht also gewachsenn ist/das sy allain ain pinnende lieb genant wirt/die dann söllich kraft würket/ das got der haillig gaist sich einsencket in die seel/vnd ist erkücken/ vnd lebendig machen all ir krefft/vnnd denn durch sein selbs almechtikait/ist er vnns zucken vnnd erhöhen über alles das/das wir in vns/ vnnd auß vnns sein Weñ das nun geschechn ist/so sey wir deñ also verwandlet/ das vnnser will ist worden ain lieb/ vnser verstäntnuß ain beschawūg/ vnnd vnnser gedechnuß ain lautterre weißhait Vnd also sind die drey kreft der seel/ von irem nattürlichen wesen entpfrembt vñ in ain götlichs wesen der lieb/der beschawūg vnnd der weißhait verwandelt worden/Nun mügen wir söllichs auß vnns selbs nit volbringenn/ Doch wenn vnser inner mensch darzů geschickt ist vnd an im hat beraitschaft als oben geschribn stat So wirt er denn durch hilff göttlicher genaden/also wunderlich verwandlett/ vnnd erhöbt in die höch zů göttlicher beschawung Wann zů söllichen mennschen spricht der herr/ durch den propheterm/Esayam/ Ich will eüch erhöhen über die höche des ertrichs/vnnd will eüch speißen mitt der erbschaft Jacob eüers vatters Dar auf spricht Sant Bernhart/ Wenn das vernünfftig gemüt gelaüttert ist So mag es erhebt werden hoche ding zů beschawen/vnnd das müß allain geschechen in genaden Dar vmb du andächtigs hertz Seid du nun alle beraitschafft hast

vnd doch vonn dir selbs nit erhebt magst werden/noch auff steigen in die höch götliches beschawens So setz dich in dein selbs ploß vernichten/ vnnd laß dich got gäntzlich in allen dingen/Also das du trostlich sprechen mügest zů deinem gespons Jesu Cristo (als geschriben steet in dem büch ô lieb) zeüch mich zů dir so wöllen wir mit ainander lauffen in den wolgeschmack deiner salben Bedeütůg dißer wort empfilch ich deiner andacht.

¶ Das mangerlay Contemplieren ist/als hie nach geschriben steet.

e ya du woll gezierte sponsa Jesu christi Seid ich dir versprochen hab allain zůschreiben ain schickung zů ainem beschawenden lebn̄ Darinn sich üben söllen/die mennschen/die da komenn seind in am volkomen leben oder in das weßen der volkomenhait Der du auch ainer bist/vonn den genaden gottes/ vnnd hab nitt willen zů schreibenn was süssikait/vnnd wollust die beschawenden menschn̄ in jr andacht begreiffen/wann es vnmüglich ist Als sant Pauls von jm selbs schreibett/da er in andechtiger beschawung entzuckt wardt Do sach er söllich haimlichait/vnnd enpfand söllich wunsamy süssikait/Als er selb spricht/das es nit zimlich was noch müglich den menschen zůwissen thůn Darzů ist es vill loblicher du enpfindest es in dir selbs/dann das ich es dir in geschrifft setzer/ Nun hastu nach meiner obgeschriben leer alle beraitschafft/als ich hoff Vnnd gebrist dir nichts dann das du noch vnuersücht bist Darumb bistu pillich in sorgen/Vnnd magest woll sprechenn in andechtiger begir mit dem hailigen Dauid Wer wirt mir federen geben/als ainer taubn̄/das ich gefliegen müge vnnd rüe finden Wann nur allain/du seist wol gefedert/sunst magstu nit wol in die höch gefliegen/ Du můst auch habenn zwen flügell der du vast notturftig bist/vñ darmitt du sicher gefliegen magst/in ain göttlich beschawen Das ist inprinstige lieb/vnnd andechtig begir Wie du aber fliegen solt/schreibet der wirdig leerer Reichardus/ In dem půch von dem beschawenden lebn̄/wir söllen ain aufmerken haben/auff die vogel von den wir altag ebenbild nemen mügen/wañ sy mengerlay fliegen/pflegen seind ¶ Das erst/ist das fliegen der vogel/die Erst von dem nest fliegen/ vnnd beleibent nachent ob dem ertreich/Also dein andachtt/soll nitt zu hoch sein Besunder ob dir selber schweben vnnd nit züuerr fliegenn vonn deinem ertrich/Du solt auch aigentlich betrachten in deiner inwennikait/wer du gewesen bist vor zeitten/in wellicherlay weßen dich got geuodert hatt Vnnd mangerlay übel das du begangen hast Vil güter werck die du versaumt hast/ Auch das du noch vill angefochten wirdest von den sünden/vnnd vmbgeben bist mit mangerlay geprechen Auß diser beschawung wirdestu fürsichtig vñ forchtsam in deinem leben/vñ das ist ain güter ratt den dir sant Bernhart gibt/da er spricht O du diener gores dein beschawung sol aiñ anfang haben an dir selbs/Wañ ob du dein selbs nit gewar nimst so bistu eitel vñ vnütz für bas zůfliegen Es spricht Christus in dem Ewangelio Mathei xviij.

Was pringet es dem Mennschen nutz/der die gantz weltt gewinnen hatt/vnnd sich selbs verliessen ist/ Als ob er spräch/was pringt es dir nutz so du fliegen bist zů hohen dingen/vnnd von erst nit geflogen bist zů dir selbs Auch alss Sant Bernhart spricht Ob du die höchsten erkantnuß hetest aller haimlichait ó himlischen/irdischen/vnnd darzů der tieff des mers/vnnd was dariñ ist/vnnd dich selbs nit erkennest/ So wurdestu zůgeleicht ainem der da pawet on grunntfest Darumb du edle sponsa Christi in deinem beschawenden lebenn mach dich von erst geleich den iungen voglen die erst lernen fliegen Vnd hab aiñ anfang bey dir selbs Vnnd ob du in dißem fliegen nit vast möchtest bewegt werden in deinem gemütt zů süssikait/So flüg fürbas mitt den anderen vogelen/die da mit behendickait für sich fliegen in die weit/ Vnnd zühand in dem selben flug keren sy wider vmb schnelliglich hinder sich zůfliegen/Des geleichñ solt du mit deiner betrachtung für sich fliegen/Zů dem strengen gericht gottes/betrachten die zeitt deines hinschaides von dißem ellend/vnd wie es da selben vmb dich gestaltt würt/ Betrachten die hellischenn pein/vnd da selbst aigenlich beschawen die pitterkait/vnnd die manigualtikait der pein/Nach dem als ain jeglich mensch hie in dißer zeitt verschult hat Deñ soltu schnelliglich zů dir selbs fliegen vnnd beschawen die gröss/vnnd manig deiner sünd vñ in dißem fliegñ solt du dich trewlich üben Wañ dar durch wirstu bewegt zů götlicher forcht/die da ist ain anfang der rechten weißhait Als Dauid spricht Doch soltu nit zů lang harren in disser beschawung Nur als vil dir besund nutz dauon komen mag Vnd dich fürbas weissen ist zů ainem frölichñ beschawen der götlichen gerechtikait Darinn du ain gantz wolgenallen haben solt Von dißem fliegen merk ain bedeütūg in dē pūch der haimlichen offenbarung Do sant Johānes gesehen hett vier tier die hetten vorñ vnnd hinden/augen Vnd als Ezechiel spricht von den selben tieren Sy gingen vnd kerten sich schnelliglich wider vmb Nun ob du allain in dißer beschawung belibest des andēn fliegens so möchtestu vil leicht in ain zweifflung vallñ Darumb soltu fürbas fliegen/mit den dritten fögelenn/die ain sollich gewonhait habñ in irem fliegen/weñ sy lang zeit bey dem ertrich geflogen sind so erhebñ sy sich deñ schnelliglich als ain poltz vō ainem armbrost in die höch/vnnd fliegen über sich/des geleichen weñ du lang vñ vil betrachtet hast dein selbs gepreschen vnnd armůt/die strengikaitt des rechten richters Die hellischen pein/die den sünderen berait ist/vñ auch ander artickel/die zů dißer betrachtung gehörent So soltu denn über sich fliegñ zů der milten barmhertzikait gotz/Vnd da selben trost süchen/in dißem fliegen ist gewesen der haillig Sant Bernhartt/ Da er also spricht Als lang ich bin mein selbs beschawer so bin ich vmgeben mit pitterkait vnnd schmertzen Wenn ich aber mein gesichtt/ übersich erheb zů der gruntlossenn gůt vnd barmhertzikait meins herren So wirt mir geholffen Wann da vinde ich allenn trost/Nun du sponsa Christi in dißem fliegen deiner betrachtunng solt du dich flei-

siglich vnnd oft üben / vnd ain frolocken haben an der grossen / vnnd gruntlosen tief der barmhertzikait gottes So wirstu begabt mit neüwen freüden der göttlichen genaden darmit du fürbas fliegn magst als hie nach geschriben steet.

¶ In dißem capittel vindestu noch meer vnderweysung von Contemplieren.

Jeplich wirstu vmbfangen von deinem gespons / Wen du also hoch geflogē bist das du mitt deiner beschawūg zů nachnen bist dem thron der göttlichen Maiesteet Darzů du loblich komē magst ob du dich trülich übn bist mit deinem fliegen Als oben geschriben ist Vnnd alls ich hernach mer schribn wil Nun hastu gehört von dreyerlay vogell / wie du dich den selben in deinem fliegen geleich solt machen So soltu fürbas mercken die vierden vogel die mit groser behendikait offt vnd dick on auf hören über sich in die höch vnnd wider ab zůtall fliegen sein Also bistu nun erleücht mitt newen genaden / Vnnd enpfindest wie got so barmhertziklich mit dir würckē ist / auch erkenstu vill grosser gütter vn gab die du von gott enpfanngen hast / So solt du mitt deinem fliegen deiner beschawung in danckperkait / über sich fliegen zů gott deinem herren / vnnd als vill du meer die gütt gotes in dir erscheinen vindest / als vil meer wirstdu in seiner lieb enzündt Darumb wiltu in disem fliegen nit eitel bleiben / so betracht aigentlich / vnnd mit fleiß / Wie vill gott der herre dir lieb / vnnd trw bewysen hatt in jm selbs / Vnd och an dir in der gemain mitt allen menschen Vnd auch in sunderhait für ander menschen / So vindestu als vil / das es niemant kan noch mag erschreiben Vnd würdest auch pillich widerumb beweget / gott lieb zühaben von gantzem hertzen / vnd vō dißem spiegel spricht sant Bernhart. Der ist ain säliger mennsch der vmb ain yeglich gab der genaden oder gütat widerumb lauft zů dem der in gantzer genückſamikait ist aller genaden Wan so mir demselben vmb die eingenomen genad danckſagen so berait wir vnns stat das wir noch grosser gnad enpfencklich werden Das fünfft fliegen etlicher vogel ist / dz sy in irem fliegn wandelbar seind / yetz fliegen sy zů der gerechten / jetz zů der linckenn / yetz hyn / yetz herwider Disse form soltu auch haben in deinem beschawen Wann bey der gerechten soltu versteen / die gelickſelikait in disser welt / Bey der lincken soltu verstan vngelückperkait Vnnd also wenn du betrachten bist / wie du in gelückperkait / vnnd so es dir woll geet / in leiplichen vnnd in zeitlichen dingen vill gayſtliches schadenns enpfahest Auch wie du in widerwertikait vnd trübsal got so innig werden magst vnnd vil gaistlicher nütz erlangen So wirtt dir pillich süß / vnnd wunnsam / all trübsall vnd was dir von leiden vnnd widerwertikaitt zů steet / Vnnd wirtt in deinem hertzenn aller zeitlicher trost / vnnd lieb zů disser weltt gantz erlöschen / Auf dissen Syn spricht sant Gregorius Gelückſalikait in diser zeit ist ain vrkünd des ewigen laids Vnd pitterkait der gegenwürtign trübsal ist ain vrkünd ō lieb vn frūschaft des almechtign gotz / Nu dis

edle gespons Christi / wenn du dich nach der obgeschriben form in deinem beschawñ trewlich geübt hast In beschawen der egenanten ding die vnder dem himel seind / so soltu denn dein fettachen erschwingenn zů beschawen die himelischen Wañ die recht ordnung ist / das man an dem irdischenn anhebe auff zůsteigen vñ ordenlich für sich gang So mag man komen auff die höch des pergs Also můstu in deinem beschawenden leben ainen anfang haben / an dir selbs / vnnd gedenncken von wem du komen seyest / wer dich gemacht / wem geleich vnnd wartzů er dich gemachet hab. In diser beschawung vindest u (Als sant Augustin spricht) wie gröslich du vō gott gewirdiget bist über alle Creatur nach dem gaist / Wañ got hatt dich gemacht ain vernünfftige creatur / nach seiner bildung vnnd geleichait / er hat dich jm vermächelt im gelauben / in besunder lieb auß erwelt / vnd begabt mit mangen tugenden vñ gnaden / Teür gekaufft mit seinem reichen plůt vergiessen Geuodert zů der ewigen glory / vñ dich gemacht hatt ainen miterben seiner ewigen säligkait / wiewol du dich selbs ennterbt hast Vnnd dein wirdikait so seer geschwechet / das sol dir laid sein. Du solt aigentlich betrachten / wie du so gar adenlich gemacht bist Vnd zů deiner zier in dich getruckt ist / die bildung der aller hailigistñ Trinitat / also hat getan Sant Bernhart / da er spricht nach dem jnneren menschñ vind ich dreü ding in mir dar durch ich gōtlich gelichnuß empfach / das ist gedächtnuß / verstäntnuß / vnnd der will / Vñ weñ ich an got gedenck so empfind ich grossen wollust / in der verstäntnus beschaw ich got wie er in jm ist / so vnbegreiffenlich on anfang vnd on end Vnd wie er in den Englen so wünsam ist / in den hailligen freüdenreich / in allen creaturen so wunderlich / wañ er alle ding so mechtiglich beschaffen hat vnnd so weißlich regieren ist Vnd so ich gott durch den willen liebhab So wird ich gantz in got verwanndelt Fürbas sprichtt er. O mein seel erwunder dich / vnd lob deinen herrñ Wañ er hatt dir wol getan Er hat dir geben vntödlich natur / ain vnzersprechenlich substantz vnnd ewikait des lebens / sunst möchtestu nit sein ain bildung der ewigen trinitat Fürbas spricht er also O mein seel erken das dir dein schöpffer geben hat Ain schon wessen vnnd ain ewigs wessen Vñ darumb soltu erkennen dein schön / das du auch erkennen mügest wölliche schönn du lieb solt haben Bonauentura spricht. O mein seel dein wunderliche wirdigkait merck by dem das niemandt rüen mag in dem hauß deiner wonung Auch nyemant mag dir ain wonung beraiten darin du rüen mügest / dañ die almächtikait vnnd lautterkait der ewigen Trinitat Vnnd also du sponsa Christi erkenn dein wirdikait vnd hab dich selb in eren / vnnd erfröw dich mitt Sant Augustin das du ains sölchen gaistes wirtin sein magst O wie gar sälig du worden bist (Als sant Bernhart spricht) Seid du in warhait gesprechen magst Die wort die geschriben steen Jn dem půch Salomonis / der mich beschaffen hat / der hat rů gesůcht in meinem tabernackel. Jn diser beschawung dein selbs vindestu vill Materi / ob du fleissig bist / das ich von kürtz wegñ

streen laß/vnd solt mit dir sebs also anfahen/ vñ was du vindest in den Creaturen vmb dich/in disser welt darinn soltu dein beschawen üben/ Seid es dich doch alles in ain göttliche beschawung weiset/ vnnd dir zů bekennen gibtt/die mächtikait/ weißhait/miltikait/vnnd gütikait des schöpfers Vnnd so du in deiner beschawung all Creatur überflogen hast/ von irdischen biß zů den/ englischñ/so vindestu das all Creatur von göttlicher ordnung beschaffen ist/dir zů nutz vnnd zů dienen/ vnd also soltu herchñ über all creatur vnd sy ordnen in iren vrsprung Wann als sant Augustin sprichtt Du bist gewirdigt vnnd gehöchtt über all ding Darüb mag ich woll mit deinem gemachel zů dir sprechñ Als geschriben steet in dem büch ô lieb O aller schönste vnder allñ weiben/gee auß/ vnnd volge nach den fůßstritten irs schöpffers/das sind die Creaturen/ vñ speiß/ deine kitzlen pey den Tabernakeln der hirtñ Darüber spricht Augustinus/seid du bist ain spiegel der göttlichen trivaltikait/so ker dein betrachtung zů den kören der engel/ den du in natur geleich bist/vnd also soltu dich fürbas erschwingñ mit deinem fliegen zů beschawñ die ding die ob dir sind Vnnd nym ain form von den sechß vogelñ/dauon ich dir fürbas in dem nach geschriben Capitel sagen will

CAin geleichnus vnnd form vonn Contemplieren der himlischen freüden.

SVssikait der himlischenn freüden/ ist vnns in disser zeitt vnbekantt Darumb mag ich oder yemand anders kain genügen dauon thůn Jn geschrift/ Wann als ysayas spricht Es hat kain aug gesehen/ noch kain or nie gehörtt/noch kain hertz nie erkantt Die wunsamen freüd/ die gott der herr seinen liebhaberñ berait hat/ ach du edle gesponß des ewigñ gotz ich erkenn das all dein begir erhebt ist allain zůbeschawñ Hierusalem die statt des höchstenn gotz Als der prophet spricht/ darinn du vinden magst das ennd deiner volkomenhait/vnnd da du allain ersatt werden magst/ aller wunn vnnd sälikait/Nun seid du von den genaden gottes biß her wol vnderweißt bist wordñ wie dein lebñ gestalt sol sein Vnd auch mit deinem gespons/ in sölicher ainikait verpflicht bist das er süssiglich in dir rüen ist Darum soltu nit vil süchen vnderweissung von den menschen/seid du die höchstñ weißhait in dir beschlossen hast Doch will ich dir mit meinem groben syn ain gleichnuß für legenn/ bey den sechß voglen/ die mit irem fliegen über ander vogell sich in die höch erheben/ Vnnd als in ainem Circkell/ in die weitt fliegen/ Da uon du vnderweissung nemen magst Also das du dich in die höch der hymel/ mitt deinem beschawñ erhebst/ vñ da selbst als in ainem kraiß vmbfliegest zůbeschawen die loblichen gesellschafft aller hailligenn/ Die wirdikait vnnd ewigkaitt der himlischen statt/ vnd was du sunst meer begreiffenn magst mit deiner verstäntnuß/ Es steet geschriben in dem půch Numeri an dem xxvij. capittel Da spricht got zů Moysen Wenn du kumpst auff den Perg/ So beschaw das gesegnett landt/ wie es gestaltt sey vñ das volk das

darinn wonung hat ob das ertrich gůt oder böß sey Vnd ob des volks wenig oder vil sey darüber spricht sant Bernhart O ir andechtigenn hertzen/ ir sölt ewr gemüt erheben Vnnd in andechtiger beschawung haimsůchn̄ die obristn̄ stůl der himlischen stat Hierusalem da sind vil wonungn̄ die ir all durchgeen solt mit diemütigem beschawen Vnnd solt eůch niderwerfen für den tron gottes vnnd des lemlins Vnd mitt hailliger begir haimsůchen all kör der engel Vnnd mit allen hailligen singen ain news gesang Als Sant Johannes in Appocalipsy schreibt Eya du edle gespons/ ain dochter des ewigen künigs Naig dein oren mit dem hailigen david Vnd merk wañ der küng hat begert deiner gestalt Lauff vnd eil mit hailiger begir zů diser hailigen hochwirdign̄ stat Wañ nit allain die engel vnnd all hailig gaist Besunder auch der haillig aller hailligen ist auff dich warten Got der vatter begert dein als seiner liebsten tochter Gott der sun begert dein als seiner aller süssesten gespons Got der hailig gaist wardt dein als seiner ausserwelten freündin Gott der vatter will dich machn̄ ainen erben alles gůts Got s sun wil dich machn̄ ain̄ miterben seiner hailgen gepurdt/ vn̄ ain̄ lon seines reichlichen plůttvergiessens Gott der hailig gaist will dich machen tailhaftig seiner ewigen gůte vn̄ süssikait. Dein begeren auch all diener vn̄ dienerin des höchsten küngs/das sy dich in ir gemainschaft empfahen. Darumb du andechtige seel Als sant Bernhart spricht Ob du nach dem leichnam wonůg hast in disser zeit/ doch mit deinem gemüt solt̄ wonung haben in disser himlischn̄ statt Es spricht auch Hieronimus/ in diser stat wirt sitzen das volck in den Thabernacklen der clarhaytt vnnd des fridēs/ Vnnd die lebenndig speiß die da all hailign̄ ersatten mag in genügsam kayt aller freüden/vnd wollust/ist das vnschuldig lemlin Jesus christus. Dauon Johanneß schreibt in apocalipsy/ Zů diser selligen wirtschaft werden wir genodert in dem půch der weißhait Salomonis/da er also spricht Kumpt her vn̄ essent vnd trinkent vnd werdent trunken mein allerliebstn̄ freünd Auch von dissen burgeren der himlischen sellikait/ die dann also gott in plosser warhait niessen vnd von dem lämlin in aller freüdenreicher süssikait gespeißt vnd gesat werden/ spricht Dauid Jn dem psalter. Sy werdn̄ trunncken von aller überflüssiger genügsamkait gottes/ Vnnd von der güß alles wollustes werdenn sy getrenckt/vnd das geschicht den so der wunnsam weinschenck ain sun des höchsten küngs/ ain liecht der vätterlichen glori/Ain glanntz des ewigen liechts Ain schein der götlichen substantz Ain spiegell on makel/wenn der selbige wirt sich vmb gürtten Als in dem Ewangelio geschriben steet Vnd wirt das haylig volck essen haissen Vnd er selb wirt jn zůtisch dienen. O du andechtige seel betracht was grosser freüdenn die säligen gaist enpfahen/ von der hohen wirdigkait diß dieners/ von der grossen lieb ains yeglichen mit niessers von der kosperlichen speiß/ von lobgesang vn̄ harpfen die da er hört werdn̄ Jn disem grossen wunderlichen abend essen würdest du hören die engel iubiliern̄ Die zwelffpoten psallirn̄/die martrer über winden

die peichtiger/vnd junkfrawen lob singen Patriarchen vnd prophetñ frolocken/vnd all Engel vnd hailligñ wirstu ainmütiglich Got den vatter Got den sun Got den hailligengaist loben hören/vnd mit lauter stym auf schreyen Hailiger hailiger hailiger herr got Sabaoth/vol seind himel vñ erd deines lobs/Osanna in der höch Vñ so du fürbas beschawen bist die gantzen volkomen lieb/die da ist in den Engelñ vnd hailligen/so vindestu das ain yeglich hailig als vil freüd hat von seines nächsten sellikait Als von jm selbs Vnnd seid dañ die zall vnaussprechlich vil ist Also mag auch die himlischen freüd nieman volsagen noch erzelen O was grosen freudñ vnd süssikait magstu enpfinden/so die wirdig mütter gottes mit allen rainen Junckfrauwen/vnnd auch dein aller liebster gespons mit allñ seinen hailigñ/dir in deiner beschawung engegen laufft/vnd sich mit dir lieplich vnderreden wirt Woll dir ewiglich/wañ als Hieronimus spricht. Du magst in sicherhait vñ frölich fliegen in ain lieplichs vmbfahñ deinen gesponßen/vñ mit der liebhabenden seel/magstu begeren den lieblichen vñ aller süssesten kuß der dir nitt mag lenger verzogenn werden.

¶ Ain lieblichs Contemplierñ von dem himlischen Hierusalem.

b Illich möcht ich zuspott werden ainem beschawenden mennschen/mitt meinem kindtlichen schreiben/Das ich tün von dem fliegenden himlischen beschawen/seid es mir selbs fremd ist vnnd vnerkant Aber du edle gesponsa Christi/du solt ingedechtig sein meiner vorgeschriben wort Da ich dir versprochen hab allain ain weg zuberaiten Wann ich vnderwind mich nitt offenbar zumachen daz an jm selbs vnaussprechlich ist. Ich wil dich schiken zu dem der den mennschen kunst leeret Als Dauid spricht/dem selben müstu dich lassen. Vnnd mitt andechtiger begir anhengig sein/so wirstu erleicht/Als Gregorius spricht Es mag in lautter warhaitt kain zung volsagen noch kain verstäntnuß begreiffen Wie gar wunsam vnd freüden reich ist/sein in den höhen der engel Vnnd da selbst mit allen hailligen gaisten der glori des schöpffers gegenwürtig sein vñ ewiglich beschawen die clarhait des göttlichen angesichtz Darumb du andechtige sel ermünderst dich vñ berait dich auf den weg mit der mechtigen vnd edlen küngin Saba davon geschribñ steet im driten büch der Küng nym zů dir spetzerey aller tugent/vnnd groß schätz aller güter werk Rum mit hocher/vnnd weitter begir zů dem himelischen Hierusalem zůbeschawen den küng Salomonem in seiner glori mit seinē hofgesind vñ beschaw aigentlich alle zier vnnd freüd/so vindstu/das die warhait vnmäßlich übertreffen ist alle wort die ich dir schreib/vnnd als lobenn das alle Engell/vnnd mennschen tůn mügenn/Vnnd denn magstu woll sprechen in hohem Jubilieren deines hertzen mit Sant Peter Es ist gůtt hie zůbeleiben/Hie ist das recht vatter land Hie vind ich vatter/vnnd mütter/vnd brüder/vnd schwester/darumb lieber herr laß vns beleibñ hie/so wöl wir machñ nur ain Tabernakel Ach du raine sel wie wol dir geschehen ist Wañ

an diser stat hastu alles das/das du begeren magst/ vnd was du nit haben wilt das hast du auch nitt/ Du hast groß frolocken mit allen hayligñ in viererlay weiß/ das ist in den dingen die in dir seind/ die auss dir vnd vmb dich seind/ die vnnder dir seind/ vnd die ob dir seind Vnnd in disen vier betrachtungñ findest du weit materi zůbeschauwen das ich nit geschreiben mag Besunder empfilch ichs deiner fleissigen übung. Es spricht der andechtig Anßhelmus. Das hymlisch lebñ mag man leichter verdienen vnd rinnger darzů komen/ dañ mit worten außsprechen. Wañ als sant Bernhart spricht. Es werden all menschlich sinn volkomen in jrm würcken Darumb o mein sel/ leg von dir alle lieb dises zergenglichen lebens/ so würst du entzünt lieb zuhaben das künftig leben/ wañ daselbst mag dich nitt betrůben kainerlay widerwertigkait Kain notturfft angstlich machen/ kain traurigkait bewegen/ wañ daher scheet allain ymerwerende freüd vnd aller wollust / da beleibt vnser wesen vnwandelbar/ vnser erkantnuss mag nit irren/ vnser lieb mag nit belaydigt werden/ da mag nitt statt haben gantz kainerlay vngestalt/ kranckhayt vñ vernichtung/ da wirt ain neüwer hymel/ vnd ain neüwes erdtrich/ da werden wir geleicht den engeln gottes/ da werden wir scheinen alls die sonn/ da ist leben on tod/ jugent on allter/ ewige freüd on betrübnuß/ frid on zwaiung/ liecht on finsternuß/ das ewig regieren on ennde. Fürbaß spricht sant Bernhart. O mein seel betracht dein grosse freüd / die du haben würdest von deinem clarificierten leichnam/ der dir gantz volkomenlich gehorsam wirt / vnd in ewiger seligkait ain merung vnd hilf wirt deiner ewigen beschawunng. Auff disen syn sprichtt sant Augustinus Die hayligñ seelen im hymel haben ain belangen vnd große begir sich mit jrem leichnam wider zů verainigen Wañ ir sellikait/ vnnd auch jr Contemplieren mag nitt volkomen sein on den lichnam.

Hie nach merk ain Contemplieren von ō Glory des ewigen küngs

O Du anndechtige seell wie groß wirt dein gloti Weñ du nun also beclaidt würdest mitt der neüwen stoll dar iñ du scheinen würdest über all Margariten vnnd edel gestain Auch wenn du also vmbgeben bist/ mit deinem schönen Clarificirten leichnam/ in dem leüchten werdñ als vil Cosperlicher Margariten / als vill du hie in der zeit geziert bist gewesen mitt güttein tugendñ O wer mag erschätzen dein vnsprechenlich freüd/ dein wunderliche gloti Vnnd dein vnbegreifenlich lob das du haben wirst Darumb das du deinen leib hie in der zeitt so vestiglich gedruckt hast mit rainikait der keüsch/ vnd abprechung aller leiplicher wolüst Auch das du die welt mitt irenn freüden geflöchen vnnd verschmecht hast / mitt den bösen vinden so ritterlich gestritten hast All anfechtung vnd bewegung mitt fester bestendikaitt des gemütz gantzlich überwunden Och von allen deinen güten gedencken wortten vnd wercken vnd hailligen begirden/ vnnd tugentlicher übung vō yglichem in sunderhait wirstu haben ain ewigs lob Darumb O du sponsa Christi ker dich

zů deinem gesponsen / vnd beschaw wie mit grossen freüden alle enngel vnd hailigen von jm ersatt werden Darnach erschwinng dein fertach zů beschawē in demůtiger andacht wie gar wunsam vnd freüdenreich ist das ainig gůt / dariñ beschlossen ist gnůgsamkait vñ volkomenhayt aller freüd / vnd süssikait aller gůt / Vnd dise beschawůg ist alsvil übertreffen alle vorgeschribne beschawung / als vil der schöpffer übertreffen ist ain yeglich geschöpff. Von diser beschawůg spricht sant Bernhart also. O du andechtige seel beschaw ob du magst / was die hailigen seelen süsser freüde empfahen / in dem das sy stättiglich beschauwen den spiegel des ewigen liechts / darinn sy sehen alle vergangne / gegenwürtige vnd künfftige ding / die jr seligkait zů hören. Sant Augustin spricht. Wenn wir kommen zů dem liecht des vätterlichen scheines / so mügē wir erkeñen alles / das in den creaturen gesein mag. Es spricht auch der hailig leerer Fulgentius. Zů geleicherweiß als wir durch ainen spiegel dreyerlay gesicht habē / das ist / den spiegel an jm selbs / vnd vns im spiegel / vnd was sunst dem gegenwürttig ist. Allso durch den spiegel göttlicher clarhait beschawen wir got / vns selber / vn all ander creaturen. Darumb du gesponnß christi / seid du natürlich begerst vil kunst vnd weißhait zuhaben / so beger allain zůbeschawñ in disen spiegel / wann ob du jn nur ainest sehen magst / so hastu alle kunst vnd weißhait begriffen. Es spricht der lerer Beda. Der schein der ewigen glori Das ist der hymlisch künig in seinr zier / ist also vmbgebñ mit clarhait vnd wunniklicher süsse / das die engel die da on alle maß liechter scheinen dañ die sonn / derselbñ clarhait nit mügen ersatt werden Vnd also du sponsa Christi / magst du billich zerfliessen von süsser wollust in diser wunniklichen beschawung der göttlichen clarhait / du würst dich auch seer verwundern in dein selbs vñ aller creatur volkomner erkantnus. O freüdenreichs O wunderlichs O vnaußsprenlichs cōtemplieren. O got mein herr / Wie billich Dauid von dir spricht Es ist besser ain tag in deinem hauß / dañ zehen tausent ausserhalb / wann Tausent jar vor deinem wunnsamen angesicht ist alls vil als ain tag der vergangen ist Darauf spricht sant Augustin. Die schön vnd zier der öbristen glori / vnd die wunsamkait des ewigen liechts / ist als überschwenk vnd groß / ob ain mennsch nur ain stund des tags möcht da gesein / darumb sollt er billich vil tausent jar in diser zeitt voll freüden vnd alles wollusts gantz verschmehen. Laß dich nit betrůben du freünd gottes was du leiden bist hie vff erden Es sey armůt / krannckhait / spot oder übel handlung von den menschen / es kumpt dir als zů grossen freüden Du solt auch in sonderhait betrachten mitt andechtigem gemütte / wie gar vol aller süssikait vnd freüden / ist beschawen ainen mennschen der da ist ain schöpffer aller menschen / Ain weibsbild die da ist ain mütter des selben schöpffers Vnd allso beschawen die hohen clarhayt in der junckfraw Maria / die clarificierten vnd lautern menschait jres ainigen suns Jesu christi / vñ sein vnergrüntliche gothayt in ainigkait der person Auch beschawē drey göttlich personen in ainigem wesen der

substantzen / O wer mag gemessen die höch der hymel / vnd ergründen die tieffe des mörs. Es spricht der weiß Salomon daz ain durchgründer der göttlichen maiestat wirt gedruckt oder verstossen von göttlicher gloi Darumb wiltu genant sein in warhait ain gesponß Christi / so beleib bey der zarten menschait Cristi / damit verdienst du in ewiger seligkayt zubeschawen die allersüssisten gothait Christi ꝛc.

Dreyerlay andacht die ain mensch empfacht von dreyerlay cõtempliꝛen der hayligen gothait / vnd wie diß contempliern menschlicher verstentnuss zů hoch vñ überschwenckt ist.

n yemant mag erhöcht werden in beschawung hymlischer seligkait / noch auffsteigñ zů ö höch des bergs Von dem ich voꝛ geschriben hab / er sey dañ in jm selbs abgestigen in diser demůtigkait Darumb edle sponsa cristi / nach dem weisen radt sant Pauls soltu nit süchen zů vil hoher ding / besonder in demůtiger forcht solt du alltzeit beleyben / wann wer sich demůttiget der wirt erhöcht / Vnd wer sichselbs erhöht der wirt gedemůtiget Als geschriben steet in dem ewangelio Luce am xviij. capitel. Nun můstu voꝛ allen dingen in dem grund warer demůttigkait wol gefestnet sein / so magst du deñ fruchtberlich in andechtiher übũg dich ermündern zu fliegñ ordenlich Als oben geschriben steet Vnd darnach wirdestu endtlich geschickt zů dem sibenden fliegen / das ertlichen vögeln in besonderhait zů gebürt / die sich erschwingen in die höch vñ an ainer statt mit zitterenden fettachen vnbeweglich beleyben / alls ob synit fürbaß wöllñ / vñ allain an ö ainigen stat ain genügen haben aller ding. Zů gleicherweiß geschicht dir so du in deinem andechtigen beschawen von einfliessenden genaden erhebt würdest über alle geschöpfte ding / Vnd die stromen deines contempleꝛens in göttlichem wesen so vestigklich bestät hast / vnd deñ also in deiner vnbeweglichait würst du wunnderbarlich entzogen von dir selbs / vnd entpfrembt von aller sinlichait. Jn disem hohen contempliꝛen findestu dreyerlay andacht Die erst / wenn du beschawen bist got in seiner höch / dariñ du entzuckt wirdest in andechtigs verwundern Also das du sprechen magst mit der seligen küngin Hester. O herr du bist gar wunderlich / vñ dein angesicht ist vol gnaden Vnd die höch ist nitt anderst dañ gotes wirdigkait / haylihkait / allmechtigkait / vnd maiestat / die als hoch ist / das der glantz diser hailigkatt aller creatur beschawung widergleſt Von diser beschawung spricht sant Bernhart. O gewaltige weißhait / du raichst allenthalben mechtigklich / O weiser gewalt / du ordnest alle dinng süßsiklich Also findestu in diser beschawung wie got ob allen dinngen / in allen dingen / vnd außwendig ist allen dinngen. Jn diser beschawung stünd sant Pauls do er sprah. O dis höch des reichtumbs / der weißhait vñ kunst gotes / wie gar vnbegreiffich seind deine gericht / vñ vnerforschlich seind deine weg. Diſe beschawũg ist an jr selbs vnmaßlich hoch über annder beschawung / darumb du andechtige seel / nym deinselbs wol gewar vnd steig in diser beschawung nit zuhoch das du nit zu tieff fallest Auch bedenck das geschriben

steet. Wer zuhoch fleügt dem werden die federn verbrinnen/vñ müss dañ niderfallen. ℂ Die ander andacht die du empfachst in götlicher beschawung/ist/so du beschauwen bist die vnwässigen lieb die in got ist Vnnd in disem contempliern würdest du entzuckt in ain freüdñreichs andacht/also das du in warhait gesprechen magst mit dem Propheten Jeremias. Der herr ist worden in meinem hertzen als ain beschlossen feür in meinē gebain/vñ ich mocht sein nit geduldē. In diser beschawung göttlicher lieb die da ist on anfang/on end/on zil/vñ on alle maß vnd die dir vnbegreifflich ist/soltu betrachten die gütāt gottes die er dir gethon hat vnd noch tůt/dariñ so magst du baß begreiffen die lieb gottes Vnd in disem beschawen ist dir zimlicher vñ nützer zusteen dañ in dem beschauwen seiner höch.

ℂ Die drit andacht in götlicher beschawung ist/so du beschawen bist die allersüssisten gütte gottes/dardurch du entzogen würst in ain vnaussprechenliche süss deiner andacht Allso das du gesprechen magst mit dem hailigen Propheten Jeremia. Ich bin als ain truncken man vnd als ain mennsch der da begossen ist mitt wein/von dem angesicht des herren/vnd von dem angesicht seiner hayligen wort. Eya du sponsa Christi/hab ain genügen in meinē ainfeltigñ schreiben/vnd beger nit vil zuwissen. Es spricht Salomon. Was dir zustarck ist vnd zu hoch/das soltu nitt erforschen/wañ es ist kain not zuschawen die ding die deinen augen verborgenn seind. Auch spricht der hailig Isidorus Die hayligen Trinitet ist nyemant kund dañ jr selbs/vnd dem ainigen menschen in der triniter Vnd dauon kan vnd mag kain lauter creatur/wider in hymel noch auf erd nichts wirdigs oder kain genügñ von got gedencken oder redñ Dauon spricht billich der hailig Job O wer mag den donner seiner gröss ansehenn/seid wir nur ain klains tröpflin seiner wort gehört habñ. Darumb du andechtige seel/was ich von diser hailikait gereden mag/vñ was du hörn oder betrachten bist/das soll geschehen allain (Als sant Bernhart spricht) in brinnender lieb/vnd in demütiger andacht/Auss ainem begirlichenn vnd tugentreichem hertzenn/sunst bringt es kain frucht.

Das man besteen soll in demütiger forcht/vnnd nitt zu hoch fliegen in götlicher beschawung.

Selig bist du Symon Bariona/wañ dein flaisch vnd blůt hat dir das nitt zuwissen gethon/besonder mein vatter ds in den hymeln ist Also redt Cristus zů sant Peter in dem ewangelio mathei/do Petrus bekant vor anderen jüngern vnnd sprach. Du bist Christus ain sun des lebendigñ gots. Zů gleicherweiss mag ich dir zůsprechen du andechtige seel ob du auch in warhait genant magst werden Symon bariona. das ist. ob du mit Symon dich setzen bist in dein selbs vñ aller ding gantz verlassenhayt/vnd volkomenlich gehorsam bist den geboten vñ rädten gots/vñ deinen gaistlichñ vättern/vñ andn vernünftigñ menschen dich mit demütiger gehorsam vndertenig machest/wañ symon/als Beda spriht/bedeüt ainñ volkommen gehorsamen menschē/Bariona würstu genant ob du an dir hast ainfeltigkait der tauben/vñ an dich nemen bist jr ai-

genschafft / die dir in deinem hohen stand vast notdürfftig seind / wañ als der leerer Rabanus spricht. Bariona / ist als vil gesprochen / als ain sun der tauben Vñ also du wirdige sponsa Christi Selig bist du mit Symon Bariona Ob du in warhait also gestalt bist / vñ demütiglich also nach volgest meiner obgeschriben leer die ich bißher geton hab / wañ dein hoch wirdiger gesponß cristus Jesus wirt dier auffschliessen die schätz vñ reichtumb seiner gloi / vnnd wirt dir zu wissen thün in deiner andacht söliche haimlichait die nyemant geschreybñ mag Er wirt dich auch erleüchten mitt dem liecht seiner gotthait Dardurch du kommen magst zů solicher erkantnuß / die nur offembar ist den hohen menschen / die in andechtiger übung vil zeit darnach gearbait haben / vnd darzů wolgeschickt seind / als ich dir vor geschriben hab / doch mag ich dir nit erlauben in kain weiß das du dich auss dir selbs zu vil bekümerst in der betrachtung oder in nachfragen / mit den dingen die dir zuhoch seind / wañ also findestu nitt in deinselbs gantz verlassenhait / vñ möchtest auch nit gehaissen werden Symon Bariona / Hastu aber ain krafft als got So vmbgib dich mitt zier / vñ biß hochwirdig vñ vol eren Deñ so magstu fragen was got sey / Als geschribñ steet in dem büch Job am xlj. capitel. Es spricht sant Bernhart. Wer got beschawen will / der soll merckñ was got sey in diser welt In den engeln / in den menschen / in den verdampten / in jm selbs. Er ist ain regierer der welt Ain erlöser der mennschen Ain zier vnd süssikait der enngel Ain erschrecken der verdampten In jm selbs ist er on anfang vñ on end In den creaturen ist er wunderlich In den engeln ist er wunsamlich In den verdampten ist er vnleydenlich In jm selbs ist er vnbegreifflich Darumb sprach er wol zů Moysen. im büch des Außgangs. am iij. capitel Ich bin der ich bin. Vnd der hailig Johãnes in dem büch d offenbarung / sach ain beschlossen büch das mocht nyemant auffgeschliessen dañ das lämlin / das vff erd getödt ward Das beschlossen büch ist / die wirdigkait vnd hayligkait gottes / die mag nyemandt mit voller erkantnuß auffgeschliessen dann der sun gottes / der an der menschait durch vnser hail getödt ward Dauon haißt jn auch die liebhabend seel ain beschlossen brun Wañ als Jsayas spricht. Nyemant mag außlegen sein geburt Wie got der sun von got dem vatter ist geboren Vnd also du raine seel / du magst gottes begeren / du magst auch nach got seüfftzen Aber als sant Augustinus spricht Nyemant mag von got wirdiglich gedenckñ oder reden / darumb will ich nit meer von diser materi schreiben / dann mitt dem hailigen sant Pauls fall ich nider auff meine knie / vnnd bit got den vatter / das er mir vnd dir geb zů erkennen vnd zů begreiffen mitt allen hayligen die höch / die tieff / die leng vnd die brayt der liebe gottes / darauß wir schöpffen mügen viererlay cõtemplieren / darinn wir vnnser andacht treülich üben söllen in demütiger forcht So kompt denn der tröster Got der hayllig gaist mitt reichen genaden / vnnd erfreüwet vnns. Nun solt du aigentlichen mercken / das sollich andechtig übungen des gemüts aller gaistlichen mennschen etwan gehaissen werden ain gedenncken / etwan ain meditieren od ain betrachten / etwa ain cõtemplieren oder ain beschawen

Zů dem ersten wen̄ ain mensch sich übt mit gaistlicher betrachtūg/ vñ jm got mit zůfliessenden gnaden nit beholffen ist/ also das er sich on genad mit vleissigem ernst üben ist/ so haißt es ain gedanneck Allso maint sant Augustin da er spricht Der gedanneck ist ain yegkliche würckung der verstentnuß/ vnd solche übung ist hört vnnd on lust. ℭ Zů dem andern/ so sich ain mennsch übet mitt vleissiger andacht/ vnd jm got darzů hilfft mit einfliessenden genaden Also das er grossen lust empfindet/ vnd doch in seiner betrachtung bey jm selber beleibt/ vnd menschlicher verstendigkait Sollich üben haißset medittern oder ain betrachtung ℭ Zů dem dritten/ so des menschen andacht allso hoch ist gewachsen/ das jn got mit einfliessender genad zeücht in ain gewonliche genad/ da er solche ding begreift/ die menschlichem wesen vnbegreifflich seind/ Er kumpt auch in ain sollich freüdenreich trunkenhait/ darin̄ all inner vñ ausser sinn nach menschlicher weiß vnuerstandenlich seind/ vñ sollich andacht vnd innerkait haißt cōtemplieren oder beschawen/ wañ in sollicher hailiger übung beschawet ö mensch solliche ding die hoch seind über all mennschlich erkantnuß Die genad gschicht allain von göttlichem einfluss/ vnd kumpt etwan ee der mensch die gnad begert. Darumb du sponsa christi soltu all zeit berait sein/ vnd der gnad entgegen lauffen Also hat gethon Dauid da er spricht. Meine augenn stond stättiglich zů got dem herren/ vnd mein seel trag ich zů allen zeiten in meinen henden. Jn solchem cōtempliern (als sant Thomas schreibt) mag ain mensch komen zů beschawen die lautern gothait in jrem wesen Also ist geschehen sant Paulsen der in seinem cōtemplieren entzuckt ward in den dritten hymmel/ da beschawet er das bloß wortloß wesen gottes Als sant Augustin schreibt in dem büch von göttlicher beschawung Vnd das ist der höchst grad in dem beschawenden leben Vnd můß ain mennsch der dartzů kumen soll durch göttlich krafft von aller leiblicher empfindlichait/ vnd von aller bildlicher form vnd betrachtung/ auß jmselbs genntzlich entpfrembt werden. Nach disem cōtemplieren soltu dich nitt senen oder naigen in diser zeit/ wann ich find in aller geschrift allain zwen menschn̄ die dar zů komen seind/ das ist sant Pauls Vnd der hailig moyses/ als die hayligen leerer Augustinus vnd Thomas schreiben/ vnd sprechen das sy hie in disem zeit beschawt habn̄ clarlich die blossen göttlichen warhait/ Als sy in jr verborgenhait ob allen dinngen vnd formen schweben ist/ die wir in ewiger seligkait mit allen engeln vnd hailigen/ in aller lauterkait frölich beschawen werden.

ℭ Was dem menschen allernützest sey zů cōtemplieren/ und dardurch er meer bewegt wirt zů andacht vñ göttlicher lieb.

Jl het ich eüch zu sagen/ jr můgt es aber yetz nitt alles v getragen/ wen̄ aber der tröster kumpt den ich eüch schicken oder senden will/ der wirt eüch alle warhait zuwissen thůn Also rēdet Christus zů seinen jungern Als sant Johāns schreibt Eya du sponsa cristi/ hab ich bißher von dem anfang diß büchlins vil wort geschriben/ dartzů mich allain die lauter lieb getriben hatt/ die hatt kain zil

noch maß Darum soltu mein schreiben in derselben lieb gütlich aufnemen vñ dein leben darnach schicken So würdest du liebgehabt von der höchstrn lieb/die got selbs ist Nun hab ich dir ettwauil geschribñ von dem beschawenden leben/vñ hab gesetzt mangerlay beschawen oder cõtempliern Darumb möchtestu billich fragen/ wölliches cõtempliern nützer sey/ vnd dir baß dienen müg zů andache. Anntwurt ich dir mitt dem hailigen leerer sant Thomas. Die ding die dich zůnordrist beweg enz ů göttlicher lieb/die bringen dir auch grösser andacht/ wañ die lieb macht dich behend vnd willig alles das zůnolbringen das deinem liebhaber ain genallen ist Vñ also das contempliern von got vnd von den dingen die in got seind/ als allmechtigkait/ewigkait/gütikait/grundlose weißhait/vnd ander volkomenhait die in got seind/ bringen dir in jnen selbs grosse andacht/ vnnd enzünden dein gemůt größlich in göttlicher lieb/ wann alsuil ain dinng edler/wirdiger vnd schöner ist/als vil ist es meer liebzuhaben über ander ding Vnd also die beschawung gotes vnd göttlicher volkomenhait in jm selbs/ ist dich über all annder beschawung bewegen zů lieb vnnd andacht. Auf disen syn spricht sant Bernhart Das erst cõtempliern ist ain hochs verwundern der göttlichen maiestat. Das ander ist von vnbegreiffenlichait des gerichts gottes. Das dritt ist von überflissiger gůttät gottes. Das vierdt ist von göttlichem versprechen oder verhaissen von den dingñ die er vns gelobt hat. Fürbaß soltu merckñ als sant Thomas schreibt/wiewol dem also ist das ain beschawends lebñ zůnordrist vnd wesenlich steet in beschawung göttlicher warhait/doch angesehen vnser vnuermügen vnd blödikait/auch vnuolkomennhait vnsers erkennens So ist vor allen dingen nütz vnd hailsam zubeschawen got in seinen wercken/ Vnd also du andechtige seel/ist deinethalbñ nütz vñ not das du zůnordrist in deinem cõtempliern die wunder werck gottes beschawest/seid du die göttlichen warhait in jr selbs nit gantz beschawen magst/ wann als sant Pauls spricht. Die verborgenhaiten gotes die vns vnsichtig seind/ beschawet man in den dinngen die da sichtig seind Das ist alsvil gesprochñ/bey der höch vnd gröss der hymel vñ aller geschöpfft magstu erkennen die höch vñ mechtigkait des schöpffers Bey der schön vnd ordnung der geschöpff/ erkenstu die weißhayt des schöpffers Bey der treüwen pfleg vnd behaltenuß der geschöpff/ erkennest du die vnmässigen güthätt des schöpffers Vnd also in den geschöpffen/beschawestu die hailigen Trinitet/ Got den vater/ got den sun/ got den hailigen gaist.

Merck fürbaß von diser materi
n Och solt du mit besonderm vleiß merckñ/ das du in kainerlay weiß Got vñ die göttlich volkomenhayt baß erkennen magst/ dann durch beschawunng seiner güttät/die er an dich vnd an all mennschen gelegt hatt/ dardurch du billich entzündt würdest in lieb vnd andacht/ Vnd darumb radt ich dir mit gütten getreüwen ob du in andacht vnd genaden begerst hoch zukomen/vnd mit deinem gesponsen lieplich verainiget werden/Solt du dich üben täglich

in andechtiger beschawung vñ betrachtūg des wirdigen leidens Cristi/ vnd was er in seiner edlen menschayt durch deinen willen erzüget hat/ dariñ findest du allain das du sunst in anderm contemplieren nit gefinden magst Jn diser allerseligisten beschawūg leernest du erkeñen die allmechtigkait/weißhait/ miltikait/gütigkait/gerechtigkait/vnd annder volkomenhait gottes/ dardurch magst du dann komen in ain beschawung der götlichñ warhait die da ist ain end aller vnser würckung/ vnd ain ewige volkomenhayt aller freüd Als sant Augustin spricht Das selbig contemplieren wirt in vns volkomen in dem künfftigen leben/ so wir got von angesicht zů angesicht clärlich beschawen/ vnd deñ volkomenlich selig werdē/ aber hie in disem zeit beschawen wir got durch ainen spiegel vnd in figuren Als sant Pauls spricht Vnd das selbig beschawen soltu haben zů vordrist in dem lautern spiegel der menschait Cristi/vnd in allen seiñ wercken Also hat gethon ö hoch cōtemplierer sant Bernhart da er spricht O herr ich sich dich nitt wo du rüest mitten in dem tag/ das ist/die höch deiner gothait Sonnder dich meiñ behalter jesum beschaw ich an dem crütz/ da find ich gantze sicherhait da find ich gnůgsamkait aller freüden vnnd genaden/da hast du mich kreftiglich vmbfangñ mit den armen deinr grundlosen lieb/da fleüsset wasser auss deiner seitten/ blůtt auß deiñ wunden vnd hertzen/ dein haylige seel schaydet sich von dem junckfrewlichen leichnam/ da soll mein wonung sein ymer ewiglich wañ da ist geöffnet die apoteck voll genaden vnd aller süsser spetzerey/ vñ was ich begern bin/des find ich ain gantz genügen/ da ist mir außgeflossen aller schatz götlicher weißhait vnd süssikait/ das ist das holtz des lebens allenthalben durchlöchert/ an dem stam vnd an den östen/ Nur ain beschawender mensch setz in dise löcher die füss seiner begir/ sunst mag er nit begreiffen die fruchte des holtz Als Bonauētura spricht/vnnd redet fürbaß also. Es ist nichts das ainen menschen als vast erleücht zů erkantnuß/entzünnd zů lieb/beweg zů danckberkait/das gemüt erheb zů cōtemplieren/ vñ hayligkait der seel würckt inwendig dañ die beschawūg des leidens Cristi Vnnd also du sponsa Christi/ist dir kurtzlich geanntwurt auff dein frag mit krefftigen worten der haylige leerer.

¶ Wer in warhait sein wöll ain gesponß Christi der můß in seinem cōtempliern sich einsenckñ in die wunden Christi vnd dariñ rů süchen als hie nach geschriben steet.

Sponsa Christi würdest du billich gehaissen/ wenn du dich mit briñender andacht in deiner beschawung senckest in die wunden christi/ vnd darein bist mitt der liebhabennden seel nisten/ als ain taub in die löcher ö felsen/darumb wirdest du hoch gelobt von deinem gesponsen in dem büch ö lieb/da er spriht. ¶ Mein liebe freündin/mein liebe taub in den löchern des felß Allso werden gelobt all andechtig beschawer des leyden Christi durch den propheten Jsayā da er spricht. Wer seind die/die da fliegñ als die wolcken vñ als die tauben zů jren löchern Als ob er sprach Wol jn/sy seind hoch zulobñ/ wañ sy haben die höchsten weißhait ge-

funden O du selige sponsa Christi/ wie gar iñerlich würstu liebgehabt in disem contempliern/von deinem allerliebstñ gesponsen/der sich mit deiner seel in hayliger ainigung so gar lieplich verainigen ist/darum begerst du zukomen zů der höchsten weißhait/ vñ auf den höchstñ grad des beschawenden lebens hie vnd in ewigkait Auch zů begreiffen gantze volkommenhayt in disem leben So schaw mitt dem hailigen Dauid in das angesicht deines hayligen gesponsen/ da er hangt an dem creütz Vnd such state rů in den zaichen seiner hailigen wunden/das ist ō weg vnd die thür zů dem leben/ vnd wer auf disem weg bleiben ist/ der mag nitt irr geen/vnd ob du darauff bestendig bist in andechtigem cōtemplieren So wirt dir aufgethon das dir lang zeit verborgen ist gewesen Vñ wirt dañ dein gesponß sich mit dir lieplich vnderreden vnd sprechñ Als geschribñ steet in dem bůch der lieb O mein liebe schwester O mein schöne gesponnß / du hast mir verwunndt mein hertz in ainem deiner augen/ Das ist als vil gesprochen. Mein süsse sponsa / die ich mir vermählt hab mit meinem reichñ blůt uergiessen/durh dein schön vñ lieb bin ich seer verwundt an dem crütz Steig zů mir auff den palmbaum mit seiner aigenschafft Es schreibt Isidorus. Der palmbaum ist Edel vñ hoch über ander baum Zů aller zeit bleibt er in schöner gestalt/winter vnd sumer behelt er seine bletter Er hat ain bitter wurtz/ die ist vnder dem ertrich in mangerlay weiß außgetailt Der stamm ist hört vnd starck das man jn nit leichtlich zerhackñ mag/ er hat vil öst vñ schöne bletter/ Die frucht diß baumes ist vmbscheiblich vnnd gar süss/Der palmbaum ist auch fast hoch/vñ in seiner höch wirt die gewonhayt anderer baum ist er sich fast außbraytten in die weit/ er bringt frucht biß auff die hundert jar Solich aigenschafft diß baums seind dir wol zu mercken / wañ dardurch würst du vnderweißt wie du dein lebñ zů der höchsten volkomenhait ordnen solt/ vnd diß findestu als in dem contemplieren des lebens Christi/vñ seines vnschuldigñ leidens Dauon hat er dich billich in dem bůch d liebhaben den seel zůgeleicht dem palmbaum/ da er also spricht zů seinem liebñ gesponsen. Dein stand vñ gewächs ist geleich dem palmbaum/ vnnd dein brüst seind geleich den weinreben/ Wie du dich aber übñ solt in disem cōtemplieren/ ist kain notdurfft zuschreiben/seid es dir selber kund ist.

Arumb zůbeschliessenn diß
bůchlin von dem volkomen
d menschñ/den Maria mag
dalena bedeüten ist/empfil
he ich dich deinem gesponß/dem du dich selber gantz lassen můst / So wirt deñ in dir aufgon ain neüwes liecht/vnd wirt außtreyben all vinsternuß/deñ magstu wol sprechñ in freüdenreicher andacht Als gschriben steet im ewangelio Mathei am xxv. Nemptwar mein gesponnß ist komen/ vnd ich bin berayt mitt jm einzugeen zů der hochzeit/ Er hatt mich jmselbs vermählt mit seinem fingerlin/vñ hat mich beklaidt mit köstlichem gewand/mit häfftlin vñ edelm gestain hatt er mich wol geziert/ vñ hat mich gekrönt als sein gesponß mit ainer edlen cron Auss seinē mund hab ich honig vñ milch empfangen/ vnd sein edels blůt hat meine wannglin schön gemachet.

Widerumb würstu hören von deinẽ gesponß die lieplichen wort/ die geschriben steend in dem büch der lieb Kum her mein ausserwelte/ ich hab begert deiner gestalt/ wann du bist gantz schön/ vnd kain mackel ist in dir/ du bist edel vnd wol geziert/ vñ durch mein liebe hastu gelassen alle dinng Du hast willigklich gelitten spot vnd verschmehunng von den menschen/ du hast ritterlich gestritten wider all deine veind/ besonder wider deiñ aigen leib/ vnd hast gesamelt vil tugent/ dardurch du ain wolgefallen bist dem allerhöchsten. Kum vnd gee in die freüd deins gesponß/ die dir berait ist von anfang der welt Darnach magstu wol sprechen mitt der edlen gesponß Christi Sant Agnes. Nemptwar das ich lang zeitt begert hab/ das beschaw ich/ mein hofnüg ist erfült Ich bin dem zügefügt im himel/ den ich auf erd hab liebgehabt von ganntzem hertzen ꝛc.

Hie nach merck ain schloßred von der vorgeschriben matery.

Ach Christi geburt 1440. jar/ ist gemacht worden diß büchlin Got zů lob vō drey erlay wesen der menschen/ bezaichet bey Lazaro Martha vñ Maria magdalena/ dariñ ain yeglich mennsch nach seinem stand vnderweisung finden mag wie er sein leben hie in disem zeit ordnen soll seiner seel zuhail/ vnd ist außgeaylt in drey tail. In dem ersten steet geschriben von aim anhebenden menschen In dem andern von aim auff oder zünemendñ menschen In dem dritten von ainem volkomen schawenden menschen Vnd also zů end diser geschrift Bitt ich got den ewigñ vatter durch seinen aignen sun Jesum christū vnsern ainigen herren/ das er auffschliesse die schätz seiner gütte/ vnd sein genad reichlich mitteil allen den/ die diß büchlin lesen oder hören lesen/ das sy frucht empfahen auß diser geschrifft/ damitt sy komen von dem ersten anhebendē wesen in auffnemen der tugent vnd gütem leben Durch das ander wesen vff des bergs höch in gantze volkomenhait des dritten wesen/ dariñ sy dem höchsten got in hailiger ainigung zůgefügt werden/ das sy mit sant Pauls jn selbs vñ allen dingñ gannz abgestorben sein/ vnd allain leben Christo jrem lieben gesponsen Vnd begeren auch ob allen dingen erlediget werdenn von dem kercker jrs tödtlichñ leichnams/ vnd wesenlich sein mit Jesu christo/ in dem sy allain finden mügñ volkomne rů/ vñ ain gantze ersattüg jrer begir/ vnd darumb beger ich vnweiser vñ dürfftiger mennsch auch gefunden werdñ in der zal sollicher ausserwelten menschen/ den ich auß meinem ainfeltigen sinn/ zů lieb vnd dienst geschriben hab ditz büchlin in schlechter weiß/ das sy mir mittailen vñ entreisen lassen die brosem die sy in jrer hoher andacht verreren seind/ Also das ich durch jr edels verdiēn erhöcht werd auß dem übelschmeckenden kot diser welt/ in ain volkommens beschawends leben Vnd darnach entlich erfreüt werd von jrm allerliebstē gesponsen/ mit der wunsamen stimme/ da er also sprechñ ist Kumpt her zů mir jr gesegneten in meines vatters reiche/ das eüch von ewigkait berait ist ꝛc.

Deo gratias.

On dreyerlay wesen/ vnd das erst wesen bedeüt vns Lazarus. am v andern blat A ij

Wie ain mennsch sich dartzů schicken soll das er genannt werd ain anhebennder mensch A ij

Durch knechtlich forcht kumpt der mensch in ain bůßwerttigs hailsames wesen oder leben A iij

Der anhebend mensch soll sich freüwen der bekerung vñ betrachtung seiner hoffnung A iij

Die bekerung des sünders von seinen sündñ gschicht nit on seinselbs hilff A iij

Das der mensch vest beleib in seinẽ anfang/vñ liebhab scham vnd wainen über sein sünd A iiij

Das abbrechen leiblicher gelüst/ů seel hailsam ist mit beschaidenhait/ vnnd gar schedlich ist ainsinnikait A v

Warumb etlichen menschen vnderweilen andacht vertzogen wirt/vñ was nutz widerwertigkait bringen ist A v

Wie gar hoch das bůßwertig lebñ geschetzt vnnd gelobt wirt von den leerern der geschrifft A vj

Das vil sachñ seind die den menschen solten ziehen von sünden/vñ fast hailsam ist zuleben in ainem closter da man ordenlich lebt nach der regel des stiffters A vj

Das die weltlichen menschen in ainem sorglichen leben stond vñ was sy treiben soll zů got A vij

Vil sachen irrend den menschen an seiner bekerung/vnd die weißhayt ů welt ist ain torhait vor got A vij.

Von den trägen mennschen zů der bůß/vñ das wir fast traurig sóllen sein von vnser sünd wegen A viij.

Das man soll meidenn vrsach der sünd/vñ was zůbetrachten sey dardurch der mensch zů reü kom Auch nutz vnd aigenschafft der zäher die ain mensch vergiessen ist A viij.

Der sünder soll nit verzweifeln mit seinen sünden/vnnd was nutz dem mennschen bring widerwertigkait vnd trübsal B ij

Die weisen diser welt werden zůgeleicht den kindern. Item offt beichten bringt vil nutz. Item das nit ain gůt zaichen ist wer fromen menschen übel redt/was leiplich leben sey/ Diß materi alle findt man in disem capitel B ij
Aber von natürlicher weißhayt.

Von der weltlichen weißhait B iij
B iij

Merck fürbaß von den frummen menschen B iiij
Das vil ausserwelte mennschen in groß sünd fallen/vñ nach jrem val sich meer üben in gütten wercken/ dañ die in vnschuld von jugent auf seind gestanden B iiij
Das der mennsch vestiglich widerstreen soll den sündñ. Item was nutz die werck der bůss bringen/vñ das der mensch nit gantz trost hab weñ er waint sein sünd B v

Das vil menschen versaumpt werden vnnd ewigklich verdampt/ vnd was der Adel sey/ vnd wie die edlen zů vnsern zeiten jren Adel brauchen B vj

Von dem Adel der seel B vj

Merck noch meer C j

Merck fürbaß von den Edlen frauwen C ij

Von edlen frauwen die jre kinnd in sünden nach jn ziehen/ vnnd wie sy steen werden vor got an dem jüngsten tag/ vnd hayl sam ist zůuolgen den treüwen beichtuätern C ij

Merck aber von den edlen frauwen C ij

Merck da fürbaß mit vleiß C iij

Des menschen büß vnd ander gůtat seind got nitt genäm/ er sey dañ in frid vnd lieb gen seinem nächsten C iij

Was übels dem menschen tödtlich sünd bringen/ vnd wie der mennsch wider kompt in die gnad gots durch büss/ vnd wie got die gütten werck die in todsünden geschehen nitt vnbelont laßt C iiij

Der mensch soll nit lanng lassen an steen sein sünd zů beichten dieweil er mag C iiij

Das fast schedlich ist nach ō beicht die sünd widerumb verbringen/ vñ wie sich ain warer büsser halten sol C iiij

Die sünd ist ain groß übel/ vñ was zůgedencken sey dardurch man den sünden widersteen müg C v

Es ist vast nütz dise matery diß büches offt zulesen oder hören lesen/ vñ das der mennsch wol gefreyt sey in seinem hertzen C vj

Das der mennsch nit harten soll zů kommen bey zeit in ain büßwertigs leben C vij

Von der beicht wenn die beicht geschehen soll/ vnd was ain notdurfft sey zů der beicht/ vnnd von der beschwärung er sünd/ vnnd von der frummen menschen gebeet das vil nutz bringt C viij

Merck nun da meer von der beicht C viij

Wie der beichtuater gesitt sein sol/ vnd was nutz dem kommet der offt beicht/ vnd was nutz bring das gottes wort wer es mit vleiß hört C viij

Merck ain wenig von den siben sacramenten/ von den werckenn der barmhertzigkait vnd von den fünff sinnen D j

Wie die beicht gestalt soll sein/ vnd das die offt geschech/ vnd das man dem beichtuatter gehorsam sol sein D j

Was nutz dem menschen rechte ware büß bringt/ vnd was ain rechte büß ist/ vnd wie man den sünden widersteen soll D ij

Merck was nutz dem menschñ kum von andechtigem hören der hailigñ mess D ij

Merck dise wortt von dem der das büch gemacht hat D iij

Wie der mensch sich schicken sol zů auffnemen in tugendñ/ vnd das er meiden soll ergerung zugeben andren mennschen/ vnd soll liebhaben demütige klaider D iij

Warumb die seel die da gerainiget ist von den sünden geleich wir ainē durchscheinendē spiegel/vñ in wölicher maß man gott soll liebhaben vor allen dingen D iiij

Dem auffnemenden mennschen ist not das er ain auffmercken hab auf der hailigen leben/ vnd das täglich verneüwet werd sein güter will vñ fürsatz D iiij

Sant Martha hat vnnsern herren Jesum christū begirlich empfangē zu hauß/ Also soll der auffnemende mensch offt empfahen den herren in dem wirdigen sacrament Auch vil gütter vnderweisung die dem menschen wol dienen zů aufnemen D v

Vil menschen empfahent das wirdig Sacrament vnsicherlich/ vnd was da bewärte zaichen seind/ die den menschen wolgeschickt machen zů empfahen das hailig sacrament D v

Dem leben sant Martha soll sich ō auffnemend mensch gleich machen vnd den herren Jesum christū lieplich bey jm wonen lassen/ vnnd wol geuest sein wider alle anfechtunng D vj

Der auffnemend mensch soll mit gedultigkait wol bestät sein/ vñ starck müttig in aller widerwerttigkait/ vnd was den mennschen gehindern mag in seinem auffnemen

Merck fürbaß E j

In was was tugenden sich ō mensche üben soll/ das er wolgeschickt werd zů auffnemen in seinem stand E j

Von dem glauben/ von göttlicher lieb/ von brůderlicher liebe/ von demüttigkait/ von massigkaitt/ von keüschait/ von danncknerkait/ von gerechtikait/ von barmhertzigkait von dapferkait/ von werckperkait/ oder arbaitsamkait/ von rüw/ von erhebung des gemüts/ von schweigen/ von warhafftigkait/ von hoffnung/ von der forcht gots/ von beschaidenhait/ von beharrung/ von gehorsam E ij

Das der mensch nit betrogen werd durch radt der valschen Propheten Er soll alltzeitt besteen in der forcht gots/ vnd fliehen vnnütze freüd vnd trost/ vnd gern allain sein E iij

Wöll der auffnemend mensch kommen in ain volkomens wesen so soll er vor allen dinngen fürsich nemen das würckē christi Jesu/ mit allem seinem wandel vnd gebärd E iij

Das der auffnemend mennsch müß manlich streiten wider drey veind/ nämlich wider die wellt/ wider den teüfel/ vnd besunnder wider seinen aigen leib/ vnd das man vil tugent findt in dem leiden Christi E iij

Von andechtiger betrachtung des leidens Christi/ das dem menschen vast haylsam ist vnnd nütz ob allen andern tugentlichē wercken E iij

Exempel was freüd gebracht hab die beywesung Christi E v

Merck wie Jesus christus an dem creütz vns bezaichnet ist in der alten Ee durch die schlangen Moysi in der wüst E v

Merck von dem mirrenbüschelin der liebhabennden seel/das gemachet ist auß dem leiden Christi E vj

Hailsame leer die ain mensch ö wachsen wöll in auffnemen täglichen betrachten soll E vj

Das der mennsch in frid sey/will er auffnemen in tugenden/vnd got billich dienen soll E vij

Vil güter leer/die ainem auffnemen den menschen notdürftig sein E vij

Maria vnd all hailigen haben besonder wolgefallen an den menschen in den got wonung hät E viij

Ain kurtze andechtige schickung zů empfahen das haylig Sacramennt E viij

Ain andechtige übung wenn man das wirdig Sacrament empfangen hat E viij

Ain gütte ermanung/wie sich der mennsch vor übel hütten soll/das er werd gefürdert zů auffnemen E viij

Der mennsch findet alles in Christo das er notdürfftig ist an seel vnnd an leib F j

Von lieb vnd erkantnuß gottes/vñ ain kurtze betrachtung des leidens Jesu christi F j

Von dreyerlay wesen der mennschen yeglichs sich schicken mag zukomen in auffnemends wesen F ij

Da merck gůt sitten/weiß vnd bärd das dir alles wol dient zů auffnemen vnd dir vast notdürfftig ist F ij

Das wir durch trübsal mügen kommen in das volkomen wesen F iij

Durch trübsal vnd leiden komptain mensch in ain volkomens leben F iiij

Was ainem mennschen zů bürdt derda komen will in ain volkomens wesen F iiij

Von zwayerlay volkomenhait vnnd was volkomenhait bedeütñ sey F iiij

Von der volkomennhait des wesens F v

Ain ebenbild von Maria magdalena nä/wie sy komen ist zů volkomenhait F v

Was den mennschen zů vodrist schicken mag zů ainem volkommen leben F vj

Von zwayerlay abgeschaydenhait/vnd was den menschen bringen mag in ainförmigkait mit got F vj

Ain figur auß der altten Ee/wie ain mennsch komen mag in ain beschawends leben/vnd den menschen empfencklich mach des göttlichen einfluss G j

Ain beschawennder mennsch soll jm kain zil setzen/noch rüw süchñ/sunst möcht er nit komen auff die höch des bergs Darvon hienach geschribenn steet G ij

Was ain beschawends leben genant sey/vnd was den innern mennschen leütern vnd berayten mög zů ainem beschawenden leben G iij

Von den tugennden dardurch ain mensch wol geschikt wirt zů ainem beschawendē leben/das ist gar gůt zuwissen G iiij

Das mangerlay cōtemplieren ist/ G v

In disem capitel findestu noch mer vnderweisung von contemplieren. G vj

Ain geleichnuss vnd form von contemplieren der hymlischen freüden G vij

Ain lieplichs cōtempliern von dem hymlischen Jerusalem G viij

Hie nach merck ain contemplieren von d̄ glori des ewigē küngs G viij

Dreyerlay andacht die ain mensch empfacht von dreyerlay cōtemplieren der hailigen gotthait Vnd wie diß contempliern menschlicher verstentnuß zů überschwenck ist H j

Das man besteen sol in demůttiger forcht/vnd nitt zů hoch fliegen in gōtlicher beschawung H ij

Was dem menschē allernützest sey zů contempliern/vnd dardurch er meer bewegt wirt zů andacht vnnd gōtlicher lieb H iij

Wer in warhaytt sein will ain gesponß Christi/der můß in seinem cōtempliern sich einsenckē in die wunden Christi/vnd darinn růw sůchē H iiij

Merck ain schloßred von d̄ vorgeschriben materi H v

Also ist geender das schön loblich büch Granatöpffel/das hierumb bequemlich also genant wirt/wañ zů gleicherweiß als die Granatöpffel schön geziert seind außwendig mit roter schölffer/vnd innwendig ordenlich erfüllt mitt vil vnd manigen süssen vnd gesunden hailsamen körnlin/Also diß büch hat in jm beschlossen vil vnd manig schön/süss vnd hailsam leeren/mit wol gezierten ordennlichen spruchen der hayligen leerer. Gedruckt zů Augspurg bey sant Vrsulen Closter am Lech/durch Maister Hansen Otmar/mitt hilff vnd verlegunng des fürsichtigen Jörgen Diemars/auff Mitwoch vor Johannis Baptiste/Deß jars do man zalt Tausentfünffhundert vnd zehen ꝛc.

Ain gaistliche bedeu-
tung des ausgangs der kinder
Israhel von Egipto

¶ Populum Jsrahel (ait Pharao) persequar et comprehendam/ Euaginabo gladium meū et interficiet eos manus mea Sed flauit spiritus tuus dñe/ et operuit eos mare Et submersi sunt quasi plumbum in aquis vehementibus. Exodi xv.

¶ Noli timere sed descende in Egiptum/quia faciam te in gentem magnam et descendã tecum et reducam te. Genesis xlvj.

Also steet geschriben in dem bůch d̃ geschöpft/in dem sechß vnd viertzigsten capitel/vnnd seind die wort die got sprah zů dem hailigen Patriarchen Jacob. Du solt dir nit fürchten/wañ ich will dich zů ainem großsen geschlecht machen/darum̃ gang ab in Egipten land/vñ ich will mit dir abgon vnnd will dich widerumb dannen füren in das haylig gelobt land. ¶ Wiewol nun das ist gesprochen zů dem Patriarchen Jacob in dem allten gesatz vor Moyses zeit/ Doch mag es noch gesprochen sein/ allen den die jr aigenschafft begeren vnd söllen haben in dem hymlischen gelobten land/in dem ewigen leben. wañ die müssen vor in Egipten diser welt abgeen/vnd dariñ gedruckt vñ tribuliert werdñ/vñ darnach durch manig ellend rauhe wůstin wandlen Ee das sy über den Jordan durch das rot mör mit trucknem fůss kommen. Ach wie ist der so selig/der den rechten weg fürsich nimpt vnd frölich auffgeett gegen dem lannd des hymlischen Jerusalem/wie soll der so klain achten was jm auff dem weg ellends begegnet so er sich waißt wandlen in dem rechten weg/wenn aber der weg so vil seind/in den man irret Alls sant Peter spricht Das der gerecht kaum behalten werd Vnd vns sant Pauls manet/das wir für vns söllen sehen/das wir sicherlich wandeln Vnd darumb das du dein selig kait findest fürderlich/vnd dich auff den rechten weg zuweisen zů dem hymelischen Jerusalem/das du mitt den irrenden nitt gefunden werdest/ der so vil ist So hab ich gedacht das ich dir ain Exempel sagen will/wie got das volck/das von dem hailigen Patriarchen Jacob ward geboren/ vnd außgefürt ward ab in egipten/ vnd von Egipto durch das rot mör über den Jordan in das gelobt land/ vnd wie er wunder mit jn würcket/ vnd jn die zehen gebot gab zuhalten So ich aber selb blind bin vnnd vnweiß/vnd selb irrgang in meinen manigfaltigen gebresten Darumb rüff ich an die vngemessen ewigen weißhait/das ich warlich sagñ mög/wie man auß Egipten diser welt willigklichen kern söll durch das rot möre in das gelobt lannd/ Vnd das man das desterbaß verneme So will ich sagen zů dem ersten/wie die hailigen Patriarchen geborn wurden/vnnd wie sy in Egipten land kamen/vnd so manigen druck vnd hörtigkait da litten/vnd darnach zugen in das gelobt lannd/ Darumb sölt jr wissen/ das wir lesen/das d̃ Patriarch Jacob zwo frauwen hett/die ain hiess Lya/die annder Rachel/vnd jr yetweder het ain junckfrawen Die erst junckfraw hieß Zelpha/vnd die hett den gebresten das sy vil trannck vnd ward truncken Die ander hieß Bala die hett den gebresten das sy vil redet vnd zůuil wort was/Lya gewan zů erst vier sün Ruben Symeon Leui vnd Judas. ¶ Also hatt der mensch zwo frawen in jm selb Die begird ist Lya/die vernunft ist Rachel/Die sinnlichkait ist der begird junckfraw vnd hat den gebresten/das sy nymer kain benügen hat der sinnlichen ding Aber der vernunfft junckfraw ist die

bildnerin/die hat den gebresten/das sy zů vil redet/vnd jrer frauwen der vernunfft zů vil bildung eintraget/

¶ So nun ain würckend leben vor dem schawenden lebenn erfüllet soll werden Darum̃ so soll Lya/die das übend oder würckend leben bedeütet vorgeen/vnd zů erst fruchtbar werden/vnd jr frucht soll Ruben sein/ das ist/göttliche forcht/wann sy ist ain anfang aller göttlichen tugent/ Als die haylig geschrifft sager. Ain anfanng der weißhayt/ist forcht des herzen. Der sun wirt geboren so der mensch seinen gebrechen betrachtet/ vnd dartzů gottes gerechtigkait vnd seine verborgne vrtail Wen nun der sun geboren ist/vnd der mensch rechte gotsforcht hat/vnd deñ sicht das er got so offt vnd dick ertzürnet hatt So felt er in betrůblich schwangerhait/vnd wirt denn Symeon geborn Das ist/hertzlaid vnd betrůbnuß vñ mißfall seiner manigfaltigen gebresten Vnd so nun der herr gesprochen hat Selig seind die da wainend wañ sy werdent getröst Vnnd darumb so bald betrůbtnuß geboren ist in dem menschñ so bald wirt er wid schwanger vnd gebürt denn Leui/das ist/ zůuersicht/wenn so der mennsch ye gröſſer laid hatt/so er ye meer zůuersicht soll hon zů got/also das jm got wöll vergeben sein sünde Vnnd wenn nun der mensch zůuersicht gewinnet vnd got seiner gütte getrawet das er jn nitt lasse/so entspringt ain freünd schaft vnd ain liebe zwischen got vñ dem menschen/das denn der mensch seinr getreüwen manung war nimpt vnd wirt deñ Judas/das ist/die lob sam lieb/vnd gottes verjehung geborn/wañ do Lya Judam geboren het do sagt sy got lob auß innerlicher lieb/ Das ist der edel sun davon das geschlecht ist komen von dem der sun gottes solt geboren werden. Der sun soll ain künig sein aller seiner brůder wann auch die edel tugent der lieb ist ain cron vnd künigin aller tugent.

¶ Hystori.

n Vn lesen wir/do rachel sahe das Lya vier sün het/vnd sy vnberhafft was/das sy do begert/das Jacob bey jrer junckfrawen schlieff/das sy auch ain kind möcht von jr haben Nun beschach es das jr junckfraw Bala zwen sün gewan Der ain hieß Dan/der annder Neptalim/vnd do die geborn waren vnd Lya sach das die junckfraw Rachelis zwen sün het/do begert sy auch das jr man Jacob bey jrer junckfraw Zelpha schlieff/vnd es beschach das jr junckfraw zwen Sün gewan/der ain hieß Gad/der and Asser. ¶ Das bedeütet anders nichts dañ so die göttlich lieb geboren wirt in der begird/ vnd die herrschet in dem menschen/ so begert die vernunfft das selb zůbekennen/das deñ die lieb gemeert wirt vnd wenn sy das nitt lautter on bild vnd form bekennen kan/so begert sy auch das jr junckfraw die bildnerin zů den ewigen dingen sich auch kere vnd sy mitt den bilden leer bekennen/ vnd denn zuhand so gebirt die bildnerin zwen sün Der erst ist/angesicht der künftigen ding der pein/vñ haißet Dan Der ander sun ist/angesicht der betrachtung künfftiger seligkait ewigs lebens/vnd der haisset Neptalim Wen nun die bildnerin zwen sün hat//vnd die zwen sün die begirsicht So will sy auch das jr junckfraw die sinnlichait/vnderteni g werd jrem man dem gemüt/vnd von dem ansehen so sy dañ die künfftigen pein ansicht So gebürt denn die junckfraw Gad/das ist/ain abbrechen aller lüst

sinnlicher ding Darumb das sy der helle entfliehen Vnd so sy Neptalim die ewigen seligkait ansicht/ so gebürt sy Asser/ das ist/ ware gedult zu leiden/ durch ö freüd willen alle drück vnd widerwertigkait klain darumb schetzñ/ weñ nun ware gedult in dem mennschen geboren wirt/ so wirt der mensch an seiner begird mit besonderer freüd vnnd lust berürt von got/ vnnd wirt jm das joch des herzen so süsse/ vnnd sein bürd so leicht das er sich freüwet in got/ vnd das jm auch widerwertiger dinng bitterkait süss wirt Vnd wenn das geschicht so ist von Lya/ das ist/ von der begirde Jsachar geboren/ das ist/ freüd vnd süssikait Wenn nun der mennsch der süssikait gottes empfindet/ so will er zů got gebunden werden/ vnd zů allen göttlichen dingen/ das er ain miß fallen gewindt in allem dem/ das wider got ist/ vnd wider sein Ere/ vnd mag es an nyemanndt weder sehen noch hörn mit wolgefallen Sonder in grossem trawren vñ laid alles das darinn er gebrechen vnd gottes vneer erkennet/ vnd damitt wirt Zabulon geborn/ das ist/ zornlichait wider all vngöttlichait/ weñ aber der mensch das selb auch in jm findet darumb er ander leüt erkennet straffber/ so fallet er in scham seinselbs/ vnnd so er nun on gebresten nit mag sein/ so schämet er sich innerlich vor gott allain/ vñ so Dyna die tohter/ geborn von Lya der begird/ wirt/ wañ ain frawen natur schämiger ist dann ain man/ darumb das Zabulon nit zů vil zürn So wirt nach jm geboren die junckfraw Dyna/ das sy seiñ zoren mittel oder milter/ vnnd in gütigkait kere vnd yn behalt/ das er sein zürnen nit zů vil brauch/ vñ das er allain straff auß gütte seines hertzen Wenn nun das geschicht das sich der mennsch nit vor got allain/ sonnder auch vor den mennschen schämet/ vnd dick von scham wegen der leüt die dinng thůt oder laßt/ so geet Dyna auß vñ wirt enteeret/ oder jr rainikait beraubet/ wañ es geschicht offt so der mennsch andrer leüt gebrestñ sicht/ das er sich denn erhebt/ darumb das er sollicher gebresten nit hat/ noch darein gefallen ist Vnd also geet Dyna auß vnd wirt von üppigem erheben gedruckt Das ist/ jr junckfreülichait gewaltsamlich beraubet Das soll denn der mensch billich rechen/ vnd sein manigfaltig gebresten fürsetzen/ vñ die an aller überflissikait wort vñ werck beschneiden/ vnd doch nitt die krefft ertödten vnbeschaidenlich/ alls die brüder Dyne/ Symeon vnnd Leui theten/ meer/ er soll sy mitt maß vnd mit beschaidenhait beschneyden/ das kan er aber nitt gethůn/ es sey dann Joseph/ das ist/ weise vnderschid geborn Der edelst im ward erst geboren do Jacob alt was worden/ von Rachel/ wann da gehörn vil jar zů/ das der mensch darzů kom̃/ das er weise vnderschid gewiñ aller einfall/ vnd wol erkenn/ wenn yeglichs inniges werck zu vil oder zu lützel sey/ Das thůt Joseph/ wañ mass vnd mes allen tugenden vnnd allen leütten gibt er weise vnderschid Darumb so müßsen alle annder tugend weise vnderschid anbeeten/ wann er beschayder tröm vñ alle bild der fantaseyen/ vnd beklaget seine brüder/ das ist/ alle ander tugent/ wa jr zu vil ist/ oder zu lützel Vnd das ist ettwas widerzämden audern tugenden/ vnd mügend recht maß nit geleiden Weñ nun der mensch hatt in seiner vernunfft Joseph den weisen vnderschaider geborn Solernet der mennsch bey jm selbs

erkennen sichselbs/ vnd wenn er in jm selbs sicht das bild der hohen trivaltigkaitt So beginnet in seiner vernunft ain liecht enntspringen/ das ist/ göttlichs schauwen in sein selbs bild wissen/ wenn nun das göttlich schawen entspringt So můß die vernunfft sterben/ wenn sy bey weittem weg dartzů nitt mag raichen/ Wann allso lesen wir Do Rachel Beniamin gebar/ das sy an dem kinnd starb/ Wenn nun Beniamin bedeütet göttliches schauwen so beschicht auch also in dem menschen Wenn göttlichs schauwen in jm geboren wirt/ das die vernunfft vnnd allesinnlich einfall/ vnnd alles/ das der natur ist/ das můss sterben vnd herniden beleyben/ Dartzů kompt der mensch nit/ dann mitt drey dingen Das erst ist/ das er aussen an wol geordnet sey/ vnd innwendig vngehindert/ vnnd on alle verbildung/ Das annder/ er můss got mit geainter lieb anhanngen on vnnderlaß/ Allso das er sey entzünt in liebhaben als ain glüent eysen des feürs on alles erleschen. Das dritt/ er můß sich selber verlorn haben als in ainer vnwissennden vinsternuß/ das er sich selbs nit kind finden nach der irrdischen begir/ denn so ist der edel sun Beniamin geboren/ vnd die mütter die vernunfft ist tod. O selig seind die/ die allso in got tod seind/ wann sy empfahent erst in jm ain neüwes wunnigkliches leben.

¶ Mystori.

In lesen wir das Jacob sun dere lieb het zů seinem Sun Joseph/ seid er yn in seinem alter gewan vnd machet jm ain rock biß auff den enckel/ vnd do ward Joseph darnach seinem vatter sagen/ wie sein brüder wider got lebten Darumb hasseten yn sein brüder/ vnd nach verlauff der zeit verkaufften sy yn in Egipten Do layd er vil vnd lang/ vnd ward von seiner keüschait wegen gefanngen/ vnd lag lang in ainem kercker Aber got gab jm gnad vnd weißhait der träm künfftiger ding zůbeschaiden/ darumb er auch erhöhet ward zů ainem fürsten des reichs vnd landes Egipten Also das er das ganntz land besorget vnd versach in hungers nöten Vnd darumb auch sein brüder zů jm kamen vnnd hilff süchten bey jm Vnd auch zů dem letsten sy vnnd jr vatter zů jm in Egipten land zugen von theürin vnnd hungers wegen/ den sy in jrem aigen land heten Also kam Jacob der Patriarch mitt sibentzig personen in Egipten land ¶ Was bedeüt nun das/ das joseph seinem vatter Jacob lieber was dann sein brüder: Nichts annders dann das weise vnnderschayd der tugent vnd der gebresten so gar liecht vnd hoch ist für ander tugent Darumb hett Joseph ainen rock biß an den enckel/ wañ sy begreiffet alle tugent wo zů vil ist oder zu lützel/ wañ also beklaget sy die demüttigkait/ wenn sy zů vil sich truckenlasset Auch beklaget sy die senfftmütigkait/ wenn sy die vneer gots nit straffet/ Allso beklaget sy die hertrikait des lebens der menschen/ So der mensch über sein krafft sichselbs angreifft/ wenn aber der mensch gar in vil jarn erst dartzů kompt/ das er weise vnnderschid gewint/ das in allen seinen wercken nit zů vil sey oder zů lützel Das wirt wol bedeüt bey Jacob/ der fast alt was/ do er disen sun gewan Aber son nun dem menschen in seinem fürnemen wider ist maß vnd meß haben Darumb so verkauft offt die begird

vnnd auch die werck des mennschen Joseph/ das ist weise vnderschid jr brüder in Egipten lannd/ das ist/ in diser welt weißhait vnd vnnderschid wann jn ist nit einzubilden maß vnd zil der innwendigen ding Vnd allso zuhand so Joseph/ das ist/ weise vnderschid verkauffet wirt/ vnnd von seinen brüdern komet So erhept sich theürin vnd gebrechen in dem lannd tseiner brüder/ wann allen tugenden gebrist/ wenn sy weisen vnnderschid verlierent vnnd werden zů vntugenden Darumb so müssent alle tugend weise vnderschid haben/ wann sy ist ain fürst aller tugent/ von dem das sy aller gesicht träm vnd bedeütnus beschaidet/ vnd darumb an jr gnad komment/ wann sunst müßten sy gebrechen haben vnd verderben/ Doch wirt sy offt gedrucket mitt der wellt weißhayt/ wiewol jr lautter weißhait zů dem lersten fürbricht/ das sy erhöcht wirt von billichait in alle wirdigkait.

Füro sagt die hystori

n Vn beschach auch darnach do die hailigen geschlecht in Egipten waren/ das jn das land fast liebt/ vnnd nitt für baß begerten/ dann das sy da jr lebtag solten verzeren/ wann sy hetten eer vnnd gütt/ vnd kurtzweil gnůg/ darumb verhenget got das jnen ain neüwer künig ward/ der wisset nitt vmb Joseph vnnd Jacob/ vnnd der trucket das volck gottes fast schwärlich/ vnd demselben künig müßten sy vndertänig sein/ der ordnet jn groß arbait das sy müßten ziegel vñ kalg brennen/ vnd stett bauwen/ vñ straß vnd weg machen/ vnd vnsauberkait ab weg tragen/ darzů irret er sy an allen gütten dingen die sy da nit volbrachten/ Er hieß auch alle kind die knaben geboren wurden ertrencken/ Darumb auch Moyses in ain kürblin wol gebicht ward gesetzt/ vnd auf das wasser geworffen Doch das beschach also durch besonder ordnung gottes/ wann das ersach des künigs tochter die hůb jn auff vnd erzoch jn Wir lesen auch als lang sy in Egipten waren das sy gar vil kummers mitt jrem vich hetten vnnd vil böser versůchung vnnd anfechtung/ do sy sahen das die Egiptier die abgötter anbeeteten/ vnnd doch so vil trostes hetten in disem zeit vnd glücks/ vnd sy also in schwärem drucken vnd leyden vil vnd manig jar waren in Egipten/ biß das yn got halff auss dem land zů der statt des fridens. ¶ Seid nun Egipten diß welt bedeütet So beschicht es gar vil das dem mensch en in disem zeit gar vil dinng liebt/ weñ er in eer vnd gůt sein zeit in kurtz weil vertreibt vnd versaumet sich zu vil das er kain belanngen nach der ewigkait hat/ vnnd verbildet sich so vil das er nitt annders dann zeitlich dinng in Egipto diser welt begeren ist Darumb so ordnet denn der ewig got die er dartzů angesehen hatt in ewigkayt/ das jn manigerdruck in diser wellt geschicht Vnnd das geschicht darumb das jn die welt nit zů vil liebe/ das sy aiñ bewegenden jamer gewinnen nach der ewigkayt/ Er verhenget auch auß grosser lieb das sy dick von bösen mensch en diser welt in arbayt vnnd in layd gesetzt werden/ wann so der mennsch hart lasset die welt/ darumb so müss er hart gedruckt werden Auch müss er strass vnd weg seübern/ vnd alle vnseüberkait außtragen ee das er auss Egipten lannd diser welt kommet/

wann alle demüttige werck seind der natur widerzam/ vnd darinn müß er sich hart müen/ vnd sich dariñ überwinden ee er auß Egipten land kommet Es müssen vor auch alle knaben getödt werden vnd in das wasser geworffen/ wann alles das da wachset auss dem mennschen von dem blüt/ flaisch oder begird / oder willen des mannes/ das müß vor alles ersterben ee das der mensch auß Egipten land komet Aber allain die begird der hymlischen ding die ain verbergung nymmet in den zeittlichen notdürfftigen dinngen soll behalten werden / alls Moyses in dem bintzin körblin/ wañ Moyses soll den mennschen füren in das gelobt land/ das ist/ begird hymlischer dinng Auch beschicht es offt den gottes freünden/ das sy in disem zeit in groß wunderung/ bekorung oder versůchung fallen vnnd gesetzt werdñ/ so sy sehen das die kinder der welt so in grossem gelück seind vnnd trost/ vñ dabey sehen das die freünd gottes so in grosser verschmach vnd in grossem truck vñ leiden seind/ als ob got nichts vmb sy wiss/ vnnd jr ganntz vergessen hab/ das setzet den menschen in grosses wunder vnd bekorung/ biß das er von egipten gantz geschaydet/ vnd denn sicht wie sich das rot möre auffthůt den freünden gottes/ vnd alle jr feind ertrencket.

Sprächain mensch Füren die kinder von Jsrahel gleich zuhand auß Egipto?

¶ History.

i R sölt wissen Nain/ wiewol sy doch vil leydens hetten/ doch so wolten sy nit von dannen/ biß das got groß blagñ sandt über Egipten/ wann alle waßser wurden blůt/ vil frösch regnet es Vil staubmucken wůchsen/ die alle frücht verwůsten/ vnd die frösch jn an die bettrisen/ vil flůgen die sy bißsen/ der schelm des vichs/ zerbrechung jrer haymlichait/ vil hägel vnd donrschleg / vil hewschrickel Auch vinsternuß die man greiffen mocht/ vnd tödtung aller erstgebornen Vnd die blagen gienngen über Egipten/ das den kindern von Jsrahel nicht/ geschach/ noch sy der ding kaines berüret Vnd do sy die blagen sahen/ do begertten sy erst hinweg Doch füren sy nit biß das sy künig Pharao selbs hieß dãnen hinweg faren/ vñ die von Egipto sy außtryben vnd maneten das sy zuhand hinweg schieden.

¶ Also beschicht noch oft/ wiewol d̃ mensch in der welt vil laydes vnd leydens hat vnd vngemach/ das jm die welt nitt zu lieb werd Dennocht will er die welt nit lassen biß das jm sölich groß leiden begegnet vnd blagen das yn die welt selber lasset/ vnd yn von jr außtreybet/ vnnd allso mit schwärem leiden außjaget.

¶ Hystori.

s Prächest du / Wie kamen sy von land? Jr solt wissen das sy von des haissen gottes entlechneten vil klainat/ silbrine vnd guldine geschirr von den hayden in Egipten/ vnd nam yetlicher ainn stecken in sein hand/ vnd namen auch mit yn materi zu opfferen got in der wüstin/ vnnd namen meel das sy brot hetten vñ machten nach jrer notturft Vnnd allso füren auß frauwen vnd man mit jren kinden/ mit ainem gantzen willen nymer mer widerumb zu kommen.

¶ Bedeütung

Asnun das bedeütet / sölt jr wol vernemen Will der mensche auß Egipten diser welt faren in die wüstin vnnd gegen dem gelobten vatterlannd so soll er nitt allain seine klainat vnnd sein silbergeschirr / das seind seine aygen tugentreich übungen mitt jm nemen Besonnder er soll auch in sein begird vnnd liebe alle tugent vnnd tugentreiche übung von allen andern menschen juden vñ haiden oder von wem sy beschehen / in sein begird vnnd lieb beschliessen / vnd sy hin mit jm tragn in williger übung / vnnd hat er meer lieber begir in den selben tugentreichen übungn so seind sy meer sein / wañ also soll er alle klainat der tugent entlehnen / in allen menschn die tugend üben / sy seyen böß oder gůt menschn Vnd soll denn zů jm nemen den stab des creütz / wañ die warhait gesprochen hat. Wer mir nach will gon der soll sein selbs verlaugnen / Das ist / sein aigen willen lassen / vnd soll sein creütz auff sich nemen / Das ist / abbruch aller gelüst / mit fester williger gehorsam / vnd soll mir nachvolgen / wañ das creütz dein / ist nichts anders dañ so etwas deiner natur widerzäm ist / vnd du dich doch willigklich dar ein gibst / Es soll auch der mennsch mit jm nemen materi zu opffern / die er got opfer in der wüstin / das ist sich selbs / wañ das ist got das allerliebst opffer für alles das er got geben mag Darumb spricht der andechtig leerer Bernhardus. Quid nos offerimus ei. Was söllen wir jm opfferen oder geben / vmb das / das er für vns hat geopfert / wañ kain edlers opfer noch kosperlichers het er / dann sich selbs / vnd das gab er für vns / Wer ist der mensch der sich selbs widerumb opffret. Ach herr got / wer gibt mir / das dein maiestat mein opffer empfach / Ich hab allain zwen haller / das ist / leib vnd seel / künd ich dir die begirlich opffern / so hett ich sy behalten / will aber ich sy mir behalten / so hab ich sy verloren Doch soll der mensch mit jm nemen mel / das ist / gaistliche trostung / das jn got in allen dingen versorg vñ speiß / vnd jm nymer miß trawen Vnd also sol der mensch auß egipten diser welt ziehen / mit ainem stäten willen vnd festen gemüt nymmermeer widerumb zu keren Vnd darumb alle vrsach fliehen die jmain widerker möchten machen / vnd darumb füret got das volck von Jsrahel gar durch wunderlich seltzam weg / das sy müßten vmbziehen seltzam fremd vnd fer weg / das sy nit widerumb lüffen in Egipten lannd Also soll auch der mensch jm selbs verlegn vnd verwerffen die weg die yn wider in die welt möchten gefürn / vnd ob er auch gern wölt widerkeren das er vor der welt scham nit künd noch möcht widerzů der welt komen.

m Möchten jr aber sprechen / was ist den menschn die allermaist vrsach wider in die welt zu komen? Sölt jr wissen / vnnütze üppige lieb vnd weltliche geselschafft Die zway seind die gröstenvrsachen / wann sy thünd so vil / vnd ob ain mensch wär komen biß zů dem dritten hymel / so fellend yn die zway dinng herwiderab in die welt / auch in abgrund der hellen Darumb so söllen sich alle menschen hütten vor söllicher vnnützer üppiger lieb / vnnd auch gesellschafft / vnd sich wenden zů den dingen die da in got seind geliebt / alls tugent / vnnd der tugent übung.

¶ Hystori.

n Vn sölt jr wissen wie sy durch das rot mör seind komen Do sy drey tag von Egipten kamen in die wüstin/ do kamen sy an das rot mör an ain eng/ also das zů der ainen seitten das mör vor jnen was/ vnd an der anndern seitten ain gar hohes gebirg/ über das sy mitt nichten mochten komen/ weder hin noch her Vnd des ward gewar küng Pharao von Egipten/ vnnd zoch jn nach mitt sechßtausent wägen/ vnnd mit grossem volck/ vnd wolt sy wider in sein land treiben Also waren sy an allen enden in nöden/ vnd mochten niendert weichen/ weder hin noch her Vnd darumb wurden sy in groß angst vnd not gesetzt/ vnd reüwet sy das sy ye von Egipten schieden/ vnd murmelten wider den lieben Moysen vnd Aaron/ vnd sprachen Warumb habent jr vns außgefürt von Egipten Vermainten jr das vns gröber zerrunnen wären/ das wir nun hievor Moysen müssen sterben/ Do sy nun also in getrang waren/ do erschyn jn ain saul/ die stünd zwischen jn vnd den veinden/ das sy jre veind nit mochten gesehen/ das waren die von Egipten/ Vnd als die saul finster was gegen den Egiptern Also gab sy liecht den kindern von Jsrahel/ das sy all mochten vmbsich sehen Auch in der nacht/ Vnnd do tröstet Moyses das volck vnd nam seiñ stab vnd schlůg an das mör/ vnd zuhand taylet sich das mör/ das da zwelf trucken strassen da wurden durch das mör/ vnd gieng die saul vor Vnd do das Moyses sach/ do gieng er in die straß/ vnd jm wolt nyemandt geren nach gon/ biß ainer von dem geschlecht Juda mit den seinen hinnach trat Vnd also kamen sy all durch das rot mör/ mitt trucken füssen/ vnd hetten zu bayden handen oder seitten wasser des möres in maur weiß hoch erhebt.

Bedeütung.

s Olt jr nun wissen/ wie es denen ergeet/ die auß Egipten diser welt ziehen/ wañ yn geschicht gleich als den Juden geschehñ ist/ wañ so sy drey tag waid (das ist/ mit den drey krefften der seel/ gedechtnuß/ verstentnuß/ vnd willen) auß der welt ziehend So komen sy dick in grosse not/ wann sy sehend vor jn ain endloß mör/ das ist/ vil bitterkait/ die jn vnleydenlich scheinent vnd die forcht vnd die scham zuleidñ vor der welt/ vnd manigfaltiges ersterben/ das sy thůn müssen/ wöllen sy für baß geen Vnd zů der anndern seiten die hohen gebirg/ das seind die höhin der tugent/ das yn die zu hoch seind zů eruolgen/ vnd sy die übung der tugent nit mügen leiden/ sy wöllen dann jre sinn verliern (als sy bedunckt) Vñ also kan der mensch weder hinder sich noch für sich kommen Vnd wenn das vermerckt Pharao Das ist der böß gaist So nimpt er zů ym die kinder d welt/ vnd faret nach widerumb die menschen zu fahen vñ widerumñ in Egipto zu treiben/ vnd komet mit maniger böser versůchůg vnd irrung/ vnd machet den menschen betrübt in seinem hertzen/ das jn gereüwet das er die welt ye geliess/ vnd gedenckt bey jm selber/ was hast du dich selbs gezigen Du hast lust vñ trost gelassen/ vñ můst doch in ainem weg als wol als in dem anndern verlozen sein Dir wär vil baß geschehen hettest du dir selber wol lassen sein in der welt alls annder leütt die doch zů hymel wöllen komen/ alls dann sprechen die welt kinder Vnd so d mensch

also gedrenckt wirt vnnd sprichtzů im die welt Maynest du das dir das hymmelreich allain erschaffen sey/ vnd es dir got allain gemacht hab/ Was zeichst du dich selbs / wilt du geren dein sinn verlieren. Auch so kommen annder die sprechent. Die weil du jung seyest so laß dir wol sein Du kompst des noch wol über vil jar/das du got dienest/Auch ander sprechent / Halt dich allain frumblich/vnd laß dir wol sein in der welt du magst in der weiß nit besteen/die vnd die habents auch versücht/ vnd seind doch nitt bestanden/vnd hond wider vmb kert/vnd seind darnach der welt spot gewesen/also mag dir auch geschehen/ Darbey kommen aber annder vnd sprechent Es schadent freud vnd kurtzweil nicht in erberkait Es schadet auch nit wie die menschen beklayder gond/wenn nur das hertz gůtt ist/Auch so kommet Pharao der böß gaist vnd würffet dem menschen für freud vnd kurtzweil vnd machet dem mennschen so anngst das er sich selber erbarmet/ vnd gedenckt was hast du dich selbs getzigen/wie ain kläglich ding ist es so du nymmer frölich solt werden/ vnd solt ymmer in betrübtnuß sein/ Du magst es die leng nit meer erleyden/vnd gereüwet dē den menschen offt das er die welt hatt gelassen/ Vnd denn findet man ettlich So sy allso gedrengt seind / das sy gedencken / du magst nitt allso besteen on auffenthalt / du můst dir selbs mitt ertwas kurtzweil zuhilf komen/vnd kompt offt dartzů das sich die kurtzweil meeret/ das der mensch gleich wider in Egipten lannd kommet/ Aber die ausserwelten kinder gottes die rüffent got an in disen nöten/ vnd gedenckent das alle freünd gottes můssen durch leyden kommen in freüd vnd rüw/ vnd sehen denn also an die saul des glaubens / wie der glaub vns ymmerwerend freüd zayget vnd gibt/ vmb gegenwürttiges leiden/vnd wie er vnns tröstet/das vnns got nitt will lassen in kainen nöden noch gebresten / vnd in allen angsten will er bey vnns sein / vnnd die grösten bürd tragen / vnnd das klain leyden will er auff vnns lassen fallen/das wir dann mügen erleyden/vnd alle betrübtnuß will er vns in freüd keren Darumb so schlahen sy denn in das möre der bitterkayt diser welt / mitt jrem stab/ das ist/ mit ainem güten vertrawen zů got.

Möchten jr aber fragen/vñ sprechen Warumb das wär das die welt zůgeleicht würd dem möre?

Ich nun eüch das sagenn So wißt jr wol das das möre bitter ist/vnd fast groß wellen hat/vñ wilde thier dariñ seind/vnd selten still steet/vnd darumb ist es wol billich zůgeleicht der welt/die da vil biterkait hat/das ist vil widerwertigkait/vñ wüstin/vnd vil wilder tier Darumb frag/ was ist neid/hass/vngedult diser wellt/ wie verbitternd sy manigem sein hertze Sich an die stät viler mennschen Seind sy nitt möre wunder Auch wiß wir wol das alle Element dem menschen nach seinem leben stellen/ vnd můß doch das leben durch die Element auffennthalten werden/ Wir wissen auch wol das die kinder diser welt grossen hass tragen den kindern gotes/vnd sy verspoten/vnd in manig trübtnuß drucken vnd bitterkait vnd in dem můß ö mensch verwegenlich vnd verachtlichen gon vnd sich

göttlicher güte empfelhen/ vnd will er sich der tieffe des mörs entsitzen So soll er mit der rüt Moysi an das mör schlahen/ vnd die selb rüt ist nit anders dann betrachtung ewiger pein Vnd die verborgen vrtail gottes die da so streng sein/ das der gerecht kaum behalten wirt Als sant Peter spricht Wenn er das wol betrachtet so soll er sich billich in das mör der bitterkait diser welt wogen vnd weñ das got sicht so mag er den menschen von seiner güte nit lassen/ vnd trailt jm das mör das er mit trucken füssen dardurch kommet.

Möchten jr aber sprechen/ was bedeütet das sy das mör hetten zů bayden seitten als ain maur/ vnd was bedeütten die zwelff strassen: Sölt jr wissen das alle/ die die welt wöllen fliehen/ die haben bitterkait zů den bayden seiten/ waň betrůbnuß vnd jamer vmb ewig ding vnd vmb andacht vnd vmb ernst/ ist das mör zů der gerechten seitten Aber betrůbnuß vnd forcht der ewigen pein/ ist das mör zů der gelincken seiten/ vnd zwischen den zwayen bitterkaytten můß der mensch lauffen durch das mör Aber die zwelff strassen bedeütten anders nichts dann die zwelff rät vnsers herren Jesu christi/ oder die zehen gebot mitt den zwayen geboten der liebe Als wir got söllen liebhon ob allen dingen/ vnd vnsern nächsten als vns selbs Also nun in dem habt jr wol vernumen vnd vermerckt das got hiemit beweiset hat das er den menschen nitt will lassen in seinen nöten/ er will jm übernatürlich helffen von allen drücken vñ beswärungen/ als er den juden thet do er des mörs grund trucken machet/ Auch habt jr vernommen das Juda das erst geschlecht was/ das Moysi zů dem ersten nach dratt in das mör/ wann Juda/ das ist/ ain liebhabender verjeher vnd bekenner gottes/ der laufft vnd eylet/ da ain träger mensch still steet Allso merckent jr wol wie Sy durch das rot mör seind komen.

¶ Histori.

Vn ist fürbaß zusagen wie es darnach gieng. Wir lesen also/ Do der künig Pharao vnnd sein volck gewar ward/ das das volck gottes mit truckem füss durch das rot mör was kommen/ do eylten sy hinnach vnd wolten sy gefanngen haben vnd erschlagen/ do thet sich das mör zů/ vnd ertrencket sy all Vnd do sahen die kinder von Jsrahel das jr veind tod an dem lannd lagen/ das sy das mör außwarff Do sahen sy das gottes gegenwürtigkait was mitt yn/ Vnd darumb wurden sy erfreüwet vnd fiengen an zu singen ainneüwes gesang/ bayde jung vnnd alt/ man weib vnd kind/ vnd sangen den psalmen. Cantemus domino glorioseצ Wir sölen eerlich singen dem herren Nun was auch da Maria die schwester Moysi/ die hett ain trummen oder harpfen für sich gehenckt/ vnd auch ander frawen/ vnd viengen an zů singen den benanten Psalmen vnd viengen an zu tantzen/ vnnd ander frawen sangen jr nach mit gantzer grosser freüd. ¶ O wie billich ist es/ das sich der mennsch frów/ so die gannts welt in seinem hertzen ertrinckt vnnd erstirbt/ wie selig wär der/ der durch das bitter mör kommen wäre Solt er sich halt nitt billich freüwen/ das er so grosser bitterkait des bösen neides vnnd hasses

falschait vnnd vntrew / vnd ander vnrainigkait ist enpflohen vnnd also dem meer dißer welt entrunnen. Da so maniger mennsch in seiner plinthait inne ertrincket / vnd jm da ewig pein erholt Ach wie ist der so sallig der das meer nit mer vor jm sicht Allain hinder jm / Der mag woll sprechen mitt Sancto Paulo Bonum certamẽ certaui. Ich hab ainen güten streit gestritten / vnnd mag denn wol mit frewden singen Regnum mundi et omnem ornatũ seculi contempsi. Das reich d welt vnd alle gezierd dißer welt hab ich verschmächt vmb liebe meines herren Jesu Cristi / den ich hab gesehn den ich hab geliebt / in den ich hab gelaubt / Vnnd mag wol mit frö den in warhait sprechen / Eya woll an falsche welt / dein freud vnd luste / vnd alle dein kürtzweil die ich von dir ye enpfieng / wie sind sy so gar anders nichtes (Dann als ain traum vnnd ain regenbog) gewesen Vnnd darumb var hin Wann ich nichtz in dir erfunden han dann falsche trw vñ vnstätikait / vnwarhait vnnd betrübnus Darumb sey dir hewt vnnd ymer vrlob gebenn / Wañ wer dir es ioch nit gibt / dem gibst du es / vnnd lassest jn in nöten stecken Also merckt jr wol / wie billich der mensch nit allain mitt trumen vnd harpffen (Als Maria die schwester Moysi) vill mer mit allem seinem saitten spill soll gót lobn Vnnd mit siessem gesang singenn vnnd springen / vnd das ainer künde süßiglich in den oren gottes syngen So sölt ir wissen das / alles gesang vß sechß noten gemacht ist / Auß den man alle saiten spill / vnnd lieder zeüchet Vnd haissent / Vt re my / fa / sol / la / Vnnd ist ye ainer höher dañ der ander Vnnd ist der erst der niderst / vnnd bedewt demütikait des hertzen Der ander erstorbenhait leipliches gütz zů sůchen / Der drit ain mit leiden / Der viertt innige gebeet. Der fünft götlicher trost Der sechst ist götlich andacht des hertzenn Mit disen noten wirt götlich gesang volbracht Vnd auf dise noten söllen all deines hertzenn begir / recht als die saiten gezogen werden vnd gedönt sein / So mag sich der gaist in gotes süssikait meren / in allem lust vñ freuden.

¶ Möcht ain mensch fragenn / seind nun nitt alle ding verpracht / das d mensch fürbas hatt alle ding überwunden So er auß Egipten land kommet oder komen ist durch das mór diser welt.

s Olt ir wissen Nayn / wañ d mensch můß drey außkere tůn / d erst von egipten diser welt Der ander vō der wüstin sein selbs Der drit vonn der wüstin sein selbs / über den iordan / in das gelobt land.

¶ Sprecht ir aber / welcher bedarff des gröſten vleyß.

m erckt / die geschrift beweißt das / wañ die juden zugen von Egipto in drey tagñ / Aber durch die wüstin / můsten sy wol viertzig iar ziechen / Da bey ir wol merckent wie lang der außker von jmselbs weret.

Sprecht ir ich vermaint es solt genůg sein an dem.

¶ Nain / ir solt wissen Ee das volbracht wirt das der mensch den iordan sech wider bergs loffen vnd sein wasser nit meer in das rot mór gang So můß er vor manig iar in der wüstin / sein selbs wonen Wañ

jr wissent wol / wenn ain mensch in der welt gelebt hat vnd sich dannen kört / vnd denn in sichselber sicht. So vindet er anders nit / dann ain dürre vngebaute wüstin / vnd vindet sein hertz vol vncrautes / vol gewürmß vol böser gewonhait vñ arger wüstlicher pild. Ee das nun ayner durch die wüstin komet mit ayner gantzen ersterblichait alles natürlichñ gesüches O wie vil zeit gehört darzü O was müß der mensch in diser wüstin beginnen / anfahen vnnd erleiden O wie müß er in jm selbs vmbkreysen o was müß er stilligens tün / was müß er hindersich gan vnd deñ wider fürsich / Ee das er kommet durch dise wüstin / vnd was müß er hitz vnd költin vnnd elends bestan vnd deñ enpfinden gottes beystand vñ himelische trostüg vnd deñ auch üsserung vnd fremdikait als ob er von got verlassen sey. ¶ Nun das jr aber nit verzagt / so will ich eüch fürbaß sagen wie got mit seinem volck / so wunderlich vñ so väterlich würcket in der wüstin Als er auch thün will mit allen den die sich in die wüstin wogent.

I Solt wissen / das die saul des wolks aber fürbas gieng / drey tage waid Darumb die kinder von Jsrahel der da was sechßmalen hundert taussent man / über die zwantzig iar / on frawen vnnd kind / die zugen der saüll nach von dem rotten mör drey tag waid in die wüstin / vnnd fundenn kain wasser zütrinckent Do kamen sy gen Marath vnnd funden wasser das was ser bitter / das weder sy noch ir vich / das wasser mochtenn drincken Vnnd da wurden sy murmelen vnd vast vngedultig werden vñ geraü sy das sy ye auß Egipten waren komē Do nam Moyses ain holtz / das was von artt bitter Vnd warff das in das wasser / Do ward es zühandt süsse zütrinckenn Darumb do sy gedruncken / do zugenn sy gen Helim / vnnd funden / zwelff prunnen vnd da by sibentzig Palmpaum / da schlügen sy ir hütten auf bey dem wasser. ¶ Was wolt gott hie mit bedewten / dann allain / das die menschen die in das gelobt land wöllent komen vnnd gefürt werdñ Weñ die in die wüstin ir selbs drey tag in ir krefft kerent / wie woll sy nun da fröllich hand gesungñ / vñ mitt begierd hand gott gelobt bey dem mör So wirt jn doch alles wasser hailliger andacht vnder zogen Das sy so dürr werden / das sy verdriesset zü beeten / zü wachen / vnd aller tugentlicher würckung vnnd übung / vnnd beschicht denn offt / so sy ioch zü wasser koment / als zü dem prunnen des hailligen Sacramentes / oder sich gebenn zü beeten oder ander tugenden das jn das wider zäm ist vnnd pitter Vnnd kain begir noch entzündung in yn selbs vindent Vnnd denn tünd sy dick / als die iuden / Vnnd hebent an zümurmellenn wider alle die / die yn hand von der welt geratten / vnnd rewt sy das sy die welt ye hand verlassen / vnnd sprechend denn zü jn selbs Du wondest wenn du die welt liessest / das dir als woll mitt gott wurde / vnd das dir tugent als süß wurden vnnd wären Nun enpfindstu weder gottes noch kainer süssikait der tugent vnnd hast baidenthalb verloten die welt / vnnd auch got / vnd komet denn offt der mensch dar zü / möchte er vor gott oder der welt / er kerte wider in Egipten

land Ach so solt der mennsch so gar geduldtiglich sich in die dürre vnnd in das ellend lassen / als es der herr wolt / mit ainem gůten vertrauwn Vnnd weñ jm / also bitterkait begegent So solt er das edel bitter holtz Des hailligen Creützes vnd des leidens vnsers herren Jesu Cristi für seine augenn spannen vnnd gedencken / wie er so gar auß grosser lieb vnd ynnikait an dem holtz des creützes hat gelitten Vnd solte der mensch sein leiden vnd sein Ellend messen gegen dem leiden vnsers herren Jesu Christi So sach er das sein aigen leidenn / so gar klain ist weder das leiden Christi Vnd das solt jm sein leidenn süss machen Jr soltt auch wissenn wie pitter das wasser des mores ist So wirtt es doch süß von dreyerlay sach wegen Ain sach ist die / wenn das wasser durch die aderen des ertrichs rinnet Die ander so die Sun das wasser auff zeücht Die dritt / wenn man das bitter wasser in Junckfraw wasser setzet / so wirt es süß Also soll der mensch sein gemütt aintweders einsencken in das ertrich der tiefften diemütikait So tůt jm kain leiden wee oder aber er sol es aufferhebenn zů den Ewigen frewdñ / der er wertig ist Vnnd Also nach der sumerlichn sunnen ewiger sällikait gedenkn / so wirt jm alle arbait (wie bitter sy ist an ir selbs) süss vnd angenäm Vñ ob es jm nit genůgsam hilf gibt / so sol er sein bitterkait in seinem glaß setzen in das junckfrawen wasser / das ist in das leiden des rainen junckfrawlichen leibs Jesu christi / vñ wie er so gar in grosser pitterkaitt gestanden ist Vnnd also soll jm billich alles sein leiden süß werden vñ leicht als den iuden beschach Do jn das pitter wasser süß ward / Also tůtt gott Allen seinen lieben frainden / das er jn alle ir ellend vnnd pitterkait in freud vnnd lust wendet / vnd ordnet Wenn nun dem menschen triebnuß ettwan vergeet So wirt denn der mennsch in der ellenden wůstin gefürdt zů zwelff prunnen Das sind / die zwelff frücht des hailigen gaistes Dauon Sanctus Paulus schreibt / Denn so vindett der mennsch die edlen Palmpaum Die bedewtent waren gesig der vntugend Wann ware zůuersicht zů der hilff gottes / macht den menschen fürbas angesigen allen groben gepresten.

Vn wil ich eüch fürbas sagen wie es jn ergieng / darnach in der wůstin / Wir leßen fürbas Do die saull aber fürbas begund zůgan in die wůst Do zoget das volk hyn nach Do ward jn gebresten des melbs / das sy auß Egipten hetten getragenn Darumb begunden sy aber zůmurmelen wider Moysen vnd Aaron / vñ sprachen / warumb haben ir vnns außgefürtt Vnd wölte got das wir wider in Egipten wären Vnd do erzaigt jn aber gott sein gůtin / vnnd gab jn das himelbrot an dem morgen Vnnd zů vesper / gab er yn staren so vill als sy bedorften Dauon wurden sy aber gesterckt vnnd zugen fürbas in die wůstin biß gen raphin Do gebrast jn aber wassers vnnd wurdenn vngedultig wider Moysen vnnd wolten mitt gewalt wasser han Vnnd wolten auch hiemit versůchenn ob gott bey jn wär oder nitt Vnnd do schlůg Moyses zwirund an ain felsen / der gab wasser jn allen volkomenlich Vnnd do

zůhannd kam das volck Amelech/ Die amelechiten die begunden wider sy zustreitten Do hůb Moyses sein hand auff zů den himlen/vnnd als lang er sein hend auf hůb so lag das volck von Jsrahel ob Vñ gesiget/Vnnd wenn er die hand nider ließ So lagen sy dar nider/Vnnd gesigten jr veind Vnnd darumb/ do hůben jm zwen sein arm auf das waren Aaron vnd Hur Do sy nun dissen streitt behůben Do zugen sy biß an den perg Sinay/ Do stůnd die saul still ain gantz jar Darumb schlůgen sy da ir zelt auff vnnd beliben da bey dem perg Aber Moyses ließ das volck vnnd sein průder vnd die seinen/ Vnd gieng allain auff den perg in ain duncklin Do redett gott mit jm als ain fraind thůt zů dem anderen/vnd gab jm da die zehen gebot. ¶Nun nemet war was das bedeütet/Jr wißt woll das vil mennschen noch das tůnd als die iuden So sy vonn Egipten ziehend/ vnd got loben wöllend So getrauwend sy gott nicht gäntzlich vnnd behalten jn selbs ymer ettwas auff enthaltung/das sy nit verderben/ das bedewt/das mell das die iuden hetten Da mit sy sich versachenn/ Vnnd die weil das meel werett Do santt jn gott das himelbrott nit Also enzeücht jn gott das mell seiner hilff Die weill das mel irer behelffung weret Aber do jn des mels gebrach/Do santt jn gott das himelbrott Vnd das geschicht auch gar dick das ain mennsch der sich vonn der weltt kerett/ Vnnd dannnocht die bildung der weltt in seinem hertzenn traget/ vnnd jm lustlich ist/ nach den welttlichen dingen/zůgedencken die er etwann getriben hat Die gedancken seind anders nitt/ dann das meell vonn/ Egipten mitt dem sich der mennsch dick behilfftett Vnd wenn das mell gebrist vnnd auffhörett So gibtt gott für das meel das ist das süß himelbrot/ Also das dem menschen die hymlischen ding werdent schmeckñ/ wilt du aber wissen/ was die staren bedeütten/ So wiß/ das die selbenn vogel die art hond das sy über mör fliegen Vnd wenn sy můd werdent So lond sy sich in das mör mit ainem vettach vnnd den anderen heben sy auf/das sy der windt treibet gen dem land. ¶Vnnd das bedewt wenn der mensch von seiner kranckhait wegen nit mag aufgezogē sein in seiner andacht/so soll er sich herab lassen in zeittlich ding/ die doch nit wider got seind/vnnd jn nit irrent an den genaden Wañ also sol sich der mensch nymer gar absenckenn in die zeitlichñ ding/ das er bayde fettach darein senck/ sunder das ain soll auffgericht sein/ mitt aller zeittlicher übung in gott vnnd allain leben nach der laittrunng des hailigen gaistes So treibet jn deñ der wind zů dem gelobten land/ zů der ewikaitt da er růen soll Wenn nun der mennsch sich disser ding also vleisset So beschicht gar oft das er in vngedultt vallet/ vnnd murmelt wider sich selbs/vnnd zürnett wider die lewtt/vnnd offtt vill mer dann do er in Egiptenn was disser weltt/ Aber doch so ist es mir ain böß es zaichen/ weñ üppige liebin/ vnnd zeittlicher trost machen den mennschen gedultig/ vnnd gütig/ vnnd solich gedultikait komet offt vonn grossen gebrestenn/ vnnd ist nitt zů loben/ vorauß/So der mensch ist dauon gekert/ vnd ye mer er sich dauō wendet/so wirt d mensch

offt von klainem ding gar liederlich vngedulttig / darein lasset jn gott vallen gar offt von grosser lieben wegen die er zů jm hat / das der mennsch also lernn erkennen sein aigen gebrechenlichait / vnnd krancknait Vnd ist ain klainer gebrest / so er dauon kompt Nun beschicht dann fürbas / das jm offt einfelt das er gernn wissen wölt / ob gott sein dienst genam wärenn / Darzů hett der mennsch gerenn vill wässers begirlicher andacht / denn so soll der mennsch got nit versůchen vnnd soll ain trawen zů jm habenn Vnnd soll denn thůn als Moyses / so jm wasser der andacht gepristet vnnd soll das Creütz zů jm nemenn vnnd an sein herttes verstainedes hertz schlahenn / das ist / wenn der mensch in laikait wär vnd in hörtikait / so soll er sich der ding vleissen die jm widerzam sind / vnnd seiner nattur ain Creütz Vnnd so er sich mit dem Creütz also peinniget So würt sein hörtikait mit dem wasser hailliger andacht / fliessen / Vnnd wenn das wasser kompt / so kompt denn der böss gaist mit seinen bösen bilden / vnd sendet aber sein diener zů dem mennschen / das der mensch fast angefochten werd / denn so soll der mennsch Als Moyses sein hend auffheben vnnd sich zů ernstlichem gebett keeren / mit dem so mag er allen seinen veinden angesigen Vnd ist jm dann sein gemütt zůschwär zůbeeten / so sol er zwen bey jm han die jm sein arm seiner begird auffheben Das ist betrachtung ewiger frewd mit trostung die zů bekomen vnnd betrachtung ewiger pein die zů empfliechen / oder die zwen seind ainikait / vnnd diemüttikait Wän die helffend das gebeet volbringen / vnnd lasset er dann sein gebeet nit vnderwegen / ob es jn halt saur ankomet so füret jn denn got aber für bas an den perg Synay / da er jm seinen willen in den zehen gebotten offenbaret mit dem er gelert wirdt wie er sich haltenn soll in allen dingen / Das jm aber die lauttere offenbarung gescheche götliches willens / So můss er als Moyses thůn vnnd můss das volck / vnnd sein geschlecht / vnnd sein Průder / vnnd sein knecht lassen vnnd alle geschaffenlichaitt / vnnd můss mitt ainem freyen ker / allain auff geen auf den perg der ewigkait / mitt seinem gemütt vnuerbildet / vnnd můss sich in ain vinsternuss thůn / vnd in ain vnwissenhait wogen / Da wil denn got mit jm redn / als ain haimlich freünd mit dem anderen.

Nun möchten ir sprechenn / wer nun auf den perg nit komn kan wie sol sich der selb halten.

Jßt das der selb soll Jm selbs ain hütten pawenn hienidenn an dem perg als die Juden tetten / wölt ir aber wissen was die hütte sey / so solt jr wissen / das das ain hütt ist / so ain mensch in sich selber gat / vnnd gottes willen warttett / Die ander hütte ist / so ain mennsch in jm selber sein gepresten / vnnd sein verloren zeitt betrachtett / Die dritt hütt ist / so ain mensch das edel leben Jesu christi betrachtet vnd sein wirdigs leiden / Die vierd ist / so ain mensch den ewigenn frewden nach gedencket / Die fünfft ist / so ain mennsch lautter vnstraffenhait seiner gewissen in jm selbs vindet Die sechst ist / so ain mennsch der süssikait gottes

ten jm selbs enpfindet / Der hütten soll der mennsch aine jm selbs pauwen vnnd darinnen wonen ob jm in ainer verdreüsset / so soll er geen in die anderen / Das er recht bey den hütten vñ bey dem perg beleibe.

¶ Die histori.

Vn soltt ir wissen fürbas auß der geschrifft / do Moyses auff dem perg was / viertzig tag / Do ward das volck verdriessen vnd hetten gerñ ettwas aufenthaltung gehebt vnnd warñ noch der pildung vol von Egiptñ land Darumb wolten sy nitt enperen / yn müst Aaron aiñ abgot machen Vnnd darumb gaben sy dar / goldt vnnd silber / vnnd ander ire clainatt / Das sy ainen abgott machten vnnd viengen an vnnd dantzten vmb den selbigen abgott / vnnd assen vnnd druncken jm zůeerenn / Vnd do nun Moyses ab dem perg kam / vñ des abgotz gewar ward / vnnd den abgott zerprach / vñ das übell strafft / vnd die vn Eer gottes rach / Do erschlůg er / mitt der hilff leui des geschlechtes / der die da schuldig warenn / bey drew vnd zwaintzig tausent man vnnd frauwen / vnd zerwarff auß zoren die tafelen der gebott gottes Vnnd darumb gieng er wider auf den perg / vnnd was da vertzig tag Do wurden jm aber die gebott in geschrifft gegeben Vnd als gott vermarckt / das das volck was genaigtt / auff abgött vnd sichtbere ding / vnd etwas auffenthaltt wolt han / Darumb hieß gott machen die hailigen arch vnd den tabernackel vnd weñ sy das gemachten / so sölten sy damit ziechen durch die wüst / vnd leeret da den Moyses wie Aaron solt beclaidet sein Vnd zwelff stain vor seinem hertzen tragen vnnd glöcklach vnden an dem kelch hangen an seiner stirnen Vnnd wie er ein soltt geen in die haillikait der hailigen / vnnd pitten für das volck Er hieß jn auch zway silberinne horen machen / vnnd ir paner oder fanen beraitten Wann ain iettlich geschlecht fürt ir besunder banner / besunder geferbet / vnnd ain Racionall / das der oberst priester / Aaron vor seinem hertzñ trůg Er hieß sy auch ain rot rind Prennen Vñ die äschñ behalten / Darumb Wenn sy den äschen in ain wasser wurffen vnnd sich da mit besprengten das half yn für ir gepresten Do sy nun die ding alle berait hettñ Do was ain gantz iar vergangen von dem tag Do sy an den perg Synai waren komen / Do hůb sich aber die saul auf vnnd gieng fürbas in die wüstin.

¶ Möchten ir nun sprechen wie was der tabernackel vnnd die arch in jm selbs geschaffen.

Olt ir mercken zů dem ersten / von der arch / das an der hailligenn Arch sechß ding waren Das erst / sy was von sethim holtz gemacht Vnd das selb holtz ist der natur / das es nymmer erfaullet noch verprinnet Das ander / das sy aussen an vbergült was Das drit / das ain gulden tron dar auff stůnd an dem ende. Das vierte das ain guldin tafel darauff stůnd Das fünft / das ain guldin Seraphin zů der gelincken hand was der hielt die tafell auff Das sechst / das ain seraphin zů der gerechtñ hand

stünd vnd da die guldine tafel auff hüb Die zwen Engel warn also geschickt / das sy mitt beykerendem antlütz ainander ansachenn / in die guldin tafeln vnnd ir ietweder hett seine vettach außgespannen Als ob er fliegen wolt Vnnd ir ietweder hett ainen füß auf gehebt als ob er geen oder springen wölt.

¶ Von dem Tabernakel solt ir wissen das er also geschaffen was / das er getailt was in zwen tail Auf zechen Ellen lang was er behenket mit seiden / vnd gedorst nyemandt dar ein gan dann der oberst Priester Darnach was er zwaintzig Ellen lang vnd da mochten ander priester eingeen altag Vnd im selben taill / stünd ain guldin altar / da die priester mit iren guldinen rauchfassen vmbgiengen / vnd stünd auch ain guldin kertzstall darinne / mit siben lucernen / vnd was der tabernakell bedeckt mitt heütten vnd mit seiden tücheren Vñ außwendig / stünden woll sibentzig saüll / dar vmb warn seideny tücher angehenckt vnd zwischen den seüllen vnd des tabernakels stünd ain Erin altar / da was das feür inn das da pran on vnderlaß vnd von dem himel herab komē was / vñ auff den selben altar / opfert man auf die oschen vñ die böck vnd ander opffer.

¶ Die gaistlich bedeütung.

möcht ir nun sprechen was bedeüttent die ding ¶ Ir solt wissen Wie gar dick geschicht / das ain mensch der sich auß wendig von Egipto keret vnd reü gewintt / das jn gereüwett das er sich hat von der welt geschaiden Vnnd gewinnet ain verdriessen so sich gott jm ettwas entpfremdett Vnd denn so gedennkt er nach den bilden / vnnd abgötten / so er dann gesechen hatt in Egipten / vnnd gedennckt wie ist den so woll / vnnd was haben sy gelückes die in Egipten lannd lebend / vnnd sich mitt welttlicher lieb vnnd kurtzweill ergetzend / Du magst nitt also verderben / Du soltt dir selb ain abgot machen / vppiger liebin / vnnd vallet denn der mensch dick so in groß begird vppiger liebin / das er gern sein silber vnnd gold dar würffett / das er ettwar hab in vppiger lieb mitt dem er sich ergetzett / Vnnd wenn das beschicht / das et jm selb ain guldin kalb machet / So werdentt die taffelen der zechen gebott zerbrochen vnnd zerworffen / vnnd wirtt gott so schwarlich erzürnet / das offt dem mennschen sein leben / wirtt gekürtzt / Vnnd jm gott gesunthaitt vnnd alles gelück vnderzeüchtt Beschichtt aber / das er jm das guldin kalb zülieb lassett werden / das ist ain zaichen ewiger verdamnüß des mennschen / Wie woll auch der mensch durch schuld mag hie gestrafft werden / das sein übel hie an facht / vnd dört ewiclich werett / Nun aber (wie dem allem) so ist got also güt / wenn Moyses / das ist / des mennschen ernstlicher vleiß / nach weissem radt / wider zü keretf auff den perg / So wil er jm die zechen gebott wider geben züerfüllen / Vnnd auch da bey versorgenn / wie er fürhyn ziech durch die wüstin / Vnnd dar vmb haisset er yn die arch machen vnnd den tabernackell beraittenn / Das er sich da mit behelff in seiner kranckhait ¶ Die guldin arch bedewttet anders nitt / dann ain beschauwend

lebenn / Wann in schawenn seind sechß ding od staffel vñ die werdent bedewtt bey / sechs dingenn die da an der arch sind / das ist / holtz / gold ain gulden tron / ain gulden tafel / ain gulden seraphin / zů der gelincken seitten / ain gulden seraphin / Zů der gerechten seitten ℭ Das holtz bedeůt vermerkung der geschöpft / Wie vil / wie schön / wie woll geordnet Das gold / die erkantnuß darinn / der göttlichen gůtt / als vrsach warumb sy sein Wann sy fliessen auß dem aller höchstenn gůtt Das erst würckt die pildnerin als die pildnerin Das ander die pildnerin als die vernunfft / Vnnd also wirt erkennet die Creatur was vñ wie / vnd warumb / vnnd auch der himlisch schöpffer / als ain verborgen / schön / mechtig / groß vnd gůtes gůt / vnnd also wirtt das holtz vergůldet / bey dem tron vermerckt wir den dritten stapffel / Wann die vernunfft auß den dingen verpildet gleiche zier vnnd schöne vnsichtpere ding Als wie schön sey gerechtikait in jr selb Wañ die würkung der gerechtikait / in dem nebel der welt sölch liecht der eeren gibt Des geleichen rainikait vnnd ander tugent göttlicher zier Bey der tafel / die schawung vnnsers gemůtts in liebhabung göttlicher zier / der himlischenn ding in gottformlicher begerung / da der mennsch begir vnd frewd nympt an jm erfunden vnnd in jm behabenn die selben ding Bey dem Seraphin bey der glingken seiten verstanden wir die schawung die da über die vernunfft ist vō dem göttlichen liecht allain / als der gelaub / vnd haißt der Seraphin der gelinken hand Wann Seraphin / ist einprinstikaitt der lieb Die gelinck hand ist disse welt / als der gelaub ist / weil wir auff erd sein Darnach besitzen wir das wir hie gelauben das ist anschawůg die drualtikait der person vnnd andere ding / die wir nach vernuft nitt erkennen Seraphin zů der gerechten hand / oder seitenn / ist ain innerlich lieb / vnnd begir auß himlischem einfluts der erkantnuß gotz / vnnd aller göttlicher ding / zůniessen / besitzen / beschawen ewiglichen / Vnd die ding sind gantz über die vernunfft des mennschen / vnnd allain auß dem liecht des göttlichen einfluß Doch geschechen sy nit on die vernunfft / Wann des menschen gemůtt můß sich auff erheben über sich selbs in die ding die nit leiplich sind / noch nach leiplicher gestaltt. Welt ir nun die arch bawenn / So vindt ir vein edell gold in ewch selbs Wann was der sichtigen oder leiplichenn oder enpfintlichen ding / oder also leiplich erkennelich sind so es in göttlicher weiß angesehn wirt / also wie schön vnnd wie gůtt es ist / so ist es holtz zů der arch Aber weñ der mensch betrachtett ewige vnsichtbare ding / vnnd die gaistlichen vnbildlichen ding / da bey erkennt / das ist vein laudter gold / damit die arch vergůldet wirt / das ist die arch göttlicher weißhait Aber die zwen Engel / die fünften vnd die sechsten stäpfel schawendes lebens Wenn sich der mennsch darein kören will / So sol er in die gulden tafel sechen / das ist / sein selbs gemůtt Da sicht vnd schawet er die hochen übernatůrlichen drualtikait in jm leüchtenn / die so hoch über alle vernunfft ist. Dar zů soll der mennsch die fetrach der begird / des ausserenn vnnd yneren mennschen ordnen / vnd ainn

füß seiner begird auf heben zů sprin
gen in die höchen vonn der welt/
Das der ander füß der bedewtnuß
nach hin nach flieg Das er also be
raitt werd zůfliegen in die höchin
der gotthait Vnnd da on hinder
nuß gefunden werd Nun soll auch
darnach der mennsch ain Taber
nackel machen vnnd bawen Da die
gulden arche innen stand Disser ta
bernackel hat drey tail Der ain tail
was ain kirchoff da das volck inn
stůnd vnnd der erin altar Vñ was
der altar vmbschlagen vnnd vmb
hangen mit seiden / vnd bedeůt den
ausseren mennschen das er sol vmb
henckt sein vnnd beschlossen Vnnd
das er sol auff dem erin altar opffe
ren haillig übung / des ausserenn
mennschen/als man dann die ochs
sen auff dem altar opffert/vnd deñ
das selb opffer verprantt / in dem
feůr das von himell kam / Also soll
der mennsch seiñ ausseren mennsch
en opfferen auff den altar hailiger
übung / Vnnd verprennen in dem
fewr göttlicher liebin Darnach des
tabernackels vorder taill / was als
ain kirch da ő guldin altar vñ das
guldñ kertzstal inn stůnd/da allain
die priester darein gienngen/ Vnd
was behenckt mitt heůten vñ mitt
sergen vnnd bedewtet den inneren
vernünfftigen menschen Wañ der
ist der vorder taill des tabernakels/
da sőllend allain eingeen die got lo
ben wellend Da soll der mensch ein
geen alls ain Priester zů dem gul
din Altar/der inbrynstigñ lieb mit
dem rauchfaß göttlicher andacht
vñ da sich selbs aigen opfferñ zů ai
nem opffer mit williger gehorsam
Willens/verstäntnuß/vñ gedecht
nuß / Auch soll da sein das guldin
kertzstal des lebendigen gaists/der
erfüllen will was im gott gibt zů
erkennen Daran sőllen hangenn/
siben lucernen/ Das seind die siben
gaben des hailligen gaistes/die sől
lend allweg prinnen in dem mensch
en Der dritt taill was das hinder
taill des tabernackels / als ain kor
hinder ainer kirchen / Doch vnder
ainem geleichen dach/da der oberst
priester allain eingieng/ vñ bedeůt
den gotwilligen gotgeformten vnd
gotgebildenten menschen Da můß
ő mensch allain eingeen ploß/ vor
berait mit zwelf stainen ő zwelf rär
vnsers herren Jesu Christi wölche
rädt hie nachvölgig ordenlich ge
schriben seind ℂ Der erst ist wil
lige armůt. Der ander geduldig ge
horsamikait. Der drit ist raine laut
terkait. Der vierdt/ vnauß schiden
liche liebe der freünd vnd auch der
feind. Der fünffte/senftmütige ge
brauchenlichait. Der sechst/ willi
ge freywürckende barmhertzikait.
Der sibentt/ schlechtikait der wort
Der achtt/fluchtt der vrsachñ/der
sünd. Der neůnd/ rechte mainung
der werck in gott. Der zehend/ge
leiche würckung mitt der leer. Der
aylfft/ nit zůuil sorgueltig sein in
vnnützen dinngen. Der zwelfft vñ
der lerste/liebhablich sein in prüder
licher straff / Vnnd auch mitt den
glöcklin ains güten lobs vnd ains
hailligen lebens. Vnnd also zů got
geen Da ist kain lucern/noch brinc
da kain geschaffen liecht / Nur al
lain die clarhait gottes. ℂ Wie
aber der mensch sölle eingan/ mörc
kest du wol durch die gesatz/ Wie
der priester eingieng mitt dem plůt
des lämlins / Das ist/in vleissiger
betrachtung des rosenvarben vnd
kosperlichen plůttes Jesu Christi/
Auch sol der mennsch äschen aines

rotten rinds han/ Wenn er myssethū das er sich mit der äschen vnnd mit dem wasser darein er sy würfft rainige/ Die äsche ist nitt anders dann das der mensch in reü verpren net was er in lustikait ye gewürckt hat wider got Vnnd die äschen soll er behalten Das ist/ das er der selben seiner gebresten nymer sol vergessen/ vnd wenn er in hoffart oder in ander gebrestenn vallet/ so sol er die äschenn in das wasser werffen/ der rew vnnd sy für sein augen spannen Das ist der hailig Thabernakel dar zū ansehenn hond/ Moyses vnd Aaron Moyses ist als vil/ als ernstlicher vleiß zūfürsehen alle vn tugend Vnd wissen alle geprestenn vñ auch ordnung der tugent/ Darumb weñ ō mensch das in jm selber vindet So ist Moyses da/ Aaron ist als vil gesprochñ/ als ain einker zū gebeet vnd ain anrüffer gottes/ Hetten wir die zwen fürer So füren wir gar sicher durch die wüstin vnd wenn der mensche misserūt von seiner kranckhait wegen So soll Moyses berait sein zūpeinigen vñ kestigen/ vnd die gebot gottes her für ziechen/ vnd den zoren gottes stillen Vnd wenn dañ dem menschen von seiner kranckhait wegen gepräst vnd jm die ding zūschwär wölten sein/ so sol Aaron der anrüffer gottes hilflich dem menschen sein/ Wenn auch der mensch misserhütt So sol zūhand Aaron eingan vnd got pitten für sein kranckhait Der sällig Aaron andächtigs gebeetes vnd auch Moyses ordner ō tugend söllen auch opffer pringen/ auf den anderñ ausseren altar der erin was Das ist/ der ausser mensch sich selber opfferen/ mit fasten/ vnnd mitt wachen vnnd mitt peinigen des leibes Darnoch sol aaron gen zūopfferen auf den jnnerñ guldin altar vñ dar auf opffern/ das opffer des jneren menschen/ das ist seüfftzende begird vnd iamer des hertzen nach ewigem lebent vnd nach tugentreichem würckñ/ die dem jneren menschen zū gehörend ¶ So nun der mensch das alles in jm vindet/ deñ sol er zwū busaunen machñ/ die allem volck zusamen rüffen/ Die ain ist forcht des lungsten gerichtz/ die busaun ist also greilich vnnd erschrockenlich/ Das der lieb Hieronimus sprach/ ich eßs oder trink/ ich schlaff oder wach So hildt mir in meinen oren die stym Stond auff ir todten vnd kompt für gericht Die ander busaun ist/ die vngemessenn barmhertzikait gottes/ Die vnns soll alzeit rüffen in vnnseren oren/ komend alle vnnd essend mein brott vnnd trinket den wein den ich eüch gemischet hab Das ist/ komend vñ würckend vmb den ewigen lon meiner erbermd Darnach soll auch ō mensch zū allen zeitten sein vannen vor jm tragen des hailligen Crütz/ das er von Christo vnnd vonn seinem lieben diener vor getragñ werde Das Creütz Jesu Christi ist sein leben/ der vann die pildung seiner tugentreicher werck/ das sol vnns allweg vor gan/ als er auch zū Moysen sprach Sich an vnnd thū nach dem Exempell das dir gezaigt ist/ auff dem perg Vnnd also mag der mensch frölich ziechenn durch die wüstin/ So er das alles hat gemacht vnd also berait vor jm vindet.

¶ Wie sy von dem perg zugen.

Jn will ich ewch fürbas sagen wie sy do zugen von dem perg/ wann do sy ain ier da lagē do hab sich auf die saul vnd ging fürbas in die wūstin drey tagwaid vert Zū dem anderen hūben (die von dem geschlecht leui waren geboren) die hailligen Arch vñ trūgenn sy drey tagwaid nach/ ee das das volck hin nach kam Vnnd namen zū jn die saulen/ vnnd was zū dem Tabernackel gehort/ vnnd trūgen das mit jn Also das ettlich er trūg ain saul/ etlicher ain rauchpfaß/ ettlicher die sergen/ ettlicher den guldin Altar Zū dem drittenn zoch das volck nach drey tagwaid/ das sy nit gerūweten durch die wūstin biß das sy kamen an die stat die sy hiessen darnach/ die greber der begir Wann sy wurden da murmellen von arbait die sy da hetten gehabt mitt lauffen vnnd mit tragen Davon kam ain feür des zornn gotz/ das jr vil sturbē von der sünd irer begird wegen Vnnd darumb zū dem vierden wie woll sy das himelbrot hetten/ Doch ward sy gelusten vlaisch züessen vnd sassen nider auff die erd vnd sprachen/ wer gibt vnns flaisch züessen Wir gedenken an die visch die wir vergebens hetten in Egipten vnnd komend in vnseren syn die kirpsen vnd lauch vnd zwiffel das wir in Egipto hetten/ da vnns so woll was/ Ach was haben wir vnns selbs gezigenn/ das wir ye auß Egipten sein komen/ vnser leben ist hie dürr/ vnnd sechenn anders nitt vor vnns dann das himelbrott Des ward vnnser herr erzürnet vnnd er hortt ir begir in zorne/ vnnd sant jn staren so vill vnnd so lanng/ biß das sy jn widerzam wurdē Zū dem fünften vieng Maria Moyses vnnd Aarons schwester an zümurmellen wider Moysen vnnd hinderredt ym Darumb das er bey seiner frawen nitt wolt wonen/ vñ das er dem volck so hört was Darūb schlūg sy got mit feldsüchtikait das sy sunder siech ward Aber Moyses bat got für sy Darumb machtt sy gott widerumb gesund Aaron ward aber nit geschlagen/ wie wol er auch murmelt/ das tette got von wirdikait wegen der priesterlichait Zū dem sechsten kamen sy do fürbas in die wüestinn/ Pharon/ vñ schickten da auß von yglichen geschlechtē etliche/ die solten beschawen das gelobt land wie gūt es wär vnnd wie gūt frücht in dem land wären Vnd die kamen widerūb nach vierzehen tagen vñ prachten aiñ trauben so grossen das sy jn kum mochtē getragen an ainem pfal/ vnnd brachten auch granatt öpffel vnnd veigen/ vnd lobten das land vnd sprachen/ es fleüsset alles von honig vnnd millich Do sy nun das land woll lobten Do sprachenn sy vor allem volck/ das land ist edel aber es ist streitber volk dariñ/ wir haben da gesehen rißen/ vnd ee wir in das land komen so syn wir alle ertöttet vnnd mügen es nit gewinnen Do waren zwen vnder jn Caleph vnnd Josue/ die zwen trosten das volck vnnd sprachen/ Es wär das land mit gottes hilff wol zügewinnen Do spachē die anderen/ es wär vnmüglich zügewinnen vnnd erschrachten das volck seer/ das sy wurden wainen/ das sy auß Egipten waren komen/ vnd ward sy sergerüwen vnnd wurden murmelen wider Moysen vnnd Aaron vnnd sprachē o was haben jr vns gezigē

Das ir vns ye auß Egipten gefürten Vnd wurden so gar vnmütig das sy von zorñ Moysen vnnd Aaron wolten haben verstainiget Sy wären geren wider keret in Egipten Do kunden sy des weges nit vñ hetten auch kain hauptman der sy wißte in Egipten züfüren/ Vnnd darum sprachñ sy/ waffen vñ wee/ wären wir tod das vnser arbait vñ elend ain end hett/wir müssen doch täglich hie verderben/ ist nit besser wir kerenn widerumb in Egipten land/ vnnd lassen vnder vns ainen hertzogñ vnd fürer setzen der vnser hauptman sey vnd vns widerüb in Egipten füre Do viellen Moyses vñ Aaron nider für vnsern herren vnd batten jn seiner gnad/vnd baten für das volck Wañ got was also erzürnet das er das volck woldt vertilget haben wär Moyses vnnd Aaron nit gewesen/von der gebeet ward er milter Doch schwür er dz ir kainer nymer in das gelobt land käm dañ allain Caleph vnd Josue aller der die über zwaintzig iar waren/ vnd schwür das sy solten viertzig iar in der wüstin weisloß hin vnd her ziehen/biß das sy sturben/ doch mainet got da nit Moysen vñ Aaron Wann über die was er nit erzürnet Darumb do das geschach do gingen sy viertzig iar in der wüstin vmb kreisen/hin vnnd her/biß ainer nach dem anderen starb.

¶ Was nun das bedewt söllt/ jr mercken/ weñ ain mennsch ist außwendig von Egipto geschaidñ/ so werdent jm dann die gebot gottes fürgehalten/ weñ das beschicht so sol der mennsch warnemen/ wa die saul des hailligen gelaubens hingang oð stille stand/ da sol er auch sich hin wenden vnnd still stan/ vñ wenn sy fürbaß gat vnnd den mennschenn also in sein selbs wüstin weiset/da vil dornen vnd prömen seind böser verpildung vnd böser gewonhait/ weltlicher vnd wilder werck. So soll auch der mennsch hinnach durch die wüstin/ sein selbs ziehen drey tagwaid Die ain tagwaid ist/ ansehñ sein selbs gemüt des einwendigen menschen wie gar wüst vnnd wild das ist. Die ander tagwaid ist ain gantz misuallen der gebresten/ oder der sünd. Die dritt/ain gantze begird ledig zůwerden der bild vnd gepresten. ¶ Zů dem anndern so er also will durch die wüstin ziehenn. So soll er ymer etwas helffen tragen/wañ so sich ain mensch verbindet lustlich dinng zeuermeiden So tragt er ain saul. Aber so ain mensch sein außwendig synn bedeckt so tragt er ain sergen. So er innwendig ernnst hatt in lautterem keer zů got So tragt er den guldin altar. So er gern in gebeet ist/so tragt er ain rauchuaß/ wenn er sich vleissiger übung übet in den säligkaiten/ das ist ains armen willens/gütig/ klagig/ rechtt/begirig/ barmhertzig/fridig/lautter/geduldig/So tragt er das guldin kertzstall mitt den siben lucernen/das ist/ mit den siben gaben deß hayligenn gaists. Vñ so er jmselber abpricht so tragt er die heüt ð todten vich/damit der thabernackel was bedeckt. Also soll ð mensch ymer etwas tragñ durch die wüstin/ vnnd hiebey so nement war/ was ain yeglicher trag nach dem vñ gemeldet ist in disem stuck. ¶ Zů dem dritten so beschicht denn gar dick so ain mennsch etwas getragen hatt/vnd sich etwas übung angenömmen hat/ das jn denn der übung verdriesset/ vnd hebt deñ an

der Jüden von Egipto

zů murmellen/vnd gedenckt wie ist das so gar ain hört lebñ/wie ist dir gott so hört vnd so vnhaimlich/ er achtet dein nitt/vnnd waißt auch vmb dich nit/vnnd lassett denn der mensch dick sein haillig übung vnderwegen Darnach zů dem vierden So der mennsch on übung ist/ So steet denn zůhand in jm auf pitterliche vnd wildlich begir Vnd beginnet jm widerzäm zůwerden vnd sein/das lebendig himelbrot des hailigen Sacramentz/vnd beginet deñ selten darzů gan/vnd vachet denn an lustlichñ zůgedencken nach Egipten land/vnnd spricht zů jm selbs Ach wie was dir so woll/do du in ö geselschafft warest/vnnd do das/ vnnd das beschach Ach wie bist du nun so gar beraubt alles trostes/ vnnd můst nun also verderben Ach sessest du noch in Egipto land auff den häffen mitt flaisch/da hettest du zwiffell vnd knobloch/ Was ist der knobloch vnnd zwiffel vnnd das ander/ dann allain leiplich vnd weltlich begir/vnd kurtzweil/vñ schön hait/vnnd eer der welt/ Wann die blendent vnd plået in hochfart/den menschen die inneren augen/vnnd plåent auf den leib vnd bekrenckent vnnd machend yn kalt Also söllich gedenk erkeltent des menschñ hertz an aller göttlicher lieb vnnd beschicht deñ offt das der mennsch verleüret alle sein begir zů gott/vnnd gewinnet lust zů allen zeittlichen dingen vnnd sůcht denn hin vnd her et was kurtzweill Vnnd so das got ersichtt So wirtt er erzürnet Das er offt vonn rechtem zorn/lassett dem menschñ seiner begir genůg geschee en Das sind die staren die er in zorne sendet den iuden/do yn das hymelbrott widerzäm was Aber doch soll der mensch ymmer begnad werden So komet aber gott/vnnd schlecht den menschen mitt leiden/vnd mit trucken/ das jm alle kürtz weil schwär wirt/vnd das tůt got auß grosser lieb/vnnd das der mennsch zů jm selber kum Vnd also fürbas in sein selbs wůsten ziech Zů dem fünften So beschicht es auch/das ettlichem widerzäm ist das Sacrament/vnnd doch nit begir hat lustlicher ding/Doch so vallet er in söllich herttikait/vnnd vrtailet andere mennschen vnnd schätzet sy böß/ vnnd sich selber gůtt/wenn die nitt tůnd als jm geuölt/vnnd darumb so werden sy so hart geschlagñ von gott Als Maria die schwester Moysi die veldsiech ward Also werden sy abgeworffen von jnselbs vñ auß jnselbs Vnnd wirt jn gott vill vnhaimlich/das sy sich von not můßsen erkennen/in iren aigen gebrestñ Aber Moyses weißer radt/leeretts vnns das wir vleißlich sollen pittñ für die/die vns vrtaillent vnnd nit wider sy zürnen Zů dem sechsten beschichtt gar dick/so der mennsch sicht wie gott offt richtet vnnd peiniget/die jn erzürnend/vñ er sicht da bey falsch vnnd üppikait/vnnd vnstetikait der welt/vnnd das meniges so sorglih in der wůstin diser welt stirbt/der sein leben mitt hertz hartt keret zů dem ewigen land/vnd begird hat nach der frőd/vnnd süssikait ewiges lebens So spricht er in betrachttung zů ym selbs/Ach gott wie mag die wunn vnnd ymer werende frőd so groß sein O wißt ich wie es da gestalt wär/vnnd geschaffen Vnd so der mensch allain darnach betrachtet/ Das ist nach den ewigen frewden/vnnd jm werdent fürgehebt/die frücht des lan/

des/vnd ö edel traub der menschait Jesu christi/vnd wie der außgedruckter ward in der kältter des bittern leidens/dauon jm ö wein aller süßsikait ist kommen/vnd auch wie die mennschait Christi von würckung des hayligen gaists ist komen über natürlich Darumb es wol haisset die frucht des hailigen landes/vnd dabey wirt jm dañ auch getzayget durch betrachtung die feigen/das ist/sein süsse gotthait/vnd Granatöpffel seiner seel/dariñ als in Granatöpffeln seind vil körnlin der tugent vnd der gnaden Vnd weñ das beschicht das Caleph/der was von Judas geschlecht geboren/vnd bedeütet añ freüdenreichñ liebhaber Vnnd Josue der von Josephs geschlecht geboren was/vnd bedeütet weise vnderschid/das land wol lobent dannen die edlen frücht komen seind So koment deñ vil ander vnd erschrecken den menschen vnd sprechen/das land ist edel vñ gůt/aber wer darnach leben will/der můß so groß arbayt vnd leiden haben/das er ee zeit stirbt/vñ verleürt sein syñ vnd wirt zuspot/vnnd doch hinden nach so můß er ablassen/vnnd so er es lanng treibet so wirt er eben alls wol verloren alls sunst/ob er gleich der welt lebte/gott empfacht doch den sünder an seinem end Vnd machent den weg der tugent denn allso schwär/das der mensch erschrickt/vnd hebt anzu zweifeln/vnd gereüt jn deñ dick/das er ye auß Egipten diser welt ist komen/vnd wirt denn hassen alle die/die jm ye gerietten auß der welt/vnd beschicht deñ offt das der mennsch weiß vnd weg bedenckt/wie er klůgklich vnd mit etwas zymlichait wider in die welt vnd kurtzweil der welt komen můg vnd nit also verderb/vnd gebrist jm dick anders nitt dann weltscham/künd er nur vor weltscham er käme gern wider in Egiptum/vnd so beschicht denn dick/das er jm üppige liebe fürsetzt/dariñ er maint jm selber wider zu freüden helffen/vñ deñ so wirt got so schwärlich ertzürnet das er dick sein gnad von dem menschen keret/vnd das er jn in der wüstin lasset verderben/vnnd schwert das er in das hailig lannd nymmer kum/vnd ist denn Moyses/das ist fleissiger ernst/vnd Aaron/das ist/gebet in fleissiger andacht nit in dem menschen/so wirt der mensch gantz getilget von dem lebendigen büch/vnd laßt jm got deñ Egipten lannd zulieb werden/zů seiner ewigen verdammuß Aber so die in dem menschñ seind so wirt der mensch in sich selbs geschlagen/vnd bekennet sich denn gen got/vnd so miltet got sein vrtail vnd lasset aber den menschñ hin vnd her kreysen vil jar in der wüstin/da er sunst in kurtzer zeit durch kommen wär/vnd geet denn der mensch in die wüstin seinselbs fürsich in tugendñ/deñ hinder sich in gebresten/vnd deñ aber fürsich so er tugent übet/vnnd denn aber hinder sich so er gebresten würcket Allso stirbt manig mennsch in der wüstin in den viertzig jaren.

Ain notdürftige vnd nützliche frag.

m öchten jr nun fragen/würden sy all verloren die in der wüstin in den viertzig jaren sturben? Mercket/Main/wann jr vil bekanten sich gegen got/vñ gaben sich güttlich in das ellend das sy litten/vnnd hetten reüw vmb jrn vnwillen/vngedult vñ murmeln vnd erkanten jren gebrechen vnd bettten got vmb gnad/vñ darumb ward

ir vill behalten Doch so vergundt got allain den zwayn Josue vñ Caleph vnder sechß malen hunder tausent die waren gewesen über zwaintzig iar / in das gelobt land lassenn komen Zů ainem zaichen das der so wenig / vnnd lützel sind die zů dem ewigen reich komen werden vñ der souil die da werdn verdamnet.

¶ Sprächent yr aber / wes begiengen sy sich die viertzig iar in der wůstin / oder verließ sy gott gäntzlich vnnd keret sich von jn.

Ir sölt wissen / wie woll sy got hetten schwarlich erzürnet / mit dem das es sy oft geraw / das sy auß Egipten waren komen / vnd so offt vnd dick geren wider warn gefaren / doch wenn sy die begir nit zů wercken brachtn Vnd ye in sich selber wurden geschlagen Darumb tett jn got genädiglich vnd wolt sich nit von jn keren / hierumb beweiset er jnen seiner lieb in vil in den viertzig iaren / Auch sölt ir wissen das si die saul allzeit hetn / die gab jn bey dem tag schatn bey der nacht liecht Vnd auch das himelbrot vnd die hailign arch / vñ Moysen vnnd Aaron bey ynen vñ die batten ye für das volck / wenn sy von kranckhait in gebresten viellen darzů wurdn ire claid nye alt noch zerrissen vñ wůchsen an den kindn als die kind wůchsen Darzů beschirmet sy got vor iren veinden Auch leeret sy got durch Moysen Das sy ain rotte ků verpranten vnnd die äschen bey jn behielten vnnd wenn sy in gebrechen viellen / so sölten sy sich da mit rainigen Also tůt gott noch heüt / das er den menschn nit will laßen / der auß Egipten komn ist / wie wol es jn dick gerewet / wenn er nun fürhebt die saul des gelaubens vnd die hailligen arch der ewigen weißhait durch die hailligen lerer So hat auch der mennsch das war hymelbrot / mit dem sol er sich behelffen / vnd Moysen vnd Aaron das ist gebeet vnnd ernstliche ausserè übung / Wie woll es den mennschen offt saur ankompt Dennocht so sol er nit ablassen Auch seine claider söllen nit alt noch zerrissen werden Das ist die tugēt / die ain claid sind der seel / die der mennsch in der dürrin Vnnd in der wůstin sein selbes gewürket hat Das die nit veraltent noch vergond vnder den äugen gottes vnd soll den der mensch sich gelassenlich in die wůstin gebn zůleidn das ellend wie lang das der herr wil vnd alzeit ansehn / die saul des hailligen gelaubens / vñ Moysen vnd Aaron das ist gebeet vnnd auser übung nit von jm lassen / so behüttet jn got wol vor allen seinen veinden Auch soll der mennsch die äschn ains rotten rinds mit jm tragen / wenn er missethů das er sich mitt wasser / darein er die äschen würfft rainige Die äsch ist anders nit / dann so der mensch in liebe verbrent / was vichlichait er gewürket hat wid got / so sol er doch die äschn behalten Das ist / er sol seiner gepräechen nymer vergessen / vnnd wenn er in hochfart oder in ander gepresten vallet / so sol er die äschn in wasser der reü werffen Das ist / mitt grossem myßuallen sein selbs / sich erkennen.

¶ Möchten ir sprechen ich wißt gernn wie ain dürrer kalter mensch sich selber solte behelffenn vnnd wie er möcht entzünt werden.

I solt wissen/ das Got will dick den mennschen in dürre vnnd in ellennd haben Doch seind sechs ding die offt ainn kalten lawen mennschen entzündent/ Das erst ist ain ernstlich bedencken der vnwandelbere gerechtigkait gottes/ vnd seine verborgne vrtail. Das annder/ so sich der mennsch zwinget zů gůtten wercken die er dann thůt so in jm wär williger ernst. Das dritt/ so sich der mennsch in demůttigkait vnwirdig schätzet der freüdenreiche haymsůchunng gottes. Das vierd/ das er dannocht mitt allem vleiß got saget danck der gnaden/ vnd die groß schätzt So joch got jm nit erhört nach seinem willen vnd begir. Das funfft ist/ er soll seiñ willen geben in den göttlichen willen wie jn got haben will/ das will er jn ewigklich wöllen also/ vnd darinn beleiben in der weiß/ das sein eer in jm erfült werd. Das sechßt Er soll vleissigklich betrachten was got ewigklich durch seinen willen hat gethon Die ding soll ö mennsch vleißsigklich behalten in seinem gemůt.

Hystori.

Jn solt ir fürbas mercken/ wiees yn ergieng nach disen jaren. Die geschrift sagt wenig was sy all thetten/ in den jaren. Wann fürbas saget der text. Do das viertzigest jar kam/ da gieng die saul fürbas/ vnnd trůg man die arch der saul nach/ vñ zogt das volck nach. Vnnd Judas vor mitt seinem paner/ das was von carfunckelstain geleich vnd mitt Jsachar vnd Zabulon Do zogt auch nach Ruben mitt ainem baner/ vnnd Beniamin mitt ainem baner/ was barillen geleich/ vnd also yegklich geschlecht mitt seinem baner/ vnd kamen in Cades des ersten monats des jars. Zů dem andern lesen wir/ das jn da wassers gebrast/ vnnd wolt das volck ye wasser hon. Do hůb Moyses ain rütt auff gegen ainem felsen vnd sprach Mayner jr das wir auß dem felsen mügen wasser brinngen/ vnd redet das in misstrawen/ das er das nitt vermöchte durch vnd von got zubrinngen auss dem velsen/ darumb ward gott über jn ertzürnet/ vnnd versagt jm das gelobt land/ das er nymer darein solt kommen/ vnnd über das schlůg Moyses an den velsen Do gieng wasser herauß jn allen genůg. Zů dem driten santen sy zů dem künig Edom das er sy ließ ziehen durch sein lannd on seiñ schaden/ das wolt er nitt thůn Hierumb můßten sy ettwas hinder sich ziehen/ vnd sein land vmbkrayssen. Zů dem vierdten Do kamen sy zů dem berg Hor/ do hieß got Aaron auff den berg gon/ vnd sterben/ vnd seinen sun Eleazar an sein stat klayden/ als aiñ obersten priester Dauon zoch er sich willigklich auß/ vñ klayder seinen sun/ vnd leger sich gestrackt nider auff den berg on alles wee vnd starb Zů dem fünfften do kam Cananeus vñ stritt mit jnen/ vnd wolt jnen wören/ aber sy gesigten jm an/ Des můßten sy aber vmbkrayssen/ vnd wurd sy der arbayt verdriessen/ vnd wurden aber murmeln vñ vngedultig Vnnd wiewol die gůtten vnder jnen nitt můd wurden/ wie verr sy giennngen/ doch die vnuolkommen wurden můd/ vnd thet jn die arbayt wee/ vnnd murmellten vil/ darumb blaget sy got vnd sant vnnder sy feürin schlangen die bissen sy/ vnd machten jn rot beülen Darumb von göttlichem hayssen machet Moyses ain erin schlangen/ vnd hangt jn an ain

trucken/vnd wer jn ansach der ward gesund. Darnach baten sy den künig Seon/das er sy ließ durch sein lannd ziehen/das versaget er jnen/darumb zugen sy mit gewalt durch sein land/ vnnd erschlügen jn Do begegnet jn der künig Edom/den erschügen sy anch/Das erhort der künig Balach vnd sendet nach dem propheten Balaam/das er dem volck flüchte/vmb des willen das er jn möcht angesign Aber got wolt jn seinem volk nit lassen flüchen Besonder er weissagt von jn Doch gab er dem künig ain bösen radt/vnd sprach/er solt jn frauwen an den weg setzen/die abgöter anbeeteten Vnd so die kinder Jsrahel für zugen so würden sy mit jn kosen/vnd denn fallen in sünd auss begir Vnd damitt wurden sy jren got ertzürnen das sy denn sigloß wurden/vnnd so möchte er sy desterbaß bestreitten/ Vnd von des bösen radts wegen do wurden vil vällig/vnd ward da manig tausent zutod geschlagen/durch verhengnuß gottes Aber die gütten vnnder jn die liessen die frawen sitzen vnd zugen für/vnnd redten nichts mitt jn Zü dem sechßten/do kamen sy auff das veld Moab/vnnder den Jordan vnd Jericho Do hieß got zü morgen frü Moysen auff den berg geen/vnnd das er sach in das gelobt lannd/vnd hieß jn auff dem berg den nocht sterben/vnd hieß jn das volck Josue empfelhenn/wann der solt jr hertzog vnd fürer sein in das gelobt land an Moyses stat Das alles thet nun Moyses/vnd sach vff dem berg in das gelobt land allumbvndvmb/ vnnd machet da vor ain neüwes gesamng/das hebet an. Audite celi que loquar. Hörend jr hymmel was ich würd reden/vnd leget sich nider gestracks frisch vnd gesund/vnd starb on alles wee Vnd was in allen seinen tagen nie siech noch kranck worden/ vnd do bewainet jn das volck dreissig tag kläglich. ¶ Wölt ir nun mercken was das bedeüt/weñ ain mensch in der dürren wüstin seinselbs gelaßsenhait wonet So geet aber die saul fürbaß/vnd tregt man die arch göttlicher weißhait nach/vnd zugen die baner nach mit dem volck.

¶ Bedeütung.

Möchten jr sprechñ/was bedeütet das Judas zü dem ersten zoch mitt ainem baner von carfunckel/vnd Judas bedeüt ainn liebhaber/vnnd Beniamin bedeütt ain schauwend leben/das auch das edlest ist/mitt ainem baner barillen farb/der doch nit der edlest stain ist: ¶ Wissent das Judas ain inbrünstiger liebreicher verjeher ist gottes/in seiner bedeüttnuß Nun ist die selb tugent ob allen tugenden Als ain carfunckel leüchtet über all annder stain Darumñ soll er billich vorziehen mit ainem sollichen baner/Aber Beniamin/der da hett ain baner Barillen zier geleich/vnnd alls in dem selben stain wenig krafft scheinet/vnd von natur nitt groß dinng würcket Also ist auch das edel schawendleben/wie hoch es ist so scheinet es doch andern mennschen wenig oder nichts zu sein vnnd ist doch so hoch/das die natur kain krafft mag thün darinn/vnnd sy müß herniden beleiben vnd sterben Als auch Rachel/Beniamins mütter starb/do sy jn gebar.

¶ Möchten jr aber fragen/Trüg man die arch vor dem volck oder enmitten vnnder jn.

Wiſſend das man ſy in der wüſtin vor trüg/ vnd wenn die saul still stünd/ so setzet man ſy auch nider/ vnnd legten ſich darumb die geschlecht/ als gegen der Sonnen aufgang Da lag vmb den Tabernackel Judas geschlecht/ Jſachar vñ Zabulon. Gegen söñen vndergang lagen Beniamin/ effraim vnd Manaſſes geschlecht/ Vnd darnach lagen die andern sechs geschlecht nachainander zů bayden seitten/ doch lagen ſy etwafer von dem Tabernakel/ da die arch allzeit eingesetzt ward/ wenn ſy still lagen. ¶ Vnd bedeütet das anders nit/ dann so ain mensch in sichselber sicht/ vnd schauwet in sein innwendigkait wie es da stand So iſt die arch enmitten vnder dem volck Wenn aber der mennsch sicht vnd schauwet was jm gebrist/ an warem lautterem schauwen der ewigen weißhayt/ vnd wie gar verr er noch hatt zů ainem innwendigen leben So wirt die arch verr vor getragen/ vnd zeücht er verr hernach/ Wenn aber der mensch setzet sein begir in die vnsichtigen ewigen dinng Diejm doch in kainem schauwen werden für gehaben/ denn so laufft der mensch in begird vor der arch Weñ aber der hailig Tabernackel still steet vñ die arch darein gesetzt wirt/ so sol sich der mennsch vmb die arch legen zů Judas dem liebreichen verjeher/ vnd zů Ruben göttlicher forcht/ vnd zů Symeon warer reüw/ das er all zeit in disen geschlechten gefunnden werd bey der Arch. Das iſt/ will er der Christenlichen kirchen eingeleibet sein als ain gesundes lebenndiges glid/ so můß er haben die lieb gotes/ er můss sein ain verjeher vnd bekenner gots durch den waren glauben/ er můß hoffnung vnd vertrawen haben in gottes gnad vnd barmhertzigkait/ vnd so ö mensch die lieb also übt gegen got vnd seinem nächsten so wirt er gefunden bey dem geschlecht Judas/ Er můss auch haben göttliche forcht damit er getzogñ werd von vnzimlicher übung seiner gelider vnd ausserlicher sin/ vñ innerlicher begirlichait/ das die seel nit abgeschaiden werd von ö gehaymsamkait vñ huld gotes/ vnd deñ wirt er gefunden bey dem geschlecht Ruben Das iſt/ bey göttlicher forht So er nun hat übůng göttlicher lieb vñ forcht so můß er von notturft haben reü vmb sein sünd vñ fürsatz got fürohin nit meer zuerzürnen/ vnd deñ wirt er funden bey dem geschlecht Symeon/ das iſt bey warer reü seiner sünd ꝛc. ¶ Zů dem anderen beschicht auch dick so der mensch wänet in dem besten zusein/ das jm aber wasser der andacht gebrist vnd ernsts/ vnd denn recht in ainen zweifel faller göttlichs beystannds/ vnd gedenckt/ got achter dein nit/ er will nit vmb dich wissen/ vnd davon wirt got schwärlich ertzürnet/ alls wider Moysen/ der durch des misstrawen willen můßt ausserhalb des gelobten landes sterben Das iſt ain erschrockenlich ding/ das der haylig Moyses kund nit sollicher gewarsamkait sein das er ausserhalb des gelobten lands můßt beleiben/ das er sollich genad verlor mit ainem klainen mißtrawen On zweifel das soll vnns wol ain erschrecken bringen/ das wir alle zeit in forcht vñ in behůtsamkait sein söllen vñ got nit mißtrawen/ wie dürr wir seind/ oder wie law wir vns selbs finden/ vil meer wir söllen an den hörtñ felsen schlahñ vnsers hertzen mit hailiger übung in der dürrin/ vnd vns dartzů dringen vnd zwingñ/ so mag vns wol der gnaden wasser komen in

allen vnsern nöten. ¶ Zů dem dritten beschicht auch dick das ö mensch wol mit ainem kurtzn̄ weg aiñ durch bruch thät/durch vntugent zeitlicher verbildung vnnd anfechtung So fallent jm ein sein geborn fründ oder anndere bey den er wonet Dieselben irrend jn/als Edom der künig/vnd also můß offt vnnd dick der mennsch lanng vmbkrayssen/der sunst mit ainem schnellen durchbruch käm durch sich selbs. ¶ Zů dem vierden Seider Aaron was der oberst priester/der für das volck solt bitten/der auch was ain figur des höchsten priesters Jesu christi vnnsers herren/darumb solt er billich auff dem hohen berg Hor/das ist/auff dem berg der miltikait sterben/seider sich Christus so auß grosser milter lieb vnd erbärmd hat geopffert an das creütz. ¶ Merckent eben/das Aaron nit käm in das gelobt lannd/wañ seider Aaron der oberst priester bedeüt aiñ menschn̄ der da got opffert auff dem aussern altar außwendiger übung/als da ist fasten wachen waynen/Vnnd auff dem innern altar opffert innwendig seünfftzen vnd andacht seines hertzens/vnd in dem ewigen hayligen lannd käin sollicher übung ist/noch seüfftzen noch waynen Darum̄ so soll Aaron ausser dem hayligen lannd sterben. ¶ Jr sölt auch dabey mercken wenn ainer nahet den vnsichtigen dinngen die ewig seind/so fallet jm dick ab alles beeten mitt allen wortten vnnd mitt aller zů ker den er von jm selbs ye gethet Vnnd denn ist Aaron tod/vnnd Eleazar sein Sun wirt an sein statt gesetzt/wann Eleazar ist alls vil gesprochen/als gottes hilff/der můss er sich gentzlich empfelhen in ainem lautterm glast seines hertzens/vnnd denn mag der mennsch frölich on alles weesterben. ¶ Zů dem fünnffren Wenn Aaron der beetter stirbt So kommet denn groß anfechtung in dem menschen/vnnderweilen von üppiger liebe vnd naigung die den menschen anfechten/vnnd er sich jr nitt erweren kan/das der mensch in grosses gedreng innwendig gesetzt wirt/Vnd vnnderweilen so nympt die anfechtung dem menschen etwas über hand/vnd so der mennsch denn ficht vnd streit so lang/vnd will der streitt so lang weeren/so wirt der mennsch fast enntsetzet/das jn dick des widerstreittes verdreüßt/vnd denn beginnet er aber wider gott zumurmeln/vnd wirt jn aller tugent verdriessen/Darumb so wirt der mennsch dick geblagert mitt feürin schlangen/das ist/mit leiplichen entzündungn̄/vnd die verderben denn den menschen gar seer/er sech dann an den erinn schlangen an ainer krucken/das ist/die erstorben vnd verworffen mennschait Jesu christi/vnnd sein wirdigs leyden/nympt er das dick für seine augen so vertreibt es jm die bösen schlangen So aber die anfechtung vsshört so kompt denn aber ain sölliche bekorung oder anfechtung/von den nitt ist zuschreiben/vnnd wenn die kommend so fahen sy an zu streitte alls die starcken künig/denn mitt lüstigkait der welt/denn mit leiden die got vneerlich seind/alls ist der gaist der schmähung/vnnd über das alles so kompt Balaam/der böß gaist/vnnd setzt dem mennschen bild für/die jm aber widerwertig seind/denn wider den glauben/den̄ dunckt den menschn̄ was er thů es sey alles todsünd/denn dunckt den menschen er hab nit recht gebeicht/denn dunckt jn er müß verdampt werden Ach so soll der mensch Eleazar ansehen/das ist/sich gőt-

licher lieb empfelhen mit ainem göt-
lichen trauwen/als Job sprach. Et
si interficeret me/in ipsum sperabo.
Vnd ob er mich tödtet/dannocht ge-
traw ich in jn Vnd soll der mennsch
thün als die frummen juden thetten
Wiewol man jnen die schönen frau-
wen an den weg fürsatzt/des achte-
ten sy nit/vnd zugen für/vnd redten
nichts mit jn Also soll auch der men-
sch thün/was jm wirt fürgehabenn
Dauon soll er nitt betrübt werdenn/
noch widerstreittenn/noch fechten/
meer er soll sein nit achten/vnd für-
geen/Vnnd als mär vil als wenig/
Seid sy jn nit bewegent in wolgefal-
len oder begir/wann so der will dar
zů nit ker ist/so ist es alles nit schad/
sonder es rainiget die seel/vnd leüt-
tert sy/vnnd behelt den mennschen/
Nun beschicht es gar offt das Bala
am beschach/des esel weiß was/das
menig warlich esel seind/vñ vnweiß
geschetzt seind in den augen der welt
Die sehend warlich die enngel gottes
die die kinnder der welt (die den kin-
dern gotes übel redent oder spotent)
nit sehent/vnd so sy den kindern got-
tes ye meer wöllend flůchen/ye meer
wirt es gewent zů ainem segen Aber
es geschicht auch layder widerumb/
So Balaam/das seind die kind der
welt/koment mitt bösen rädten/vnd
sprechent/wänest du das dich vnge-
stalte schnöde klaider hailig machen
Ist das hertz gůt so ist es alles gůt/
Mit solicher red komen sy vnnd rad-
ten dem menschen gar klůglich wi-
der zů der welt/vnnd sprechend Du
solt da hin gon von der freünd willen
Vnd du solt dich also behelffen/das
du bey deinen sinnen beleibest/Allso
wirt manigs mennsch von den bösen
rädten Balaams vällig in grossenn
schaden/das er ain höll kinnd sein
müß Darumb soll sich der mennsch
fleissiglich vor balaams rädten hůt
ten. Zům sechßten/beschicht dick
das got den menschen fürtauff ainn
besonndern berg/vnnd zaiget jm die
cron der ewigkayt/die er ewiglich
soll niessen/vnd hinfüro empfinden
in seiner ewigenn seligkait der süssi-
kait der süssen tröpfflin/die da von
dem hymlischen Jerusalem fallent
in sein hertz Vnd das bedeüt das moy
ses in das gelobt lannd sach/vnd do
so bald starb/vnd Josue das volck em
pfolhen hett/Also mag der mennsch
denn wol singen/vnd sterben on alles
wee/der von Egipto komen ist durh
die wůstin Vnnd die künig der beko-
rung vnd anfechtung bestritten hatt
Vnnd jm also ain vor empfindunng
worden ist ewiger seligkait das sein
seligkait am gaist hat hie angefangn

¶ Sprächend jr/was bedeüt der her
tzog Josue/der das volck einfüren
solt.

¶ Bedeütung.

m Erckent das Josue ist ain fi-
gur gewesen vnnsers behalt-
ters/dess namen ist Jesus/
Darumb hiess man jn auch
Jesus Nun ist Jesus als vil gespro-
chen/als ain behalter/wañ der mag
allain in das gelobt land komen den
Jesus vnnser behalter darein füret/
Auch ist wol Josue ain figur gewe-
sen vnnsers behalters/wann Josue
was von dem geschlecht Effraim/
der da was ain sun Josephs/vnnd
der Patriarch Jacob/Josephs vat-
ter/do er sterbenn solt/do gabe er
auch den segen den sünen Josephs/
vnd gab jn dem Effraim in creützes
weiß vnnd zaichen/zůbeweisen das
wir allain mitt dem verdienen des

des creützes Christi/ vnd vnnser erstorbenlichayt in das gelobt lannd gefüret werden.

¶ Histori.

Also do nun Moyses tod was do nam sich Josue des volkes an/ vnd sprach got zů im
a Er solt sich aufmachñ über den Jordan/ des waren dritthalb geschlecht Ruben/ Gad vnd das halb geschlecht von Manasse/ die hetten sich des lannds (das hindisen dem Jordans was) angenomen/ für ain tail/ wann sy hetten vil vichs/ vnnd was gůtte wayd hindißhalb Doch also das sy hulffen den anndern geschlechten das gelobt land erstreiten/ vnd die selben machten sich auff mit den anndern über den Jordan zu faren. Zů dem anndern/ hieß got das die priester die arch zwaytausennt elen vor solten tragen vor dem volck biß in den Jordan. Zů dem dritten/ do die priester tratten in den Jordan mitt der arch/ do vieng der Jordan widerberg zu geen/ vnd floß nitt meer ab in das rot mör Sonder er geschwall auff gegen seinem vrsprunng vnd floß doch nitt für über das gestad in das feld Darum giengen die priester mitt truckem füss in den Jordan/ vnd stůndñ da mit der arch. Zů dem vierdten/ do zoch das volck alles durch den Jordan/ mit truckem füss auß der wůstin in das gelobt land. Zů dem fünften do hieß got zwelf hailig stain nemen von der stat da die priester stůnnden mit jren füssen/ vnd hieß die herauss an ain böß stat legen/ vnd hieß auch da zwelff stain nemen von der bösen stat/ vnnd legen an der gůtten oder hayligen statt in dem Jordan da die priester stůnden mit der arch. Zů dem sechßten/ do das volck hinüber kam alles Do stůnden dannocht die priester still in dem Jordan biß das sy got hieß fürbaß geen Do er sy das hieß/ do trůgen sy die arch hinüber Vnd also zuhand vieng der Jordan wider anzufliessen/ als vor was nach seinem natürlichen fluss.

¶ Bedeütung.

As nun das alles bedeütet.
w Nichts annders dañ das vns got alle rüffet/ das wir ausser der wůstin vnser selbs über den Jordan sőllen ziehen/ Das ist/ ausser vnns selbs in got/ der dañ ist vnser gelobt land. Nun beschicht es/ das das dritthalb geschlecht hie dißhalb beleiben/ Das ist Ruben/ Gad vnd das halb geschlecht Manasse/ die drei geschlecht haben vil vich/ wann noch heütt des tags vil vihischait in dem memschen ist/ der nitt will über den Jordan seinselbs verschmehunng/ Aber nun wiewol der vihisch oder vichlich mensch nitt on das vich will sein so soll doch Ruben/ das ist/ göttliche forcht/ vnnd Gad/ der streitter wider vntugent/ Vnd das halb geschlecht Manasse/ das ist/ vergessenhait zeitlicher ding da beleiben/ wañ der ausser mensch soll in forcht besteen/ vnnd in streitt der übunng sein/ vnnd wiewol er on die zeitlichen ding nit gannts gesein mag So soll er sich doch nitt gannts darein sencken/ vnd soll der zeit halb vergessen/ vnnd das gůtt soll er wol bedenncken/ vnnd das bedeüter das Manasses geschlecht halber hie dißhalb dem Jordan belayb Vnd allso sol der vichlich ausser mennsch dem inneren menschñ helffen in tugendñ

sich zů übenn/ das haillig land zů-
bezwingenn. Zů dem andern so
soll die arche zwů taussent elen vor
dem volck getragen werdenn / von
den priestern Die priester die da der
seel hütter seind vnd die arch tragē
sollent/ist fleißliche erfündlung der
ding die dem menschen verborgen
seind/vnnd emsigs betrachten wi-
derumb der ding die man da erfün
let. Die zwen tragen die arch der
weißhait Wēn der mensch vleislich
erfünder vnd sich selb vnnd die zeit
lichen ding recht an sicht/ vnd dēn
vleisiglich das betracht so vindet
er so vil schädlichait vnnd gebrestn
Das ers denn von billich an sicht/

Zů dem driten/so sol sein begird
die vor abfloß als der iordan in das
rot mer/sterbn zeitlicher ding/das
die selb begir denn über sich gang/
gen dem göttlichen vrsprung / das
denn er aller göttlicher ding bege-
re / vnd dēn so wirtt der abfliessend
iordan der begird gar trucken das
er nitt ab in die irdin ding fleüsset
vnnd schwöllet sich hoch auff das
man jn sichtt in saraphan / das ist
als vil gesprochen/ als leiden vnnd
druck/ wañ so des menschen begir
nit meer auff sich selb noch auf zeit
lich ding fleüsset/ so ist dem mensch
en alles leiden vnnd druck klain an
zůsehend vnd sich darein zůgeben/
Ach wie ist es so ain edel ding so der
abflus des iordans Das ist / die be-
gir also gestillet wirtt vnnd allain
zů seinem vrspung auf gerichtet ist
Vnd das mag nit beschēn/dañ mit
der arch göttlicher weißhaitt die
můß vorgetragn werden zwů tau-
sent Ellen vor dem volck / Ain tau-
sent/ist volbringenn alles / das der
mennsch vermag in tugenten Das
ander taussentt / volbringen alles
das der mennsch vermag/vnnd bil
lich thůn soll / Die zway taussentt
gebrechend vill mennschen / Wer
ist der/ der das alles tůt das er ver
mag / oder vonn billich thůn soll/
Darumb wirtt die arch wol zway
taussentt elen vor getragenn verr/
vor vnns. Zů dem vierden/So
der iordan Also still statt vnnd nitt
meer abfleüssett So loffent denn all
kreft vber den iordan in das gelobt
lannd Als das volck tett. Wann/
wenn aller vnser hinfliessend begir
bestonnd das sy nit meer in disse ir-
dische dinng gericht seind/ So eil-
lend all krefft nach / in das gelobtt
land. Zů dem fünfften / so soll
der mensch dēn die pössen stain/ an
der gütten statt legenn/vnnd gütte
haillig stain / an der pößenn statt
legen/das ist anders nit/ Dann so
der mennsch in gütter rů statt vnd
jm gatt nach seines hertzen willenn
so soll er an die bösen statt vnd zeit
gedencken in den er vill erlitten hat
Vnnd auch wenn der mennsch Et
was güts thůt / so steet er auff ai-
nem hailligenn stain Vnd denn sol
er böß stain an der güten stat legen
Das ist/ er soll gedenncken nach sei
nen gebresten / das die also manig-
ualtig sind Vnd das darumb Das
er sich von der tugent die er thůtt/
nitt erheb in hochffartt / Wenn
auch das ist das ö mensch auf bösen
stainen steet / der versůchung vnd
jm die vill zůstreng sind/das er ett-
was an gott begindet zů zweiflen/
So sol er dēn die güten stain legen
an der pössenn statt Das ist/ er soll
sein güttät / vnnd gütthůn herfür
leßen/Die er ye gethett Vnnd wie
vill er in tugenden hatt getan vnd
jm selbs abgebrochen Vnd soll sich
dēn behelffen wider das zweiffelen

Als Job thet do er saß auf dem mist hauffen/do laß er all seine güte werk herfür/das er nit verzweifelte. Zů dem sechßten/ weñ des menschen gemůtt die ewig weißhayt gewirdiget hat/das ist/ die arch/so soll er darůf beleiben vnd still steen biß das jn got oder sein gaistlicher vatter anders hayssет/ oder notdurfft des leibs bezwinnget Darumb stůnden die priester all still mitt der arch in dem Jordan/biß das sy got hieß herauß gon Vnd weñ die arch vnd das volck alles herüber komet / deñ so fleüsset der Jordan nach seinem nattürlichenn lauff/ das ist/ weñ der mensch in das ewig land kommet deñ so fleüsset der Jordan nach seinem nattürlichenn lauff/ Das ist/ die begierd nach gemach vnd lust vff jr edel gegenwürff vnd nach aller jrer maynung.

s Prächent jr/kompt ain mensch in disem zeit nit auch darzů/ das sein arch stand auff truckem land des Jordans/ vnd hinüber tragen werd / vnd das der Jordan abher fleüsset nach seinē natürlichen lauff.

i Jr solt wissen das sant Paulus spricht / das er die arch seines hertzen hett gesetzt biß in den dritten hymel/ dieweil er dennocht in dem zeit was tödtlich Vnd sein begird alle aufgericht waren/ souil das er vmb disе dinng nitt wißt/ob es zwischenn seiner seel bey dem leib wär oder nit. Hie merckent jr wol das es gar wunöberlich was in andechtigem hertzen Also seind die die sich selbs vnd alles das/ das got nitt ist / verschmehend / Wir sehen auch das etlich mit jr selb verschmähung darnach lassend den Jordan lauffen in seines nattürlichen gemaches lauff nach seiner natur So sy vor vil wachten vñ vasteñ/ vñ hört übung hetten/dieweil sy in der wůstin jrselbs waren / darnach so sy jr selbs gesůch gantz seind erstorben so schlaffen sy/vnd essend jr notdurfft/ vnd sůchend gemach in ordenlichen dingen Aber doch so ist jn not vleissiger hůt/das sy nit mer übergreiffen Vnd das bedeůt das ů Jordan über sich wůchs/vnd doch nit gieng über die gestad Vnnd hiebey merckend jr das die edlen frumen kind vnd menschen wenn sy auß der wůstin jrselbs komenť / das sy wol bekennen wenn sy essen vnd trinncken vnd schlaffen söllen jr notdurft/ wañ denn halten sy sich als aimelltig frumb Cristen leůt in allter ordnung der cristenhait

C Sprächend jr aber/was bedeůt/ das die arch vor dem volck getragñ ward durch die wůstin vnd den Jordan an mitten darein/vnd das volck doch vor der arch kam in das gelobt land.

w Jssend die weil das der mensche in seinselbs wůstin ist/so ist er hinder der arch götlicher weißheit/vnd wirt jm vorgetragñ in dem liecht des glaubens bedeckt Aber weñ der mensch durch die wůstin seinselbs kompt/so beginnet er mitt allen seinen begirden sich kern in das ewig lannd / das er doch nit ersicht oder schawet/ Vnd wenn nun ewigs schawen nitt wirt geben/ es sey dañ da ware begird Hierumb lauffet die begir vor der arch in das haylig land.

¶ Fragtend ir/lüffe das volck/ alles schnell durch den iordan oder giengen sy gemach/ ain taill auß der wüstin.

¶ Da söllend ir mercken/ettlich trügen swär vnd giengn gemach/ ettliche giengen in lauffender weiß Och ettlich waren alt/ettlich jung ettlich in dem bestn Also ytz zů dem ewigen vatter land/so seind übende menschen die geend vnd tragend schwär/ettlich ain saul/ettlich ain erin altar Ettlich ain rauchuaß/ Aber die bekerten menschen in sich selbs in götlicher betrachtung/die lauffend/vnnd die menschen die da seind in schawen die fliegennd/ Die seind iung die aller erst anhebentt/ got zůbekennen/Die seind alt/ als auch die alt sind die angehebt hand in ernst/vnnd abnemen/vnd in verdrossenhait vallent/ Aber die seind an dem bestn/die da seind ains starken willens vnd gemüts all tugent in geboten vnnd in raden/zů üben vnd jn leicht ist /zů tausent malen sterben durch gottes willen Hierin merck ain yeglicher ob er iung od alt ist/vnnd ob er gang oder lauff vñ was er trag durch den iordan.

¶ Histori.

n Jn will ich ewch füro sagen /wie es jnen darnach ergieng/wir lesen also/do sy all über den iordan kamen Do beschnitn sy alle ire kind vñ sich selbs Wañ in der wüstin ward kain kind beschniten Wann sy wisten nit wie lanng sy an ainer stat beliben /die auch die in Egipten waren beschnitten wordenn /vnnd waren über zwaintzig iar komen/die waren all tod in der wüstin /dañ allain zwen auß genomen Caleph vnnd Josue die kamen allin auß Egipto in das gelobt land Zů dem andern/do vergieng die saul die jn was vor gangen von Egipto durch die wüstin/ Zů dem dritten /hort auff das himelbrot vnd viengen an die früchte des gelobtn landes zůessen. Zů dem vierden/begiengn sy die ostern mit dem lemlin. Zů dem fünfften /do schlůgn sy die hütten gen dem auffgang der sunnen. Zů dem sechsten/ hieß sy der Engel iericho zerstören.

¶ Bedeütung.

b Ey den dingen sölt ir merken/welche menschn seind auß der wüstin ir selbs komen in das haillig gelobt land/den vallet alle überflüssikait ab/an worten/gedencken /vnd an allem wandel/das ist die beschneidung/wann ire wort seind/ia ia/nain nain Sy seind auch beschnitten von allen leiplichen dingen/lustes vnd aller vnnottürftikait wort vnnd werck vnd claider vnd wandels /vnd alles des sy notürftig sind Was bedeüt das anders das die saul vergeet /dann wen der mensch/ in das ewige land komet so höret auf der gelaub/wañ wen ain mensch über den iordan komet /so wirt er mit sunderem liecht überleichtet der ewikait mit besunderem plicken Das er denn zůmall das liechts des gelaubens nit brauchet/Wann er bestat bey seiner erkantnuß/erleücht mit himlischem liecht Als bey ainem liechtn mitag Es kompt auch der mensch darzů/ wenn er beharret durch die wüstin Das er die ding die er vor kaum gelaubt hat/ findt in jm selbs vñ sicht vñ enpfindt es durch ain wissen vñ nit durch ain gelaubn. Zů dem dritten So vergeet das himelbrott das jn ain figur was/ wañ die figuren

vnnd gleichnussen die vergond dem mennschen / vnd die clar wissenheit oder weißhait offenbaret sich in dem menschen / das er deñ des hinfüro nit empfindet / wañ er neüsset der süssikait gottes / das seind die frücht des ewigen gelobten lannides. Zů dem vierdten so begat deñ der mensch die frölichen Ostern Von der schreibt Bernhardus / vnd haisset die geblümet Ostern. Wir wissen ee ain baum frucht brinngt so můß er vor blůen vnd blůmen hon / vnd das haisset die blůent ostern Weñ aber ain mensch wonet in den violen der demütigkait vnd in den rosen des leidens vnd der truckung / vnd in den weissen lilgen der rainigkait / vñ in den feldblůmen der geduldigkait So begeet er die ersten ostern / die die juden begiennge do sy von Egipto außschieden / vnd dannocht vil weges vor jn hettenn / Aber weñ der mensch über den jordan komet / vnd durch sich selber warlich komen ist / mit ainem lauttern verzeyhen seinselbs / deñ so begeet er nit allain die geblůmbten ostern / meer er neüsset deñ die frücht der blůmet / vñ empfindet deñ die süssikait vnd edelkait der tugent / die jm vor so widerzäm waren / vnd jn so gar sawr an kamen / die werden jm deñ süss vnd frölich ob allen freüden diser zeitt / vnd opffert deñ warlich das osterlämlin dem ewigen vatter / durch des lämlins willen er sich in die wůstin gewoger hat. Darnach zů dem fünfften machet er fürhütten seines gemüts / auff gegen dem aufgang der sonnen vnnd lasset innen die ewigen sonnen leüchten / vnd würcken jr edle werck in aller zierhayt vnd klarhayt Vnnd wirt deñ erst der mensch ain beklaidter mensch in ainvältigkait vnd vnderschid aller ding.

Element war wol ain edel ding
n ist sich selbs überwinnden in
diser welt / nyemand meer fürchten dañ allain gottes süssikait brauchen / vnd die frucht der tugent niessen / vñ ewigs lebens in göttlicher haymlichait empfinden / vnd dem obersten süssen gůt allain leben wöllen / Wie ain wunnreichs leben das ist / wie gern solt der mensch von Egipto schaiden Darnach / auf das sich das bild der wůstin / vnnd von Egipto der zeitlichait nit meer offenbareten in dem menschen Darumb hiess got durch den enngel Jericho zerstören. Wie nun das ergienng das solt jr mercken.

Chystori.

Steet geschriben das dem
e hertzog Josue der engel gottes erschyn / vnd der gab jm weisung vnd weg / wie er die stat Jericho solt zerstören Also / Es wurden zwen speher fürgesenndet / vnd den halff Raab das sy nit gefangen wurden Er hieß auch zů dem andern mal / das man die hailigen arch solt zů siben malen vmb die stat tragen. Zů dem dritten / weñ der tag käm so solten sy all rüffen mit lauter stim Denn so wurden die mauren fallen / Zů dem vierdten hiess er siben busanen oder hörhorn machen / vnnd die solt man vor d arch tragen / vnd solt sy blasen. Zů dem fünfften / das man nyemandt solt leben lassen in der stat weder vich noch leütt / on allain die Raab vnd jr gesynd / die die speher mitt ainem roten strick hett über die maur gelassen. Zů dem sechßten so solten sy es alles zerstören vnd verbrennen was in der stat wäre / vnnd kain ding das sy funden / solten jn selbs haben noch ichts behalten / dann allain was von gold vnd von silber vñ von

ör vnd eysen wäre / das sölttensy zů götlichen dingen opffern vnd nit verbrennen Darumb auch ainer hiess Achor getödtet ward / vnnd auch die seinen / wañ er thet wider das gebot.

Wer nun wyll gen dem hymlischñ Jerusalem ziehen / der můß über den Jordan der hinfliessennden begir zeittlicher ding / vñ auch die stat jericho grüntlich zerstörn / Jericho ist als vil / alls gedechtnuß des mennschen / das ist / die krafft der seel mit der wir gedencken alter vnd vergangner dinng / wie wir ettwan in Egipto gelebt haben / vnnd was vnds da begegnet ist / das dañ die bildner in fürtregt so wir etwas sehen oder hören / O woll selig wär der mennsch in dem die stat zerstört wär / so vil / das jm die vergangen ding vnd bildung verbrent wären vnd jm aussere ding nit meer brächten verbildung / wol wär es so ain lustreichs leben / so also alle bild vergiengen / das d̄ mensch vmb nichten meer wißt dann vmb sich selbs / vnnd vmb got / wañ also viel jm ab alle sorg vnd alles trawren Darumb so gibt sant Paulus ain bild dise stat zů erstörn vnnd spricht. Jch will vergessen der dinng die hinder mir seind / vnd will mich kern zů den dinngen die da vor mir seind Darum̄ spricht auch Christus Wer der ist der sein hannd legt an den pflůg / vnd sicht hindersich / der ist nitt geschickt zů dem reich der hymmel Darumb ward auch in der alten ee Lotes fraw zů ainer saltzsaul das sy hinndersich sach / Das hindersich sehen / ist alles Jericho / hetten wir die stat zerstört so füren wir gen der edlen stat Jerusalem mit freüden vnd frölich mit der arch der ewigen weißhait / Wöll wir nun die stat gewinnen / so můssen wir die zwen speher außschickenn. Die zwen speher seind fleissig flucht der gebresten / vñ ernstlichs ersůchen der tugent / Die zwen erspehend die statt / das wir sy wol mügen gewinnen. ¶ Das ander ist das wir die arch siben tag söllen vmbtragñ Dise arch als jr vorgehört hond ist schawende weißhait die wirt getragen mit fleissigem nachfragen vnd embsigem betrachtñ nach got / vñ als got alle ding erschůff in sechs tagen / vnd an dem sibenden růwet / Also sol der mensch vmbkraysen alle geschaffenlichait / vnd nit allain die werck die got an ainem tag beschůff / meer alles das er ye geschůff / vñ soll nit rů in der geschöpfft haben / meer sy vmbgon vnd vmbkraysen / vnd allain in got růwen Als dañ spricht die ewig weißhait in der person der edlen junckfrawen Marie. In om̄ibus requiem quesiui ⁊ in hereditate domini morabar. Jch hab in allen dingñ rů gesůcht / vñ in dem erbtail des herren hab ich gewonet / Jch bin allain vmbgangen den kraiß des hymmels ¶ Das drit / weñ der mensch durch siben tag kommet / das die ausseren werck vñ bild in růw stond in ainem menschñ / so soll er růffen mit lauter stym̄ Dises růffen ist anders nit dañ ain lebendiger gaist in gunst zů got als seines ersten vrsprungs mit inniger begird in gantzer inbrünstikait / vnd des begern vnd jn allain fürbaß sůchen Das ist das geschray / das da dringet durch die lüfft vnd durch die hymel Von dem geschray fallen nider die mauren alles mittels zwischñ vnnser seligkait / was wir aber außwendig schreyen vnd bitten / das ist dem geschray gar ferr vnd vngeleich ¶ Das vierdt ist / das wir söllen siben busanen haben die vor der arch

ewiger weyßhait werden geblasen/ Die erst busan rüfft das der mensch sein mund in dem hertzen trag. Die ander das der mensch in dem liecht seiner verstentnuß wol geleütert sey. Die dritt das sich der mennsch auff das niderst setzen sey. Die vierdt das der mensch lebendig sterben sey. Die fünfft/ das der mennsch schweigend fragen sey. Die sechßt/ das ö mensch des götlichen worts an dem jüngsten tag gehörig sey. Die sibend/ das der mensch der obersten krafft der seel leben sey/ Das seind siben edel busanen Die soll man tragen vor dem schrein der edlen weißhayt/ ist das man die stat will gewinnen. ℭ Das fünfft ist das man alle dinng die da lebend soll ertödten/ wann alle dinng die in des menschen gemüt seind die müßent alle vergeen vnnd sterben/ vnd nit allain die vichlingñ ding/ meer auch die bild/ on allain Raab/ das ist/ vnnser seel/ die jr hauß gezieret hatt mitt ainem roten sail/ Das rot sail ist annders nit dann ain bild des leyden vnnsers herren Jesu christi/ mit dem wir vnnser hauß söllen bezaichnen/ das jm die feind kaiñ schadñ thün/ vñ was wir dariñ hond/ darumm lesen wir in dem propheten Ezechiel Juuenem ac senem interficietis. Alsosprach der enngel. Die jungen vñ die alten sölt jr tödten/ auch frawen kind/ vnd alle mengklich/ on allain die jr sehent bezaichnet mit dem zaychen Thaw/ wann die selben soll man nit tödten ℭ Das sechßt ist/ das man gold/ silber/ eysen vñ öre sol got opferen/ das bedeüt was ö mensch in jm selbs findet/ gold ewiger weißhayt/ lautter silber/ rainigkait des hertzens Eysen vnd öre/ stättigkait ains gütten willen/ wañ allen gesig aller vntugent soll er jm selbs nitt zůaignen allain gottes Er/ vnd seiner vätterlichen genad/ Darumb sprach Christus zu seinen jüngern. Cum feceritis omnia. Wenn jr alles das thünd das eüch geboten ist so/ söllen jr eüch dannocht nennen vnnd bekennen vnnütz knecht. Wer nun dise statt hatt gewunnen vnd zerstört die schedlichen statt Jericho/ die den menschen so dick machet hinnder sich sehen Sosteet denn auff frid vnd freüd vnd alle seligkait in dem menschen/ vnd darumb manet vnns der hailig gaist so er spricht in dem propheten. Audi filia et vide. Hör tochter vnnd naige dein or hierzů/ vnnd vergiss deines volcks/ vnd des hauß deines vaters.

a Es nun Jericho zerstört warde Do füren sy fürbaß genainer stat die hieß Hay/ vnd legten zů der/ hütt vnd herrschafft/ vnd gewunnen die stat/ vnd verdamneten die statt/ vnd vertilckten die stat/ vnd reütten die auß Do kamen zů dem anndern mal fünnff künig zusamen/ vnd wurden streitten wider das volck gottes/ vnnd do der tag wolt vnndergeen/ do bat der lieb Josue got/ vnd erhort jn got das die Sonn still stünd ain zeit/ als ain gannzer tag lang ist Vnd also ward der selb tag zwayer tag lang/ biß das volck gottes/ die künig vnnd jr volck alles zůtod schlůg Do das an der künig hortten do kamen sy zusamen zů Raphain/ zů Raphin dem künig/ vnd zugen auß zustreiten wider das volck gotes/ vnd wurden erschlagen Also lesen wir das ainvnd zwaintzig künig wurden erschlagen von Josue. Zů dem dritten do erschlůg Josue auch die von den risen waren geboren/ vnd alle die/ die jn werden mochtenn/ die dann abgötter an

beeteten/der ließ er kaiñ leben als vil
er mocht. Zů dem vierdten do kamen
ſy gen Diba/vnd ſatzten da die arch
nider/da zů beleyben ain zeitt Vnnd
machten tail auſſer dem hailigñ land
vnd wurffen da das loß was yegkli-
chem ſolt werden/ Allſo viel ain tayl
von Jeruſalem dem geſchlecht Ben
iamin/ das begeret das jm vorauſs
wurd die ſtatt der riſen/ do dann die
riſen gewonet hetten/ vnnd do Abra-
ham vnd Jſaac waren/ vñ das ward
jn gegeben. Zů dem fünften do ſprach
got Es ſöllend die prieſter kaiñ tayl
an dem land haben/ wann er wolt ſel-
ber jr erbtail ſein Doch durch jres
vichs willen/ vnd das ſy wenig heten
do wurd jn etwauil gegeben. Zů dem
ſechßten wurden da ſechs ſtett geſetzt
zů der flucht vnnd geordnet/ in den
man frid ſolt haben/ weñ von geſchi-
cht ain menſch den anndern ertödtet
In den ſtetten ſolten wonen die man-
ſchlechtig waren/ biß das der oberſt
prieſter ſtarb So mochtten ſy wider
haym geen in frid Vnnd deren drey
waren jenhalb des Jordans/ vñ drey
herdißhalb/ Do das alles beſchach/
do ſatzten ſy ſich in das land/ vnd be-
ſaſſen es darnach lannge zeitt in frid
vnd in rů.

¶ Bedeütung.

O B jr nu wölten wiſſen/ was
das bedeüt ſo merckent Hay
die ſtatt/ die bedeüt annders
nit dann die böſen wurtzel die
wir von Adam haben/ von der weg-
en wir meer genaigt ſeyen auff böſes
dann auff gůttes/ vnnd wie das ſey/
das die ſelbbewegung ettwas gedru-
cket vnd getämpt werd Doch ſo wirt
ſy nymmer gar außgereüttet/ es be-
leibt vichlichait in dem mennſchen/
wann allſo tödteten auch die kinder
Jſrahel das vich nitt das in der ſtatt
was/ wann die vichlichait laßt ſich
betrechen alls das feür Aber die hitz
wirt nit erlöſchet gar noch ſein würk
lichait Darum̃ ſo můß man jr allzeit
mitt fleiſs hůtt legen vnnd lang/ das
man jrem ſtreitten müg begegnen.
Zů dem anndern ſo beſchicht es dan-
nocht den volkommen menſchen/ die
joch über den Jordan kommen ſeind
Das die fünnff ſinn/ als die fünnff
künig wider den menſchen fechtent/
denn ſoll der mennſch got anrůffen/
das die Sonn der vernunfft nit vn-
dergang/ das er nit beſchadet werd
in ſeinem gemůt von der ankriegũg
ſeiner ſinn/ biß das er jrem geſůch
gantz erſterb Deñ ſo iſt got alſo wuñ-
reicher lieb vnd laßt die Sonnen vn-
beweglich wider die natur ſtillſteen/
Zů ainem zaichen das er den menſch
en nit laſſen will in kainem ſtreit noch
leiden/ er wöll jm übernatürlich helf
fen So er yn anrůffet in ainem gůt
ten vertrawen Darnach aber ſo ko-
ment vil mächtiger künig zuſamen/
das ſeind die zeitlichen ding vnd bild
die dann die bildnerin fürwürffet/
wider die ſoll der menſch fleiſſigklich
fechten/ vnd ſy außreitten/ vnnd all
zeit bey jm haben den ſchilt des glau
bens/ vnd den helm/ ſchämigkait/ vñ
behůtſamlich ſein in dem bantzer der
gedult/ vnd haben ain ſper gůtter zů
uerſicht zů got/ vnd das ſchwert des
götlichen worttes vnd der hayligen
geſchrifft Vnd denn allſo mag er vil
wol angeſigen allen ſeinen feinden/
vnd will er von jn allen ſicher ſein/ ſo
ſoll er ſich ſetzen in ganntze demůt/ ſo
mügen ſy jn nit nider ſtoſſen. Die de-
můt iſt annders nichts dann gelaſſen
hait ſeines aigen willens/ das er ni-
chts wöll noch thů/ dann als yn ſein
gaiſtlicher hertzog vnd fürer haißt/

Auch so soll denn der mennsch nemen das klaid der liebin / damitt wirt er bedeckt das er die starckenn risen erschlecht/das seind die starckenn versüchungen der welt.

¶ Nun möcht jr aber fragen/Ramen sy gannz zůfrid/do sy die streitt allegeton heten also das sy nyemand meer anfacht.

n Ain/wann die Philistei/die belyben alle zeit/vnd thetten jn vil großlayd/vnd kunden sy nye außreitten/vnnd was doch ain klaines volck zurechnen gegen jnen/vnd gegen den die sy vor bestriten vnd ertödtet vnnd abtilget hetten Als risen vnd mächtig künig/wañ das klain volck facht dannocht wider die kinder von Jsrahel zů den zeitten Sauls vñ Dauids/vnd noch heüt seind jrnachkomen auf erdtrich

¶ Fragten jr was das bedeüttet.

w Jssend/das es noch heüt beschicht/das ain göttlicher mennsch mit der hilff gottes groß gebresten überwindet/vnd kan doch etrlich klain gebresten nitt überwinden/noch der gar ledig werden/vnd die lasset jm got darumb beleyben/das er dester meer in demütigkait beleibe/vnd jmselber alle zeit mißfall/so er sicht das er die klainen gebresten nitt kan überwinnden/Es thůt auch got darumb/das der mensch erkenn das er auss seiner aignen krafft die grossen gebresten nitt hab überwunden Seid er die klainen nitt kan überwinnden/Er thůt es auch darumb/wann hette der mensch kain anfechtung noch leiden So wurd er offt als träg/vnd satzte sich zů vil in rüw vnd sicherhait/oder getrawete jmselbs zu vil/vnnd übte dester minder tugentreiche übung vnd werck/vnd das wäre sein grosser schad/darumb gibt got etwas druck vnnd leydens seinen allerliebsten freünden.

¶ Zů dem vierdten/so wirt ain loß geworffen So man das haylig land taylet. Nun des spils art ist/das es nyemand fölt durch sein zůtůn/also oder allso/wann mitt kainer tugent mag man verdienen das ewig leben/wann es kompt allain von den genaden gottes/wañ es doch wirt genant ain tail. Merck/das es nyemanndt gantz mag begreiffen/wann das ist das grundtloß schawen vnnd niessen gottes Hierumb wirt es in aim tayl gegebñ Als Cristus sprach im ewangeli. Maria optimã partem elegit. Maria hat ausserwelt den allerbesten tail. Nun Jude vnd Beniamin das ist/aim inbrünstigñ liebhaber/vnnd dem schawenden leben/in dem loß fellet die Edel statt Jerusalem/das ist/gesicht des frids Nun findt man etrliche vnnder den liebhabern gotes die nichts benüget/das sy tugend üben/allain als sy an sy gebracht seind Meer sy süchent new weiß der tugent zu üben/vnd wöllend an yetlicher tugent etwas besonnders würckens haben/vnd steigent in den tugenden auff das allerhöchst/vnd doch so wöllen sy vnnder den besten die klainestenn sein/Vnnd die seind bey Caleph bezaichnet/der von Judas geschlecht geboren was/wann der wolt vorauss habenn die stat der risen/vnd der hailigen patriarchen Das was Jerusalem. ¶ Zů dem fünfften So nun got wil ain erbgůt aller menschen sein Doch will er besonder erbtail sein deren die jm opffe ren seiñ Sun/alls die priester/Allso thünd auch alle die des Sacrament mitt begir vnnd vleiß empfahenn/

Auch aller der menschen die alle ding vmb gots willen lassent/ vnd nit meer nement von der zeitt/ dann ain blosse notdurfft ist des ausseren vichischen menschē/ der erb wil er selb sein/ das bedeūt/ das die priester zū jrer wonūg ettlich schlecht flecken/ vnd nitt recht tail von dem land empfiengen. ¶ Zū dem sechßten/ weñ nun des menschē kranckhait groß ist/ vnd er offt von seiner krannckhait fallet in tödtlich gebresten Darumb so hat jm got geben sechs stött darein er fliehen soll/ da er dañ frid innen mag haben Ain stat ist/ betrachtunng der trück vnd falschs der in Egipto ist diser welt/ wenn der mensch das wol betrachtet das sichert jn wol vor der bösen welt Die annder statt ist/ ainigkait/ das der mennsch gern allain sey Die dritt ist/ betrachtunng des tods Die drey stött seind hiedißhalb des Jordans/ gegen der wüstin/ da soll der mensch einfliehen wenn er anfechtung diser welt fürcht. Die andern drey waren jenhalb des Jordans/ gegen dem gelobten land Das seind auch drey stött darein man fliehen soll all feind. Die erst ist/ das inwendig gemüt/ da das hoch bild der hailigñ Trivaltigkait innen leüchtet. Die annder ist/ die brinnend lieb in dem hertzen vnnsers herrñ Jesu christi/ da findt ö mensch alle sicherhait innen. Die drit das ist das gross vnaussprechenlich wesen gottes/ als er in verborgenhait ob allen dingen vnd formen schwebe ist/ wer darein fleücht der ist wol sicher vor allen veinden/ Jst aber das der mensch nit von geschicht/ das ist/ on gefärd/ noch von krannckhait/ oder von vnwissenlichait sündt/ dennocht so hat er die grundlosen barmhertzikait zū ainer stat da er ein fleücht Vñ soll dannocht in die vorbenenten stött fliehen/ da findt er ganntzen frid vñ sicherhait/ wañ der tod des obersten priesters Jesu christi vns zu frid vñ son bracht hat/ vnd bringt alltzeit bey seinem vater Also was es/ wöllicher ainn ertödt oder den tod verschuldt het/ floch er in der sechs stett aine so was er da sicher Vnd weñ der oberst priester starb so mocht er wider haym ziehen/ vnd was frey vnd sicher allenthalben.

n Vñ in dem allem söllt jr merecken die grossen strengen gerechtigkait gotes/ seid vnder sechßhundert Tausennt/ die über zwaintzig jar waren/ auß Egipto giengen/ vnd nit meer dañ zwen allain in das gelobt land kamen/ das was Josue vnd Caleph.

¶ Auch söllend jr mercken an diser materi/ grosse grunndlose erbärmd gotes/ vnd sein güte/ das er das volk als offt wider gnadet hat/ wie vil sy jn ertzürnten. ¶ Meer auch wie er sy getröst hat mit ö saul/ mit dem hymmelbrot vnd wunderlichait des wassers. ¶ Bey dem merekt jr auch wol wie der mensch müß getruckt werdñ ee er von Egipten land kommet.

¶ Auch merckt jr wol/ wie sy mitt streiten vnd mit fechten/ vnmüß vñ ellend seind komen in das gelobt land ¶ Vnd auch merckent jr wie groß das nütz ist/ ö den dienern gots treüwen beystand thüt/ als Raab ther die die speher verbarg/ darumb auch sy vnd jr freünd wurden behüt vnd behalten bey leben/ vnd bey allem dem das jr was. ¶ Zū dem letsten wie der mensch alles trucks/ leidens vñ laydes ergetzet wirt tausentfältig.

¶ Auch wie der mensch sundern fleiß haben müß zū den gebotten gottes/ Hierumb beschleüss ich das alles vñ rüff an die ewigen weißhait vñ alles

hymlisch hör vnd beger vnns allen weisung vnd laittung auß Egypto durch die wüstin in das ewig vatterlannd/ das wir alle bitterkayt diser welt/vnnd den abfluss vnnser begir nach irdischen dingen (als die kinder von Jsrahel das rot möre/ vnd den Jordan mit trukem füss) durchgangen vnnd zurucken stossen/ on alles widerkeren Also das wir die blossen warhait rechter leer vnd tugent begreiffen vnnd würcken/ das wir sy in ewigkait niessen Des behelff vns die ewig Triualtigkait got Vatter vnnd gott Sun vnnd got hailiger gaist Amen.

Gedruckt zů Augspurg von maister Hansen Othmar gesessen bey sant Vrsula closter am Lech/ Durch angeben des fürsichtigen Jörgen Diemers/ dises bůchs verleger Anno dñi 1510.

Die gaistlich spinnerin.

nach dem Exempel der hailigen witib

Elizabeth/wie sy an ainer gaistlichen gunckel/flachs vnd woll gespunnen hat Geprediget durch den wirdigen Doctor Johannem Gayler von Kaiserßberg ꝛc.

Laboresſuos diſperſit et dedit pauperibus Ideo iuſticia eius
Exemplaris manet in ſeculum ſeculi ꝛc.

Vor red

¶ In dem namen gotes hebt an die Erst Predig von der gaistlichen Gunckel.

Allerliebsten brüder vnd schwestern in dē herren Jesu/ Die wort die ich eüwer lieb fürgehalten hab in dem latein/ beschreibt d weiß Salomon in dem büch der sprüch/ am letsten capitel allso lautend. Sy hat gesücht flachs vnd woll/ vnd jr finger haben begriffen die spindel. ¶ Kürtzlich von disen worten/ vnd besonder in disem werck zu redn/ ist mir not die gnad gotes zu erwerbn durch die fürbittung der hymelischen künigin/ Griessend sy mit ainem Aue maria ¶ Groß gnad vñ barmhertzigkait sey mit d hochgelobten vnd weitberümbten witiben Eliza beth/ die da gewesen ist ain Hertzogin vnd Landtgräuin von Hessen Wöllen wir vnnser gunnckel oder rocken anheben/ der zü lob vnnd zü eeren ich für mich genommen hab meine fürgelegten wort. Sy hat gesücht flachs vnd woll ꝛc. vbi supra. Wiewol sy ain künigin was der geburt/ wañ jr vatter was ain künig zü Hungern/ vnd kam sy doch von gots genadn zü solicher armüt das sy sich mit jren aigen henden müßt erneren/ was sy leiplich gespunnen hat/ druckt die hystori aus/ was sy aber gaistlich gespunnen hatt innwendig in jrer seel/ vnd wie ain andechtige seel spinnen soll/ Darauff will ich mein red keren. ¶ Vnd zü besserung/ weñ ich ansich das spinnen elizabeth So begegnet mir ain annder spinnen das sy gethon hatt vnd ain yetliche seel thün soll. Was ist dasselb spinnen. Nichts anders dañ ain ernstliche betrachtung gótlicher vñ gaystlicher ding/ wie ain mensch die spindel erwüscht oder begreifft/ vñ sy schlecht an das werck der gunckel/ vnd heffret mitt seinen fingern an/ Also ain betrachtende seel schlecht jre finger an/ ernstlich zu ersüchen vnd zu nemen was got antrifft. ¶ Nun wolan. Was hat gespunnen die andechtig witib Elizabeth. Sprichst du/ wie soll ain andechtige seel spinnen Sy hat jr selb gespunnen ain mantel innwendig an jrer seel/ mit den fingern jrer betrachtung/ mit wellichem manntel sy hat bedeckt alle jre sünd In wölchem mantel sy frölich ist erschinen vor dem angesicht des allmechtign gotes/ vñ vor allem hymlischen hör Was ist diser mantel. Es ist nichtz annders dann Christenliche liebe/ Christenliche liebe ist der mantel vñ das klaid/ damit bedeckt müß werden alle sünd. Als sant Peter spriht prima Petri iiij. Die liebe bedecket die menig der sünd. Wer diß klayd an hatt der wirt frölich eingelassen in die ewigen seligkait. Das klayd het nitt an der/ der zü d hochzeit geladen was/ darumb er außgeworffen ist in die ausserlichn vinsternuß von dem das ewangeliū sagt Mat thei xxij. ¶ Diser manntel ist allso hoch das er das haupt oben bedekt. das ist/ er raicht hinauff biß zü got dem allmechtigen. Er ist als brayt das er raicht von got zü dem menschen. Er ist als weitt/ das er vmbschleüßt alle ding die got antreffen seind. Die andern mag er nit bedecken/ da ist er zuschmal zü. Er soll nit hinab in den dreck raichen. Wie weit er sein soll/ vnd wie er vnnden

abgeschnitten sein soll / gegen den irrdischen dingen Daruon will ich weitter sagen so ich würd predigen von dem bilger Will es got so will ich ettwas hernach dauon melden / wie er geschickt vñ gestalt soll sein. ℭ Nie will ich sagenn wie man jn spinnen soll. Nun wolan. Es seind dreyerlay menschñ die disen mantel spinnen / das ist die götlich liebe / sy haben sich aber anderst vñ anderst Die ersten menschen haben got lieb von gantzem hertzen / also das alle jr gedencken / alle jr begird / aller jr will / alle jr verstentnuß vnd gemüt on vnderlaß sein gericht in got den herrñ Jr hertz flammet auf vñ brinnet on auffhören in götlicher liebe / also das sy nichtz anders thün / dañ got liebhaben on vnderlaß Sy singent allwegen Sursum corda. Jre hertzen sein allwegen auff erhebt zů got. Wer seind die selben menschen Es sein die in der ewigen seligkait / die haben got also lieb auß gantzem hertzen / also mag got nyemant lieb haben hie auff disem erdtrich / wañ es ist vns armen menschen nit müglich / wir mügen nit also on vnderlass an got gedenckñ / wir seyen jm zuschwach / es ist vnns nit müglich das vnnser hertz allso gantz an got haffte / es ist allain denen müglich in ewiger seligkait. ℭ Die andern mennschen haben got lieb / aber nit also gantz als die ersten Lieber got du bist ain mensch / du můst schlaffen vnd wachen / du můst essen vnd trincken vnd ander ding thůn / darzů dich die natur treibt vñ tringt / Aber dieselben menschen thůn ains vnd stellen ab alles übel das sy daran gehindern mag / vñ souil sy mügen / keren sy jr hertz zů got / vñ ziehen jr hertz ab von allen zeittlichen dingen Es sey im closter oß ausser dem closter / es gilt gleich an disem ort. Nun wolan. Sy sehñ das jnen das zeitlich gůt jren willen vñ das hertz zu fast besitzen will / darumb verlassen sy das zeittlich gůt / vnnd geben sich in willige armůt. Sy sehen / soltten sy in die ee komen sein / das sy bekümmert můßten werden mit den mannen vñ mit den kinden oder herwiderumb ꝛc. darum wöln sy nit weiben oder mannen / vñ bleyben keüsch. Jtem darum das sy nit dürffen sorgen was sy tůn oder lassen sollen / so vnnderwerffen sy sich ainem anndern menschen an gotes stat / der sy regier vnd nach des gehaiss sy leben. Dise dinng fürderen die menschen zů götlicher lieb / vnd nach gemainem lauffe ist es besser mit gelübt dañ on gelübt. Aber beßer ist es (sprich ich) nah gemainem lauff das sich ain mensch selbs darzů zwing vñ tring / vnd sich dartzů verbinde mit gelübt / dañ so es das on gelübt thůt. Allso thůnd alle die die in die clöster geen wöllen. Nun wolan / das sein die andern menschschen. ℭ Die dritten menschen vnd die letsten / dieselben haben got nitt als lieb als die ersten / das sy got also on vnderlaß gegenwürtiglichñ liebhaben. Nain / auch nitt wie die anndern Sy verlassen nit allso alle ding Sy gond nitt allso gerad vnd also stracks den weg gotes Sonder sy süchen vmbkrayß oder vmbweg Sy greiffen in die ee / sy habñ weib vnd kind die sy versorgñ müssen / sy haben zeittlich gütt damitt sy vmb müssen geen / sy kinnden jr hertz nit also mit got bekümern Aber sy wolten vngern wider got thůn / sy wolten got vngern ertzürnen mitt ainem vnnützen wort / sy wolltten vmb

kainer sach willen tödtlichñ sünden Vnd das ist nott vnd genůg zů der ewigen seligkait/vnd wer got minder liebhat dann allso (sag ich dir) das er nit ist in dem stat ö seligkait Nun sprichst du. Nun wolan. Ich hab wol verstandñ was der mantel ist/ wie soll ich jn aber überkomen. Das will ich dir sagen / du můst jn spinnen Warauss můss ich jn spinnen/du můst jn spinnen auß flachs vñ auß woll. Was ist ö flachs/vnd was ist die woll/was ist die gunckel ℂ Nun merck. Da will ich in die materi geen Es sein dreyerlay gunckeln. Es ist ain flächsine gunckel/ Es ist ain hänfine gunckel / das ist die annder/ Die drit vnd die letst ist ain ruder gunckel/ oö von grobem werck/ vñ an allen den dreyen gunckeln spint man/aber gar vngleich garn. ℂ Nun merck. Will nun die gunckel geraten/so hast du all dein lebtag daran zuspinnen/vñ wärest du in ainem wildñ wald/vñ hortest nymmer kain predig meer/ vñ wär nymmer kain mensch bey dir/so hettest du wol all dein lebtag damit zu schaffen / vnnd würdest nymmermeer vrdrützig / vnd würde dir die zeit nymmer zu lang. Will sy nun geraten/sprich ich Es gerät auch nit allwegen Ich waiß auch nit all weg was ich sagen will Ich waiss wol was ich für mich genomen hab zusagen/ es geschicht aber offt das mir etwas anders einfelt/das mich nützer beduncktzusein/darauff ich bleib/ vñ gedenk des nymer das ich gestudiert hab. Nun wolan. Was ist die gunnckel/ sprichst du/ daran man disen mantel spinnen soll. Die gunckel ist nichts anders dann das Creütz Jesu christi des herren. Die gunckel an jr selbs/der steckt daran man den flachs binndet Ich waiss nit wie jrs nennen Ich hab nitt vil gunckeln zu spinnen gewonet. Die gunnckel oder wückel die daran gebunden ist/ist christus Jesus vnser herr/warer got vnd mensch/mit allen seinen volkomenhayten vnd tugenden so in jm beschlossen sein/ vñ mit allen seinen gaben vnd genadñ so er vns bewisen hat. Nun wolan. Ich will dir den flachs vnd die woll zusamen bindñ an ain gunckel. Es gilt gleich/ was ist der flachs/was ist die woll. Der flachs ist nichts anders dann die gothayt Christi. Die woll ist nichts anders dañ die menschait christi. Nun sich an dē flachs Das ist der weiss glestig flachs der dá gantz fein/glatt vnd zart ist/on alle ägnen Er ist gantz lautter vnd clar on alle knöpff / Nun wolan/ Nun fach an vñ spinn mit den fingern deiner betrachtung Nym die gunckel für dich/schlach daran die finger deiner verstentnuß/zerzayß die härlin/zeüch sy heruß/lůg was findest du in der gunckel/ Das erst das er ist der allmechtigest/ain härlin/ das er ist der allerweisest/aber ain härlin/das er ist der allerbarmhertzigst Aber ain härlin/das er ist ö allerreichest/aber ain härlin/das er ist der allergüttigest Ja er ist der abgrund aller güthait. Er ist das vnbegreifflich gůt Er ist das vngeschranckt gůt/ er mag nit vmrissen werdñ/er mag nit vmgeschrancket werden Nit allain ist er der allmechtigest/sonder er ist die vnvmreißlich mächtigkait Nitt allain ist er der allerweysest / er ist die vnvmbreißlich weißhait Nitt allain ist er der allerbarmhertzigest/ Er ist die vnumbreißlich barmhertzigkaitt/ was will die seel anders dañ das sy

spinnen soll hie den mantel der göt-
lichñ liebe/ wie künd es gesein/ weñ
du dise ding ernstlich/ betrachtest/
dein hertz müßt bewegt werdñ/ got
von hertzñ lieb zu haben/ was wolt
anders darauß werden dañ das du
gedechtest Ach hert so du bist das al
lerbest/ das allerhüpschest vnd das
aller edlest gůt/ wem wolt ich dann
anderst mein hertz geben dann dir/
du bist der/ ö sein allain wirdig ist.
Nyemañ gib ich es billicher dann
dir/ wann du bist allain der/ der
mein gemůt vñ mein hertz ersettigē
mag Auch so bist du allain der mei
nen begirden gnůg thůn mag/ In
nyemandt find ich rů. dañ allain in
dir/ Nyemañ günn ich mein hertz
baß dañ dir hert/ Seid du mir gün
nest das ich dich liebhab/ warumb
wolt ich dann mein hertz bekümern
mit disen zeitlichñ üppigen dingen
die mir doch nit mügen genůg sein
Ich will mich selbs zu gůtt dartzů
geduncke/ seid du mich also geadelt
hast/ vnd wölte ich allso schnöd an
mir selber sein das ich mein lieb ver
lassen wölt/ das ich also ain krämer
hertz wolt haben/ hüttent eüch vor
dem krämer hertz Es ist gar ain ar
me kost da man den kram allso fayl
tregt/ du magst es wol hertzů ziehñ
das dir dein hertz bewegt werde zů
götlicher liebe/ als die forcht ö ewi-
gen verdambnuß/ oder der lon der
ewigenn seligkait Aber lůg das du
nit darauff standest/ du solt got ent
lichen liebhaben/ darůb das er das
höchst vnd best gůt ist. Nun wolan
Wölt ich aber also schnöd sein das
ich mein liebe also fayl wolt tragen
das ich mir sy wölt lassen betzalen/
so ist doch nyemant der mir sy baß
betzaln mag dañ du/ nyemant mag
mir sy baß vergelten. Nun sprichst
du lieber herr got Ich kan nit mit
der gnnckel/ lieber got/ das ich all
mein lebtag also gedenk/ es bewegt
mir das hertz gantz nichtz/ darumb
bin ich nitt allso volkomen/ das ich
got also vmb seinen willen kind lieb
haben. Nun wolan. ker die gunckel
herumb/ greiff sy an dem anndern
end an/ lůg ob sy dir gelingen wöll
Zerzayß die härlin noch baß/ was
findestu da. nichts anders dañ das
er dein schöpfer ist Herr bistu mein
schöpffer/ warůb wolt ich dich dañ
nit liebhabē/ du hast mir geben leib
vnd seel/ du hast mich gemacht aiñ
vernünftigen menschñ/ nit ain vn-
uernünfftiges vihe/ sonder du hast
mich gebildet nach dir dem bild der
hailigñ trivaltigkait Ach herr seid
du mein hertz also geschaffen hast/
das es vff etwas fallen mag/ das es
lieb hat/ wahin wolt ich dann mein
hertz vnd liebe anderst keren dañ
auff dich. Will es noch nit stat ha-
ben so ker die gunckel herumb/ sich
den flachs noch baß an/ zeüch ain
ander härlin herauß/ was härlins-
das er dein erlöser ist/ wañ got hat
vns auch erlößt/ nach der gothait/
was meer/ das er dein behalter ist/
das er dein regierer ist/ das er dich
für sicht/ das er dir souil güts hats
bewisen auff disem erdtrich/ das er
dich hatt lassen werden ain christen
mennsch/ das er dich nit hatt lassen
verderben zum dickern mal in deiñ
sünden/ das er dich vnder souil men
schen hat außgerailt vnd erwölt zů
seinem dienst. Vñ hat dich getzogñ
in ain closter Ja lieber got/ sprichst
du/ vnser herr got hat mich nit ge-
tzogen/ sonder mein vater vnd můt
ter haben mich vmb gůtzwillen hin
ein gethon das sy die anndern kind
desterbaß erziehen möchtñ Jr may

hung was nitt gůt/ Du solt wissen lich wissen das es die fürsichtigkait gottes ist/ der dich allso fürgesehen hat/ das du sein soltest sein/ wiewol sy ain böse mainung haben gehabt vnd sy die hell an dir verdienet haben Noch hat es got also fürsehen/ got geb du seyest in gottes namen/ oder des teüfels namen hinein kommen/ so du nur darinn bist/ wie der haß in den pfeffer kompt so ist er darinn/ Lieber herr got/ sprichest du. Mein maynung was auch nit gůt Ich forht mein můter würd zornig ich můßt es wol thůn/ So schöpffe vnd mach du dir yetz selber ain gůte maynung/ vnd gedennck du wöllest es vm gotswillen tůn/ vñ mach dir selb auß d not ain tugent Es ist alles die fürsichtigkait gottes/ wie wol ich nymer daran wölt sein das man solche kinder einnäm Gedenck darnach/ was dir got sonderlichen gnad hat geton für ander menschñ Nun wolan. Will es noch nitt gon so ker die gunckel herumb/ greiff die wol an/ du wayst wol wen man spint so můß man die gunckel ymer zů vmbkern/ das man sy gleich spiñ das kain zapff daran werde. Nun wolan. zerzaiß die selbē härlin auch das ist die weiss rain woll des vnschuldigen vñ vnbefleckten lämlins die da gemacht ist von dem schöpffer auf den es tauwet/ als geschribñ stat Judicum. vj. von Gedeon/ von wölchem bezaichet ist die künglich junckfraw maria/ von den allerrainisten blůtstropffen jres junckfreülichen hertzen/ die weiß woll gemachet/ durch würckunng des hayligen gaistes/ sich jn an so findest du alle tugennt in jm beschlossen/ auff das allerhöchst vñ auf das allervol kommest so sy gesein mügen/ Sich darnach an all gaben vñ gnadñ so er vns bewisen hatt/ das er mensch ist worden vmb vnsern willen/ das er gestorbē ist/ das er ain kindlin ist gewesen/ er hatt gelitten frost vnd hitz/ er hat geliten hunger vñ durst Můe vñ arbait hatt er gehabt mit predigen/ vñ mit wunderzaichñ zu tůn/ das er für dich gelitten hat/ ja ainn söllichen schmertzen den kain mennsch litt für sein aigne seel/ als got für vns geliten hat/ das er dich in seinem leib erlößt hatt von dem ewigen tod/ das er dir verdient hat die ewigen seligkait/ warlich wenn du dise ding also ernstlich betrachtest/ es möcht kom gesein du würdst bewegt/ got von ganntzem hertzen lieb zuhabñ über alle ding/ es můß aber warlich betrachtet sein/ es tůt sein nit also oben hin/ du můst fleiß an kern vñ mit ernstlichen seüfftzen zů got dem herren bitten/ das er dir zuhilff kom Als mit vnserm armen gebeet/ das ist mitt dem Miserere/ vnd dem Pater noster/ vñ mit dem Dñe ne in furore ꝛc. Aber es ist kain ernst da/ da her kompt es auch das vns got nit erhört in vnserm gebeet Lieber got/ sprichst du/ wie soll ich aber thůn/ es will mir nitt geraten Ich hör woll geren darvon sagen/ aber wenn ich es soll angreiffen/ so will es mir nit von stat gon/ es will mir auch nit zu hertzen gon/ wann das gemůt felt mir auff andre ding Es will nit in mir haffñ/ du sitzest vor der gunckel vñ sichst sy an/ als ain kalb ain neüwes thor/ es geet dir an deiner basen hertz/ so kompt deñ der teüfel vñ stoßt dir die kuder gunckel dar/ an der selben gunckel spinst du zwilich/ vnglückhafftige hadern vnd kuchin lumpen. Nun sprichst du. Ich kan nichts mit der

gunnckel von der du mir sagst Ich
ker allen mein vleiss an/es will nitt
helffen/die spindel felt mir ymertzů
in den dreck Wie kompt es/sprichst
du/das es mich so hart an kompt/
Ich will dir es sagn̄/du hast ō gun
ckel nitt gewonet/du hast sy nye in
die hennd genomen/das ist/du hast
dein hertz nye damitt bekümert/du
hast dich nit darin̄ geůbt/vñ schlot
tert dir dein spindl/du hast den wir
ten der gnaden nit daran/darumb
kanst du nit gůt gären spinnen On
die götlich gnad schaffest du nichtz
Die spindel schlotert dir/sprich ich
das ist/du bleibst nit vff ainr betra
chtūg/darumb erlangstu auch nit
das end ō betrachtung/was ist das
end aller betrachtung/das ist/das
dardurh das hertz bwegt wirt/das
ist das end/darum alle betrachtūg
geschehen soll/wen̄ du nun nit auff
ainem beleibst/so kan dir dein hertz
nit beweget werdn̄. Nun wolan. du
nympst ettwas für dich was es den̄
ist/du stelst Jesum für dich in ō ge
stalt/als er gegaiselt ward/oder in
ainr andern gestalt/so aber dich be
duncket es wöll dir nit gelingen/vñ
felst gleich von dem auf ain anders
vñ von demselben aber auff ain an
ders/vñ schwanckest also daraffter
gleich als ain torechter jaghund/ō
nit wol gewant ist/wen̄ der auf ain
spür kompt/auff ō selben spür fellt
im etwas zů/ob dreů andere Ist dan̄
er ain gůter hund so lauft er ō erstn̄
spür nach. Nun wolan. Er spüret
ain̄ hirtz/in der selben spür fellt im
ain anders zů da spürt er ain̄ hasen
so verlaßt er die erstn̄ spür vñ lauft
dan̄ der spür nach/in die fellt auch
ain andre/so verlaßt er die auch vñ
laufft deren auch nach Vnnd allso
lauft er allen spüren nach vñ facht
nymer kain gwild. Allso geschichts
dir auch wen̄ du also in deinem ge
müt hin vñ her schmeckst vñ bleibst
nymer auf ainem ding/du nympst
etwas für dich das dir gefelt. Nun
wolan. du last das fallen vnd faehst
an zu beetten/über ain klaine weil
vahest an vnd liesest/da liesest du das
büchlin/da ain anders/vñ schwan
ckest ymertzů wider vnd für/hieher
vñ dorthyn ye von ainem zů dem an
dern vnd wirt nichts darauß/das
aber ich vñ meinsgleichen also dar
affter in den büchern schwanckeln/
warlich das müssen wir dir zů lieb
thůn/das wir es dir in annder vnd
ander gestalt fürgeben/das du nit
vrdrüssig werdest Etwan gschicht
es auch von fürwitz/die zwo saehn̄
machen das wir also daraffter seh
wannckeln vñ schmecken in den bü
chern/deiner fürwitz halb/da sicht
ainer das an/da dises/allain dar
umb das er will sehen was darunō
sey. Es geschicht mir zum dickern
mal Es ist zeit verliern was du für
dich nympst/sprich ich/darauff be
leib ob es dir nit zuhanden geet Es
schadt nit du můst warten/nit lauf
darumb gleich daraffter schreyen
vnd gellen/es wär dann das dir die
gehorsame das gäb/die ding hond
alle vnnderschaid/yetlichs stücklin
das ich sag/bedörfft ain besondere
predig Ich kan dir es nit alles ains
mals sagen. Nun sprichst du. lieber
got/ich wölt gern spinnen/ich kan
es nit Ich will dir sagen/es schadt
nitt du můst es lernen/die junngen
kinder wiewol sy nit kinden spinnen
dannocht müssen sy spinnen/darūb
das sy lernen/vñ sehen sy vatter vñ
můter lieber spinnen dan̄ die groß
sen töchtern die wol spinnen kinden
es steet jnen baß an. Thů du jm als

man den selben kinndern thütt/ die
mütter spricht etwan zů ainem solli-
chen kind. Nun wolan. spricht sy/
spiñ so wöllen wir zwäheln darauß
machen/ vnd bindet jm etwan stro
oder böß werck an die gunckel/ vnd
dasselb garn treget man dañ an ain
ennd etwa hin vnd machet zwäheln
darauß/ daran man die hend trück
net Also thů du auch/ weñ du es nit
kanst/ so solt du dannocht nitt auff
hören spinnen/ das ist betrachten/
vnd ob du joch nit erlangst das ay-
gen end ō betrachtung/ das ist das
dir das hertz nitt bewegt wirt/ die
bewegung des hertzñ ist das aygen
end der betrachtung/ so hasttu wol
gehört ob du joch dasselb nit erlan-
gest/ so erlangest du doch ain ander
end das dir etwan nützer ist/ Was
erlang ich/ sprichstu. das erlangest
du/ das dir dein sünd dardurch ver
geben werdē/ das ist das ain. Item
du verdienst auch die ewig selikait/
Die zway end erlangest du damit/
vñ darumb solt du es nit gleich laß
sen fallen ob du joch ain stund oder
zwo gantz kalt vñ rouch beleibst ōō
ob dir joch das hertz gantz nit be-
wegt wirt/ das du das aygen ennd
gantz nitt erlanngest/ das du also
roch darnon gast. Nit laß dich ver
driessen/ du hast nit vergebens gear
bait/ sach es zum dickernmal an zu
letst lernst du es doch/ du waist wol
weñ die kinder lernen spinnen so sitz
ent sy vnd dräen vnd dräen vñ müss
ains die spinndel offt xv. oder xxx.
mal schlahen/ ee das es ainn faden
spinnet. Ain fraw die wol spinnen
kan die spint in ainem schupff ainn
faden Sy nympt die spindel zwisch
en die hend vnd fert ains mals dort
außhin mit der spindel vñ spint ain
fadñ ich waiß wie lang herauß her

Also geschicht dir auch. Nun wol
an. du setzst dich an ain ort etwan/
vñ wilt dich einkern/ du nympst et-
was für dich zů betrachtē/ du kerst
allen deinen vleiß an vnd sitzest vnd
syinst/ vnd wirt dir biterlichñ saur.
Du fellst ymertzů ab/ es will nicht
naher gon/ laß dich nit irren/ gang
für vñ für/ weñ du es morgen aber
anfachst so wirt es ainwenig besser
vnnd also ye von tag zů tag/ so ge-
wonest du sein biß zů letst gůt garn
daraus wirt/ lass dich der arbait
nit verdriessen/ lob got den almech-
tigen/ das er dir hat geben zeit vnd
weil jm zu dienen das du nitt darfst
an der kuder gunckel spinnen/ das
ist/ das du nit darfst mit weltlichen
sachen vmb gon/ du wölttest dann
das selber thůn/ zetlest du es hinein
vnd machest dir selbs ain affenspil
im kopff/ warlich du můst es haben
Es ist sichst du also weñ du etwan
bey dir selbs sitzest vnd machest dir
selber ain gauckel spil vor/ vnd ge-
dennckest in die wellt/ an zeittliche
ding/ an hüpsche klayder/ an gütt/
an zeitliche eer/ vnd sprichst hayml-
lich in deinem hertzñ/ Ach was hab
ich mich getzigen/ wär ich in ō welt
so het ich was ich wölt/ wär ich in ō
ee/ so wär ich also vnd also gehaltē
wär mir dañ so wol so het ichs wol
geschafft/ weñ der man haym kom-
met so stinckt jm dañ das maul von
wein/ so heretst etwan drey oder vier
rotzkolben vmb dich lauffen/ wäre
dir dann so wol auffgeholffen/ vnd
weñ dieselben eefrauwen gern wol-
ten got dienen vnd sich mit gott be-
kümmern so müssen sy dem man ge
horsam vnd vnndertedig sein. Ich
wölt dir wol daruon sagñ/ aber es
gehört nit daher. Nun wolan. Ich
gang zu weit auß dem weg/ ich her

willen daruon zusagen das soltt jr mir glauben/ Wa was ich daran/ Ja ich was an ō wollen/ vñ an der flachsin gunckel/ du solt sprich ich deiñ vleiß an keren/ wenn du es ain weil getreibst/ so wirt doch etwan gůt garen darauß/ alls du gehört hast. Will es dir aber über ain nitt geraten/ so thů als die jungen töchtern etwan thůnd wenn die můtter nit dahaym ist/ vnd weñ die můtter haym kompt vnd sy nit gespunnen haben/ so fahen sy an vnd wainen/ Also thů du auch/ weñ du also sitzst vnd dir dein hertz nitt will bewegt werden mit allen deinen arbaiten/ so fach an vñ erbarm dich selbs/ vñ gedenck/ Ach got wie bist du so ain armer mensch/ das dich die ding alle nit bewegen wöllen/ wie bistu so ains herten hertzñ/ wie bistu so gar verwůst in deiner seel/ alle krefft deiner seel seind doch gantz verhört in den grunnd hinein/ O wee got wie will es mir gon/ ō abend gerat sich nahnē/ die zeit ist hin/ es ist bald die zeit hie das ich die gespunst zaigen soll/ der herr kompt schier vnd will sehen was ich gespunnen hab/ wie will ich jm anntwurten/ o wee mir wa will ich mich hin verbergen/ ich sich das ich seinem zorn vnd seinem angesicht nitt entrinnen mag/ vnd also beweg dich selbs/ Ich wölt etwas gůtts darumb geben das alle closter menschen wißten/ wie so ain arms vnglückhafftes dinng in der welt ist Beweg dich selbs sprich ich Vnd wenn dañ got der allmechtig sicht deiñ vleiß/ so erbarmet er sich über dich/ vnd überschüttet etwan aiñ solchen menschen mitt genaden das jm das hertz gantz zerfleüßt vñ gewonet sein/ wañ wenn er nun etwas für sich nympt/ so er nymmer daran gedennckt so wüscht jm das hertz ains mals hinauff/ hindenach kompt es dartzů/ das ain sollicher mennsch allenthalben spinnen kan/ als die wälhin thůnd/ Steckent die gunckel vnder die gürtel/ vñ gond über feld vnd auff den marckt/ vnd lauffen vñ reden was sy wöllen/ vñ spinnen nichts dest minder. Selig ist die sel die also spint an diser gunckel/ das sy anfacht zusinngen das gesang ō liebe vnd andacht in jrem hertzñ/ als so etwan ain junge tochter thůt/ vnd singt weñ sy über die gunckel sitzt vnd spint/ allso singen auch etwan die selben andechtigen menschen inwendig in jrem hertzen Ja das sy sich auch nitt enthaltten mügen von völlin des hertzen/ das sy auch aussprechen mit gebärden/ etwan mit hend windñ etwan sünst mit frölichait/ das die selb menschlich freüd außbricht in dem angesicht/ nach dem dañ die innerlichen bewegungē seind/ etwan brechen sy auch auß mit stymen vñ mit wortñ ¶ Also hat auch gesungen die můter sancti Augustini Monica do sy ain mal in der kircken was vnnder dem volck da rüffet sy mitt lautter stym vnd sprach. Volemus in celū. Lassent vnns zu hymel fliegen. Jr glaubigen lassent vnns fliegen/ nit lassent vnns hie bleyben. Darnach ward sy gefragt warūb sy geschryen het/ Sprach sy/ das jr hertz also übergossen wär gewesen daz sy sich vor ō völle des hertzen nit het mügñ enthalten sy müßt also ausschreyen ¶ Also hat auch gethon die haylig wittib Eltzabeth/ mit der ich es angefangen hab/ das ich derselbñ nit vergeß. Ainest do sy in der kirchen was/ het sy jr angesicht keret gegen dem altar/ vnd het jre augen ernst-

lich geschlagen an den alttar / das man sach das sy etwas besonnders sach / darnah do sy haim kam ward sy vnmächtig / das ist / das jr gesch wand / als dañ ainem solchen men schen geschicht / wañ betrachten vñ studiern macht den menschen kraft loß Ich würd nyendert müder dañ in den armen / Sy sanck hinder sich nider / vñ jr junckfrawen aine em pfieng sy / vñ lag jr also in ö schoß / die sy nant jr gespil / wiewol sy ains künigs tochter was So nennet sy doch all jr junckfrawen jr gespilen Do sy jr also in der schoß lag vñ het jr augen geschlagen in den hymel / do sy ain klain weil gelag / fieng sy an innerlichen zulachen / Darnach schlůg sy jr augen nider vnd fieng an bitterlichñ zu wainen / über ain weil thet sy die augen wider vff vnd fieng an innigklich zu lachen / dar nach thet sy die augen wider zů vnd fieng aber an zuwainen / aber über klaine weil thet sy die augen wider auff vñ lachet innigklichñ Do sy es lang also getrib / sprach sy Ja herr wiltu mit mir sein so will ich auch gern mitt dir sein ewigklichen. Do sy wider zů jr selber kam / jr junck frawen baten sy freüntlichen vmb gotswillen / sy solt jnen sagen / war umb sy also geredt het Sy theten es nit von fürwitz / aber darumb das sy sich dauon besserten. Sant Eli zabeth wißt wol das man nit alweg schweygen soll / dañ man soll nit all weg schweygen zů solchen dingen / man soll auch nit allweg klappern. Weñ man ainem kind ain liecht in die hennd gibt / so stoßt es gern das har daran / oder ö wind erlöschets jm / weñ die junngen narren etwan etwas empfinden in jn selber / vnd gleich daraffter lauffen klappern /

Ich hab gewainet vñ ist mir diß vñ jhenes geschehñ / kompt etwan das jnen got der almechtig solche gnad vnderzeücht / das sy men nymmer mer wider wirt / es gehört beschay denhait darzů Aber solche menschñ haben es von den gnaden gots / das sy wissen weñ sy reden oder schweygñ söllen. ¶ Der selben menschen ains was Elizabeth / do sy jr junckfraw en also gebeeten hetten / fieng sy an vñ sprach Ich sach den hymel offen vñ sach den herren Jesum / er erzay get sich mir also gůtigklich mit als frölichem antlitz das ich mich nitt enthalten mocht / ich můßt von her tzen lachen / Darnach verbarg er sich wider / do můßt ich von hertzen wainen / darnah erzaigt er sich mir wider / vñ das thet er also offt / hin den nach naiget er sich gůttigklich zů mir vñ sprach / wilt du so will ich also mit dir sein / Do sprach ich die wort die jr gehört haben. Sichst du allso ist got lustklichen bey sollichen menschen zu wonen Ja got der all mechtig mag ainem sollichen men schen nichts versagñ was er jn bit. Solche menschen seind nütz ö gan tzen christenhait. Sprechen etwan die thoroten oder närrischñ mensch en Ich waiss nit warzů der mensch nütz ist / er ist nyemandt nütz dann jm selber / du waist nit wem er nütz ist Ja ir gebeet ist also haiss das es etwan auch anö menschen enzünt. ¶ Also thet auch Elizabet ain mal do sy in die kirchen wolt geen / do kam ain junnger gesell dört her ge tretten / vñ was gebrisen vñ zerzer ret / vñ het sich außgestrichñ vñ vff gemustert / als steiff alls er ymmer kund Sy sah jn an vñ sprach zů jm Möchtestu auch leiden das ich got für dich bäte / Ja fraw / sprach er /

Ich möcht es wol leiden Sy sprach Wolan so gang in die kirchen vnd beett auch. Er gieng in die kirchen vñ do sy anfieng zu beeten ernstlich für den mennschen / ward dem sein hertz also entzündt das die hitz ausbrach in dem leib / das er anfienng zu dämpffen / ye meer sy bat ye haiß ser jm ward / vñ jm ward also haiss das er die klayder auszoch vnd sy von jm warff / er fieng an zu schreyen sy solt auffhörn zu beeten / ye mer er schry ye meer sy bat / hindennach fienng er an zu wütten alls wär er schöllig vnd sprach sy sölt auffhörn zu beeten oder er müßt verbrinnen / do hort sy erst auff zu beetten / Sich wie krefftig jr gebeett was / das es ander menschen auch hitzig macht das was ain starcks gebeett. Nun wolan. Ich hett im willen ich wölt dir den flachs zerzayßt haben / vnd die klötz vñ die ägnen darauß getzogen haben / das ain junnger anfahender mensch künd daran spinnen vñ wolt dir ain A b c gemacht habē in dem ich dir den flachs gehächellt wolt haben / vñ den staub vñ den selben blunder darauß geschütelt Es was men nit gar laid vmb das selb geförtt Sy werden gar oft träg das sy nit spinnen mügen / wañ sy habñ nyemandt der jn die ägnen schütelt Du müst es aber selber schütteln / nyemant thůt dir es vor. Vnd wolt dir auch gsagt habñ von den zwayen gunckeln / das ist von der kuder gunckel / an derselbñ spint man gar bald vil garnes / in ainer stund rr. oder rrr. apperich / vnd von dē henf sin gunckel / an der selbñ spint man auch nit gůt garn / es ist weder gůt noch böß / es ist dirdenday / nieman waißt was das selb ist / Das ist des rechten schachers creütz / wenn du maynst du hanngest gar am creütz so henckest du ain menschen daran / weñ du maynst es ganng auß göttlicher liebe / so geet es auß menschlichem anmůt Sy ist nit ganntz böß als die kuder gunckel / vñ noch nitt also gůtt als die flächsin gunnckel / aber hůt dich daruor daz es sich nit zů weit einreiss / das nitt die kuder gunckel darauss werd. Es ist auch ain liebe die man ettwan hat zů den swestern / oder zů den brůdern / oder zů den öltern / oder zů andern personen / vnd du selbs maynst es sey als gůt / so vermüscht sich der schalck / der menschen lieb darunď / ker dich mit vleiß zů ď flächsin gunckel / das ist das creütz Christi / vñ ist die hänfin gunnckel des rechten schachers creütz / vñ die kuder gunckel ist des linncken schachers creütz. Ich hett můt ich wölt sy alle drey außgelegt haben / aber die zeit gibt es nit / yetlichs bedörft ainr besondern predig Vnnd wolt gesagt haben wie ain mensch dartzů kompt das er allenthalben spinnen kan / als die wälhin tünd / wie ich es eüch vor gsagt hab Also ain sölicher mensch kompt hin dennach darzů / er arbait / er eßt / er trinck / er thů was er wöll so richtet er sein hertz stäts auff zů got / Aber darumb das die erst gunnckel die flächsin noch vil bedarf / sol sy recht behefft werden in ain andechtiges hertz / So will ich hinfüro weitter daruon reden.

¶ Die annder Predig.

Sy hatt gesücht flachs vnnd woll / vnd jre finger haben begriffen ꝛc. Eüch ist noch wol eingedennck / als ich main / das ich zum nechstñ gesagt hab / wie die andechtig seel soll jr selber spinnen den mantel göttlicher liebe / vñ gab

darzů vrsach zů reden/die hochwir dig vnd vil gelobt sant Elizabeth/ der spinnen vnd jr hayligkait hatt vns gedienet von der gunckel zu reden. Diser mantel ist nichts anders dañ götliche vnd christenliche liebe Wie man disen mantel spinnen soll Vnd was die gunckel sey/vnd was der gunckel zůgehört Nun sein mir etliche stücklin empfallen/ darumb will ich es kürtzlichen wider herfür ziehen vnd durchlauffen/ vmb des willen das jrs desterbaß verstandñ Die gunckel ist (hab ich gesprochē) das creütz Christi des herren. Das wickel das an die gunckel ist gebunden/ist christus Jesus vnnser herr/ warer got vñ mensch/mit aller seiner volkomenhait vnd tugent so in jm beschlossen seind nach ō gothait vñ menschait/vnd mit allen gaben vnd genaden so er vns dañ bewisen hat. Nun wolan So thů die augen auff vnd schlag sy an die gunnckel. Sich an den flachs/ich main Christum an dem creütz Wer will gnůg ersehñ den weissen flachs/wer wolt die härlin alle zerzaysen/ wer woltt gnůg ersehen sein allmechtigkait/ da zeüch ich den flachs zu nach zu samen Jch sprich allmechtig Er ist der allmechtigest/ Jn dem wort begreiffe ich etlicher maß ain vnbegreifflich gůt Jch begreiff etwas/ wañ ain vnbeschlossen gůt vñ das ist nit in got Darum můß man got frey lassen lauffen/du kanst got kainen namen geben der jm aigentlich zůgehört/ wann was namen du jm gibst/in dem begreiffest du etlicher maß ain vnbeschlossenhayt / wenn man spricht got/das wort got/ begreift in jm ain vngeschranckt gůt Er ist das vnvmbreißlich gůt/das vngeschrannckt gůtt / das vnnbeschließlich/das vnbegreyfflich gůt Er ist das außfliessig gůtt / kain schwell mag jm gesetzt werden / er außfleüßt vñ überfleüßt all schwellen Er übertritt alle schrancken/er mag nitt vmbschranckt werden/ er mag nit vmbrissen werden/als ain ding das man vmbreißt oder vmbschranckt/als man ain ding in schrannccken beschleüßt Jch kan es dir nit baß teütschen/ Ja er ist ō hauff aller gůthait. Selig ist die spinnerin die da nitt gesitzt vor diser gunckel/selig ist die seel die nit gesitzt in got/er ist mein schöpfer/er ist mein erlöser/ die da nitt gesitzt in got/er ist mein behalter Aber er ist ain höhers dañ alles/ das man gedencken oder von gott gesprechen/ oder begreyffen mag / Selig ist die seele/ sprich ich/die da nit allso in got gesitzt/sonder jr gemůt frey laßt lauffen vnnd vnvmbreißlich in das vnvmbreißlich gůt. Nun wolan. das ist der flachs Sich darnach an die seel christi des herrn/die allerhöchst begabet mit allen tugennden/dann auff das allervolkomnest Ja mitt den tugendñ die da jm zů stond/nit hat er gehabt glaubñ oder hoffnūg Warumb. Er bedorfft jr nit/ Der glaub geet übersich gegen dem das der vernunft übergreiffenlich oder vnbegreiffennlich ist/ allso das die gothait drey person sey vnd ain götlichs wesen/das glaub ich/ ich kan es nit begreyffen/mein vernunnfft kan sich nitt so weit außgestrecken/ Aber Jesus christus vnnser herr vñ behalter schawet on vnderlas das gannts göttlich wesen/darumb bedorft er nit glaubñ/er sahe es/was du sichst das bedarfst nit glauben. Hoffnung die selb übet sich gegen dem das der mennsch nitt hat. Jch

hoff das ich verdienen/vñ mir werden söll die ewig seligkait Jch hab sy nitt / aber Christus in seiner seel was selig im ersten augenblick als er empfangen ward in müter leib/ Sich an darnach den allerzertesten leib Christi des herzen/ der von den allerrainisten blütströpflin gemachet ist/des junckfrewlichen hertzñ Marie/ durch würckung des hayligen gaistes/an stat der natur/also das alles das/das die natur würcket/ das würckt der haylig gaist/ Er ist gewesen der würcker an stat des mans/ das er in dem selben leib für dich geliten hat/ja ainen solichen schmertzen den kain mensch litte für sein aigne seel/wer wolt sollichen schmertzen leiden vmb seiner aignen seel willen als Christus für vns gelitten hat/ warlich nyemanndt. Diß sein die stücklin die mir empfallen waren. Auch sein mir etlich seid herzů gefallen. Nun wolan. Nun hast du die gunnckel vnnd hast den flachs vnd auch die woll Sich wie gar aigentlichen Christus der herre wirt geleicht der gunckel/ wann wie der flachs vnd die woll vnnder ainander getzogñ ist in ain gunckel Also woltest du gewaltig vnd abenteürig sein/als wölttestu flachs vñ woll vnderainannder spinnen So zügest du es wol in ain gunckel/ vñ also der flachs vnd die woll vnnder ainannder getzogen ist vnd beleibt doch yetlichs in seiner art/ō flachs beleibt flachs/ vnd die woll beleibt woll/vnd ist doch ain gunckel/vnd wirt nitt ain natur vermischt vnder die annder/ das ain drittes daraus entspringet/ Alls man wein vnd wasser vnderainander schütt/ so vermüscht sich das wasser vnder den wein vnd entspringt ain drittes da/es bleibt weder wasser noch wein. Also ist es auch hie zu mercken/wie die woll vnd der flachs beleibt/yetlichs in seiner aignen art/Also sein zwo natur in Christo/ vnd ist doch nit meer dann ain person in jm/die göttlich vñ menschlich natur/doch die zwo naturen beleibt yettliche in jrer aignen art/die gotthait bleibt gotthait/vnd die menschait beleibt mennschait/ nit das die zwo natur vnderainannder vermüscht seyen/ das da vffgehört hab zu sein die gothait/ oder das die mennschait vermüschet sey in die gotthait/ das da aufgehört hab zu sein die menschait also das ain drites entsprungen sey Als man wasser vñ wein vnderainannder müschet/ als du vor gehört hast Schütest du schwartz vñ weiß farb vnderainander/ es entspringt ain dritte farb/ sy wirt graw oder annderst/es beleibt weder schwartz noch weiß. Also ist es nit in Christo vnnserm herzen. Vnus omnino nō confusione substantie / sed vnitate persone. Spricht Athanasius. in psalmen Quicūqz. Er ist ainer nit gemüschet oder geschüttet vnnderainander als wein vñ wasser. Nun het ich im willen ich wölt den flachs gehächelt vnd die klötz vñ die ägnen darauß geschüttelt haben/ vnd do ich in ansahe/ sahe ich das er gantz lauter gelochen vnd gehächelt was Vnd die klötz vñ ägnen all darauß geschütelt waren/ vnd also clar vñ rain an die hend berait/das ain yetlicher mensch daran spinnen mag/ er sey wie ainfelltig er wöll/ Wer hat jn also gezayset vnd gehächelt/ Es habends gethon die lieben haylige zwelffpoten/ in den zwelff artickeln des christenlichen glaubens Da findest du flachs/ da findest du

die woll / du findest auch da die got-
hait / du findest da die menschait Ich
glaub in got Sich da den flachs / die
erst reyst Vater allmechtiger schöpf
fer hymels vnd erden / gantz flachs /
Vnd in seinen aingebornen sun Ich
glaub in den hailigñ gaist / gemain-
sam der hailigen / ablaß ö sünd / als
sampt flachs. Nun sich da die woll
Vnd in Jesum christū der empfangñ
ward von dem hailigen gaist / geborn
von ö junckfraw Maria / gelitten /
gestorben / begraben / auffgefarn zů
den hymmeln / abstig zů den hellen /
am dritten tag erstůnd ꝛc. von dañen
er künfftig ist zu richten böß vñ gůt.
Sich da alßsampt eytel woll / wie
wol in diser auffart erschin auch die
gothait. Nun wolan / sprichstu / ich
wölt auch gern betrachten / als sant
Augustin betracht hat / vnd die an-
dechtig sant Elisabeth / der gespunst
wir ain anweisung nemen diser gaist
lichñ gespunst Ich hör wol gern dar
von sagen / aber es geet also mit gros
ser arbait zů / ich bin jm zu swach /
ich bin noch ain jungs kind / ich kan
nit gůt garn spinñen / die finger seind
mir noch zu waich / künd ich es von
zů hören lernen / das selb wölt ich ge-
ren thůn Nain warlich du lernest es
nit von zůhören allain Also vil ler-
nest du wol daruon das du waist wie
du es angreiffen solt / aber du můst
es angreiffen Ainer můß lang zůse-
hen schmiden biß er ain schmid wirt
er můß den hamer in die hend nemen
vnd můß jm lassen blatern in seinen
henden werdñ Zum ersten fert er ym-
mer tzů nebñ ab / vñ weñ er ain wenig
gewonet so schlecht er auff den anboß
Darnach schlecht er auff das eysen
darnach lernt er das eysen Vmbvnd
vmb wenden in der hand / vñ also von
tag zů tag lernet er baß / vñ hindenach
das es jm gantz nicht zuschaffen gibt
vñ also wirt ain schmid auß jm Also
můst du auch thůn / ob dich der wind
zum ersten rauch an wäet des můst
du nit achten / daher kompt es sichst
du / das du zů nympst / du hast den fe
lix vñ den bernhart / vnd den vnd den
gehört / vnd hast sy all gehört vñ bist
eben heür als ferd / du bist ain jar im
orden gewesen vñ bist noch eben als
des ersten jars do du in das closter
kamest. Nun wolan / Ich ganng zu
weit auß / doch ligt nitt vil daran ob
ich nit gleich in der ordnung beleyb.
Nun wolan. Nym die gunnckel für
dich vñ fach an vñ spin / das ist / be-
tracht / aber ich sprich betracht / ich
sprich nit gedenck / wañ anderst ist ge
dencken / anders ist betrachten / das
haißt gedencken / da ain mensch lang
an ain ding gedenckt Aber das haißt
betrachten / da ain mensch etwas für
sich nimpt vñ gribler hinein ernstlich
mit der vernunfft / vnd zwingt sein
gemůt darzů mit grosser arbait Nun
wolan fach an vñ spin / das ist / be-
tracht / was spricht die andechtig seel
Ich glaub in got / sprichst sy / bist du
mein got / das best gůt / warlich so ist
es billich das ich dich liebhab / vnd
will mein hertz nyemant geben er trö
mirs dañ ab / als ainer bösen frawen
die ain man herder jrs abtröet das sy
jn liebhaben můßt so sy es schon nitt
gern thůt / wil ich mir mein lieb also
lassen abtröen / warlich so ist nyemañ
der mir grausamlicher tröet dañ der
prophet am vij. Psalmen. Nisi con-
uersi fueritis / gladium suum vibra
uit ꝛc. Es sey dañ das jr bekert wer-
den so hat er sein schwert geschöpf-
fet / das jr lassent eüwer thorhayt /
Es sey dañ das er ewer hertz zů mir
keren / das jr mich liebhaben so hat
er sein schwert geschöpfet da er mit

durchsticht leib vñ seel/das ist/zů fügung ewiger verdamnuß. Nun wol an/das ist die erst reyst Ich glaub in got (spricht die andechtig seel) meer Vatter allmechtigen Bist du mein vater/vñ bist got/wie hab ich so aiñ reichen vatter/der mir in allem dem gehelffen mag das mir anligt/hab ich so aiñ edlen hohen vater/bin ich so ains grossen herren tochter/was zeich ich mich dañ selb/das ich mich selbs also schnöd halt/das ich also klain mach meiñ adel/das ich also meiner eeren vergiss/ich mach mich aller welt gemain/ich sitz in den wegen/nyemant versag ich mein hertz/Allem das da anklopfft thůn ich auff Ich gib stat allen liebhabern/allen büben/ich laß mich beschlaffen/ich laß mich entееren/alles das da kommet das findt herberg bey mir/mein hertz ist ain gasthauß/alles gestübt das da fleügt/das geet da auß vnnd ein/vnd ob joch mein hertz nit bekümert wär mit bösen wůsten gedancken so bekümers ich doch mit narreten dingen zu gedencken/die da niendert für nütz seind Herr ich will mich zů dir keren/ich will meinen adel ansehen/ich will mich selber zu gůt dartzů geduncken/das ich mit der thorhait vmbgang/ich will jm zu stoltz sein. ¶ Ach merck was das ist/das ich dir da sag Es ist gemain so sy komen in das geschwetz/das ist/wenn sy etwan glotzieren in der thorhait/das sy sich berümen jrer freünd vnd sagen deñ von grossen eerñ/von grossen gütern/vnd liegen oft gar starck dartzů Ach mein müterlin ist so lang nit bey mir gewesen/vnd mein vater vnd mein brüder/vnnd ist angst vnd not da Lieber was bedarffest du jr/was gond sy dich an/was hast du mit jmen zuschaffen/haben sy dich auß gestossen als aiñ reüdigen hund/vñ als ain pfisigs hůn/das man ainem haylgen gibt/wär ich in ainem solichen closter/ich wölt alls stoltz sein/ich wölt mich jr schämen/vñ kompst erst vnd glotzierst in jnen/nit sprich ich/das das dein mainung söll sein/got soll dein maynüg sein/es schadt aber nit das du das zuhilff nympst/es schadt nit das du mit dem puluer schüssest/lůg nur das du aiñ rechtñ stain schiessest/das ist/das es in got geender werd/das got dein entliche maynüg sey/da etwan ain stoltzhait der natur in dir ist/so keer es daruff Wilt du gern so far neben auß in das Pater noster/vñ spiñ ain apperich. Vater vnser der du bist in den hymmeln. Bist du mein vater/billich ist es das ich dich voraugñ hab/das ich dich fürcht als meiñ vater/warumb wolt ich nit deines willens pflegen/warumb wolt ich dich nit von hertzñ liebhaben/seid du mir günnest/vnd ich dich gedar nennen/vatter/wer wolt gedüren sprechen/vater vnser/es wär dañ das es vns Christus der herr selbs gehaissen hett. Sprechent Vatter vnser der du bist in den hymmeln Oremus preceptis salutaribus moniti ꝛc. audemus dicere. singt der priester in der mess/in der prefacion Vns ist gebotten auß göttlicher auffsatzung/das wir mügen sprechen/Vater vnser ꝛc. Wilt du gern so far fürbaß. Der du bist in den hymeln. Herr ist dein wonüg in den hymeln/wahin soll anderst mein belangñ sein dañ dahin da du bist/nit soll ich mein gemüt lassen rüen auf disen zeitlichñ dingen/sonder alles mein gmüt soll sich dahin richten da du bist. Gehayliget werd dein nam Herr hilf dz dein nam in mir gehayligt werd Herr hilf das dein nam in mir gelobt vnd ge-

lobt vnd geert werde/ das er in mir clarificieret werd/ das ich jn groß mach Nit mag ich dich groß machen/ aber hilf das ich dich groß acht Also solt du dich gewänen/ weñ du höreſt got nennen/ das ain erwirdig forcht in deinẽ hertzen aufgang Hilf mir herr/ das dein nam also in mir gehailget werd/ das er groß geschetzt werd in meinẽ hertzñ/ nit allain in meinem hertzñ/ auch in den hertzen aller menschñ. Vnd far für vñ für das gantz Pater noſter. auß wiltu gern/ es gilt geletch/ du můſt nit als eben das betrachteñ/ das ich dir ſag/ Jch gib dir nit meer dann ain zaichñ wie du jm tůn ſolt. Nim für dich was dir am allerannůtigſten iſt/ das du nit in den ägnen beleibeſt/ Glaub mir/ es iſt der recht weg/ wenn ain mennſch waißt das er iſt auff dem rechten weg/ ſo geet er deſter frölicher für vñ für/ ainer geet offt auff dem rechten weg weñ er über feld geet/ jn bedunkt wol es ſey ö recht weg/ bekompt jm erwan ainer ſo ſpricht er zů jm/ Lieber iſt das der recht weg dahin/ wahin er dann will. Spricht er/ ja es iſt der recht weg/ gang frölich hin/ ſo get er noch frölicher dann vor. Es geſchicht das ains ettwas liſt in ainẽ bůch/ wenn es von ainem anndern hört/ ſo geet es noch als tieff in das hertz als ſunnſt. Nun wolan. was ſpricht nun die andechtig ſel. Schöpfer hymels vnnd erdtrichs. Herr warumb wolt ich dich dañ nit lieb haben ſo du mich alſo groß ſchetzſt das du mir alle creatur nun zu lieb geſchaffen haſt/ das ſy mir dienen ſollen/ Du haſt geſchaffen hymmel vnd erden/ ſonn vnd mon/ den lufft vnd das waſſer/ die vögel des hymmels vnd die thierlin auff dem erdtrich/ nit allain das ich ab jnen verwundern ſöll/ das ſy mir ſeyen ſtaffeln an den ich auffgeen ſöll in die vnſichtigñ ding/ ſonder das ich ſy auch nieſſen vñ brauchñ mag nach meiner notturfft/ das ich ſy nit allain brauch/ das ſy ander menſchñ mit mir brauchñ/ das mir die ſonn nit allain ſchein Herr daſelb haſt du mir zů lieb gethon/ das mir die weil deſter kürtzer wäre/ was wolt ich allain auf erdtrich tůn/ du haſt andre menſchẽ auch geſchaffen mir zů troſt das mich deſterminder verdrieſs Herr das ſy mir bürdlich vñ ſchwär ſeind/ das ſy mir widerwertig ſeind/ daſſelb iſt meiner boßhait ſchuld/ es iſt meiner vnart ſchuld/ Herr die ſchuld iſt nit dein/ alſo antwurt dir ſelbs/ wenn es dir einfelt fürbaß CHñ in Jeſum ſeinen ainigen ſun vnſern herren/ da magſtdu das gantz ewangeliñ herein ziehen Gedenck wie der menſch iſt worden vmb deinen willen/ vnd jm danncke ſage. O herr jeſu haſt du mir ſolche ding gethan/ ſo du biſt das vätterlich ewig wort/ dz du dich alſo haſt gedemůtigt vnd biſt menſch worden Gedennck darnach/ wie er geboren ward/ wie er ain kinndlin iſt geweſen/ wie er gepredigt hat/ was er gelitten hat/ vnnd das gannz ewangelium auß/ Nit ſprich ich/ das du dardurch fechten ſolt/ das du vil betrachten ſolt/ was dir das hertz allermaiſt bewegt/ darauf beleyb/ du kompſt vnnd ſprichſt/ Jch hab das gantz leiden vnſers herren auß vnd auß betrachtet/ Du haſt es wol geſchaft/ du biſt můd im kopff worden annders haſt du nichts darnon gebracht. Nun wolan/ das iſt die erſt reiſt/ Nym den fünfften auch her für vñ zerzaiß jn auch/ was ſpricht

vnser spinnerin. Ich glaub in den hailigen gaist/die hailigen christenlichen kirchen/gemainsam der hayligen// Was gemainsam der hayligen/Gemainsame der hailigñ geschrifft. Herr ich danck dir das ich mag geen über den tisch der haylig en geschrifft/ vnd da gespeißt mag werden/ vnd ander menschen auch leeren. Bist du ain priester/ bist du kainer/ Herr wie kan ich dir ymer meer gnůg gedancken/das du mir günnest/ so reichlich/so überflissig zu hören das wort gotes/in dem ich vnnderwisen vnd geleert mag werden/ was ich thůn vnnd lassen soll/ das manichem menschen so frembd ist/ der da geren recht thät/ ettwan in grossen stetten da groß manngel ist an dem gotswort ꝛc. Als zů N. vnd zů N. vnd in vil andern stetten Da steet ainer am morgen auff die Cantzel vnd verkünder die tag/dar nach bringet er ain langen zedel vñ verkünndet die todten/ vnd weeret waiß wie lang/ da verkünndt man die banbrieff/den blunder/vnd also geet die stund hinweg/so leüt man/ da ist es auß. Nach ymbiß/ da kart man/ da geet man zum wein/ allso geet es/ Sy sprachen zů mir wie sy im thůn solten/do sprach ich/es tůt der pauren hochfart/vnd der pfaffen geittigkait/damit verantwurt ichs/hetten die menschē daselbst nit mer dañ die lere/ der jr maslaidig seind/ es schüff ainer ettwan groß sen nutz daselbst/ so wir hie ymmer dar anhin gond/ vnnd wirt nichts darauß/ Ja sprichst du/es ist doch ettwan ains darunnder an dem es frucht bringt/des walt got/es wär en dort etwan hundert Nun wolan Gemainsam der hailigen geschrifft Was meer. Gemainsam der hailig en sacrament/ des Sacrament des tauffs. Herr gelobt seyest du ewigklichñ/das du mich hast lassen werden ain christenmennschen/ das du mich hast lassen geborn werdñ von christenmenschen/das du mich nitt hast lassen geborn werdñ in der hay denschaft/ da ich in dem vnglaubñ verdorben wär ewigklich Herr got wie kan ich dir ymmer gnůg danck sagen/ das du mich hast lassen kom men zů dem hailigen Sacramennt des tauffs/wie vil seind der/die da verschayden in mütter leib on den tauff/vnd deines angesichts berau bet werden ewigklichen. Herr was hab ich dir fürbaß geton meer dañ dieselben menschñ/ wer hat es vmb dich verdient/ wañ ich mocht noch weder güts noch böß gethůn/ Nitt allein hast du mich ain christenmen schen lassen werden/ sonder du hast mich außerlesen vñ außerwelt auß andern menschen dir zu dienen/ du hast mich getzogñ in ain closter/du hast mir geben zeit vnnd stat dir an zuhangen/ das manigem menschñ theür ist/ der dir gern dienen wölt/ geren sein hertz mit dir bekümern/ so hat er weder zeit noch stat darzů Vnd allso ernider dich selbs/wenn dir die zeit zulang will werdñ/ vnd dich verdriessen im closter zu sein/ Es ist sichst du/ wenn du vrdritzig würdest ob der gunckel/ du bist der gunckel müd worden/du vermagst dich jr nitt meer/ fachst an/ an der kuder gunckel/ an derselbñ gunckel hast du gar bald vil aprich gespun neñ/in ainer stund xx. oder xxx. das selb garn zaigt man dann am frey tag vnd sambßtag Brächt dañ der beichtherr das sein auch darzů/ so würd auch etwas darauß/ so haspelten wir es vnnderainander/ du

darffest dich darumb nit schämen/ das du im closter bist / du bist dannocht ain mensch/wärn ainem alle gebrechñ darumb abgenomen weñ es in ain closter geet so würd nahet die gantz welt gaystlich/ aber du můst dich jr erweren/ vnd mit jnen streitten/ du würdest jr in aym tag můd mit jnen zustreitten/ darumb bist du da/ es ist dein arbayt die du zuthůn hast/darumb hatt dich got als ain besonder klainat ausserwelt vnd als ain getreüwen haymlichen freünd/Ain künig oder sunnst ain grosser herr hat zum ersten vil diener/ als sein gemain diener seind/es ist ainem ain grosse eer das er ains künigs diener ist/ Darnach hatt er auß den selben/ die sein sonnderlich diener vnd räth seind/ als die Grafen vnd Ritter/es ist jnen noch ain grössere eer/auß denselben hat er etlich die jm besonder haymlich seind Sy seind sein allerhaymlichest rät denen er all sein haymlichkait vertrauwet/ die da tag vnd nacht bey jm wonen in seinem haymlichen gemach/als in seinr kamer/wär nun der nit ain grosser narr den der herr erwelet das er bey jm wonen solt in seinem gemach/vnd solt in des herren kamer sein/vnd er sprach/ nain ich mag nitt bey dem herren sein in seiner kamer/ ich bin lieber bey den pferdē in dem stall/yederman sprach/ er wär ain narr. Nun wolan. Wir seyen alle von dem hofgesind gottes des allmechtigen/ wir seyen Christen/es ist vnns ain grosse eer/ Got der allmechtig hat vns besonderlich außerwelet auß aller welt/ vnder den hat er etlich die seind besonder sein räth/als die gaistlichen priesterschafft/ vnd ander gaistlich personen/vnder denen hat er etlich besonder erwelet auß allen menschñ Als die denen er sein besondersten/ allerhaymlichsten räth offenbaren will/ vnd sein haymlichs gespräch mit jnen haben/das seind die in den clöstern/die hat got besonderlichen außgelesen/ als die köstlichen margarithen/ des solt du got von hertzen dancken/ zum dickern mal/dannocht was besonnder gnad dir got gethon hat für anndre mennschen/ yetlichs nem sein tail für sich/es ist selten ain mensch es hat etlich gnad vñ gaben von got enpfangen/ oder got hab jm etwas besonders gůtat gethon/ die er ainem andern menschen nit geton hat. ¶ Gemainsam der hailgen Sacrament/ wölicher Sacrament/des sacrament des altars/ du hast die gunnckel mitt der gunckel/du hast den flachs mit der wollen/will dir dañ nit genad werden so waiß ich nit wa sy dir werdñ will/will dir dañ nitt genad werdñ in dem brunnen/wie will es dañ dir werdñ an dem runß. Gemainsame darnach der hailigen weyhen. Bist du ain priester des neüwen tauffs/ vnd ō andern hailigkaiten/ die vns got der allmechtig auff disem erdtrich gelässen hat zů ertzney vñ hilf wiō den bösen gaist/als das weichwasser/der priesterlich segen/vnnd deßgleichñ. Nun wolan. das ist gemainsam der hailigen Sacrament ꝛc. Was meer/gemainsam der hailigen/der hailgen in ō ewigen seligkait. Herr ich lob dich das du hast geschaffen da so vil hailiger engel/ das sy mir dienen sőllen/ vnd mich beschirmen sőllen auf disem ertrich mit denen ich niessen sol dein ewigs göttlichs wesen/ vnd die lieben hayligen in ewiger seligkait/zů den ich zůflucht mag haben/ wann ich in

sünd fall vnd sy anrüff das sy got für mich bitten/vnd besonnderlich die künigklich mütter Maria. Gemainsam darnach der hailigñ auff disem ertrich. Herr ich lob dich das ich mag tailhaftig werdñ alles gůtten das die christenlichen menschen thůn auff disem erdtrich. Nun wol an/das ist gemainsam der hailigñ. Ablaß der sünden. Herr wie kan ich dir ymer gnůg gedannckẽ das du mir souil grosser sünd hast vertzigẽ das du mir so güttlich übersehen hast/vñ mein so lang gebitten hast das du mich nit hast lassen gächlingen sterbẽ in mein sünden/in denen ich ewigklichñ verdorben wär/sonder du hast mich lassen zů reüw vnd bůss komen. Nun seind vil der menschen die verderben in jren sünden/die da nit alsvil sünd haben gethon als ich/denen nymer in jr hertz kommet das sy sich bekeren/du finndest gar manigen mennschñ der da gar offt gedenckt/ach du soltest dich bekeren/ach herr vnd da hast du mir geben das ich mich offt von hertzen zů dir bekert hab. ¶ Vrstennd des flaischs/vnd das ewig leben. Herr got ich lob dich dz du mich beschaffen hast zů ewiger seligkait/das ich sollichs groß gůt niessen soll ewigklichen/vnd also betracht für vnd für/zeüch du es weitter auß/stand darauff/als es dir dienet/ich gib dir nit mer dañ ain anweisung wie du jm thůn solt/got gibt genad in disen dingen/vnd gewän dich also das du dich künndest einkeren vmb vnd vmb wa du bist/nit das du allwegen in den büchern müssest lesen Vñ weñ dir ain lauß über die leber ist gelauffen/das du allwegen den beichtvater damit betriebest/mach dir selbs ain büch in deinem kopff/ Nit sprich ich/das du nit in den büchern lesen solt/Nain das verbeüt ich dir nit/du solt dich aber nit gewänen das man dir alweg müß ain büch für heben/trag es im kopff/das ist dir wol besser. Nun wolan. Nun habt jr die ersten gunnckel/jr habt gehört was die gunckel sey/vñ wie man daran spinnen soll. Nun sein etlich sachen die da irren vnser jungen töchtern das sy nit spinnen mügen/sy mügen nit ob ö gunckel beleiben/vñ das alle welt daran gewent wär/vnd dasselb will ich hernach melden gibt mir got genadñ.

¶ Die dritt Predig.

Sy hat gesücht flachs vnnd woll/vnd jr finger ꝛc. Jr habt gehört wie die andechtig seel spinnen soll/vnnd was die gunnckel/vnd der flachs sey/die gunckel/sprach ich/ist nichtz anders dañ das creütz Christi. Der flachs Jesus christus vnnser herr/mit allen seinen volkomenhaiten so in jm beschlossen seind nach der gothait vnd nach der mennschait/vnd wie der flachs vñ die woll vnderain annder getzogen ist in ain gunckel/Also seind in Christo vnserm herren zwo natur/die gothait/vñ die mennschait/verainiget in ainer person/also das wir zůschreyben ö gothait die mennschait/vnd ö mennschait die gothait/Wir sprechen/got ist mensch/vnd sprechñ/der mensch ist got Wir sprechñ/got hat gelitten/got ist gestorben/ja nach ö mennschait/nit nach der gothait/wir sprechen/christus vnser herr/der mensch hat geschaffen hymelreich vñ erdtrich/ja nach der gotthait/nitt nach der mennschait. Die jung tochter adolescentula/die da spint an ö gunckel ist die andechtig seel/vñ gar aigen

lichen wirt sy zůgeleicht ainer spin
nerin/wie sich haltet ain spinnende
fraw also haltet sich auch die betra
chtend seel/ ettwan so singt sy/wie
sy dañ in jrem hertzen geschickt ist/
also ist auch der gesang/wie der ge
zeüg ist/also tůnd jr auch/schlechst
du an ain glocken/sy gibt jren don
Schlechst du an aiñ kessel er dönet
anderst/schlechst du an ain bley/es
gibt ainen wilden don ꝛc. Ad propo
situm. Nach dem vnd du geschickt
bist in deinem hertzñ/also seind dein
gebärd von aussen/nach dem seind
deine wort/nach dem singstu auch
Du sprichst offt zů ainer/warumb
redest du/warumb singst du/was
soll dir das singñ/was soll dir das
reden/lieber was wilt du darauss
machen/es ist des gezeügs/es dönt
nit anders dañ wie der zeüg ist/al-
so ist auch der don/sy rütteln jr ai-
gen nest als ain specht ö junge hat/
ettwan so bickt er/vñ bickt ymerdar
mitt dem schnabel in das nest/vnd
verrüttelt also sein aigen nest/weñ
man dañ hört wo das nest ist so kom
met man vñ nimpt jm seine jungen
auß. Also verrütteln die jr aigenn
hertz/an den ausserlichen geberden
merckt man was im hertzen steckt/
wie sy geschickt seind von innen/es
fälet selten/weñ der sack nass ist so
seind die spreüwer feücht. Nun wol
an. die dreü begegnen vnser spinne-
rin ob der gunckel/ettwan so singt
sy/ettwan so naftzet sy/ettwan so ent
schlafft sy/ettwan so würfft sy die
gunckel gantz von jr hinweg vnd
laufft an die fennster. Selig ist die
seel die da also sitzet vor diser gunkel
die jre augen also krefftigklich hat
geschlagñ an disen flachs/von wöl
lichem ansehñ jr hertz bewegt wirt
zu singen das gesang der andacht/
von wöllichem bewegen vnd völle
ꝛres hertzñ sy sich nit enthaltẽ mag
sy můß aufwagen/etwan mit wor
ten oder vngewonlichem ertzaygen
vnd gebärdñ/es ist etwan ain hertz
liches erspringẽ das da außbricht in
den leib vñ mag doch nit gewartet
werden/wann die begird ꝛc. Das
seind die bewegůg des hertzen/mů-
gen nit mit worten außgesprochen
werden Du kanst wol gesagen was
du gedenkst/aber wie dir dein hertz
bewegt wirt dasselb kanstu nitt mit
worten ausprechen/Ain mennsch
spricht oft/mir ist wee/ich waiß nit
wie mir ist/spricht ains zů jm/wie
ist dir/es spricht Ich kan dirs nitt
gesagẽ/mir ist gantz vnrecht/aber
ich waiß nit wie mir ist/also kinden
die selben nitt sagen wie jnen ist/es
ist ain außbrechende freüd/die nen-
nen die hayligen leerer Jubilum/
Selig ist die seel die da also jre aug
en hat gehefft an dise gunckel/von
wöllichem ansehen sy verformiert
wirt von den lastern in die natur/
von ö natur verformet wirt in den
glauben/von dem glauben verfor-
met wirt in ain schawen/von ainẽ
schawen in ain clares ansehen/das
wirt dört werdñ in ewiger seligkait
Sy wirt verformet sprich ich/von
den lastern die sy überkommen hatt
durch böse werck in die natur/du
hast gewont bey dem knecht in dem
hauß mit ainem löffelholtz/mit ai-
nem gesunden Johãnes/du bist zů
dem tantz gangen/du hast hüpsche
klayder getragen/da hast du dich
der vnd der freüden genietet in der
welt/wiewol es dir laid ist/wiewol
du es gebeichtet hast//dannocht be
leibt nichts desterminnder das ge-
wicht vnd die naygungk zů den sün-
den/beleibt dir im hertzen stecken/

vnd dieselben zotterst du mitt dir in das closter hinein/ was du thůst so ligt dir das im kopf/ du kanst nichtz daruor geschaffen/ wilt du beeten/ oder was du thůn solt so kompt dir ymmerdar für/ vnnd kanst sein nit ledig werden Weñ ain pferdt ledig wirt von dem barn/ so es sich schon wol von dem barn abzeret/ nichts destminder legt jm die halffter hindennach/ vnd mag man leicht hämmen so facht man es wider/ Allso wiewol vns die sünd vergeben werden noch dannocht hangt vnns der blunnder ymerdar nach/ das seind die nachwee vñ die affterschläg vñ das letzgelt das vns die sünd laßt ꝛc Nun wolan. du fachst an vñ vnderstees dieselben bösen gewonhaitten außzureitten/ mit grossen strengen hörten übunngen/ mit vasten/ mit wachen/ mit disciplinen/ mit arbayten/ darumb soll man die junngen kind nit gleich über ain heüfflin lassen sitzen/ es wirt nichts gůts darauss/ es můß vor erůbt werden/ es thůr sein sunst nitt. Nun wolan. so du dich nun lang geůbt hast/ als ich dir gesagt hab/ von tag zů tag mindert sich die böß naigung in dir/ es můß aber warlich mit stäter übůng zů gon/ vnd mit ernstlichñ starcken gebeetten/ es wirt sunst nichts darauß. Nun wolan. weñ du deiñ fleiß ankerst so kompt es doch hindenach dartzů das dir dein hertz erleüchtet wirt in ettlicher maß das die dinng dir dein hertz nit meer also hart betrůben/ es bekümert dir dein fantasey nit meer also hart. Nun wolan. Die natur steet nun frey in jrer art Ich main nach der vernufft durch die der mensch entschayden ist von allen anndern thieren/ nit ist er als ain vich. Nun lůg wa wir daran seyen in gaystlichem leben/ Souil jar bist du im closter gewesen mitt souil grosser strenger übung/ vnd bist erst verformet in die natur/ du hast die dinng abgekert damitt die natur behengt was/ die natur steet frey Sy mag sich keren wa hin sy will/ du bist aber noch nit verformt in den glauben/ das ist/ die ding die den glauben antreffent/ hertzigent dich noch nit/ die hell will dich noch nit erschreckē/ als das dir dein hertz daruon erschüttern/ erzittern oder erbidmen vnd erschreck/ Ewige seligkait will dich verlassen/ got will dir noh nit anmütig sein/ das hertz will dir noch nit aufgon/ weñ man dir sagt von ewigen dingen/ als es dir etwan thet gegen weltlichen sachen/ du waist wol wie dir etwan was wenn man dir sagt von ainem tantz/ der da etwan auff ainer stuben solt werdñ/ das blůt begund in dir zu syeden/ du mochtest nitt an ainer stat beleyben Kurtz/ so was das gantz hauß wolauf vñ daruon Nun sprichst du/ lieber got/ wie sol ich jm aber thůn. Du solt dich zum dickern mal geben auff ernstliche betrachtunng des leidens vnsers herren/ oder auff ettwas annders was du dann im glauben findest/ das dir allerbast dienet Ainem dienet diß/ ainem andern ain annders Ob es dir nit gleich zuhanden geet darůb erschrick nit/ ob du ain weil law vnd kalt bist/ laß darumb nitt ab/ es můss geůbt sein/ es geet dir warlichen nit selber ein/ wenn dañ got der allmechtig deinen fleiß sicht so kompt er dir zuhilff/ das dir die ding anmůtig werdñ/ vnd von tag zů tag bewegt es dir dein hertz ye meer vnnd ye meer das du begerest in deinē anmůt/ so faheſt du deñ an

mūd zuwerden/ vñ dir vnschmackhaftig werdē alle zeitliche ding/ du achst jr gantz nit mer man tū was man wöll/ man sinng man sag/ es gibt dir gar nichts zuschaffen/ alle weltliche freūd ist dir ain biterkait Nichts ist dir frölich dann das got antrifft/ Kurtz/ du nimpst nichts war dann got vnd dein selbs Vnd ain sollicher mennsch ist allen menschen ain narr/ wenn er geet etlicher maß eingetzogen/ alls aines dem dise irrdischen ding frembd seind/ soll es mit zeitlichem geschefft vmbgon/ es steet jm überzwerch an/ soll es an dem rad hinauß reden es redt ettwas dusam daher/ es geet jm nit also geschliffen herauß/ es geet vnder den andern anhin/ es ist jr aller gespött/ lūg sprechent sy/ was will die neüwes anfahen/ vnser conuent ist also lang gestanden/ es seind so vil gütter alter schwestern hinnen gewesen/ wir haben des gerimmels vnd des geferts/ vnd des lebens nie meer gesehen/ vnd ist die katz gross vnd auß dermassen groß/ aber ain sollicher mensch achtet der ding nit vil/ wañ warumb/ er hat sein hertz anderswo. Nun wolan. Du bist verformt in den glaubñ/ vom glauben wirst du verformt in ain schawen/ das ist/ das du dein selbs vergissest Nit allain vergissest du der zeitlichen dinng/ sonnder du vergissest auch dein selber gantz/ also das du nichts vmb dich selber waist/ wann es schweigen vnd werden in rū gesetzt alle ausserliche ding/ man sing man red/ die glock schlach/ man klopffe/ man leütt/ man thū was man wöll/ du waist nicht darumb/ wañ das gemüt ist aufgetzogen vñ vmbgebn mit dem allerbesten gūt/ was ist es wunderen/ wenn die seel allso sitzt vor diser gunckel/ vnd also ansicht disen flachs/ das ist/ so sy got begreifft/ als jren schöpfer/ als jrn vatter/ wenn du gedenckst das got dein seel/ vnd mein seel/ vnnd aines yeden menschen seel lieber hat dann kain vatter vnd mütter jr kinnd ye gewan/ was ist wunder/ sprich ich das sich das hertz zerdönet vnd zerfleüßt/ das sy anfacht zusingen in jrem hertzen das gesanng der liebe. Cantate domino canticū nouum. Psalmo xcvij. Singent dem herren ain neüwes gesanng/ Was ist das new gesang. Es ist das gesang der liebe/ Was ist das alt gesang/ Es ist das gesanng der forcht/ do got der allmechtig die zehen gebot gab in den stainen tafeln in der alten ee Er gab sy mit grossem donrschlag mitt blitzen vnd mit hageln/ er gab sy mit grawsenlichem tröwen/ Es sey dañ das jr haltent meine gebott so müssent jr das vnnd das leyden/ als dann in der Bibel steet Exodi am xx. vnd xxxj. capitel. vnd Deutronomij am ix. capitel. Aber do er das neü gesetz geben wolt/ do gieng christus Jesus auff ainen berg mit seinen jüngern vnd saß gütiglich zū jnen nider/ es hagelt nit/ er donnert nitt/ er tröwet nit/ sonnder er thet auff seine augen vnd mund vñ sprach Matthei am. v. capitel. Selig seind die armen des gaists/ wañ jren ist das reich der hymel/ Selig seind die fridsamen/ wann sy werden genant sün gottes. Selig seind die rainen hertzen/ wann sy werden got sehen. Sich das ist das gesang der liebe. Er tröwet nitt/ sonder er verhiess ꝛc. Nun habent jr gehört wie die seel geformiert wirt/ vnd also verstand alle die wörtlin die ich in gewonhait hab zu reden weñ ich

sprich der mennsch wirt geformiert von den lastern in die natur. Nun wolan. Jr habt gehört wie die andechtig seel singt ob der gunnckel/ Also hat aine gesungen/ von ō Johannes Gerson schreibt/dieselb saß an der predig/vñ hort wie ō mensch also geformiert wirt von der natur in den glauben/vnd von dem glauben in ain schawen Da fieng sy an vnd ward jr hertz also vol vnd also begirig das sich die adern auff thetten vnd blůt von jnen gaben/vnnd starb allso an der predig. Sy ward bewegt vernünfftigklichen/vñ vernünfftig ward sy/ vnd starb seligklichen. ℂ Nun merck hie ain wenig. Es wirt selten geprediget/vnd ist doch dem menschen not zuwissen Die hailigen leerer thůnd ain frag Weñ der mensch also begirig wirt in der liebe gottes das jm das hertz allso weit außgienng das er an jm selbs merckt/ließ er es also fürgeen das jm das hertz brechen můßt/vnd also stürb/ob er es solt lassen geschehen. Jch sprich nain / weñ du merckest das du sterben můst / oder dir sunnst ain grosser bärlicher schad darauß entspringen möcht / so bist du schuldig bey ewiger verlierung der seligkait/das du an dich halteſt vnd dich davon kereſt/vnd ō gleich verstand auch von allem überflissigem vnmůt/trauren/angst vñ verzagen/ da du dich selbs ennthalten magst/wilt du nitt schuldig an dir selbs werden/ als du auch würdest weñ dir ettwas am leben geschähe/ oder das du verderblichen schaden daran empfindeſt/ weñ es dir aber geschäch on deiñ willen/ so schadet es dir nit/du merckteſt nitt das dir so grosser schad darauß entspřůng vnd ee du es merckteſt so wär es geschehñ/ also geschach diser frawen Sy ward vernünnfftigklichen bewegt/es was nit jr maynung nach jrem fürnemen/ das sy sterben sölt Sy mercket auch nitt das es sich so weit einreissen wolt/darumb ward sy selig. Nun sprichstu/ wie kompt es/nun het ich doch gmaint es wär gar ain seliger tod. Sag mir was ist doch das end aller vnnser gůtter werck/ausserlich vñ innerlich/ das end vnd der knopff aller vnser gůtten werck soll sein der wolgefellig will gotes Nun hat dir got gebotten das du dich nitt selb tödten solt/ weñ du dich dañ selbs tödteſt so thäteſt du nitt das gefallen gottes/ du thäteſt wider got Jch het sicher nit můt so weit daruon zu reden. glaubent mir/doch es ist auch gůt. Also het auch gesungen die můter sancti Augustini von der ich dir auch vormals gemeldet hab. Do sy ain mal zů dem hayligen Sacrament was gangen/ward jr hertz also enzündt das sy ausschray mitt wortten/ als ich oben gesagt hab. Nun wolan. Was bewegt vnnser tochter meer wenn sy über die gunnckel sitzt Jch main die andechtig seel von der ich rede/ darumb wirt sy genannt ain junge tochter/das sy vnaltlich ist/ die seel ains hunndertjärigen menschen ist nit ölter dann ain kind das ains tags alt ist Sy wirt nit gemeſſen nach der zeit. ℂ Zum andern begegnet ō andechtigñ seel das sy entschlaft ob ō gunckel/ ja sy entschlaffet auch etwan ains gůten schlaffs wenn entschlafft sy also/ weñ sy die augen jres gemütes also starck gehefft hat an disen flachs/von wöllichem anschñ jr die augen erstarren an diser gunnckel/das sy beraubet wirt all jrer sinn/ all sinn vergond

jr/ja die ausserlichen vnd die innerlichñ. Nit allain übent sich die ausserlichen nit/ sonder auch die innerlichen. Nit allain hört ain sollicher mensch nitt was vmb jn geschicht/ als so er nit hört leittñ oder klopfen singen oder sagen/ Ja es hört auch offt auff sich zu üben die gedechtnuß. Sy wirt auffgezogen nach dem höchsten tail der vestentnuss/ sy wirt bildloß/ jr vergond alle bild nit allain die bösen/ sonder auch die gütten bild/ wann sy wirt verzuckt vnd vmbgeben mit dem allerhöchsten liecht. Sy hat verborgen jr angesicht in das bildloß wesen gotes/ darumb sy auch bildloß worden ist Von disem schlaff schreibt Dauid im Psalter. In pace in id ipm/ dormiã ↄ requiescam. In dem frid in dasselb will ich rüwen. Er spricht/ In id ipsum. in daßselb will ich rüwen in das/ das/ spricht er/ waruff du zaigest/ das hiediser got ist/ das ist nit das/ das/ jch bin nit das/ das ich was do ich herauff gienng/ Ja ich bin wol ainer stund öltter/ darumb bin ich nitt als ich was do ich auff den predigstül gienng. Kurtz alles das darauff man zayget das hiedisez gots ist/ das mag nit sprechen/ ich bin das/ das ich bin/ Got ist allain das/ das/ Ego sum qui sum. Exodi iij. sprach got zů Moysen. Jch bin der/ der ich bin/ sprich zů den kindern von israel/ Der/ der da ist/ der hat mich gesandt Got ist das ainig ist. Da vah ich widerum an. Das ist ain gütter schlaff/ selig ist die seel die da also erstarret an diser gunnckel mit ainem vnbegreiffliche vnd vnumbreißlichen erkennen/ gegen dem vnumbreißlichen gůt/ Von disem schlaff spricht der herr Canticorũ. iij. Tůgent das jr mir sy nit erwecket/ also lang biß das sy will/ das ist der erst schlaff. Es ist auch ain andrer schlaff/ vnd das selb ist ain böser schlaff/ Es ist weñ du ob der gunckel sitzst/ vñ nit spiñen magst/ als die faulen weiber thůnd/ fahen an vnd sticken vñ machen haidnisch werck/ es möcht wol haidisch darauß werdñ/ es wär besser du machtest cristen werck. Nun wolan. du vermagst dich ö gunckel gantz nit überal/ das ist/ gaistliche ding wöllen dir nitt schmecken/ du fahest an vnd gedenckst an zeitliche sündtliche ding/ gedennckst in die welt/ an hüpsche klaider/ an zeitlich gůt/ an ö welt freüd Ach weresst du in der welt bey deinen freünden/ so wär dir wol/ so hetestu was du wöltest/ vnd wäreſt also in eeren gehalten/ als die vñ die/ vñ ergetzest dich also in denselbẽ gedancken/ vñ weñ du deñ entschlafst so felt dir dañ der kopff an die erden/ vnd traumet dir so geer dañ das schiff. Nun sprichst du/ ich entschlaff nitt also/ aber ich entnaftz/ das haißt entnaftzen/ weñ ains anfacht zuschlaffen/ vñ zucket doch wider/ mir fallent die gedenck ein sprichst du/ ich stannd ain weil darauff/ aber weñ ich gedenck das es wider got ist/ so zeüch ich wider hindermich vnd ker mich daruon/ Hůt dich vor dem entnafftzen/ wañ warlich wilt du des vil treiben/ du entschlafst hindennach/ das dir der kopf zů ö erden felt/ du machst dich nit meer dañ můd im kopff/ damitt magst du hindennach den kopff nitt mer heben/ vñ vernim da den gaystlichen schlaff (ö da böß ist) bey dem natürlichñ/ weñ man gůt schwenckt treibt so würfft gern vmb der karr oder wagen. Nun sprichstu. lieber got ich můß mir selber auch etwan

literen/wer kan allwegē mit ernst vmbgon/soltē wir nit etwan kurtz weil süchen/solten wir nit ain küni gin machen/vnd etwan auch allso schympff treyben/als jr weltlichen etwan thünd. Solten wir sprichst du nit auch also etwan freüd habē so möchten wir gott darnach aber dester baß dienen/ Ja mässiglich/ das man nit lang darauff stannd/ vñ nit zů vnzichtig sey/ain beschaydenliche freüd ist verdienlich gegen got/ wañ merck gar eben/ kerst du dich noch heüt auf ergetzlichait/du bist morgē vil vngeschickter zů got dann du gestern warest Solltest du aiñ berg auff geen/vnd weñ du halben hinauff kämest/ woltest du dañ wider abkriechen/ das du morgen desterbaß geen möchtest/du kämest nymmermer hinauff. Gang allgemach den gotzweg für vnd für/hüt dich das du nit still stanndest/ ja es mag nyemant still steen in dem weg gotes/wer nit für sich geet der geet hinnder sich/ wer aber beschaydenlich die ergetzlichait braucht vñ nit wider got thůt/ noch willen hat zů thůn/ der geet auch für sich. Nun sprichst du/ Lieber got wie soll ich jm thůn das ich also entnafftz. Du solt jm thůn als Dauid im Psalter spricht. Ich will nit rů geben meinem schlaf/biß ich gebaw dem herrē ain hauß. Nit gib rů deinen schläffen. Wie soll ich aber thůn. Du solt die schläff vnd die stirn reyben/ mit ainem rauhen tůch/ so vergeet dir der schlaff. Spricht Augustinus/ das der schlaf da her kompt das die schläff innwendig beschwärt werden/ vnd deñ fahen die menschen an zuschlaffen/ Im latein haissent die schläff/zeiten/das wort Tempora. Warumb haissent sy zeitten/ darumb/ da sicht man allerbasest des mennschen zeit an dem schlaff/das erst das da grawet an dem menschen das seind die schläff/vnd das erst das da anfahet zů alten in der seel/ das seind die gedancken/ weñ ains alt wirt/ spricht es ain ding so vergißt es des ains wegs Sichstu von innen altent zům ersten die gedenck vnd von aussen am leib die schläff/ Nun wolan die selben schläf sprich ich/ die solt du reyben/ das ist/ betracht die zeit Sag mir/was hond alle hüpsche menschen/ seellose leüt von allen freüdē/ von allen täntzen von allem mütwillen/ võ allem wol lust/wie ichs nennen soll/ die sy vil gantzer jar haben gehebt/ nichts überal/ es ist dahin/ als wär es ine worden Gleich als ain traum seind alle zeitliche ding/nit anderst dann ain traum/der da schlaft dem traumet wie er da in grossen eeren sey/ da ist er in grossem lust vñ freüden/ da geet er mitt grosser reichtumb vmb/ vnd weñ er erwachet so ist es nichts. Also vnd nicht anderst ist es mit vnd vmb alle kinder diser welt/ Sy geend hie als in ainem traum ymermeder hin in grossen eeren vñ in des leibs lust ꝛc. Vnd weñ sy erwachen/das ist/ wenn sy gesterben so men die augen aufgeend so sehen sy das es nichts ist gewesen/ damit sy vmb seind gangen/ Aber alle die weil sy hie seind so sehent sy es nitt/ sy haben die angē zů/ als ainer der im schlaff geet/ ettwan der selb geet ymermeder anhin/wenn man jn aber beschreyt so felt er/ist er hoch so felt er zutod/Also geschicht denen menschē auch/sy gond hin im schlaff ö sünd/ aber weñ da wirt komen der forchtlich tag so sy got beschreyen vnd sprechē wirt. Ite maledicti ꝛc.

den werden sy fallen in den ewigen tod/ Das ist/ in die tieffe der hellen. ¶ Betracht darnach den angel vñ die bitterkait die da verborgñ ist in dem lust der sünden Betracht was lones die welt gibt Sich wenn ain junckfraw jr junckfrawschafft verleürt/ so wirt sy ettwan mit ainem kinnd gon/ vnnd wirt aller welt zu schanden so hatt sy dann ain nagen vnd kratzen vnd ain beissen in jrem hertzen/ vñ allen schmertzen kumer vnd angst vñ not die sy leyden müß So ist da meer traurigkait dann freüd/ meer gifft vnnd gallen dann honigs vñ triackers Sichst du mit disem rauhen tüch reib die schläff ernnstlich so vergeet dir der schlaff gar bald. ¶ Das dirt das da begegnet vnser jungen tochter so sy ob ö gunckel sitzet/ das ist/ sy würfft die gunnckel hinweg vnd laufft an die fenster oder vnder das thor/ vñ spilet der blinden mauß mit den knechten/ vnd desselben geferts/ Vnd die frawen tünd es auh etwan weñ die mann auß dem hauß komen/ Solt ich den weltlichñ predigen so würd eih die zung weitter strecken/ aber es bedarff sein nit. Nun wolan/ wa lauft das böß metlin hin/ Es lauft in das fenster/ es mag nit spinnen/ das alle welt darzů thät Jn wölche fenster/ in die fenster der augen/ du magst nit bey dir selber beleybñ/ du fahest an vnnd ergetzest dich in den creaturen in der gesicht/ du nimpst war der grossen hüpsche vñ nutzberkait der creatur/ Geest du über ain bruck/ kompt ettwan ain schiff das man entladen will/ kurtz/ du magst nit für geen/ du můst dich vmsehen du můst auch lügen was darinn ist Sichst du ettwan aiñ man für dich geen/ du můst lügen wie er schüch an hab/ Bist du dañ ain man/ geet ain fraw für dich/ du můst lügen wie jr ö rock dahindñ außgeschnitten ist/ Bist du im closter du sichst den hymel an/ da sichstu den baum an/ du sichst ettwan wie ain vögelin darauf sitzt/ du laufst zů der schwester in die zell du můst auch lügen was sy thůt/ du sichst ettwan ainer spinnen zů wie sy mucken facht/ fahet sy etwan ain mucken vñ würfft sy in die spinnenwep vnd sichst wie sy mit jr vmbgat. Nun wolan. das vnflätlin hat noch nit gnůg damit es můß weiter schneicken/ wa lauft das närlin meer hin/ es lauft an die anndern fenster auch zů den thoren in die selben nebent fenster/ du bist maßlaidig ob der gunckel worden/ du vermagst dich jr gantz nit/ fahest an vñ hörst dem wachter zů vff dem turn/ vñ sprichst/ beyt ich můß hörn was lieds will er machen/ dirt hörst aiñ auff dem zincken blasen/ do beetet ich eben ain Pater noster zů der prim zeitt/ do můßt ich losen was er machen wölt/ beyt ich můss auch hören was die sagt ꝛc. das vnflätlin benügt noh nit/ es můß noch meer schneicken/ es mag nit spinen das vermag alle die welt nitt/ Wa lauft das böß megtlin meer hin/ es laufft an die anndern fenster auch gucken zů den naßlöchern auß/ Dirt geest in den garten da schmackst dirt an ain blůmlin/ da an ain maylin/ da an diß da an jhenes/ allain vmb lustes willen das du dich allso ergetzest. Nun wolan. der hüdel hatt noch nitt gnůg geschneicket/ es beleibt nit an dem fenster/ nain überal nit/ der vnflat laufft auch an die anndern fenster/ an wölche fenster meer/ an das versüchñ/ da versüchest du das/ dort jenes/ allain darüb

das du auch lügen wilt/wie das ob jhenes schmack/das thůst du allain vmb lustes willen/vnd von fürwitz Nitt durch notturfft / allain darumb das du dich im lust ergetzest/ Noch ist kain benügen da/ das vnflätlin hat kain rů/es sey dañ an allen fenstern gewesen/ Wa laufft es dañ meer hin das nerrlin Es laufft an das fenster der berůrde/da greiffest du diß/da jhenes/da zeühest dir selber das küssin vnnd richst es darumb zů/das du sanfft ligest/allain vmb lustes willen/ In den dinngen ist grosser vnderschaid/ Aiñ alten erůbten menschen soll man anderst halten dann aiñ jungen vnerlebten mennschen/ Du solt schlaffen/essen vnd trincken als vil dir not ist/ lůg das du nit bösen lust darinn sůchest Ich red von denen die es vō fürwitz wegen tůnd vnd lust dariñ sůchen/ yetz greiffest du deren jr hennd an/ vnd des narrenwercks vil/das sprichet got der vater zů ainer solichen seel/ als geschribē stat im bůch Canticorum am ersten capitel. Du allerschöniste/du hast dein selber vergessen. Nun wolan. gang hin vñ waydne deine kützlin bey den hütten der hirten/Als ob er sprách/Du allerschöneste/ die da gebildet bist nach mir dem bild der hailigñ triualtigkait/du allerschönste die ich geziert hab mit allen götlichen tugenden/ wie vergissest du dein selbs so thorlichen/das du so thorlich daraffter lauffest/ vnd hast dein selbs vergessen das du allso hoch geachtet bist/ vnnd hast vergessen deiner schöne/ das dir alles das so schnöd vñ gleih ist/das auff disem erdtrich ist/ warumb berayrest du dein hertz nitt zů mir/ so ich doch der bin ō dir gnůg mag sein/ der deines hertzen allain wirdig ist. Nun wolan. spricht er in gespōt weiß Gang hin vnd waydne deine kützlin bey den hütlin der hirten. Bey den hütlin werden verstanden alle zeitliche ding/Die hütten der hirten/heüt stond sy/morgē bricht man sy ab vñ setzet sy an ain annder ort ꝛc. Also vnd nit anderst seind die zergenglichen ding Nun wolan spricht got der allmechtig/ Seid nun ist das du dich mein nitt mer vermagst/vñ du dich von mir gekert hast so gang hin vnd waidne deine kützlin allesambt / ettwan zů ainem jungen menschen spricht er/ Nun wolan/lass sehen wilt du dañ kain gůt tůn so lauff hin/ Also spricht auch got ō herr zů ainer solchen närrin Gang hin waidne deine augen die selbñ kitzlin Gang hin waydne dein örlin ꝛc. Ergetz dich recht in allen creaturen/ Biß dir selber recht genůg in allen dingen/laß sehen Gang hin vñ waidne deine kützlin /auß wölchē kützlin werdñ groß böck/ wölche böck got ō allmechtig wirt ausschaiden von den schäfflin an dem jünngsten tag / zů denen er wirt sprechen Gond hin jr verflůchten in das ewig feür/ darnor vnns got behüt.

Nun volgt nach die vierd Predig.

ý hat gesůcht flachs vnnd woll ꝛc. Jr habent zů dem nechsten gehört etlich sachen die da irren vnser spinnerin das sy nitt ob der gunckel beleybet/ vnnd nit spinnen kan/ob sy auch schon darob bleibt/ vnd nemlichen/ was die ain sach das sy entschlaft ob der gunckel/oder aber sy entnaffzet/etwan würft sy die gunckel hinweg/ vnnd laufft daraffter schneickern/vnd wie got der allmechtig jr auffhebt vnd verweißt jr/

jr narrhait/da er spricht. Ignoras te o pulcerrima inter mulieres. Habend jr gehört. Nun seind etlich sachen mer die sy ab der gunckel treyben/ vnd wen sy alle zusamen kommen würden/ so werden jr villeicht siben oder acht/aber ich will jr sagen also vil ich mag. Nun sprichst du/ Wie kompt es das die groß thoret närrin nit ob der gunckel beleyben mag/was ist dan die sach/ Die erst sach ist das die spindel jr offt in den dreck felt/ das ist/ sy felt ymermeder ab von jrem fürnemen. Nun wolan. Du wilt betrachtē. Jr wißt wol was die vnderschaid ist vnnder dem betrachten/ vnnd vnnder dem gedencken vnd vnder dem schawen Das haißt gedencken/ wenn du etwan lang an ain ding gedenckst also hin vnd her/du gedenckst an dein vater vñ an dein můter/ oder sunst etwas/hieher vñ dörthin/ Gedencken geet on arbait zů/vnd on frücht vnd bedarff nit vil arbait habñ/du hast jr on das meer dan dir gůt ist/ Aber das haißt betrachten da ain mensch bindet oder heft sein gemůt an etwas vñ griblet hinein mit der vernunfft/ vnd tringt vnd zwingt sich selber dartzů mit grossem fleiß ettwas zu süchen vnd zu erkennen/ das er vor nitt gewißt hatt/vnd gedenckt in jm selbs Sich da hab ichs gefunnden Ich het nymermeer gemaint das das darhinder wäre gewesen. Betrachten geet mitt grosser arbait zů/vñ mit grosser frucht Aintweders das du ettwas neüwes erkunnest vnd innen würst/das du vor nit gewißt hast/ oder aber das dein hertz bewegt wirt in lieb/ oder in begirden/oder in forcht/nach dem dan dein gegenwurf ist. Aber schawen gat zů on alle arbait/aber mit grosser vnd meerer frucht/ das dir vor lanng hast gesücht mit grosser arbait vnd mitt der vernunfft also hinach gestupfft vnd hinein gegriblet/ das selb findest du da in ainem augenblick ainsmals wüschet oder tringet das gemůt hinauff/ vnd ist kain vnderschaid vnder dem schauwen vñ vnder dem betrachten/ dañ leichte vnd schwäre. Ad propositū. Du sitzest nider vnd wilt betrachtē du nimpst ettwas für dich auß dem leyden vnsers herren/ oder sunst etwas das den glaubñ antrifft/ was geschicht/du felst gleich ains rucks wider daruon/dir felt ettwas narrenwercks ein. Nun wolan. du hebest das gemůt wider auff vnd fahest aber an vnd felst wider ab/vnd also ymerdar ains vmb das ander in ainer stund/ ja in ainem viertail ainr stūd noch xv. xxx. xl. mal eben als ain hewschrickel/der selb hupfft auff vnd felt wider nider zů d erden er beleibt nit oben schweben/die flügel seind jm zu klain/ vñ ist das leiblin zuschwär/ er kan sich nitt auff schwingen in die höch alls die lerch Ain lerch die hebt an/an der erden/ vnd schwingt sich hinauf ymermeder für vnd für biß sy gantz hinauf kompt. Also ain betrachtender mensch der geet auff mit seiner vernunfft vnd schwingt sich auf als ain lerch Ain schwalb die wüscht ains mals hinauff. Ain arenwey der fleügt in aim kraiß vmb vnd sicht also weidt als das gannz land ist. Allso die andechtigen seelen haben ir übung vnd gewerb anderst vnd annderst/ Aber der arm hewschrickel/ das ist der anfahend mennsch der noch nit erůbt ist/ der sich von ersten ergibt zů diser seligñ gespunst/der kan nit hinauff komen/ er fellt ymermeder

herwider ab/ aber darumb solt du
nit ablassen / wann es ist dannocht
besser du hupffest auff vnd ab/ dañ
das du gantz im mist ligst zuwůlen
vnd zů nisseln in essen vnd in trinck
en/vnd in flaischlichen lüsten/eben
als ain kotkefer/ der nymmer auss
dem mist kompt/ hůtt dich das du
nit also in dem mist beleybest/hupff
ymerzů wideruff/ als ď hewschreck
Als offt dir dein gemůtt abfellt/ so
hebs wider auff/ du treybst es ye so
lanng / biß das der hewschreck flü-
gel gewinnt/ hindennach wirt ain
vögelin darauß/ das ist/ du würst
verformiert von den lastern in die
natur/ von der natur in den glau-
ben/vnnd also für vnd für/Wenn
ainer in ain ander land kompt/ Zů
dem ersten facht er an vñ thůt sich
seiner köppischen weiß vnd groben
gebärden ab/Darnach verkeret er
das krumb maul/er facht an vnnd
lernet das krumb maul spitzen/vñ
verwandelt die schwäbischē sprach
biß das er hindennach gantz trans-
formiert wirt von aim schwabñ in
aiñ Elsässer/Ain dorffmensch das
in ain stat kompt/ von ersten facht
es an vnd thůt sich seiner dörffisch
en weiß vnd gebärden ab/vnd lůgt
wie annderleüt thůen bey denen er
wonet/Es leernet zucht/ darnach
leernet es in der stat/stettisch reden
Vnd also leernet es alle tag ettwas
biß das es ganntz verformiert wirt
von aim dorff menschen in aiñ stat
menschen/hailiges creütz sprichstu
Jch het nymmermer gemaint das
das mennsch auß aim dorff wär ge
wesen/ man hörts jm nit an/Noch
auß grossem vleiss den es ankert so
gewonet es ir/ als het es sy von art
Also thů du jm auch vñ greifs zum
dickern mal an/ hinndennach geet
das schiff von stadt/ das auss dem
kotkefer wirt ain hewschreck / auss
dem hewschreck wirt ain vögelin/
hindennach wirt ain falck vnd ain
adler darauß. Nun sprichst du. wie
kompt es das es so kaum naher geet
Jch will dir sagñ. Es ist fomes pec
cati ꝛc. Es kompt von der erbsünd
her Ee das Adam viel in dem para
diß/do het jm got der almechtig ein
gegossen ain liecht/wo die vernufft
hin wolt/ da giengen alle krefft hin
nach/ das was die gab ď vrsprüng-
klichen gerechtigkait/aber alsbald
er viel/do entzoch jm got ď herre die
genad/ vñ ist nun gleich das wider
spil/ wa die sinnlichait hin will/da
henget die vernunfft/ vnd der frey
will hinach/der schwär klotz zeücht
vns ymerdar zů der erdñ/ du waist
zum dickern mal auß der vernunfft
wol das ain ding nit recht ist/du er
kennst es wol/du gedenckst/ du solt
es vnderwegen lassen/aber die sinn
lichait will nit hernach/sy zert vnd
zancket hindersich/ alls ain katz die
man zů der stuben ein will ziehen/
du kanst sy nymmer hinein bringen
¶ Jtem ain wasser das aiñ berg ab
laufft mitt dem darff man kain ar-
bayt haben/ es laufft selber herab/
aber soll man es richten das es den
berg aufflauff/das ain brunn auff
dem berg werde / warlich es můss
grosser gewalt da geschehē/es můß
mit grosser hörtter arbayt zů geen.
Also diß wasser (Jch main dein be-
girden) soll das übersich quellen/
das ain solcher bruñ in deinem her-
tzen werd/ von wöllichem brunnen
in dir werden die lebendigen wasser
die da springent in das ewig leben/
warlich es můß mit grosser hörtter
arbaytt zůgeen / da geet kain loch
durch/es ist kain schimpff iñ hymel

zu komen/das sag ich dir wol. Nun das ist das erst das da hindert vnser spinnerin/das sy nit ob der gunckel beleyben mag. ℂ Das annder das vnnser tochter vnd die grossen närin von der gunckel treibt/das ist/das ö mensch nit erlangt das/das der betrachtung end ist/das ist/die spindel schlottert jr/ Jr gebrist der wirt oder enspyn/das ist/du beleibst nitt auff ainer betrachtung/du schwaifest daraffter im gemüt hin vnd her/du nympst für dich die schar der hayligen zwelff potten/vnd dich gedunckt dir wöll nit gelingen/du last es faren/vnd geest zů den hailigen marterern/es will dir auch nit lieben als dich gedunnckt/du nympst ettwas annders für dich/vnd von demselben aber auff ain annders/vnnd also schneckest du ye von ainem zů dem anndern/vnd schaffest nichts/eben alls ain hund der auff ainer spür laufft Jst es nit ain gůtter hund/so laufft er allen spüren nach/vnd faher nymmer nichts/er facht weder hirtz noch hasen ꝛc. Jch will nit darauff ston Jch habs eüch in der ersten predig auch gsagt Jch hab von dem vor an auch weitter geredt/also lass ichs nun fallen. ℂ Das dritt das da irrer vnnser tochter das sy nitt spinnen mag/das ist/die gunckel ist voller knöpff/vnd voller ägnen/Also sprechen sy ettwan/ey ich mag den wüst nit spinnen/gib mir ain andere gunckel/vnnd werffen sy ettwan hin weg. Ad propositū. Du sitzest nider vnd wilt spinnen an diser gunnckel des Christenlichen glaubens/den ich dir angelegt hab für die gunckeln/was geschicht/du zeüchst so vil hörter knöpff herauß/das du sy nit gespinnen kanst/die zeen die seind dir zuschwach/du magst dieselbn knöpf nit zerbeissen/als die frawen die wol spinnen künden/die zerbeissen dieselben knöpff oder klötz/Was seind dieselben knöpff oder klötz Es seind hörtschwäremeteri/die dir einfallen in dein betrachtung/die den glauben antreffent/Dir felt ettwan ein von dem hailigen Sacrament Wie mag es gesein/das Christus vnnser herr gannts sey vnnder dem hailigen klaynen Sacrament/ist er doch ain gerader man gewesen/wie gat es nun zů ꝛc. Jtem dir felt ein/müssen wir an dem jünngsten tag alle wider ersteen/wie ist es müglich so ains zů puluer wirt oder verbrent/wie kan es wider lebendig werden/es ist freylich nitt war. Jtem dir felt ein/wie kan got vatter/Sun/vnd hayliger gaist ain got sein/vnd drey personen Vnd seind der knöpff so vil/das es on zal ist Erschrick nitt an disen gedencken/nitt lauff darumb ab der gunckel spinn für dich/Endraw ich will ettwas annders anfahenn/ich möcht vnglaubig werden/es ist bess er ich laß vnnderwegen. Nain nitt also. Wie soll ich jm dann thůn: Also solt du dieselben klötz/weñ sy dir vnder die hend komen/herausser ziehen vnd solt sy allso gantz hinweg werffen/lůg das du sy nitt zayest/Wa sol ich sy hin werffen: Du solt sy auf den mist werffen Auff wölhen mist: Würff sy in die schůl/also gantz/da man die klötz zertailt/würff sy in die geleerten/die mitt denselben dingen vmbgond/nym̄ du dich sein lautter nitt an/schlach es auß so offt es dir einfelt/will es nit helffen/du můst sy ye spinnn̄/das ist/sy fallen dir ymerzů ein/du kanst jr nit ledig werden/so thů ains/vnnd laß grob eingeen/spinn es allso gantz/als ettwan die kind thůnd/die spinnends ein wie es

jn herauß geet/Thů jm auch allso/ spinn es gantz/lůg zerreiß nitt die klötz/das ist/gribel nit dariñ/sprich ich bin ain christenmensch Ich glaub alles das/das der christenlich glaub innhelt Got hatt mir es gebotten zů glauben/er hatt mir es nitt beuolhen zů erfaren Ich willl es denen beuelhen die starck zeen haben/die da kinden saugen auß den felsen honig vnd auß den hörtten stainen das öl/ Das ist/Ich will es beuelhenn den hochschauwenden menschen/vnnd den geleertten/die über das/das sy andacht haben/auch allso starcke vnd klare vernunfft haben/das sy künden auss hörtten vnd schwären materien frücht brinngen/Ja sprichest du Es felt mir ymermeder ein Es ist/du wilt aber nitt das es ist/ Ja so felt mir aber ein Ich will es ist/du wilt aber das selb wöllen auch nitt/Alle die weil du deinen willen nitt darzů gibst/vnd darein gehellest mitt verdachtem můt so schadet es dir nitt/Sprich ainfelttigklich/ Ich glaub. Thů alls die katz thůt/ Schreibt der groß leerer vnd Cantzler Johannes Gerson. Das ain katz vnd ain fuchs kamen zusamen vnder ainen baum/vnd redten mittainander/der fuchs sprach zů der katzen/ liebe katz wañ der jäger mit den hunden an dich kompt/wie thůst du? die katz sprach Ich springg gleich auff ainn baum hinauff so mügent die hund nit zů mir/so bin ich deñ frey Ey du nerrin sprach der fuchs kanst du kain anndere kunst dann die Ich treib die hund wol ain halbe stunnd vmb/sprech der fuchs/dann lauff ich hierumb/denn dort herumb/ich süch noch zwayntzig oder dreyssig renck/denn lauff ich vmb den baum denn lauff ich neben dem baum hin/ vnnd zeüch jn den schwanntz durch das maul/vnd wenn er wänt er hab mich so laß ich jm das har im maul vnd lauff dahin vnnd daruon/der künst hab ich ain ganntzen sack vol. Jn dem so sy also reden so kompt der jäger mitt den hunden/die katz wüschet stracks auff ainn baum/vnd die hund an den fuchs hin/der fuchs lieff vmb den baum/deñ nam er den ranck hieher/dann dort hin/vndbehalff sich lang mitt dem baum/hinnach do er lang gelieff do ward er můd/vnnd vieng an vnnd strecket die zungen herauß vnd fienng anzů lällen vnd zů keichen vnd mocht nitt meer hinkomen/do ergriffen yn die hund vnd erschüttelten jm den balg Do saß die katz auff dem baum vnd sach zů vnd spottet sein daran/Also solt du auch thůn alls die katz thet/ Sprich schlechtlich Ich glaub/sitz auff die gunneckel hinauff so mügen dir die hund nichts gethůn/verspot den teüfel Als sant Bernhart sprach do jm der böß gedanck einfiel in der predig/do er jm eingab Ey wie wol thůst du yetz predign/do sprach sant Bernhart/Ich habs dir zů lieb nitt angefangen/ich will dir es auch zů liebnit vnderwegen lassen/Wilt du aber vil renneck süchen/warlich dir geschicht alls dem fuchs/Das ist/ wilt du die fragen alle verantwurten/warlich der teüfel ergreifft dich hindennach. Nun wolan. Dir fellt ain fragen/du verannt wurtest die selben frag/in die antwurt fellt ain anndere frag/in dieselben antt wurt fellt ain annder argument ein/hinnach kanst du es nitt meer verant wurten/so ergreyfft dich denn der teüfel vnd erschüttelt dir den balg/ hütt dich daruor/thů alls die kinnd ettwan thünd/wenn jnen die spindel

verwort wirt/so sitzen sy darüber zu zaysen/vnnd ye meer es daran ennt würren will/ye mer es verwürret/ wenn es die mütter sicht so nimpt sy die spindel Gib mirs her/spricht sy/ vnd sitzt darüber vnd machet sy glat vnnd gibt sy dem kind wider. Nun wolan/laß sehen spricht sy/sichst du thů auch also/Gibs der mütter vnd laß dir es verrichten/wölcher mütter: der mütter der hailigen Christen lichen kirchen/die da durh die hailigen Consili hat außgesprochen was man gelauben soll/vnd was man nit glauben soll/Darnach durch die hailigen leerer/sy hatt ketzerey außgereidt. Sprich/ich halt es mit der hailigen Christenhait/was die glaubt das glaub auch du/was sy verwürffet/das verwürff auch du. Sprich Ich will mich sein nitt annemen/ich bin jm zu schwach/Thů als die tauben/die da erkennen zwayerlay habbich/Ich bin noch ain junges töchterlin/die fingerlin seind mir noch zů klain/ich will mich sein nitt vnderwinden. Nun wolan/das ist das dritt. ¶ Das vierd/das da iriet vnser vnflätlin/das es nit ob der gunckel beleibt/das ist/der gunckeln stincket der atem Also spricht ettwan ain alter mennsch/wenn es ettwan ain gunckel hatt die da steübt/besonnder der hannff So thůt es jnen wee in dem haupt/vnnd spricht/ich mag an der gunckel nitt spinnen/sy stincket/vnnd die jungen thůnd es auch ettwan/wenn sy nitt geren spinnen/ so sy annder werck an der gunnckel haben/Allso wenn ains schellig im kopff ist/wenn es an der eselheffti ist/ vnnd in vnordenlicher liebe gefangen ꝛc. alls die büler/des teüfels marterer/So spricht man/es hat werck an der gunnckel Allso thůnd die selben junngen/ettwan werffent sy die gunckel hinweg/sich/ich mag nitt spinnen/der gunckel stinckt der atem Besonnder was des vnnützen volcks ist/erdenncken allso sprichwörtlin/ Nun wolan. Du sitzest vor der gunckel/vnnd wilt gar ernnstlichen spinnen/das ist/du wilt betrachten das leiden vnnsers herzen Jesu christi/ So kompt der teüfel vnnd stoßt dir die kudergunckel dar/vnnd würfft dir teüfels kot darein/alls ettwan die bösen lecker thůnd den junckfrauwen/werffent men saltz in die gunckel oder pfeffer/wenn sy dann spinnen wöllen/vnnd an die gunckel leckẽ/so verhönent sy den mund/Allso thůt dir der teüfel Er würfft dir teüfels kot in die gunnckel/dasselb ist ain ding das da stinckt auß der maßsen übel/es haysset des teüfels kot/ man gibt es den frauwen wenn sy nitt wol geberen mügen/vnnd laßt sy daran schmecken/Ja es ist warlich ain stinckennde kot/das er dir darein stoßt/alls du hören würst. Nun wolan. Der teüfel kompt vnd würfft dir das stinnckend kot in die gunckel Es ist/wenn du bey dir selber sitzest ettwan/vnnd kerest dich ernstlich zů dem leyden vnnsers herren/als er an dem stam des hailigñ creütz gehanngen ist So kompt der teüfel vnnd gibt dir so schanndtlich gedanncken ein/das es nitt außzusprechenn ist Bist du ain frauwenn bild/vnd hast dir Christum den herren eingebildet/so fallent dir etwan so vnrain gedancken ein von den geburt gelidern vnnsers herzen/Bist du dann ain manßbild so felt dir ein von der rainigkait vnnser liebenn frawen/allso vngestalt vnnd allso greisenlich das es nit zusagen ist/ du gedarst es dem beichtuatter nitt

sagen/so es als närrisch vnd bübisch gedancken seind/vnd waist nitt wie du jm thün solt/vnnd ist anngst vnd not da/Die hayligen leerer nennen das in dem latein Blasphemiã/das ist/gotslesterung. Item dir fallend ein verzweifenlich gedancken O wee got hat dich geordnet zů ewiger verdambnuß/es ist alles verloren das du thůst/vnd laufst deñ ab der gunckel/vnd last sy ligen/vnd magst nit meer spinnen/das ist/du wilt nitt meer betrachten/warumb? du bist des teüfels gewar worden/er hatt dir deinen mund verhönt. Nain/nit allso/du solt darumb nit ab der gunckel lauffen/wann damit ist dem teüfel gespilet Er thůt es darumb das du ab der gunnckel lauffen solt/So sprichest du Ja lieber herr got/wie soll ich jm thůn? Du solt dich vermessen vnnd gůtte hoffnung haben/das dich got hab fürsehen vnnd verordnet zů ewiger seligkait/vnnd ob es müglich wäre das du wißtest das in ainem gantzen land nit meer dañ zwen mennschen solten selig werden so schätz dich für ainen/vnd solt gedencken/das got söllichs über dich verhenngt vmb deines nutz willen/der teüfel maynet es böß/er thůt es darumb/das er dich mitt söllichen gedancken abtreyb/oder das du dardurch fallest in gotslesterung vnnd vertzweiflung Aber got der allmechtig maynet es gůt/vnnd verhenngt es dem teüfel darumb über dich/das er dich darumb erbutzen vnd erbaytzen will/das er dich dardurch auß berayten vnnd schön machen will/vnd jm selber ainen außerwelten besondern mennschen auß dir machen will/mit dem er ettwas besonders vnnd groß würcken will/so er ainen anndern mennschen laßt hingeen in seiner thorhait. Er geet allso an hin/es waißt weder von disem noch von dem zu sagen/es ist gar gůtt/kompt hayl so haben wir es/es můß warlich erbutzet sein/soll etwas auß dir werden/es thůt sein nit also/Du můst gedult haben/vnd gedencken den spruch sant Pauls so er spricht Das den gůtten geduldigen demůtigen mennschen/alle ding koment zů gůtt/Das ist die dritt vrsach.

Item darumb verhengt es got über dich/das du dardurch geůbt vnnd erfaren werdest/das du hernach andern mennschen auch kündest raten Nu sprichst du. Lieber got/wie soll ich aber nun thůn/das ich nit darin verderb? Nun merck. Soll ich dich leeren/wie du jm thůn solt So solt du leernen beeten on bild/da ains für das anndern bitte Du solt dise gedancken verlassen vnnd verspotten. Zů dem dritten/du solt sy nit ainem yetlichen/vnnd allwegen offenbaren/Du solt sprich ich/leernen beeten on bild/Wie kan ich beetten on bild sprichst du? soll ich beetten ich můss ye ain bild vor mir haben/wie künde ich sunst beetten/ich můß mir ye etwas lassen bilden? Nun merck/ich will dir es zaigen/das es müglich ist du můst sehen das ich war sag/Sag mir/wenn der priester das Sacrament auff hebt/was sichst du in des priesters hennden? Du sprichst/ich sich die weyssne/vnnd die rotunde/was beetest du an/beetest du die weisse vnd die rotunde an? Nain ich/sprichest du/was dann? Ich beet Jesum christum an/der vnnder dem hayligen sacrament verborgen ist. Nun merck Ad propositũ. Du lassest das das du sichst vnnd geest hinein mitt dem glauben/vnd beetest an das das du nit sicheest Also thů jm hie auch/

Da gedenckst du an christum Jesum Gantz hinein mitt dem glauben/ gedenncke/ wer ist er? Er ist warer got vnnd warer mennsch Er ist der allermächtigest Er ist der allergewaltigest Er ist der allerweisest Er ist der allerbarmhertzigest Er ist der allergütigest/ der allermiltest Vnd allso beweg dein hertz/ vnnd laß dein hertz allso auffgon in betrachtunng der volkommenhait des hymlischen vatters/ so beetest du on bild/ wenn du gedenckest Er ist der allerweisest Weißhait hatt kain bild/ sy ist weder groß noch klain/ weder weiss noch schwartz/ wenn du gedenckst Er ist der allermächtigest Mächtigkait hat kain bild. Nym ain anndere gleichnuß. Ain knab der seinen vatter nye gesehen hat Er ist in frembden landen ettwan über möre/ der selb vatter schickt dem sun ymerdar ettwas/ da schickt er jm ain̄ rock/ da ettwas anders/ da das/ vnnd das ꝛc. Wie begreiffet der selb knab seinen vatter? er begreiffet jn alls ain̄ wolthätter/ Ach/ gedenckt er/ wie hast du so ain̄ gütten barmhertzigen treüwen vatter/ der dich so vätterlich vnd so treülich versicht/ vnd allso geet dem knaben sein hertz auff gegen seinem vatter/ vnd hatt doch kain bild von jm/ er waißt nit ob er weiss oder schwartz ist/ ob er klain oder groß/ lang oder kurtz ist/ wie er ain gestalt hatt/ wañ er hatt jn nye gesehen/ vnnd was bildes jm einfelt so gedenckt er/ nain er ist nitt allso. Sichst du wie sich der knab haltet gegen seinem leiplichen vatter/ allso halt du dich gegen got dem allmechtigen/ deinem hymlischen vatter Gedenncke/ er ist mein got/ er ist mein herr/ er ist mein schöpffer mein erlöser/ mein erbarmer/ mein behalter Vnd also laß dein hertz auff geen in die lieb zů got/ so beerest du on bild ꝛc. Nun sprichst du. Sich du widersprichst yetzunnd aller deiner red/ du kerst die gunckel gantz herumb Du hast mir christū Jesum angelegt an dem creütz für die gunckel yetzunnd verbeütest du mir/ ich söll mir selbs kain bild machen Soll ich dann die bild nitt brauchen? Merck mich eben/ Ich sprich nit das du die bild nit brauchen solt/ nain/ wer das spräch das wär ain ketzerey Ich sprich nitt das du die bild nitt brauchen solt Ich sprich/ du solt nitt auff den bilden steen/ das ist/ So dir der teüfel wirt für halten vnnerschämpte einfäll/ laß das fallen/ vnnd ker dich zů dem/ das zů andacht dienet/ alls der ölberg/ du solt dir christum Jesum lassen einbilden/ alls so er am ölberg knyet/ vnd blůtigen schwaiss schwitzet/ alls er an das Creutz genagelt ward/ alls er gekrönt ward/ alls er durchstochen ward Lůg aber vnnd beleib nitt enntlichen auff den bilden Also das du auff den bilden klebest/ Nun wolan. Du fachest an vnnd durchschawest alle glider/ du geest von den augen zů dem munnd/ von dem mund zů den henden/ vnd geest allso von wunden zů wunden/ vnnd durchschawest die ding allesampt/ Nun sprichst du/ was schadt es mir dann/ das ich allso auff den bilden beleyb? der schad kompt dir darauß das dir dein hirn erödet oder erösert wirt/ du wirst halben schöllig im kopff/ vnnd wenn du ain̄ tritt thůst/ so würst du sein oben im hirn gewar Vnd wenn die anndern singen so bederfftest du wol das du schlieffest/ vnd wenn die anndern vasten so bederfftest du das du ässest ꝛc. Darum̄ spriht sanctus Paulus Rationabile sit obsequiū vestrum. Ad Roman̄.

am xij. capitel. Eüwer dienst sey ver
nünfftig vnn beschayden. Item das
kompt dir darauß/ weñ du vermay-
nest du sitzest bey dem creütz Christi
des herren/ so verschwindet dir der
herr am creütz Lůg/ alls ich vor ge-
sagt hab/ weñ du nit recht auffmer-
ckest/ so müschet der teüfel gallen vn
der das honig/ vnnd beleybt nichts
da/ dann des schachers creütz/ vnnd
die mörder/ vnd die juden/ das seind
die teüsel/ die selben lassen dich dann
vnnder desselben schachers creütz li-
gen/ das ist/ so du vermainst du wöl
lest haylige betrachtung haben/ so
felst du in gotzlesterlich gedancken/
in wůst vnkeüsch gedanncken/ vnnd
ettwan in allso wůest schamliche sa-
chen/ das es nitt außzusprechen ist/
Nun wolan. das ist das erst das du
haltten solt/ das ist/ das du leernest
beeten on bild/ will das nitt helffen/
die bild fallent dir ymmermeder ein/
du kanst jr nitt ledig werden/ so thů
ains vnd verspott sy vnnd růff got
den allmechtigen an Sprich/ herr ich
erkenne wol das ich es mitt meinen
sünden wol verschuldt hab/ das du
mich straffen solt Aber herr ich bitt
dich du wöllest dich mein erbarmen
Nitt sich mein sünd an/ sonnder sich
dein barmhertzigkayt an/ Herr du
erkennest mein vnwissenhait/ mein
blödigkait/ mein krannckhait/ Ich
bitt dich/ ist es dein göttlicher will/
so nym̃ mir dise anfechtung ab/ ist
es aber nitt dein will/ vnd willt das
ich es also leid so gib mir genad vnd
hilff mitt deinen göttlichen gnaden/
das ich es künd tragen nach deinem
lob vnd eere/ das ich dich nit ertzür-
ne Vnd mach das zaichen des hay-
ligen creützes für dich/ hast du ge-
weichts wasser bey dir/ so besprenng
dich mitt weychwasser/ die ding soll
man nitt verachten/ wir geleertten
verachten ettwan die ding/ darumb
so kompt etwan ain ainfeltiger men-
sche/ da wir nitt türffen hin schme-
cken. Warumb? wir verachten die
dinng. Ita clamauit Augustinus.
Surgent indocti et rapiunt celũ ꝛc̃
Allso schreibt sant Augustin. vnnd
beklaget sich vnd spricht. Es stond
die vngeleerten auff vnd zuckent vns
den hymmel/ vnd wir geleerten wer-
den mit vnnser kunst zů der hell ver-
sencket. Wenn du dañ den herren al-
so angerůft hast/ komen sy dañ meer
so veracht vnd verlach sy. Thů alls
ain brůder thet Es was ain brůder
in der wůste/ der het dise anfechtung
gelitten wol zwaintzig ganntzer jar/
er getorst es nyemandt sagen/ hinden
nach erhertziget er vnd gedacht/ du
můst des an ain ennd kommen Nun
was gar ain hailiger altuatter in der
wůste/ gar ains berůmpten lebens/
Der brůder schrib die anfechtunng
an ain brieflin vnnd bracht es dem
altuatter/ er getorst es jm nitt sagen
vor grosser scham Do der altuatter
das brieflin laß/ sprach er Brůder
kom̃ zů mir her/ der brůder gieng zů
jm Er sprach/ leg mir dein hannd
auff meinen kopff/ Er leget jm die
hand auff seinen kopff Der altuat-
ter sprach/ Die sünnd die du gethon
hast in diser anfechtung die sey auff
mir/ alls dein hannd auff meinem
haupt ligt Der brůder erschrack vñ
sprach/ Vatter wie redest nun/ may
net ich doch ich hett got so größlich
ertzürnet das ich kaum für dein an-
tlitz getorst kommen/ Do sprach der
altuatter/ Hastu ye kain gefallen in
disen gedancken gehabt? Nain ich/
sprach der brůder/ sy seind mir all-
wegen ain hellische pein gewesen/
Do sprach der altuatter/ das ist ain

zaichen das sy nitt dein seind gewe-
sen/sy seind des teüfels gewesen/der
hatt sy in dir gewürcket/du hast sy
nit gewürckt/vnnd darumb wenn sy
dir meer einfallen so sprich/Teüfel
auff deiñ kopff/die gedannckẽ seind
nitt mein Sy seind dein/ich hab jr
kain sach/ich will nichts darmit zu
schaffen haben Vnd ó brüder gieng
haym vnd volgt dem altvatter/vnd
ward also seiner anfechtung ledig/
Also thů du jm auch/veracht vnnd
verspott sy/alls etwan ain junnge
tochter thůt/wenn jr etwan ain bö-
ser knab etwas in die gunckel würfe
so veracht sy es etwan/wenn der dañ
sicht das sy es verachtet/so laßt er
erst daruon/wolt sy sich aber fast dar
ab streissen so wäre dem erst angehol
fen. ℂ Das dritt vnnd das letzst das
du haben solt/das ist/Du solt die
gespunst nitt yedermañ zaigen/wañ
so du etwan mainst du wölleſt radt
oder trost finden so verdirbst du/du
solt auch nit daruon beichten Sonder
wenn du sy ain mal ainem weisen er-
farnen beychtvatter sagst/dem du
vertraweſt/das er dich künd vnder
weysen Ja ich sprich ainem erfar-
nen/darumb ist nit vnrecht oder vn-
weißlich gethon/wenn es auss dem
grund geet/Das man nit laßt ain-
nem yeglichen weltlichen beichten
Ja auch ainem yeglichen gaistlich
en/ob er schon ain münich ist/vnnd
in seinem gedunncken ain grosser
gaistler ist/wañ warlichen ist er nitt
erfaren/er hat dich bald verderbt/
er sey wie geleert er wöll/laß jn schon
ain Doctor sein/Aber ainem erfar-
nen getreüwen beichtvatter/sprich
ich/dem solt du dein anligen ain mal
gannts vnd gar sagen vnd ertzelen/
Sprich/vatter/allso vnd allso geet
es mir Ich bitt eüch/sagent mir wie
soll ich mich halten/vnnd nach radt
ainer sollichen beychtvatters hallt
dich/vnnd beicht darnach nitt vil
meer daruon Sonnder beichts in der
gemain vnnder andern sünden nitt
meer dann mitt solchen wortten/das
der beichtvatter mag verston was dir
maynst/oder beicht gannts nichts da
uon/vnnd denn söllen die beichtvät-
ter fürsehen das sy solliche menschñ
gütlich vnnderweisen/vnnd sy nitt
anschnauwen vnd söllen jnen behilff
lich sein/vnd sy tröſten/damit das
sy jr sünd gehertzlich vnd vnerschro-
ckenlich mügen erklären/das sy nitt
ettlich sünd verschweygen vnd ver-
dampt werdñ. Das bewärt Cirillus
in ainer Epistel zů sant Augustino
in der er jm schreibt von ainem jüng
ling der hieß Ruffus/der selb starb
in dem achtzehendñ jar seines alters
Vnd nach seinem tod erschin er dem
genanten bischof Cirillo ó jn bey jm
auff ertzogen hett/vnd sagt er wär
ewigklich verdampt/vnd do jn sant
Cirillus fragt warumñ er verdampt
wär so er doch in seinem leben so wol
gelebt het Do antwurt jm der jüng-
ling vñ sprach zů Cirillo/wiss das
ich vmm nichten anders verdampt bin
dañ das ich im spilen grossen lust ge
habt hab/vñ damit die zeit vnnützlich
vertzert/vnd auß vnuerstendigkait
hab ich das veracht vñ nit gebeicht.
Darumñ sprich ich/die beichtvatter
söllen jre beichtkind vnderweisen/sy
fragen vñ tröſten das sy nit in forcht
vñ verzweyflung fallen auf das jnen
nitt geschech als ainest ainem alten
narren geschach von dem man liſt
in Vitis patrũ. Es was ain junger
brůder in der wüſte/der hett anfech-
tung des flaischs/do er die lange zeit
gelitten hett/ward er in jm selber zu
radt/vnnd woltt radt süchen/vnnd

kam zů ainem altuatter vnnd klagt im sein anligen/vnnd da er vermayner zufinden die ertzney/da fannd er das gifft/wann er maynet er wäre weiß/do was er ain allter narr/Do er höret des junngen brůders klag/schnurret er yn an/den er yetzunnd solt getröstet haben/den er yetzund solt auffgehebt haben/den stiesse er selber in die grůb der vertzweiflung/vnd sprach Pfeü du bist ain wüster mennsch/du soltest nit münich klayder an tragen/du soltest nitt vnnder den altuättern wonen in der wůstin/hast du den namen ains gaistlichen münichs/vnd bist ain söllicher/Do der junng brůder das erhort/do erschrack er/vnnd gedacht/ist im also so ist vil besser du gangest in die welt dann das du allso hie verderbest Es ist besser du lassest dir auch die welt zů lieb werden/dann das du weder hie noch dört freüd hettest ꝛc. Kurtz Er machet sich auff vnd gieng auss der wůstin/vnd zů der stat/vnd wolt geen volbrinngen das/das er angeschlagen hett/So er also geet/vnnd auff dem weg ist/so kompt im ain anderer altuatter gar ains hailigen lebens/vnnd vast wol erfaren/do er den brůder ansach/sach er wol das im nitt recht was/wann dieselben menschen etlicher maß wissent seind Sy sehent ainem gar bald an den augen/wie ainem ist Er grüsset den brůder vnnd sprach im freüntlichen zů/der jung brůder lieff bald für sich Appollo der altuatter/allso hieß er/der sprach zů dem junngen brůder/Lieber wie ist dir/ich sich wol das dir nitt recht ist/dir gebrest was es wöll/der brůder wolt im nichts sagen/wann er hett yetzunnd nit meer im willen radt zu suchen/sonnder er wolt ain außtragen geben dem das er angeschlagen hett Der altuatter batt yn freünntlich er solt im sagen was im gebräch/vnd bat yn ye allso lanng biß er es im sagt Er fieng an vnd sagt im alle dinng wie es im ergannngen was/vnnd was im willen er wölte seinen anschlag volbringen Do es der altuatter höret/sprach er zů im Nain nitt allso Ganng wider in dein zell Sich/in dem allter als ich bin/vñ nach vil strenger übung so bin ich solcher anfechtüg noch nit ledig/diser hatt sich nit bessers verstanden Es was vmb kaiñ/der jung wolt sich nitt an sein red keren/wann er was yetzund gefallen in den strick der vertzweyflung Er bat yn vnnd sprach/Lieber vmb meinen willen thů alls wol vnnd beleyb nitt meer dann noch zwen tag in der zell/wirt es dann nitt besser/so geest du dannocht wol da du hin wilt Der volgt im vnd gienng wider in sein zell Der altuatter Apollo gieng zů des alten narren zell/der dem jungen also geraten hett/vnnd hůb sein hend auff gegen dem hymmel vnd sprach/Allmechtiger got du der da erkennest alle hertzenn Ich bitt dich/die anfechtung des jungen brůders laß kommen in des allten narren hertz/auff das/das er wisse was anfechtunng sey/das er im allter lerne das er in allso langer zeit nitt gelernet hatt/das er fürbaß künd mittleyden haben mitt denen die mit diser anfechtung bekümmert seind Do er diß gebeet volbracht/do sach er ain schwartzes mörlin auff des allten brůders zell/das da hett ainen hanndtbogen vnnd schoß on vnnderlaß gegen dem allten narren Er vieng an vnd lieff vmb in der zelle von ainem winckel zů dem annderen/alls wäre er schellig/hindennach mocht er nit meer beleybñ/kam eben auf den weg den der

brüder gegangen was Der altuatter Apollo macht sich auch auff den weg/ vnnd gieng jm entgegen/ do er zů jm kam/ sprach er/ Vatter/ wo wöllent jr hin/ wie thůnd jr so thorlich/ wa ist all eüwer tapfferhait das jr allso närrisch gebarent/ do er verstůnd das es ö hailig altuater Apollo merckt/ wie jm was/ er stůnd vor jm vnd kund jm vor scham nit antwurtn Do sprach Appollo zů jm: Gang wider in dein zell vnd lerne fürbaß ander rädt zu geben dann du dem jungen brůder gegeben hast/ vnd lerne mitleiden haben mit denen die in anfechtung seind/ der teüfel hatt dich villeicht nitt gewißt/ oder du bist jm villeicht nit gůt gnůg gewesen/ das er dich anfechten solt/ vnnd darumb bist du auch nitt wirdig gewesen/ das dir got als anndern hailigen vätern zu streitten gäbe wider den teüfel/ vnd also gieng der altuatter wider haym/ vnd der Apollo/ vnd vielen bayd an jr gebeet/ vnd also wurden sy bayd/ er vnd der jung von der anfechtung erlößt.

¶ Die fünnfft predig/ in der ertzelet werden noch ettlich vrsachen/ darumb die närrisch spinnerin von der gunckel laufft vnd nit spinnen mag

s y hatt gesücht flachs vnnd woll/ vnnd jre finger haben begriffen die spindel ꝛc. Jr wissent wol das wir noch seyen in der materi von vnnser spinnerin Nun hab ich etliche stücklin erzelet die sy irrent an jrem spinnen/ vnd ain tayl außgericht/ Vnd was das erst/ die spinndel fellt jr ymmermeö in den dreck. Zů dem anndern so schlotert jr die spinndel. Zů dem dritten so ist die gunnckel zu klotzet. Zů dem vierdten so stincket ö gunckel ö atem/ die hab ich allso außgericht/ vnd das ich eüch nitt lanng auffhalt mitt vil vmbreden/ wann kindtlich vnnd vnnütze ist es gethon/ da man lange vmbreden thůt/ es ist die zeitt verlieren/ So will ich auff dißmal außrichten noch ettlich sach/ die da irren vnser spinnerin/ vnd die nächst predig nach diser materi von der ersten gunckel gantz beschliessen. Nun merck/ das ich in die materi kumm/ Die fünfft sach/ vnd auff dißmal die erst/ darumb vnnser närrin nit spinnen mag ꝛc. das ist/ Sy beissen die fliegen vnd die schnacken/ vnnd das selbig geferdt das steübt jr vnnder die augen Alls sy ettwan sprechen/ die fliegen vnd die schnacken thůnd mir als vil zu layd/ das ich vor jnen nitt kan spinnen. Was seind die selben mucken vnd schnacken oder fliegen: Es seind vnnütz zůfliegend gedancken. Nun wolan. Du setzst dich nider vnd wilt gar andechtig sein/ als du mainst/ du wilt ettwas betrachten/ vnd wilt dich recht von allen dinngen keren/ so seind der vnnützen gedancken so vil/ das du nichts vornen geschaffen kannst/ da bauwest du ain schloß/ da bist du auff dem marckt/ da gedenckst du an die frawen/ da an den man/ gedenckst wie er oder sy geschaffen seind/ kurtz du bist auff allen jarmarckten im gemütte/ So kompt dann ettwan ain veyfelterlin dartzů/ dem selben laufest du nach biß das du gantz můd würst/ alls die jungen kinnd ettwan thůnd/ wenn sy am weg sitzen vnnd spinnen/ vnd fleügt etwan ain veyfelterlin da vor men/ so lassen sy die gunckel ligen vnd alles was sy ha-

ben/vnd lauffen jm nach/vnd wenn sy lanng gelauffen so keichen sy vnd werden müd/vnnd entfleügt jnen/ so werden sy waynen/so es jnen entflogen ist/was seind die weyfelterlin? Es ist wenn dir ettwan ain anmütiger gedanck einfelt/so laufest du jm nach/das ist/du erlustigest dich darinn/vnd gedenckst jm nach Ach wie wär das so ain fein dinng/hieher/vnd dorthin/vnd machest es dir zů tausennt malen hüpscher im kopff dann es an jm selbs ist Es bringet manigen mennschen zů sünden/ vnd wenn du dich lanng allso erlustigest/vnnd ist das weyfelterlin so hübsch vnnd so gesprenckelet/rot/ gelb vnd grün/vnd wenn du am besten bist so entfleügt es dir/oder nit am besten bist/es ist nitt gütt/es ist sichst du/wenn du es lanng allso im kopff daraffter hast getzogen so entwüst dir derselb gedanck/vnd waißt nyemanndt was es gewesen ist/Gedenckst auch wie das es so ain hüpsches dinng was/wo hin ist es dir kommen/vnd felst denn in ain thorliche traurigkait/darumb das du es verloren hast. Nun wolan/das ist zů dem sechßten/so beyssent sy die flöch/sy kan vor jnen nitt spinnen/sy můß aufsteen/vnd můß sich flohen/ Da fellt dir zorniger gedanck ein/ du süchst die selben floch/das ist/du gedenckst jm nach/du gribleſt vnd grebst ymmermeder hinnach Lüg das hatt sy mir gethon/du kriegest ernnstlich vnnd ist nyemanndt bey dir/da fellt dir ain rachlicher gedanck ein/sy můss mir es freylich garnen/ich vertrags jr nymmer/ da ain neidiger gedanck/vnd allso ymmermeder on vnnderlaß ainer vnd der annder/darauß erwachßt groß ser neyd vnnd hass/der schwarlich zů vertilcken ist/weder beichtnatter noch nyemanndes mag es darnach daruon bringen. ℭ Dreü ding seind hart aus des mennschen hertzen zů vertilcken/der hass vnnd neyd verschlecht es/eher von der gersten/das ist/vnrechts gůt/vnd das dritt verblenndet/vnordenmliche liebe Allso sprich ich/es ist kain rüw da/wann die flöch lassen dich nit schlaffen/waher kompt es das dir die schnagken vnd derselb blunder allso vil zů layd thünd? Es kompt daher/das dir din hertz noch nitt erlärt ist Als du noch ob got will hören würst. ℭ Das sibend das da irrt/das ist die anhebent seel/die da noch jung ist in dem gots dienst/das ist/das sy so vil mit den kinden vnd knechten zuschaffen hat vnnd sunst mit hauß gethat oder geschäfft/das sy ainen faden nit spinnen kan Als ettwan ain fraw spricht Ich hab so vil im hauß zuschaffen/ das ich kain faden spinnen kan/was ist das selb? es ist zeittliche sorg/die selb gibt dir souil zuschaffen das du nichts gůtts betrachten kannst/du bist in der kuchin/du bist auff dem marckt/da gedennckest du wie man das vñ jhenes versorg/da bedunckt dich es ganng nitt recht zů/vnd ist anngst vnd not hinden vnnd fornen/ Die/die ämpter haben/die von amtes wegen vnd von gehorsam wegen sorgen müssen/den es beuolhen ist/ von denen rede ich nitt/du solt dir allwegen die gehorsam fürsetzen/woltest du allso ob der gunckel sitzen vnd woltest die schwesteren lassen mangel leyden/die du fürsehen soltt/da hütt dich vor Es ist nitt yedermann erlaubt allso ain gunckel zuspinnen/Es ist auch nitt yederman geschickt dartzů/etlich wären wol geschickt dartzů so haben sy der zeit nit

Du findest ettwan ain frauwen in aim hauß die wär wolgeschickt darzů/aber sy hat der zeit nit Vnder denen im clöstern wär etwan ain schwester wolgeschickt dartzů/so ist sy bekümmert mitt ämptern/die anndern hetten wol die zeit so ist men nitt wol damit/vnd darumb soll die Priorin vnd die obern aufsehen haben das sy yedermañ aufflegen das er ertragñ müg/die da geschickt dartzů seind/die laß man darmitt vmbgeen/die andern die nit geschickt dartzů seind den geb man ettwas anders zu thůn Darumb solt du nit vngeduldig werden/wenn man yemandt ettwas beuilcht/man müss Martham vnnd Mariam magdalenā bey ainander haben/darumb soll Marta nit murmeln/das Maria müssig sitzt Lůg warumb laßt man die sitzen/warumb beuilcht man der das vnd das/warumb beuilcht man mirs nitt? du bist nitt geschickt dartzů Ja spricht du/wenn es auss dem grunnd gieng/so möcht ich es wol leyden/Du solt dich vermessen es gang auß dem grund/vnnd solt allwegen gedencken/es geschech in der maynung Vnd darumb sichstu/die da müssen bekümert sein mitt den geschefften die will ich hierinn nitbegriffen haben/Ich main die/denen es nitt beuolhen ist/die es nit an gat/die wol möchten ledig steen/vnd sich nit aller ding annemen/Sy habent sorge vnnd seind an allen enden/vmbvnd vmb im gemůt/sy richten alles das auß im gemůt/das steübt vñfleügt Sy fürchten vmbvndvmb jnen geschech nitt recht/vnd ist angst vnd not an allen orten/laß die sorg denen es beuolhen ist/vnd biß du zů frid/du machest dich selbert nit meer dañ můd darmit/anderst wirt dir nichtz daruon/vnd samlest dir schwäre rechenschafft zuthůn gegen got auff din seel. ℂ Das achtent/das da irret die groß närrin das sy nitt spinnen mag/das ist/die gunnckel ist rauch vnd spreisset/wa sie sy angreifft/so sticht sy sie in die hennd/wäre es ain gedráte gunckel/sprichst du/so spän ich dester lieber daran. Nain warlich sy ist rauch/sy sticht dich an allen ortten wa du sy angreiffest/Was ist die selb rauch gunckel? Es ist das creütz vnnsers herren/dauon ich dir am anfanng gesagt hab/Ich main nitt das hültzin creütz/Auß vnser thoretten vnwissenhait fallen wir in vil irrung/wenn man spricht/das creütz/Nymm das creütz auff dich/verstanden wir nit das hültzin crütz Ja es ist ain thorhait/ich main ain gecreützget leben/das haißt das creütz Christi getragen/dem herren nachuolgen in ainem gekreützigten lebñ Warlich betrachten oder hertzlichen beeten/ist nit ain klain creütz Solt du dartzů fechten/das du kommest zů ainem vngeirten außberaitten gebeet/das macht den affen gucken/was man sunst thůn soll das hast du ee geleernet/soll man vasten du hast es bald gelernet/auff dem strosack ligen du hast es bald geleernet/Am esel ligt auch auff stro er kan dieselben kunst auch wol/zů mettin auffsteen hast du bald gelernet Ain koch stat auch auff/oder ain ander handtwercksman/du gewoneſt sein hinnach/du magst nitt meer beleyben ligen/den Psalter lesen hast du bald gelernt/du liſest vier oder fünf psalmen nachainannder oder aum gantzen Psalter/es gibt dir nichts zuschaffen/soll man singen im chor/deßgleichñ ain wenig heülen/du tůst es als ain ander werck/du gast allso

anhin / Hüttent eüch vor derselben
gütten gewonhait / vnser gaystlerin
weñ ich sprich / Hütten eüch vor gůt
ten gewonhaiten / kinden es noch nit
versteen / ich mayn die gütten ge-
wonhayt / da ain mennsch alle dinng
auss gewonhayt thůt / es geet allso
hin / Leütet man zů chor / es geet an
hin / leüt man zům capitel du geest
zum refectoriů / zů disciplin nemen /
du thůst es vnd geest also dreissig jar
anhin vnd bist eben heüwer als ferd
du bist gerad als am ersten do du in
das closter kamest / wie kompt es? du
lebst nit in übung zů zunemen in der
volkomenhait / du bist der welt noch
nit abgestorben / du zeüchst die ding
nit in deinen anmůt / du last dirs nit
dienen dartzů / darumb es aufgesetzt
ist Hüttend eüch daruor sprich ich /
es ist ain verderblich schedlich ding
Nun wolan. Ich will meer daruon
sagen Aber es ist mein mainung nitt
darauff zu steen. Nun wolan Du
hast die ding alle bald geleernt sprich
ich Aber das du komest zů ainem gan
tzen gebeet / das alle dein begird / ge-
dechtnuß / anmůt / vnd all dein kre-
ffte seyen gericht in ains / das du all
dein lieb die du hast zů anndern din-
gen / zů deinen freünden / zů deinen
büchlin / zů deinen hailigen oder zů
deinen klaydern / wie ich es nennen
soll / die solt du abzerren / vnd allain
alle dein lieb darein richten / warlich
das macht den affen zůsehen sprich
ich / du befindest nymer baß dann so
dir das selb entgeet / das du lieb hast
wenn man dir ettwas nympt / spri-
chest du / ich hett es nymmermer ge-
maint / das es mir also wee hett ge-
thon / ich hab nit gewißt / das es mir
allso lieb was / du hast sechs oder ze-
hen jar ain ampt getragen / nympt
man dir das ampt / du kanst der rach
seligen gedancken / vnnd der bösen
anschleg nit ledig werden in vil jarn
Nympt man dir aiñ rock vnd gibt
yn ainer anndern / du magst es nitt
wol geleyden das sy yn tregt / Du
magst es nitt leyden das dir ain an-
dere in deinem büchlin lese / mein mů
terlin hat mir es kaufft / vñ ist angst
vnnd not da / Du hast ettwan meer
lieb gelegt an ain ding das nit ains
pfennings wert ist / dann maniger
an tausent guldin / du würst betrůb
ter wenn man dir es nympt / dann
maniger der tausent guldin verleü
ret Got der allmechtig wigt nit was
du liebhast / er wigt was auss dem
hertzen du liebhast. Merck ain Ex-
empel. Es kam ain brůder zů ainem
altuatter in der wůstin vnd sprach.
Vatter wie soll ain rechter münich
sein / Ich hab den Psalter gelesen /
vnd hab gefastet / vnnd gewachet /
vnd hab allmůsen gegeben / vnd hab
das alles gethon / was soll ich meer
thůn? Do hůb der altuatter die hend
auff gegen dem hymel / vnd fieng an
vnd beetet / do fiengen jm an die ze-
hen finger all zů brinnen / vnd gieng
der flam von den fingern gegen dem
hymmel / Do sprach der altuatter /
Also solt du sein / alle die weil du nit
also bist / so bist du noch nit ain rech
ter münich / alls ob er sprach. Allso
gantz soll dein hertz entzündt sein in
göttlicher lieb das es auch außtring
in die gelider. Nun sprichst du /
Wie kompt es nun / das allso wenig
mennschen an diser gunckel leernen
spinnen? da will sy nyemandt in die
handnemen Warum? sy ist rauch /
sy sticht ains in die hennd / es ist nitt
gůt daran spiñen. Nun merck Eua
sach an den baum / Sy sach an die
frucht / sy sach das sy lustig was / die
selb gunckel die was jr anmůttig /

sy gefiel jr wol / sy strackt jr hennd auß / vnd griff darnach / vnd brach sy / vnnd gab jrem man auch / Die gunnckel die was jr anmüttig / sy was lustig / sy was linnd / aber yetz und so ist die gunnckel vmbgekert / Der baum was lustig / Aber das creütz ist bitter vñ hert / wir müssen also in das hymelreich komen / es ist nit anderst daran / dort werden wir das süss einnemen. Euntes ibant & flebãt mittentes semina sua. Psalmo cxxv. Waynent seind sy gangñ zů säen jre samen / waynent seind sy gangen auff disem erdtrich / durch trübsal / angst / leyden vnd not vnd vndertänigkait / zu säen den samen jrer gůten werck. Aber. Venientes aũt venient cũ exultatõe &c. vt sup. Aber koment sein sy komen sich mit freüden zůerspringen / cum exultatõe / tragent die garben in jren henden / das wirt dört werdẽ in ewiger seligkait / so got der almechtig von jm wirt nemen alle traurigkait / vñ sy werdñ sich mit jm freüwen ewiglich. ¶ Die neünd sach die da irret vnser spinnerin vnd den thorechten vnflat / das sy nit ob der gunckel beleyben mag / das ist / jr ist eben alls säß sy auf eytel nesseln vnd anmayßsen Sy mag nitt beleyben sitzenn / das vermag alle dise welt nitt / die blitz kompt sy an / als sy etwan sprechen Jch mag nit bleyben sitzẽ Jch hab die blitz / Es ist sichst du wenn sy der kluck an kompt / alls die hennen weñ sy brüten wöllen so gewinnen sy den kluck vnd den pfipffs vñ solchs gefert. Was ist das selb. Es ist welttliche liebe / die dir noch im hertzen steckt / weñ ich sprich / welttliche liebe / so main ich alles das da zeitlich ist / ich main nitt die vnrain liebe / alls ain löffel ain närrin lieb hat / Jch main alles das / darzů du liebe hast / es sey zů deinen freünden zů deinen büchern / zů eeren / zů deiner gespilen / zů deinen hatligen / zů ampeern / kurtz / wie ich dirs neñen soll / weltliche lieb ist der leim dariñ du gefanngen bist / wenn ain knab ain spetzlin gefacht so binndt er es an ainen faden / ettwan ains arms lang / oder zwayer oder dreyer / vnd laßt das spetzlin fliegen vnd behellt den faden in der hand so fleügt das spetzlin auff vnd maynt es wöll hinweg fliegen / so zeücht der knab den faden zů jm so felt das spetzlin herwider ab. Allso die seele wolt geren hinauf / wañ von art ist sy sich über sich zu richten / Aber die welttlich liebe laßt sy nit / sy zeücht sy ymmer meder wider herab. Ain beer der an ainr kettin ligt / er ist starck genůg zu lauffen / aber die kettin zeücht jn hinder sich / vnd hebt jn das er niendert kommen kan / Also die seel hatt wol krafft sich übersich auff zu richten / sy hat naißwan von aigner natur ain gwicht in jr das sy übersich zeücht in das von dem sy geflossen ist / Aber der leym vnnd die kettin welttlicher liebe laßt sy nitt / daher kompt es / sichst du / das du nitt bey dir selber beleyben magst / Du findest manigen menschen du kündest jm kain grössere pein an thůn dann das er bey jm selber solt sein / solt er allain allso bey jm selber sitzen / er würd halben schellig. Du findest aiñ anndern menschen der gern allain ist / jm ist nymer baß dann so es still vmb jn ist / aintweders er hatt es von natur / oder er hatt es überkomen mitt grosser übung / oder er hat es von gotes genadñ / du habest es waher du wöllest so ist es gůt / du habest es von natur oder von übůg

oder von den genaden gottes/ die menschñ die ainer zichtigen natur seind/ die seind geren allain/ was ö senfftmüttigen hertzen seind/ Aber die ainer vnzichtigñ frechen natur seind/ die mügent nitt allain sein/ was aber der vngezämpten natur seind/ den das hertz voll weltlicher liebe ist/ die mügent nit lang an ainem ennd sein oder beleiben/ all prim seind jnen zu lang/ alle meß/ aller gotzdienst ist jnen zuvil/ kurtz alles das das got antrift ist jnen zuswär Es ist alles gifft vnd gall/ wie kommet es/ da ist sy ö pfipff oder klück ankommen/ wie soll man aber jnen den klück nemen das er jn vergang Jch will dir sagñ/ man soll jm eben tün als man ainer hennen tüt weñ sy der klück an kompt/ vñ weñ man geren hatt das sy nit brüten soll/ so stoßt man sy in ain kalts wasser/ vñ reibt sy mit nesseln vnd berupfft sy vnnd stürtzt sy vnnder ainñ metzen/ ¶ Zů dem erstñ stoßt man sy in ain kalts wasser/ Was ist das selb/ Es seind grosse starcke häftige leyden/ die dir das hertz gantz fassent/ klaine leiden schaffen nichts/ es müssen grosse starcke vnnd vil leyden sein. ¶ Spricht die geschrift. Vil wasser haben nit mögen außleschē die liebe Das ist. Vil widerwertigkait haben nit mügen außreitten oder außleschen die lieb/ vñ nach gemainem lauf ist nit müglich das ain mensch volkomen werde dann durch grosse leiden Aintweders der mensch müß sy jm selbs erwelen durch abzerren seines hertzen vnd grosser übung/ oder das sy von aussen zů fallent/ sunst ist es nach gemainem lauf nit müglich das ain mensch kom zů volkomnem leben/ darumb wenn dich all creaturen an pfeisen vnd gegen dir bellen so danck got/ wa du hand anlegest/ es stoßt dich alles von jm eben alls ainñ büben den man vmb gibt an ainen herren hofe/ so geben sy den büben ettwan also vmb/ Es haißt helffen vnd geben/ es steend etwan xx. oder. xxx. man in aim ring vñ steet der knab mitten vnder jnen Sy vmbgebent den knaben das er nit auß dem ring kommen mag/ so facht ainer an vnd stoßt den büben auff den nächsten der bey jm steet/ derselb stoßt jn deñ fürbaß auff ainñ andern/ vnd also stoßt ye ainr dem andern dar/ vñ zů wölchem er kommet so maint er/ er söll jn beschirmen so stoßt er jn von jm Was tůt ain sollcher knab anders dañ das er sich damitten in den ring setzt vñ beleibt da sitzen. Also geschicht dir auch/ wenn du sichst das dir alles das nitt gelinngen will das du angreyfst/ es ist alles überzwerch/ es kert dir alles den rucken/ so kerst du dich deñ gantz zů got/ vñ gedenckst Nun wolan. was ist es dann/ es ist doch alls nichts/ vnd darumb weñ dir dein gespil ain boßhayt thůt so sy dich verytreüwet so lob got vñ gedenck/ das hertz hienng dir sunst zu fast zů jr/ oder an jr/ Wenn dich alle creaturen von jnen stossen/ das sy dich mitt vntreüwen maind Ja in ö warhait so mainen sy dich mit treüwen/ wann sy zaigent dir was sy seind/ Gang für sprechen sy/ wir seyen in den dein hertz zů rüwen soll sein/ sy weisen dich auf got Sichst du/ das ist das kallt wasser darein man dich stossen müss/ dardurch das hertz erkület vnd erbuntzt wirt/ von wetlicher lieb Ain ochsen haut weñ man dieselb gärben vnd berait ten will so hencket man die in das wasser/ vnd laßt sy ettwan ainñ tag

oder zwen hanngen/ darnach so legt man sy in eschen vnd laßt sy erbaytzñ Jch wölt dir wol ainen äscher zürichten/ weñ ich mich auff dieselben materi gebenn wolt ꝛc. wenn sy gnůg gebaytzt ist so nympt man sy auss dem äschenwasser vnd straifft das har ab vnnd henckt sy darnach wider in das wasser/ es můß warlich erbaitzt sein/ es thůts sunst nit. Exempel Es kam ainest ain brůder zů ainem altuatter vnnd sprach. Vatter/ wie soll ain rechter münich sein? Der altuatter nam die gugel die er auff hett/ vnnd warff sy an die erd/ vnd drat mit den füssen darauff/ vnd sprach/ also soll ain rechter münich sein/ alls ob er spräch/ du bist nit ain rechter münch du seyest dann allso überboldert vnd vndergedruckt durch widerwertigkait/ das du kündest leyden vnnd gehalten werden als sich die gugel haltet on alles murmlen vnd vngedult. Nun wolan/ das ist das erst das man der hennen thůt. ¶ Zů dem anndern/ so berait man sy mit nesseln. ¶ Sölt ich yetz den welttlichen predigen/ ich wölt dir wol sagen wie man denselben den kluck nemen solt weñ er sy an kompt/ den faigen weibern/ vnd den faigen töchtern/ wenn sy kain gůtt wöllen thůn/ wie man sy mitt nesseln reyben soll/ das ist/ mit bengeln vnd mit gůtten stecken/ vnd schleüß sy in ain kamer/ vnd laß sy aiñ monat dar inn sitzen vntz das jr der kluck vergeet Also soll mann denselbenn den kluck nemen Als jhener seiner frawen thet die maint ye sy möcht sich nitt allain mit jrem mann begeen sy můßt anderswo auch hausen Do hieß er jr an allen vier adern lassen so vergieng es jr. Nun wolan/ es ist nit mein maynung dauon zu reden/ Es darff sein hie nit. Ad propositum. Man soll sy sprich ich/ mit nesseln reiben/ das ist mit hörtten strengen übungen/ mitt vasten/ mit hörttem ligen/ mit disciplinen/ vnd mit andern übungen/ die jr dañ hond/ es seind fast gůtte ding weñ jr es recht betrachten/ vñ besonder die jungen vnnd die starcken soll man redlich üben/ die die da noch vnerlebt vnd vnerstorben seind/ dieselben soll man dartzů ziehen/ man soll sy nit gleich also nidersetzen ain gunckel zuspinnen/ sy seyen dann vor wol erůbt/ es würd sunst nichts gůts dar auß. Nun sprichst du. Jst doch sant Benedict also nider gesessen/ er was noch ain junger frischer vnerlebter mensch/ vnd do jn got der allmechtig berůffet/ do saß er gleich nider/ vnd füret ain schowends leben? Das sich sant Benedict gleich auff ain schauwends leben hat gegeben/ vnd ander meer von den wir lesen/ das selb gab jn got auß sonderlichñ gnaden/ vnd das got der allmechtig etlichen menschen also auß besonderlichñ gnaden hat gethon/ das will er nit yedermañ thůn Sant Benedict hat es gethon/ er radt es aber nitt yedermañ zuthůn sonder er widerradt es den jungen/ wañ die můßten groß arbait thůn die vnder jm waren/ Darumb jr jungen greiffent es redlich an/ lassent eüch den leib nit so übel tauren/ es ist beßser dich vertzer ain adler/ dann das dich ain schwartzer rapp fress/ Ja ich förcht ich werd vngeschaffen/ sichst du in den spiegel ob du noch röselet seyest. Nain sprichst du/ wir haben kaiñ spiegel hinnē/ du sichst aber in den weichkessel/ oder sunnst in ain stillsteend wasser/ sichst du dir selber die hand an/ vnd lůgest ob du mager seyest worden Nitt acht das du vngeschaffen oder mager werdest/ du můst doch vngeschaffen werden/ du

müst auch runtzelet vnd mager werden/ thů es als vmb gotswillen/ vnd in dem dienst gotes/ als vmb der welt willen/ vnd dem diennst des teüfels/ laß als mär den adler vnd den falcken dein flaisch vertzeren/ das ist got den allmechtigñ/ als den schwartzen rappen Man sech die an die in ö ee seind ee sy ain halbjar dariñ seind so würt das ermest ellendest ding darauß/ es möcht ainem erlayden anzusehen/ so werden sy mit kinden geen/ so mügen sy dañ nichts/ so ist deñ wee da/ weñ sy söllen geberen/ so müssen sy yres lebens besorgen/ sy müssen den kinden wachen vnd mit jnen vmbgon/ vnd koment dort her vnd seind gelber vnd häßlicher dann nymermeer kaine im closter wirt/ vnnd wenn sy schon vil blummders an sich henckent/ vnd sich auffmusteren auff das allerköstlichest so ist es doch ain ellennde gestalt/ vnd darumb so laß dich deinen leib nitt tauren/ greiff es tapfferlich an/ doch mit beschaidenhait Beschaidenhait soll allweg vor gon/ du solt dein notdurfft nemen an essen vnd an trincken vnd an schlaffen/ souil/ das du mügest das joch mit der gemain/ hin ziehen/ du hast nitt nur ainen tag zu lebenn. Main sprichst du/ ich will es wol vier wochen ertzeügen/ du hast nit nur vier wochñ zu leben/ ich will es woll ain jar ertzeügen/ du hast nit nur ain jar zu leben/ du müst es villeicht zechne oder zwainzige treyben Ja ich möcht schier sterbñ/ du möchtest villeicht auch lebendig beleyben du müst es nit dem nach rechnen/ du müst es messen nach dem alls der gemain lauff des alters ist. Ja sprichst du/ wer will mirs sagen oder wie kan ich wissen wenn ich jm zů vil oder zů wenig thů Laß dich vnder die gehorsam vnd regel deiner obern Bitt got den allmechtigen/ das er dir eingeb zů regiern dir gehorsam zu sein/ das es jm loblich sey Nun wolan. das ist das ander. ℭ Das dritt das man der hennen thůt das ist/ man rupfft sy/ Ainen kopen berupfft man oben auff dem kopff/ was seind die federen die du außrupfen solt? es ist zeitlich gůt Du befindest das dieselben federen dich beschwärn/ das du nit also hoch flügen magst mit deinem gemüt/ als du sunst thätest/ du hast jr zu vil. Vögel die zůvil federn haben die mügen nitt allso hoch fliegen als die die nit zůvil haben/ als ain gannß oder ain pfaw/ die habent vil federn/ die beschwären sy das sy nit hinauff komen mügen Ain küniglin ist das allerklainest vögelin das man findt/ vnd fleügt doch höher dann kain anderer vogel/ es fleügt biß an die sper himuff Nu wolan. Du bist in der welt/ du befindest das dich das zeittlich gůt hindern will/ es zeücht dir das hertz auf sich/ das hertz will dir zů fast daran kleben/ du berupffest dich selber/ du verlast das gütt/ vnd gast in ain closter/ du gelobst willige armůt biß in tod/ wiewol du es nit mit worten außtruckest/ aber es ist in dem beschlossen. Jch gelob der Priorin oder dem Prouincial/ wie jr dañ eüwere wort setzen. ꝛc. Nun wolan. du hast dich selber berupfft/ aber es ist nitt genůg/ weñ du in das closter kompst so berupfft man dich auch/ das ist/ was dir anmütig vnd geliebt ist von klainem narrenwerck/ Etwan das/ oder sunst was du hinnein bringest/ das nimpt man dir/ vnd gibt dir ain anders/ so lůg deñ das du dich auch lassest berupffen/ wenn du dich selber berupfft hast/ so lůg laß die federen herauß/ das ist/ weñ du das gůt verlassen hast von aussen/ so lůg das dir

das hertz noch nit daran klebe/ja lůg
Solt es mir nit wee tůn/das die den
beltz oder den rock tregt/mein můter
lin hatt mir jn gekaufft ꝛc. vnnd ist
angst vnd not da/ Jst etwan ain tho
rethes hailglin oder suust etwas weñ
man dirs nimpt so kan dich nyemant
getrösten/hůt dich daruor/würf die
federn hinweg/schüttel sy von dir/
das ist/zerr dein hertz daruon vnnd
ficht darwider. ¶ Das vierd vñ das
letzst das man der hennen thůt/das
ist/man stürtzt sy vnder aiñ metzen/
oder büten. Nun wolan/du bist in
der welt vñ befindst das du den kluck
hast/so thůst du ains vñ stürtzest dich
selber vnder ain bütten oder metzen/
vñ geest in ain closter/weñ du in das
closter kompst/so lůg vñ bestürtz dich
auch/das ist/zeüch dich ein/vnd be-
leib dir selber in behůtsamkait deiner
sinne/nitt schlach aiñ schwatz auff
mit ainer hie/mitt der andren dort/
du steest bey ainer schwätzest/so du
schlaffen solt geen/vntz das dich das
liecht an die hend brennet/halt dich
zů deiner zell so vil du magst/vñ weñ
du in der zell bey dir selber sitzest/so
befindest du erst was in dir ist/wenn
man ettwan zů denselben mennschen
kompt/vnd weñ man spricht/wie le-
bend jr/wie geet es eüch/so sprechen
sy/ich maint ich het die welt geflohñ
so hab ich sy erst gefunden/so may-
nent sy/sy reden vnrecht/wañ sy be-
finden erst der wellt in jnen/aber die
weil sy in dem wůtten vnd in dem ge-
trümel waren do kunden sy jr selbs
nit gewar nemen/wann das ausser-
lich gab jnen genůg zuschaffen/dar
umb sprechen sy/ich maynt ich hett
die welt gelassen/so hab ich sy erst ge
funden/Jch hab es etwan von Car-
theüsern gehört/oder joch auch von
vättern vnsers ordens/du solt dich
zů deiner zell halten Sprich ich Ja/
da red ich von denen die da ainer zich
tigen natur seind/oder aber sich er-
ůbt haben/das es still wetter vmb sy
ist Aber die die da noch vnerlebt sind
oder die noch ainer vnzichtigen na-
tur seind/denen wär nitt gůt das sy
also in der zell sässen/wañ so du main
test du woltest betrachten/so vielest
du etwan in vnkeüsch gedanncken/
oder in vnwürß kriegisch gedanckñ
Du fachst an vñ kriegest ettwan mit
ainer die niendert bey dir ist/felst jr
in das har/vnd annder schäden die
darauß kommen/Oder ist es/ob du
schon nitt böß wůst gedancken hast/
so magst du dich doch vnnützer tho-
rether gedancken nit erwören/wann
du kanst dich nit einkeren/vnd sitzest
also zů zierlen/vñ besichst dir sel ber
dein finger an/vnd griblest in a ym
speltlin mitt ainem höltzlin ettwa/
vnd darumb den selben vnerstorbeñ
mennschen soll man nit gestatten in
der zell zu sitzen/man soll sy üben/
darumb seind fensterlin in den thür
lin/das die visitiererin hinein müg
gesehen/wenn sy vmbgeend/Ja sy
můß ain fürziglin für das selb fen-
sterlin haben/so soll aber dannocht
ain löchlin in dem selben fürziglin
sein das man hinein gesehen müg/
auff das nyemanndt frey sey/man
schafft nit allwegen gůts in den zel-
len/die klainen ding soll man nit ver
achten/wañ es hebt an den klainen
dinngen an. Augustinus spricht/
Wer der klainen ding nitt acht/der
felt hindennach in die grossen/wenn
die bannd auffgond so springent die
raiff ab/so fellt deñ das vaß zu hauf
fen/Also weñ man den klainen din-
gen nachlaßt/so koment die andern
hernach/biß das es als zů scheittern
geet Es seind guldin predigñ ainem

jungen menschen der gern recht thet Nun wolan sichst du/ die selben vnerstorbnen menschen söllen sich nit geben auff mnigkayt/ sy söllen sich vor wol erüben mit arbayten/ vnd die die da bekümerett seind mitt anfechtung von den ich gesagt hab/ denen ist auch nit güt das sy also bey jn selber sitzen/ sy söllen sich geben vff ain würcklich leben/ vnd auff ain ausserliche übung die da güt ist/ als da ist/ den siechen wartten/ vnd sunst was dir die gehorsame gibt. Nun wolan die nächst predig will ich die materi gantz beschliessen/ von der ersten gunckel. Nitt meer dañ als wir versammelt seind ꝛc.

Die sechßt Predig.

Sy hat gesücht flachs vñ woll ꝛc. Jr habent gehört in was gstalt die andechtig seel spinnen soll Noch steet aus zü verantwurten was der lon jres spinnens sey. Zü dem andern/ ob joch jr der selb lon nit würd/ ob sy darumb söll auff hörn zu spinnen/ vnd wie sy sich dartzü schicken soll/ oder ob sy vergebens arbayt. Zü dem dritten/ wa oder weñ sy spinnen soll/ vnd wie sy sich dartzü schicken soll/ diß ist ain frag/ weñ du sy aber recht ansichst so seind jr drey/ wa/ wenn/ vnd wie. Zü dem ersten sprichst du/ als du gehöretst hast/ Was ist doch der lon des spinnens/ seidmal so groß arbait darauf geet/ als du mir ymermeder gesagt hast: da hör/ das du vil sprichest/ vnser herr got wirt es wol belonen mit ewigem lebñ/ das selb ist ain pauren antwurt Jch frag nit nach dem selben lon/ ich frag nach dem lon der spinnerin/ ich het geren den pfenning den man der spiñerin gibt Was ist doch der pfenning vnd der selb guldin den man der selben güten spinnerin gibt sprichst du: Jch will dir es sagen Der lon diser spinnerin ist nichts annders dañ Amor perfectus. Gantze volkomenhait götlicher liebe/ was ist die selb liebe so gantz außberayt: Es ist ain kurtz wortt/ gantze lieb Aber es hatt vil in jm beschlossen Es ist nichts anders dann da dir die liebe das hertz gantz besitzt Vnd nym̃ ain gleichnuß. Ain närrischer mensch der da ertwan ain bülschafft hat/ auff die er sein liebe gelegt hat/ der selb/ was er thůt/ er ess oder trinck/ er gang oder schlaff/ er stand auff oder gang nider/ kurtz/ er thů was er wöll so gedenckt er ymer tzů an die person. Bey diser gleichnuß versteest du aller baseſt wie diser mensch verfaren ist in der narrethen liebe/ man sung/ man sag/ man treib schimpff/ oder ernst/ man thů was man wöll so steet jm das hertz dorthin Also ain mensch der da hat ain gantze volkomne liebe zů got/ dem flackeret sein hertz allwegen auff in göttlicher liebe/ lobt man dañ got so geet jm das hertz auff/ vnd zerfleüßt vnd zerdönet sich/ dargegen alle creaturen seind jm ain manung zů got/ er ess/ oder trinck/ er schlaff oder wach er thů was er wöll so flacket jm sein hertz ymmermeder auff in göttlicher liebe/ wenn er des nachts erwacht/ das erst das jm gegenwürtig ist das ist/ got/ was er sicht/ was er hört/ es manet jn alles an got/ diß haißt vnd ist ain volkomne liebe Sichst du nun wie der anfang vnd das end zusamen komen/ was was der anfang/ es was göttliche vnd christenliche lieb: was ist das end: es ist göttliche liebe/ Göttliche liebe was der mantel/ den ich dir am anfang hab für gegeben/ vnnd der lon des spinnens ist göttliche lieb Nun sprichest du/ Wie reympt sich

das zusamen/ist der anfang die lieb vnd ist das end die lieb/wie mag das gesein/wie kan der anfang vnd das end ain dinng gesein/was da angefangen wirt/das wirt angefanngen vmb des ends willen/was ist das end darumb du ertzney nympst: Es ist gesunthait. Gesundthait ist das end vnd das vermaint/darumb du ertzney nympst. Nun sprichst du. Die göttlich liebe sey der anfang vnd das end/wie kan es gesein: Es mag wol gesein/vnnd nym̃ ain gleichnuß/so sichst du das ich war sag. Ainer will gen Rom gon/was ist des selben anfang auß dem er getriben vñ bewegt wirt zu geen: es ist Rom/Alles das er vff dem weg tůt/das thůt er alles darumb/weñ er darauff oder dahin kompt/so hatt er das end erlanngt/sichst du nun wie das end vnd der anfang ains seind. Ad propositum. Die liebe ist das ennd/auß dem du getriben würst gůts zu würckn̄/wann du thůst es auß göttlicher liebe/vñ das ist auch das ennd/wann du thůst es darum̄ das dein hertz entzündt werd volkomenlich/vñ außgebrayt werd in göttlicher liebe/ee das ain mensch darzů kompt/so müssen gar vil hertzbewegungen vorgeen/alls forcht/schmertzen über die seind hoffnung ꝛc. Wiewol die bewegungen das end seind der betrachtung/aber das end der hertz bewegung vñ aller übung ist die lieb/vnd darumb solt du alle übung hierein messen/vnd allso vil sy dir zů disem dient/also vil brauch sy vnd nitt meer Es sey vasten/wachen/discipliniern/betrachten/beetten/Sich da bestimest du aber darauff/wie du solt leernen on bild beetten Was ist das ennd alles gebeets vnd alles betrachtens: Es ist liebe/was end erlangst du nun weñ du also auff den bilden steest: das ennd erlangest du/das du zů ainem narren würdest/das dir das hirn im kopff schlottert/das ist nitt das ennd des gebeets Aber alle weltliche lieb müssent vor außgerytt werden/vnd darumb hört grosse beschaydenhait dartzů. Nun wolan. allso hast du die ersten frag veramtwurt/was da sey der lon des spinnens/Hast du es gehört/es ist volkomne liebe. ¶ Die ander frag. Nun sprichst du. Lieber got/würd mir nur der tagpfenning vnnd der guldin nitt/den man der spinnerin gibt wär mein arbait verloren: Ich sitz vnnd betrchat drey oder vier stund/es will nitt von statt vnd ee das ich mich versamel so můß ich hinweg Ich můß meiner gehorsame nachgeen/ich hab nit zeit das ich jm nach künd gon/ich mag sein nit außwarten Nun wolan. der pfenning wirt mir nit/ist mein gespunst darumb verloren: Ich sitz vnnd gedenck vnd betracht/so würt mir alle weltliche freüd gegenwürttig/mir kompt alles für was da steübt vnnd fleügt/vnd hab mit denselben gedancken allso vil zuschaffen/wie ich sy ymermeder außtreib/sy geben mir allso genůg zuschaffen/das ich vor jnen nichts geschaffen kan/vnd weñ ich aufstand so bin ich also roch als do ich nidersaß/hab ich darum̄ meinen lon gantz verloren: Nain/was lons wirt mir darumb: Nun merck da will ich ston. Der erst lon der dir darumb wirt/der ist/das dir dardurch dein sünd vertzigen werdenn/das ist/das du dardurch gnůg thůst für dein sünd. Das annder/du verdienest damit ewige selikait. Zů dem dritten/vnd die dritt frucht ist/das du dardurch geschicket würst zů erlanngen den selben pfanning. ¶ Zů

dem ersten sprich ich/erlangst du die
frucht das du damit gnůg thůst für
dein sünd/das ist/dadurch wirt dir
abgelassen die pein / die du můßtest
leyden im fegfeür/ die sünd můssend
dir vor vergeben sein/durch reü vnd
beicht Aber die pein die du im fegfür
můßtest leyden/die legst du damitt ab
Warumb: darumb das es ain peni-
tentzlich arbaytsam werck ist/ vnnd
vergibt dir got dein sünd/ darumb
das du fastest/ darumb das du dich
selber kestigest/mit disciplinen/mitt
hertem ligen/ darumb das du zů den
hailgen geest/oder andre penitentzli-
che werck thůst/ laßt er dir darumb
ab die pein des fegfeüres/ warumb
wolt er dir nit ablassen so es dich hör-
ter vñ schwärer ankompt dañ der an-
dern werck kaines das ich dir genant
hab/du fastest senffter ettwauil tag/
dañ das du dich also üben můst. Nun
wolan. das ist das erst das du erlang
est ꝛc. wie ich vor gemelt hab. ¶ Die
ander frucht ist/das dir got der all-
mechtig darumb will geben den tag
pfenning der ewigen seligkayt/ wie
wol derselb pfenning d̄ spiñerin auch
gegeben wirt/aber gar anderst weder
disem / jm wirt gar ain vil grösser
vnd schwärer guldin gegeben weder
disem Nun wolan. dir wirt dadurch
geben ewige seligkait/weñ du dann
den selben pfening hast/so bistu wol
betzalt/du hast nit vergebens gear-
bait/wann darumb gibt dir got die
ewig seligkait/ das es ain gůt werk
ist/vnd got will kain gůtt werck on
belonet lassen/will dich got belonen
mit ewigem leben vmb ain allmůsen
das du ainem armen menschen gibst
vmb seinen willen Ey warum̄ wolt
er dañ dich nit belonen/vnd dir dar
umb geben ewige seligkait/so du jm
doch gibst das best vnd das allerkost
lichest das du hast/das ist dein hertz
Ja du můst all deine innerliche kreft
dartzů üben/gedechtnuß/vernunfft
vnd deiñ freyen willen Ey wie billich
ist es das dir got geb ewige seligkait
Nun wolan das ist die ander frucht
¶ Das dritt ist / das du dar durch
geschickt würst zu betrachten/du fa-
hest an vnd gewänest dich selber dar
durch zů den dingen/so du es zů dem
dickern mal übest/solt du es überko-
men du můst es üben/mit schmidñ/
wirt ainer ain schmid/mit predigen
wirt ainer ain prediger Es můß er
übt sein/all die weil ainer das nit tůt
so lernet er es nit Also wilt du betra-
chten so můst du es anfahen/du ler-
nest es sunst nymermer. Ja sprichst
du/künd ichs ich wölt es gern thůn/
ich kan es nit/kündestu es so dörftest
du es nitt lernen/darumb das du es
nit kanst so můstu es lernen/du wilt
dich nitt geben in das andechtig ge-
beet/du wilt nit betrachten/du bist
kalt vnd hört/thůst eben als ainr den
übel freürt/vñ es wär ain groß feür
vor jm vnnd er spräch Ich mag nit
zů dem feür geen/mich freürt/wär
mir haiss so wölt ich zum feür geen
Darumb das dich freürt so solt du
zum feür geen/vnd solt dich wörmen
darum̄ das du kalt bist/darum̄ gang
zů dem feür so würst du warm. Ja
sprichstu/es hilfft mich nitt/ich sitz
etwan vier oder fünf stund vnd hab
groß arbait vñ ker allen fleiß an/vñ
beleib dennocht ymermeder kalt vnd
dürr/ ich empfind kainer besserung
in mir Ich bin eben als do ich nider
saß/du tregst deñocht etwas darvon
wiewol dich etwan bedunckt das du
gantz gleich seyest wie vor Aber weñ
du dich ettwas außkerest so empfin-
dest du erst ainer güten geschicklich
kait in dir/ als ainer der bey ainem

ofen steet vñ sich wörmet/ weñ es fast kalt ist/ dieweil das er bey dem ofen steet so waißt er nit das jm warm ist Aber weñ er von dem ofen hinauß in das kalt kompt so empfindet er erst das jm warm ist/ wen du deinen engel vnd die hailigen angerüfft hast/ du fachst an vñ thůst deinn fleiß/ vñ übst dich mit grosser arbait/ du hast dich der zůfallendñ gedancken zů erwören/ du halttest dein begirden an dich/ als an böß pferdt das aim entlauffen ist/ du samlest dein gemütt ymermeder zusamen/ du zwingst vñ tringst dich selber wie du kanst vnd magst/ was geschicht: laß sein das du das erst mal gantz roch darnon geest/ zway/ dreü oder vier mal ꝛc. aber darnach wirt es ain wenig bessер/ das er dir das hertz etlicher maß trifft/ es geradt etwas in dir haffren Vnd also nimpst du all tag zů ymermeder für vñ für/ was gschicht darnach: es gschicht das dir gleich auff ain stund etwan das hertz auffgeet/ vñ beleibst in got also hanngen mit deinen begirden/ das du darnach das hertz ains mals auffschwingst on alle arbait So bald du nun ain gůten gedancken für dich nimpst/ so bald du es nur anblickst mitt der vernunfft/ gleich ains mals laufft dir das hertz hinauff/ als die güten spinnerin tůnd in aim dräwen lauft die spindel dort hin Sich/ also gewoneſt du von tag zů tag/ vnd das dich zum ersten hört vnd sawr ankam/ das geet dir darnach selber on arbayt dar/ kerest du rechten fleiß an/ das du es nach ainander übest/ wilt du aber yetz betrachten vñ wilt es deñ lassen ligen vntz über vier wochñ anhin so wirt nichtz darauß Du wirfst die gunckel in den winckel vñ last sy ligen/ als die faulen weiber thůnd/ so felt ö staub dar auf/ vñ nisten die meüß darein/ über vier wochen süchstu sy wider herfür Es tůt sein nit/ du überkompst es nit in ainem tag Ja weñ du dich xxx. jar übest so lob dennocht got' weñ es dir wirt/ Ains komptauch ee darzů dañ das ander/ du findest ain menschen er überkompt meer geschicklichkait in ainr stund dañ ain anders in vier wochen/ etwan von geschicklichkait seinr natur/ etwan von grossem fleiß vnd übung/ oder durch die gnad gottes/ wa sy alle dreü bey ainand wärn das wär ain fein ding/ da gieng das schiff von stat. Ad propositiñ. Ain solicher fleissiger mensch der sich also übt für vnd für/ derselb wirt etwas incorporiert in die liebe/ allso das er ain gewicht in seinem hertzñ gewint das jn über sich zeücht/ er kan sich einkeren weñ er will/ er bedarf nit meer also mit der vernunft hinnach stopffen vnd also hinauff kleberen an den creaturen/ es ist gar ain arme köst/ weñ du dich also můst begeen vñ behelffen/ weñ du den schlayer vfftůst so gedenckst du an die Cron vnsers herrñ Man můß also anfahen/ weñ man ain gewölb will machen so můß man vil gerüst darumb machñ/ ain gantz gespenst richtet man auff/ vñ auf den selben behülft man sich vntz das das gewölb gemachet wirt/ so thůt man deñ das gerüst vnd dasselb gespenst hinweg/ vnd stat dann das gewölb frey auff jm selber/ aber on das gerüst vnd on dasselb gespenst kan man das selb gewölb nit machen Also kanst du auch darzů nit komen du můst es brauchen vntz das du des gewoneſt/ hindenach kompt es darzů das du vmbvndvmb spinnen kanſt/ als die wälhin thůnd/ die stecken die gunckel vnder die gürttel vnd gond überfeld/ vnd auff den marckt/ vnd

spinnend nichtsdestminder/das ist sichst du/das der mensch schauwet vnd arbait mitainander Also das in das arbaitten nit irret an dem schauwen/eben als die selben wälhin tünd Sy gond auff den marckt/vnd kauffend vnd redent/vnd thünd was sy wöllen/ vñ spinnent nichts destminder damit ymer dar anhin/das kauffen oder reden oder geen/irret sy nitt an dem spinnen/noch das spinnen an dem kauffen oder reden/Also ain söllichen menschen/irret nit das würcken an dem schauwen/noch schauwen an dem würcken Sonder ain sollicher mensch würckt auß dem schauwen/das schauwen gibt dem würcken ain gestalt die ain sollcher mensch thůt/es gestaltigt vñ außberait die werck das sy volkomen werden/der mensch kan deste baß würcken/wañ der mensch würt etwas engelförmig Was thünd die engel? sy hütten vnser/sy regiern vns/vnd beschawent dennocht got nichts desterminder/ Darumb liest man von Maria/das jr hertz alle zeit auffgehebt was/wiewol sy würckt/Das ist gefigurjert worden bey der layter Jacob/Genesis am xxviij. cap. die er sach/an der die enngel auff vnd ab giengen/auff in dem schauwen/ab in dem würcken Die mennschen wiewol sy sich keren zů den nidern dingen mit ausserlicher übung/so ist dennocht jr hertz auferhebt zů got/als die spinnerin tünd bey denen ich die gleichnuß gegeben hab/Vnd wilt du es noch baß mercken/so nym noch ain geleichnuß/ Ainer der da schreibt der můß dreyer ding mitainander warnemen Ains ist/er sicht das büch an das er vor jm hat auff das er schreibt. Das ander ist das liecht das jm zündt. Das dritt so sicht er ö federzů mit der er schreybet Also sichst du/dise menschen die thünd was jnen beuolhen ist/da fürsehen sy jre mitschwestern/da üben sy sich in mitleyden gegen jrem nächsten/vnd in den wercken der barmhertzigkait/da in gerechtigkait Seind sy etwan bey den leüten sy reden mitt jnen/sy gebent jn antwurt/es seind aber gar kurtze wort/es ist nitt ain atzel werck Nain/es ist nit des dings es ist gar ain schlechts tapfers ding vmb sy/wañ sy seind die waren anbeeter die den vatter anbeeten in dem gaist vñ in der warhait Johānis iiij Nun wolan Also hastu die anō frag was dir doch zů lon wred ꝛc. Recapitula. Ob dir joch ö guldin nit wirt der der spinnerin zůgehört Es ist/ das du dardurch gnůg tůst für dein sünd. Die ander frucht das du darmitt verdienest die ewige seligkaitt. Das dritt/das du dardurch geůbt würst/das du dartzů kompst/vñ darnach/weñ ain mensch dartzů kompt alles das er sicht vnd hört das manet jn an got/geet er über veld/sicht er ainen hirten der der sew hütet/so gedenckt er an den verlornen sun/vñ an den barmhertzigen vatter/gedenckt wie got so barmhertzig ist/das er den sünder so bald zů genaden empfacht/ vnd geet jm sein hertz auff in grosser hoffnung zů got Die dirnen mügent auch daran gedenckñ/weñ sy hörent den hirten die gaissen außtreiben ꝛc. Sicht er aiñ armen beetler so gedencket er an den armen Lazarum vnnd an den reichen mann/Sicht er ain thierlin das seinen herren eeret/als ain hindlin/wenn es seiñ herren sicht so springt es gegen jm auff ꝛc. So gedenckt ain solcher mensch wie das wir got so vndanckber seind von dem wir alles das empfangñ haben das wir seind vñ haben/so doch das

vnuernünfftig thierlin seinen herrn
allso eeret/ das wär ain rechte fraw
metz/die also vmbvndum̃ künd hauß
halten/als man fraw metz malet/da
hat sy ain̄ korb mitt ayern auff dem
kopff/vnd ain̄ schüsselkorb hinnden
auff dem rucken/vnd hat ain katzen
auff der achsel Sichst du/wär das
auch also ain rechte fraw metz hie/
die also ain katz auff der achsel hatt/
vnd den selben blunder/vnd an allen
ortten künd haußhalten Allso solten
die obern vñ die fürweser sein/fraw
metz/das sy künden die schwesteren
fürsehen in den dingen die jnen not
seind/vnd nichts destminder jr hertz
bey got haben Ja sy solten also sein
sprich ich Aber es ist nitt not zů ewi-
ger seligkait/du darfst darumb nitt
erschrecken Es ist genůg weñ du erst
leerneſt spinnen mit den kinden/das
ist/so du in gottes gnaden bist Nun
wolan. Also haben jr die andern ant
wurt ꝛc. ¶ Die drit vñ die letzst frag
Sprichst du Ich hab wol gehört wie
ich erlanngen soll die groß haupt-
frucht/durch wölliche mittel ich sy
erlangen mag/vnd wie ich mich dar
tzů schicken soll/das ich sy überkum̃
Ich wölt auch geren wissen wahin
ich sitzen solt/was statt soll ich mir
außerwölen: wa es dir allerbaseſt
dienet/du solt dich neben auß ziehn̄/
an ain ainig ort/da es gantz still vm̃
dich ist/vnd da du allain seyeſt/aber
das allerbest emnd zu sitzen/das wär
ainigkait des gemůts/weñ du allain
wäreſt in dem gemůt/weñ du schon
leiblich allain bist vnd nyemant bey
dir ist/so bistu dennocht nit allain/
warumb: du bist an allen ortten im
gemůt/du bist auff dem marckt/du
bist in der kuchin/gedennckst an die
frawen/da an die mañ/darumb so
bist du nitt allain Des beklaget sich
sant Jeronimus demůtigklichen/da
er spricht. Do die gebain zusamen
raspelt vff d erden/vñ mir die haut
die gebain kaum zusamen hůb/do
was mein hertz deñocht zů Rom bey
dem tantz/vnd bey den frawen Hat
sich d groß hailig des beklagt nach
souil grosser übung/was will dann
ain armer sünder thůn/der noch al-
ler faighait/fraydigkait vñ frölich
kait vol ist/das ist/das all haylige
vätter beklagt haben ꝛc. Nun wolan
Also allain im gemůt/sprich ich/das
wär die best ainigkait Ja ain sölcher
mensch ist dannocht auch nitt allain
Wer ist bey jm sprichstu: Es ist bey
jm die geselschafft gots des allmech-
tigen/vnd der hayligen engel/vnd
der lieben hailigen/Ja sprichst du/
ich sich jr nitt/wa seind sy: ich sich
nyemands: darumb das du sy nit ge
sehen magst/nicht destminder seind
sy bey dir/wenn dein freünd an dem
redrad oder an der winden zů dir re-
dent/wiewol du sy nit sichst/so waist
du doch wol das sy da seind Also ist
got der herr bey dir/vñ die lieben en-
gel Aber dein flaisch/das ist/dein
leib dartzwischen irret dich/das du
sy nitt gesehen magst Gedenck wär
dein vatter da/oder solteſt du durch
ain tůch mitt jm reden/wie dir das
hertz anfienng zu klopffen Allso ge-
denck das got vñ dein hailiger engel
an allen stetten gegenwürtig seind/
vnd darumb das du dich schämeſt zu
thůn wenn du bey den leütten bist/
desselben solt du dich auch schämen
wenn du allain bist/wañ dein engel
sicht es alles sampt/was du thůst/
Nun wolan/du solt allain sein ꝛc.
Was statt sollich aber dartzů erwölen
sprichst du: wa es dir am allerbasten
kompt/in der kirchen oder in der zell
wie es dir dienet/du findeſt ain̄ men-

schen dem dienet ain weitte statt/als wenn er sicht auff ain weittes felde/ Also ist ainer gewesen sant Augustin/vnd die stiffter des selben ordens Dieselben clöster ligen also auff dem feld/als die wald clöster/vnnd feld clöster/Ainem andern menschen dienet ain enge statt Manigem dienet wenn er in dem Wald ist/vnnd die baum vnd die hirß ansicht/Also ist gewesen sant Bernhart vnd dieselben stiffter der selbn clöster/ligen allweg gemainklich in den wälden/darumb oder darauf radtschlag ichs/Ainem andern menschen dienet es in der kirchen zu beeten/ also ist ainer gewesen sant Arsenius/der stünd in der kirchen hinder ainer saul wen er beetten wolt/Manigem menschen dienet es wen es gantz still vmb jn ist Ainem anndern dienet es wen er hört singen im chor Also was sant Augustinus ain mensch/wen er hort singen in der kirchen/so zerfloß jm sein hertz/wa es dir allerfüglichest ist/also thů jm auch Gewän vnd zeüch dich zů deiner zell/vnnd doch solt du dich niht also leernen eintziehen/das du dich niendert annderst kündest eintziehen dañ da/du solt dich an allen orten lernen einkern vñ eintziehn/doch gewän dich allermaist zů deiner zell/oder zů deim stüblin/wa du dañ dein wonůg hast Ich sag von den die erübt seind Nun sprichst du. Ich hör wol wir sollen vñ müssen ainer yeglichen ain stüblin bawen da sy ein säß: da hüten eüch vor/wen ich vil kämit oder kümich in aim closter sich so gerat mir schwelckern/es ist ain zaichen der aigennschaft/wen also anfacht ain yeder ain stüblin zumachenn/so gat das schiff Nun wolan/also hört jr wo jr spinnen solt/wölche zeit jr spinen solt ꝛc. Es ist allerbest des nachts wenn du

außgeschlaffen hast/den so ist es am allerbesten. ¶ Zů dem ersten deinent halben/den so hastu abgedewet/vnd bist am allergeschickstenzů betrachten/den bist du erniechtert vñ vnbeschwärt von der speiß vnd von bösen dämpfen die da von dem magen auff riechen/Ich red von denen die sich zimlich halten mit essen vnd trincken vnd die da mässiglich leben Aber die sich zů abents füllent/weñ sy in der nacht erwachen so richen vñ stinckent jn die braten noch auß dem halß/ da wirt nichts auß Aber die sich haltend mit essen vñ trincken als solchen leüten zůsteet von denen red ich/den ist es allerbest des nachts ꝛc. Nun wolan/das ist deiner geschicklichait halben. Item auch deßhalben/das es vmb dieselben zeit allergerüwigest vñ stillest ist/wär es früer in d nacht so wär es nit so gantz still/wann die truncken hüdel vnd die vollen krüg lauffent noch affter weg schreyen vñ gellen Ist es später so stond die handtwercks leüt auff vnd arbaiten vñ machen ain gebössel vnd gerümel/vnd treibt der hirt anß/vñ sy machen ain geschray das du nichts darnor geschaffen kanst. Item in d nacht bist du allain vnd bedarfst nit sorgen das du fallest in üppige eer so es niemant von dir sicht/wie sol ich mich dartzů schicken: sprichst du. ¶ Das ist die erst frag Soll ich gon od soll ich ston oder soll ich knyen oder soll ich creützweiß ligen/wie sol ich mich halten ꝛc wie ich dir von der statt hab gesagt/ allso sag ich dir auch von der weiß/ was dir allermayst zů andacht dienet/dienet es dir das du sitzest so sitz/ dienet dir knyen so knye ꝛc Aber nach gemainem lauff so ist das das allerbest/das man sich in winnckel setz/ wann wölche weisen den menschen

auff sich selber ziehent/die irrent den menschen Als weñ ains lang knyet so würt es müd/vnd werden jm knollen an den knyen/staſt du auff vnnd zablest mitt den füssen/als ain katz die in dem herd ist gelegen. Ich hab sprichst du/geknyet das mir knollen an den knyen seind worden/so hast es wol geschafft/was weiß dir dienet die brauch Ja wenn du allain bist/aber bey dem conuent thů wie der conuent thůt/da solt du kain besondere weiß brauchen. Es Spricht Wilhelmus Parisiensis ain doctor/das das die bequemlichest weiß sey/da ains sich steürt auff den lincken arm Als sich ains auff den elenbogñ steürt/vnd das haupt auff die hand laynet Ja er redt nach seiner gaistlichkait/es dienet jm also. Aber Johannes Cancellarius Parisiensis doctor/der selb wenn er betrachten wolt/so saß er an ain saul vñ laynet sich hinden mit dem ruckenan die saul/als ob er låg Er schreibt es/aber er nennet sich nitt/er spricht/ich waiß ain menschen/weñ er also spricht so maynet er sich selbs/Es spricht ain anderer/das das die allerbest weiß wär/wenn ainer auff vndab gieng Ja es ist gůt zů ainer rüw/weñ ainer müd ist worden zu betrachten so ist es gůt darzů/das ainer gerüwig im haupt wirtt/Aber du soltt dich nichtt gewänenn allso auff vnnd ab zugeen weñ du betrachten wilt/sonder ker dich in ain winnckel/da es still vmb dich ist. Nun sprichst du. Solt ich mich allso allwegen üben so wär ich woll ain armer mennsch. Nun lůg weñ du dich nit damit übest ob du darumb aller gedenckt ledig seyest/nain warlich/weñ du nitt an der flächsin gunckel spinnest so spinst du aber an der kinder gunckel Ich wölte dir wol von derselben gunckel sagen/ich hab manig abbrich daran gespunnen/Es wär ain gůte vastnacht gunckel Findt dich der teüfel müssig geen/warlich er geet nitt müssig/er richt dir die kinder gunckel zů/vnd darumb so üb dich hierin̄/wañ damit hilffest du dir selbs zů rů/was ist frölichers vnd lustlichers dann ain ledig frey vnbekümert hertz Aber ain vnsaubers gewissen das ist allwegñ vnrüwig/vnnd ist nichts erschrockennlichers weder ain vnraines gewissen/Also spricht der weiß salomon Semper em presumit sena/perturbata cõscientia Sapientie xvij. Das gewißsen das sich schuldig waißt/ist allwegen in forcht vnd angst. Nun wol an. Also will ich die materi von der ersten gunckel gantz beschlossen haben Seid wir versamlet seind ꝛc Got geb vnns sein gnad Amen.

¶ Die sibend Predig.

Vinqz aũt erant fatue ꝛc.

¶ Mathei xxv. Die vngründtlich barmhertzigkayt gottes vnsers hymlischen vatters/der kostlich verdiensts des schmertzlichen leydens vnnsers herren Jesu christi/můß vns erscheinen in vnsern letzsten nödten/wer das begere der sprech Amen. Allerliebsten brüder vñ schwestern in dem herren Jesu/die wort beschreibt vns sant Matthens/vnd lautten also. Fünff vnder men waren thoret/von disen worten kürtzlich ꝛc. Aue maria. Groß gnad vnd barmhertzigkait Amen. Ich habe üch im anfanng diser materi gesagt von dreyen gunckeln Die erst/ain weychnecht gunkel/an ů selben spinnen die weisen junkfrawen. Quinqz prudentes virgines Ich main die andechtigen Christenlichñ seelen/die da weißworden seind durch die recht weißhait

dise sitzent vor der gunckel vnd spin-
nent/das ist/sy betrachten vnnd be-
kümeren sich mit got dem herren/ sy
seind die/die da spinnen das klaid der
göttlichen liebe/sy seind vnmüssig/
vnd hond werck an der gunnckel/sy
mügent nit müssig gon/jnen ist nitt
recht sy gangen dann mit got vmb/
sy seyen dañ bey jm/in jrem gemüt/
so ist jnen nit wol. Adolescentule di-
lexerunt te nimis Canticorũ am er-
sten capitel. Herr die jungen junck-
frawen vñ jüngling haben dich gar
vil lieb gehabt. Sy spinnen linũ vnd
lanam/flachs vnd woll Flachs der
gothait Woll der menschait/das ist
vnser junge tochter. Ich main ain
vnschuldige andechtige seel/die sich
bekümert mit dem herren. Quesuit
lanam et linum ꝛc. Sy hatt gesücht
flachs vnd woll/von diser gunnckel
hab ich gesagt von ersten. ℂ Die
ander gunckel ist ain vastnacht gun
ckel/an derselben gunckel spint der
vnflat/Ich main ain vnflätige wü-
ste seel/die da ganntz im grund ver-
hönet vnd verderbt ist/in allen jren
krefften/durch die sünd Dieselb sitzt
vor ö gunckel/sy spint/das ist eins
Sy drät vmb die spindel/das ander
Sy netzt/das dritt/sy windt den fa-
den auff die spindel/das vierdt Sy
haspelt/das fünfft/Sy webt/das
sechßt/so will sich denn der schimpff
machen/weñ sy anfacht zu haspeln
so geet das schiff von stadt/sy spynt
Sy wybt aber warlich nichts güts.
Nun wolan/diser vnflat spint/aber
es wirt nichts güts darauß/spricht
ich/es werden nit Samate röck dar
auß/oder das hochzeitlich klaid/dar
inn die andechtig seel frisch vnd frö-
lich geet in das reich der ewigen se-
ligkait/für das angesicht gotes des
herren Es werden wüst kuchelum-
pen darauß/damitt man die häfen
zů dem feür hebt/das ist/damit man
die seel würfft in ewige verdamnuß
Das ist die annder gunckel/die die
vastnacht gunckel haißt/vnd an dis-
ser gunckel spint man kuder/freilich
wunnderliche dinng/das sicht der
beichtuater wol/am sambßtag weñ
man die gespunst zayget. Die dritt
gunckel ist die gemain gunnckel/da
man durch das gantz jar an spinnt/
das gesind vnd yederman ꝛc. an der
selben gunckel spint man hanff/vnd
in disen dreyen gunckeln wirt begrif
fen alles das/das man spinnet/Ja
sprichstdu/wa ist dañ die baumwoll
vnd seiden? Es ist begriffen in der er-
sten gunckel/die seid in der leinwat
im flachs/die baumwoll in der wol-
len/wölt ich mich darauff geben ich
wöltte dir auch wol sagen/wie die
baumwoll wirt getzogen vff Jesum
christum/wie er ist die baumwoll/
Als die baumwoll wechset auß dem
baum/also ist Jesus christus gehan
gen an dem baum des hailigen creü-
tzes/vnd wie sy wechßt/deßgleichen
die seyde Alls die seyd würt gespun-
nen auß den würmlin/allso ist chri-
stus Jesus das würlin/darauß ge-
spunnen würt die rain zart seyden/
darauß man macht das köstlich Sa-
mat klayd/wañ er nennet sich selber
ain würmlin/da er spricht. Ego sum
vermis ⁊ non homo. Psalmo xxj.
Ich bin ain würlin vnd nit ain men-
sche Wölt ainer sich die ding lassen
ziehen er het allweg zu sagen Ich laß
es bey der weychnacht gunckel beley
ben/was die selb gunnckel sey/vnd
der flachs/vnd wie der flachs vnnd
die woll vnder ainander getzogen ist
vnd wie die seel zügeleicht wirt ainer
spinnerin/wie sich halt ain spinnen-
de fraw vor der gunckel/also haltet

sich auch die betrachtent seel/ etwan so singt sy/ etwan so entschlafft sy/ etwan so würfft sy die gunckel hinweg/ was das selb alles sey/ habent jr gehört Nun geet zů nächst daruff die kuder gunckel/ von derselbē hab ich in meiner maynūg eüch yetzund zusagen Es ist zeit das ich sy anleg soll man anderst sy abspinnen Es ist schier fastnacht/ jr söllent aber nitt daran spiñen. Nun wolan/ kurtz darvon geredt das ich in die materi kūm Was ist sprich ich der kuder an der gunckel: ℂ Der kuder an der gunckel ist diser wellt/ das ist/ was du hast für aiñ gegenwurff/ daran du dich erlustigst wider got/ was ist dasselb? Sant Johānes der ewangelist antwurt dir darüber vnd spricht. Oīme quod in mundo est ꝛc. j. Johānis ij. Alles das da ist in der welt/ das ist aintweders begird des flaischs/ oder begirde der augen/ oder hoffart des lebens/ das seind die drey hanndvol kuders/ darinn begriffen wirt alles das da in diser wellt ist/ Es seind flaischlich lüst/ es ist geitigkait/ vnd hoffart/ wie aber das wort/ welt/ in manigē weg wirt außgelegt/ etwan wirt es auffgenomen für alles das/ das got geschöpfft hat/ etwan bedeütet es die weltlichen mennschen/ das seind die sünder Als sant Johannes spricht Johañ. j. Er kam in die welt vnd die welt hat jn nitt erkant. Ich laß es fallen/ ich mayn es hie allso/ wie ich gesprochen hab/ was du hast für aiñ gegenwurff/ daran du dich ergetzest wider got/ Es seind sprich ich/ flaischlich lüst/ oder das daran sich ergetzet das flaisch/ alls fressen vnd sauffen vnd ander ding darinn der lust des flaisches gesücht wirt/ Nit sprich ich/ mit lust essen/ dz das sünd sey/ der lust laufft mitt/ da ist nichts vor Es ist ain grosser vnderschid auß lust essen/ vñ mit lust essen Das haißt auß lust geessen/ da dich der lust zů treibt vñ tringt Aber weñ du auß notdurfft yssest so treibt dich nitt der lust/ was treibt dich dann? dich treibt vñ tringt das gebot gotes Got hatt dir gebotten/ du solt dich selber nit tödtē/ nun magstu on essen nit lebē du solt im tag ain mal essen/ Sagtt sant Thomas. Aber das du nit lust empfindest in dem essen/ das ist nit müglich. Nun wolan. Ad propositū. Es seind/ flaischlich lüst/ es ist geitigkait zeitlichs güts/ es ist hoffart Er geitz/ sy wöllen gesehen werden/ vnd groß geacht/ Ob aber ich die wort vnderainander schüten würd/ das ich etwan würd sprechen gegenwurff oder begird oder anmůt oō lust/ ob ich nit aigentlichen rede/ nit achtend es. Augustinus sprichts. Wir müssen ettwan meer vnaigentlichen reden dann aigentlich. Nun wolan. Jr hörent den kuō/ Was ist aber die gunckel/ sprichstu: Die gunckel daran der kuder gebunden ist/ das ist sorg/ angst vñ not diser welt Zeitlicher ding/ damit dañ die wellt vmbgeet Es ist das creütz des linckē schachers Er hieng ebenals wol am creütz/ als christus Jesus/ Also die weltlichen menschen/ Wiewol sy wider gott lebenn/ wiewoll sy mit diser welt vmb gond/ nichts desterminder hangent sy am creütz/ das ist/ sy haben eben als wol angst vnd not/ alls die gütten menschen/ die da got dem herren dienen Ja zů tausent malen meer/ wiewol es die güten zum ersten hört vñ saur ankompt/ aber hinden nach wirt es jmen leicht vnd lustlich/ so die vnglückhafftren menschē müssen ymertzů angst vnd not haben/ vñ weñ der gütten menschen leiden ain

end hat/so facht der bösen menschen leiden erst an/vnd wenn sy lang gespinnen so gibt jnen die welt den lon Als sant Pauls spricht Ad Romañ am vj. cap. Stipendia peccati mors est. Der sold der sünd ist der tod. Ja der ewig tod. Nun wolan. Sy hangen am creütz/Es ist ain creütz/da ist kain nain an/vnd wilt du sehen das es ain creütz ist Nym das obertayl des creutz/hoffart/gedunkt dich nit das es ain creütz ist: Ja es warlich/was angst vñ not die haben die nach eeren fechten/das ist nit außzu sprechen/da fichtest du nach dem ampt da nach den eeren/da müst du denen vergeben/da müst du lügen das du die nitt ertzürnest. Nun wolan/da müst du die schwestern auch vor augen haben/ob man ain Priorin wöln sölt so gäb sy dir auch ain stim Nun wolan/du müst die andern schwesteren auch nitt verachten/wer waißt wa du jr bedarfst/wer auf den banck will steigen der müß ain schämel haben/wer den schämel verachtet der kompt nymermer auff den banck/da hat man jnen nit eeren genüg erborten/da hatt man sy nit recht angesehen/da fürchten sy die eere wöll jnen entgon/vnd ist jamer vnd not ymer dar auff allen ortten Hörst du/Sy müß yedermañ fürchten/all die welt Ain mensch ö got fürcht/der fürcht sunst nyemands Es ist ain arm volk spricht sant Bernhart. O geitigkait der eeren/wie bistu so ain groß creütz denen die dich liebhaben/das ist das obertail. Sich darnach das vnnder tayl das in der erden steet/vnkeüschhait/was creütz die selben tragen/die damit vmb gond/die selben befinden es/weñ sy der man vmb den kopff oder schedel schlecht/vnd sy müssent mitt den kindñ vmb gon/seind sy klain so müssen sy sorg vnd angst vnd arbait mitt jnen haben wie sie sy ertziehen/seind sy groß/noch gröſſer sorg/da will der sun nit wol/da müssen sy der tochter sorgen vñ fürchtñ/da kinden sy sie nit herzlich gnüg versorgen als sy gern thäten/vñ ist angst vnd nott vmb vnd vmb/deñ befinden sy das es ain creütz ist weñ sy müd werden/als sy selber ettwan sprechen/Ach es ist doch nyemant baß dañ denen die got dienen/sy dürfen nit sorgen vm essen noch vmb trincken/sy haben jr klayder/vñ wissen wa sy es nemen söllen sy dürffen nit sorgen das sy der man schlach/sy seind vnbekümert von den kinden ꝛc. sy seind mit güter rü/vnd seind vnbekümert mit yedermañ Ach sprechen sy/wie ist jnen so wol/vñ fahent an vnd lobent/das sy nitt thün wöllen Was vnglücks aber die haben die mit ö schamlichñ lieb gefangen seind/mit hofieren zu nachts/wie sy stond in ö kirchen mit außgeschniten klaydern/glatten schühen/vñ erfrieren sy möchten maletzig werden vñ zittern in den außgeschniten klaidern als ob sy das fieber oö der ritzschit/was vnrü vñ arbait sy haben Da lüget der leffel wie er der metzen wolgefall/vnd laufft jnen nach ꝛc. wie ö stier der kü/da hat sy angst vnd not wie sy sich auffmustere ꝛc. was angst vñ not haben sy biß das sy die boßhait volbringen/da werdñ sy dañ zuschanden/ist sy ain junckfraw gewesen so wirt sy mit aim kind geen/was angst vnd not sy dañ haben von scham/das ist nit außzurechnen/wie sy geängstet werden in jnen selbs/so ist deñ da ain nagen ö conscientz/vñ gewint nymer kain rü noch rast ewiklichen/es ist ain arm ding darumb sy müssen es hindennach selbs verjehen/weñ sy des spinnens lon gewar

werden/ die waißt nit was die mann
seind Sprechen sy/ ich hab es etwan
von den altñ hagelkocherin vñ atzeln
gehört/ hörst du wie allt sy worden
seind/ wie weiß sy geschetzet seind/ so
werden sy doch nymmer weiß/ es ist
ain arm volck. Nu wolan/ das ist
das vnder tail des creütz. ¶ Nymm
darnach das ort zů der rechten hand
Das ist/ geitigkait/ damit man nach
dem gůt greift/ wie dieselbñ vnglück
haffrigen menschen gecreützniget wer
den/ vñ sy das gůt sticht als die dorn
Sy gewiñen nymer frid in men ꝛc.
Allweg zablet jn das hertz nach gůt
sy kinden nymer vol werdñ/ sy haben
angst vñ not tag vñ nacht/ sy schlaf
fen nymer mit rů/ rumpelt nit meer
dañ der wind am laden so vermaint
er es sey ain dieb/ geet er über feld/
bekompt jm etwan ain armer mensch
so maint er es sey ain mörder/ bekom
met jm ain arm mensch auff der gas
sen so erschrikt er vnd förcht er wöll
ain allmůsen haysche/ er můß gelt
außgebñ/ ist es gůt wetter so ist angst
vnd not/ da förcht er das korn wöll
wolfail werden/ wieuil mainstu das
jr yetzund seyen/ die mainen sy můß
sen verderben/ darumñ das das korn
nit meer dañ aiñ schilling oder zwen
hat abgeschlagen ꝛc. vñ ist angst vñ
not vmbvndvmb. ¶ Nimm darnach
das ort zů der lincken hand/ das ist
d neid/ mainstu nit das es ain creütz
sey Ja es warlich/ sy gond vnd frißt
sy der neid/ das sy geel vñ grün wer
den/ sy gewinnen zeen als ain eber/ sy
mügen weder grünen noch deyhen/
da förcht er es wöll dem zu wol gon
So förchten sy die sachen wöllen zu
richtig naher gon/ vnd werden vmb
vndvmb gepeiniget wa es wol geet/
Nun wolan. Nun haben jr was die
gunkel ist Es ist/ hab ich gesprochñ
angst vñ not diser welt/ vñ wirzůge
leichet dem creütz des linncken scha
chers/ der selb layd eben als wol am
creütz als Christus/ er starb eben als
wol/ wiewol er verdampt ward/ Al
so dieselben armen menschñ/ wiewol
sy gebunden seind an die welt/ nichtz
destminder werden sy gecreützniget/
wiewol sy sich daran verderben/ wie
wol sy verdampt werden nach irem
sterben/ nichts destminder můssen sy
das creütz tragñ biß in die hell hinab
da facht es denn erst recht an/ Dise
welt ist ain creütz/ sprich ich/ den bö
sen Sy ist den gůten menschen auch
ain creütz/ aber gar anderst Spricht
sant Pauls Ad Galath. vj. Michi
mundus crucifixus est et ego mũdo
Die welt ist mir ain creütz/ vnd ich
bin der welt auch ain creütz. Nun
merck/ du findest manigen menschñ
der sich der welt gantz nichtz vermag
Jm ist alles wid damit die welt vmb
geet/ es ist jm alles gift vnd gall/ di
sem ist die welt ain creütz/ aber er ist
der welt nitt ain creütz/ warumb?
darumñ/ die welt will sein nit můssig
gon/ er můß bekümert sein mit welt
lichen sachen/ die welt will jn nit dar
von lassen/ da můß er bey dem tantz
sein/ da bey den höfen/ da bey den hoch
zeitten/ da můß er bey der rechnung
sein/ da mit der gült bekümert sein/
da mit den zinsen Bistu ain fraw so
můst du bey mans personen wonen/
bistu ain man so můst du bey frawen
wonen Kurtz/ die welt laßt dir kain
rů/ du möchtest d welt gantz enbern
Aber sy will dein nit embern/ die welt
ist dir tod/ aber du bist der welt noch
nit tod/ wenn es aber dartzů kompt/
das du der welt vnwerd würst/ das
sy sich dein nit meer vermag/ das du
ain arbaitseliger mensch würst/ das
sy dir die fersen vnnder das antlitz

stoßt Ey warfür ist das mensch nütz man kan es doch niendert zů brauchn Es ist weder zů disem noch zů dem nütz auff erdtrich ꝛc. Wen dich die welt also veracht/ den so bist du der welt ain creütz Als auch sant Pauls spricht an aim andern ort. Wir seyen worden als die öpffelschölff die man zů den fenstern auß würfft/ vnd als das gnüst os die feget die man gantz außwürfft oder außkert die nyeman nütz ist Also waren die jünger Cristi des herren/ vn die christglaubign im anfang der christenhait/ vn also soll man versteen das wort sant Pauls/ so er spricht. Michi mundus ꝛc. die welt ist mir gecreützget/ vnd ich bin gecreützget der welt Wir lesen es in dem capitel/ vn singen das in den sibenzeitten/ aber es hertziget vns nit/ das ist/ wir nemen des nit war/ das thůt allen schaden Ain mennsch das mit fleiß predig hört/ vnd darin sich übet/ der käm gar bald zů klarer verstentnuß Ain gelerter/ der da lißt die geschrift/ vnd war nimpt was er ließt vnd sich dartzů übt/ der käm zů groß ser kunst. Sant Bernhart spricht. Nyemant mag verston den Dauid nyemant mag verston sanctn Paulum Augustinn Gregorin ꝛc. Nyemant mag verston die geschrifft/ es sey dann das er also gehertziget sey/ als die gewesen seind/ die dise wortt geredt haben/ denn versteest du recht den psalmen Dne ne in furore tuo arguas me ꝛc. Psalmo vj. Herr got in deiner vnsinnigkait os grimen wöllest mich nit vrtailen/ neqz in ira tua corripias me. Noch in deinem zoren wöllest mich nitt straffen/ denn versteestu in recht/ wen dir anfacht das hertz zů erzittern vor der vnsinnign robhayt gottes/ in der er ewiglich straft die verdampten/ vor dem zorn gotes in dem er etwas gnedigklichn strafft die in dem fegfeür seind/ Also was dem Dauid do er disen psalmen laß vnd beeten thet. Aber wir beeten. dne ne in furore ꝛc. ist die speiß berait was wöllen wir essen. Miserere mei deus. Ist die stub warm/ es ist ain arme kost darumb ꝛc. Nun wolan. Jr habent den kuder/ jr habent die gunkel Nun waiß ich wol jr wölten gern sehen wie der vnflat vor der gunckel sitzt vnd spint/ ich kan es jm nit baß erbietten/ es ist nit meer ain vnflätlin/ es ist ain grosser vnflat darauß wordn Jr wölten gern sehen wie sy spint/ sprich ich/ wie er spint/ wie er singt/ wie er auch etwan entschlaffet Jr söllenes aber nit leernen/ hütten eüch daruor. Nun wolan Nym die erst handuol kuders/ als vnkeüschait/ flaischlich lüst/ oder alles das daran sich das flaisch ergetzet/ alls fressen vn sauffen/ ich sprich nit essen vn trinckn/ wän das ist nit sünd/ als du vor gehört hast/ Wiltu sehen wie der vnflat spint/ er sitzt vor der gunckel vn facht an den kuder herauß zu zopffen/ wen ist das selb: den so du anfachst zu gedenckn an flaischlich lüst du sitzest bey dir selber vn gedenckst Ach wärest du in der welt so hettestu auch ain man/ vn heretst hüpsche klayder/ so wärest auch gehalten als die vnd die/ vnd hettest auch knecht vnd mägt vn junckfrawen ꝛc. da gedenckest du an das bäßlin/ da an das mümlin/ vnd zetterst es also im kopff vmb/ du gedenckst daran/ es ist aber noch ain rauch ding darumb/ es bewegt dich gantz nit überal/ du sitzest vor dem creütz des lincken schachers Aber er ist tod/ du gedenckest daran als an ain gemaltes ding/ ainer gedenckt gar offt an ain ding/ es bewegt jn aber nitt/ als ainen der predigen

er anderst darum̃ sagn̄/es bewegt jn aber nichtz Aber wen der vnflat lang herauß gezopfft so facht er deñ an zu dräen/wen dräet er: deñ facht er an zu dräen wenn du bewegt würst in den glidern vñ doch schlechtlich befündst ain bewegung in den glidern/als vil als in ainem lust. Nun wolan. Es ist noch gůt/es ist kain todsünd/darnach facht der vnflat an das garn zu netzen/das ist/wen̄ die vernunft darzů kompt das du warnimpst mit der vernunft warmit du vmbgast/aber schützlingen die vernunft blickt das auff in ainer gähe/es ist noch nit ain todsünd/wen̄ du es aber lassest einreissen so du sein warnympst vñ merckest warmit du vmbgeest vnd last die gedanckn̄ in dir fürgeen vñ steest darauff willigklich/ denn hastu den faden aufgewunden/das ist/du hast tödtlich gesündet/wen̄ du ain gefallen hast in disen gedancken/vnd wär dir layd wen̄ sy nit wären gegenwürtig/deñ so hastu den faden überwunden/ über dich selbs/ wiewol du die werck nit wöltest tůn/aber du ergetzest dich in den gedancken vñ hast lust dariñ/das ist ain todsünd Nit sprich ich/das verwilligung in den lust des gedancks/das das ain todsünd sey Nain/ es ist ain grosser vnderschyd zwischen der verwilligůg in ain todsünd/vñ zwischen der verwilligung in den lust des gedancks/ wann verwilligung in ain todsünd ist ain todsünd Aber nitt ain yetliche verwilligung in den lust des gedancks ist ain todsünd/nain/vnd nym̄ ain gleichnuß/ Ich nym̄ für mich zu predigen von etlichen wercken/soll ich dauon predigen/ich můß daran gedencken Ich hab ain̄ lust in den gedancken/ es gefellt mir wol/das mir der gedanck also hayter vñ als scharpf für kompt/ich hab ain wolgefallen dar ab das ich also scharpff vñ als maysterlich kan in die sach sehn̄/ich main ich künd es desterbaß fürlegen/das es dester begreifflicher vñ dester verstentlicher sey/diser gedanck ist nun nit ain todsünd/wiewol ich jn mitt willen auff nym̄/ich verwillig mich in den gedanck vñ lust des gedancks vnd gefellt mir wol/ich beleyb darauff ston mit willen vñ mit verdachtem můt/solch verwilligung in den lust des gedancks ist nit ain sünd der vnkeüschait Spricht sant Thomas Es ist ain sünd der fürwitzigkayt/ oder ist kain sünd/wen̄ ich aber das ließ fallen/ vnd keret mich auff den lust der sünd/vnd het lust vnd freüd in den wercken der vnkeüschait/vnd ergetzet mich in dem selben lust/der selb gedannck wär mir ain todsünd/ wiewol ich die werck nit thůn wölt/ dennocht ö gedanck wär ain todsünd Darnach haspelt man das garn/das ist/wen̄ du auch verwilligest in das werck/vnd möchtest es zu wegen bringen so wöltest du es thůn/du süchest weg vnd zeit/ da geest du an die vnd an die ort/ vnd schlechst es an in dir selber/also vñ also wär jm zu thůn/ vnd gedenckst hinach/deñ hoffest du es müg wol gesein/deñ zweifelst du es müg nit gesein/vñ ist kain hindernan dir/wañ du es nit gethůn kanst/ du kanst weder stat noch zeitt darzů finden/manlůgt dir zu fast auff die eysen/vñ das ist noch ain schwärere sünd/ Darnach so windt der vnflat das garen/das ist/so du außbrichst mit den gebärden Es ist/sichst du/ wen̄ sy da stond in ö kirchen vñ wind hälsig werden/vnd jn der halß allso glaichig wirt/vñ fahen an vmblauffen/ als ain garnwinnd/ da zů dem tanntz/ da zů den höfen/da man den

den kolben gibt/wär ich vor den weltlichen so wölte ich daruon sagen/sy fahen an vñ můß der man alles das tůn das sy wöllen Ach wir solten den nachbauren laden so thäten wir doch auch ettwas so giengen wir auch nit můssig/wir müssen auch zů den nachbauren geen/vnd lauffen allso vmb wie ain garnwind/solt ich dir sagen wie sy die gunckel herkeren/sy sitzen vnd küwen vnd küwen vnd zopffen herauß/vnd wenden die gunckel vñ vnd vmb/deñ in hoffart/da wöllen sy gesehen sein in klaidern/da in gebärdñ/da im gesang/das man auch hör wie ain gůttes ſtym̃ du habest/oder so nyemandt bey dir ist/so du allain bist so hast du gefallen an dir selber/Allso gieng jenes brůderlin das auch geren wär gewesen ain bischoff/Es was ain armes brůderlein in ainem wald/das saß also bey jm selber vnd wär auch gern ain bischoff gewesen vnd fieng an vñ weyhet vnd macht vñ ther eben wie ain bischoff tůt/also thet er auch Nu kam ains mals ain hailiger vater zů jm vnd wolt lůgen was das brůderlin thät/do er zů der zellen kam do hort er ain gefert in der zell/der altuatter sach zů der zell hin ein durch aiñ spalt vnd lůgt wer bey jm wär/do gieng es dort vñ weyhet/vnd was auß dermassen vnmůssig/vnd hielt mess/vñ fieng an vñ sang herrlich/der altuatter sach jm ymer dar zů/hindennach klopffet er an/das brůderlin thet die zell auf/do das brůderlin den altuatter sach/do er schrack es vñ forcht der altuater het es gehört singen/vnd sprach/vatter weñ seind jr komen/do sprach der altuatter/ich kam eben do du die prefatz sangest/do schämet sich das brůderlin vor dem altuatter. Ain ander brůder was/der wär auch gern gangen als ain priester/er hett ainen kurtzen rock an als ain layen brůd̃/do gieng er vndnam ain matz vnd nätt sy an den rock/vndgieng also mit der matzen daraffter zeteren/das ist/das die hailigen großuäter geklagt haben/Darnach wie sy die gunckel vmbkerenim geitz oder in der geittigkait/wie die selben sitzen zu küwenn/der geitig hat er kain gelt so hat er angst vnd not wie er gelt überkom̃/hatt er dañ gelt so hatt er angst vnd not wie er es anleg/da lůgt er wie er das gewerb můg werben/da das jm der wůchar nitt entgang/daruon darff ich nit vil von sagñ/es darff sein hie nit Es was ettwan das man die leůt in die clöster nam/nit vmb gůts willen besonder vmb gots willen/vnd gab ains nach seinem vermügen/aber es ist gannz nichtz überal/sy seind der dinng also ledig/alls der hund der flöch im augst/besonder die frawen clöster/darum̃ darff ich nit daruon sagen ich laß es fallen. ¶ Item im closter von aigenschaft/Nain sprichest du/es hat nyemant kain aigen schafft hie/du magst eben also aigen schafft haben an ainem klainen büchlin/an ainem grifflin oder hailglin als an grossen dingen. Spricht sant Thomas/es ist dir gelihn/du magst aber nit leyden/das es yemands anders brauch dañ du. Item darnach in dem neyd/so will dich die da vertringen/da hatt man die zů vil her für gezogen/so geduncket dich sy hab hüpscher gebärden dann du/vnd ist des dings kain end Solt ich den selben blunder allen herauß schüteln ich het an gantz jar daruon zu redigen wañ ich schon all tag predigte/ich möcht es dennocht nit gar außsagñ Nun wolan. wenn dann das garen gewunnden wirt/so faren wir zů

dem weber / das ist / wenn du es zů den werckenn bringst / das du die werck angreiffest / vnnd gibst ainen außtrag dem das du vor hast angeschlagen im hertzen / denn so wäschest du das tůch / vnd wenn du anfachst so kompt got ö allmechtig vñ schneydet dir das wepp ab. Dum adhuc ordirer succidit me. spricht der prophet Dauid. Als der weber den faden / also hat er mich abgeschnitten / wie hat er dich abgeschnitten? do ich noch dannocht zettelt / do hatt er mich abgeschnitten / das ist ain ellend ding / wenn ains noch nit auß gezettelt hat Ee ains anfacht webenn / das man ainem das garn abschneidt / ee etwas darauß wirt Also geschicht den menschen / die dajr sach setzen auf lust vñ freüd diser welt / weñ sy viertzig jar der welt gedient haben / oder sechtzig jar / vnd jn die welt zu lieb wirt nach allen jrm willen / vnd wöllen sich erst recht rüsten dartzů / sy geraten erst recht zu gewonen / vnd wöllen jn erst recht lassen die welt zu lieb werden / es ist noch vmb den ersten wurff zů thůn / vnd so sy wänen an dem besten zu sein / so geschicht zů dem dickern mal / das got der allmechtig ainem söllichen mennschen sein lebenn abschneydet / durch den tod / vñ verderbet jn ewigklichñ / Der weber weñ er webet so sicht man nichts von dem wepp das er machet / dann das er vor jm hatt auff den stůlen / vnd das selb ist villeicht ainer halben ellen / oder ainer ellen braytt / Das annder das geweben ist / das ist alles verborgen auff dem holtz draumb es gewunden ist / das ist der baum der fornen an dem webstůl ist Allain das / das auff dem holtz ist / oben auff / das annder ist darunder verdecket / Also ist vnser leben vnd nit annderst Wir haben nichts von vnnserm leben dann das gegenwürttig / das vergangen ist dahin / das künfftig haben wir noch nitt / du wayst nitt ob du es gelebst oder nitt / du hast nichts von deinem leben dann das gegenwürttig / Nun / vnnd ee du das wort gesprichst so ist es auch hinweg. Nun wolan / Darnach fächet der vnflat an vnd singt / was ist sein gesang? Es ist / wenn sy es bringen in gewonhait / wenn sy verschämpt werden / das sy sich nitt meer schämen Sonder sy wöllen des berümpt sein / vnd brechen auß mitt faygen vnzüchtigen gebärden Sy gloriieren in jren sünden / vnd haben freüd vnd mütt darinn / Alls der weiß man Salomon spricht Prouerbiorũ am ij. capitel. Letantur cum malefecerint / et exultant in rebus pessimis ꝛc. Sy freüwen sich so sy übel haben geton / vnd sy haben sich ersprungen in freüden in den allerböseſten dinngen / Darnach so entschlaffet der vnflat auch ettwan ob der gunnckel / das ist / weñ sy gantz vnd gar verrücht vnd verstopfft werden / das sy kainer güetthait meer achten / sy fürchten weder got noch den mennschen Sy mügen nit hören von got sagen / sy werden ettwas formiert in die boßhait vnnd in die laster Sagt man von got / von den hailigen / oder von dem hymmelreich / so ist jnen eben alls sagt man von schlauraffenlannd / jnen ist eben als erwachten sy auß ainem traum Es ist jnen nayßwan ain frembdes ding zu hören / wie ainem menschen der da Christförmig ist worden / von der welt ist zu hören / Allso ist disen mennschen wenn sy hören von göttlichen dinngen sagenn / Sy werden also toll vñ als thům das sy eben hingond als schliessen sy an der predig /

wa man dann von got sagt/ da ist jr zu vill Von disenn mennschen sagt Dauid. Dormierũt somnũ suum ꝛc̃ Psalmo lxxvij. Sy haben geschlaffen jren schlaff vñ die mañ der reichtumb haben nichts gefunden in jren henden/ Sy haben geschlaffen jren schlaf/ das ist/ sy seind also verstopft gewesen in den lüsten vñ freüdñ diser welt/ das sy nyemant hat künden erwecken/ weder durch tröung gotes gerechtigkait/ noch durch ermanũg gots barmhertzigkait/ eben als ainem dem da traumet/ (der hert schlaft das jn nyemands erwecken kan/ da ist er zu Franckfurt bey der kaufmanschafft/ da zů Venedig/ da ist er gewesen in eeren/ da in grossen freüden vñ lust des leibs/ vnd wen er erwacht so ist es nichtz dañ ain traum gewesen Also ist es ain ding vmb diser zeitlichen ding vnd nit anderst/ vnd wie dañ dem also getraumet hat/ also geschicht jnen auch die damit vmgond sy gond also hin vñ traumet jnen ym mermeder vntz das sy erwachen/ weñ erwachen sy: dañ erwachen sy/ wenn da kompt der tod/ denn so gond jnen die augñ vff so sehen sy das es nichtz ist gewesen/ sy finden nichts in jren henden/ wañ sy haben nichtz von allen dem damit sy vmgangen seind/ es ist dahin als ain traum/ jn volgt nichtz nach dañ der ewig tod/ als sant Paulus spricht Ad romañ vj. Stipendia peccati mors est. Der sold ö sünd ist der tod Diß ist warlich die recht fastnacht gunckel/ warum die fastnacht gunckel: es ist gantz nichtz vmb sy/ es ist gantz kain lust ö gnaden in jnen Das seind die lumpen damit man an der fastnacht vmlaufft/ die man an der stangen vmbtregt/ damit sy das antlütz berüssigen ö seelen. Also spricht ö prophet Treñ. iij. Denigrata est facies eorũ. Jr angesicht ist schwartz über die schwertz der häfen/ das seind die hafenlumpen damit verbunden wirt das angesicht der seelen/ das sy vnerkannt werden got/ vnd allem hymlischen hör/ als die schümen oder butzen antlütz die man zu fastnacht an tüt/ die machen das man den mennschen nit kent wer er ist Also wirt ain mensch ö jm selb gleich ist/ naißwan vngleich/ er gewint naißwan ain andere gestalt/ ain anders wesen/ vnd ander gebärd/ das sich die menschen ab jm verwundern die vmb jn wonen weder er vor zeiten was Sich/ wie ist er so zornig/ so vngeduldig/ so leicht fertig/ er ist gantz nymer der mensch der er vor was/ er ist gantz vmbkert/ Ja ain mensch verwundert sich erwan an jm selber/ das er gedenckt/ wartzů bistu komen/ was ist auß dir worden Diß seind/ sprich ich/ die wüsten lumpen/ damitt/ so die seel wirt begriffen/ wirt sy zů ewigen schanden. Selig ist die seel die dise gunkel hinweg würffet/ vnnd jr müd wirt das sy jr gantz vrlob gibt/ Als etwa ainem mennschen geschicht der diser welt vrdrüssig wirt/ weñ es jm nyemen zu handen will gon Du sprichst/ Die welt gibt bösen lon/ jr solttent es alles vor bedenckñ/ es kompt oft das ain solcher mensch bey jm selber sitzt vñ jm selber angedenckt so er vntrew der welt gewar wirt/ vñ sich selbs erkennet vñ bedenckt/ wie bist du so ain vnglückhafftig mensch/ wär es nitt als gůt du littest dich vmb gots willñ Er gab dir doch das ewig leben darumb/ du müst doch vnglück vñ leyden haben vñ verdirbst ewiglich damit/ du wilt dir selber nitt meer also übel thün/ vnd facht an vñ kert sich von gantzem hertzen zů got dem herren/ vnd gibt der welt vrlob/ vnd keret jr

den ruckn̄ vnwürßlich Eben als ain mensch der von zorn die gunckel hin weg würfft/vnd sy nit meer mag an sehen/selig ist ain solliche seel/sprich ich/die got der herr also erleüchtet/ das sy nit vergaffet vñ verharret an diser gunkel vntz an jr end Also tünd die die sich also hört einwickeln in di sen kuder/das sy darinn verderben ewigklich/eben als ain hün tüt/das sich in̄ kuder verwückelt vñ nit meer darauß kan komen Also hangen die selben armen menschn̄ an disem kuder vñ in den hudlen diser zeitlichn̄ ding vntz das sy der bös gaist erwüscht an jrem letsten end/da sy ewigklich ge fangn̄ müssen sein/das seind die lum pen damit der prophet auß der grůb en ward getzogen Der prophet Jere mias ward in ain grůben geworffen oder gelassen/das er darin̄ verderbn̄ solt/da kamen seine freünd vñ brach ten ain sayl vnd woltten jn herauß ziehen/vñ liessen jm das sayl hinab/ vñ do er das saylin die hend nam vñ wolt sich daran heben/do zerschnaid es jm die hend/es was jm zu scharpf vñ zu rauch/er mocht es nit geheben do namen sy lumpen vnd banden sy vñ das sayl vñ zugen jn also herauff vnd also ward er erlößt. Nun wolan Wir sitzen in der finsternuß/der grů ben diser welt der blindthait vñ vner kantnuß. Nun mügen wir vns selbs nit darauß gehelffen Got der allme chtig tůt ains vñ laßt vns herab das sayl seiner gebot/daran er vns auff zeücht in ewige seligkait/wöllen wir nun hinauff komen so müssen wir das sayl in die hend nemen/das ainer dir vil ain sayl beüt/vnd du nit daran greiffen wöltest/warlich du kämest nymermer hinauff Kurtz/nyemant mag zu hymel komen er greyff dann an das sayl/da laß nye kain pfaff für Onhaltung der gebott gottes mag nyemant selig werden/wilt du eingon in das reich der hymel so halt die gebot gottes/ sprach vnnser herr Matthei am xix. cap. Nun wolan du greifst das sayl an/was geschi cht/lieber got/es ist zu scharpff vnd rauch/es schneidet dich in die hend/ du solt got liebhabn̄ auß gantzen dei nem hertzen/auß gantzer deiner seel/ vnd auß allen deinen krefften/vñ dei nen nächsten als dich selbs. Ja spri chest du/solt ich alles das in got ri chten damit ich vmbganng/solt ich alles vnrecht gůtt wider geben/solt ich allen welltlichen freüden vrlaub geben/allen flayschlichen lüsten ab sterben/vnd mein begird also in mir tödten vñ tämmen/vñ solt meiñ leib also angreiffen mit fasten vñ andrer kestigung des flaisch/das er vnder tänig würd dem gaist/wer wolt das ertzeügen Item solt ich meinem nä chsten vergeben der mir layd gethon hat/vnd solt mich nit an jm rechen/ ich kan es nitt an mir finden Kurtz/ das sayl ist dir zu vil rauch/du may nest ye du mügest es nit geheben So thů ains vnd entlehen die lumpen/ vnd bind sy vmb das sayl/was seind dieselben lumpen? das leben/das ley den vnd das exempel der lieben haili gen/die sy hinder jnen gelassen habn̄ in dem sy vns vor seind gangen/das wir jn nach söllen volgen. Nun wol an/du bist im closter/du hast dein regel auff dich genommen/du bist sy nun schuldig zuhalten/das dir vor ain rat was/das ist dir nun ain ge bot/du maynst ye sy sey dir zu hört/ solt ich mich selbs also hört angreif fen/lieber got ich bin jm zu zart/ich bin zart ertzogen/so bin ich sunst zart von natur der complexion/vnd bin von dem vnnd von dem geschlecht/

sicht dich nur dein nächste schwester krum̄ an so sprichst du/ wär sy da aus sen gewesen ich het sy nit an gesehen das sy mein dienst kellerin wär gewe sen/ vñ müß das vñ das von jr leidē Soll man etwas arbaiten im closter es ist dir zu vil/ singen/ lesen/ vasten wachen/ es ist dir als zuschwär/ kurtz das sail ist dir zu rauch/ du magst es nitt in den hennden gehalten/ Was solt du thůn Nym̄ die lumpen in die hend/ gedenck was da gelitten haben die hayligen junckfrawen/ der tag vil im jar komen Katherina Barba ra Dorothea Agatha Apolonia ꝛc. sy seind eben als zart gewesen als du bist/ als edel/ als schön vnd als reich als du nymer würst/ vnd haben den nocht sollche grosse schwäre marter gelitten/ sy seind ebenals wol mensch en gewesen als du bist/ sy haben eben als wol widersprechūg jrer sinnlich kait gehabt als du/ vñ haben sich al so gröslich überwunden/ vñ jre leib vñ seel also in schwäre marter geopf fert got dem herren/ du findest mani gen menschē dem dienet es nit zů ge dult/ das er ansicht das leyden vn sers herrē/ warum̄/ darumb/ so bald er gedenckt/ Ach vnser herr hat doch auch geliten/ so felt jm ein/ ja er was got/ er het gewalt seiner sinlichait/ die da nit wid sprach seinr vernunft Er mocht leiden was er wolt/ wenn er aber ansicht seinen gleichen/ also das er gedenckt/ er was ain mensch als du bist/ er hatt das gethon/ es ist jm eben als saur worden als dir/ vñ gewinet den ain hertz/ du magst die sonnen nitt gesehen in jr selbs/ aber weñ sy an ain berg scheint oder an ain maur so sichst du sy wol/ Also ist es auch hie Jst dir das leiden christi zů scharpff/ so sich an das leiden der lie ben hailigē/ die da eben als wol men schen sein gewesen als du Ja sprichst du/ got gab jnen genad Der selb got lebt noch Er ist eben als gewaltig/ als gůtig vñ als milt als er die zeit was/ er ist eben als schnell dir zu hel ffen als jnen/ du müst aber das dein auch dartzů thůn Es ist auch den lie ben hailigē nit selber dar gangen/ sy haben es müssen angreiffen/ du wol test als geren tugent überkomen on arbait/ es thůt sein nit/ Ach sprichst du/ ich sach gern das ich gůt wäre/ es geet warlich nit mit schlaffen zů/ Exempel. Es was ain altuatterin der wüste zů dem kam ain andter va ter/ do er zů jm kam do saß er vñ speüwet blůt auß/ Der altuatter sprach/ vatter was ist dir das du blůtt auß speüwest? do sprach er/ es seind eittel wort die ich in mich getruckt hab/ do ich betrübt ward/ die ich gern geredt het/ vñ die haben mich also getrenget von innen/ das ich blůt auß spey/ All die weil man dir nichts thůt so wärest du wol gedultig/ aber weñ man dich ertzürnet so ist es auß/ Nitt also/ ge denck an die lieben hayligen/ was sy gelitten haben/ vnd wie gröslich sy den herren gebeeten haben für die die sy marterten/ vnd lerne gedult bey jnen/ man hat dich noch nit mit krö weln vñ hocken zerzerret/ vnd dir die brüst abgeschnitten/ Als dañ spricht sant Pauls zů etlichen/ die da auch maintē sy hetten grosse ding geton Jr seind noch nitt gestanden zů ver giessen eüwer blůt/ Laß dich deinen leib nit zu übel rauren/ dir müß doch die hell saur werdē/ ob du schon dem vñ dem teüfel dienest/ dennocht bist du nit on leydē/ ey so laß dir als mär sein (als ich dir zum dickernmal sag) dich vertzer ain falck/ als ain rapp/ Vnd dien got mitt fleiß/ er gibt dir darum̄ das ewig leben/ Dartzů helff

mit vnd eüch/ got der vatter vnd der sun vnd der hailig gaist Amen.

¶ Nun komet die dritt gunckel vnd die letzst/ gar ain natürliche leer.

Jr seyen noch in der materi
w der gunckeln/ an der da spin
net die vnuernünftig seel/ die
da von got geschaffen ist ver
nünfftig Darumb hab ich für mich genomen meine fürgelegtñ wort Et digiti eius apprehenderunt fusum/ Vnd jre finger haben erwüscht die spindel. Jch main die weisen vernünftigen junckfrawen/ das seind die andechtigen seelen/ die da spinnen an ö weichnächt gunnckel/ die haben erwüscht die spindel mitt den fingern jrer verstentnuß/ das ist/ sy betrachten vñ bekümern sich mit dem höchsten gütt/ das ist/ mit christo Jesu/ den sy angelegt habñ für die gunckel vñ spinnen faden darauß/ man machet den köstlichñ samat darauß/ von wöllichem samat gemacht wirt das hochzeitlich klayd/ darin sy frölichñ werdñ in ewiger seligkait/ von disen ist kain zweyfel zuhabñ Sy spinnen gůt garn/ sy seind die da spinnen Linum vñ lanã/ flachs vñ woll/ flachs der gothait/ woll der menschait/ wañ was wolt anders darauß werdñ/ sy betrachten christñ Jesum mitsampt aller volkomenhait/ tugennden vnd genadñ/ so in jm beschlossen seind in bayden naturen/ das ist/ nach ö got hait vnd nach der menschait/ Was wolt anders darauß werden/ sprich ich/ dañ das klaid ö gőtlichen liebe/ damit verdeckt werdñ all dein sünd die du hast verbracht/ ja du habest gethon was du wöllest/ bringst du diß klayd mitt dir es verdecket alle dein schand vor got vñ vor allem hymlischen hör/ das ist/ das dir got der allmechtig dein sünd nymer meer auffhebt oder verweyset/ was maynst du das David gesagt hab Psalmo xxxi (Beati quorñ remisse sunt iniquitates ⁊ quorñ tecta sunt peccã ⁊c) von den hailigen die hie vil laster gethon hond/ die sy wider abgelegt/ vñ göttliche lieb eingebildet haben Diß klaid spint man an diser gunckel on zweifel Wie künd es gesein/ weñ du also betrachtest was güts er dir geton hat/ dein hertz müst warlich bewegt werden got von hertzñ lieb zuhabñ Diß ist die erst gunckel/ von diser gunkel hab ich eüch gesagt vormals. ¶ An der andern gunckel/ das ist/ an ö faßnacht gunckel oder an der kuder gunckel spinnen die thorechten junckfrawen/ sy seind gantz thorecht/ dieselbñ thorechten junckfrawen die da kuder spinnen/ an denen ist kain zweifel sy spiñen böß garn/ es wirt nichtz güts auß jrer gespunst/ sy türffen nit gedencken/ das auß jrer gespunst Samat werd oder das hochzeitlich klaid damit sy mit den weysen junckfrawen eingelassen werden in ewige seligkait. Nain warlich/ es wirt nichts darauß/ es werden gůt kuchinlumpen darauß/ hafenfetzen/ vñ fürtücher damit man die häfen zů dem feür hebet/ das ist/ damit man die seelen hebet zů ewiger verdamnuß/ diß ist die ander gunkel/ die hab ich eüch auch vor außgelegt/ aber in der mainung als sy ain fastnacht gunnckel ist genant/ hab ich die gantzen vasten vil davon gesagt. ¶ Nun will ich sy für ain gemaine gunckel außlegen. Es ist die dritt gunckel/ vñ dasselb ist ain gemaine gunckel/ oder ain mittel gunckel/ oder ain täglichegunckel/ oder wilt du gern so mach ain fasten gunckel darauß/ wie du wilt also nim sy

An diser gunnckel verhönen sich vil menschen/die da maynen sy spinnen gar gůt garn Sy schwüren tausent ayd sy spänen eytel flachs/ vnd weñ sy es an dem liecht besehen so ist es hanff/ain arm ding/es wirt zwilch darauß/das ist/ sy maynen es gang alles in göttlicher liebe zů/so geet es auß natürlicher liebe/ auß menschlichem anmůt Sy spinnen ymerme/ der also anhin/vñ maynen es sey gar ain hüpsch ding/vnd wenn man die wepp zaigen soll/vnd man es an dem liecht besicht so ist es nichts werdt/ das ist/ weñ sy komen an jr letzst end vnd mayñ sy haben Samat gespunnen so ist es zwilch/ vnd weñ sy maynen einzugeen mit den jungen weisen junckfrawen so schiessen sy aiñ fäler Sy verfarn vnd gond in den hymel da die engel mit bengeln vñ mitt kolben vmblauffen/ vnnd schlecht das hellisch feür zů dem fenster auß Vñ die gunnckel will ich auch auff diß mal außrichtñ/vnd das ich eüch nit lang auff halt so will ich es in dise ordnung setzen. Zů dem ersten was die gunckel sey. Zum andern was ö steck sey daran die gunckel gebunden ist. Zum dritten/ war bey du erkennen solt weñ es ain kuder werdñ will. Zů dem vierden/ wie du von der hanffs gunckel magst komen zů der flachs gunckel/ vnd auff disen vier stucken wirt die gunnckel ston. Nun sprichestu/ was ist doch die gunckel von den du mir sagst: Nun merckent vñ nement der wort eben war Es seind alle creaturen geschaffen die got geschaffen hatt/angeblickt vnd augen auff sy geschlagñ/ als so sy gůt seind in jrer aigner art/ oder in jrer natürlicher art/ vnd niñ es also Es ist der mensch/dein nächster mensch/nit du selber/oder auch du selber/du maynest dich selber/ darumb augen auff jn geschlagen vnd lieb gehaben/ alls er gůt ist in seiner natürlichen art/ Du hast aiñ menschen lieb/ warumb hast jn lieb? darumb/er ist jung/er ist hüpsch/er ist reich/ er ist edel/ er ist wol gesprach/ er ist wol gebärig ꝛc. Item er gehört dir zů/ er ist dein sipt blůt/er ist dir angewandt/er ist dein man ꝛc. was der natürlichen gaben seind/damitt got der allmechtig aiñ menschen begabet hat/das ainen andern menschen raitzen mag vnd ziehen/das er ansicht also das ende den menschen lieb zu haben/ wiewol du es nit ansichst als dein letzstes ennd vnd als dein letzstes vertrawen/ weñ du es allso ansichst alls dein letzstes end/vnd als dein letzstes vermainen Also würd kuder darauß/also sichst du es nit an Nain/du ordnest es aber auch nitt weitter in got/du beleybst allso da kleben/vnd nit meer/aber es ist noch nitt ain schwäre sünd/ allso liebt ain sünder den andern/ain haid seinen nächsten Aber die weiß seele sicht alle creatur an in der art jres schöpffers/so bald sy die creatur an blickt stracks/so fallet jr ein die art vnd gůtte des der sy gemacht hatt/ wañ alle creaturn bringen naißwan mit jnen die art jres schöpffers/Also in dem werk erglestet die kunst des werckmaisters. Weñ du ain hüpsch bild ansichst stracks so feldt dir ein die kunst des werckmaisters/vnd gedenckst/ist doch das ain feiner künstlicher mayster gewesen der das bild gemacht hat. Also steet im ewangeli Omnia bene fecit. Marci am vij. ca. Er hat alle ding wol gemacht/Also sicht die weiß junckfraw die creatur an/nit als stain/nit als holtz/nit als silber/aber als das werck das da zaiget seinen maister/weñ in allen crea-

turen erglestet etwas (also zuredn̄) alle volkommenhait die in got ist beschlossen/vnd in got versamelt/vnd die ist in den creaturn außgetailt vñ zerströwet/sein allmechtigkait/sein weißhait/sein güttigkait In der beschaffung ist erkant sein allmechtigkait/in der regierung sein weißhait In der auffenthaltunng vnd begabung sein güttigkait/vnd also ist es flachs der ordnung halb/wölliche ordnung halb? Das es in got geordnet wirt/vnd also verdienet die weiß seel ymerzů/wañ sy sicht in allen dingen an/das end/das ist/got den herren/den sy gesehen hat alls jr letzstes end vnd vermainen/weñ du die creaturen also ansichst/warlich so spinnest du ymerdar flachs vnnd nichts annders/vnd das ist das spinnen der weisen junckfrawen. ℂ Die thorechten junckfrawen die selben sehen an die creaturen in jr lieplichait/vnd schlahen die augen auff sy mit begirden/biß zů verachtůg gotes/vñ daz du es recht verstandest Es sprechen die lerer Es seind dreyerlay werck Etliche seind an jnen selbs gůt/alls ainē armen menschn̄ ain allmůsen geben der des notdürfftig ist/es ist ain gůt werck deinem nächsten zuhilf komen in nödten. Item es ist ain gůt werck den siechen dienen/vnd ander werck der barmhertzigkayt thůn/es seind gůtte werck. Item deinem nächsten übersehen/es seind alle gůtte werck an jnen selbs gantz gůtt von jrer art Es seind anndre werck/an jnen selbs gantz böß von jrer art/als diebstal/ebruch mainayd/neid vnd hass/die selben werck seind an jnen selbs gantz böß von jrer art. Es seind die driten werck/die selbn̄ seind von jnen selber weder gůt noch böß/als ain schimpflich wort reden/dasselbist an jm selbs weder gůtt noch böß/es mag aber gůtt oder böß werden/der ordnung halb Redest du darumb ain schimpflich wort das du aiñ menschn̄ ergetzen wilt vnd auff heben/der da überladen ist mit vngeordneter traurigkait so wirt ain gůt werck darauß/du verdienest damitt ainen grad in ewiger seligkait/Redest du es aber darumb das du ainen menschn̄ raitzen wilt zů zorn/zů vnkeüschait/es würt dir ain todsünnd. Das werck ist an jm selbs weder gůt noch böß/aber es wirt gůt oder böß/der ordnung halb/vnd des ends halb das dariñ angesehen wirt deñ ist es verdienlich/deñ so ist es verschuldlich Der hat ain göttliche ordnung/so hat ś ain teüflische ordnůg (soll ich allso reden) wiewol du den teüfel nit dariñ maynest/du mainest dich selbs Aber des ends halben vmb wölliches ends willen du berayt wärest alle andere ding zu laßen/Vnd nym̄ ain andere gleichnuß Du yssest Nym̄ das selb herfür/Die weiß seele ysset darumb das sy in dem leib müg beleiben vnd got dem herren dienen/das selb ist jr maynung vnd anders nichts/sichst du/got ist allain das end vnd das letzst vermaint/oder die letzst maynung/darumb sy ysset/vñ damit verdienet sy aiñ grad in ewiger seligkait/Ich sprich mercklich/Sy verdienet aiñ grad in ewiger seligkait. Quia diligentibus deū omnia cooperantur in bonū Ad Roñ. viij cap. Denen die da got liebhaben entspriessen alle ding zů gůtem/wañ sy erfüllen das gebot gottes damit/Allso spricht sanctus Thomas/das ain mennsch schuldig ist alle tag ain malzu essen/nach gemainem lauff/vnd also verdient diser mensch/wañ er hatt got gesücht alls sein letzstes ennd/darumb er ysset/Aber die vn-

weiß thorecht seel yſſet nitt auß ver-
merckung der notdurfft/ſonder des
wollusts halb vñ der fraßhait/vnd
setzt das selb als sein letzstes end/vñ
wölches ends willen er berayt wäre
all andre ding zu lassen Es seind die
die sich an der äscherigen mitwochen
zů nacht füllen/got geb sy werdñ vol
weins oder nit/es sey wider got oder
mit got so wöllen sy jrem lust genůg
tůn/es gang joch zů wie es wöll/so
wöllen sy vol sein Es ist kain maß od
beschaydenhait da/alls weñ dir die
hend vnd augen vnd das maul alles
in der schüsselligt zu nieselen vnd zů
erfüllen den lust Vñ die begir ist al-
so darauff geheffret/das du nit ach-
test/got geb es sey gebannen oder ge
boten/es sey fasten oder Ostern/weñ
du (sprich ich) also berayt bist/das
du nit achtest got zu erzürnen es treff
an die gebot gottes oder der hailigñ
kirchen /so sündest du tödtlich/es
treff an was es wöll/weñ du also last
kleben dein hertz an den creaturen/es
sey leibs lust/es sey zeitlich gůt oder
es sey dein nächster mensch/wie ich
es nennen soll/das du es an sichst als
dein letzstes end/vmb wölliches ends
willen du berayt wärest alle andere
ding zu lassen/als ich yetz gesagt hab
so tůst du allweg ain todsünd/weñ
du die creatur also ansichst so spinst
du ymermeder kuder/wie jhener gůt
mensch ymerdar flachs spint/der die
creaturn anblickt in der weiß als ich
dir vor gesagt hab/dem ersten seind
sy staffeln daran er auffsteigt zů got
Als Paulus spricht. Durch erkant
nuß der creaturen komen wir in er-
kantnus des schöpffers/dem andern
seind sy ain strauchstain vñ ain wetz
stain zů ewiger verdammuß Also das
er sich daran verderbt/er braucht sy
nit recht Von disen spricht der weiß
man. Creature dei facte sunt in mu-
scipnlā pedibus insipientiū ꝛc. Sa-
pientie xiiij. Alle geschöpft seind wor
den zů ainer maußfallen/den vnwei
sen/das seind die kinnder diser welt/
die da hayssen die vnweysen vor got
dem allmechtigen/den selben seind
worden/sprichter/die geschöpfft zů
ainer maußfallen/sy seind an jnen
selbs gůt/got hat sy gůt geschaffen
Vidit deus cūcta q̄ fecerat ꝛc. Ge. j.
Got sach alle creatur an/vnd er sach
das sy gar gůt waren/sy waren fast
gůt/spricht die geschrift/sy seind gůt
geschaffen von got/dem menschē zů
trost vñ zů gůttem/das er sy brauch
en solt zů seiner notdurfft/aber der
vnweiß hatt sy jm selber gemacht zů
ainr maußfallen vñ zů ainem strick
darein er seiñ halß stosset/vnd sich
selbs daran verderbt vnd erwürget/
Es seind die/die die creaturen brau
chen nach jrem lust/vnd nach allen
jrem willen/wie es sy anficht Sant
Bernhart spricht. Es bint mitten
in der hell der aigen will Aigner will
ist aigner gesůch/da ain mensch sich
selbs sůcht/er will jm selber genůg
sein/er achtet nit ob es wider gottes
willen ist oder nit/Der mensch hatt
ain aigen willen/der seiñ willen ye-
mant will gleichförmig machen/er
will seiñ aigen willen brauchen wie
er will/vnd nach seinem sin/Sich/
spricht man/wie ist das/so ain aiger
williger mensch/wie ist er so aigen-
sinnig/er will sein weiß haben wie es
geet/weñ du aber deiñ willen gleich-
förmig machst dem willen gotes/vñ
deinem oberen/deñ so hast du ain ge-
mainen willen vñ nit ain aygen wil-
len Es kompt ettwan wenn sich ain
mensch zů got keren will/vñ den got-
tes weg tapfferlich will geen so spri-
cht man er sey aigenwillig/er facht
an vnd haltet sein gebannen vasta-

Er geet an dem feyrtag in die kirchñ er will dir nit meer helfen gesellschaft layſten. Item biſt du im cloſter/ du fachſt an vnd wilt deiñ orden halten als du ſchuldig biſt/ du wilt den ſontag nit brechen ꝛc. ſo kompt ettwan das ain ſölcher menſch für aigenwilligg geſchätzt wirt ſo er nitt will thün als die andern/ die deſſelbñ geferdts nit ſeind/ es ſchmeckt jnen nitt/ darumb gefelt es jnen auch nit Lüg wie iſt das ſo ain aygenwillig menſch/ wie iſt es ſo verrücht/ darumb das es deinen thorechen rädten nit volgen will/ darumb iſt es aigenwillig/ darumb es ſeiñ willen nitt gleichförmig macht nach deim willen/ darumñ hat es nit aiñ aigen willen/ mit wem hat ain ſolher menſch ſeiñ willñ gemain: er hat aiñ gemainen willen mitt gotdem allmechtigen/ mit des willen er ſeinen willen gleichformiert Ad propoſitum Der menſch ſetzt/ ſprich ich die creaturen vnd ſich ſelbs als ſein letzſtes emnd Haſt du woll verſtanden/ bey diſem der da yſſet vmb luſts willen/ vnd wär auch berait alle andere dinng zu laſſen/ alls du gehört haſt. Der dritt menſch/ der yſſet vnd ordnet es nit in got als der erſt/ nain weder gegenwürttigklich noch anheblich/ der jn fragte vñ ſprach/ warumb yſſeſt du: er ſprach/ ich yſſe al lain vmb luſts willen/ darumb das es mir wol ſchmeckt/ Ich hab ſunſt genůg Aber das iſt daran/ er wölte got nitt darumb ertzürnen/ wäre es wider got er ließ vnderwegñ Sichſt du/ der ſetzet die creaturen alls ſein end/ der luſt in der ſpeiß iſt ſein end/ Aber nit ſein letzſtes end vnd ſein letzſtes vermainen/ ſein entlichs vermainen iſt got/ als ich dir vor geſagt hab Vnnd das iſt gar gůtt zu wiſſen den menſchen die da vnfridſamer conſcientz ſeind/ ſy maynen allwegen weñ ſy nit alle ding in got ordnen gegenwürtigklichen/ es ſey ain todſünd/ Nain/ das wäre ain hört ding/ das du ainen grieſſeſt auß güter freüntſchafft vnnd jm die hannd beütteſt/ ſolt das ain todſünd ſein das wär ain hört ding/ oder das du aiñ menſchen liebherteſt auß natürlicher lieb/ du herteſt deine kind lieb/ darumb das es deine kinnd ſeind/ nitt weitter/ die natur gibt dir das gewicht in dein hertz/ das iſt nichtt ain todſünnd/ weñ du aber dein kind allſo lieb herteſt das du jm allſo vil nach lieſſeſt/ das wider got wär/ ee du jm wölteſt wören/ vnd es wölteſt ertzürnen/ ee wölteſt du got ertzürnen/ weñ du es alſo liebhaſt/ warlich ſo wirt es dir ain todſünd/ aber das du es ſunnſt liebhaſt/ iſt nit ain todſünd. Merck da/ wie die mütter ſant Ludwigs des künigs zů jm ſprach/ vñ auch zů andern die dabey waren/ Ee das ich wölt das mein ſun Ludwig ain todſünd thät/ ee wölt ich das er leiplich ſturb/ ſich ſein legend. Nun ſprichſt du Ich maint doch der menſch möchte nichts gethůn/ aintweders er verdient oder er verſchuldt ſich/ nain Es ſprechen etlich der hailigñ leerer Als Thomas/ vnd die anndern/ der meerer tayl die da miltiklich reden das ain menſch das annder liebhatt auß natürlicher lieb/ oder ſunſt auß gütter hertzigkait Ich ſprich nit auß flaiſchlicher lieb Ich ſprich auß natürlicher lieb/ das ſelb iſt nitt ſünd/ es wär dañ zů ſölcher zeit/ ſo du ſchuldig biſt gegenwürtigklichñ got lieb zu haben/ vnd dein hertz zů got keren Glaub ich das du das ſchuldig ſeyeſt an dem feyrtag ain mal/ denn ſo ſoll ſich der mennſch entſchuldigen von den todſünden/ iſt er anderſt in tod-

sünden/durch reü vñ layd/ vnd soll den Glauben vnd das Pater noster sprechen/in dem das er den glauben spricht/so erkennt er got als das höhest vnd allerbest gůt/in dem das er das Pater noster beetet/so vergicht er jn als seinen vatter/den er über alle ding liebhat Vnd also will ich das erst verantwurt haben/ was da sey die gunckel: es seind alle creaturen/ sprich ich/angeblickt vñ angesehen als sy gůtt seind in jrer aignen art/ oder in jrer mittel art Ich wölte es wol bewärn mit vil sprüchen der leerer/ich laß es fallen Wiltu es sehen so sich den maister von den hohen sinnen/in dem büch sententiarũ. Bonaventurã/ vnd sctm̃ Thomã/da findest du es Es ist nit haspelwerck das ich dir da sag/ ob bißher gesagt hab es hatt aiñ grund. Nun wolan. Jr hond die gunnckel. ¶ Nun für das ander/ was ist aber ö steck daran die gunckel gebunden ist: es ist vnrůw/ vnd wirt von den leerern thorlich gehalten vñ geacht Alle vnrůw die da dienet zů sünden vñ lastern was der mensch dariñ hatt/fleissig sorg/vnd eylung sölchs zůvolbringen/ als all teüfels marterer thůnd/eylent mitt grossem fleiß zůvolbringen jre anschleg dienent zů sündñ/als ain fraw thůn mag oder ain man mit langem vertziehen der zeit/ sich zu musteren vnd auffzumachen in hoffart. Item die frässigen mit grosser vnrůw der speiß beraytung Die geyttigen mit verdeckung der gewissen Die übermütigen vnd eergeitzigen/wie sy ere vnd hohen stand überkomen/darumm̃ ist da zu merckñ/wie sich die vnrůw tailt in kain schuld/oder in verdienen/oder in grosse schuld/vñ von ersten von der natürlichñ vnrůw/wie ich dir vormals gesagt hab/ so der mensch sein letzstes vermaynen hat darbey. Inquietudo mentis. Wie wol du/sprichich/deinen nächsten also liebhast allain auß anmůt Es ist die hänffin gunckel/das ist war/ es wirt nit die kuder gunckel darauß du übersehest dann das spil/nichts destminder geet es mitt vnrů zů/da hast du angst vnd not/wie du dieperson herfür zieheſt/das jr auch ain ampt werd/da fürchst du man veracht sy/so will man sy zu fast nider truckñ/so fürchtest du da jr wöll gebresten/waystu etwas das sy gerenhet oder jr anmůttig wäre so hast du angst vñ not wie es jr werde/vñ hast ymerdar angst vñ not vmb dein hertz Jch möcht dir der dinng vil herfür ziehen/ich laß es fallen/ weñ ich dir ains nem̃/so verstand du das ander darbey Also thet Jacob nach Rachel Gene(.xxix.cap. Dannoch die leerer entschuldigen jn nitt von läßlichen sünden/als Bonauẽtura. Nun wol an sichstu/das ist der steck daran die gunckel gebunden ist/ das ist vnrů des gemůts/ Wirt von Gregorio vñ Jsidoro ain tochter der geyttigkait genant/vnd begreifft überige sorgueltigkait. Nun merck eben wa ich hin will/vñ das du es recht verstandest so nym̃ die gunckel zusamen/ die flächsin gunckel ist vast gůt/der kuder ist gantz böß/ Aber der haniff ist das mittel zwischen disen zwayen Er ist nit gantz gůt wie der flachs/ so ist er auch nit als gantz böß als der kuder Es ist ain dorffgunckel/ Der kuder ist das allerböst ob ergest das man auß dem flachs zeücht/alls die ägnen vnnd die knöpff vnnd die boll hacken die man auß dē flachs zeücht Aber der hanff ist besser/aber nit als gantz gůtt als der flachs/Also ist die natürlich liebe zů den creaturen das

mittelzwischen götlicher liebe/vnd flaischlicher lieb/sy ist nit gantz gůt als die götlich lieb/sy ist dir nit verdienlich/so ist sy auch nit gantz böß als die flaischlich liebe/aber sy mag gůt oder böß werdñ Sy ist das creütz des rechten schachers/der selb hatt sich nit also gantz von dem herrñ gekert als der linck schacher/er was nit also verhörtet/so hat er sich auch nit zů dem herrñ gekert anfencklich/ er stůnd naißwañ in mittler maß/ aber so bald jn der schadt berüret von dem leib Christi des herren/ allso das ain leerer spricht/das die soñ schyn/ vñ gieng ö schatt von dem leib Christi vff den rechten schacher/alsbald jn der selb schatt anrüret do keret er sich zů dem herrñ vñ sprah. Herr biß mein ingedenck weñ du kompst in dein reich/ dauon hab ich eüch die gantz vasten gesagt Sichst du/ da keret er sein maynůg vñ begird vff ain ding Als er das sach als sein letzstes vermainen/vnd als sein letzstes end/das was auf christů Jesum/vñ alsbald was er in der stat ö seligkait. Christus sprach zů jm/ warlich sag ich dir heůt würstu bey mir sein in dem paradeiß Aber der linck schacher/der keret sich gantz von dem herrñ/vnd sprach in seiner boßhait/bistu gotes sun so hilff dir vñ vns/vnd also belib er in der boßhait oder herrikait/vnd in dem keret er sich von got/darumb ward er verdampt ewigklich Sichst du wie sich dise schacher gehalten haben zů dem herrñ an dem creütz Also halt sich die natürlich liebe/vñ merck das auff drey weg All die weil sy stat in jrm mittel so ist sy weder gůt noch böß/das ist/sy ist dir weder verdienlich zů ewiger seligkayt/ noch verschuldtlich zů ewiger verdampnuß Aber weñ du die natürlich lieb richtest in got/vnd last die natürlich lieb fallen/vnd nympst den menschñ fur dich/als er ist das bild gots/du hast den menschñ lieb/nit darumb das er dein kinnd ist oder dein freünd/dein gespil/dein gesell ꝛc. Aber darumb das jn got geschaffen hatt nach jm selbs/das er jn erlößt hat Item darumb das er mit dir zů ainem gemaynen vatter spricht Vatter vnser der du bist in den hymeln/das ist/auß der natürlichen lieb wirt die götlich lieb/weñ du deinen nächsten also lieb hast so irret dich nit ob er vngeschaffen oď hüpsch ist//er sey dein freünd oder frembder/er sey jung oder alt/ er sey wolgebärig oder vngebärdig es gilt dir gleich ob er reich oder arm ist/edel oder ain paur/wañ du hast die ding nit für ain gegenwurff/darumb das du jn lieb hast Aber darumb hastu jn lieb das er geklaydet ist mit dem blůt Christi des herren/ Denn so fallet dein liebe nit ab/der mensch thů dir gůts oder böß/wañ das dar auff du dein grund setzest das weicht dir nit/darumb nympt dein lieb auch nit ab Vnd allso kompst du von der hanff gunckel zů der flächsin gunckel Fallest du aber auff das widerspil/ das du dein hertz last kleben an deinem nächsten/vnd last es also mitt jm einreissen/vnnd dir dein hertz allso gantz fassen/das du dadurch die gebot gottes übertrittest/warlich so wirt kuder darauß/weñ du mitt begirden also also auff jn falst/das du jn allso lieb hast/du wilt jm genůg sein da hilffet nichts für/es treff an was es wöll Le du den menschñ wöltest lassen/ee wöltestu lassen die gebot gotes/deñ spinst du kuder/ das ist/ du kerest dich von dem creütz Christi vnd greiffest zů dem creütz des linck en schachers/der sich gantz von dem

herzů kert/vñ ee du sichst das es kuder
ist so hast du wol ain gantzen hauffen
kuder gespuñen/dennocht schwürest
du ain ayd er wär eytel flachs/das ist
du maynst du habest den menschñ lieb
auß göttlicher liebe so hast du jn lieb
auß flatschlicher liebe/du sprichst/
es gschicht als auß gůtter maynůg/
du verachtest jn/du beschuldigest jn
du beschirmest jn/du entschuldigest
jn/du glaubst nichts wid jn/du über
redst dich selb also/aber der grund ist
falsch/du verfarest. Nun sprichstu
Lieber got/wer will mir sagen weñ
es kuder oder flachs ist/wie kan ich es
wissen? Ich wil dirs sagñ/man sicht
es bey den ägnen wol/weñ ains spint
so fallen jm die ägnen in die schoß/
bey denselbñ ägnen sicht man wol ob
es flachs oder kuder oder hanff ist
Ich hab dir siben ägnen außgesůcht/
vñ wölche du vnder disen siben ägnen
aine sichst fallen so wis das es kuder
ist. ℂ Die erst ägen ist/vnnütze wort
Es ist weñ sy etwan allso sitzen vnd
spinnen/vñ also beyainander sitzen/
es seind die gaistlichen mañ/sy nen-
nen sy gaistlich/so facht man deñ an
zu schwätzen vnnütze ding/man sagt
nichtz meer von got/von den tugen-
den nichtz meer/od von der conscientz
Nain/nit aiñ tropfen/man facht an
vnd fragt ainander wie man leb/vñ
wo man also lang gewesen sey/vnd
was man gethon hab/vñ das mann it
meer als lang auß soll sein/vñ facht
an wie man ymertzů an ainander ge-
denckt/vñ das man ymermeder in al-
len sachen gegenwürtig ist im gemůt
vnd nichtz on ainander kan schaffen
vñ das man nyemant lieber hat auff
ertrich/weñ du die ägnen sichst fallen
hůtt dich es ist kuder/das ist die erst
ägen Vnnütze wort. ℂ Die annder
ägen ist in den gebärden/das ist/weñ
sy ainander geraten anzusehen/vnd
ainander die hend zu trucken/vñ die
hend also lang in ainander haben vñ
magst nitt leyden weñ er fert von dir
sitzt/weñ sy geratñ zusamen rucken/
můß dein rock an seiñ rock rüren/es
gibt dir gleich nayßwan ain krafft
weñ du jm an den rock rürest/es geet
also zů vnd d gestalt d raynikait Ach
er ist d rayneſt man Ich kan es eüch
nit gesagen Jr seinnd dinnen im clo
ster beschlossen/so wonen jr nit mit
mannen/es gschicht etwan den gaist
lichen herauſſen/weñ sy ettwan lieb
beichtuätter haben/od sunst die gaist
lichen frawen vñ mans personen zu
samen gond/beywonůg tůt vil Es
ist ain gemain sprichwortt/weñ ain
closter ain jar offen ist so wirt selten
etwas gůts derauß/wa ain offen clo
ster ist/ain tweders es seind thoretht
töpeln dariñ oder es ist nitt fert dar
non/es fält selten/es mag nit beston
nach gemainem lauff. ℂ Die dritt
ägen ist/vnrůes hertzen Es ist weñ
du nit bey der person bist so magstu
weder rüw noch rast haben/du tůst
anderst nichtz dañ an sy gedencken/
was du thůst so ist sy dir ymermeder
gegenwürtig im gemůt/ach wa mag
sy yetzunt sein/was mag sy yetz tůn
wie mag es jr gon/ach das ich sy nit
sich/das jr nur nichts gebrest/vnd
was du thůst so zerterst du das im
kopff vmb/weñ dir die ägen also ge-
raten in die schoß fallen vñ in die au
gen stůben so sich für dich/es ist ku-
der. ℂ Die vierd ägen ist/weñ man
anfacht vñ ainem in allen dingen ge
wunnen gibt/es ist alßsampt recht
was man tůt/so man ainē ain küssin
vnd die elenbogen legt/vñ ainem die
conscientz also leicht macht/solt das
als ain groß ding sein/was ist dann
vnrechts daran/man vmbfacht offt

ain kindlin. Item es ist in etilichem land sölche weiß vnd gebärd/ deßgleichen in andern sachñ/ was man sagt so kan man ainem den wagen schmirben/ hůt dich vor sölchen beichtuättern od̄ andern menschñ sy verderbñ dich/ aber sy seind etwan allerliebst Ach es ist d̄ allerbest mensch/ es kan ains in allen dingen trösten/ Ja es tröstet dich wol vnntz du in die hell hinab ferst/ hůt dich daruor es ist kuder. ¶ Die fünft ägen ist/ vngedult das ist/ du magst nit leyden das sich der mensch mit nyemant anderst bekümere dañ mit dir/ oder das er sich nichtz anders annem das nit auß deinem anschlag geet/ vñ darauß kommet dañ vngedult od̄ neyd/ da ist er bey der gestanden/ so ist er da gewesen/ so solt er nitt da gewesen sein/ so hat er da geessen/ so hört er die lenger beicht dann dich/ vnd trawen ich waiß nit was die kan/ das er die also beicht hört/ er tůt mirs nit/ er macht nitt so vil gesprächs mitt mir als er mit der thůt/ vñ ist jm vmbvndvmb nit recht/ kurtz du magst nitt leyden das er yemantz anders liebhab. Das thůt nit die hailig lieb/ sy ist gemain vñ wünschet vnd günnet yedermañ was jm von got gůts beschicht ꝛc.

¶ Die sechßt ägen ist/ weñ da komen die süssen brieff/ vñ die lieben gäblin/ weñ man ainem brieff sendet vñ seind die selben brief mit hüpschen geblůmpten wortten gesetzt Item weñ da komen die weissen tůchlin vnd es alles sampt also můß gefaltet sein vñ auß gestrichñ/ hat er dir nur ain klainatlin geben/ ey das kanstu nit gnůg behalten/ als wär es hayltumb/ ach das hat er mir geben/ es můß all mein lebtag bey mir bleybñ. Item weñ man am morgen auf stat so zeücht man es herfür/ das man es zum erstñ ansech solt man es auch nitt küssen/ es wäre ain wunder Von disem schreibt Jeronimus vnd spricht/ weñ da komen solche süsse brieflin/ die machen den tantz/ solche gaben/ solche tůchlin/ alles an den galgen/ Es ist nitt fast ain gůt zaichen weñ die beichtuätter alle ding also gegossen hond Die haylig liebe begert nit diser ding überal

¶ Die sibend ägen vñ die letzst dabey du magst erkennen weñ es ain kuder ist/ das ist vnbleyblichait/ od̄ vnrůw des leibs/ du magst nyenen bey dir selbs beleyben/ vñ wilt sein deñ mitt beichten abkumen/ du laufst zů dem minster/ vñ laufst von ainer kirch zů der andern/ vnd kanst nymer zu růw komen/ du kanst nymer gnůg beichten/ wie kompt es lieber got? du hast villeicht den beichtuatter selbs and̄ gunckel/ du bist fürwitzig/ od̄ du bist villeicht jm widerspenig/ oder hast kain trawen in jn/ man můß dir aiñ malen/ vñ darfst es villeicht jm nitt sagen/ vñ darum̄ so laufst du also dar after vñ füllest allen pfaffen die oren vol/ du versůchst ye ainen nach dem andern vñ kanst doch nymer zu růw komen/ wañ dein hertz klebt ymerme der dört/ das ist die sach deiner vnrů vnd darum̄ wirt dir nymer wol/ wañ du würst sein nit mit beichten ledig/ Sichstu/ das seind die siben ägen dar bey du magst erkennen weñ es kuder ist/ weñ du diser ägen aine sichst/ so lůg für dich/ das es sich nit zu weitt einreisse/ vñ du also verderbest ewigklichñ. Diß spinnen verbeüt gar ernstlichñ sant Pauls da er spriht. Brieder übertragēt ainannd̄ in götlicher liebe/ vnnd in Christennlicher liebe. Er spricht gar aigentlichen/ in christenlicher lieb/ nit in natürlicher lieb nit in flaischlicher lieb/ nit in gesellig licher lieb oder in gespillicher liebe/

nit vmb aigens nutz willen/nit auß schalckhait/nitt auß zoren oder auß neyd/nit auß geittigkait oder tragkait/aber auß götlicher liebe. ¶ Es leydet etwan ain mensch den andern vnd maynet er thů es auß götlicher liebe/so ist es natürliche liebe/du leydest es von dem menschen/thůt es ain andrer mensch du litteſt es nit/warumb leydest es dañ? er ist dein natürlicher freünd/er gehört dir zů/er ist dein sipblůt/er ist dir verwandt darumb leydest du jn/thet es ain ander mensch/kurtz du litteſt es nitt/aber darumb das er dein freünd oder dein kind ist so leydest du dich mit jm/das ist nit verdienlich gelitten in götlicher liebe/ Es ist ain natürliche liebe ¶ Zů dem andern so leydet ain mensch den andern auß flaischlicher lieb Es seind die menschen etwan in ainem hauß bey ainanndder so die fraw jung ist vnd der man alt/lieber got der man het die stuben gern warm/so hett die fraw geren kalt/so leydet sich ye ains vmb des andern willen/vñ maynen es sey nichtz anderst dañ götliche liebe so ist es flaischliche lieb Item es geschicht das etwan knecht vnnd kellerin bey ainander seind in ainem hauß die da etwan gefangen seind in böser liebe gegen ainander/so leydet der knecht was er mag oder die kellerin herwiderum̃/all ain das ains das annder in seinem gunst behalt/das geet auß flaischlicher liebe zů/in societate et sodalitate. ¶ Zů dem dritten leidet ain mensch den andern auß gesellischer od̃ gespillisch er liebe/es leidet etwan ainer den andern oder von ainem/er litte es von aim andern nit/warum̃? er ist sein gesell. Item die im closter/du leydest von der schwester/thůt es ain anndere du litteſt es nitt/warum̃? sy ist dein gespil/sichst du etwas von jr du schweygest dartzů Ja wol/het es ain andere gethon/es můßts die Priorin wissen/es můßts d̃ Prouincial wißsen/vñ der mayster des ordens/alle weytte welt můßt es wissen/aber so es die gethon hat so schweygest du/Ja wol du redest nit ain wörtlin. ¶ Zům vierden so leydet ain mensch den andern vmb seines aygnen nutz willen/er hat etwas nutz von jm darumb leydet er jn/er thůt eben als ain färlin das ain̄ rappen auf dem ruck en tregt/weñ ain färlin am felld geet so komen die rappen vnd fliegent jm auff den rucken so das färlin ymerzů daraffter geet so laßt es den rappen auff jm sitzen vñ tregt jn also hin vñ her/warum̃? der rapp kratzet es vff dem rucken mit dem schnabel vñ lißt jm die leyß ab/darumb leydet es jn/es tůt jm wol das er jm also krawlet Es tregt den rappen vmb seins nutz willen Also leidet gar oft ain mensch den andern vmb seins aigñ nutz willen. ¶ Zum fünfften leidet ain mensch den andern auß vnwirßhait vnd grim̃hait Es ist etwan ain mensch des vermagst du dich nit/du leydest den selben mensch̃/du last jn gon er thů̃ was er wöl so schweygest du dartzů/du redest nitt ain wörtlin zů jm/nit das du sein gebresten also gedultigklich leydest/das du jn nit damit betrůben wilt/das du jm sein gebrechen sagest/nain/du hast nit ain gůt hertzů jm/du vermagst dich sein nit du lassest jn geen für seinen werd/du tůst jm weder gůts noch böß/du magst dich nit so vil bekümern das du mitt jm redest/du bist jm nit günstig Also lidten die sün Jacobs jren brůd̃ Joseph/sy hetten etwas vnrechts geton das het er jrem vater jacob gesagt/darum̃ wurd̃ sy jm gehaß vnd giengen

allso vnd schwigen still vnnd behielten den grim̃ vnd grollen also in jnen vnntz zu letzst / do verkaufften sy jn vmb xxx. pfenning / vnd wolten sich also an jm rechen Genes. xxxvij ca. Also layd Absolon sein brüder Amon Amon ö̃ het dem Absolon sein schwester geschwecht / wann sy hetten ain schwester die was nur des vatters halb Amons schwester / vnd Amon der schwecht sy / sy was aber vatter vñ müter halb absolons rechte schwester / vnd do sy der Amon geschwecht het / do gieng Absolon zway gantze jar also vñ trüg den zorn vñ grim̃ in jm gegen dem Amon vñ schwig doch er redt nit ain wörtlin mit jm / es was ain geschechne sach / man müßt das best dartzü reden / vnd ainest hett der Absolon ain̄ kolben oder wirtschafft auf gericht vñ lüd sein brüder amon dartzü / vnd ö̃ wirt der den kolbñ gab der lüd jren vatter Dauid auch dartzü / vnd do sy geessen hetten vnd der amon vol weins was / do sprach Absolon zü seinem knecht / fall über jn vñ schlach jn zu tod / vnd sy erschlügen jn. ij. Regũ xiij. ¶ Zü dem sechßten so leydet ain mensch den anndern auß schalckhait vnd auß auffsatz Er schweigt vñ leydet sich / aber er nimpt war wen̄ es füg hat vnd zeitt das er sich gerechen müge / das er seinem schadñ auch zü kom̃ / das er sein pälmlin auch an jn müg geschiessen / wie wol das auch auß schalckhayt geet das ich yetz gesagt hab von absolon der och der zeit warnam / aber es ist der neid vñ der hass vnd der rachsal darbey / aber diß geet allain auß schalckait / da ain mensch warnympt der gelegenhait der sachen / eben als der fuchs tůt / der fuchs wen̄ jn hungert so geet er auff ain acker vnd strecker sich als lang als er ist in ain furch / vnd heinckt die zungen herauß / vnd tůt eben als sey er tod / wen̄ es die rappen sehen so komen sy vñ hupfent vff jn vñ maynen er sey tod / / vnd all die weil sy vmb jn hupffen so ligt er still vñ regt kain äderlin / vnd wen̄ er also ligt so wänen die rappen er sey tod vñ hupffen auff jn so wüscht er herfür vñ erwüschet ain̄ bey dem kopff vnd drawet jm den halß vmb vñ frißt jn / Also tünd die selben menschen auch / so jn etwas geschicht / er leydet sich / er hatt aber nitt im willen das er es wöll lassen faren / er behalt es vnntz das er seine pälmlin auch geschiessen mag. ¶ Zü dem sibenden vnd letsten leydet ain mensch den anndern auß tragkait oder faulkait / man rede jm an sein ere / man thů jm wie man wöll so schweigt er vñ geet anhin / nit das er als volkomen sey das er es nit verantwurt / oder das er es vmb gots willen leyd Nain / aber er mag sich selbs nit so vil bekümern / eben als ainer ö̃ da vnder dem tach troff ligt vnd sich nitt so vil bekümeret das er sich vmb wende / er laßt jm ee den troff die augen außschlahñ Es ist nit swan ain tumhayt vnd ain ainfeltigkayt Es seind die menschen die da ainer vnempfindtlichen complexion seind. Diß seind siben vrsachen auß den sich der mensch leydt / aber die maint nit sant Pauls da er spricht Supportantes inuicem in caritate. Leydent ainander in christenlicher vnnd in brüderlicher vnd schwesterlicher liebe / als sün vñ töchtern ains vatters / auff das ye ains dem anndern helff / biß wir komen in vnser vaterland / da wir ewigklich beyainander söllen beleybñ in freüden / wir seyen hie in dem Jamertal / da nichtz ist dañ betrübnuß / hat dein nächster mensch etwas an jm das dir schwär ist / leyd dich mitt

jm/gedenck/ist dir das schwär an jm
villeicht hast du etwas an dir das jm
vil schwärer ist/also leid sich ye ains
mit dem andern vntz das wir haym
komen in das vaterland/Also auch
sant Pauls spricht Ad Galath. am
vj. cap. an ainem andern end. Alter
alterius onera portate ꝛc. Je ainer
trag des andern bürde/vñ also erfül
len jr damit das gesatz Christi/Also
leider ain brůder den andern/als wir
lesen in der altuätter bůch. Es gien
gen etlich brůder mit ainander/die
wolten dateln essen/bey den was ain
alter brůder/den was von alter vnd
von grosser abstinentz vñ kestigung
so hůst an komen/das er ymermeder
můst speyen vñ außwerffen/do gieng
ain brůder neben jm/dem speüt er al
so auff den mantel/der brůder vnwil
ler darab vnd wagert sich in jm selbs
vnd gedaucht jn er möcht nit leyden
das er jm auff den manttel speüwet/
vnnd weñ er sich bedacht so gedacht
er/er sölt es leyden/so facht jn denn
aber an er sölt es nitt leyden/hinden
nach do er mit jm selbs also lang ge
facht/do nam er die selben spaychel
vnd legt sy in den mund vñ sprach zů
jm selbs/Aintweders du můst das
essen/oder můst schweygen/vnd also
überwannd er sich selbs. Also haben
auch geton die sechs brůder/von den
wir lesen in Vitis patrũ. Es waren
sechs brůder die wurden vertryben
auß der wüste da sy wonten/vnd ka
men in Egipten/in den alten abgot
tempel/der was zerstört Nun waren
zwen vnder jnen die öltesten vñ die für
nemisten/der ain hieß Pymenius/
der ander Ambs/vnd sy wurden zu
radt vnd fragten vnder ainander ob
sy bey ainander wölten beleybñ oder
ob yettlicher allain wölt wonen wöl
ches jnen das nützest wär Do sprach
der altuatter Ambs/ain yetlicher sitz
in aiñ winckel des tempels die sechs
tag/vñ red eüwer kainer kain wort
Sy thetens also/yeder saß in aiñ win
ckel vñ schwigñ still Nun stünd noch
ain altes bild auff ainer saul in dem
tempel/vnd do es an dem anderntag
ward am morgen frů/do stünd der
altuatter für das bild vnd fieng an
vnd schalt es vñ flůchet jm/vñ warf
es mit stainen/vñ do es abend ward
do viel er für es vñ bat verzeyhung/
vnd das thet er alletag/die sechs tag
auß/das er allweg an dem morgen
stünd für es vnd schalt vñ warff es/
vnd weñ es abend ward so bat er ver
zeyhens/Sy schwigen all/nyemañ
trost redñ/do die sechs tag auß waren
do gieng der altuatter Pimenius zů
jm vnd sprach/vater was hast du da
mit gemaint/all morgen bist du für
das bild gestandñ vñ hast es gescholt
ten vñ hast es mit stainen geworffen
vnd an dem abend hast ü es vmb ver
zeyhens gebeeten/was maynůg hast
du darin gehabt/sy wißten wol das
er es nit vergebens het gethon/Der
altuater Ambs sprach/habent jr sein
auch war genomen Ja sprach er/sol
ten wir sein nit war genomen haben
wir haben vns gröslich darab ver
wundert/do sprach er/so sagen mir/
do ich das bild schalt vñ jm übel redt
vnd es mit stainen warff/was redet
es dartzů/oder wie hielt es sich gegñ
mir/ward es auch zornig/oder flůcht
es auch widerumb/vnd do ich an dem
abend verzeyhens bat/ward es auch
hochfertig darvon/klaget es sich
auch/ward es auch rot vnnder dem
antlütz? Er sprach/Nain/es thet
nichts zů disen dinngen allen/es be
lib in seiner farb wie es yetz ist/Do
sprach der altuatter Es sey dañ das
wir vnns also gegen ainander halt

ten/als sich das bild gegñ mir gehal
ten hat/so mügen wir nit beyainan-
der beleyben/vnd ist vns nit gůt das
wir beyainander wonen/es sey dann
das ye ainer des anndern zoren müg
übersehen vnd vertragen/das er jm
wider böse wort biet/sonder jn gedul
tigklich leyde vñ trag/vnd jm über-
sehe/deßgleichen weñ er jn verzey-
hens bittet/das er daruon nit hoch-
fertig werd/vnd sich sein überhebe/
also weñ deinnächste schwester dich
vertzeyhens bitt/vñ du dañ anfachst
vnd dich bläest in hoffart vñ sprichst
Sich/gelt sy můß mich verzeyhens
bitten/nun sicht man wer recht oder
vnrecht hatt gehabt/vnd fachst an
vñ sagst jr den text erst recht/das ist
nit die leer sant Pauls da er spricht
Supportantes inuicem in caritate.
Leydent ainander in götlicher liebe
Diß hat vns selber geleert Christus
vnser behalter/do er auß diser wellt
schaydñ wolt/sprach er zů seinen jün
gern an dem letzsten nachtmal. Ha-
bent ainander lieb als ich eüch lieb ge
habt hab/vnd darbey sicht man das
jr meine jünger seind Er hat es auch
in den wercken erzaygt/do er getra-
gen hat den schwären last des creütz/
vnd damit aller menschñ sünd. Ecce
agnus dei. Sehent/das ist das lamb
gotes/das da hinnympt die sünd der
welt. Also hat auch getragen jren nä-
chsten die weitberůmbt vnd hochge-
lobt wittib sant Elizabeth/mit der
ich dise materi angefangen hab/vñ
mit der ich es auch ennden will/Sy
hat volkomenlich erfült die wort vnd
das gebot sant Pauls da er spricht.
Supportantes inuicem in caritate.
wañ sy hat alle menschen nitt anderst
liebgehabt dann in got/Ja auch jre
natürlichen kind/wañ do sy befand
in jrem hertzen ain gewicht zů jrem
kind/wie dann zů anndern/do bat sy
got den herrñ das er auß jrem hertzen
wölt nemen alle natürlich lieb so sy
het zů jren kinden/so bald sy got ge-
bat/stracks fiel sy an den rucken/do
viel auß jrem hertzen alle natürliche
lieb so sy het zů jren kinden/also das
jre kind jr nit anderst waren in jrem
hertzen dañ andre menschen/Wie sy
aber jren nächsten getragen hab in
handlung der siechen/des ist die Hy
stori vol. Sy ist gewesen der rechten
spinnerin aine/von den ich dir gesagt
hab/die da spinnen vñ gond/mit ain
ander/als die wälhin thůnd/wann
wiewol sy würcket in dem dienst der
siechen/so was doch jr hertz vnd ge-
můt nichts destminder bey got dem
herrñ/auß lieb giengen alle jre werk
Sy hat gespunnen flachs vnd woll/
flachs der gothait/wañ mit jrem ge
můt was sy stäts bekümert on vnder
laß in hohem schawen/vnd auf getzo
gen gegen got/Woll der menschait
Christi des herrñ/nit allain in betra
chtung seiner marter/auch in warer
nachuolgung seiner werck/vnd jm
gedienet in seinen glidern/darumb
ich billich für mich genomen hab
meine fürgelegten wortt. Quesiuit
linum ⁊ lanã. Sy hat gesůcht flachs
vnd woll vñ jre finger haben begrif
fen die spindel/dardurch sy hat ver
dienet ewige seligkayt. Zů der helff
mir vnd eüch Got der vater vnd got
der sun vñ got d' haylig gaist Amen.

¶ Allso seind geendet Acht nützlich
Predigen von dreyen gunckeln ⁊c.
Gedruckt zů Augspurg durch may
ster Hansen Otmar/bey sant Vrsu
len closter am Lech/Verlegt durch
den ersamen Jörgen Diemar. Anno
Tausentfünfhundert vñ zehen jar.

Ain gaistliche bedeütung des helzlins · wie man das in den pfeffer berayten soll/ die da gibt clare vnderrichtung/ wie ain mensch (der sich will keren zů got/ die laster der sünden fliehen/ ain Ersam penitentzlich leben anfahen) sich berayten/ schicken vnd halten soll/ nach den gůten aigenschafften die das forchtsam/ vnachtber/ klain thierlin/ das häßlin/ in seiner art an jm hat.

¶ Lepus tametsi ruminet sed vngulã nõ diuidit Et sus quecum vngulã diuidat/nõ ruminat/horũ carnibus nõ vescemini/nec cada uera cõtingetis/qr immunda sunt vobis. vt habetur Leuitici xj. Accipiendũ est hoc/nõ adlrãm/sed figuraliter et mystice/quia per ista animalia figurantur vicia/ vtpote/ per porcũ Luxuria/per leporem/timiditas ignauie) que ab hominibus sunt fugienda Ideo lepusculus plebs inualida/ ex ignauia et timore collocat in petra cubile suũ.

¶ Hie hebet an ain gůtte leere/ vnd ſagt wie ſich ain yetlicher Chriſten menſch/ vnd vorab ain cloſtermenſch ſoll halten vñ auffſteigen/ das er můg komen zů ainem volkomen leben Vñ iſt die gleichnuß gegeben bey ainem ainem häßlin/ vnd hat ſy gethon der hochgeleert doctor Johãnes Gayler von Kayſersperg/ den gayſtlichen můteren vnd ſchweſtern ſant Katherinen zů Straßburg Anno 1502.

Thema. Lepuſculus/ plebs inualida collocat in petra cubile ſuum. Prouerbiorum xxx. capitulo.

Alſo ſpricht Salomon der weyß man Prouerbiorum am xxx. cap. Das häßlin das da iſt ain vnſtarck völck/ das hat geſetzt ſein růwſtat oder ſchlafkamer in dem felſen Bey diſem häßlin wirt verſtanden (als die gloß ſpricht) die Chriſtenlich kirch/ die da hat geſetzt jr wonung oder růwkamer/ in den felſen/ das iſt/ auff Chriſtum vnſern behalter/ der da bedeůtet wirt bey diſem felſen. Spricht ſant Pauls. Petra aůt erat chriſtus. Chriſtus iſt der felß Vnd nit allain wirt bedeůt bey diſem häßlin die Chriſtenhait/ ſonder auch ain yeglicher frumer andechtiger menſch/ der ſich kert zů gotdem herrn/ vñ beſonder ain cloſtermenſch der da abgeſagt hat der welt/ vñ ſich got gantz ergeben/ durch die drey gelůbden/ oder auch ain menſch hieauſſen/ der da got gern ernſtlichn dienen wölt Du biſt darumb nit außgeſchloſſen das du heraußen biſt. Ich hab můtt denen dinnen zu predigen/ Darumb nym ich diß wort das ich ſprich/ ain clohermenſch. Nun wol an/ ain ſollicher frumer andechtiger menſch (ſprich ich) der würt gleich ainem häßlin/ vmb der aigenſchafft willen die das häßlin an jm hat/ vnd auch ain ſollicher menſch an jm ſoll haben/ darumb er zůgeleichet würt dem häßlin.

¶ Das häßlin iſt forchtſam.

Je erſt aigenſchafft die es an jm hat/ die iſt/ Es iſt forchtſam Alſo ſprechen die natůrlichn maiſter/ vnd wir ſehen es auch wol/ das ain häßlin von natur ain forchtſams erſchrockens tierlin iſt Wen man ainen ſchelten will/ oder ainer dem andern zů reden will/ vnd jm verweiſſen das er zag iſt/ ſo ſpricht man zů jm/ du haſt ain haſen hertz/ wan das iſt die art vnd natur des häßlins/ das es forchtſam iſt Alſo iſt auch ain andechtiger gůtter menſch/ der ſich got gantz ergeben hat/ er ſey in ainem cloſter/ oder ſamlungn oder beginen heůſern/ der ſelb menſch iſt forchtſam von natur Von welcher natur? Nit von der natur die er von vatter vnd von můtter hat Nain/ von der ſelben natur hatt er nichts dañ ſünd vnd gebreſten Wir werden alle in todſünden empfangn vnd geborn/ nit das das eelich werck ain todſünd ſey/ aber die erbſünd die wir mit vns bringen/ die iſt todſünd/ vnd ſtirbt d menſch alſo on den tauff ſo würt er verdampt Wir werden alle geborn kinder des zorns/ Wenn ſchon ain mennſch kain würckliche ſünd an jm hett/ das er ſelber kain ſünd het gethon/ noch/ ſtürb er in der erbſünd on den tauff/ er würd verloren ewigklich Vnd wenn dir ſchon die erbſünd abgenomen würt durch

den tauff so beleybt dennocht in dir stecken die naygung zů sünden/ darumb sprich ich/ das dise forcht/ von der ich yetzund red/ nitt ist von der natur die du von vatter vnd mütter hast/ sonnder von der natur die dir got eingepflanntzet hat in dein seel/ durch das liecht vnsers hayligen glaubens/ das dir eingegossen würt in dem tauff/ denn so würst du erst ain sun gottes/ so du widersagst dem teüfel/ vnd aller seiner gezierd oder gespenst/ Ain sollicher mennsch der würt gegleichet dem häßlin/ Warumb? wann er ist forchtsam/ wann der erst anruck oder der erst anwanck auß dem sich ain menschzů got kert/ das ist forcht Wenn ainem menschen einfellt das streng vrtayl gottes des herren/ das got so ain strenger richter ist/ das er die sünder ewigklichen stroffen würt mit ewiger pein Weñ er betrachtet die grausamlich pein der hellen so geet in jm auff ain grawel vñ ain forcht/ deñ faeht er anvñ kert sich zů got/ vnd verlaugnet dise zeittlichen ding Vnd gemainglich alle menschen werden gezogen durch dise forcht/ Ja ich sprich/ der erstezů ker zů got/ ist forcht/ da ain mensch lang in sünden gelegen ist/ vnd wenn der sich zů got keret/ der bekert sich von forcht/ Aber ain mensch der got dem herren lang gedienet hat/ vnnd sich geübt in tugenden/ vnd ain güte gewonhait in jm selber überkommen hat/ das er gewönet ist zů gütem Er gewonet got vor augen zu haben/ jm getreülich zu dienen/ vnd seinen willen zů nolbringen/ weñ ain sollicher in todsünd fallt/ das er sich übersicht jm enntfleüßt ain winndel/ der selb mensch verleüret darumb nit die gůt naygung die er hat zů gůtten werck en vnd zů got Nain/ er verleürt wol die tugent der gnaden/ die jn got angenäm machet/ die verleüret er Aber die gewonhait vnnd den anmůt den er hat zů tugenden vnd zů gůten wercken/ vnd auch liebe zů got/ die er gewont hat (nitt red ich von der eingegossen liebe/ die ain göttliche tugent ist) das beleybt in jm/ vnd man kan es an ainem sollichen mennschen nitt bald ansehen/ wenn er in todsünd gefallen ist/ wann er beleybt in ainem wesen/ er geet nichtz dester minder zů chor/ er vastet/ er beeret/ er geet zů capitel/ er thůt was er thůn soll/ Ain sollicher mensch wenn sich der bekert so bekert er sich nitt von forcht/ sonder von lieb die er zů got hatt/ die jm nit empfallen ist vñ der todsünd willen Er gedenckt nymer an die hell/ oder das jn got straffen werd/ aber jm ist layd das er got seinen schöpffer ertzürnet hatt/ ob er jn joch nymmer darumb straffen wolt/ Eben als ain kinnd das seinen vatter lieb hatt es gedenckt nitt an die straich/ aber darumb das jm der vatter lieb ist/ so ist jm layd das es jn ertzürnet hatt.

¶ Nun sprichst du/ wie komptes das gemainklich der mensch ee vō forcht bekert würt dann von der liebe? Es ist darumb/ das sich der sünder selber liebhat/ er förcht seiner haut/ er förchtet er müß in die hell/ er förcht das feür brenn jn Von diser forcht send vil güter menschen zů got bekert worden/ vnd seind die örden davon auffkomen/ besonder Cartheüser orden ist also auffkomen/ als jr dick gehört hond/ von dem maister von Pariß/ Es was ain Maister von Pariß auff der hohen schůl/ der was ains berümpten lebens/ yederman hielt jn für ainen hailgen mañ/ do er gestarb kamen die von der hohen schůl vnnd wolten jn zu grab tragen/ alls hiezů

land die zünfft thünd / vnnd do sy zů jm kamen / do richtet er sich auff / vnd sprach / Ich bin verklagt / do giengn sy hinweg vnd liessen jn ston / vnd erschracken übel ab der geschicht / An dem anndern tag kamen sy wider / do sprach er / vnd richt sich aber auf Ich bin verurtailt / Sy giengen hinweg / vnd liessen jn aber ston / vnd gedachten / er wär villeicht geurtailet zů dem ewigen leben. An dem dritten tag kamen sy wider / vnnd wolten jn aber hinweg haben getragn / do richt er sich aber auff vñ sprach / Ich bin geurtailet zů dem ewigen tod. Dauon ist auff kommen Cartheüser orden / wann etlich Studenten erschracken darab / vnd giengen in die wüste vnd fiengen den orden an. Dise forcht ist bedeütet bey dem Ruben / der erstgeborn sun Jacob des Patriarchen / Jacob der patriarch hett zwelff sün vnd was Ruben der erstgeborn sun / Ruben ist als vil gesagt als ain sun des gesichtes / als wenn dem menschen die augen seiner vernunfft werden auffgethon / das er anfacht zu gesehen got den herren / das ist / wenn er jn gerat zu erkennen / so sicht er jn zů dem ersten / Vnnd begreiffet jn als ainen strenngen grymmen richter / deñ facht er sich an zu förchtn / Ainer der den pfisel hatt / der schmackt nüt Also dieweil das du vol flaischlicher begirden steckest so schmackt dir got nit / weder saur noch süss / Eben als Bürtzel / ist ain kraut das schmacket weder saur noch süss / ysset man zům Salat / Ain mensch / alleweil das er seiner büberey nach geet / vnnd sich genieret alles das jn gelustet vnd gelanget / fressen / sauffen / vnd in vnkeüschen wercken / alleweil du den vnflat in dir hast (sprich ich) so würst du nit bewegt / dein hertz ist hört vnd gefroren / Ain solcher mennsch laßt got das sein schaffen / er ist jm alls ain ander mensch / er gedenckt auch nymer an got / er schmackt jm weder saur noch süss / er förcht jn nitt / er hatt jn auch nitt lieb Aber wenn dir got der allmechtig ain feder des hayligen gaistes / durch die nasen zeücht als ainem pfiffzigen hün geschicht das dir got dein hertz trifft mitt förchte / da förchtest du der donner wöll dich schlagen / da wöll man dich erstechen / da förchtest du den tod / da felt dir diß vnd jhenes vnglück auff den halß Oder das dir got innerlichen dein hertz trifft / das du gedenckest Wie got der herr so höchtiglich die sünd gestrafft hatt / das er dem öbersten enngel Lucifer nitt übersehen hatt / er hatt jn auß dem hymmel gestossen / Weñ du darnach gedenckst das got nit übersehen hat der gantzen welt / er hatt sy alle verderbt vnd ertrenckt / mit dem sündfluß / biß an acht menschen Da fahest du erst an got zu schmacken / Wie schmackest du jn? du schmackst jn als aiñ strengen richter Dauon spricht Isayas / Herr von deiner forcht haben wir empfangen ꝛc. das ist / wir haben vns bekert von deiner forcht / da wir vns gefördt habn / das haisset Timor servilis / ain knechtliche forcht / vnd ist ain güte forcht / wann sy zeühet den mennschen ab von den sünden / vnnd wo die forcht nitt ist so gäb ich dir nitt aiñ pfifferlinng darumb / ob du schon im closter steckest vntz über die oren / vnd mach noch aiñ pfeffer darüber wie du wöllest / es würt deñoch nymmer kain gůtts häßlin darauß Wenn du nur allain die Priorin förchtest / so ist es arme köst Weñ aber dise forcht in dir auff geet so ist Ruben in dir geboren Dauon spricht die

geſchrifft. Herr wir haben empfangen von deiner forcht/ vnd haben geboren den gaiſt des hayls/ das iſt/ ain gayſtlich leben/ das wir an vns genomen haben.

¶ Das haßlin iſt ſchnell zu lauffen.

Je ander aygenſchafft des haßlins iſt/ das es ſchnell iſt zu lauffen/ Alſo iſt auch ain gaiſtlicher menſch ſchnell zu lauffen in gůten wercken/ vnd iſt jm nichts ſchwär Warumb? Die forcht treybet jn/ man darff jn nit treyben zů chor/ zů capitel/ zů ſingen/ zů leſen da darff man nitt vil zů mettin auff klopffen/ da iſt die ſorgſam kuſterin die jn zů mettin auff weckt/ da iſt die warnemige zirckerin/ die ſtäts warnympt mitt fleiß was ſy thůn oder laſſen ſoll/ das macht die forcht gottes die treybet jn ſtäts/ Vnnd wo die forcht der wächter iſt/ da laufft man nitt zuſamen auff dem dormenter in die zellen/ ye zwo vnnd zwo zuſamen kriechen/ da darff man nitt förchten das die ſupprioxin vñ zirckerin kommet vñ ſy rüg in dem capitel. Timor domini. Wo die forcht gottes iſt/ da iſt gůt Prioxin vñ Abt ſein/ da darff man nit vil ſtraffen vnd büſſen Wo aber die forcht ntit iſt in ainem ſollichen menſchen/ da iſt es alles verlom man ſtraff jn/ man büs jn/ man predig/ man ſing/ man ſag/ wo die forcht nit iſt/ da iſt es alles vmb ſunſt/ vnd würt nur verſtockter vnd verhörter Es iſt eben vmb ainen ſollichen menſchen als ſo man auff ainen amboß ſchlecht/ ye mer man daruff ſchlecht ye hörter er würt/ Alſo iſt es auch vmb ain neſſelſtaud/ ye meer darein regnet ye gröſſer die neſſeln werden/ vñ ye meer ſy brennen Dauon ſpricht ſanctus Auguſtinus. Beſſer menſchen hab ich nit funden in clöſtern oď in gaiſtlichem ſtat/ dann die geraten ſeind Dagegen hab ich auch nit böſer menſchen funden dann die mißraten ſeind/ Er ſagt war/ wa die menſchen ſeind die da forcht gottes haben/ da werden faſt gůtte mennſchen auß Da ain menſch in ainem cloſter iſt/ der ſich laßt treyben die forcht gottes/ vnnd ſeinen orden getreülichen halter/ der laufft für vnd für. Es iſt nit des dings in ainem ſollichen gotsförchtigen mennſchen/ als es iſt in ainem faulen vnwilligen menſchen/ der nit gottes/ aber allain ſein ſelbs achtet/ vnd weñ er etwas tůn oder meyden ſoll/ ſo ſpricht er Ach iſt das nitt todſünd/ vnd knm ich nitt in die hell darumb/ vnd mag ich das mitt gott gethůn/ vnd wie wär jm wenn es alſo wär Vnd iſt des fragens kain enndt. Alſo tſt es nitt vmb diſe mennſchen/ Nain/ ſy lauffen dahyn/ Sy wartten nitt biß ſy gefragen/ ſonder was ſy wiſſen das got wolgefallet das thůnd ſy/ ſy ſtond nit ſtill/ ſich zu bedencken Warumb? darumb/ die forcht treybet ſy/ ſy machet jnen die füſs leicht/ ſy gond den weg gottes als fliegen ſy/ Solliche mennſchen hond federen an den füſſen Spricht die geſchrifft Iſaye. Sy werden fliegen als die adler ꝛc. Vnd ſpricht ain Poet. Pedibus timor addidit alas. Die forcht hat die fettach an geſchlagen an die füſs. Ainer der nitt faſt wol gon mag/ ď da halbet lam iſt/ wenn der ſelb ſich förcht/ das es brinnet/ oder das man auff jn ſchlecht/ ſo facht er an vnd laufft als flüge er dahin. Diſe forcht hatt gehabt ſant Jeronimus/ do er ſprach. Ich ſchlaf oder wach/ ich eſs oder trinnck/ ich

thů was ich wöll so ist mir alltzeit in meinen oren die grausamlich stymm der busanen. Stond auff jr todten vnnd komment für gericht/ Wo die forcht ist/ da fragest du nit ob du die regel vnd constitucion oder statuten schuldig seyest zu haltten/ sonnder geest schlechtlich anhin Aber du die da on forcht gottes bist/ kompst vnd sprichst/ Got hatt dise dinng nit gebotten/ es ist gauckelwerck/ ich halt nichts daruon ꝛc.

¶ Das häßlin laufft gewisser den berg auff weder den berg ab.

Jedrittay genschafft die das häßlin ann ym hatt/ die ist/ das es beringer vnd schneller vñ sicherer ist den berg auff zu lauffen dañ den berg ab/ wañ die fordern füßlin seind jm kurtz/ vnd die hindern füßlin seind jm lang/ darumb wenn es den berg auff lauffen soll so kompt es wol hinauff Aber den berg ab zů lauffen deñ kan es mit den hinderen füßlin nitt hernach kommen/ vnd übergauckelt/ vnd fellt herab/ vnd komen denn die hund vnd fohen es Wenn man es jagen will/ vnd es den berg můss ablauffen so hatt es den halß verloren/ es würrt jm gar saur den berg ab zulauffen/ Also ist es auch vmb ainen menschen in ainem closter/ alleweil der selb mennsch den berg auff lauffet so ist er sicher/ so steet es wol vmb jn Was ist diser berg? es ist got der herr/ es seind tugenden/ es seind begirden ewiger seligkait/ allweil das du mitt den füssen der begirden disen berg auff laufest/ das du dich bekümeret mit hayligen hymmelischen gedencken/ von got vnd von seinen hayligen/ vnd sy getreüwlich anrüffest in deinem gebeet/ dein hertz zů got dem herrn auff hebest/ vnd für vnd für strebest/ auff steygest in tugenden on vnnderlaß/ wie ainer ainen berg steyget/ vnd nit ablassest zů zunemen/ vnd zů volkommenhait zufechten/ so stat es wol vmb dich/ Aber so bald du anfachst ab zu lauffen/ hinlessig zu werden/ dir selber nachzulassen/ vnd geratest dir selber glauben/ vnd von tugenden ablassen/ vnnd lassest ab gůtte werck zu würcken/ du geest nit meer also fleißsiglich zů chor/ du bist nit meer also flessig zů capitel/ dann als vil als du thůn můst/ du lassest ab von hailigen gůtten gedennckẽ/ denn steet es übel vmb dich/ denn fahest du an den berg ab zulauffen/ denn wenn du auff hörest dich zuůben in gůtñ gedencken/ in hayliger betrachtung von got/ vnd von seinen lieben hayligen/ von hymelschen gůtten dingen/ so fallen dir ein üppige gedennck/ vnkeüsche gedennck/ vnd wenn du dein gemütt vnd hertz nitt auff hebest zů hymelischen dingen/ vnd nitt in das vatterland kerest/ so fahest du an vnd stossest den kopff herauß in die welt/ vnd an weltliche dinng/ du bist mitt dem leib im closter/ vnd steckest mitt dem kopff in der welt/ du streckst den halß herauß so lang du magst Vnd so dir die welt nitt werden mag/ vnd du nit bey jr magst sein mit dem leib/ so bist du doch da mitt dem hertzen/ vnd wa dir nur ain wenig von der welt werden mag/ es sey ioch nur ain vnnützgeschwatz/ da man von welltlichen dingen sagt/ da streckest du die oren hin/ aber was got antrifft das würrt dir zu schwär Es ist ymermeder gesůch vnd gesůch/ wie man sein ledig werd/ vnnd wa man jn denn nur ain

wenig hilffet So verderbet man sy
voll/Ach lieber herr got/es ist nit al-
so hörtt alls man es machet/got hat
dise dinng nit gebotten/es seind nur
die rädt gottes/die regel vnd consti-
tucion/man finndet nienen geschri-
ben das es got gebotten hab Wenn
schon die Priorin ettwas güttes ge-
schaffet/so kompt der beichtuatter
vnd stosset es vmb/vnd wenn es schon
der beichtuatter wider auffgerichter
so kompt die subpriorin vnnd stosset
es wider vmb/vnd spricht/wir müs
sen auch trost haben/lieber got man
müß sy trösten Es ist ain armer trost
Hüttent eüch darnor/wenn man jn
aines fingers lanng nachlaßt/so ma
chen sy aines arms lanng darauß/
da würt nymmer nichts gütts auß/
Wie die Priorin vnd der beichtuat-
ter/vnnd die supprioin/vnnd zir-
ckerin/vnd die anndern amptschwe-
steren/nitt ains seind in ainem clo-
ster/da steet es übel/Sy söllen ains
sein/vnnd söllen auch wissen das sy
ainhellig seyen/also das weder mitt
worten noch mit wercken/noch mit
gebärden/noch mit zaichen/kain der
gleichen thů gegen den annderen in
kainen weg/als obsy mißhellig sey-
en Wenn aber der Visitator kompt
so geest du zů jm vnd sprichst/erlau-
bent mir diß vnd jhenes/die Priorin
will mir es nichtt erlauben/Vnnd
macht mirs so schwär/vnd machet
mir todsünd darauß/erlaubenjr mir
es/das ich nitt allwegen dürff zů der
Priorin lauffen/vnd das leben hon/
Wo das in ainem closter ist/das ist
gifft/Dise mennschen die allso den
berg ablauffen die werden vil böser
dann die mennschen die allwegen in
sünden gelegen seind/wann sy fallen
tieffer in den dreck hinab/Sy seind
gleich ainem faulen ay/das halber
gebrüttet ist/es ist kain böser ay dann
das halber gebrüttet ist/das ist nye-
mandt nütz/die weil es vngebrüttet
ist vnd gannz kalt ist/soist es gůt zu
essen Wenn es gannz außgebrüttet
ist so schleüfft ain hünlin darauß/so
ist es aber gütt Aber wenn es halber
gebrüttet ist so stinckt es auß der maß-
sen übel/es mag nyemañ dabey bley-
ben/Also ain mennsch der ain sünder
ist/er ist kalt/er bekennt das er ain
sünder ist/er mag noch gütt werden
Ain volkomner mennsch der da auß
berayter ist vnnd inbrünstig in der
liebe gottes/der ist gütt/vnd gannz
gütt/Aber ain mensch der da an hatt
gefangen got zu dienen/vnd an hat
gefangen auff zu gon in tugenden/
vnd der wider hinder sich fellt/das
werden die aller böseſten menschen die
man finnden mag/jnen ist darnach
kain boßhait zu vil/vnd werden dē
abtrinnig in dem closter/vnnd ist jn
das closter zu enng/es kan nyemand
mitt inen überkommen/wo sy ächter
in clöstern seind/Also ist es auch vm̃
ainen müünich/was sy thůn söllen
das ist jnen zu vil/vnnd wenn sy zů
capitel söllen faren/soist mů vnnd
arbayt/main vnd mord in allen gaß-
sen/wann sy giengen lieber anderm
narrenwerck nach dann das sy das
thůen/darumb sy den orden an sich
haben genommen/Ich mayn nitt sy
eben im closter/ich predig jnen/dar
umb nenn ich sy/Ja solliche mensch
en werden allso verhörtter in jnen sel-
ber/das sy nitt meer menschen seind
sy seind teüfelsch/sy kommen nayß-
wo von menschlicher art/dann als
vil als sy mennschen seind nach dem
leib Davon sprach Christus zů sei-
nen jüngern/Ainer vnnder eüch ist
der teüfel/das was Judas/Ja/sel-
ten/selten stond sy wider auff/Vnd

wenn sy schon wider aufstond so bleybet jn doch das ewigklichen anhangeo/ das sy mitt jnen selbs zuschaffen haben alle jr lebtagen/ es geet hart naher. Die natürlichn mayster sprechen. Wenn ain wolff ain schaff gebeisset/ das selb fell hat allwegn leüß/ man mach beltz darauß/ oder was man wöll so hat es allwegen leüß darinn/ Also ist es auch mit denen/ so sy der wolff/ der teüfel/ gebeisset/ so geraten sy garkom darnach/ man findet allwegen leüß im beltz/ Hüttent eüch vor lawhayt/ farent für haftigklich vnd inbrünstigklich/ nit gond hinder sich/ nit seind halb vnd halb gaystlich vnnd welltlich/ andechtig vnnd fayg/ als etlich inn clöstern/ vnd auch hieaussen etlich gaistlerin die künden zů bayden henden/ zů lieb vnd zů layd/ Jr klaydung dahaym vnd auff der gassen Auff der gassen vnnd in der kirchen ainfeltig vnnd schlecht/ im hauß fayg/ müttwillig vnd geschertzig/ Die Burgerin vnd Edelleüt kommen vnd legen jr seyd vnd fech ab/ vnd tragen die seyd vnd das fech nymmer außwenndig/ das thünd vnnsere gaystlerin/ deren vil seind Aber sy haben es innwendig/ vnd wenn man gegen jn geet so schlahen sy den manntel auff/ das die seyd vnd das fech dennocht herfür geet/ Vnnd wenn sy in jren heüsern seind so thünd sy die seyden schauben an/ vnd hencken die ketten herfür/ vnd sprechen denn Ey es schadt nit/ es ist nitt sünd/ es sichts nyeman/ Es ist falsch. Die geschrifft spricht Isaye am xlviij. capitel. Maledictus qui facit opus dei fraudulenter. Verflücht sey der/ der das werck gottes versaumlichen oder vntrewlich thůt Das ist/ der da allso lawlichen hingeet Darumb so söllen wir vnnsere hertzen vnd gemüt auffheben/ vnnd söllen sprechen mitt dem David. Leuaui oculos meos in montem/ vnde veniet auxilium mihi. Wir habn vnsere augen auffgehebt in die berg/ dauon ist vnns hilff kommen/ Alle mennschen seind schuldig zu fechten nach tugenden/ sy seyen in clöstern/ oder herausssen. Dartzů vermanet vnns der priester/ da er offenlichen spricht. Sursum corda. Hebenauff eüwere hertzen vnnd begird zů dem herren/ So antwurten wir denn vnd sprechen. Habemus ad dñm. Wir haben auffgehebt vnnsere hertzen/ Es schreibt ain leerer/ es sey die gröst offembarlichest lugen die ye geredt ward/ wenn wir vnnsere hertzen nit erheben zů got/ wir erheben sy meer zů welltlichen freüden so wir gedencken vnd anschlahen wie wir güte mal vnd wirtschafften zürichten/ da wir dem bauch vnd dem gaylen leib außwarten/ vnd dem lust vnd freüd diser welt gnůg thůen/ dahin richten vnderheben wir vnsere hertzen Darzů ermanen die vollen münich vnnd pfaffen ainander/ so sy nit in der kirchen/ sonnder in der Tabern hinder dem spilbrett vnnd gütten wein sitzen vnd sprechen ainer zů dem anndern/ Sursum corda. seind güts müttes/ Also würt der gaist verwandelt in das flaisch.

Dem häßlin seind die hund auffsetzig

d Je vierdt aygenschafft des häßlins ist/ Die hund seind jm gefärd/ vnd lügen wo sy es mügen erwüschn vnd fachen/ Also seind auch die bösen gaystlichen die hellischen hund/ gefät ainem sollichen häßlin/ Das ist/ ainem sollichen mennschen/ der da vnnderstеet got zu dienen in ainem gaystlichen

leben/vnnd der sich got gantz ergeben hatt/vnd tag vnd nacht strebet vnnd ficht/wie er zů tugenden kom̄/ vnd wie er got gefallen můg. Ainem sollichen häßlin (sprich ich) seynd die hund gefärd/das ist der teüfel/ wann/wenn er ainen sollichen menschen erwüschen mag/so maynt er/ er hab wildprät gefangen/es ist jm ain besonnderer schleck/darumb ist er ainem sollichen auffsetziger/dann ainem anndern menschen/der da also schlecht anhin geet vnd nit so grosse fleiß ankert/vnd jm selber nitt so grossen gewalt an thůt. Warumb: darumb/er förcht er wöll jm entgon Auch so getrauwet er auch annder wildprät mitt jm zu fahen Darumb ist er ainem sollichen menschen fast auffsetzig. Des lesen wir ain exempel von ainem bischoff Andreas genant/ der hett ain gaistliche person bey jm/ ain nunn/ Die münich vnd nunnen maynen wenn man jnen diß wort zů legt/das man sprech/ain münich/ oder ain nunn/man thů es jnen auß verachtung Nain/es ist kain verachtung/das wort hatt es auff jm/Monachus haißt ain münich/Nonna ain nunn/Papa ain pfaff/Aber darumb das es in ain verachtung kommen ist/darumb ist es nit ain verachter nam/ In dem anfang do die clöster erst auffgestifft wurden/do waren sy nitt als gantz beschlossen/sy mochten außgon/vnnd gienng der gantz conuent herauß in die kirchen/ vnd was nitt meer dann der vnnderschlag zwüschen den innwenndigen vnnd den außwenndigen Aber yetzund so mag man die maurenn nit hoch genůg machen/vnd weñ man schon alle fenster vermacht so kan man sy dennocht kaum dinnen behalten/ Allso was diser gaystlich person bey disem bischoff/wann sy was auch bey jm ee er bischoff ward Do er nun bischoff ward do behielt er sy bey jm vnd getrauwet jm vnd och jr gar wol wann sy was ains erberen wandels das mocht nun der teüfel nit leyden/ vnd begund seinen bösen samen darein zu säwen/das der bischoff die person geriet zu fast an sehen/vnd in anfechtung fallen gegen jr/vnd geriet ains mals mitt jr schimpffen/vnd gab jr ainen straich an den rucken/ Vnd in der selben zeit gieng ain jud überfeld/do begriff jn die nacht das er vor der stat můßt bleyben ligen do der bischoff inn was/vnnder ainem schopff/vor ainem abgot tempel/genannt Apollo/do hort er ain grosse schar der bösen gaist komen/die wolten zů capitel gon/do fragt der haupt man vnnder jn/was yeder geschafft hett Do kam ainer vnnder jnen/ vnd sagt das er geschafft het/das der hailig bischoff Andreas die erber person die er bey jm hett/dar zů bracht hett/das der bischoff mit jr geschimpfet hett/vnd jr ainen straich an den rucken hett geben/do dancket jm der hauptman fast vnnd sprach/er sölt der sachen zůschüren/vnnd sölt nitt můssig gon so můßt er haben ainen sondern palmen/vnd wölt jm ain besonndere cron geben für die anndern alle Do das der jud hort/der vor dem tempel lag/do gieng er des morgens zů dem bischoff vnnd fraget jn/ob er ain gaistliche person bey jm het: Do sprach er/ja/do fragt er jn ob er auch mitt jr geschimpffet hett/vnnd hett jr ain straich auff den rucken geben Do ward er entferbt/Do sprach der jud/ob er auch böse begird zů jr hett gehebt: Do sprach der bischoff/wer hat dir das gesagt: do sagt er jm die dinng die er vor dem abgott tempel

gehört het/wie die bösen gaist gesagt hetten/das sy jn dartzů bracht hetten Do das der bischoff hort/do thet er von stundenan die person auß seinem hauß/vnd töuffet den juden/vnd leret jn Christenlichen gelauben/ Der bischoff het auch sein hoffnung auff sich selber gesetzt/er maynet er stünd gantz steiff/vnd möcht jn nyemant meer abgewerffen/Darumb soll ain mensch für sichtig sein/vnd wacker über sein hertz/das jn der teüfel nitt erwüsch Dartzů vermanet vns sanctus Petrus/do er sprach/Lieben brüder/seyt wachper vnd für sichtig oder vmbsichtig/wañ der teüfel geet vmb alls ain brumender rychlender löw/vnd lüget wen er müg zerreissen Darumb soll ain mensch wacker vñ vmbsichtig sein/wañ der teufel hatt meer acht wie er ainen sollichen menschen vmb bring/dann er sunst auff dreissig oder auff viertzig menschen hatt/Warum? Darumb/er verderbet vnder menschen mit jm/wann yederman scheühet ab ainem sollichen/vñ ergert sich ab jm Ain mensch das allwegen anhin gangen ist/weñ der in sünd falt des acht man nit vil Aber wenn ain sollicher mensch falt so schreyt yederman über jn Ey sprichet man/was ist gaistlichait/es ist doch nichts vmb die gaistlichen/der hatt ain sollichen gaistlichen schein getragen/vnd ist dartzů komen Vnd wöllī es deñ nit angreiffen/Dauon spricht Jeremias der prophet/Das wildprädt des löwen/ist der waldesel in der wüste/ Der löw ist/der teüfel Das wildtprädt/ist der waldesel in der wüste/Was ist der waldesel? Bey dem waldesel würt verstanden ain gaistlich mensch (als die ainsidel die er wan in der wüste hond gewonet) Derselb ist zum ersten ain häßlin Aber hindennach würt ain waldesel darauß/weñ jm die oren geraten wachsen Ain häßlin hatt lange oren/alls jr hie nach hören werden Der esel hat auch lange oren/aber nit als das häßlin Weñ geraten dem esel die oren wachsen: denn/weñ ain sollicher mensch/ain ainsidel in der wüste anfahet ab zulassen von gütten gedencken/von güten tugentreichen wercken/in den er got lang gedienet hatt/mit vasten/beetten vnd wachen/vnd andern gütten wercken/deñ/weñ er daruon laßt so fahen jm an die oren zu wachsen/wann so er von gütten gedencken ablaßt so fallen jm denn ein vnkeüsche gedancken/weltlich gedancken/von weltlichen üppigen dingen/so gond denn hernach böß begirdī/deñ seind jm die oren gewachsen/denn stoßt er den kopff herauß in die welt/bist du im closter so würt dir das closter zů eng/vnnd denn so ist auß dem häßlin ain waldesel worden/Ain sollicher waldesel/spricht Jeremias/ist das wildprät des löwen/wann wa er aīn solchen schleck überkomen mag/da maynet er er hab gewunnen. Dauon spricht sant Gregorius/Das essen des teüfels/das ist alls das höw des ochsen Ain ochs oder ain kü/die müß gar waich höw habī weder ain pfärd Ain pfärde ysset rauch höw/ Aber ain kü oder ain ochs ysset dasselb höw nitt/es müß waich höw sein/wenn man waich höw hatt so spricht man das ist güt kü fütter/es müss besser sein dañ annder fütter. Es spricht Gregorius. Ain sollicher mensch der da gaistlich ist gewesen/ist dem teüfel ain gütter schleck/wañ er maynt er wöll ainer gantzen gemain schaden thün mit ainem sollichen menschen/vnd maint er bring jm meer nutz dann ain weltlicher/so ain sollicher

mensch fellt so zeücht er ain ganntze gemaind mit jm vmb/so sprichtman deñ/ist dem das widerfaren/wie will es dann den anndern ergon/hatt der das gethon/wie wöllen dañ die thün die nit als gůt seind als der mennsch ist gewesen Wenn denn der hellisch löw ain söllich waich fütter findt so ist es jm ain güte speiß Darumb soll sich ain mensch hütten/der da angefangen hatt got dem herren zu dienen das er nit hinlässig sey/sonnder das er wacker vnnd munder sey/ Das jn der teüfel nitt erwüsche Das wir nach disem leben mügen erlangñ die ewigen freüd/das verleych mir vnd eüch/got vatter/sun/vnd hayliger gaist Amen.

Salomon d weißman spricht/ Prouerbiorum am xxx. capitel also. Das häßlin setzt sein rüwstat in den felsen Diß häßlin (als ich gestern sprach) bedeütet vnns ain yeglichen gaistlichen Cristenmenschen/vnd auch ain closter mennschen/die da söllen an jn haben die aygenschafft des häßlins. Nun wolan/alls ich gestern gesagt hab von der art des häßlins/das da hatt viertzehen aygenschafft an jm/von den ich gestern vier aigenschaft auß hab gelegt/ ℭ Die erst ist/das das häßlin forchtsam ist/das bedeüt/das ain yeglicher andechtiger Cristen mensch vnd clostermensch/götliche forcht soll haben/on das ist sein lebñ nichts. ℭ Die annder aigenschafft ist/das häßlin laufft bald vnnd ist schnell/das bedeüt vnns ain closter mennsch/der achter sein leben recht für sich nympt/der da hat andacht im hertzen/vnnd ist schnell zů allen hymlischen dingen/darzů laufft er bald. ℭ Die dritt aygenschafft des häßlins ist/das es laufft den berg vff on allen schaden/aber nit ab on schaden/das thůt/das jm die forderstẽ füßlin kürtzer seind dañ die hinderstẽ/wann herab so überburtzelt es/das ist/wenn ain güter mensch streitet vnd streberzů tugenden so lauffet er sicherlichen den berg auff Wen er aber hinder sich geet/das ist/weñ er ablaßt von den gütten wercken/so geschicht jm als dem häßlin/das den berg mitt schaden abburtzelt/Darumb soll ain andechtiger mennsche vnd clostermensch leben/das er warlich sprechen mög mitt Dauid/Ich hab meine augen auffgehebt in die höhe des bergs Wañ der laufft sicher der da über sich laufft/das ist/zů got dem herren. ℭ Die vierd aygenschafft des häßlins ist/das die hund dem häßlin gefär seind/das bedeütt vnns/das die hellischen hunnd/die teüfel/den gůttengaystlichen menschen als gefär seind/wenn sy ainen überkomen/so ist jm als heren sy wild prädt gefanngen/alls ich es gestern weytter hab außgelegt.

ℭ Das häßlin setzet sein sach auff die flucht.

In wolan/Die fünfft aigen
n schafft des häßlins ist/Es
setzet all ain sein sach auff die
flucht/Also wenn man mitt
jm streitten will/es wöret sich nitt/
alls ain beer/der richt sich auff vnd
stellt sich zů wöre/Ain wolff der zerret/Ain hunnd der beisset/Ain katz
die kretzet/Ain löw wenn man mitt
jm streitten will/er stellet sich auch
zů gewöre So hatt das häßlin kain

ander gewöre/dann es wüscht auff
vñ lauft hinweg/Das gibt man für
in ainer gleichnuß/vom aim hasen
vnd wolff/die zway kamen mitt ain
ander in ainen zanck/das weeret
als lang/ye das der wolff dem hasen
verwiß/er wär ain zag Nu mainet ö
haß er wölte mit jm wetten wölcher
den andern überwund der solt recht
haben/das gefiel dem wolff/wann
er mainet er wölt den hasen bald zer-
zert haben Der wolff legt sich streüß
lich gegen dem häßlin/nun wüschet
der haß auff vñ lieff dahin/der wolff
jm nach/der haß lieff schnell/ö wolff
ward müd/vnd viel nider zu rüwen/
der haß maynet er hett gewunnen/
der wolff sprach Nain/er wär geflo-
hen vnd hett nitt mitt jm gestritten/
Also kamen sy für den löwen mit dem
streit/er sölt vrtail darüber sprechen
Also sagt er das häßlin het überwun
den/wann es het kain ander gewör
dañ sein flucht/Also soll ain rechter
christenmensch vnd ain clostermen-
sche/sein gewör setzen in die flucht/
wenner angefochten würt von dem
bösen gaist von vnkeüschayt/so soll
er thün als das häßlin/vnd nemen die
flucht/das ist/er soll nitt auff solich
en gedencken beleyben Er soll alle vr
sachen fliehen/die jm zů sollichen an-
fechtungen mögen komen/wañ alle
andere laster vnd sünd mögen mitt
streit überwundē werden/es sey ioch
was sünd es wöll/tragkait/neid oder
hass/zorn oder füllerey/vnd alle an-
dere laster/wañ man kaiñ lust darinn
findet/wenn man jm schon nach ge-
dēckt/on das laster vnkeüschait/die
mag anders nit überwunden wer-
den/dann mitt der flucht Wenn du
aber wilt ligen in solchen gedencken
zu geigen/vnd mit der begird zu vñ
fahen/vnd nit fliehen wilt das dir vr
sach gibt/vnd dir anfechtung brin-
get/vnd bey dir selber bleyben/vnd
wilt alles das erschneycken vnd er fa
ren das yederman thůt/vnd weñ du
solt est im hauß sein/die bett machen
vnd die schüsseln wäschen/deñ so wä-
rest du lieber zů dem tantz/vnd über
den brunnen wasser holen/so würf-
fest du denn alle ding über aiñ hauf-
fen vñ laufst dahin/gorgeb es stand
im hauß wie es wöll/denn wenn du
auff die gass kompst so geest du mitt
dem kopff zuschlotteren vñ vmb dich
zu gaffen/alles das zu ersehen/das
gesteübet vnd gefleügt/deñ so sichet
man dir bald an was dir im sinn ist/
Du thůst nit als das häßlin/das flei
het allain/du süchst vrsach zů sündē
vnnd fleühest sy nitt/das ist falsch/
Darumb sprich ich/du solt fliehen
alle vrsach der sünd/vnnd die sünd
nit vmbfahen/noch solchen gedenck
en statt oder zeit geben/sonnder dich
bald vmkeren/vnd thůn als das häß
lin vnd nemen die flucht Fleühe vnd
gestannd kainer vrsach der sünde/
noch auch der rede des mans/wann
die red des mans dringt ein in das
hertz der frawen/herwider uñ drin-
get die red der frawen hinein in das
hertz des mans/wañ sonst ain mensch
lustiger vnd anmütiger red ist/so vil
tringt sy meer in das hertz/gegen dem
sy geschicht Darumb solt du thůn
als das häßlin/vnd solt nitt still lig-
en/nym die flucht vnd ker dich von
solchen vrsachen/vnd auch der glei-
chen gedenck. Fugite fornicatiōem/
spricht sanctus Paulus/Fliehent
die vnkeüschait/Er sprichet nit/wi-
derstreitten sy/sonder er sprichet Fu-
gite/Fliehen sy Darumb so sprich
ich/Du solt nitt haben vil wonung
oder geschwätz vñ gauckels mit den
mannen/vñ du man mit der frawen/

jn auch nit begern wol zu gefalllen/ wenn aines ringet mit ainer die im kar gelegen ist/ stosset sy dich wol nitt vmb/ so kompst du doch nit vnbeschissen von jr Also ist es auch mit ainem kemetfeger/ der erst ain kemet gefegt hate/ ringest du mitt jm/ du kompst nit vnberüsset von jm Darum̃ sprich ich/ wenn du nit wilt fliehen vrsachen der vnkeüschait/ vnnd dich nichtt hütten vor söllicher böser gesellschaft wiewol du nit kompst zů fal/ deñocht würt dir das hertz vermoset vnd verbildet. Nun möchtest du maynen du wärest ain volkommen mensch/ vnd stündest als starck als ain maur vnd dürffest solcher warsamkayt noch sorg nit meer zů dir selber/ du dürfest kain vrsach der sünd also fliehen/ vñ wänst du seyest gannts abgestorben/ denn so geschicht dir also/ wenn man ain liecht an ain maur en hebt/ sy verbrint nit von dem liecht/ sy steet dennocht starck als ain maur/ sy würt aber schwartz von dem liecht/ Allso geschicht auch ainem menschen der da maynt er sey volkomen/ er dürff kain sorg meer zů jm selber haben/ er fleücht nit böse gesellschafft/ denn so fallen jm ein/ vnlauter gedenck/ anfechtung zů vnkeüschayt/ kompt er nitt zů fal so würt jm doch das hertz verbildet vnd berüsset davon Darumb soll jm selber nyeman zů wol getrauwen/ du darfst allwegñ sorg zů dir selber/ wann der teüfel geet nitt müssig/ darumb fleüch vnd thů alls das häßlin. Nun möchtest du sprechen/ wie kompt das/ das man die vnkeüschet meer fliehen sol dann die andern sünd Warumb ist das? darum̃ sprich ich/ das sy meer lustlicher ist in ir selber/ dann all and̃ laster/ nach dem alls sanctus Thomas das gar clarlich außlegt/ über das wort sant Pauli. Fliehent die vnkeüschayt/ darumb ist sy niendert mitt zů überwinden/ dann das du thüest alls das häßlin vnd nymest die flucht. ℭ Sy ist giftig als ain schlang/ darumb ist sy zu fliehen als ain schlang Quasi a facie colubri fuge peccatum. Du solt die sünd fliehen als von dem angesicht des schlangen Weñ ainer für ain schlang geet/ so fleüchet er sy/ er steet nit vor jr/ sy an zu lachen/ wañ wolt er fast vor jr steen/ sy gäbe jm den lon/ er streichlet sy auch nit über den rucken/ wañ er waißt das sy giftig ist/ vnd ye meer sy giftiger ist ye meer er sy fleühet/ Aber du kumpst vnd bildest dir für in deinen gedencken/ lust der vnkeüschait/ vnd gedenckest an aine hie/ an die ander dört/ vnd malest dir selber ain frawen für nach allem deinem wolgefallen/ vnd wie sy dir gefiel/ vnnd maynst es sey kain gebresten an jr/ Vil wäger wär dir ettwan vnd minder schedlich/ das von aussen vor deinen leiblichen augen dir ain fraw gegenwürtig wäre/ es wär doch nymer on/ du sähest etwas an jr das dir mißniel/ vnd dir sy erlaydet/ da hat sy ain stinckend maul denn hatt sy flixen in den augen/ da butzen in der nasen/ denn hat sy geel stinckend zen/ vnd ain vnlustlich gespräch/ es wär ymer ettwas das dir ain muck in das habermüß gegen jr fiel/ das sy dir erlaydet Solliche gebresten gedenckest du nit/ sonder malest dir die frawen on allen gebresten Darum ist dir der gedanck zum dickern mal raytzlicher weder gegenwürtigkait ꝛc. Darumb thů als der haß vnd nym̃ die flucht. Also soll ain yeglicher rechter Christen mensch vnd clostermennsch lernen streitten vnd fechten wider die vnkeüschait/ mitt der flucht. Spricht ain leerer das

ain münchskut hatt da hinden an der kappen die gestalt ains schiltes/vnd den haben sy auff dem rucken dahinden/als die thünd die da zů der flucht gericht seind/die werffen den schilt auff den rucken Allso söllen sy jr sach auff die flucht des lasters der vnkeüschait setzen Vnd sollen tůn als man leüt findet/wen die in ainen streit faren so stellen sy sich vast künlich/aber wen es an das treffen geet/so nemen sy die flucht/vñ das ist jr gescheidikait wañ so jr feind wänen sy seyen mitt der flucht hinweg/so wischen sy den herfür vnd erschlahen sy rücklingen Allso sollen die münch vnd alle gaystliche mennschen thůn/die sollen den rucken dar wenden/vnd also rücklingen fechten/mit der flucht/vnd auch dabey jr hoffnůg in got setzen. Auch sprich ich sy sollen thůn als das häßlin vnd nemen die flucht/allso/das du dich entschlaheſt der vrsachñ aller anfechtung vnd laster der vnkeüschait/vnd auch aller anderer sünd/fliehen die menschen/vnd bey dir selber bleyben/vnd dich halten in deiner zell/vñ dich hütten so fer du magst vorzeitlichen geschäfften die dir dein hertz nemen vnd beladen. Auch vor flaischlichem vnd zeitlichem trost vñ ergetzlichait Vnd dich hütten/das du nitt lauffeſt in dem closter affterwegen/alles das zůerfarn/das in dem gantzen closter beschicht/vnd es alles zu bereden/vnd mayneſt es baß außzurichten dañ ain andere. Lůg hůt dich da vor/wañ wen du also außschwaiffig biſt/vnd nit bey dir selber magst bleyben so steet es übel vmb dich. ¶ Nun möchteſt du sprechen/můß ich ewigklich allain sein/ains ist doch dēnocht wol bey den leütten/můß ains eben darumb vnrecht thůn Ich mag nitt allweg allain sein: Sprich ich Wilt du vil bey den leütten sein/vnd dich nit hütten vor dem das dir vrsach gibt zů sollichen bösen gedencken/vnd anfechtung/vnd allso außschwaiffig sein/so můſt du das daran nemen das ich dir yetzgesagt hab. Nu sprichſtu Můß ich allwegen in der zellen sitzen ich hab auch annders zuschaffen? Nain sprich ich/verstand es allso/Du solt dich allain halten in der zell deines hertzen/vnd dein sinn vnd gemůt gesamlet haben/das du waist wie du gegen got deinem herren vñ schöpfer standeſt/der da waißt dein gedenck wort vnd werck/vnd dem du red vnd antwurt darfür můſt gebñ am jungſten gericht/darumb sprich ich/So vil meer du dich allain halteſt/soul minder haſt du vrsach zů anfechtūg Vnd wen sy dich aber schon ankommen/vñ du bey dir selber biſt/so findeſt du jn baß zu widersteen/wañ wen du also außgekörnet biſt so würſtu so verhörtet vnnd verirret/das du nitt wayſt was du schaffeſt. Darumb ist dir not das du in dich selber gekeret seyeſt vnd dich allain halteſt/es sey dañ ampts halb auß gehorsame/da du gezwungen würſt wider deinen willen zů ausserlichait So biß gehorsam/vñ thů das getreülich mit auff gehebtem hertzen zů got/vnd eyl allweg wider zů dir selbs hinein/das geschicht layder nit/sonnder sy süchen ergetzlichait in ausserlichait Da söllen die amptswestern gewarnet sein. Nun hab ich eüch außgelegt die fünffte aygenschafft des häßlins.

¶ Das häßlin beweget alltzeit die leffzen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Vn will ich eüch sagen von der sechßten aigenschafft des häßlins/ dieist/ das dem häßlin die lefftzen nymmer still stond/ vnd allwegen mufflet es mitt den lefftzen. Allso thůt auch ain rechter andechtiger cristenmemsch/ vnd clostermensch/ dem stond sein lefftzen nymer still/ er mufflet allwegn/ als das häßlin thůt/ er förchtet got/ Ain yeglicher rechter christenmemsch/ vnd clostermensch förcht got seinen schöpffer vnd herren/ er lügt das er nymer wirs in thů. Wa solche forcht ist/ der selb mennsch lügt das er thů alls das häßlin/ das ist/ er beweget sich darzů das im seine lefftzen nymer still standen/ er mufflet allwegn/ das ist/ er beetet/ er rüffet zů got/ er laßt nitt ab/ er steet nit still/ er geet für vn für/ im ist nichts zu schwär/ er hallt die gebott seines schöpffers/ er hatt got lieb von gantzem seinem hertzn/ vnd seinen nächsten als sich selbs/ er keret fleiß an das er thů was got gefellig sey/ Allso thůt nitt der vnstätt mensch/ er zeücht hinder sich/ er mayne tes sey im alles zu vil vn zu schwär Warumb ist das? Darumb/ er hatt kain gotsforcht Darumb treybt in nichts zů gůtten wercken/ Darumb sprich ich als vor/ wo nitt die forcht gottes ist/ besonnder in den clöstern/ da ist kain bestand ainer gůtten/ erberen vnnd gaystlichen wesens. Ich sprich/ wenn der mennsch forchtsam ist/ vnd erkennet sein kranckhait/ vnd das er nichts mag widerstreitten/ denn so du merckst das du von dir selber nichtz vermagst/ so solt du hilff zů got süchen vnd fleiß darauff kern wann es geet dir nitt on arbayt dar/ du můst des einsprechen gottes warnemen/ vnd im nachuolgen/ vnd nitt widerstreitten vnd widerstreben/ als ain katz die man ertrencken will/ die da zablet vnd vmb sich beisset/ vnnd kretzet/ vnd sich vnnderstet zu wören Das ist so du nun empfindest die vnmacht/ das du nitt empfenglichen bist sollicher einsprechung gottes/ vnnd nitt überwinden magst in dem streitt der anfechtung/ so solt du tůn als ich dich vorgeleert hab/ vnd hilff bey got dem hern süchen/ vn thů als das häßlin stäts muffelen/ das ist/ du solt stäts beeten vn zů got rüffen/ das dir dein lefftzen nymmer still stan den/ vnd solt darumb nit auff hören das es dir nit allso glat dar geet alls du mainest es dir dar geen solt. Das häßlin höret nymmet auff zu muffelen/ allso solt du auch thůn/ vnd nitt auff hörn zu muffelen/ das ist/ zu beetten. Allso leeret christus Jesus vnser herr seine häßlin/ seine jünger/ sy solten allwegen beetten/ do er sprach/ Man můß alltzeit beetten vnd nymer erligen. Sant Paulus sprach auch zů seinen brüdern. j. ad Thessalonicen quinto. Sine intermissione orate ꝛc. Jr söllen allweg vnd on vnnderlaß beeten. Das můß man gar vernünfftigklichn verstеen/ vn nit als schlechtlichen nach dem text. Verstannd es allso bey diser gleichnuß die ich dir hie geben will War es das ainem ain sach angelegen wäre/ die er bey dem Kayser oder Künig oder Papst erlangen můst/ er ritt vnd lüge seiner sachen nach/ vnd läg ain gannts jar oder meer in des Papsts oder küniges hoffe/ vnd stellet der sachen nach/ es wär joch was es wolt. Oder so ayner ain pfründ erlanngen will/ er ligt das gnntz jar zů Rom vn wartet vntz das er sein sach erlangt/ nichtzdestminder thůt er dartzwischen was er will/ er yssет/ ertrinckt/ er schlafft/ er spilet vnd thůt dartzwischn was er zu schaf-

fen hatt/er gat nitt stäts der sachen nach darumb er da ligt Aber weñ jm gesetzt wirt ain stund oder stat vnd zeitt/ das er komen soll/ vnd man jn seiner sachen berichten will/denn so kompt er vnd thůt zů der sach/ aber er ligt nit da on vnderlaß zu beeten vnd zu flehen/ nur weñ jm die stund gesetzet würt/vnd weñ man spricht was tůt der so lang zu Rom: so spricht man/er bitt vmb ain pfründ/ vñ er bitt doch nitt ymermeder/er thůt auch anders/so lang vntz jm die sach verlihen wirt/Also soll thůn ain rechter gaistlicher cristen mensch/vñ ain clostermensch/der soll nachgon seinen sachen/vnd begeren got zů gefallen/vnd nit haben ain verdriessen Er darff nit allwegen mit dem maul beeten/weñ er sunst tůt das er schuldig ist vnd begert in den gnaden gottes zusein/so beetet er allwegñ Also weñ ain mensch in ainem closter ist/ oder in ainẽ dienst/weñ der selb beett vnd singt vñ liß weñ er es schuldig ist/vnd er jm statt vnd zeit gibt vñ sunst thůt er was er zuschaffen hat Deßgleichen auch heraussen/er yßt er trinckt/er spint/er näet/er macht schůh/kurtz er thů was er wöl /weñ sein maynung gůt ist/so beetet er allwegen/Daruber spricht sant Augustin. Wer recht tůt/ vnd got fürcht der beetet allwegñ. Nym ain andere gleichnuß. Weñ sich ainer zů ainem grossen herren oder junckherren oder ioch sunst zů ainẽ andern verdingt vnd bey jm dienen will/ vnd begert lon von jm zu empfahen/ oder ain lehen von jm zu empfahen/ nun hör was thůt der selb Er lůgt vnd kört allen seiñ fleiß an/das er thů alles das das er waißt das dem herren wolgefalt/vnd was jm beuolhen wirt das thůt er mit grossem fleiß/er fegt das hauß/vnd thůt was er kan/vnd das im hauß zuthůn ist/er ligt nit allwegen beeten mitt dem munnd/ meer er fleisset sich alle arbait zu thůn/damit er waißt das er dem herrñ gefallen thůt Nun so der herr sicht das ẽ knecht also getreülich thůt/was tůt der herr: Er wirt bewegt gegen dem knecht/vnd sicht sein treüw vñ fleiß vnd verleicht jm deñ was er von jm begert/es sey ain lehen oder ain lon/ so gibt er es jm. Nun wolan. Nun möchtest du sprechen/ Wie kan ich mich so gantz zů got keren/ wär es nit also oder also/das ich mich auch anders geschäffts můßt annemen/ das mir beuolhen wirt/ ich kan doch nymer in den chor kummen/das ich mich zů got kerte/von meines ampts wegen: Nain sprich ich/ nitt also/ weñ dein maynung gůt ist/vnd begerest zu thůn das got dem herrñ gefellig ist/so findest allwegen zeit genůg dich zů got zu kören Got ẽ herr sicht allweg an dein hertz vnd maynung/ vnd mit was fleiß vnd ernst du jm begerest zu dienen Darumb soltu thůn als der fleissig knecht/der den lon begert/von seinem herrñ zu empfahen Also thů auch du/ vnd kör an allen deiñ fleiß/ den willen deines schöpffers zu thůn/vnd jm wol zu gefallen in allen deinen wercken/thůn vñ lassen/Also soltu das wort verston das Christus spricht. Man soll allwegñ beeten/ du findest menschen wenn sy das wort hören das Christus spricht. Man soll allwegen beeten/so wänen sy sy můssen allwegen mit dem mund beeten/ vnd also ist es nit zůuerston/ Sonder verstand es also/als ich dir gesagt hab/vnd vnderweißt. Nun möchtest du sprechen/ Es steet doch im text das Christus gesprochñ hat Man soll allweg beeten/ Ich sprich

allso/ man muß das recht versteen/ nach außlegung der bewärten götlichen leerer/ die vol seind gesein des gaistes christi Jesu. Nym̃ wider ain gleichnuß von ainem beetler/ der da sitzet vor der kirchen/ der selb haysscht nit mit dem mund/ sonder sein großsen wundñ vnd geschundne bain die schreyen vn haysschen für jn/ vnd so vil meer man sein ellend sicht/ so vil meer man jm gibt Also ist es vm̃ aiñ menschen der sein grosse sünd vnd ellend gegen got erkent/ vnd sich klain achtet/ über den erbarmet sich got/ er darff darumb nitt allwegen mitt dem maul beetten/ weñ er nur güts thůt/ vnd begert in den gnaden gots zu sein. Darumb sprich ich/ alls ich vor geredt hab/ das sich ain mensch soll klain achten/ es ist nitt besser dañ das sich ain mennsch gegen got dem herren erkennet/ vnnd nichts auff sich selber halt/ vnnd an allen seinen wercken verzweyfelt/ vnd allain sein hoffnung in got setzet Vnd solt auffheben dein hertz vñ gemůt zů got/ vñ sprechen mit dem Dauid Deus in adiutorium meũ intende. Got hilf mir vnd gedenck an mich/ eyl mir zu helffen. Also solt du schreyen vnd rüffen zů got dem herren/ vnd forcht gottes hon/ wañ got spricht durch den propheten. Vber wen würd ich sennden mein gesicht? über den der da erzitert ab meiner red. ¶ Nun wolan Es ist auch ain and weiß zu beeten/ das ist/ daz der mensch in allen seinen nöten sein zůflucht soll hon zů got dem herren/ mitt dem gebeet/ Also hetten die altuäter ain gewonhayt in den alten zeiten/ was jn zu handen gieng in allen jren streitten/ so griffen sy an die woffen des gebeets Dauon so spricht ain altuatter/ Wie ains hunds aygenschafft ist/ das er allwegen billet weñ jm ettwas gebricht od geschicht Also soll auch des menschen aygenschafft sein/ das er allweg beeten soll vnd sein zůflucht soll haben zů got/ vnd gnad vnd hilf bey jm süchen/ vñ söllen es auch nit lassen ligen/ wir söllen stäts für vnd für gon/ vnd vnns nichts daran lassen hindern Nit das du sprechen wölltest Jch hab es nit gewont also gantz mich mit got zu bekümeren/ solt ich es thůn/ and drawen so besorg ich es nam̃ mir mein syñ zu vil/ es macht mir wol ainen schlorer kopff/ es wär mir zu vil/ ich möcht es nitt erzeügen Jch sprich wenn du den syn in dir hast/ so ist es ain zaichen das du noch gar weyt hast zů ainẽ rechten gaystlichen wesen/ vnd das du klaine lieb zů got hast/ darzů so legst du dein vnuolkomen hait gantz an den tag/ wenn du so träg bist got nach zu lauffen/ vnd sunst ring zů allen zeitlichen dingen/ des will ich dir ain beyzaychen geben. Lägt dir dein sun oder ain anderer lieber freünd gefanngen/ du lieffest affterwegen/ jm zu helfen deñ zů dem Ammaister/ deñ zů dem schulthayssen/ deñ an das gericht/ vñ töubtest ydermañ/ vñ künd nyemandt kain rüw vor dir haben/ vntz dein sun oder dein freünd ledig würd/ vñ auß der gefancknuß gelassen Aber du lauffst nit zů got Ja wol nit aiñ tropffen/ du gedenckst vnsers herrgots nymer. Nun wolan/ weñ das häßlin/ das ist/ der arm mensch also gejaget wirt/ mitt anfechtung der vnkeüschait/ vnd als ich dich vor geleert hab/ das dir das best ist/ das du thüest als das häßlin/ vnd nemest die flucht/ das ist/ gestand kainer vrsach zů anfechtung/ alls ich dir vorgesagt hab. Was ist dir aber meer not darzů? das ist/ du solt dein zůflucht mit gebeet keren zů Cristo/ vñ

hilffe von jm begeren / wiewol die flucht (als ich dir gesagt hab) das best ist / es ist war / sy ist das best / vñ wiewol andere übung auch gůt dar für ist / alls fasten / wachen / beeten / disciplin nemen / rauhe klaider an tragen / hart ligen / es ist alles gůt / aber noch ist die flucht das best / sy ist aber nit gnůg Du můst noch meer dartzů tůn / laß sein das du schon im closter bist / vnd beywonung / gesicht / vnnd alle vrsachen flühest / noch stecket die anfechtung in dir / du hast noch blůt vnd flaisch an dir / du magst dich selber nit gefliehen / der dich einmaurte das die vier mauren an dich rürten noch vergeet dir die flaischlich anfechtung nit / es steckt dir in der haut. Setz ain katz in ain vogelhauß wie du wilt so bleibt sy dennocht ain katz sy wirt nitt ain zeißlin sy beleibt ain katz vnd mauwet allwegen Vnd als wenig dir ů hunger vergeet / als wenig würst du ledig ů anfechtůg Sy würt aber wol gemindert in dir vnd gedämmet durch überige übung vñ aygnen fleiß / vñ durch beystand der gnaden gotes / dasselb můß vor allen dingen da sein / wañ wa nit ist die genad gottes da schafft du nichtz / wañ wa dir got nit gnad gibt so ist all dein arbait vergebens / alls dir auch got gern beyston will weñ du deinen fleiß thůst / thů du das dein / got thůt auch das sein. Der weiß man sprich Sapientie viij. Als ich erkant hab das ich mich nit anderst mocht enthalten / es wär dañ das mir es got gäb / do bin ich zů got dem herrñ gangen vñ hab jn gebeetñ. Sehend wie diser haß die leftzen bewegt hat Also soll ů mensch auch thůn / der da anfechtung hat / Er soll fliehen zů got dem herrñ / vñ zů seiner lieben můtter Maria / vnd allen gottes hailigen / vnd hilff vnd gnad von jn begeren / vnd thůn als ů weiß man Salomon spricht. Ich bin geflohen zů got dem herrñ / vnd hab bey jm gesůcht vnd funden hilff Nit vertzag an der grossen anfechtung des flaischs / bit got treülich / sy wirt von tag zu tag abnemmen / yetz von gotes gnaden / yetz der compler halb deñ des alters halb / ains hat meer anfechtung dañ das ander / sy vergeet auch ainem ee dañ dem andern / wañ solten dir die anfechtung allwegen als hört bleiben als sy seind in deinen jungen tagen / das wär ain hört ding Darumb solt du vnuerdrossen sein / vnd für vnd für streiten / Herwider umb möchtest du sprechen / wie lang můß ich noch streitten / es möcht so lang weren ich möcht es nit meer erzeügen? Nain / nym̃ es nitt also für dich Gedennck das es bald ain ennd nimpt / du wayst nitt wölche stund oder augenblick dich begreyffet der gäch tod / oder das dich anstosset die pestilentz vñ dich erwürgt / darumb laß dich es nit lang duncken / du solt gedenckenn das du verdienen solt in diser kurtzen zergencklichen zeitt die ewigen freüd / oder aber die ewigen pein / die da / weñ sy siben jar gewert erst anfacht / weñ sy hundert jar geweret / erst anfacht Ja weñ sy hunderttausent jar gewert so fahet sy erst recht an Ja sy zergeet nymer ewigklichen on end Darum̃ so schlach nit auff / deine gůten werck zu thůn / gedenck diser zeit ist kurtz / du waist nitt mitt was tod du begriffen möchtest werden / kurtz oder lang / in den gnaden gottes oder nit / das du möchtest zů der ewigen pein verurtailt werdñ Darum̃ so spar deine gůten werck nit vntz auff dein letzstes end / das dir nit also geschech / als ain gemain sprich wort ist. Wer nit gablet / so die brem

zablet/ der laufft im winter mit aim sayl/ vñ schreitt hat yeman hew sayl Darumb spricht d herr. Lügent das eüwer flucht nit werd in dem winter Nitt spar deine gütten werck vntz in den winter/ das ist/ vntz an dein end anderst du würst versaumpt/ vnnd wirt dir die zeitt zu kurtz/ das hertz vergeet dir/ vñ waist nit weñ du von hinnen müst faren/ darumb entblöß dich aller dinng/ vnd setz deiñ willen gantz vnd lauterlich allain auff got/ vnd nit auff diß zergengklich leben/ auff das/ das dir nit geschech als den fünf torethen junckfrawen geschach die sich nit versorgt hetten mit öle zů den ampeln/ vnd giengñ erst zu kauffen do die andern fünff weisen junckfrawen wurden eingefürt/ do kamen sy erst vñ klopfften an/ vnd sprachen Herr herr thů vns auff/ jn ward aber geantwurt Ich keñ eüwer nitt/ vnd wurdñ nit eingelassen Das geschach jn darumb/ sy waren gewesen faul vñ träg/ sich zu berayten in dem sumer der gnaden/ vnd wolten sich erst berraiten do es versaumpt vnd zu spat was worden/ Also wirt dir auch geschehen weñ du hie müssig geest vnd dich nit übest in gütten wercken/ du legst dein hertz auff gauckelwerck/ vnd zerest dich auß wie ain spinn die nur mucken facht vñ spint sich gantz auß/ vnd im wintter hanget sy dört vnd ist nichtz dañ ain lare haut Also geschicht dir/ weñ du an dein letztes end kumpst so hast du dich auß gezeret/ das ist/ du hast den zeitlichñ dingen allain gelebt/ vnnd so es nun an dem ist das du auß diser zeit solt farn so volget dir das zeitlich nit nach/ so hast du auch kain gůt werck gethon so ligst du deñ da wie ain lare haut/ vñ hast dich versaumpt als die fünf torethen junckfrawen Darumb so greiff es redlich an dieweil du magst es ist doch in diser zeit nichtz dañ leyden/ darumb dieweil du in disem leben bist so můst du angst vnd not haben vnd anfechtung/ wenn du schon in der welt oder in ainem weltlichen stand wäreſt/ du wäreſt dennocht nit on leyden/ aber du mainst es sey gar ain gůt ding herauß oder in der ee/ da wölte ich dir wol vil von sagen/ wie ain gůt leben es wär/ aber es ist nit not/ wiewol ich es nitt versůcht hab/ weñ ich schon noch ledig wär so glaub mir/ ee ich in den eelichen stot wölt/ ee wölt ich in ain carthuß gon Nun hab ich eüch gesagt vnnd auß gelegt die sechßten aigenschafft des häßlins.

¶ Das häßlin hat lange oren.

Nn will ich eüch sagen von der sibennden aigennschaft des häßlins/ die ist/ das das häßlin hat lange oren/ Allso soll ain rechter gaystlicher Christenmensch vnd ain clostermensch haben lange oren zu hören. Nun sprichstu/ was soll er hören? Du solt warnemen des einsprechen gotes/ vnd warnemmen was er dir einspricht/ vnd war zů er dich treybt/ das du dem nachvolgest/ wañ wenn du deine oren nit auff reckest zů der einsprechung gottes/ vnd allen deiñ fleiß daran kerst/ des war zunemen vnd jm nach zůvolgen so gäb ich dir nitt ain bon vmb alls dein leben. Merck wie ich sprich Du můst haben dein hertz vnd gemůt versamelt/ vñ haben die langen oren des häßlins/ vnd mit fleiß vnd begir horchen oder hörn was got in dir redet. Audiã quid loquatur in me dominus ꝛc. sprach Dauid. Hört was got in dir redt/ schick dich dartzů wartzů dich got der herr treybt/ er treibt

dich zů friden/was fridens? das du
ain versamlet gemůt habest/vnd bey
dir selber bleybest/nit sprechest alles
das auß das dir im hertzen ist/vnnd
alles das außschwaderest das dir an
gelegen ist/nym̄ dich nit an alles das
außzurichtn̄ das im closter beschicht
Weñ du aber wilt sein metz in allen
gassen/vnd peterling auff allen sup-
pen/ vñ alle winckel wilt erschnecken
vnd wissen wilt was vmb vnd vm̄ ge-
schicht/vnd was der mär ist/vnd al-
les durch dein maul můß lauffen auß
zurichten/ vnd du so gar außgekert
bist/wie kan dañ das einsprechen got
tes/statt in dir haben Nain/ nit aiñ
tropffen Warumb kumpt man an-
derst in clöster/ dañ das der mensch
bey jm selber beleybt/ vnd statt hatt
war zunemen der einsprechung got
tes Nit darumb das du vmb woltest
lauffen/von ainer zů der andern/vñ
yedermañ außrichten/das thůt die
das thůt jhen/da vertregt man deren
zu vil/der anderen zu lützel/ vnd vr-
taylest yedermañ/da solt man deren
die bůß geben/denn deren jhen bůß/
vnd dise hat ain vortisch verschuldt/
die annder hatt verdienet wasser vnd
brot/aine diß/die annder jhenes/vnd
maynest es thů nyeman recht weder
du/ Herwiderumb so ist jr deñ aine
nitt weiß genůg/die annder nitt ge-
schickt genůg/ vnd also kanst du ye-
dermañ ain bletzlin an hencken/ Ain
sölche vnrůwige vm̄lauffende schwe
ster verwürret ain ganntze gemain/
Also weñ du nichtz annders wilt im
closter tůn dañ als ich dir hie gesagt
hab so wär dir vil wäger du wärest
herauß bliben. Also sprich ich/wenn
der mensch nit friden in jm selber hat
vnd sölcher vnmůß ledig stat/derselb
ist nit empfencklich des einsprechen
oder der gnaden gotes/ Darum̄ hör

was Dauid spricht. Er spricht. Jch
will hören was got in mir redt/was
redt er? Er redt friden in sein volck/
was ist sein volck? Das seind die ein-
gekerten. Es ist/Lepusculus plebs
inualida. Das häßlin das da hat lan-
ge oren/das ist/der mennsch der soll
haben lange oren/ vnd soll hören was
der herr in jm redt/was redt er? Er
redt den friden/ wölcher mensch hat
friden dañ der bey jm selber beleybt/
vnd sich aller ausserlichen ding ent-
schlecht/ der selb höret was der herr
redt/Also wilt du hören was der herr
redt so kere dich zů deinem hertzen/
Nit lůg was annderleüt thůen/höre
was got in dich spricht/hör was din
regel sagt/loß deiner regel zů/ hör
was deine obern sagñ/streck die oren
auff/loß was dir die hailig geschrift
sagt/loß was Sant Jacob in seiner
Canonica spricht. Biß schnell zu hö
ren vnd träg zu reden/ Aber du hast
ain lang maul/vnd kurtze oren/das
ist/du bist schnell zu reden/vnd träg
zu hören Ja du nämest das du ewig-
klichñ schwetztest/weñ man dich ain
mal fragt so gibst du zwaintzig mal
antwurt/darumb wa nit schweigen
gehalten wirt/da ist weder frid noch
gaistlichait/ vnd ganntz kain refor-
mation. Des hab ich aiñ gezeügen
sant Jacob/ wañ ich find es in dem
selbñ ca. Jch wil nit weitter gon/da
er spricht/Ain yettlicher soll schnell
sein zu hören vnd träg zu reden/da
spricht er gleich darauff. Wer da
maynet das er gaystlich sey/vnd zä-
met nitt sein zung/ des gaystlichait
ist nichts. Kurtz/ ain mennsch stell
sich wie gaystlich er wöll/er thů wie
vil güter werck er wöll/ist er von vil
geschwätz/ ich halt nichts daruon/
wañ wa rechte gaistlichait ist/da ist
schweygen gehalten. Ain mensch sey

wie weiß er wöll/ schwätzt er vil/ ich halt jn nit für weiß/ wiewol es mag auch wol herwiderum̃ sein Aines mag wol schweygñ vnd mag dennocht ain narr sein Ainer mag wol erber klayder an tragen vnd mag dennocht ain schalck sein Aber kain erber mensch mag vnerber klayder tragñ/ wann erber kait leydet es nit Also mag auch in kainem geschwetzigen menschen rechte gaistlichait oder weißhait sein Wa aber ain rechte reformatio gehalten wurt/ da seind dise dreü ding/ vnd wa ich ain öbrer wär/ weñ denn dise dreü stuck gehalten würden/ so benügt mich wol. Das erst/ das die mauren hoch genůg seyen/ vnd das die thor vnd schloss wol verrigelt vñ bewart seind. Das annder/ das man ain̄ gemainen tisch vnd gewandkammer hab/ das ist/ das man auß ainem hafen eß/ vnd kaine nichtz sonnders mache Nit das aine wölt diß/ die ander jhenes/ als in ainem vngereformierten closter/ da zwaintzig/ dreißig oder viertzig häfelin bey dem feür stond Nain nit also/ wie man ainen keller hat mit wein darauß da yederman trinckt Allso auch můß es sein ain gemainer hafe da sy all auß essen Aber weñ es ist das aine siech ist/ vñ conuenten speiß nit gebrauchñ mag die selb soll man haissen in das siechñ hauß gon vñ jr geben was sy bedarff vnd jr notdurfft erhaischt/ vnd man mag jr wol ettwas sonders kochen/ dieweil sy also vnstarck ist/ aber sunst durch kainer vrsach willen/ Es soll auch ain gemaine gewandkamer gehalten werden/ vnd soll kaine jr klayder hinder jr habñ in jr zellen/ das sy nit dariñ sitz als ain lauß in dē grind vnd darauß werden aygenschafft. Nu sprichst du/ soll ich dann nichtz hinder mir haben vñ brauchñ/ meine freünd habñ mir es gebeñ/ den vnrat schaffen jr herausssen weñ jr also kommen vnd bringen eüweren kinden etwas vnd sprechen/ diß beltzlin oder kürßlin oder was es ist/ gehört meinem kind zů/ es ist waich/ mein kind ist zart/ es mag kain hörtes erleyden vnd wißt ich das man es jm nit lassen wölt/ ich gäb es nymer hinein Nain es geet nitt also zů/ der haß můß geschundñ sein/ du würst wol hörn was gütten nutz du schaffest weñ ich den hasen schinnden würd vnd jn in den pfeffer berayten/ das laß ich yetz faren. Das dritt stuck ist/ strengklich schweigñ halten Dise dreü stuck seind genůg in reformierten clöstern/ weñ die mauren hoch seind vnnd die thor wol beschlossen. Item weñ man auß ainem hafen ysset/ vnd auß ainer gewanndkamer würt geklayder. Item zum dritten weñ man das schweigen streng haltet/ vnd wölches da gebrist da wirt nit ain rechte reformatio gehaltñ. Ain recht reformatio da můss schlechts die mauren vnd maul versorget sein vnd beschlossen Aber sonderlich so můß ainem yerlichñ closter menschen das maul beschlossen sein Sant Jacob spricht/ das not ist beschlützte. Er spricht auch. Ist es das yemant maynt das er ain gaystlich mensch sey vnd nit zämet sein zung/ das ist/ das er haltet sein schweigen/ des gaistlichait ist nichts Warumb ist sein gaistlichait nichts: darumb/ du arbaytest vergebens/ wañ du erlangst nit das end darum̃ closterleben ist auffgesetzt. Ainer der ain ertzney nympt/ er spricht/ ich hab sy vergebens eingenomen/ sy ist vmb sunst/ weñ man deñ zů jm spricht/ warumb ist sy vergebens: so spricht er/ darum̃ mir ist nichtz desterbaß worden dañ mir vor was/ ich maynt sy solt mich

durchbrochen vnd purgiert haben/ Also ist es auch/ ain mensch in ainem closter das also anhin gat/ es geet zů capitel/ zů chor/ es singt vnd lißt/ vastet vñ beetet/ aber es durchbricht nit in jm selber/ vnd tringt nitt darauff/ darumb alles closterleben auff ist gesetzt Warum̃ seind alle übungen erdacht: darumb/ das du kompst zů rechter liebe gotes vnd deins nächstn̄ menschen Alle statuten/ regeln vnd gaistliche satzung seind erdacht worden vmb das du das end erlangest/ sunst gäb ich dir nit ain bon darumb wañ du trüschest ain läres stro/ weñ du nit dartzů fichst das du friden habest in got vnd mit deinem nächsten Vnd dein zung nit zämest/ kurtz/ so zerfert es alles zu scheüttern/ da kommet man zusamen in die winckel/ vñ richten auss was vmbvndvmb geschicht. Warauß entspringt aller vnfrid vnd widerwertigkait dañ allain durch vil geschwatz. Darum̃ sprich ich Es kompt so vil vnfrides vnd widerwertigkait durch das schweigen brechen/ das es nyemant glaubt/ da schneydest du deiner nächsten schwester die eere ab/ da stond zwo bey ain ander in ainem winckel vñ vrtaylen die Priorin/ da den beichter/ vnd den̄ sprechen sy/ Sich wie vil machen sy neüwes dings/ es ist ain feindseligs ding/ es seind so vil lieber vätter vor hie gewesen/ sy hond des dinngs vor nye gemacht/ ich hab des dings nye meer gesehenn. Schweygen ist ain maur des schönen ackers des closterlebens/ on wölliche maur/ der acker des closterlebens verderbet oder verwüst wirt. Spricht Salomon Prouerbiorũ xxiiij. Ich bin gangen über den acker ains faulen menschen/ vnd durch die reben ains torechten mans/ vnd die nesseln vñ dorn haben jn überzogenn vnnd ist die mawr der stain zerbrochen Wer ist diser faul ackerman: es seind die faulen prelaten/ als die äpt/ vnd äbtissin/ priores vñ priorin/ es seind die faulen beichtuätter suppriorin vnd zirckerin/ die da lassen hingon/ sy legen sich in den acker vñ schlaffen vñ lassen das vnkraut wachsen/ vnd lassen die maurn zerfallen Es sein die faulen visitatores/ die da alles das nachlassen das man will/ ist schon etwas güts gewesen/ wenn dañ der visitator kompt so fallt es alles vmb/ das ist/ sy straffen nichtz/ sy lassen die distel vnd dorn wachsen/ das ist/ sy lassen die laster einbrechen sy lassen gaistlichait abgon/ das seind die ding die jnen vorgeschriben seind die sy handthaben vnd halten solten Sy lassen die maurn zerfallen/ das ist/ das schweygen halten/ das lassen sy abgon/ heüt fellt ain stain herauß so fallt morgen aber ainer/ biß das es in ain gewonhait kompt/ daz man darnach maynet es sey vnmüglich/ Ach sprichst du solt ich allweg müßsen schweygn̄/ du machtest mich wol vnsinig vnd schellig im kopff Was wirt aber darauß: weñ die maurn also zerfallen so brechen denn ein die wilden thier/ die den garten zerwülen vnd zerzerren/ da lauffen ein die wilden schwein der vnkeüschen gedenck/ da die beeren des grimens vnd des zorns/ da kriechn̄ ein die schlangn̄ des neyds vñ des has Das ist ö faul ackerman/ die da also lassen den acker verwüsten/ als ich dir hie gesagt hab also laß ich es beleyben Vnd nun bitten wir got das er vns verleyhe das wir mögen verdienen vnd kommen nach disem leben zů dem ewigen leben Das verleyhe mir vnd eüch got der allmechtig Amen.

¶ Das häßlin ſetzet ſein rüwſtatt in den felſen.

Je achtend aigenſchafft des häßlins iſt / das es ſein rüwſtat ſetzet in den felſen. Allſo auch ain güter criſtenmenſch der ſichſelber erkennt ain häßlin vnd ain vnſtarck volck / der ſetzet ſein rüw allain in got / wañ er findet kain andere rüw dañ in got. Spricht der weiß Salomon Prouer. xxx. Das häßlin ſetzt ſein rüw in den felſen. Spricht ſant Paulus. Der felß das iſt Chriſtus / darauff ain menſch ſoll haben ſeiñ troſt / vnd ſoll ſich nit verlaſſen auff ſeine gütten werck Diſe rüwſtatt mag ain mennſch in dreyerlay weiß in got ſetzen. ¶ Zum erſten alſo / das er in kainen gütern diſer welt freüd oder luſt ain benügen haben will / ſonnder allain in got / vnd jm ſelbs got will als ſein höchſtes güt / vnd das geſchicht durch liebe die genant wirt Amor concupiſcentie dei ſuper omnia / et eſt actus ſpei. Allſo haben nit rüw in got / die da woltten das ſy ewigklich hie ſolten ſein in ſolicher geſundthait / jugent / eere vnd gütt als ſy yetz ſeind. Söllche menſchen ſetzen jr rüwſtat nit in got / vnd ſeind nitt in dem ſtadt der ſeligkayt / ſonnder in todſünden / wann ſy hond got nit lieb über alle ding / amore concupiſcentie dei ſuper omnia. ¶ Zů dem andern ſetzt ain menſch ſein rüwſtat in got / alſo das ain mennſch nit entlich ſichſelbs oder ſeiñ nutz ſücht / es ſey in zeit oder in ewigkait / ſonder entlich ſücht das er den willen gots volbring / vergiſſet des lons vnd der ſtraff / handlet auß lautterer freündſchafft vnd liebe zů got / vnd das geſchicht / per amorem amicicie dei ſuper oñia / da ain menſch liebhat got / meer dañ ſich ſelbs / oder alle ding / ¶ Zum dritten ſetzt ain menſch ſein rüwſtat in got / alſo das es an ſeinen aygnen kreffren / übungen vnd verdienſten verzweyfle / vnd ſein gannze hoffnung in die hilff gottes ſetz / vnd ſein hail von jm warte vnd hoffe / alſo das es die zway obbeſtimpten ſtuck nit traw auß ſeiner aignen krafft zu erlangen / ſonder allain von got / vnd das iſt die außlegung ſancti Jeronimi / in der gloß / der diß dritt ſtuck allain rürt. Von diſen ſtucken will ich durchainannder reden on ordnung / wie es got der herr gibt / villeicht hernach würd ich das aygentlicher von ainannder taylen vnd ſchreyben.

¶ Nun ſprieheſt du / ſo wär ich wol ain vnglückhafftig mennſch ſolt ich mein rüw nit in got ſetzen / wer wolt ſein rüw nitt in got ſetzen? Es ſeind ettlich menſchen die wänen ſy ſetzen jr rüw in got / ſo ſetzen ſy jr rüw in jr aigen rüw / vnd in jr überkomne tugent. Es ſeind etlich / die nit ſetzen jr rüw in die welt / vnd aber ſy ſetzen in jr überkomne tugent / die ſy überkommen haben durch jr abſterbñ der welt vnd groſſe arbait / durch verlaſſung des zeitlichen troſtes / geſpylſchafft / luſt / freüd vnd ander ergetzlichayt / durch wölche übung der menſch rüw überkomen hat in jm ſelber / das / nit ain klainer troſt iſt ainem menſchen Ain ſolcher mennſch darff nit vmblauffen ergetzlichait ſüchñ oder troſt von auſſerlichñ dingen / mit geſwätz oder auſſerlichñ freüden Ain ſolcher menſch hat rüw vñ freüd in jm ſelber er darff nitt weit gon / er hatt in jm ſelbs aiñ ſpringenden brunnen der jn erlabet / darff nit außgon waſſer holen der ergetzůg oder troſts / aber ee er darzů kompt ſo geet vil arbait darüber

Aber es ist wol der arbayt werdt/ Es was mir schier vergessen Du hast darumb trost/freüd vnd lust nit verlorn/darüb das du die welt verlassest/du gewinst erst rechtn trost/ du verleürst nit den trost/aber du vertauschest jn/trost vmb trost/närrischen/zergengklichen/verbitterten vnlautern trost/gibst du vmb gantzen/lautern/bleyplichen trost/als ich dich wol berichtn wölt/das sunst in allem trost meer gallen dañ honig funden wirt. Ach sprichstu/solt ich mein gespilen verlassen/diß vnd die ergetzlichait/ach got wer möchts erzügen Nain/du verleürst sy nit/du gewinnst sy erst recht/ weñ du lange jar darumb gearbaitest/das du solche rüw überkompst/so ist es wol der arbait werdt/das wissen die wol die es versücht hond vnd zů solcher rüw kommen seind Aber du solt dein rüw nit emtlich darinn süchen/vnd dich nitt darauff verlassen/ alls ob du es überkomen habest/durch deinübung vnd aygnen verdienst/ als ob dir es got von recht müß geben nach deinem verdienen. Nitt soll der mensch thůn als ob er sy von jm selber hett/ sonder er soll sy zů schreyben got dem herren/wañ er von jm selber nichts vermag. Spricht der prophet. Omnes iusticie nostre quasi pānus menstruate. Alle vnsere gerechtigkaiten seind als ain vnfletig tůch. Der mensch der sich auff sichselber verlaßt/ der thůt eben als ain mensch dem vil gůts ist worden von ainem reichen/ vnd er es nit gegen jm erkennet Also thůnd auch die sich verlassen auff jr gütten werck vnd verdienen/ als ob sy gotes nit bedürfften. Der mensch der sein rüw gannz setzt in got/das ist/ weñ es dartzů kompt das er got gantz anhanget/deñ gang jm zuhanden was es wöll so laßt er es got walten/ er geb jm joch die hell oder das hymelreich/wañ er hat got lieb vmb gotswillen Der mensch der got lieb hat/vnd jm anhangt/allain darumm das er jm das hymmelreich geb/der selb mennsch hatt got nit recht lieb/ Warumb? darumb/ er maynet got nit lauterlich/ er maynet sichselber er sücht seinen nutz Nitt sprich ich/ das du das hymelreich nitt begeren solt/oder das du got nit darumb bitten solt/oder das du got nitt darumb dienen solt Nain/ Ich verwürff es nitt/ die geschrifft ist sein vol/ das man got vmb das hymelreich bitten soll Du solt das hymelreich begeren du solt got darumb bitten/ aber du solt nit da gestan/das ist/das du got allain darumb dienest/vnd jn allain darumb liebhabest das er dir das hymelreich geb/vnd annders nit/das haisset nit rechte lieb/das ist freündschafft vmb freündschafft/da ainer aim ain freündschaft thůt/darumb das er jm wider dargegen thůt/als so du ainem ain wurstschenckst/das er dir ain seytten specks dargegen schenck/ da süchstu deinen nutzinn/ du tůst jm ain freündtschafft/wärest du aber kainer freündtschafft dargegen wider warten/du thätest jm auch kain/das haißt nit rechte lieb/ es ist freündtschafft vmb freündtschafft. Aber das haisset rechte lieb/da ains ainen liebhatt/ nitt vmb der gaben willen/ oder das er ettwas von jm wartten sey Aber er hatt jn lieb/er günnet jm gůtts/ er fünderet seinen nutz/er wendet seinen schaden wa er kan vnd mag/on wartung alles widergelts/der hat den recht lieb. Alsothůt der mennsch der got recht lieb hat/ allain vmb seinen willen/ darumb das er so ain grosser herr ist/

das er sein wert vnd wirdig ist/ darumb das er der höchst vnd das best gůt ist Darumb ist billich das man jn liebhab vnd jm diene/ darauff solt du entlich besteen/ vnd es soll das fürnemest sein in deiner maynung/ aber du solt das hymelreich begeren/ vnd darum̃ bitten/ weñ es ist sein will vñ sein gefallen das du selig werdest/ vnd darumb das es sein gefallen ist/ so begerest du selig zu werden/ darum̃ das sein ere in dir erschein/ vnd sein götlicher will in ewigkait an dir volbracht werd Vnd es sey dañ das du dein růw also in got setzest so kompst du nymermerzů rechtem friden/ allwegen ist anngst vnd not da/ O wee lieber herr got Ich förcht ich werd verdammet/ Vnnd fahent denn an vnd wöllen vertzweifeln/ deñ wöllen sy sich selber erhencken/ denn wöllen sy sich selber ertrencken/ vnd ye meer man sy trösten will/ ye minder es sy hilfft/ das thůt sy sůchen sich selbs/ Aber da ain mensch got vmb gottes willen liebhat/ vnd jm getreülichen dienet vmb seinen willen/ got geb er geb jm was er wöll/ er setze jm in das himelreich oď in die hell/ deñocht wil er jm dienen/ der mennsch komet zů friden Aber du solt dich selb nitt zu weytt versůchen Gedennck/ herr gib mir zu thůn das/ das in mir ist vnnd laß es also bleybñ/ thů was du magst Wenn dañ got deinen fleiß sicht so laßt er dich nit/ er hilfft dir. Ach got sprichst du/ künd ich thůn als die vñ die schwester thůt Ich kan nit tůn als die vnd die/ kanst du nit thůn als die vñ die so thů das du vermagst Weñ ain herr aiñ knecht hat der jm treülichen dienet/ er kert allen seiñ fleiß an das er alles das tůt das er waißt das seinem herren wolgefalt/ vñ darinn der herr ain gefallen hat/ allain darumb das jm der herr lieb ist/ er gedencket nymer an den lon/ wiewol es jm der herr nitt vnbelont laßt/ aber der knecht sicht es nit an entlich/ das ist das er allain darauff gestat/ er bekennt das er sein herr ist vnd thůt jm auch ď gleichen das er es bekennet/ maniger bekennet ain dinng wol/ er thůt aber nit dergleichñ das er es bekennet/ allso so ainer aiñ knecht hatt dem er vil gůts hat geton/ der knecht bekennet es wol/ er thůt aber nit dem gleich das er es bekennet/ er geet also anhin/ er sagt dem herren kaiñ danck er hat jn nit vor augen/ er zaiget jm nit solche reuerentz/ oder ander anzaygungen dabey der herr erkennen kan das er jm danckbar sey/ oder das er jn für aiñ herren hab Also thůst du auch/ du sprichst/ ich bekeñ got wol das er mein herr ist/ das ee mein schöpffer ist/ das er mich erlößt hat/ ich hab aiñ gůten glauben/ ich glaubin got Ja du hast aiñ gůtten glauben/ du thůst aber nitt was der glaub inn halter/ du erkennst got wol/ du thůst aber gegen got nit dergleichñ das du jn kennest/ das ist/ du dienest jm nit/ du haltest seine gebot nichtz/ Aber die menschen die jr růw allain in got hond gesetzt/ die gond für vnd für in dem weg gotes Sy werffen sich mit ainander in got den herren/ wann sy bekennen sich selber nichts zu sein sy bekennen das sy von jnen selbs nichtz vermügen/ sy sehen das alles das in jren henden verderbt wirt/ das sy angreiffen Spricht ď propheter. Vnsere gůten werck seind vor got als ain vnsauber tůch So nun vnsere gůtten werck allso seind vor got/ wie seind dañ vnnsere bösen werck/ weñ schon ain werck an jm selbs gůt ist/ wenn sy es angreiffen so verderben sy es/ Wilt du dein büs beeten für dein

sünd/so fallet dir deñ so vil zů das du dich erst verschuldest Vnd so du bezalen solttest so verschuldest du dich auff ain neüwes/Kurtz/was du angreyffest das verderbest du/vnnd ye meer ain mensch sein selber warnimmet/ye meer er es befinndet/das er von jm selber gantz nichts vermag/darumb so thünd solche menschñ ains vñ werffent sich mit ainander in got den herrñ/vnd vertzweyfeln an jren güten wercken/wañ sy sehen das sy nichtz seind/noch nichts vermügent von jnen selber/vnd das ist ain güte vertzweyflung do ain mennsch allso vertzweyfelt an seiner aignen krafft vnd sich in got der herrñ würfft mit starckem glauben/vñ in got den herren hoffet/wañ ainem starcken glauben volgt nach ain starcke hoffnūg Spricht sant Paulus. Christus ist mein sterck Vñ deñ so würt auß dem hasen hertz/ain löwen hertz Also thetten auch dort die häßlin in dem garten bey Christo Sy hetten hasenhertzen/sy waren erschrocken vñ forchtsam vnd fluhen Was machet das? sy hetten jr rüw nit gantz gesetzt in den herrñ/sy liebten jn vmb jren willen/sy süchten sich selber darinn/sy forchten jr haut/aber do sy jr hoffnung vnnd zůflucht hetten gesetzt in den herrñ do wurden sy starck als die löwen Nym her sant Petrū/der ain fürst was ö andern/der von forchtē do er in Annas hauß kam zů dem feür vñ jn die magt anspracht/do verlaugnet er des herren/dem selbigen ward sein hertz verwandlet in aines löwen hertz/das der/der vor der magt verlaugnet hett/der gieng darnach getürstiglichen für die fürsten vñ die öbristen bischoff vñ sprach Wir müssen got meer gehorsam sein dann den menschñ. Nun nement war/der vor flüchtig ward vor den knechten vnd vor kellerin/der ward nun bestendig vor den richtern. Selig ist ö mensch der also stracks für vnd für geet/vñ aber darumb nit still steet/das es jm nit alles zu handen geet nach seinem willen/sonder thůt was er kan vnd vermag treülich/vnd nitt sein sach allso gar auff seinen nutz setzt/auff hymel oder hell/sonder deren in die weiß vergißt/vnd got dient vmb gottes willen/der erligt nymermeer/er laßt sich kainn traurigkait/kain verzweiflen oder forcht abtreyben/wañ er hatt sein sach nitt auff seinen nutz entlich gesetzt. Also thet ain jüngling der wolt auch got gern gedient haben/ich hab es meer gesagt/es verdreüsset mich nit wider zusagen/ich waiß wol das es nutz bringt/etlich meins gleichen weñ sy ain ding ainmal gesagen so wöllen sy es deñ nymmer sagen/sy schämen sich vnd maynen es sey jnen ain schand Sy thünd eben alls ain thorether ritter der in aiñ streitt zeücht/weñ er ain messer oder ain schwert zway oder dreü mal gebraucht so will er es dann nit meer brauchen vnd maynet es sey jm ain schannd. Ain witziger ritter/das schwert damit er offt gefochten hat vnnd überwunden/vnd das schwert bewert das es gůt ist/des gebraucht er sich meer/vnd berümbt sich des/das er sonil damitt geschaffet hab/aber die nerrischen schämen sich der alten güten waffen/Also tünd auch dise narren Es ist als eytelige hochfart/es ist narrenwerck. Ad propositum. Es was ain jüngling der wolt got dienen/was thet er? der hett gehört/weñ ain junger mensch got dienen will/der soll jm aiñ gestanden erfarnen menschñ außerwöln/auß dē er sein leben richtet/weñ ain mensch

zů seinen jaren ist komen/vnd in der jugent nit hat angefangn got zu dienen/so wirt darnach nymer nichts darauß/wenn aim got anfacht zu rüffen/das ist vñ xv.xvj.xvij.xviij xix.xx.jar/vnd er nit anfacht/so ist es darnach alles verloren/wañ wie er sich in den jaren haltet/vnd war auff er sich keret/darauf beleibt er/keret er sich zů dem gůten/so beleibt es in jm/keret er sich zů dem bösen so beleibt es auch in jm/vnd wirt nymmer nichtz darauß/Ob dir got auch schon gnad gibt/dennocht reücht es dir ewigklich in die naß. Ad propositum. Also thet diser jünglinng/der macht sich hin zů ainem ainsidel bey dem was er/vnd dienet got mit groß sem fleiß tag vnd nacht/des freüwet sich der alt/vnd weñ er jn ansach/so gewan er ain besondere freüd zů jm von seinem grossen ernst vñ fleißden er het/Diß mocht der teüfel nitt geleyden/das diser jung got so fleissiglichen dienet/der teüfel erschin dem alten/in ainr gestalt ains engels vñ sprach/Ich bin der engel gottes vñ sol dir verkündñ/das diser jung ö bey dir ist/vñ den du so liebhast/ewigklich verloren ist/vnnd seind al seine gůtten werck vmbsunst/vnnd verschwand also/Des erschrack der alt vnd ward betrůbt/vnd verwundert sich das diser jung der got so fleissigklichen dienet/solt ewigklichen verlom sein/vñ aller seiner grosser fleiß vmbsunst solt sein/Vnnd weñ er jn darnach ansach so er seüfftzet er/vñ empfand ainen sondern schmertzen/das er erblaychet/vnnd wolt jn darnach nit meer ansehen Des nam der jung war vnd sprach Lieber vatter wie kompt es das du mich nit ansichst als vor/vnd weñ du mich ansichst so erseüfftzest du vnd erblaichest ab mir Do wolt er es jm lang nitt sagen/do wolt der jung nit ablassen/ye er můßt es jm doch hindennach sagen/vnnd sprach Got hat mir kund gethon/du solt ewigklich verlom sein/des würd ich betrůbt weñ ich dich ansich/vnd gedennck das all deine gůtten werck verloren seind vnd damit solt verdienen die hell/Do sprach der jung/lieber vatter/das laß dich nit betrůbñ Ich hab got nit angefangen zu dienen vmb das er mir das hymelreich soll geben/er geb mir ioch das himelreich oder die hell/dennocht will ich jm nit auff hören zu dienen/in ainen weg als in den andern/wañ er ist so ain grosses hohes gůtt/vnd sein wol wirdig das man jm dienen soll/do sach got an den grossen fleiß des jungen. Darnach erschin dem alten der gůt engel vnd sagt jm das diser jung ewigklichen behalten würd/vnd das seine gůten werck gröss er vor got wären dañ vor/vmb seiner grossen hoffnung willen vnd stäten fleiß den er zů got het gehabt/vnd nit ab hat gelassen/vnd er wär groß vor den augen gotes/vñ solt wissen daz jenes ain betrůgnuß gewesen wär des bösen gaystes. Diser hett sein flucht recht gesetzt in den felsen Christum/wiewol er hort das all seine gůtten werck vñ sunst waren/do floch er erst recht zů disem felsen Er hett gantz sein rüw vnd hoffnung in got den herren/vñ auff kain hell noch hymelreich. Diser het nit ain hasen hertz/sonder ain starck löwen hertz/Also soll auch tůn der mensch/der angefangen hat got zu dienen/der soll sich nitt ablassen treyben/weñ der teüfel deñ sicht das nichtz hilfft an ainem solchen menschen/den er nit gehindern kan/denn bringt er jm ein/vertzweyflung/was soll deñ ain solches häßlin tůn/so es

also gesagt wirt vñ in jm hört hürnen vnd also erschrocken ist/ vñ nit waißt was es hin soll? Ich sprich/ er soll fliehen als die hasen thetten Es waren hasen in ainem wald die hortten den jäger hürnen/ do erschracken sy vnd lieffen zu samen vñ sprachen Solten wir die forcht ymertzů leyden/ wer möcht es aber hindennach erleyden/ vnd wurden zu radt sy wöltten sich selbs ertrencken/ das sy der marter ains mals abkämen/ das sy die angst vnd not nit meer dörfften einnemen vnd lieffen mittainannder zů ainem wasser/ vnnd do sy auff die madtten kamen do sahen sy vil frösch sitzen vff dem staden/ do sy die hasen sahen dort her lauffen do erschracken sy vñ sprungen in die pfitz/ do das die hasen sahen/ do macht sich ainer vnder jnen herfür vnd sprach Sehent wir seyen noch nit als zaghafft als dise/ es ist noch ain zaghaftiger volck dañ wir/ es ist nur vnsers zaghafftigen vnd erschrocknen gemütes schuld/ nun seyen wir doch von leichter art vnd haben lannge bain vnd mügen wol lauffen/ das dise nitt mügen/ wißten sy wie zaghafft gesellen wir wären sy wären vnns nitt geflohen/ wir wöllen nit mer so forcht sain sein vñ hüben sich vff vñ sprungen dahin Denen ward jr hasen hertz verwandlet/ vnd namen an sich löwen hertz Dise gleichnuß ist nit zuuerwerffen sy ist gůt/ die leerer brauchen sy vil/ Also thů der mennsch der ain hasen hertz hat/ der nem an sich ains löwen hertz. Also der mensch der sein rüw allain blutt vnd bloß hat gesetzet in disen felsen/ das ist/ in got den herrñ Des hertz würt verwandelt von ainem hasen hertz in ains löwen hertz/ wañ er hat sich verborgen in den felsen Christum. Ain sollicher mensch geet für vnd für/ es sey dañ das dir dein rüw darein setzest/ so kumpst du nymermeer zů rechtem friden/ allweg ist das in jnen O wee o wee/ ich möcht in die hell komen/ vnnser hertz got möcht mir das hymelreich nitt geben Ich kannitt thůn als die vnd die schwester/ kanst du nit also thůn/ thů das du vermagst/ halt deiñ orden tapfferlich für vnd für/ got laßt dich nit/ dien jm getreülich/ got ist der/ der disen hasen verbirget/ er hilffet dir/ er laßt dich nitt. Hör was diser häßlin ains thet/ Diser häßlin ains was Dauid do er sprach. Abscondes eos in abscondito faciei tue. Er wirt sy verbergen in die verbergůg seines antlitz. Spricht sant Pauls Vnser leben ist verborgen in Christo/ alls Christus ist verborgen in got/ Es seind etlich menschñ/ ain tail rüwen in dem mist vnd der mürlachen/ ain tail in den dornen/ ain tail in dē lufft auff den bergen. ℭ Die menschen die ir rüw süchen in dem mist/ das seind die flaischlichen menschen/ die selben süchen ir rüw in essen vnd in trinckñ Synämen das sy hetten zu essen vnd zu sauffen/ die süchen jr rüw in den flesche Die da süchen ir rüw in der rüllachen/ das seind die vnkeüschñ menschen/ dise haben auch jr rüw gesetzt in ir vnkeüschñ werck/ sy nämen das sy jrem lust genůg wären/ sy gedencken weder an got noch an seine hailigen Sy thůn eben als ain saw in der würlachen/ die sich dariñ sudelt/ ir ist baß dañ lig sy in eyttel rosen/ Also tůn auch dise menschen die setzen jr rüw in den wüst. ℭ Noch seind andere menschen dieselben haben jr rüw gesetzet in die dorn/ das seind die geittigen menschen/ die selbigen rüwen in dornen/ das ist/ sy haben angst vnd not wie sy zeitlich gůt

überkomen/so sy es haben so ist angst vnd not wie sy es behalten/verlieren sy es dañ widerumb so ist aber angst vnd not da vmbvndvmb/hinden vñ vornen/was ist das anders dann dorn/es sticht vmbvndvmb zů allen orten/da kumpt ainer vmb das sein/ da verleürt ainr sein eere/daran wo get er leib vnd seel/vnd verleürt gůt vnd eer/leib vnd leben vnd seel/was hilfft sy dann alle jr angst vnd not? Dise růwen wol in den dornen/wañ nymer kain růw da ist. ¶ Noch seind andere menschen die nit růwen in den dornen/als dise Sy růwen auch nit auf dem felsen Christo/als die gůten haßlin/sonder jr wonung ist vff den hohen bergen/dise haben jre sin vnd begird übersich auf gehebt zů hohen dingn/aber nit zů got Dise lauffent auch den berg vff/die fordern füßlin seind jn auch kurtz/das ist/jr begird vnd anmůt zů got ist jnen kurtz/vnd die hindern füß seind jnen lang/das ist/begir zů zeitlichen dingen ist jnen lang. Das seind die hoffertigen menschen die da fechten nach üppigen eren Es seind auch etwan die in den clöstern/die da fechten nach hohen ämptern/da wär die gern Priorin/ da wär die geren suppriorin/da wär die gern schaffnerin/da wär die gern kuchenmaysterin/so wär die geren gartenmaysterin/so wär jhene geren an das rad/vnd wenn sy an das rad komen/vnd man zů jnen gnad fraw spricht/so thůt es jnen wol/sy nämen nit feygen darfür Dise lauffen auch den berg auff/aber nit den felsen/sy fechten tag vñ nacht wie sy zů hohen ämptern komen/ainebringt es woll durch den neünden zaun zu wegenn/ das sy an ain sollich ampt kompt/ wenn der Visitator kompt so spricht man/Lieber vater tůnd die von dem ampt/sy ist kainnütz daran/thůnd die daran vñ kurtz/es hat nyemant kain růw vor jnen/sy wöllen herfür getzogen sein/dai st nicht für/Bistu darumb in das closter komen/das du wolt est schulthaiß im closter sein/ist das nit dein maynung gewesen/das du wolt est nach üppigñ eren fechten das du wolt est fliehen in der welt/ das sůchest du erst in dem closter/da du solt est dein hertz abzerren/vñ tag vnd nacht allen deiñ fleiß an keren/ das du zu friden deines hertzñ komen möchtest so machest du dir erst selber vnfriden vnd vnrůw/wañ ain sölicher mensch hat weder frid noch rů/ in seinem hertzen Disen seind die fordern füßlin auch kurtz/sprich ich/ das ist/sy haben klainen zůker zů got kurtzen anmůt/selten im chor/selten im capitel/andrauwen sprechen sy/ wir haben mitt vnnsern ämptern zu schaffen/es seind die amptfrawen/ sy haissen nitt amptschwesteren/es seind amptfrawen/vnd wenn sy zeit oder im psalter beeten so schlahen sy es überainannder/bald bald/das sy daruon komen Wie kompt das? die fordern füßlin seind jn kurtz/das ist/ jr begird zů got seind jn kurtz/vñ die hindern füßlin seind jn lang/das ist/ begird vnd anmůt zů zertlichen dingen. Dise lauffen auch den berg auff/ aber nit vnsers herzgots berg/es ist des teüfels berg Der teüfel wolt auch den berg auff lauffen/das was Lucifer/do er sprach In celum conscendam ꝛc. Isaye xiiij. Ich will ains thůn vñ will meinen stůl nemen vnd will jn setzen über alle chör der engel neben den stůl des obersten vnd höchsten. Was geschach? Er ward gestossen in die allertiefeste abgründ/ Also geschicht auch disen menschen die also auffsteigen in die hohen berg

der hoffart/ Wee den menschen den ir fordern füßlin zu kurtz seind/ vnd die hindern füßlin als lang seind/ das ist/ weñ sy wänen sy wöllen gar endlich den berg auff lauffen/ vñ wänen sy standen gar steiff so übergauckeln sy deñ/ vñ fallen tieffer dañ die anderen Wee den menschñ die so vngwiß stond vnd maynen sy standen gar gewiß in jren conscientien/ vnd ist jnen gar gerüwig Sy woltennitt das jn anders wär Käm schon yemannds der jnen jrn gebrestñ sagte so möchtñ sy es nit erleyden/ dauon kompt es/ weñ etwan in den clöstern hinlässige obern seind/ die nit groß acht haben zů schweygen halten/ vnd zů anderen stucken die sy halten söllen/ wo ain sollich closter geregiert wirt/ da zerfert ain gantze gemain/ wañ warumb: darumb/ weñ das haupt kranck ist/ so ist der gantz leyb kranck/ wa solche höupter vnd fürweser seind jn clöstern/ den wär layd das man recht thät Jnen wär layd das etwas in den cōuenten käm dadurch die gaifflichait zůnäm/ man lidte in ainem solchen closter nit das man ain solche predig thät/ als ich yetz thůn/ vnd wenn sy schon geschriben wäre/ man liess sy nitt lesen Weñ etwan ain vatter zů aim solchen closter kompt vnd will ain predig hinein geben/ so bald sy in die windñ gelegt wirt so spricht die priorin/ was ist das: weñ der vatter antwurt Es ist die predig die ich gethon hab So spricht sy O wee nain o wee nain lieber vater lond sy dauß sy macht mir ain gantze auffrür im conuent Was ist aber jr maynung dinnen: wenn man sy liset so trifft man sy in jrem vnuolkomnen leben vnd gebresten/ darumb mügen sy es nit gehören. Es geschicht aber auch etwan/ so schon güte obern seind/ die die jungen gern wolten recht ziehen so legen sich die andern dar ein/ vnd sprechen Ach es seind noch jung leüt man můß jn ergetzlichait lassen/ soltē die leüt nitt zusamen reden/ was mag es geschaden Deßgleichñ in anderen sachen/ es sey am rad mitt geschwätz oder anderm gauckelwerck damit die welt vmb geet Sy wänen jn wol thůn so thůn sy jn übel Es wär vil wäger sy liessen sy ains mals darvon komen vnd frischlichen durchbrechen/ dann das sy also lang an jn ziselwerck machen Sy süchen jn also leiblöchlin/ ach got man můß jn vnderleybung geben/ aber du thůst jn nur wee darmit Also verderbt man etwan die jungen darmit. Weñ man ainen hencken will/ weñ der hencker jm den strick an den halß gelegt/ weñ er dañ den strick bald zů zeücht so erworget er vnd kompt darvon Käm aber ainer vñ wolt jm libᵗung geben vnd hůb jn bey den füssen embor das er nitt bald erworgen solt/ der erlenget jm nur sein marter/ sunst liesse er jm den strick zů ziehen vnnd ließ jn hangen so käm er ains mals der marter ab Also thůnd auch dise menschñ sy wöllen jn ymermeder liberung geben/ liessen sie sy frischlich durchbrechen/ vnnd sich tapfferlichen üben/ vnd jn selber absterben so kämen sy zu rüw/ vnd würd jnen wol/ sunst můssen sy allweg gemartert sein in jnen selber/ vñ komēt nymer zů friden/ Weñ ainer ain wund hat/ vnd man jm die wund nit innwendig seübert/ vnd jm also oben zů hailt/ vñ jm das faul flaisch inwendig dariñ laßt/ vñ man jms nit waydlich herauß schneidet/ vnd man jm die wund rumet/ so wänet er es sey gar ain gůt ding das jm die wund so bald gehailt ist/ vnd aber über ain klaine weil so er wänet

er sey gantz genesen/so bricht jm die wund wider auff/ vnd wenn man sy aber wider zů hayle so bricht sy aber auff/alle weil das das faul flaisch vñ der wůst noch darinn ist so bricht es noch ymermeder auff/allso weret es all seiñ lebtag/ Allso thůnd auch dise menschen die da allweg wöllen lybe-rung süchen Sy förchten ymermeder man thů jnen zu wee Es thůt sein nit es můß durchbrochen vnd erstritten sein/es wirt sunst nichtz darauß Es ist ain verderblich ding iñ clöstern/ Es ist als nit vmb die zuthůn die din nen seind yetz gegenwürtiklich/wer von aussen zů jn hinein kompt der ver dirbt auch mitt jnen Wie die seind die dinnen seind/allso werden auch die die zů jn komen/ Da her kompt das sy etwan sprechen/ vnd ist war Es wöllen weder jung noch alt bey jn geraten/vrsach/wann die im clo-ster zů denen sy kommen seind auch nochnitt geraten Darumb sy seyen jung oder alt die zů jn hinein komen/ so werden sy jnen gleich Ja etwan so ain gůtt mennschhinein kompt/das würt verderbt vnd můß werden als sy/Denen geschicht eben als der ain tröpfflin malmaseyer schůtt in ainen essich krůg/so wirt der essich nit ver wandelt in den malmaseyer/ sonder der malmaseyer würt verwandelt in den essich Also geschicht auch disen/ wären sy gůt sy můßten böß werden Kompt aine hinein/ vnd maynet sy wöll got süchen/sy maint sy find ain fürderung zů ewiger seligkait so fin det sy wol ain hinderung An solchen orten verdient man ee die hell weder das hymelreich Vnd weñ etwan drey oder vier seind die gern recht thäten die můssen vil erleyden/ vmb das sy sich den andern nit vergleichen wöl-len/ Disen geschicht eben alls sant Stephan geschach/der stůnd allain vnder denen die jn verstainigten/ vñ als Daniel in der löwen grůben vn der den löwen Was müssen sölche er leyden/ groß gespött vnd hinderred Da seind sy vnser gaistren Sich/ha ben wir aber aiñ neüwen gayst er-dacht/ weñ das deñ die andern erse-hen so erschrecken sy darab/vnd ge-dencken man werd jn auch also thůn als denen/ Damitt verdirbet denn ain ganntze gemain. Nun das ich kum̃ auff mein erste red/man soll die jungen wol auff ziehen/vnd sy leren absterben der welt vnd jnen selbs/vñ nit nachgebñ zů vil ergetzlichait vñ jnen gestatten geschwätz oder ander leichtuertigkaiten/man soll die klay nen ding nit verachten/ sonder treu-lich handthaben/ wañ wa das nit ge schicht so gond hindennach auch die grossen dinng ab Den geschicht eben als ainem vaß dem man die band vff schneidt so gonnd die raiff auff/ so gond denn die taugen von ainander/ vnd fert dem vaß der boden auß/ so laufft deñ der wein aller herauß Al-so geschicht auch den/ weñ man ain closter reformiert/vnd man nit acht hat auff die klainen gebresten/so felle man darnach in die grossen/ vñ geer ye ains nach dem anndern vnntz ain closter gantz zerfert/Aber wa schwei genhalten ist/ daist man wol sicher das solliches nit leichtiglichen ge-schicht/das ich für das gröst halt Es sey dann des teüfels gespenst. Nun habent jr die Achtend aygen-schafft/ die ist/ das häßlin setzet sein flucht vñ rüw in den felsen Christů.

¶ Man můß das häßlin schinden.

Je Neünd aygenschafft des
d häßlins ist/man můß es schin
den/ Man můss jm die hautt
über die oren ab ziehen Spre
chen ain tail/Man můß jn straiffen/
oder entbästen/ als die jäger thůnd/
Spricht ainer zů ainem jäger Man
söllt jn schinden/ er hett gar übel ge-
redt Jch will jn aber schindñ. Etlich
wöllen den hasen ropffen Die andern
wöllen jn brůgen / alls die torethen
mägt thůnd Kompt ainer dorther
vnd spricht zů der köchin/rupff mir
den hasen vnd berait jn vns/das wir
jn essen/so nympt sy jn deñ/ vnd will
jn brůgen vnd ropffen alls ain hůn/
so kan sy es denn nitt/so wänet sy/sy
thů gar recht/so lachen sy denn/vnd
spotten jr daran/Soltt man ainenn
hasen in ainen pfeffer machen/vñ jm
die haut nit vorabziehñ/das wär ain
ellend essen/das har gehieng ainem
ymerzů in den zenen/es thůt sein nit/
man můß jn schinden Also můß man
auch tůn ainem häßlin/das da ist ain
gaistlicher mennsch/der ain häßlin
ist/man můß jn schinden / vnnd die
haut über die oren abziehen/spicken
vnd braten/vnd jn wol berayten das
man jn essen kan Vnd darnach můß
man jn in ainen pfesser machen/das
du noch wol hörn würst/ob got wil/
weñ nun die zeit kompt. ¶ Nun merk
eben Es seind drey heüt/die man ain
em gaystlichen mennschen abziehen
soll/vñ jn berayten/das man jn essen
kan Die erst/die man abziehen můß/
das ist/zeitlich gůt/die ist hörtt vnd
rauch/vnd ist gůt ab zu ziehen. Die
annder haut/die ist aigner will/die
ist gar zart/lind vnd waich/vnd ist
böß ab zu ziehen. Die dritt haut/das
ist ausserlicher wandel.

¶ Man soll dem gaistlichen häßlin
abziehen die haut des leibs vnd d̃ seel.

¶ Nun merck wie ain gaystlicher
mensch můß geschundñ werden/vnd
auff das ich ain ordnung in meiner
red hab/das jr sy dester baß verston
vnd behalten mögñ So sprich ich zů
dem ersten/das das gaystlich häßlin
soll leyden das man jm ab ziech die
hautt des leibs / das seind zeittliche
gůtter/ vnd die hautt der seelen/das
ist aigner will/so wirt ain lustig essen
got dem herren. ¶ Die erst hautt die
man jm abzeücht/das ist/er můß ver
lassen alles zeittlich gůtt Kompst du
in ain closter/ du verlassest hauß vñ
hoff/alles zeitlich gůtt/vnd nympst
als vil mit dir/nach ordnũg der stat
recht. Vnnsere herren hie hond ain
recht/weñ ains in ain closter kompt
vnd got dienen will/so gibt man jr
nit meer dañ hundert pfund/vñ het
sy joch tausent guldin wert gůts/so
laßt man jr nit fallen das jr Gieng sy
aber in das hůrhauß/so ließ man jr
alles jr gůtt folgen / vnd näm jr nitt
aiñ haller daruon/so wär kain wider
sprechen da/vnd wär nyemant da der
jr weret/aber wenn ains got dienen
will so ist angst vñ not da/ vnd weret
man an allen orten/als bedörfft ains
nichtz meer weñ es in ain closter käm
Nun sprichst du Es ist der stat recht
Jch darff meinem kind nit meer ge-
ben dañ hundert pfund/meine herrñ
hond es gehaissen vnd gemacht/das
ist ain hüpsch recht/das deine herren
hond gemacht / sy haben es wol ge-
schafft/ das aine die got dienen will
das man jr das jr vor halt vñ nit laßt
folgen/vm̃ das sy in das closter kom
met/vnd blyb sy in der welt/ vnd ge-
riet wie sy wolt/vnd lieff deñ in das
hůrhauß/so schwig yederman still

dartzů/ vnd wär sy waiß wie lanng in dem closter gewesen/vnd lieff wider darauß/ vnnd lieff schon in das hürhauß/man gáb jr noch hundert pfund zů jhenem ee man es jr náme/ pfuch/ auß mitt den rechten/die jr hie machñ Jch kan mich nit darauß verrichten/es ist ain schand zu hörn Was got zů gehört/ das ist alles zů vil/pfuch der schandñ/pfuch pfuch Vnd kompst denn vnd sprichst/ Jch hab mein kinnd versorget Jch hab es in ain closter gethon Jch darff kain sorg meer für es haben/ Ja du hast es wol versorgt/als so man aiñ mitt bundtschůhen deckt/nur das du sein abkomest/got geb got grüß/es gang jm wie es wöll/es dien joch got oder der welt Darnach so kompst du vnd sprichst Jch will meinem kinnd das oder diß geben/vnd wißt ich das es jm nit würd/ich wölt es jm nitt hin ein geben Damitt verderbent jr die leüt/ Jch můß eüch leren/als jr hören werden Vnd kommen denn mitt buppen werck/vnd bringen Jesus knaben/zů ergetzlichait/vnd sprechñ Ey wir můssen vnnser kind auch erfreüwen/ es gewinnt doch aiñ trost dauon/Ja es ist gůt die weil es noch ain Jesus knab ist/das nit etwas anders darauß wirt Jch hetschier ain vngeschickt wort geredt Jch förcht aber es werd über zway od dreü jar ain Jesus knab darauß d Siben od acht schůch lang ist Jr wissent nitt das jr jnen so grossen schaden damit thůnd/es kompt jn grosser berlicher schad darauß. Sprichst du/dörfftich nur ain vögelin oder ain kätzlen vnd ain hindlin haben/damitt ich mich möcht ergetzen/ich mag es nit erleyden. Jch sprich/du můst dich lassen schinden/vnd můst dir lassen die haut über die oren abziehen/vñ můst dich aller zeitlicher ergetzlichayt erlassen vnd deinen trost in got súchen. Von disem schindñ vnd abziehen der zway er heüt/habñ wir ain figur Es steet geschriben in der Bibel von Rebecca. Merck/Jsaac der alt hett zwen sün/der ain hieß Esaw das war der erstgeborn sun/dem wolt der vatter den segen geben. Der ander hieß Jacob/der was der můter lieb/ vnd belyb by jr dahaym in dem hauß Esau der was dem vatter lieb/der rayt vff das gejág. Ains mals sprach Jsaac Mein sun Esau/berait mir ain speiß von deinem gejáge/das dich gesegn mein seel Do das hort Rebecca/ das Jsaac dem Esau den segen wolt geben/do rüfft sy Jacob vnd sprach/ Mein sun Jacob/ gee hin vnd bring mir zway junge kitzlin so will ich dir berayten ain speiß als ich wol waiß das es dein vatter gern ysset/ es waren gůt ainfeltig leüt/ als etwan die frawen thůnd die wol kochen kinden Sy nemen etwan schweynin flaisch vnd machñ es in aiñ schwartzen pfeffer/ das ainer wänt es sey wildpret/ Also thet och dise Rebecca vñ sprach Dein vater Jsaac/will deinē brůder den segen geben. Jacob sprach Mein brůder ist rauch so bin ich glat/ befände er das ich es wäre/ er gáb mir den flůch für den segen Sy sprach/ Mein sun/ der flůch sey über mich/ Gang bald hin vnd thů als ich dir beuolhñ hab/ so wirt dir d segñ/ee dein brůder kompt von dem gejágde Der Jacob gieng hin vnd thet als jn die můter hieß/vnd sy nam die zway kitzlin die der Jacob bracht/vnd schand sy/vnd nam die fell vnd band sy jm auff die hend vnd auff den halß/das er rauch ward Jsaac was alt vnd gesach nit wol ꝛc. da bleib ich/ das dienet mir. Nun merck. Jsaac der alt

ist der allmechtig vatter. Rebecca ist die gnad gotes. Die zway kitzlin ist die seel vnnd der leib Dise müssen geschunden werden Was ist die haut des menschen? das ist/zeitlich gütt/ das verlassest du/ das ist ain hautt/ die haut des leibs. Die annder haut der seelen/ist der aigen will.

¶ Die dünnen heüt seind gar böß abzuschinden.

¶ Ich sprich zum andern So vil die haut dünner vnd zerter ist/ so vil ist der haß böser zuschinnden. Die zart haut/ist die hautt der seel/der aygen will/die haut ist zart lind vñ waych/ vnd laßt sich gar vngern abziehen/ das ist des menschen aigner will/der ist gar kaum abzuziehen/der haffter gar hört. Du findest ain menschen der verlaßt das zeitlich gütt gar leichtiglichñ/ es gibt jm nicht zu schaffen/ ob es schon daran gedenckt/ er laßt er farn Aber der aigen will/der selb will nitt von statt gon/ da ligen wir so hart vff/vnd wirt vns so saur ee wir die hautt abziehen Allso soll auch der mensch geschunden werdñ soll er werden ain wol berayte speiß got des hymelischen vatters Nun habt jr das annder.

¶ Der kopff des häßlins ist böß zuschinden.

¶ Ich sprich zum dritten/ das der kopff des häßlins ist gar böß zuschinden/weder die anndern glider/wenn man schon den hasen schindet biß an den kopff/ so wirt es jm gar saur ee man den kopff dardurch bringet. Bey dem kopff werden verstannden die scharpfen vernünfftigen/die got begabet hatt mit vil vernunfft/mitt den selben kan man gar kaum überkomen/sy lassen sich gar kaum schinden/es stecket gar vil dings im kopff Das seind die fünff syñ stecken gantz dariñ Ich hab nit meer dann aine in der hand/ das ist/ berierde Aber im kopff da seind/augen/orenn/naß/ mund Darumb steckent alle syñ vnd empfindtlichayt im kopff Bey dem kopff/sprich ich/werden verstanden die weisen/die sich selber weiß gedunckten/mit den selben kan nyeman überkomen/ sy maynen allwegen jr syn sey der aller best/sy seyñ als weiß das sy hören das graß wachsen/wie man sy an kompt/ oder was man sagt so wissen sy allweg ain bessers/sy stond auff jrem aignen syn/ darab kan sy nyeman bringen/man kan den kopff nymmer geschinden/ wenn man jm schon sunst die haut gantz abgezeücht vntz an den kopff/so kan man sy nitt fürbaß bringñ/das ist/weñ sy schon alle dinng verlassen/lust/freüd/ere/ ergetzlichait/zeittlich gütt/freünd/ vnd alle ding/so verlassen sy jren aygen syn nit/ man bringt sy gar kom darab/jr syn müß allwegen für gon man fach es an mit jm wie man wöll.

¶ Ain schlipfferiger fischain ale ist auch böß zu schinden.

¶ Ich sprich zum vierden/ das ain schlipferiger al auch böß zuschindñ ist So man aiñ al abziegen soll/dem kan man nymer die haut abziehen/ die fischer kündens wol/aber sunnst findt man gar selten ainen d' es kan/ er schlipffert oder schleifft ainem allwegen auß der hand/ye hörter man jn hebt ye meer er auß der hand schlipfferet. Diß seind die schlipfferigen menschen/die sich in allen iren dingen künden entschuldigen/ den selben

kan nyemant zůkomen/ man haiß sy was man wöll/ sy haben gethon was sy wöllen so süchen sy ewiglich entschuldigungen Hayssen sy jre obern etwas darin sy solten gehorsam sein so ist allwegen ain außred da/ sy finden allwegen ain vrsach das sy dardurch schlüpferen Soll man sy straffen das sy etwas vnrechts gethon haben das da straff wirdig ist/ kurtz/ so kan jn nyeman zůkomen/ sy schlüpfferen hindurch/ weñ sy schon etwas gethon haben das man wissentlichen waißt das sy es gethon haben/ wenn schon die priorin wayßt das es war ist/ das sy es gethon haben/ noch kan sie sy nitt darumb gestraffen Warumb? darumb/ sy geben die antwurt vnd sprechen/ man söll sy es bezeügñ Andrawen sprechñ sy/ man mag mich es doch nit bezeügen/ vnd wenn man es schon der priorin oder dem beichtvatter sagt/ ich frag dennocht nitt darnach/ vnd ob es schon für den visitator käme/ ich erschreck mich sein dennocht nit/ man kan mich es doch nit bezeügen/ wenn es an die visitierung komet/ vñ der visitator jnen jre gebresten sagen will vnd sy darumb straffen/ so fahen sy an vnd straffen jn/ sy dürffen jn baß beraffeln dañ er sy Sy dürffen wol gegñ jm außspürtzen/ vnd er darff jn nichts darumb gethůn Warumb? er mag dich es nit bezeügen Ja es ist wol außgericht/ das man dich es nit bezeügen mag/ maynst du darumb das du ledig seyest/ vnnd es außgericht sey Nain es warlich/ das würst du wol iñen werden an deinem letstñ end/ so du würst ston vor dem strengñ richter got dem herren/ dem du nitt entschlüpfferen magst/ da würst du wol die gezeügnuß findñ/ wañ dein conscientz würt dich es selbs bezeügen/ Auß disem alwirt hindenach ain gifftiger schlang wañ sy vergifften vnd verderben alles das das vmb sy ist/ sy verwüsten ain gantze gemaind/ es kan nyemant von jn vnbeschissen komen/ sy betrůben jr obern/ vñ geben ergernuß jrn mitschwesteren/ vnd vergifften vnd verderben jre aignen seelen Aber wie es denen gon würt/ das sagt die geschrifft. Hör was die geschrifft sagtt Also steet geschriben im Abacuc. Er würt sy betrůben als die heüt madian Das ist/ Got der allmechtig würt betrůben die heüt Madian/ das seind dise bösen verflůchten menschen/ die da in jr boßhait verharren biß an jr end/ die würt got der herr betrůben. Wie würt er sy betrůben? Also würt er sy betrůben/ wenn er sy nach jrem letsten enndt würt versencken in abgrundt der hell/ da nichts anders ist dann heülen vnd waynen vnd grissgrammen vnd traurigkait/ vnd an dem jüngsten tag so würt jr betrůbnuß erst recht anfahen/ so seel vñ leib zusamen kompt/ vnnd jr betrůbnuß nymer kain end nympt ewiglichen/ Darumb söll sich ain mennsch selber nit zu übel dauren/ es soll jm die haut frischlich lassen abziehen Es müss doch gelitten sein Es ist wäger hie dañ dort/ es můß geschunden sein da ist nichts für/ du darfst nitt wartten oder wänen das du getragen werdest auff den tisch der ewigen seligkait/ oder das du ain angenäm essen werdest got dem herren/ also vngeschunden/ Vnser herr got ist kain wolf das er das häßlin also vngeschundñ fress mit der haut/ als ain wolf ain schaff frißt Es můß gar zart sein das vnserm herr got zů gehört/ er mag es nit also rauch essen/ darumb so ziehen die heüt frischlich herab Diß leeret vns sant Pauls da er spricht. Ziehent ab

den alten menschen vñ legent an ain neüwen menschen Als ob er sprach/ Ziehent die alten haut ab/werffen sy von eüch Was ist die alt haut? was ist der alt mensch? Es seind die laster vnd die vntugent die du überkomen hast/vñ die alten bösen gewonhaiten in den du gangen bist/deren du gewonet hast/es seind dein bübereyen die du getriben hast all dein lebtag biß her Die selb alt haut zeüch ab/würff sy von dir/durch reü vñ layd deiner sünd/durch ain penitentzlich leben/ durch tödtūg dein selbs Nit verstand es allso das du dich selber tödten solt Nain/du solt dich selb temen/vñ tödten die vntugent die in dir seind/vnd wider dich selber streitten/vñ dir selber ain gewalt anthün/das ist vnser arbait die wir auff disem erdtrich zů thün haben Wir dürffen nit streiten wider die haydē oder ketzer/aber wider vnser aigen blůt vnd flaisch/das selb ist vnnser streitt den wir zu thün haben/vnd damit haben wir all vnser lebtag genůg zuschaffen Ee du ains in dir gerämmest so geet ain anders in dir auff/aber laß dich die arbait nit dauren/es würt dir wol bezalt von got/mit freüden in ewiger seligkait/die nymer kain end nympt Amen.

¶ Man soll den hasen nitt rupffen.

Ich sprich zum fünfften/das es gar spötlich ist/wenn ain koch oder köchin nitt wissen wie sy ain hasen beraiten sölen/vnd jn rupffen/weñ die leüt dar für anhin gond so spotten sy sein vnd sprechen/sich dort/jhene ropffen ain hasen/Also geschicht auch disen leütten/die jn nitt lassen die hautt ainmals über die oren abziehen/sy tünd als die köchin/die da wol gemach den hasen rupffen Also seind ettlich/die wöllen die welt nit gantz überwinden oder lassen/sy süchen stäts trost vnd ergetzlichait Ja sy komen vñ sprechen hailiges creütz/soltich es ains mals als ablegen Allso tünd vnser gaistlerin vnd begynen/sy wöllen allhüpschlich ablegen/ains heüt/das ander morn/yetzund das/vñ über ain halb jar aber etwas Nain warlich/es ist gauckelwerck Es můß haut vñ har mit ainander abgetzogē sein/es wirt sunst nymer nicht güts darauß/wañ weñ dich der gamel oder die blitz wid ankompt so kan dich deñ nyeman gesetzen/so ist deñ der gaist anrucks hinweg geflogen Warum̄ ist er so bald hinweg? darumb/es ist kain rechter grund in dir/du bist nit im grunnd abgestorbē/darum̄ geet es wid in dir vff/darum̄ gelangt dich wider in die welt/das ist/dahin du wilt den halß strecken/vñ wilt dir selber nachlassen vnd nitt ains mals dir wilt lassen die haut über die oren abziehē/so geschicht dir deñ als dem häßlin/das allgemach gerupft wirt/vñ bist darzů vnerstorben vnd also vngelassen in dir selber Ja hettest du ain junge schwester bey dir die da sprach Ich will die oren gezierd ablegen/was soll es mir als sampt Nain sprächst du/nitt leg es gleich ab/es ist nur ain fliegender gaist/leg es also in d gestalt ab/weñ es dich gereüwt das du es wider mit eren mügest anlegen Diß seind/die das häßlin rupfen/vnd das nit recht künden berayten/all weil du vff dem syn stast/das nit dein mainung gantz in got ist/das dein will vñ fürsatz ist das du alle ding durch got wilt lassen vnd ablegen/so gäb ich dir warlich vmb alles dein leben nitt ain bonen/ es můß ainsmals redlich angegriffen werdē/du můst dein hertz nit lassen kleben/weder an disem noch an

jhenem gauckelwerck/vnd dein hertz nit damit bekümeren Das du komen wolteſt vnd ſprechen Ja ich můß wol auch ettwas haben das mir aiñ troſt oder frōd gibt Nain ſprich ich über al nitt/du můſt deinen troſt in got ſůchen/vnnd ſchlechtlich deiner regel nach gon/die da nit innhalt/das man vil gauckelwercks hinnder dir laſſen ſoll/das du deinen troſt daran ſůchen ſölleſt/wañ nach dem als ſant Auguſtinus ſpricht/vnd ſein regel innhalt/das kaine ichtaigens haben ſoll/dañ ſy ſollen haben ain gemain gwandkamer/nitt das ain yegkliche jr zell vol haußrates hab/vnd darin̄ ſitz als ain lauß im grind/vñ darauß aigentſchafft werd. Das ander ſy ſollen auß ainem keller trincken/vnd auß ainem hafen eſſen/vnd kaine etwas ſonders haben. Nun wolan/du gibſt dich darein/du wilt es alſsammet gern thůn/vnd durch gotswillen laſſen/vnd wilt dich gantz laſſen ſchinden/vnd die haut recht über die oren abziehen/alls man dem häßlin thůt/vnd gibſt dich in aiñ gaiſtlichñ ſtat/vnd verlaſſeſt alle weltliche ere vnd das zeittlich gůt/berlin vnd edel geſtain/vnd alle weltlich gezierd vñ geſchäfft/vnd gibſt dich darein/du wölleſt gantz kainen troſt noch ergetzlichait in allen zeitlichen dingen mer haben/ſonder du ſetzeſt dein růw vñ zůuerſicht allain in got/vnd haſt willen in got zu růwen/vnd dein will vñ fürſatz iſt alſo das du dich allain got ergeben wilt/vñ dir nichtz zeitlichs meer wilt laſſen das hertz bekümern/ So ſprich ich/weñ du darzů kompſt dz dir die weltlichen ding nit mer zu hertzen gond/vnd dein hertz nit meer bewegt wirt/wenn du daruon höreſt ſagen/vnd dir dein hertz nitt anders an den zeitlichen vnd weltlichen dingen klebet/denn ſo ſtat es wol vmb dich/ſo magſt du deñ wol hoffen/das du ſeyeſt in den gnaden gotes/Aber warlich/ſprich ich/wilt du hie zů komen ſo můſt du es redlich angreiffen/vñ haut vnd har mit ainander über die oren abziehen/vnd dein hertz nitt belegen noch bekümeren/weder mit diſem noch mit jhenem gauckelwerck/es wirt anders nichts darauß Nain ſprich ich/nit alſo/du můſt es redlich angreiffen/vnd die hennd in den taig ſtoſſen/vnnd ſelber fleiß an keren/wann warlich es geet dir nitt ſelber dar/du můſt die welt laſſen ſein Sy geet dich nitt meer an/wenn du dich got ergibſt/darumb bekümmer dich nit mit jr/noch ſůch dich nit ſelber in allen dingen/alls auch in eſſen oder trincken/oder das du ſunſt mainneſt/das alle ding nach deinem willen ſolten ſein/vnd nyemant nichts ſolt thůn dañ das du gern hetteſt/allweil du auff dem ſyn ſtaſt ſo iſt aller deiner gayſt nichts Warumb iſt er nichtz? darum̄/du haſt die haut noch nit über die oren ab getzogen/das iſt Du ſůcheſt nitt allain got/ſonnder auch dich ſelber/das iſt falſch vnnd eyttel gauckelwerck/du betrüegeſt dich nur ſelber. Mit diſem main ich nit allain die gayſtleren/oder begynen/auch die cloſterleüt. Nun ſprich ich/es wirt nichts darauß/du laſſeſt dir dañ thůn als dem häßlin/das iſt/du zieheſt dañ die haut gantz über die oren ab/das iſt/das du dich allerzeitlicher welltlicher ding entſchlaheſt/vnd dein hertz nienen mit bekümereſt dann mit got/vnd es redlich angreiffeſt/wenn du dañ das thůſt/ſo gibt dir deñ wenig freūd alle üppige zeitliche ding Aber ſichſt du/weñ du heüt wilt rupfen vñ morn rupfen ſo wirt nicht darauß Heüt ſweigñ morn klap

peren/ Heüt mässig sein/ morn vol/ Heütt tugenthafft/ morn schellig/ Heüt verzeyhn/ morn schelten Heüt gehorsam sein/ morn widerbellen ꝛc. Das ist der haß gerupfft/ Es müss schlechts die haut frischlich über die oren abgetzogen sein/ vnd aiñ gütten willen vnd fürsatz in dir haben/ wenn das nit ist so hilfft weder priorin/ visitator/ noch kain büß oder hertikait weñ der grund nit gůt in dir ist/ wañ der der dich on dich geschaffen hatt/ dein schöpfer got der herr/ der macht dich sünder nit gůt on dein zů thůn/ wiewol du von got geschaffen bist on dein zů thůn/ Er machet dich aber nit gůtt on dein zů thůn/ wañ er hatt dir verlyhen vnnd geben/ dein vernunft/ vñ aignen fryen willen/ das magst du brauchen vnd anlegen wie du wilt/ damit zů verdienen ewige seligkeit/ oder aber die ewige pein/ da vor vns got all behütt. So sprich ich will vns nun got vnser schöpfer/ nit gůt machen/ on vnser zů thůn/ vnd vnser selikeit auch an vns stat/ so ist dir not/ das du dich durch dein verwilligung vnd zů thůn/ lassest schinden/ vnnd dir die hautt über die oren ablassest ziehen Aber gott der herr thůt dennocht das sein/ das ist/ bist du huß in der welt/ so füeget er dir so vil leydens zů/ er manet dich/ vnnd spricht dir gůtz ein Darumb das du dich zům solt keren/ deñ so füget er das du in ain closter kumest/ alles darumb/ das du verdienen sölltest/ darumb er dich geschaffen hat/ vñ saur erarnet mit seinem bitteren leiden das ist zů ewiger sälikeit/ Darnach so stat es denn in deinem willen/ das du verdienen magst was du wilt. Ich sprich Seid es nun in deinem willen stat so ist dir warlich not das du das tügest darumb es got der herr gefügt hat/ das du in ain closter bist komen/ darumb so soll man dir die haut über die oren abziehen/ Also sag ich/ ain nouitzin die in aiñ orden kompt/ das ist ain mensch das auß der welt kompt/ in ain Closter/ das selb hatt ain versůch jar/ darumb hayssет es ain nouitzin Der selben soll man die hautt über die oren abziehen/ das ist/ man soll sy ziehen von allen weltlichñ dingen/ vnnd kainen trost lassen sůchen/ dann an got dem herren/ der es darumb gefügt hatt/ das sy in das closter ist kommen Vnd sy auch leeren gaistliche zucht/ vnd des ordens gewonhait/ vnd jr fürlegñ die strenge des ordens/ vnd sy dartzů ziehen auf das strengest das sy jn halt/ vnnd zů mettin auff stand/ vnd vast/ vñ sing vnd lese/ vnd strengklich schweygen halt Vnnd sprich ich/ man soll sich nit kern an die die da komen vnd sprechen/ man soll sy es woll gemächlich lassen gewonen/ vnd sprechen Ja andrawen/ man můß jn hüpschlich tün vnd ains nach dem andern leeren/ vñ mainen man söll jn kleüselen/ Nain sprich ich/ es ist eyttel narrenwerck damit Man soll jn nichtz verhälen/ man soll sy stracks in die kart lassen sehen/ vnd sy wol bewären/ ob sy aiñ gütten willen vnd fürsatz in jr hab/ es gern zu halten Darumb hond sy ain versůch jar/ das sy alle dinng versůchen sollen/ ob sy es gehalten mögen Merck/ es ist eben als vil/ weñ man ainer nitt den rechten grund zaygt/ als ainr der herausssen ist/ der maint er wöll haussen versůchen ob er es erleyden mög/ das er ain Cartheüser werd/ vnnd ob er den orden recht gehalten mög Nör was thůt der selb/ er vastet/ er beetet/ er stat zů mettin auff/ er ißt kain flaisch/ er ligt hart/ er tregt rauhe klaider an/ vñ ain härin

hembd/diß tůt er alles/aber dẽnoch
verſůchet er nitt das/das jm aller
vnleydenlicheſt würt ſein zuhalten/
Das iſt/zů dem aller erſten/gantz
zů laſſen ſeiñ aignen willen Das an-
der/ob er der brůder gebreſten oder
vnleydlichayt getragen vnd geley-
den můg/das jm das hörteſt würt/
Darumb ſprich ich/ſo iſt es eyttel
gauckelwerck/wenn man ainer nitt
den orden gantz vnuerdeckt zaigt/
darumb ſo ſoll man nichts verhälen
Nit das aine darnach ſprech/het ich
diß oder jhenes gewißt/ich wär nitt
hinnen belyben/Ich ſag ains vnder
dem anndern/aber es ligt nichtz dar
an Ich můß das hört vnd das waich
vnnder ainannder ſagen/wañ was
ich waiß das eüch nützlich iſt/das
will ich eüch ſagen. ¶Nun wolan/
ſo merck wol wie du ain kind ſolt zie-
hen zů ainem gayſtlichen weſen/in
ainem cloſter/Du ſolt es nit zu hart
anziehen oder ſpannen/du ſolt es
aber darumb auch nit an ſchleck oder
gauckelwerck gewönen/als Jeſus
knaben/oder anndder narrenwerck/
Nain/du ſolt es ſunnſt tugentlich/
vnd doch mit tapfferkait zů aller tu-
gent vnnd gayſtlichait ziehen. Nun
merck auch die/die herauſſen in der
welt zartlich ſeind erzogen/vnd auch
nit grober ſpeiß gewonet hond/vnd
ſy nit geleyden mügen/denſelbñ mag
man wol ain beſſers geben Aber die
ſolches nit bedürffen vñ grober ſpeiß
gewonet hond vnnd ſy geleyden mü-
gen/die ſelben ſöllen got loben/das
ſy ſollichs nitt notdürfftig ſeind.
¶Nun ſprich ich/du kompſt vnnd
bringſt deinem kind ain zarts waichs
beltzlin vñ ſprichſt/den ſoll man mei
nem kind geben/ſo iſt ſy villeicht ain
ſtarcke junge tochter/vnd trüg eben
als wol ainen groben beltz als ainen
zarten/vnd iſt ſein nit notdürfftig/
denn ſo ſoll man jr jn nemen/vnd jn
ainer andern geben die ſein notdürff
tig iſt Darumb ſo ſoll man yederman
halten als ſein notdurfft iſt/Herwi-
derumb möchteſt du ſprechen/Man
gibt meinem kind nit gnůg zu eſſen/
Nain man laßt jm kain mangel/dar
umb das man jm nitt ſchleck gibt/
wañ wenn man ſy alſo an ſchleck ge-
wenet/ſo würd nichtz güts darauß/
wañ wenn ſy alſo auffgetzogen wer-
den/vnd ö ſchleck gewonen ſo ſchme
cket jn darnach kain gemaine ſpeiß
meer/Aber weñ ſy gemainer ſpeiß
gewonen vnd halten was ſy ſchuldig
ſeind/ſo iſt es gleich vmb ſy als vmb
aiñ eſel der gewonet hat aiñ pflůg zu
ziehen/der gewonet es alſo das es jm
nichtz meer zu ſchaffen gibt. Alſo iſt
es auch vmb die in den clöſtern/weñ
ſy gewonent zu halten was jr regel
innhalt/vnd gemainer ſpeiß/ſo gibt
es jnen denn nichtz meer zu ſchaffen/
Aber wenn es allſo ſteet/das du alle
ſchleck wilt haben/vnd dich mit al-
lem gauckelwerck bekümern wilt/ſo
iſt es alles verloren/es wirt nymmer
nichts güts darauß/denn ſo kompt
die můtter/oder ſweſter/oder mům
vnd brinngen dir aiñ Jeſus knaben/
oder anders/denn ſo kompſt du vnd
ſprichſt Sich das hab ich von mein-
en freündñ/oder von meiner můter/
das tůnd deren oder jhener jr freünd
nitt/die ſelben werden denn genant
die reichen ſchweſtern/wann ſy ha-
ben allwegen meer dann die andern/
denn ſo maynen ſy/ſy haben auch
billicher aiñ vortail dañ die andern/
Nain/nit alſo/es iſt lauter narren-
werck damitt/man ſoll es jn nitt ge-
ſtatten/das ſy mit ſolchem gauckel-
werck vmbgond/Deſſelben gleichen
Du herauſſen/wenn du ain kind in

ain closter thůst/vnd dein maynung vnd grund gůtt ist/vnd got darinn ansichst / wenn du jm dann ettwas hinein geben wilt/so thůst du es vmb gotzwillen/vnd nit darum̃ das dein kind ain aygenschafft daran soll haben/wañ du bekennst es das kain nutz darauß kompt/allain du gibst es der priorin/vnd sprichst Můter priorin das gib ich eůch/vnd legen es an wie jr wöllen/vñ geben es wem jr wöllen Nit das du komest vnd sprechest Ja geben es nyeman dañ meinem kind/ Nain/das můß nitt dein maynung sein/du solt es dem gotzhauß vnd ainer andern swester als wol gůñen als deinem kind/vnd das allain wöllen auß Cristenlicher lieb Dauon glaub mir in der warhait/woman auff disen puncten vnd grund geet/da ist ain closter ain jrdisch paradiß Darumb sprich ich/das es nutz vnd gůtt ist das man den hasen schindet/vnnd jm die haut über die oren abzeůcht. Man soll den hasen nit rupfen/man soll jm die hautt mit ainnander über die oren abziehen/das ist/weñ man die jungen also rupffet/vnd jn nach laßt/vnd jn nit frischlich die haut über die oren abzeůhet so wirt nichts gůts darauß/wañ sy wachsen allso auff/vnnd darnach will man sy gewenen als recht wär/so hond sy des můttwillens vnd zarthait vnnd der schleck gewont Allso hat nitt gethon die můtter sant Bernharts Sy hat jre sün getzogen/rauch/hört/vñ ain feltig/nit vf schleck/sy het ain gantz nest vol kind. Sy zoch sy aber alle das sy wurden liechter der Christenhait/Also werden nit die closterleüt die da auff alle schleck gezogen werden/die selben werden als můtwillig vnd gewonen der schleck also/das jn darnach kain habermůß meer will schmackñ/noch ayer/oder was man jn gibt/allain es můß eyttel schleck sein Ja deñ hetten sy auch gern was neüwes außgieng/als birlin/kirßlin denn zucker erbsen/vnd deñ sprechñ sy/mein můtter hatt mir es kaufft/ Es ist als eyttel gickerliß geckerliß/ Ich sprich als vor Allso thet nitt die můtter sant Bernharts/allain Sy zoch jre Sün also hört als solten sy yetzundan in die wůstin gon.

Man soll das häßlin nit brůwen.

Ich sprich zů dem Sechßten/das man das häßlin nit brůgen soll Man findet menschen die das häßlin brůwen/das da gantz ain spot ist/wann sy überbrůen es öfft Wer seind aber die die das häßlin verbrůen: das seind die gannz groben in jren sinnen/sy vasten/sy beeten/es ist aber kain beschaydenhait in jnen/wañ sy vasten zů vil/sy lügen nit ob es ain bestand in jnen hab Sie seind auch nichtz desterbesser/sy seind so hart auff jn selber/das sy nyemands folgen/Nun findet man auch schwesteren/den ist alles das zu vil das sy thůn söllen/sy sprechen sy mügen nit gefasten Die regel vast ist jnen zu lang/so komen denn die alten vnd sprechen/die ist zart vnd blöd/man můß jr nachlassen/ will man dañ die leüt verderbñ: Nain sprich ich/man soll sich nit an die selben keren/allain man soll folgen den erfarnen/vnd es lassen die obern versorgen/die sehen wol weñ es ain notdurfft ist Des nym̃ ain beyzaichñ an ainem menschen das dahin zeůcht/ das selb hatt vil zaichen daran man wol sicht das es dem tod nahet Allso sicht man auch wol weñ ain mensch ettwas notdürftig ist/die selben soll man dann haissen essen vnnd schlaf-

fen/vnd jn geben was sy bedürffen/ vnd sy sollen folgen vnnd gehorsam sein Aber nitt das ain anndere käm die da truncken wär/vñ zwen rotbacken het/vnd sich auch klagen wölt/ damit kan ich nichtz wañ es kört dem teüfel zů/wañ die regel sant Augustini haltet inn/das man den schwestern glauben soll so sy sich klagen/ darum̃ darff ain prelätin wol das jr got gnad gebe das sy die häßlin nitt verbrüge/das sy zů/vnd nitt zů laß nach vernunfft Darum̃ soll der oberen gemüt auffgericht sein zů got/ vñ jn bitten vmb hilff/wañ sy jr fast wol bedürffen/wann soll ain oberer die beschaydenhait überkomen/das můß von got erbeeten werden/wañ on beystand der gnaden gottes ist es nit müglich/darum̃ ist nyemañ baß in aim closter dañ ainem brůder oder schwester die kain̄ gewalt oder oberkait an jn hond/vñ auch nit darnach frogen/den selbñ ist allerbaseſt/wañ sy seind jnen selber zu rüwen/Aber an wem etwas gewalts oder oberkait gelegen ist der hat wenig rüw/wañ da ist das disen nitt recht/da ist das jhenen nitt recht/aber daran darff man sich nit keren/es můßt ain priorin warlich frů auff ston das sy yder mañ recht thät Man soll die jungen auff ziehen mit gütigkait/vnd doch im zaum behalten/du darfst jnen darum̃ kain̄ schleck geben/man soll jnen essen vnd trincken geben genůg Gib jm ain schüssel mit můß/vñ ayer vnd anders dartzů/das es vol würt Darumb das es nit eben schleck seind so stürbt es nit hungers Deßgleichñ das du es auff ziehest zů tapfferkait vnd zů gütem/bricht jm den halß nit Schweigen halten vnd ziehtig sein/ bricht jm den halß nit Das du es ziehest zů demütigkait das bricht jm den halß nichtt/das es ain röcklin antregt oben/das vngeschoren ist/das bricht jm den hals nit Nit zů hoffart ziehen/sy leret sich allwegen selber wol/vnd sy erberlich ziehen mit klaydern. Ich sprich als vor/hoffart lert sich selber/Des hört ain beyspil von ainem brůder/der da auch gern ain̄ langen pfaffen rock hett getragen/ Hört was thet der selb/er hefftet an seinen kurtzñ rock ain stuck von ainr matzen/die jm lanng nach ketschet/ vnd sach hinnder sich wie wol sy jm an stünd/er wär auch gern steiff gegangen Als vnser ain tail gaistlicher thünd/die da hoffart in klaydern süchen/als die vnreformierten münich/die da gond als steyff außgestrichen in linschen röcken/vnd alls strack vnd glatt vnd gefältet am rucken als herten sy ain scheytt daran Die bösen vngeregulierten/vñ bůben/ich kan sy nit anders genennen. ¶ Nun möchtestu sprechen Ja můß ains darumb vngaystlich sein/das ains gern seüberliche klayder an tregt Ains ist deñocht wol gůt im hertzen: Nain warlich/nit also/wann kain frumb hertz tregt kain̄ solche schantliche klayder Darumb zeüch sy das sy erberlich geklaidt gangen/so sprich ich alls vor/es bricht jm den halß nit So du jm seinen aigen willen benymest/Aber das man sy darum̃ zu vil hart wölt halten mit bochen/vnd sy allwegen überbolderen vnnd an schnawen mit hörten vnwirsen worten/vnd nymer kain gütt wort zů jn reden/das soll nit sein/es würt nicht güts darauß/es wurtzelt in sy/vnd werden dann auch allso/wann wie man die jungen auff zeühet/allso werden sy auch. Also sprach Anßhelmus ainest zů seinen brůderen/die klagten jm/die jungen wolten jn nit

geradten/ vnd kämen allweg gegen jm mit gerumpfnen stirnen vñ wären vnwürß vnd widerspenig wider sy/ Do sprach er/ Jr seind schuldig an jnen/ wie jr sy auff getzogen hond also seind sy/ Der ain junges bämlin zweygen wölt/ thät derselb dañ ains vnd vmb maurets vnd legte doren vnd distel darumb/ vnd ließ es allso wachsen vñ käm nymer dartzů/ was würd darauß: das würd darauß/ weñ du die dorn vnd den blunder hinweg thätest so wär es krumb vnd krucke-lecht vnd knorrecht gewachsen/ weñ du dañ vil daran schlichten woltest so hülff es nit/ du zerbrächest es Ee dañ du es geschlichtẽ möchtest/ Also ist es mit ainem jungen mennschen/ wañ ainjung mensch ist eben als ain junger setzling/ der zu biegen ist wie man will. Spricht Anselmus/ das sy wol mit tugenden zu ziehen seind/ weñ sy aber nichtz anders von eüch hond dañ ain anschnurren vnnd ain saur gesicht/ deñ wirt nichtz anders darauß/ dañ als das bämlin das knorrecht gewachsen ist vnd sich nymer anders ziehen laßt Sy wachsen auff in eytel bitterkait/ vnd in vnwillen/ denn so müssen ir von jm warten sein das sy jr stürnen gegñ eüch rümpfen vnd gedencken/ wären wir der alten leüt ab. Hetten jr sy senfftmütig gezogen so wären sy auch allso/ so geschäch eüch solches nit/ Darumb so sprich ich Jr söllen das häßlin nit verbrüen/ man soll jung leüt mit gütigkait ziehen/ vnd man mag jn wol zimlich freüd nachlassen/ die mit got mag geschehen Als Seneca spricht. Man soll haben ain rechte freüd/ vñ ain frölich gemüt. Verstand es also Du solt nit haben ain atzelet gemüt/ wañ der ernst soll mit gon/ die freüd vnd gaistlichayt soll mit ainanander verwickelt sein Darumb solt du nitt allweg über sy brummen als ain brummender ber/ vnd ymermeder machñ hu hu. Aber du solt sy dennocht im zaum haltten Nitt weñ sy zu samen kommen/ das sy auß wölten richten was heraussen in der welt geschicht vnd sprechen Mein schwester hat aiñ man genomen/ vnd außrichten wölche sich erhöcht oder ernidert hatt in der ee/ vnd alles das sagen damit jre freünd vmb gond vnd sprechen Das thůt mein bäßlin oder mům/ deñ haben sy sorg wo der künig oder kayser sey/ vnd beleybt jn nichts über auß zu richten.

¶ Man soll des häßlins haut gärben vnd lidern.

¶ Jch sprich zum sibendñ das es gůt wär das man die haut des häßlins gerbet vnd in ain wasser leget/ das sy auch gelidert würd Auch etwan sperret man sy in des kürßners hauß das sy trucken werd/ vnd wo sy nit recht gegerbt würt so ist sy kain werschaft Allso ist es auch mitt ainem closter mensche/ des du mainst gar wol gegen got zu geniessen weñ du herausser bist vnd aiñ freünd oder ain schwester im closter hast. Du sprichst vnd setzest es darauf/ mein schwester singt vnd lißt Nain damit ist es nit genůg die leber/ gall oder nyeren seinnd ir darumñ nit genomen/ das ist/ flaischlich begird/ zorn ꝛc. das nympt ir singen vnd lesen nitt ab. Laß ainer katzen verschneyden/ du nympst jr darumb die leber nit/ Laß mich aiñ pfaffen sein/ ich hab dennocht ain gall vnd ain leber Jch bin blütt vnd flaisch/ vnd ain man als ain annder man/ es ist alles nichts/ mein radt ist/ das man die haut wol gerben soll Nun merck wie man ain haut gerbt

¶ Zů dem erſten ſo henckt man die haut in das waſſer/ vnd weñ ſy lang in dem waſſer gehanget/ ſo nympt man ſy auß dem waſſer vnd leget ſy auff ain holtz vnd ſchabt das har her ab/ das noch daran hanget Aber es iſt noch nitt genůg/ es iſt kain werſchafft/ es glottert noch/ es iſt noch flaiſch/ man hackt es noch wol/ man machet noch wol etwa darauß/ als man ettwan ain katzen geſchmayſs macher. ¶ Darnach wenn man die haut auß dem waſſer genympt/ will man dañ gůt leder darauß machen/ ſo iſt nodt das man ſy in ain gůtten ſcharpffen äſcher leg/ der ſy erbayßt weñ achter der äſcher ſcharpff gnůg iſt/ was dann von flaiſch oder speck vnd ſchmaltzin der haut iſt das friſſet der äſcher vnd vertzeret es Wenn aber der äſcher nicht ſcharpf gnůg iſt/ oder das man es zu frů auß dem äſcher nympt/ ſo beleybt der speck vñ der ſchmutz darinn ſtecken/ vnd gewint ain ſchwartzen riemen innwendig dardurch/ vnd weñ man es verkauffen ſoll ſo ſprechñ die/ die es verkauffen/ es ſey das beſt/ ſy ſprechen es ſey der kern Ey ſprechen ſy/ es hat ain gůten kernen/ es iſt das allerbeſt leder Es iſt aber nit war/ es iſt das allerböſeſt/ wañ das ſy ſprechñ es ſey der keren/ das iſt der speck/ der ſteckt noch dariñ/ damit betriegen ſy denn mänigen ainfeltigen pauren/ der da wänet es ſey gar gůttleder/ darumb das es ain kern hatt/ vnd wenn man denn in das waſſer geet/ ſo wiret es waich/ vnd wirt wider zů flaiſch/ vñ zerfert vnnd wirt nyemañ nütz/ das thůt/ der eſcher hat es noch nit gnůg durchbiſſen/ vnd hat die fayßte vnd den speck nit verzert Darnach wenn es wol durchbiſſen iſt in dem eſcher ſo můß man die haut legñ in das low das můß gar eben berayt ſein mit rinden/ vnd das es weder zu haiſs noch zu kalt ſey/ darinn würt die hautt zů leder. Nun ſprich ich. Solt du recht gegerbt vnd gelidert werden/ ſo můß man zů dem erſten die haut in das waſſer hencken/ was iſt das waſſer: Es iſt das cloſter/ du hangeſt im waſſer deine freünd haben dich in das waſſer gehenckt/ oder du haſt dich ſelber darein gehenckt/ du můſt das har laſſen Was iſt das har: es iſt weleliche freünd/ zeitlich gůt/ freünd vnd eere/ vnd was der ding ſeind/ wenn du in das cloſter kumpſt ſo můſt du dein gůt in die gemain geben vnd nit mer darnach fragen/ vnd nichtz aygens haben/ man ſoll ain yegkliche in der gemain verſorgen/ du ſolt deiñ rock nit ſelber bletzen/ man ſoll alle arbait in der gemain thůn Als ſant Auguſtinus ſpricht. das kaine jr ſelber arbayten ſoll/ aber ain yede ſoll gefliſſner ſein zů dem gemainen werck/ dañ ob ſy jr ſelber arbaytten ſolt. Item deßgleichen můſt du das har deines weltlichen wandels laſſen Du haſt dich in ain gaiſtlich leben geben/ du haſt aber noch aiñ böſen auſſerlichen wandel/ den můſt du laſſen/ vñ můſt ander weiß vnd gebärden an dich nemen. ¶ Nun wolan/ das iſt das har das du laſſen můſt Weñ du nun das har gelaſſen haſt ſo iſt es noch nit genůg das dir das har außgefallen iſt du biſt noch nit weerſchafft/ das iſt du biſt noch nit ain rechter gayſtlicher menſch/ du biſt noch flayſchlich/ der ſpeck vnd faißte der flayſchlichen begirden ſteckt noch in dir Wilt du aber gantz ain rechter cloſtermenſch werden ſo můſt du laſſen alle flayſchliche begird vnd luſt zeitlicher ding Du wilt gaiſtlich ſein/ du legſt aber dein begird auff freſſen vnd ſauffen

vnd auff alle schleck / darumb so ist dir nodt das man dich in den äscher leg / der dich erbeisset / vnd die faißte vnd den speck vnd schmutz in dir verzere / das ist dein aigner gesüch so du hast in allen dingen / da hat man dir nitt genüg gethon / da schmackt das nit / so ist das nit recht / so hatt man da kain acht auff dich / vnd ist angst vnd not an allen enden / du klebest als noch auff dir selber ymermeder hört vnd fast / das ist ain zaichen das du noch vnerbaißt bist in dem scharpfen äscher aygner abgestorbenhayt / der schmutz hanget noch an dir / du bist nit lang gnüg im äscher gelegen / du hangest als noch an den flaischlichn dingen. Nun wolan. Zü dem dritten so legt man die hautt in ain low / das ist in rinden die zü meel zerstampfet seind / vnd in ainem grossen keßsel einberaytet vnd gar eben temperiert / das es nit zu hayß oder zu kalt sey / darinn werden die heüt zü leder / vnd den so machet man es trucken / so ist es den erst recht gütt leder / Vnnd den so ist es erst von seiner art komen vnd ist verwandelt in ain ander art / also das es nitt meer flaisch ist / es ist zü leder worden Nun merck was ich main Das har zeitlicher güter vnd weltlichs wandels ist dir abgewaicht vñ abgegerbt im wasser des closters Du bist auch im äscher gelegen / der äscher hatt dich erbissen / du hast vrlob geben flayschlichen lüsten / alls auch essen vnd trincken vnd annder dinng die dem leib sanfft thünd / das ist / du süchest den schleck nit meer in sölchen dingen Desgleichen annder böß überkomen gewonhaiten / die du überkomen hast durch übung der laster seind auch dahin / außkrafft vnd schöpffe des äschers der penitentz / die da scharpff müß sein / soll sy dich gantz durchbeissen vnd vertzeren im grund was faigs vnd flaischlichs in dir ist Es gehört / glaub mir / arbait dartzü / wañ du bist noch grien / dein natur ist noch vngedorret / wañ alle weil das du noch bist vnnder xviij. xix. jaren Ja xxx. xl. es ist dennocht gůt das ich nit fünfftzig neñ / so bistu noch flaischlicher begirden vol / noch vngedultig / vngelassen / darumb ist dir not das man dich leg in aiñ scharpffen äscher ö dich erbaysse / wañ das gifftig flaisch das müß gar aiñ scharpfen äscher haben ee dann es erbaißt würt Es nympt dir nit ab flayschliche anfechtüg das du in ain closter kompst / allain du müst lügen das du gantz ain ander leben an dich nemest / darumb das du noch flaisch vnd blůt bist / darumb müß man dich in den scharpffen äscher legen / vnd dich laßsen erbaissen / wann die kurtz nympt dir es nitt ab / Deßgleichen mir vnd ainem yetlichn pfaffen / es hilft vns nitt das wir meß halten / laß mich aiñ langen rock an habn wie ich wöll ich bin dannocht flaisch vnd blůt darunder / soll das getemmet werden so müß es durch disen scharpfen äscher geschehen Was ist diser äscher: Es ist ain hart scharpff penitentzlich leben / was ist das penitentzlich leben: Es ist / vasten / schweigen / wachen / zü mettin auff ston / on flaisch sein / alle zeit der gehorsame warnemen / deiner nächsten schwester vertragen mit gedult Kurtz / alles das / das das flaisch getemmen mag / das haißt ain penitentzlich leben / Schent / das ist der äscher / in dem bistu auch gelegen als ain anfahender mensch / im strengen kampff wider die laster. Nun wirt zeit das du auch in das low gelegt werdest vnd gantz gelidert / vnd in ain andere natur verkert werdest /

Also das du auß ainem flaischlichen oder thierischen leben verkert werdest in ain vernünfftig leben/ vñ von ainem vernünfftigen leben verkert werdest in ain gaistlich leben/ vñ also verformer werdest von ainer clarhait zů der andern/ von dem gaist gottes Als sant Pauls spricht ij. Corinth. iij. Das geschicht so ain mensch nach grosser übung vnd arbayt die laster überwunden hat/ vnd die welt in jm tod ist/ oder zum minsten am hinzuligt/ vnnd die krefft seiner seelen mitt tugenden vnd gnaden besessen seind/ wie vormals mitt boßhaiten/ vnd ist jm widervnrecht zu tůn/ ist jm leicht recht zu tůn/ sein gedenck/ hertz/ můt vnd synn seind auf erberkait gericht Ist in allem seinem thůn vñ lassen in got auff gezogen/ den er in allen seinen wercken gegenwürtig hatt/ als ain schreiber den glast des liechtes/ Item der da nit all ain schlecht tugenden hatt/ sonnder in außbunds weiß die mannennt die tugenden ains gerainigten gemůts Die tugendñ mit sollicher auffgezogenhait seind das low/ darinn die fayg hautt zů leder worden ist vñ gantz ain ander mensch Selig ist das häßlin dem sein haut also gegerbt vnd gelidert ist worden/ das ist wol geraten/ es ist ain seltzam wildbrät layder/ vnd solt doch alles closterleben darauff gon Allso hast du was der äscher vñ das low ist/ du solt in beden stucken gewarnet sein/ daz du nit zu lang oß zu kurtz im low oder im äscher ligest der penitentz/ Die ligen zů lang im low des schowens oder der betrachtung vñ andacht die da durch versaumen/ ding darzů sy von gebott verbunden seind/ oder sich in betrachtung vnbeschaidlich üben/ denen ist das low zu haiß/ vnd verderbent sich. Die andern ligen zu kurtz darinn/ die da nicht bey jnenn selbs lang bleyben mögen/ so sy noch kům im gebeet oder betrachtung erwarmet seind/ so lauffen sy daruon/ Lůg auch das du nitt zu kurtz oder zu lang ligest im äscher. Die ligen zu lanng im äscher/ die sich selbs vnbeschaydenlich kestigen/ vnd die natur verderben Man soll die laster tödten vnd die natur nit verderben. Die andern ligů zu kurtz im äscher/ es seind die noch nitt gnůg erůbt seind/ nitt gnůg abgestorben der welt vnd dem flaisch/ vñ sich doch geben auff schawen vñ růw/ die da erfordert ain vorabgestorbenhait/ die selben wänenet wan sy seyen wol gelidert/ es fält aber Und das sicht man daran/ so sy nach jrer andacht vnd abgeschaydenhait vngedultig seind/ kain schmach leyden mögen/ ynen hangen noch träher an den backen von betrachtung des leydens vnsers herren/ vnd krimmend das maul/ vñ hencken den hüwel über jr mitschwester in bitterkait vnd vngedult/ da sticht der speck herfür/ da bey man sicht das sy nit genůg im äscher seind gelegen/ aigne liebe vnd gesůchist noch nit abgetzogt Böß leder kan man nitt baß erkennen weder in regenwetter/ Also die in widerwertigkayt vngedultig seind/ da bey erkennt man jre vnvolkomenhait Solche mennschen wänen etwan sy seyen gantz gůt vnd wol erbaißt vnd haben überwunden/ aber wen wider wertigkait auffstat so seind sy denn die aller vngedultigisten/ vnd die die all ermaist widerwertigkait vnd vnglücks machen Solt man ainer sölchen nur etwas nemen/ so sähe man erst das kain rechter gayst vnd bestand da ist. Aber die güten gelassnen menschen/ die jr hertz hond abgezert vnd jn selber vnd allen creaturen er-

storben seind/ die sich got gantz ergeben hond/ vñ allain jren trost in got süchen/ den gibt nichts zuschaffen/ man thů oder nem jn was man wöll Sy seind allso gelassen/ sy lond jnen die bett vnd die truhen auß der zellen tragen/ vnd die kistlin lären/ es gibt jnen als nichtz zuschaffen/ man nem jn was man wöll/ wenn sy ain crucifix an aim brieflin in der zellen hond so benügt sy wol daran/ nach den andern dingñ fragen sy nichtz/ sy seind gern vnbeschissen von allen dingen/ Sölche menschen haben das hymelreich hie vnd dort/ wañ jnen ist wol/ Got ist jr freüd/ vnd was jm zůgehört/ sunst freüwet sy nichtz/ darumb haben sy auch kain betrůbnuß weñ jn die zeitlichen ding entgon/ wann sy haben jren trost nit daran gelegt/ Aber got ist jr trost/ mit dem ergetzñ sy sich alle zeit/ vnd darumb so facht jr freüd hie an/ vnd weret dort ewiglichen Darumb so laß dich dein haut nit tauren/ zeüch sy frischlichñ über die oren ab/ gib haut vmb haut/ Als dort der teüfel vom Job sprach. Du můst die hautt doch lassen/ so thů es als wär mit deinem nutz/ als on nutz Gib die zeitlich haut vmb die ewigñ haut/ das ist/ gib die zeitlich freüd/ die doch klain vnd zergencklich ist/ vmb die ewigen freüd/ die da nymer zergeet/ Sůch kain zergengkliche freüd noch ergetzlichait an den creaturen/ weder an dem redfenster noch an kainen dinngen/ sůch auch kaiñ trost an kainen zeitlichñ dingen gantz überal. Nun möchtest du sprechñ Můß ich alle freüd lassen/ vnd was mich erfreüwen vnd ergetzñ mag in der welt/ vñ kaiñ trost nienen an haben/ nun bin ich doch noch jung vnd starck/ frisch vñ vnerstorben? Nain Nit laß dich es reüwen/ greiff es redlich an/ vnd entschlach dich aller zeitlicher freüd/ du darfst nitt fürchten das du darumb gantz on freüd můßest sein Sonder du gibst freüd vmb freüd/ du vertauschest dise zergengklich freüd vmb die ewig Die dinng diser welt nemen doch alle ain enndt/ was hilfft dich alle freüd/ alle gespil schafft/ vnd alles zeitlich gůt vñ eer/ vñ alle freüd die man erdenckñ mag Darumb laß sy durch got/ so gewinnest du dört die ewigñ freüd/ die nymer zergeet/ vnd nit allain dört/ sonder auch in diser zeit ist ain gaistlicher mensch nit on freüd/ Ain erübter tugentreicher mensch hat ain grosse rüw/ ain satte vnnd stonde freüd in ainem gefert ꝛc. Er hat gesellschaft mit got vñ seinen lieben hailigen Ja mitt allem dem das got geschaffen hat/ doch will er so ist jm got genůg/ darff nitt weitter sůchen/ das kan nyemañ mercken erübs dañ/ so wirt er sein innen Bekümer dich mitt got dem herren vñ mit allen seinen hailigen/ vnd sůch hilff bey jnen/ weñ du das nitt thůst so ist dein leben vergebens. Nun wolt ich erst den hasen haben gespickt vnd gebraten/ das er nit bey dem feur wär verbrant/ so ist mir die zeit zu kurtz wordñ/ also laß ich es bleiben Lassent vns got biten das er vns verleych das wir mögen verdienen/ vnd komen nach disem leben zů dem ewigñ leben/ das verleich eüch vñ mir got ů allmechtig Amen

§ Alomon ů weiß man spricht Prouerbiorũ am xxx. capitel Das häßlin setzt sein rüwstat in den felsen. Diß häßlin bedeüt vns ain yeglichen gaistlichen christen menschen/ vnd auch aiñ clostermenschen/ die da söllen an jn haben die aigenschafft des häßlins.

¶ Man můß das häßlin braten.
¶ Nun wolan / Die zehend aygenschafft des häßlins ist / wenn man es geschunden hat / so soll man es braten bey dem feür Was ist das feür? Es ist leyden / widerwertigkait / anngst vnd not Bey disem feür werden gebraten all menschn / kurtz sy werden gebraten in allen stäten / es sey in der ee / oder in ainem closter / du darfst nit widerwertigkait vñ leyden in ain closter fliehen / Als ob du sprächest / ich will in ain closter gon / mir felt so vil widerwertigkayt herauß zů / das ich möcht ab gon / Nain / es ist nitt die maynung / weñ du kompst in ain closter / so gib dich darein / das dir auch leyden begegnet Ja du geest erst in leyden / das ist / du empfindest erst in dir selber / das du vor nitt empfunden hast / das ist / vnerstorbenhait vñ widerspenigkait deiner synnlichait / das du vor nye war hast genomen / wañ so lang du dich got nitt gantz ergibst / vñ dein fürsatz ist / jm allain zů dienen / vnd der welt vrlob geben so befindest du nitt was in dir ist / wañ du hast so vil mit ausserlichen dingen zu schaffen / das du dein selber nitt war nympst Darumb so bedarfst du nit leyden in ain closter fliehen. Ain weiser man spricht / das das closter nichtz anders ist dañ ain kuchin dariñ man den hasen braten soll / das ist ain büßwerttig leben Wenn du aines wůtenden lebens gewonet hast vnd darnach der welt wilt vrlob geben / vnd in ain closter geest / so befindest du erst des feürs der widerwertigkait Es ist nit gnůg das du in ain closter geest / du můst auch in ain kuchin darinn man den hasen brat. Es spricht Jesus der sun Syrach Ecclesiastici am ij. ca. Fili accedens ad seruitutem ꝛc. Sun meiner / weñ du trittest in den dienst gottes / so berait dein hertz zů der anfechtůg / als ob er sprách / weñ du in ain closter oß in ain gotzhauß wilt gon / so berayt dein hertz zů der anfechtung / so gib dich in leidñ / wañ alle glosen sprechñ Wer sich nitzů got kert / der lebt sein selbs vnempfindtlich / er ist also verhert in jm selber / er hat kain anfechtung / er lebt also oben hin / er wayßt selber nit wie Es ist nit von tugenden das er kain anfechtung hat / er ist sunst also vmbgeben mit den zeitlichen geschäfften / vnd nympt sich so vil vnmüß an / das er sein selber nit war nympt Aber wenn du dich aller zeitlicher ding entschlechst / vnd dir got deine verblendten augen auff thůt / vnd du anfachst dich zů jm kern / deñ so kumpt die anfechtung des feinds mitt manigerlay / so treibt dich deñ dein conscientz / vnd weñ du dein deñ selber war nympst so hast du anfechtung / deñ so bekennest du das du nitt recht lebst / vnd rüffest deñ got an So achtest du denn darnach kainer zeitlichen dinng noch leydens meer / du begerest got allain zu dienen Also weñ du dartzů kompst / das das dein maynung vñ fürnemen ist / dich got allain zu ergebñ / vnd jm gefallen zu thůn / vnd darumb in ain closter kommest so ist es gůt Aber du darfst kain leyden fliehen / wann wa du got wilt dienen / da gib dich in leyden / besonder in clöstern ist vil feüres / das ist / manigerlay leyden vnd anfechtung So seind vil die dir die brend schürn Der teüfel / dein flaisch / die welt / die ehier / die schwestern / du selbs vñ got
¶ Der teüfel geet nit müssig / er schüret dir on vnderlaß zů. Spricht Jsay as am liiij. capitel. Ich hab gemachet aiñ schmid der da auff blaset die kolen. Die lerer sprechen. Der teüfel

schüret alle brend/wañ er ist ain vr-
sach aller sünd Adams halb den er
verfürt. ℂ Das ander/wer schüret
dir meer die brend? Dein aigner leib
deñ ist dir wee im kopff/deñ schwin-
delt dir im hirn/denn grimmet dich
im bauch/deñ hastu das fieber/deñ
ist dir zu hais/deñ zu kalt/deñ hun-
gert dich/deñ dürst dich/vñ ist angst
vnd not in dir/vnd nimmer kain rüw
Darumb so schürt dir dein aygner
leib die brend Oder die kranckait dei-
ner nechsten schwester so du in das
siechhaußs kumpst/denn so hat aine
den hüsten/ainer stinckt das maul/
die du all leyden vnd ertragen müst.
ℂ Wer schüret dir meer die brend?
die gantz welt/das ist/alles das das
in der welt ist Es seind die einflüss
des hymels/die planeten mit den an-
dern sternen/wie die in dich würcken
mit jrm einfluß also bist du geschickt
wañ dein leib zusamen gesetzt ist von
widerigen dinngen/das ist/von den
vier elementen/das ist/hitz vnd kelte/
trucken vnd feücht/wenn die wider
ainander fechten/so müst du dich ley
den/es machet ain ganntz katzenge-
schray in dir/wie das wetter ist/also
bist auch/denn bistu siech/deñ bistu
gesund/denn bistu frölich/denn bist
du traurig/es ist kain standthaftig
kait in dir/weñ du dich yetzund hast
gesetzt ganntz/vnd maynst du seyest
gar stät vñ steiff auff dir selber/über
stund so fallest du ab vnd ist kain stät
tigkait in dir/eben wie das wetter/
deñ regnet es/deñ scheint die soñ/al-
so seyen wir auch/sonder du halltest
eben als ain faul armbrost. ℂ Was
schüret dir meer die brend? flöch/leüß
meüß vnd wänteln/vñ ander vnfasel
Die flöch die beissen dich/besonnder
in den clöstern so müst du in den klay
dern ligen/so kanst du dich nitt ge-
wören/der rock ist oben zü/Aber wo
man disciplinen gibt/da söllen sy
oben offen sein/das man sich hinden
entblössen kan Aber in ain tail örden
da geben sy die disciplinen nur auff
die röck/das es nur ain anzaygung
ist/sy sprechen es sey genüg wenn sy
sich demütigñ Es ist nichtz dañ ain
osterspil/wo sy dañ schon auff blosse
hautt nemen in ain tail clöstern/da
thünd sy doch ainannder nit wee Es
ist nur narrenwerck mit jn/Es ist
eben alls so wir von dem hohen stifft
an grossen festen solten schlaffen gon
so ganngen wir auff die capitel stub
vnd trincken/das ist ain anzaygung
das man vorzeitten Collation da hat
gehalten/do vnser vorfaren regulie-
rer waren Nit allain die flöch fech-
ten dich an/sonder auch die leüß vnd
wäntelen/vnd heraussen die schwein
vnd genß/die da schreyen vñ dich vn-
rüwig machen so du rüwen solltest/
Schlechts alle ding schüren dir die
brennd/laß dich nur braten/biß ge-
dultig/vnd richt du dich nur darein
Du müst dich in die sach richten/sy
richtet sich nit in dich/all dieweil du
denn syn in dir hast/das du mainest
yderman söll sich in dich richten/vñ
thün was du wilt so würt nichtz dar
auß Solt ich alle die beraffeln die für
mein hauß anhin faren mit den wag
en/das die wend ertzitteren/so müßt
ich warlich vil zuschaffen haben/all
die weil du den weg außgeest so schaf
fest du nichtz/du trüschest ain lär stro
Denn hast du allwegen zu klagen Ja
die hat mir das geton/vñ ain andere
jhenes/denn sprichst du/man soll es
jr nit vertragen/du wänest du wöl-
lest yedermañ dartzü bringen das er
deinen willen thü/Es thüt sein nit/
das du yedermañ in dich richten wöl
test/du müst dich lernen in anderleüt

richten/ vnd jren willen thün/ wañ der mensch ist nit genüg gůt/ der nit böß leüt vmb sich geleydñ mag vnd jn vertragen/ wañ all dieweil du den menschñ nit vertragen magst so bist du noch nit gůt/ vnd noch weyt vnd fern von dem volkomnen stot Darumb darfst du nit gedencken/ das du dich richtest darnach/ das dir die leüt gefallen thůn/ du můst dich richten das du den schwestern gefallest/ wenn du ain vngeduldige vnd vngelassen schwester bey dir hast so solt du jr die bürd mit gedult helffen tragñ Aber was d vngerüwigen leüt seind die alle dinng auß wöllen richten/ vnd yederman maystern wöllen/ der selben nym dich nitt an/ ganng du jr müssig/ es geet dich nitt an zu straffen Es soll nit yederman maister sein Nit als manig nuñ/ als manig maister oder priorin/ nitt das man xxx. oder xl. Priorin in aim closter hab. Gang du müssig/ vnd laß die priorin vnd supppriorin/ vñ beichtmatter straffen vñ außrichten/ die söllen sich sein annemen/ die andern söllen sein müssig gon/ vnd nit ainander maistern es schafft kain nutz Ja stünd ich neben meinem brůder im chor/ vñ stieß jn mit dem elenbogen/ vñ hieß jn singen/ er spottete mein daran vñ spräche zů mir Gnad herr der Dechan/ Das ist wider etlich alte/ die da sprechen Ja andrawen/ soll man den jungen nichts sagen/ man můss ye die jungen ziehen vnd sy straffen/ vnd jn ain ding sagen Ja man soll vñ můß es jnen sagen/ aber du solt es jn nitt sagen/ thů du recht vñ das dir beuolhen ist/ vnd hab sorg für dich selber das du deinem geschäfft recht thüest du seyest ain raderin/ chormaisterin weinkellerin/ oder was amptes du hast/ da lůg das du das selb recht versorgest/ bist du zirckerin so thů jm auch recht/ du darfst aber darumb die schwestern nit maystern/ du solt nur in die zellen zů den fensterlin ein gucken/ vnd sichst du etwas das nitt recht ist/ solt du es der priorin sagen/ du solt es nit alles vermaistern/ als wärest du priorin Du solt dich nit annemen das du ainanders wöllest volkomen machen mit deiner straff so es dir nit zů gehört/ schweig du vñ thů das ofen thürlin zů/ wañ so der flam zů dem ofen außschlecht so thů man nur das ofen thürlin zů so erlöschet das feür selber/ man darff es nit löschen/ Also thů du jm auch/ thů das ofen thürlin zů/ das ist/ hab das maul zů/ ganng deiner nächsten schwester vor/ mitt gedult/ vnd gütten exempeln/ vnnd schweig/ wañ wenn sich dein nächsten schwestern nit besseren ab deinen gütten wercken/ so besseren sy sich warlich nit ab deinen hörten worten. ℭ Wer schüret dir darnach das feür meer: das seind alle die swesteren die vmb dich seind im closter/ vnd die weltlichen menschen herauß in deinem hauß/ auch dein gesind vñ was vmb dich wonet/ das schürt dir das feür. Ich darff dir nit sagen wie jr ainander dinn im closter die brend schüren/ ich gedenck wol du empfindest es selber Wilt du denn zu friden sein/ deinen vnd der anndern halb/ so solt du das maul zů thůn/ vnd behalten was in dir ist/ vnd nitt brich auß/ das ist/ das du zů solt thůn das ofen thürlin/ so machest du kain aufrür. ℭ Das sechßt das dir die brend schüret/ das bist du selbs/ wenn dir schon nyeman die brennd schüret/ so schürest du dir selber die brend/ weñ du bey dir selber sitzest vnd schon nyeman bey dir ist/ vnd dir nyeman nüt thůt/ dennocht bist du vngeduldig/

vnd waist selber nit warum̃/ du machest dir selber auß ainer bonen ain̄ berg Denn komest du vnd sprichst/ Ich muß verschwinden Ich mag es nit geleyden/ so dir doch nit ainer bonen groß gebrist Du sitzest vñ machst zirle mirle/ vnd zopfest an ainem tüchlin/ vnd zeühest die fäden herauß/ vnnd sichst vmb dich als ain katz die in ainer stuben beschlossen ist Nain/ das ist nit der recht grund/ das du fast allain in der zellen bist/ vnd bey dir selber sitzest zu brum̃en Du darfst wol anfahen zu kriegen vnd zu flüchen alls wären zway oder dreü vmb dich/ darumb sprich ich/ du schürest dir selber die brennd/ so dir sy schon nyeman anders zůschüret. ¶ Wer schüret dir meer die brend? das thůt got der allmechtig/ der dir zůfüget/ leydenn/ kumer vnnd wyderwertigkait/ dardurch schürt dir got der herr die brend durch seine geschöpfft/ als durch ainen werckzeüg/ wañ alle die ding die ich dir vorgenent hab/ möchten dich nit peinigen/ es wär dann der will gotes. Spricht der prophet Es ist kain übels in der stat/ das got nit gethon hat/ verstand das übel der pen/ vnd nit der schuld. Got schüret dir weytter die brend durch seine stathalter/ das ist/ durch deine öberen/ Es ist die priorin/ beichtuatter/ visitator/ die schüren dir die brend mitt ainander/ durch die straff/ das ist/ die selben lügen das nichts vnnder gang/ wañ sy handthaben die regel/ vnd die constitucion/ vnd das/ das die hailigen vätter auff hond gesetzt Von diser kuchin vnnd ofen spricht der weiß man Ecclesiastici xlij. vnd redt von got. Er behüter den ofen in den wercken des inbrunstes Was ist der ofen? das ist ain closter/ oder ain hauß da man christenlichen inn lebt/ Was sind die werck des inbrunstes? Es ist dein regel/ es seind gůt gewonhaiten/ statuten vñ constitucion des ordens/ Solang solliche werck des inbrunstes/ das ist/ ordnūg/ da seind so behůt got disen ofen/ das ist/ ain gantze gemain/ ain closter/ oder was es ist in ainer samlung da vil beyain ander wonen Aber weñ diser inbrunst anfacht abzugon/ das man die ding veracht vñ laßt abgeen vñ sy nit mer handthabet/ nit straffet/ constitucion vnd ordnung nit ernstlich haltet so thůt got sein hand auch ab/ wañ diser ausserlicher ding steiff haltūg behůtet die innerliche gaystlichait/ als das Anßhelmus fürgibt Er sprichet. Es ist vmb ain closter als vmb ainen bundschůch/ weñ ainer ainen bundschůch an hatt so ist es genůg/ hat er aber aiñ riemen darumb so beleibt er jm desterbaß an Aber der riemen soll jm nichtz on den schůch/ der schůch wär jm genůg on den riemen aber der riem ist jm nit genůg on den schůch/ spricht Anßhelmus Also ist es auch vmb ain closter Er spricht es seind zwen orden. Aines ist der natürlich orden. Das ander ist ain gestiffter orden Was ist der natürlich orden? das ist/ gedult/ demůt/ götlich lieb/ cristenliche lieb/ die sich naigt zů gůttem/ das stecket ains tayls vnd samlich im hertzen/ vñ ist ainē yetlichen von natur eingepflantzt Ain yetlicher schalck hat ain gůts fincklin im hertzñ/ das er ö erberkait genaigt ist/ er lobt die tugendñ/ er hasset die gerechtigkait nit/ alleweil sy nitt über jn geet/ vnd jnn in seinen sachen nit jrret/ das man jn nit an den galgen henckt allweil ist er ö gerechtikait hold/ das ist der natürlich orden/ das seind tugenden/ das ist naygung zů gůtem/ vnd der wär ainē yetlichen menschen

gnůg zů seiner seligkait/weñ er dem selben orden nachgieng/vnd die tugent übte/dartzů jm sein aygner will vnd erberkait treibt/das ist der natürlich orden/der den hiellt/der käme in das hymelreich/wann wer da thůt das an jm ist/in brauchung der gaben so jm got geben hatt vnnd angeschöpfft/dem thůt got ainen zůsatz der gnaden/die jn höher erheben zů den verdiensten der ewigen seligkait

¶ Der annder orden/das ist ain gestifter orden/das seind gůtte auffgestiffte ding/als singen/lesen/zů mettin aufston/vasten/beeten/on flaisch sein/hartligen/scharpffe disciplin nemen/schweygen halten/beschlossen sein/erber klayd tragñ/nit gefelt let/nit wädel daran/als in den vnreformiertē clöstern Das ist d riemen an dem schůh/damit man den schůch des natürlichen orden/das ist/haltung der tugenden zů bindet/wenn du die dinng der gayst gebärden die yetzgenant seind/übest on den natürlichen orden/das ist/das du nitt in dich selber geest/vnd dir die ding last dienen darumb sy gestifft seind/das ist/an zůnemung der tugend Vnd nitt hinein geest in dich selber/dich selber zu temmen/vnd tugenden der liebe/der demůt/gedult vnd ander tugenden zu üben vnd überkomen/so tůst du nit anders dañ der der die rieman on den schůch an das bain bindt/das da ist gantz ain gespött/wañ du arbayteſt vergebens/die ding temmen dich/aber du temmest dich selber nit Vasten temmet/wachen temet/hartligen temmet/rauhe klaider tragen temmet/schweigñ temet/beschlossen sein tempt/es tempt als sampt/aber du geest nit hinein/du halteſt den ersten orden nitt Vnd darumb gat ain mensch in ain closter/nit allain das er den ersten orden nitt hab/vnd den erst überkomen wöll/aber das er jn behalten mög/das jm d schůch steiff an bleib/vnd nitt abfall/das ist/die dinng die dienen jm dartzů/aber der kaiñ gaist im hertzen hatt/vnd das eüsser closterlebñ der gaistgebärden fürt/der hat nur den riemen on den schůch Also haben jr/wie das häßlin gebraten můß werden in dē ofen des closters/oder in ainer anndern samlung/od auch aines erberen hauss/bey dem feür der widerwertigkait/Darumb hab gedult/du můst doch leyden/leyd es vmb gots willen oder nit/dennocht můst du leiden/vñ weñ du schon nit vmb gots willen leideſt wäneſt du das du darüb on leiden sey eſt Nain warlich/wenn ainer schon aller seiner faighait vñ büberey nach gat/fressen/sauffen/bůlerey/dennocht ist er nitt on leyden/Was leydens die selben vnglückhaftigñ menschen haben/wenn ainer ettwan ain dirnan jm hat/da ist nit von zusagen sy befinden es wol/wiltu es nitt in gots namen leyden/so leid es in dem namen des teüfels. ¶ Nun wolan/Jr haben gehört wie man den hasen braten sol/das da ist die zehent aigenschafft Nun will ich eüch sagen die ailfften aigenschafft.

¶ Man můß das häßlin spicken.

Die ailfft aigenschafft ist/das man das häßlin spicken můß Es hatt selber kain faißt ein jm Es ist ain dürres magers thierlin vmb ain häßlin/darumb můß man jm etwas zůgebñ das es nit bey dem feür verbrinñ/vnd dir ist not/wilt du nit verbrinnen bey d hitz des feürs der widerwertigkait durch vngedult das du gespickt vnd betröfft werdeſt

im pfeffer

mit der faißte der andacht vnd liebe
Was ist der speck? Es ist die genad
gotes / vnd die andacht / vnd göt-
liche liebe. Du sprichst / wie kompt es
das ich nitt gebraten kan / ich müß
vergeen / ich müß verdorren? Das
thůt / du hast kain safft / du hast kain
faißte / das ist / du hast kain andacht /
du hast kain genad / du hast kain göt-
liche liebe / dir schmackt das closter
als dem hund muscatnuss vñ negelin
Du hast gantz kain gnad noch liebe.
Du sprichst / Ich hab sy nitt / das ist
auch mein klag / hett ich sy so klaget
ich nichts Ich hab kainen speck / so
thů ains vnd entlehen vmb deiñ nach
pauren Wer seind deine nachpauren
Es seind die gůtten schwesteren / die
vñ dich wonen Weñ man zwen spiß
hat / da an aim spiß fayßtes ist / vnd
an dē andern magers so macht man
den spiß da das faißt an ist / hinauff /
vnd da das mager an ist / thůt man
hinunder / so treüfft das fayßt oben
herab in das mager Also so man ain
sweinen braten hat / vnd magere hů-
ner so stoßt man den braten hinauff
an den obern spiß / vnd die hůner an
den vndern spiß / so treüfft der swei-
nen brat herab auff die hůner. Allso
thůdu auch / hast du nit andacht / so
laß in dich tropfen die gnad vnd an-
dacht deiner nechsten mitschwester /
sich wie gedultig / wie demůtig sy ist
wie schnell / gehorsam gleich zů dem
wincken der priorin / so fürkompt sy
sie / ee sy sie es haißt Sich wie fleissig
sy ist im schweigen / vñ ernsthafftig
im göttlichen dienst / wie gůttig vnd
vnderdienstbar sy ist gegen den swe-
steren / lern von jr vnd thů auch also
Weñ man hůner braten soll / die nitt
alle fayßt seind so stosset man ye ain
faißtes vñ ain magers zusamen / das
ye ains das ander faißt machet Al-
so thů du auch / gesell dich zů ainer
gůtten schwester / die dich zů gůttem
zeühet / mit gůten exempeln / vnd süß
sem trost / vñ die dich zeüht zů gedult
vnd andern tugenden / Diß leret der
David da er spricht. Cum sancto san
ctus eris. Bey dem hayligen würt
man hailig Weñ du etwan ain jung
en mennschen sichst also frölich vnd
fleissiglich got dienen so gedenckest
du / ist der jung mennsch also frölich
vñ fleissig im gotsdienst / vñ tugent
sam / vnd andechtig / vmm bist du so
dürr vnd kalt Vnd würst deñ in dich
selber geschlagen / vnd fachst an vñ
zwingest dich selber auch got zu die-
nen. Ain brůder kam zů ainem gůten
ainsidel / hieß abt Payston / vñ sprach
Was soll ich meiner seelen thůn / sy
ist vnempfindtlich worden vñ förcht
nit meer got? Do antwurt er jm vñ
sprach / Ganng hin vnd füg dich zů
ainem menschen der da gotförchtig
ist / vnd weim du dem anhangest / so
würst auch du geleert got zu förch-
ten. Der vater leret das man das häß
lin spicken soll. Also singen wir in der
tertz. Os linguamens sensus ꝛc. ac-
cendat ardor priorimos. Also schrey-
en wir zů got. Vnsere hertzen müssen
aufflackern zů dir in feüres weiß / vñ
der flam des feüres müß enntzünden
vnsern nächsten. Da bitten wir vn-
sern herren / das er vnsere hertzen er-
füll vnd entzünde mit göttlicher liebe
als volkomenlich das die selb genad
außstriem in vnsern güten wercken /
gedult vnd demůtigkait / vnd andern
tugennden / das vnnser nächster
auch entzündet werd von vnns / vnd
erfült werd mit göttlicher lieb Allso
hast du wie du speck holen solt vnnd
enntlehen bey deinem nachpauren /
das du das häßlin spickest. ¶ Nun
sprichst du Ob aber mein nachpaur

auch kainen speck het/ wie tät ich jm denn? Du schickest mich nach ainem wetzstain/ vñ nach ainer zunschären Mein nächster ist eben als dürr alls ich bin/ er treüfft eben als ain wetzstain/ du müst jn lamng braten ee er safft gibt/ Hat dein nachpaur auch kaiñ speck vnd kanst kaiñ von jm entlehnen so will ich dich ain anders leren/ thů ains vnd volg meinem radt Hab dein zůflucht zů got dem herren Weñ du dürr bist so lauff zů got/ vñ was soll ich bey jm thůn? Hör jn zum ersten redñ/ vnd darnach red du mit jm Was spricht der herr? er spricht Was geet es dich an/ volg du mir nach/. Vnnser herr sprach ainest zů sant Peter/ volg mir nach. Do kert sich sant Peter vmb vñ sach sant Johansen an/ vñ sprach zů dem herren/ Herr was soll diser thůn? do sprach vnser herr Was geet es dich an/ volg du mir nach Dise red vnsers herren hör/ vnderhör sy Weñ du sichst das dein nechste schwester gebrechlich ist eben dürr vñ kalt als du bist/ du sichst aiñ gebresten an jr/ an ainer diß/ an der anndern jhenes Nit sich an was dein nechste schwester thůt/ gedenck allwegen was der herr spricht Volg mir nach/ was gat dich an was ain andere thůt Volg deiner regel nach/ volg mir nach Ich bin senfftmůttig vñains milten gůtigen hertzens/ da entlehen speck/ darunnder heb dein pfann deines hertzen/ vnd empfach schmaltz der liebe vnd andacht/ dein häßlin zů betröffen/ das es nit bey dē feür der widerwertigkait verbrinn/ weñ du got in dir höreſt allso reden/ so volg jm nach/ nym̄ dich sunst nichtz an/ was gieng es mich herausſen an was ander pfaffen thůnd/ vnd was geet es dich an was dein nechste swester tůt/ du bist nit durch jren willen in das closter komen/ du hast sy villeicht nit gekant/ vnd hast nie von jr gehört sagñ/ was ist dein gegenwurf gewesen/ darumb das du in das closter bist komen? das du got wölleſt dienen/ vnd also hör vnderhör die red des herren/ was geet es dich an/ volg du mir nach/ Darnach weñ du allso gehört hast was got redt/ so red du auch mit jm/ durch ain andechtig gebeet Rüff jn an vnd schrey zů jm mit Dauid. Deus deus meus ad te de luce vigilo. Got mein got/ zů dir wach ich von dem tag Es hatt gedürst in dich mein seel. Sicut adipe et pingue dine repleatur anima ꝛc. Herr verleich mir/ das mein seel erfüllet werd als mit schmaltz vnd faißte/ so würt denn mein mund dich loben mit den lefftzen der auffjuckenden freüd Es ist ain vnderschaid zwischñ schmaltz vnd faißte Das schmaltz macht man auß den netzen die innwendig seind im leib/ Aber die fayßte ist am flaysch. Bey dem schmaltz das man auß den netzen macht/ das bedeüt/ innerliche andacht des gemůts. Bey der faißte die im flaisch ist/ verstand/ ausserliche frölichayt in den wercken. Dise baid andachten soll ain mensch habñ so er got dient oder lobt/ wann sy gefallen jm baid wol/ als Hugo spricht an dem selben ort. Nun sprichst du/ Ich hab got angerüfft/ er will mich aber niter hörn/ ich bin dürr/ kalt vñ hart/ noch als vor/ ich empfind kainer andacht in mir Dasselb laß dich nit irren/ weñ du das dein getůst/ gibt dir got empfintlich andacht/ freüd/ frid vnd stille/ so danck jm/ nym̄ sy auff/ doch stand in forcht/ vñ nit verlaß dich darauff/ Will er dir aber nit andacht geben/ darab darfſt du nit erschrecken/ dien got für vnd für in forcht/ thů nit deſterminder gůte

werck/ ganng nichts desterminder zů dem hailigen Sacrament/ du gefallst villeicht got allso wol/ er will dich villeicht allso dürr haben/ Got will ain hünlin dürr essen/ das ander faißt vnd mit ayern gefüllt/ das ander vngefüllt/ es ysset nit yederman gern gefülte hüner/ ains yssets gern dürr/ das ander faißt Darumb solt du nit gedencken das du vmb ö dürre willen von got verlassen seyest Es seind vil menschen die frőwen sich/ wen sy allso empfindtlich andechtig seind/ sy gond zů dem Sacrament/ vnd main sy seyen gar wol geschickt Es ist aber nit ain gewiss vnfällig zaichen/ das ain mensch inn gnaden gottes ist/ darumb das er empfindet andacht vnd süssikait in seinen gůten wercken So ist es auch nitt ain zaichen das er nitt in den gnaden ist/ darum̃ das er hört vnd kalt ist Es ist auch nit ain zaichen das du zů oder ab nymest in volkomenhayt/ ob du dürr oder andechtig seyest/ es stat als auff fleissigem halten der gebot gottes Darumb wilt du wissen ob du zů oder ab nymmest in gaistlichait/ so nym̃ war ob du zů nemest in haltung der gebot gottes/ ob du fleissig seyest die zu halten/ vñ alles das zůuermeyden das got verbotten hat/ Deßgleichen was dir dein regel vñ dein obern gebieten vñ verbieten/ ob du zůnemest in demůt/ gedult/ schweigen/ gehorsame/ brůderlicher liebe ꝛc. dabey soll ain mennsch warnemen ob er zů nem in gaistlichait/ vnd sich nahe der volkomenhayt Darumb so hab gedult/ vnd halt die gebot gotes tapferlichen für vnd für Gibt dir got nit andacht in widerwertikait/ die dich erkült/ als den dreyen kindẽ im ofen geschach/ von denen geschriben stat in Daniele. so erschrick nitt Nit kere dich darum̃ von jm/ du bist im nicht dester vnmärer/ er will das häßlin also dürr gebraten habẽ/ würck du für dich gůte werck/ gedenck/ es gefallt jm allso Rüff got an vnd bitt jn das er dir geb das du beston mügest in seinen gnaden/ in ö anfechtung/ sprich mit sant Peter. Herr hilff mir/ oder ich verdirb/ vnd hab kainen zweyfel got will dir allen trost vnd süssikayt sparen biß dorthin/ da es nymer kain end nymmet Amen.

¶ Man můß lůgen ob das häßlin gnůg gebraten sey.

Jez welfft aygen schafft des häßlins ist/ das man lůgt ob es genůg gebraten hab. Gestern hab ich gsagt/ wie man es braten soll Nun volget hernach/ das man lůget ob es gnůg gebraten hab. Nun sprichst du/ wa bey sicht man ob es gnůg gebraten hatt/ wie kan man wissen wen es gnůg gebraten hat: Es seind dreů zaichen dabey man sicht wen ain häßlin/ oder hůn/ oder braten/ gnůg gebraten ist. Das erst zaichen ist/ wen es sich laßt pfetzen. Das ander zaichen ist/ wen es nit meer blůtet so man es auffschneidet/ Das dritt zaichen ist/ wenn sich das flaisch schelet von den baynen.

¶ Nun merck/ zů dem ersten sprich ich/ das erst zaichen ist/ wenn es sich laßt pfetzen/ so spricht man/ der brat hat genůg/ zeüch jn ab/ Laßt er sich aber nitt pfetzen/ so spricht man/ laß jn meer braten er hat noch nit gnůg. Also můß sich auch ain yetlicher rechter crystenmensch/ vnd vorab ain clostermensch/ lassen pfetzen/ vnd sich lassen versůchen/ ob er genůg hab/ das man dabey erkennen mag ob er volkommen sey in der liebe gottes.

¶ Nun merck / du můst dich lassen
pfetzen Was ist das pfetzen? das ist /
weñ man dich strafft vnd dir deiñ ge
bresten sagt / das du dann nit wider
schnallest als ain stuck flaysch / das
nit gnůg gesotten ist / wenn man das
selb pfetzet so widerschnallet es / dar-
umb weñ du wissen wilt ob du gnůg
gesoten oder gebraten bist so lůg ob du
dich lassest pfetzen / das ist / ob du ge-
dultig seyest weñ man dich straffet /
Nun wolan / ich sprich / weñ man ai-
nen strafft so pfetzt man jn / das ist /
weñ man jm seiñ gebresten sagt / vnd
sein warnimpt / vnd weñ du dich dañ
daran kerst vnd folgest / so lassest du
dich pfetzen / weñ du aber nit volgest
vnd widerschnallest / so thůst du als
ain vngesotten flaisch Das vngesot
ten flaisch laßt sich auch pfetzen / aber
es widerschnallet vñ weicht nit dem
nagel Also thůst du auch / du lassest
dich vermanen / du weichest aber nit
du widerschnallest vnd volgest nit /
Ain esel der in ainem stall stat / der laßt
sich auch pfetzen / er weicht aber dar
umb nit / er blitzt hinden vnd fornen
Also thůst du auch / Aber ain stuck
flaisches das da genůg gesotten oder
gebraten ist / das weicht ainem vnder
den fingern / vñ laßt sich durchgreif
fen Deßgleichñ weñ man darein beis
set so weicht es aim vnder den zenen
wañ so es gnůg gesotten oder gebra
ten ist so würt es mürb vñ gůt zuessen
Also solt du auch an dir selber war-
nemen weñ du gedultig oder gelassen
bist in der straff / so bistu gnůg gebra
ten. ¶ Nun wolan / du bist lang bey
dem feür gewesen der widerwertig-
kait vnd aines gaistlichen lebens / du
hast aber noch nit gnůg gebraten / du
bist noch hart vñ vndöwig / du wider
schnallest noch alls ain vngesotten
flaisch / das nyeman gebeyssen mag /
du schnauwest vnd beissest vmb dich
wie ain hund vor dem sich yederman
hütten můß / der an ainer ketten ligt
vnd sich nyeman jm genahen darff /
Du bratest oder syedest wie lang du
wöllest so wirt doch nymmer nichts
gůts auß dir / Solliche mennschen
seind gleich den alten hennen oder ha-
nen / die sich nymer wöllen lassen sye-
den oder braten / sy lassen sich nit er-
schrecken. Wer seind dise alte han vñ
hennen? Es sind die / die grossen ge-
walt haben / die lassen sich gar kom
braten oder syeden / es sey dañ das sy
über not getriben werdñ Nun merk
wenn man aiñ braten gern bald ge-
braten hett so nympt man ain stuck
specks vnd steckt es an ain holtz / vnd
hebt es in ain feür das es anfacht zu
brinnen / so gibt es deñ haisse tropfen
von jm / so hebt man es deñ über den
braten / laßt die tropffen auff den bra
ten fallen / so durchfallen deñ die tro-
pfen den braten / dauon würt er mürb
vnd bald gebraten. Auch wenn man
ain henn gern bald gesotten hett das
sy mürb werd / vnd man sy nit gesye-
den kan / so erschreckt man sy / wie er-
schreckt man sy? also erschreckt man
sy / weñ sy in dem syeden ist so zeücht
man sy auß dem hafen vnd stoßt sy in
ain kalt wasser vñ darnach widerum̃
in den hafen / deñ so seüdt sy bald / et-
wan würft man glaßscherben in den
hafen / Aber an den altten vnertigen
hennen vnd hanen hilfft es dennocht
etwan nit / man thů jm wie man wöll
so gesieden sy dennocht nymer Allso
thůnd auch solche hörtte menschen /
die mag man nit anders geziehen od̃
bewegñ das sy sich zů got keren. Es
sey dañ das man sy erschreck / das ist
das man jn sag von den straffen der
regel / von schand vñ schad diser zeit
Ja es hilfft ettwan dennocht nitt an

jnen/ sy lassen sich dennocht weder sieden noch braten/ als verhört seind sy in jr boßhait/ man sach es mitt jn an wie man wöll. Man betröff sy joch mit dem feürigen speck/ das ist man sag jn joch von dem haissen feür ewiger verdammuß/ in dem sy ewigklich brinnen vnd braten müssen/ Es hilffet weder feür noch wasser/ man stoß sy joch in das kalt wasser/ das ist das man jn sagt von der greüsenlichen kelt/ in die die verdampten müssen gon/ auß der hitz in die kelt/ als Job spricht. De aquis niuiū in calorem nimiū. Von den wassern der schnee in die grösser hitz/ das hilfft alles nit man mag sy mit kainen dingen bewegen sy lassen sich nitt ziehen. Man thū joch glaß in die häfen/ das ist/ man sag joch von dem cristallin hymel/ oder feürin gleskigen hymel/ in dem die seligen seind/ joch auch von den grossen freüden/ die die seligen haben/ in deren sy sich freüwen ewigklichen Es hilfft alles nichtz an jnen es seind verderbte hertzen/ sy seind niener zū gūt/ weder zu sieden noch zu braten/ das thūt das sy allso hört seind. Von disen spricht d weiß man Prouerbiorū xv. Nō amat pestilens eum qui se corripit. Der böß schedlich mensch hat nit lieb die jn straffen Ain solcher böser schedlicher mensch ist gleich ainem der da hatt die pestilentz/ wie der selb mit seinem siechtagen vergifftet alle die die vm̄ jn seind Allso auch ain sollcher schedlicher mensch/ der selb verhönet vñ vergifftet alle die/ die vmb jn seind Sölche schedliche böse menschen/ hassen die die sy straffen/ als auch spricht Nicolaus delyra Gleich als ain mensch der den grind hat/ der förcht vñ hasset den strāl/ allso förcht vnnd hasset auch ain söllcher mensch die straff/

Wem soll ich solche menschn̄ gleichen: Sy seind gleich ainem ross oder gaul/ der dain ainem krieg geschediget ist/ oder den der sattel gedruckt hat/ das hayssen schadgeül/ solliche schadross mögen nit leiden das man sy anrürt/ weñ man ain sollich ross anrürt auff den schaden da es geschediget ist so blitzt es hinden vñ fornen Also thünd auch solche mennschen/ wenn man sy rüret auff den schaden da sy der sattel gedruckt hat/ das ist weñ man jnre gebresten sagt vnd sy straffet vmb jr sünd/ das mögen sy nit geleyden/ es sey an der predig od̄ anderswo/ besonderlich weñ man sy anrürt auf den gebresten da sy geschediget seind/ da sy der sattel truckt/ Ja nit allain wenn man sy anrürt/ sonder auch sich nur stellt als ob man sy wöll anrüren/ das ist/ weñ man sy trifft in den lastern die sy an gond/ vnd weñ man sy da anrüret so blitzen vnnd gumpen sy/ vnd schlahen vmb sich wie ain böß pferdt Es seind die grossen prouosen haussen in d welt/ vnd auch etwan die alten in den conuenten/ vnd die jrn orden nit halten die maynen nitt das man sy straffen söll/ sy maynen man söll jn nichtz sagen/ in sonderhait/ man söll jnen nit also zū reden Sy sprechen man soll in der gemain redē/ sy wöllen nit leyden das man jn jren dreck vnder das antlütz werff. Solche menschn̄ seind nit all ain zu gleichen den schadrossen Jch gleich sy zū dem andern mal den schaidschaffen/ das seind die schebigen reüdigen schaff/ die die anderen schaf verderbn̄/ dasselb haissen schaidschaff/ wañ man mūß sy von den andern schaffen abschayden/ wann wa ain reüdig schaff ist in ainem stall/ oder auf ainer wayd/ so verwüstet vñ verderbt es die anndern alle Darum̄

wa ain sölich vngedultig vnd vngedultig vnd vngerüwig mensch in ainer samlung oder in ainem conuent ist / das verderbett vnnd verhönet ain gannze gemaind. Solche schadros soll man besonder in ainen stal thün / vnd sollich schaidschaff besonder auff ain örtlin treyben / auff ain besondere waid neben auß / das sy den andern schaffen nit schaden / das ist man soll sy allain in ain zell beschliessen / vnd sy genüg lassen blitzen vnd gumpen / wañ wa nur ain böse pfeiff oder rotr in ainer orgel ist / die da miß dönt / die selb pfeiff oder rör verderbet vnd verhönt ain gannze orgel / Also thünd auch dise mennschen / yederman nympt ain böß exempel von jnen Solliche menschen gleich ich nitt allain dem schadros / oder den schaydschaffen Ich gleich sy auch dem teüfel. Spricht d weiß man Ecclesiastici xxj. Wer die straff hasset der ist ain füßstapf des sünders Bey dem sünder verstand / den bösen gaist des überschwancks halb / vñ gegen anndern sündern zu rechen / dem ist gar gleich der mennsch der da hasset die straff / als d füßstapff vast gleich ist dem füß Der sünnder / das ist / der teüfel / wañ er ist ain anfang vnd vrsprung der sünden / dartzü ist er ain vrsach des ersten sünders Adam / den der teüfel überwand / Der füßstapff ist dem füß gleich Allso würt auch gegleichet ain sollicher mensch dem teüfel / der da in seiner boßhayt verstopfft / verrücht vnd verhörtet ist / den nyeman bewegñ kan zu rüw oder erkantnuß sein selbs Die komen auch zü sollicher boßhayt / das sy die tugent in jnen selbs hassen / sy hassen nit allain die die sy straffen / oder die jn güts sagen / sy hassen auch die tugent an jr selbs / darumb werden sy gleich dem teüfel / der da alle güthait haßt / die seind widerspenig jren öbern Sy lassen sich nit pfetzen / sy widerschnallen allwegen / sy mögen nit ain wort geleyden noch vertragen / sy wöllent allwegen recht haben in allen dingen / sy wöllen kainer gehorsam vndergon / sy maynen allwegen man haiß sy zu vil / es ist kain demütigkayt in jnen / sy maynen die oberen solten jn vnndergon / als fräuel vnd vermessen seind sy / will man sy straffen vm jr vngehorsame / so fahen sy an die obern zu beraffeln Sy sprechen Ja mütter priorin Jr solten mir vor gehorsam sein / vnd mir ain gütt exempel vortragenn / so wölt ich es von eüch lernen / vnd wölt es denn auch thün Das ist warlich ain hüpsch argument / wenn es allso stat / das die Priorin vnd die fraw im hauß / thün müssen / das die jungen oder vnderthonen wöllen / so stat es wol / aber warlich nit vast Vnd weñ der schülmaister thün muß das sein leerknaben wöllen / so ist es warlich ain hüpsches ding / Alleweil das du nit mitt demütigkait vnndergast deiner oberkait in gehorsam / vnd dich gedultiglich haltest in der straff / so hast du noch nit gnüg gebraten / das ist / du bist noch nit volkomen / aber weñ du gehorsam vnd gelassen bist / so hast du das erst zaichñ an dir / dabey man erkennen mag ob du gnüg gebraten bist / das ist / ob du volkomen seyest / Nun wolan. das ist das erst zaichen.

¶ Das ander zaichen / daran man sicht ob das häßlin gnüg gebraten ist das ist / wenn man das häßlin auff schneidet / das deñ das blüt gedruckenet ist an dem flaisch / vnd kain blüt mer herauß geet Also weñ das blüt / das ist / liebe des flaisches vnd blüts / von deinem hertzen abgetrücknet vnd

dañen geton ist/daz ist ain zaichñ das du ain wolgekocht hertz hast/vñ das häßlin deiner seel wol gebraten ist/

¶ Nun wolan/ain rechter christen mensch/vnd ain closter mensch/der allso wol gebraten ist/das ist/wenn man dich auffschneider/das du kain blůt meer gibst/du můst abgetrückner sein das du got ain lustlichs essen bist/denn hast du genůg Weñ du also getrückner bist so stat es denn wol vmb dich/denn hast du kain flaischlich begird meer/denn fragst du nit nach zeitlichem trost meer//nit meer nach der welt/noch nach kainen zeitlichen dingen/die dich von got dem herzen mügen gezihen Weñ du aber noch nit gnůg gebraten bist/das ist/wenn man dir dein hertz auffschneider/vnd wärest du schon zehen oder zwaintzig Jar in dem closter gewesen/so würd es dir noch als seer vnd als fast blůtten als des ersten tages/dauon wenn man dich auffschneydet so sichst du wol das du noch nit gnůg gebraten bist/du hast got lang gedienet/du hast gefastet vñ gebeetet/bist zů capitel gegangen/vnd hast alle andere gůtten werck gethon/aber du bist noch blůt/vnd hast noch flaischliche begird. Nun sprichst du/waher kompt es nu/das das blůtt noch in mir steckt/oder die flaischlich begird noch in mir ist/ich hab doch got also lang gedienet/gefastet/gebeetet vnd gewachet? Ich antwurt vnd sprich/das es des teüfels gespennst ist/vnd dein hinlessigkait/das du dir kainen gewalt anthůn wilt. Wir lesen Luce am xiij. capitel. Do die Gallileischen wolten die thier got opfferen/do schlůg sy Pilatus zů tod/vnd můscht jr blůt vnnder das opffer der thier Pilatus bedeütet den teüfel/wañ Pilatus ist als vil gesagt in latin/als/ Os malleatoris/das ist/der mund oder das baimn des hamerers/vnnd der böß gaist wirt durch Jeremiam genant der hamer des gantzen erdtreichs. Bey den Gallileischen verstand closterleüt/die von der welt ziehen auß Egipto in ain closter/in ain abgeschaiden leben/wann Gallilei/ist als vil gesagt/als die hingeenden Bey dem opffer der Gallileischen/verstand/übungñ vnd closterwerck darein würt das blůtt vermůschet durch den Pilatum den teüfel/weñ man flaischlich lieb hat/das man solt gaistlich liebhaben/vnd weñ die/die da solten glorijern im gaist vñ zeügnuß jrer consciencz/glorijeren in jrm blůt Sollicher closter oder gaistlich menschñ die da das blůt flaischlicher liebe vermüschen in das opffer jrer werck seind dreyerlay. Die erstñ seind die sich des adels jrer öltern überheben. ¶ Zů dem ersten so überhebest du dich der üppigkait/das du bist von grossem geschlecht/von gůtem adel/vnd wilt des berümpt sein Ach ich bin von ainem gůtten alten geschlecht/vnd yederman můß wissen das du edel bist/man můß wissen das dein vatter ain ritter ist/vnd wenn dein freünd in die ee komen/so sitzest du denn vnd richtest auß ob sy sich erhöcht oder ernidert haben/Kurtz/man můß wissen wer dein geschlecht ist/ Bringest du nur ain schüssel in das closter die dein zaichen hat/so sprichst du/nyeman soll mir das zaychen ab tůn sy ist mein gewesen/ich hab sy von meinen freünden/vñ darf sy dañ nyeman vor dir brauchen/vñ was von deinen freünden im closter ist/das ist allwegñ besser dañ ain anders/was man sagt so zeüchst du allwegñ dein geschlecht herfür/du wilt besser sein dann anderleüt/Andrau

wen/ich bin dennocht von ainem bessern geschlecht dann die vnd die/von stammen vnd von namen/es ist gar ain köstliche sach darumb/Du thorethes schaff/du wilt deiner freünd ere haben/es wäre dir erlicher das deine freünd dein ere herten/das du wärest ain volkomen mennsch/dann das du jr eer wilt haben/was überhebt sich das wurm nest/das es auff dem apffelbaum steet oder darauff gewachsen ist/es hatt sein kain eer/es verderbet wol den gantzen baum/Oder was überhebet sich das wasserschoß/das es vnden an dem baum stat Oder was überhebt sich ö swam das es an dem nußbaum stat/er hatt sein kain eer/Allo wenig hast du sein och eer/das du von ainem güten geschlecht bist/wenn du nit selber gütt bist/Thů du recht vnd fleiß dich rechter tugent das du die überkomest/das du dardurch werdest ain eer deines geschlechts/Also hat geton sant Thomas de aquino/der selb hett seines geschlechts kain eer/aber sein geschlecht hett sein eer/darumb das er was vnd ist ain liecht der gantzen Christenhait/Er hatt geleichtert in sein geschlecht/vnnd sein geschlecht nit in jn/Also ist christus Jesus des gantzen Jsrahelischen volcks glory vnd eer gesein/als Symeon sprach/Lumen ad revelationem gentium et gloriam plebis tue Jsrael. Ain liecht zů offenbarung der hayden/vnd ain glory deines volcks jsrael. Du magst nymer zů ainem rechten gaystlichen stat komen/du werdest dann also volkomen/das dir deine freünd nichts meer zuschaffen geben. Hör was der herr spricht durch den Propheten. Gang auß von deinem land/vergis deines volcks/vergis deines geschlechtes. Nun wolan/das seind die ersten die das blůt vnder die werck jrer opffer müschen/die sich überheben/das sy seind von grossem geschlecht/Disc häßlin haben noch nit gnůg gebraten/das blůt stecket noch in jnen sy seind noch nit gnůg abgetrücknet

¶ Die andern clostermenschen die das blůt vermüschen vnnder das opfer jrer werck/seind/die da liebhaben flaischlich/das sy gaistlich soltten liebhaben Es seind die/die da jre flaischlichen freünd zu vil liebhaben Es seind die mennschen die sich nitt überheben jres geschlechtes/alls die ersten/sy süchen nit glory vnd eer in jren freünden/alsodas sy sich freüwen das sy von adel oder von grossem geschlechtt seind/oder von grossem gewalt her seind/sy dürffen sich des selben nitt überheben/sy seind von schlechten leütten/aber das hertz klebet jn sunst noch an jren freündn mit flaischlichem anmůt/sy fragen stäts nach jnen/denn fragst du was das můterlin thůt/denn was das můmlin thůt/vnd hast denn geren das sy zů dir komen/denn heůt/deñ morn/vnd wißtest zů allen zeiten gern was sy thäten/du süchest allen trost bey deinen fründen/wenn das můterlin an das redfenster kompt so sprichst du Ach liebes můtterlin/wie geet es dir: so spricht sy deñ/es geet mir wol Liebs kind wie geet es dir/vnd weñ das häßlin zů dir kompt so sprichst du/Hayliges creütz/wie seind jr so lang nit bey mir gewesen Denn fragest du nach allem dem das da gesteüber vnd gefleücht/nach jhenem vnd nach disem/vnd wilt alles das wissen vñ erfaren das vmbvndvñ geschicht vnd hatt dein geschwätz nymer kain end/Alleweil dir das hertz also klebt so bist du noch nitt gnůg gebraten/das häßlin hat noch nitt genůg/das

im pfeffer

blůt steckt noch in jm/weñ es aber dar zů kompt das du nit mer nach deinen freünden frageſt/got geb sy komen zů dir oder nit/über ain jar oder ain halbs/du frageſt nichtz darnach/du haſt dir selber ausserwölet zů ainem vatter vnsern herñ Jesum christum der dein öbriſter vatter iſt/der dich getröſten vnd ergetzen mag/meer weder alles das/das du verlaſſen haſt/ Wenn du also biſt so steet es wol vm̃ dich Des hat vns ain exempel geben vnnſer herr Jesus christus/do er hieng am stam̃ des hailigen creütz/ do er wolt schaiden von diſer welt/ do befalch er sein liebe mütter/sant Johannſen dem ewangeliſten/das thet er vmb vnnſern willen/vnd vns zů ainer leer Darumb wenn du hangeſt an dem creütz/das iſt/wenn du dich got ergeben haſt/vnd biſt eingegangñ in ain cloſter Du hangeſt an dem creütz aines penitentzlichen lebens/denſolt du dich keren von allen zeitlichen dingen/vñ dein freünd vatter vnd mütter/brůder vnd schweſtern/Johanni/das iſt/der genad gotes empfelhñ/vnd dich jr nit meer annemen/dann souil das du got den herren für sy bitteſt/vnnd gannig jr müſſig/sy gond dich nitt meer an/ nym̃ du gottes des herren war/Also sprach auch got der herr dörauf der hochzeitt zů seiner lieben mütter/do sy sprach/Sun sy haben kain̄ wein/ do sprach der herr/Weib/was iſt es dir vnd mir/als ob er sprách/Was hab ich mitt dir gemain dann mein menſchlichñ natur Also thů du auch laſs die welt vnd was darinn iſt/Also spricht auch sant Bernhart. So lang wir der welt seyen so müſſen wir pflichtig sein vnnſern öltern So wir aber vns selbs verlaſſen vnd übergeben haben/so seyen wir vil meer jr ledig auff das wir vns keren mögen zů got vnd gaiſtlicher übung Wenn wir aber von der welt seyen/vnd sy vnns noch an dem hertzen klebet/so seyen wir gleich den hundñ den man nit gnůg verschnitten hat/vnd sy nit recht gehayłet hatt/das gail flaiſch stecket noch in jnen/das iſt/sy hond noch flayſchlich begird/es iſt noch nit gnůg gebraten/du biſt noch nitt genůg getrücknet bey dem feür/du wilt als das blůt nitt gannz auß dir selber laſſen/das iſt/du wiltals stäts dir selber nachlaſſen/vnnd ain dauren mitt dir selber haben Es wär vil wäger du thäteſt dir selber gewallt an vnd brächeſt friſchlich hindurch vñ brächeſt dir selber ab/ain jar oder zway/dann das du also anhin geeſt vnd dir das hertz ymermeder blůtet vnd kompſt nymer zů friden. ¶ Die dritten menſchen die da das blůt flaiſchlicher liebe müſchen vnnder das opfer jrer werck/seind/die da zů gůtten wercken treibt flaiſchlicher anmůt/was sy tugenntreicher werck thůn wie sy genant seind/ob sy schon got treibt vnd ain rechte maynung/ noch so müſchet sich ewiglich dar ein flaiſchlichs/das sy mitt treibt/ vnd geselt vnnd vermüſchet sich der gůtten maynung/wiewol man sein nit warnympt/Jnen geſchicht eben als denen menſchen/denen kain můß schmackt/es sey dann mit flaiſchbrů gekocht/es sey wie gůtes wöll an jm selbs//Also wenn diſe ain gůt werck thůn sollen so haben sy nit luſt darzů es sey dañ ettwas flaiſchlichs anmůtes darbey Ain gůt werck/als da iſt geduldig sein/übersehen deinem nächſten/predig hörn/allmüſen geben ꝛc. das gleich ich ainem můß/allain des namens halb/wann zů sollichen tugentreichen wercken můß ainmen

sche sich zwingen vnd müßgen/wañ sy kommen aiñ menschñ am anfang nitt leicht an/er müß jm selbs gewalt anthün Das reich der hymel leydet gwalt (spricht der herr) vnd die port ist enng/vnnd der weg schmal/ Diß müs tugentreicher werck schmackt selten on flayschbrü gekochet. Nun wolan/du wilt gütte werck thün/du wilt das müs essen/ Ich müss müs essen/es müss aber gesaltzen vnd geschmaltzen sein/dir ganng zu handen was es wöll. ℂ Du sprichst Ich müss mich leyden/vnnd müss das müs der gedult essen/gedult üben/ Nun wolan/du wilt das müs essen/ du hast ettwas gethon/du müst dich lassen straffen/du müst das müs essen/es ist aber mit flaischbrü gekochet/Ja sprichst du/das mennsch ist mir als lieb/thät es mir waiß was/ ich künd nitt zornig über sy sein/es thü mir was es wöll Du leydest die straff gern vmb deiñ gebresten Warumb? das mennsch ist dir lieb/darumb leydest du sy geren von jm/du sprichst Ich möcht sy nit von ainem anndern geleyden Diß ist alles mitt flaischbrü gekochet. ℂ Item du wilt gehorsam sein vnnd ain gütt werck thün/lüg ob es nitt mitt flayschbrü gekochet sey/dich bewegt zü der gehorsame flayschliche liebe/du thüst was dem menschen wolgefellt Warumb? er ist dir lieb/es haiß dich was er wöll/so ist es dir nitt schwär/es kompt dich nitt saur an. ℂ Deßgleichen wenn du ain ampt thüst das dir benolhen würt/so sprichst du/Ich müss das ampt thün/du müst müs essen/du müst das ampt thün Aber das müs ist mit flaischbrü gekochet/ du sprichst Ich will es mitt kainer anndern thün/denn eben mit deren/ sy ist mir lieb. ℂ Deßgleichen wölche dir lieb ist/die ist on gebrechen/ vnd ist ain solche geschickte ernsthaftige schwester/vnd hat ainen solchen hübschen wanndel/vnd ist so ainer sam mennsch/was sy thüt das steet jr wol an. ℂ Deßgleichen auch heraussen in der welt/du wilt ettwas güts thün/du hast ain kinnd in ainem closter/du sprichst Ach ich müss den güten frawen auch ettwas güts thün/du wilt das müs essen/du wilt das gütt werck thün/du sprichst/ich hab mein kinnd darinn/vnd hettest du dein kind nitt dinnen/du thätest jm nymmer nichts güts. Nun sprichst du Soll ich meinem kinnd nichts in das closter geben? Ich sprich Es ist gütt das du etwas in das closter gibst als ferr das dein maynung gütt ist/ allso das du das nitt deinem kind zü aignen wilt/besonnder so es sein nit bedarff Aber das benelhen der priorin/vnd jr haym setzen/das sy es geb deiner tochter/oder ainer anndern die sein notdürfftiger wär Nitt das du sprechest Wißt ich das man es nit meinem kinnd ließ/ich gäb es jm nit Wenn du es nitt yedermañ (der sein meer notdürftig ist weder dein kind) als wol günnest als deinem kind/so ist dein maynung falsch/wann diß müs/ist mit flaischbrü gekocht/wañ dich zeühet der flayschlich anmüt/ den du hast zü deinem kind Kurtz du thüest was du wöllest so müß ymmer meder flaischbrü darbey sein Es seyen die weltlichen heraussen gegen den gaystlichen dinnen/oder herwider umb/die dinnen gegen denen herauß sen/so verlaufft sich alles das damit ℂ Item wenn dann die lieben beichtmütter an das rad kommen/oder vil leicht in das beichthauß/da die vorbeicht vñ die nachbeicht lenger seind weder die recht beicht Ach so ist es

im pfeffer

der allerliebest vatter Ich hör jn alls rechtgern reden Ich waiß/er ist als ain rechter anmütiger mennsch/Es seind die lieben leßmayster/es seind die lieben Baccalarien/es seind die wirdigen maister Deßgleichen sprichest Ich sich den vatter alls rechtgern meßlesen/jm steet sein ampt als recht wol an/er list die aller andechtigisten messen Ich hör sy lieber von jm dann von ainem andern/vnd lügest denn zů ob er weisse hend hab/vnd lannge finnger Es ist alles mit flaischbrů gekocher/darumb schmackt es dir alles wol/Denn so beichtest du so gern Ja sprichst du/käme der beichtuater hinweg/ee ich ainem anndern beichten wölt/ich wölt ee das mich der teüfel holt/jm ist so gůt zu beichten Ich waiß seines gleichen nit/ich möcht es gantz nit erleyden das er hinweg käme/Stürb er dir dann so wär es mord in allen gaßsen Ja sprichst du/Ich wölt das ich jn jm vergraben wäre/vnd ist angst vnd not in dir/diß můs ist alles mit flaischbrů gekochet. ℭ Deßgleichen beichtest du auch ainem lieber dann dem anndern/Es seind ettwan die lieben beichtuatter herausssen in der welt/es seind die lieben lütpriester oder pfarrer vnnd můtling/die die lieben beichttöchtern habn Es seind ettwan die jungen frawen/die allte mann hond/zů denen gond dieselben vätter gern haym in die heüser/sagen vnd raten jnen/vnd schreiben jn ain büchlin Wa die alten witwen seind da ist es nit der grund/da hatt es ainen anndern falschen grund/man hat dieselben lieb zů der seitten da der seckel hangett Es můss ain beichtuatter in sichselbs gon vnd gedenckn ob er anmütiger vnnd williger sey beicht zuhören ain frawen weder ain man/oder lieber hör ain junge frawweder ain alte/oder lieber ain gaistliche person dañ ain weltliche/oder ain schöne wolgestalte weder ain vngestalte Deßgleichn/ob ain frawenbild lieber beichte ainem jungen glatten münich oder pfaffen dañ ainem alten wa die maynung also flaischlich ist vñ nit enndtlich got angesehen würt so ist es falsch. ℭ Nun sprichst du Ach das ist nit mein maynung Got ist mein maynung darinn/nun ist ainem doch ain hüpsch mennsch dem ain ding wol an stat/anmürer dann ain vngeschaffens dem ain ding übel an stat/Es spricht doch ain leerer/Gratior est pulchro veniens e corpore virtus/Verum quidem gratior est/sed non ideo tutior/Ja du sagst war/es ist anmütiger/es ist aber nit sicherer Du fachst es in gůtter maynung an Es fahet an im gayst vnnd endet sich im flaisch Es facht an im Credo in deũ/vnd endet sich in Carnis resurrectõem Ja sprichst ich glaub in gott/du empfachst grosse andacht/was volgt aber hernach/wenn du von dem menschen kompst so gedenckst du/wie er gewesen ist/wie hüpsch vnd wolgestalt/vnd wie er geredt hat/das bringet dir wenig nutz Das můs ist mit flaischbrů gekocht. ℭ Was meer? Du bist herausssen in der welt/du wilt můs essen/du wilt ain werck der barmhertzigkayt thůn/du willt den siechen dienen/du wilt zů den siechen gon vnnd wilt sy besehen/was ist aber daran? diß můs ist mit flaischbrů gekochet/Du hast ettwan ain bäßlin oder ain můmlin/du geestzů jnen/wär es aber nit dein bäßlin oder můmlin du giengest nymmer zů jm/läg es schon in todsnöten Oder wenn die reichen siech seind so kompt yederman zů jm/

Sy hond allwegen ainen zůgang/ als auff ainer kirchweyhe/ vnd weñ jn ettwas gebristet so ist anngst vnd not/ vnd laufft yederman zů/ wenn aber ain arm mensch da ligt vñ sein notdürfftig wär so kompt nyemant zů jm/ man laßtes ligen Warumb? es ist ain arm mensch/ man trauwet seinnit zu geniessen/ das ist das bloß werck der barmhertzigkayt so man kaiñ aignen nutz dauon wartet/ Du geest zů yedermañ vnd haischest jm/ allain darumb das du deinen seckel nitt darfst auff thůn/ da her kompt das die selben reichñ etwan also vmb gond vnd haischen den siechen Warumb? die conscientz beisset sy/ das sy die armen menschñ sőllen lassen mangel leydñ/ darumb so gond sy vñ weisen yedermañ an/ das sy nit dürffen in jren seckel greiffen. ¶ Das dritt stuck daran man sicht ob das häßlin genůg gebraten ist/ das ist/ das sich das flaisch schelet von dem bain Also můß ain yeglicher rechter Cristen mensch vnd ain clostermennsch das flaisch schelen von dem bain Weñ ist das? das ist wenn du begerest das der katsack sich schaid von der edlen seel das ist/ wenn du begerest zu sterben/ darumb das du kommest zů got dem herren/ nit darumb das du mayngest das du deines leydens abkommest/ Nain/ dasselb ist falsch/ du můst es allain thůn das du begerest zů růwen in dem felsen bey got dem herren/ vnd nit meer begerest in diser welt zu sein Vnd sprechest mit begirdñ/ mit sant Pauls. Cupio dissolui ꝛc. Jch beger das mein flaysch sich schőle von dem bain/ vnnd das ich můg wonen bey Christo. Ainen sollichen gůtten grund vnd fürsatz hatt ain volkomnen mennsch/ aber nitt der/ der nitt gnůg gebraten ist/ das ist der/ der die welle noch nitt verlassen hatt/ Jch sprich/ Wie dem weltlichen flaischlichen menschen widerig ist der tod/ also begirig ist sein ain gůter mensch wenn er den willen hat gethon seines herren/ darumb begert er außgelassen zu werdñ von dem kercker seines leibs/ vnd wartet des tods mit begirden Wenn ain vögelin in ainer stuben beschlossen ist/ wenn es kompt zů ainem fenster so strecket es das hälßlin vnd wär gern hinauß/ weñ denn das fenster nur ain wenig auffgeet/ so vnnderstat es hinauß zukommen. Also ist auch ainem gaistlichen menschen/ das stirbt gern/ er waißt wol das er seinen schatz hat in dem hymel des er vor got geniessen mag Er frőwet sich das er faren soll von disem wůtenden leben in die ewige růw vñ freůd/ wann er getrauwet got das er jm auß seiner grundlosen grossen barmhertzigkait sein sünd vertzigen hab/ vnd jm seiner gůtten werck belonen will mit ewiger seligkait. Ainer der in ainem thurn ligt vmb vnschuld/ der da waißt das er den tod nit verschuldt hatt/ der freůwet sich weñ er hőrt das man den thurn auffschleüsset/ vnd geet mit freůden herausser Also freůwet sich auch ain gaystlich mensch/ weñ er soll faren von diser welt/ deßgleichen weñ ain hund beschlossen ist/ so wintzlet er/ vñ wär gern auß zů seinem herrñ Also thůnd auch die gůten menschen sy wintzeln zů got jrem schöpffer/ vnnd warten allwegen weñ er komen wöll/ vnd sy außlassen/ Aber herwiderumb ain bőser mensch/ ain dieb/ ain schalck/ oder ain mőrder/ der erschrickt allwegen weñ der turnhüter kompt vñ den turn auffthůt/ er főrcht der hencker werd jn empfahen/ man wöll jn vervrtailen nachdem als er verschulde

hab Allso erschrecken vnnd besorgen sich die bösen sündigen menschen/die jr leben in aller boßhayt vertriben hond/die förchten das streng hört vrtail jres strengen richters/sy haben kain hoffnung zů got/sy erschrecken vnd entsetzen sich jrer hinfart/Aber der gůtt mennsche/der getrauwett vnd hoffet zů got seinem herren/das er jn nit laß/deßgleichen freüwet er sich/das er soll faren von dem groß sen gerimel diser welt/vnd soll kommen zů der rechten rüw/Er ist fro das er kompt auß dem wůtenden mörtan den sichern staden ewiger seligkait Amen.

¶ Man můß das häßlin in ainen pfeffer machen.

b Jedreyzehent aygenschafft des häßlins ist/das man es in ainen pfeffer macher/weñ das häßlin also berait ist/gesotten vnd gebraten/als ich gesagt hab/vnd genůg hatt/so ist es recht in ainen pfeffer Darumb so ist mein maynung yetz zusagen/wie man es in ainen pfeffer machen soll/vnd wie der pfeffer sein soll/vnd das würt die dreyzehent aigenschafft des häßlins werden. ¶ Nun sprichst du/Was ist der pfeffer? Es ist das closter/Was gleichnuß hat das closter mit dem pfeffer/vnd warumb gleichest du das closter ainem pfeffer? Vmb sibnerlay vrsach willen. ¶ Zů dem ersten/der pfeffer wirt gemacht auß manigerlay specereyen/das ist/auß vil gewürtz/auß zymet/jmber/negelin/pfefferkörnlin/die selbñ specerey allesampt werden vnnderainannder gestossen/vermüschet vnd geschüt/vnd würt ain wurtz darauß/Allso ist auch das closterlebñ zusamen gesetzt von vil stucken/das seind alle ordnungen die in dem closter seind/gleich als vil pfefferkörnlin vnderainander gestossen werdñ/vnd würt ain ding wenn es gestossen vnd geriben würt Dauon auch der pfeffer den namen hatt das er ain pfeffer haisset/Allso ist es auch mitt dem closter Als manig ordnung vnnd stuck/als manig pfefferkörnlin Was seind die körnlin Es seind alle auffgesetzten ding vnd geschicklichait des closters Es seind die hohen mauren vnd schloss/Reuental/Creützgang/der dormenter es ist die regel/constitucion/es ist der Prouincial/beichtuatter/Priorin/vnd wenn man visitieret/was man neüwes auffsetzet Diß seind starcke pfefferkörnlin ainem vnwilligñ menschen/sy bitzeln vnd beissen jn Was pfefferkörnlin meer? Es seind die disciplinen im capitel/venien machen weñ aine die anndern betrübt/zů mettin auffston/beeten/vasten/beschlossen sein/vil thůn das du nit gern tůst Diß seind scharpffe pfefferkörnlin/dise pfefferkörnlin bitzeln vnd beissen übel/Was meer? Das groß pfefferkörnlin/das ist die priorin Sy müssen alle ain priorin haben/hatt sy die ain gern/so hat sy die ander nit gern Es seind etwan dreissig oder virtzig in ainem closter/sy seind nit all ains syns/ainer gefelt diß/der andern jhenes/es ist kaum müglich das ain priorin gleich ainhelliklich erwölt werd es seind zů dem minsten sechs oder siben die sy nitt geren hond/den selben gefelt denn alles das nit das sy thůt Das achtent pfefferkörnlin/sy müssen all ainen beichtuater haben/dem müssen sy beichten sy seyen geschickt oder nitt gegen jm/sy seyen im hold oder veind/Ob es aber nutz bringet das man ains allwegen zwingt ain

beichtuater zu beichtē/ das waiß ich nit/ ich kan es nit glauben/ wenn es aber aine allwegen treiben wolt/ vnd ymmermeder vrlob wölt nemen ainem anndern zu beichten/ das selbig wär auch nit gůt Aber das man allwegen aine zwinngen will ainem zu beichten vnnd nymer erlauben/ das selb bringt zu zeitten nit vil nutzes/ wer waißt was yedermañ an ligt/ Was nutzes darauß kompt/ das wißsen die wol die es befunden haben/ es gefallt mir nit. Was meer? das man kain gewand soll zu aigen habē/ das ist auch ain pfefferkörnlin/ man soll ain gemaine gewandkamer haben/ vnd die klaider alle in der gemain haben/ wa das nitt ist/ da ist kain reformacion/ Nun wolan/ nun hast du wie der pfeffer auß vil spetzerey vnd pfefferkörnlin gemacht ist ¶ Die ander aigenschafft des pfeffers ist/ das er darff gůtter maisterschafft/ das man jn nitt zu räß oder zu liederlich mach/ zů leinß oder zů fast gesaltzē/ zů faißt oder zů mager ꝛc. Auch das man jn recht anricht Also ist auch fast not beschaydenhait in dem obern das er den pfeffer der regel/ der constitucion vnd annder ordnungē/ vernünftiglich dar raiche/ vnd außredlichen sachen nachlaß vñ dispensier vnd nit on redlich vrsach von der regell vnnd constitucion weich/ auß mütwill der vnderthon/ oder jrer vngestümen bitten vnd anligen/ sonder das guldin mittel in allen dingen behalt/ vnd so vil es dient zů der liebe gots/ nachlaß oder an sich halt/ wie das gehalten mög werden/ leret sant Bernhart/ in de dispensatione et precepto. vnd Gerson in sex lectionibus Sollain beichtuater künden/ vñ die priorin vnnderweisen wie sy sich halten soll/ also das der pfeffer des clo-

sterlebens recht temperieret werde/ durch vernünfftige beschaydenhait vnd wenn man den pfeffer allso recht behaltet/ so würt er yelennger yebesser/ Wēn man den pfeffer sauber behalt vnd jn wider wörmet so würt er ye besser weder do er erst frisch gemacht was/ wañ die würtz temperieret ye baß vnd durchbeisset den pfeffer vnnd das wildprät Allso ist es auch vmb ain closterleben/ wa man es recht halt so würt es yelennger ye besser/ das statzů der priorin/ beichtatter vnd provincial/ das sy nichtz lassen abgon/ vñ rechte ordnung halten/ Darumb můß ain gaystlich leben wol gepfefferet sein Der pfeffer ist gůt an jm selber/ das wissen jr wol Also ist es auch vm̄ ain closter/ weñ man es recht halt als es sein soll/ vñ ain mensch ainen güten grund in jm hatt/ der sündet selten tödtlich/ wie soll man aber den pfeffer recht temperieren? das selb ligt an der priorin Sy soll lůgen das er weder versaltzen noch verschmaltzen sey/ das ist/ sy soll lügen das sy weder zu hart noch zů nachlessig sey/ sy soll nit allwegen an sich halten/ so soll sy auch nitt allwegē nachlassen Also weñ aine käm vnd sprach/ můtter priorin/ erlaubt mir das/ das sy denn gleich Ja/ dar zů sprach/ vnd nit lůgt ob vrsach da sey oder nitt/ Der pfeffer můß recht temperiert sein. Wer ist der koch? Die priorin/ Beichtuatter/ Provincial/ Es ist nitt da mitt außgericht ymmerdar zů erlauben/ ymermeder nach zulassen/ darauß wirt kain dispensatio/ sonder ain dissipatio/ das ist/ ain zerstörung der gaistlichayt/ Darumb soll die priorin vmbsichtig sein/ das sy lůg wa nachzulassen oder zu erlaubē ist oder nit/ man soll beschaydne/ erfaren/ gotzförchtige/ erübte

menschen dartzünemen/die da erübt seind in tugenden/vnd wissen was zu thün ist oder nit/vñ wissen disen pfeffer an zurichtñ/vnd auß zutaylen/ vnd yetlichem für zusetzñ das jm not dürfftig ist Der visitator oder Priorin wöllen den allwegen erlauben flaisch zu essen/oder anders zuthün Weñ ain solche zů dir kompt vnd vrlaub bey dir nympt/ist nitt ain redliche vrsach da so solt du es nit thün Darumb darff man wol sorg zů solchen dingen/es ist nitt allwegen darmitt außgericht Wolan liebs kinnd Ich erlaub dir das/Es gehört beschaydenhait dartzů. ¶ Nun wolan Solche dinng die also gesetzt seind/ als keüschayt/gehorsame/willige armůt/die ist man schuldig zu haltren bey todsünden Aber die anndern stuck nitt allso/die man nitt bey todsünden schuldig ist/souil das man sy auch nit mit fräuel ond verachtung übertritt Weñ sich aber aine übersicht/es sey mit schweigen brechen/ als vmb das erst/ain Miserere/vñ das anndr auch also/vmb das dritt als vor Vmb das vierd wissen sy wol was sy thůn söllen Darinn můß ain oberer gar wol fürsich sehen/das er jm weder zu vil noch zu wenig thů/ darumb darff sy wol das sy got bitt das er jr zu regieren gnad verleich. ¶ Die dritt aigenschaft des pfeffers ist/das er an jm selbs gůt ist/vnd gesunnd/der jn recht braucht/wer jn aber mißbraucht/dem schadet er Also seinnd auch dise ordnungen vnnd das closterleben nütz vnd gůt ainem gůtwilligen menschen/Aber ainem böß willigen menschen seind sy schad wañ er brauchet sy zů seinem verderben/vnd laßt es jm nit dienen zů seinem nutz/er braucht sy nit als er sy brauchen solt Er machet jm selber die ertzney zů ainem gifft/Ja jm ist alles das schwär das man anfacht/ Darumb ist jm der pfeffer/das ist das closter/verderblich vnd nitt gesund/ Aber wa ain gůtwilliger mensch ist dem brinnget es vil nutz/wa man es haltet als man es halten soll/vñ der ordñ innhalt. Nun sprichst du/was nutzes hab ich daruon/das ich im closter bin/was frucht entspringet mir daruon? Dise neün nütz oder frücht hat ain mennsch der in ainem recht reformierten closter ist. ¶ Die erst frucht oder nutz die jm darauß entspringet/das ist/Er lebt lautterlicher dann in der welt/er lebt keüsch vnd rain/wañ er hat minder vrsach zů solchen sünden/vnd hatt meer vrsach/keüschait vnd rainkait zuhalten/wann er hat sich verbunden mit der gelübt keüschait vnd raynkait zuhaltten/vnd seind jm vrsach der vnkeüschait entzogen Auch des geitz halb von wegen der glübt der armůt Vnd der hoffart halb von wegen der glübt der gehorsame. ¶ Der ander nutz vnd frucht die der mennsch daruon hatt das er in ainem closter ist/ das ist/der clostermensch fellt seltner Er fellt nitt als bald in sünd als die weltlichen/wann er hatt nitt als vil vrsach vnnd gegenwurff zů den sünden als in der welt. ¶ Die drit frucht vnd nutz/Er stat bald wider auff/ man laßt jn nitt ligen/man gestatter es jm nitt/die Priorin wecket jn wider auff/durch die büß vnd straff ¶ Der vierd nutz vnnd frucht/Er wandelt behůtsamer/das thůt/man sicht jm auff die eysen/er můß allwegen in forchten sein/das er ettwas thů darumb man jn straff/er würt meer getriben zů gůtem/er můß für faren/man treibt jn ymerdar fürvñ für/man laßt jn nit still ston/er můß

beichten vñ beeten / vnd můß zů dem Sacrament gon / er můß gůte werck thůn / Ain mennsch herauſſen in der welt / das geet ertwan zum jar kaum ain mal zů dem Sacrament / aber im cloſter můß er zů dem ſacrament gon / ertwan dick im jar / die priorin geſtattet es jm nit / vnd dartzů auch der beichtuatter Sy ſprechen zů jm Warumb beichteſt du nitt / wilt du ain neüws anfahen Aber ain menſch das hauſſen in der wellt iſt das thůt was es will / jm redt nyeman darein Ja ain mennſch der in ainem cloſter iſt / der waißt allwegen was er thůn ſoll / er würt nymer můſſig / er hatt allwegen ſeiner gehorſam war zu nemen Aber ain menſch der in der welt iſt / vnd kain ordnung hatt in ſeinen wercken / der geet alſo anhin / ee er gedenckt was er angreiffen will / ſo iſt der tag hinweg Der mennſch der da hat gewont gůtes zu thůn dem würt es leicht / er thůt darnach ſelber recht vnd würt jm ain luſt vnd ain freüd Aber der mennſche den man allweg zwingen můß zů gůttem / vnd recht zu thůn / das iſt böß / Man ſpricht / Es iſt ain böſer brunn darein man waſſer tragen můß. ¶ Der fünnfft nutz iſt / das der cloſtermenſch rüwer ſicherer / er iſt frey der dornbüſcheln darauff die weltlichen ſitzen in angſt vndnot / zeitlichs gewalts / liebe der freünd vñ weltlicher vnmůß. ¶ Der ſechßt nutz iſt / das er offter betower würt durch hymeliſch gnad vñ troſt vnnd thůt das / das er gegen hymeliſchen dingen aufgethon iſt in ſeiner verſtentnnß durch demůt / in ſeinen hertzigungen durch raynigkait / in ſeinen wercken durch warhait / Die dreü fenſter ſeind in jm offen gegen got / als ich das weit vñ brayt geſagt hab in anndern predigen. ¶ Der ſibend nutz vnd frucht / der menſch der in ainem cloſter iſt / der würt ee gerainiget von ſeinen ſünden / dann in der wellt / vnd iſt das / vmb gayſtlicher übung willen / vmb leiblicher übung willen / vmb handtlicher werck willen / Auch würt jm vil gnad mit getailt vndablaß / den der orden innhalt Beſonder weñ aine profeſs thůt / ſo würt ſy gerayniget von allen jren ſündñ / als käm ſy erſt auß dem tauff ¶ Der acht nutz vnd frucht iſt / der cloſtermenſch ſtirbt vertreüwlicher vnd ſicherer / vnd thůt das / vil der gůten werck / wenigkait der ſünden / vnd ſeltzamkait der irrungen / er hat gar wenig irrung im cloſter weder in der welt Solt ain menſch nit mer vertrawens haben / der da vnbekümmert vnd vnbehengt iſt mit allen zeitlichñ ſorgen / dañ ain menſch hauſſen in der welt / das weib vnd kind zůuer ſorgen hatt / vnd das zeittlich gůtt / Ain menſch in ainem cloſter der darf kain ſorg haben für das zeitlich gůt / vnd wie er ſein kind verſorg / vnd jm ſelber ain Teſtament mach / er hatt nyeman zůuer ſorgen oder hinder jm zulaſſen / der jn gehinderen oder geirren mag / ſein teſtament iſt gmacht Darumñ ſterben ſy ſicherer in den clöſter dañ herauſſen. ¶ Der neünd nutz oder frucht iſt / der cloſtermenſch der got dem herren ſeinen dienſt verhartlich volbringt vntz an das ennd / der würt meer belonet von got dem herren in ewiger ſeligkait / dañ ain menſche herauß in der welt Solten ſy nit meer lones haben dann die herauſſen das wär doch vnglaublich / ſo ſy verlaſſen luſt vnd freüd / ere vnd gůtt in der welt / vnd ſo vil abſterben jrer naturen můſſen thůn / Vnnd got dem herren ſo getreülich anhangen / das ſy ſich dartzů durch glübt verbundñ

haben. Got der herr laßt es jn nit vnbelonet/mit sonderer freüd in ewiger seligkayt. Dise Neün frücht setzet Bernardus. Ain yettliche bedörfft wol ainer besonderen predig/solt ich sy außlegen/nach dem als yegkliche frucht innhalt/Jch hab ainest neün predigen daruon gethon zů den Reüweren zu Straßburg/aber ich můß es yetzů den orten einschlahen Es ist mein maynung yetzund nit darauff zu ston/wölte ich mich lassen ziehen nach dem als mir einfellt/ich hette wol ain gantz jar an dem häßlin zu predigen Jch můßs ain enndt daran machen/ich will es in diser Predig außrichtn. ¶ Die vierd aigenschaft des pfeffers ist/wie gůtt der pfeffer an jm selber ist/so würt er doch etwan verhönt oder verderbt/durch böß stinckent faul flaisch/das man darein thůt/das verderbet denn den pfeffer/gantz/das man nit gern darnach etwas gůts flaysches darein thůt/noch auch kain wiltprät/Wiewol man das closterleben nitt genůg gerůmen oder gelobn kan/es ist noch vil besser an jm selber/so wirt es doch verhönet vnd verwüstet mitt bösen leüten die in den selben clöstern seind Es seyen reformierte oder vnreformiert/wiewoll es meer in den vnreformierten clöstern ist/dann in den recht vñ war reformierten Es seind auch etwan in den reformierten clöstern vngerůwig leüt/mitt den man zu schaffen hatt/die ainer gantzen gemain ergernuß geben/wa man ain rechte reformatz hat/da hat man genůg mitt den selben zuschaffen/wie man sy tem/wann wo drey oder vier seind/die machen ain gantzen conuent vngerůwig Aber wa die vngereformierten clöster seind/da lasset man yederman machen/vnd lauffet ains durch das annder/vnd geet auß vnnd ein als offt alls man will/vnd straffet nyemant Da hůt dich vor/es ist zu fürchten das da seyen vil hůren vnd bůben/wiewol sy sprechen Wir haben doch sant Dominicus orden/sant Benedictus orden/sant Bernharden/Franciscen orden Es ist war sy hond jn/sy halten jn aber nitt/Jn solche clöster soll man nitt jung leütt thůn/sy werden verhönet vnd verwüstet bey den anndern/die da aller schalkhait vnd boßhait gewont hond Dieselben seind die bösen stinckendn stuck flaisches/die den gantzen pfeffer verhönen/als in ainen stinckenden pfeffer thůt man nitt geren gůt wildprät/dann es verdirbt auch bey dem andern Also sprich ich/das man nitt junge vnschalckhaffte kinder in solche clöster soll thůn/man soll das gůt nit zů dem bösen legen/ains wirt mit dem andern stinckn Darumn tůn die vnrecht/die da predigen/das man kind in solche clöster soll thůn/als etwan die vnreformierten münich predign. Jch sprich/alle die sind ertzbůben in jr hautt/die da predigen/das man kinnd in solche vnreformierte clöster soll tůn/wañ es ist eyttel bůberey/Aber es ist nit also in den recht reformierten clöstern/da müssen sy ordnung halten/vñ weñ sy sich schon übersehen so laßt man es jn nit hingon/sy hond gleich jr straff darüber Nitt das man in reformierten clösteren nitt auch sünde oder vnrecht thů/sy seind nit alle so volkommen/man findt auch vil böser stuck flaisch dinnen/sy übersehen sich auch/man strafft sy aber gleich darumb/man schüttet wein der straff über sy/vnd baitzt sy das jnen der böß geschmack vergang Wöllen sy aber daruon nit sich besseren/so würffe man sy auss

dem pfeffer/in den kercker/da gehö-
ren sy hin Das ist der vnnderschayd
zwischen reformierten vnd vnrefor-
mierten clöstern/Jnn reformierten
clöstern übersicht man nichts/man
strafft vnd wöret das vnrecht/man
laßt es nitt weitter kommen/vnd wa
man diß nit thůt/da ist kain warliche
reformatz oder closter leben/Aber in
den vnreformierten clöstern da straft
man nitt/vnnd laßt yedermañ leben
wie er will Diß ist die maynůg Bo-
nauenture Wenn du ain kind in ain
closter wilt thůn so solt du nit allain
warnemen was ordens oder regel sy
haben/du solt auch warnemen der
sitten des closters vnnd der leůt die
darinn seind/wie sy jren orden halt-
ten/ob sy jn volkomenlich vnd steiff
halten/vnd das solt du aigentlich er-
faren/das du můgest dein kind nach
frůmkait vnderkait versorgen/
das du es můgest vor got verannt-
wurten. Thůst du dein kinnd in ain
offen closter so geb dir got ain gůtt
nacht/vnd das ist die maynung Jo-
hannis Gerson über das Magnifi-
cat Wañ es steet gar sorglich vmb
ainen jungen menschen/wie frumb
er ist/der da in ain closter kompt da
man liederlich inn lebt/wañ er würt
leichtiglich verkert/Gleich alls es
ist/wenn man ainen tropffen malma
syer in ainen grossen krůg mit essich
thůt so verleůrt sich der malmasyer
vñ würt auch essich/Also ist es auch
wenn dein kind schon gůt vnd vnuer
schalcket ist/wenn es deñ zů sollichen
leůten kompt so würt es auch allso/
die jungen münchlin vnd nünlin die
du machest die werden auch hůren
vnnd büben. Nun sprichst du/Was
ligt daran/es ist doch Bernharder
oder Francisser orden/es warn doch
vorzeiten auch böß leůt inn clöstern
vnd waren dennocht auch hayligen
vnnder jnen: Ja/sagst du aber war
Die selben brauen in got/vnd waren
allso starck in der liebe gottes/das sy
durch die bösen (vnder denen sy wo-
neten) nit mochten verkert werden/
waren gleich als die fackeln/yemer
sy der winnd anließ/yemeer sy an
gienngen/vnd auf flackerten in gőt
licher lieb/kain anfechtung der welt
gab jnen zuschaffen/als auch die fa-
ckelen thůn oder ain yeglich groß
feůr die nit von dem wind erleschen/
sonnder sy werden ye grősser/Allso
ist es nit vmb ain klainmůtig swach
mensch/das da noch vnuolkommen
vnd vnstandthafft ist/vnnd der sich
aller anfechtung laßt bekümmeren/
vnd überkomen/als die welt yetzund
gewonlich ist Das selb seind die klai-
nen liechtlin/die dürffent nitt an den
winnd gon on ain lucern/der winnd
verlöschet es jnen/Allso ist es auch
vmb ain mennsch der in ain closter
will gon mit ainem klainen liechtlin
deñ seind jm die knäblin zů nach/deñ
seind jm die töchterlin zů nach/vnd
würt nymmer nichts gůts darauß/
das klain liechtlin verlüscht dir bald
von dem wind/vnd wirt dir abgebla
sen durch die verkerten/vnder denen
du woneſt/Jst die maynung Bona-
uenture. distinctõe xxiij. secundi sen-
tenciarum/da lůg. ¶ Die fünfft ay
genschafft des pfeffers ist/das wildt
prät darein gehört/vnd besonder jun
ge häßlin seind gůrt im pfeffer Vnd
in closterleben gehörend wilde welt-
liche mennschen/die sich in der welt
nit gezämen vnd gemaistern künnen
Wir werden alle wild geboren/der
erbsünd halb/durch die wir verwil-
det seyen in vnns selbs/entpfinden
wir wol so alle krefft vnnser seelen so
gebunnden vnnd mitt verhengtem

zaum auff jre gegenwürff eylen/ es sey recht oder vnrecht/ gebotten oder verbotten/ wir seyen faig vnd mütwillig/ blitzen vnd springen in vnsern jungen tagen/ wir seyen schnell vnnd genaygt zů bösem von jugent auff/ als die geschrifft sagt Seidden mal nun alle menschen so wild seind vnnd von art wildprät/ so bekompt nach gemainem lauff yederman der pfeffer des closterlebens/ vnd sprich gar merclich/ nach gemainem lauff wann die leerer disputieren darauff als sanctus Thomas vnd Richardus ꝛc. Es dörfft auch weyttern beschaid/ kan ich auff diß mal nit sagen. Item vnnder dem wildprätt ist junng mürb wildprät/ besser in den pfeffer weder alt zäch wildprät/ vnd junge mennschen/ jungehäßlin/ vnschuldige kind seind gůt in closterleben/ so man sy da recht auffzeücht/ das ist die maynung sancti Thome vnd ist gůtt/ wiewol etlich lerer wider jn seind/ aber sant Thomas vnd ander maynen/ ain kinnd sey noch vnuerschalcket/ vnd wenn es in ain closter kompt/ so würt es in der vnschuld auffertzogen/ vnnd wurtzelt das gůt in es Ich gestannd es jnen/ vnd halt es mit jnen vnd lob es auch das man aine jung auff zeücht ee sy in der welt verwüst vnd schalckhafftig würt/ so werden sy ettwan allerbest vnd got dem herren gar gefellig/ als neüwe frücht so sy erst außgond so seind sy vil anmütiger vnd lustiger weder so sy gealtet seind/ Sollichen neüwen rat pfligt man zu schencken den grossen herren/ vnd in der alten Ee můßt man sy got auffopfferen/ Also thůnd die/ die da jr kindthayt vnd blůende jugent got auffopffern Besonder in aim closterleben/ wenn ettwas neüwes außgeet so sprechen die leüt/ es sey ain hürenbeiß Also ist es auch vmb ain jung mennsch das da kompt in ain closter so ist es ain hürenbeiß/ wann ye jünnger ye besser/ Man soll sy aber tůn da man die Regel halter/ in den pfeffer da nit so vil böser stinckender alter stuck wildprätes innligen Nitt in ain offen closter da kain ordnung inn ist/ Cum bonis bonus eris/ cum peruerso peruerteris. By den gütten würt man gütt/ vñ bey den bösen verkertñ würt man böß vnd verkert/ Allso ist es auch so du dein kind in ain offen closter thůst da es zů aller büberey vnnd boßhayt getzogen würt vnnd vor jm sicht/ so würt auch nichts annders darauß/ denn hüren vnd büben/ wann kurtz/ man laßt sy zů aller büberey vnd boßhayt zůsehen Du machst dick ain junges münchlin das ist nitt sechs jar alt/ vnd kaum ainer faust groß/ das můß denn ainem grossen blotzer nachgon/ vnd fürt es denn vmbvndvmb mit jm hin/ deñ so er kompt da er hin will so nympt man jn/ vnd zaiget jm das hauß/ vnd denn so ist es der lieb vater/ vñ die weil můß sich das jung münchlin bey dem ofen wörmen/ oder zaiget jm die kamer/ so můß deñ das jung münchlin hütten das nyeman kom̃/ Allso werden sy auffgetzogen/ vnd wenn sy denn alt werden so künden sy es auch/ Darüb wie gůt die jungen in den clöstern seind/ wenn sy also in boßhayt auffertzogen werden so gewonen sy jr/ vnnd werden allerböseſt/ daran seind denn die allten schuldig/ Aber wa man ain gütt erber leben füret/ da seind die junngen fast gůt inn clöstern/ Dauon spricht der prophet Jeremias Gůt ist es dem mann das er trag das joch des herren von seinen jungen tagen vff/ wañ sy gewonen von jugennt auff aller

eugent vnd gayſtlichait Darum̃ kün den die jungen gemaingklich nit böß werden da ain gütt weſen iſt/ wann ſy gond alſo anhin/ ſy wiſſent nit an ders Es ſey dann das ſy die allten zeſſenmacherin/ vñ die alten schälck verfüren vnd jn einblaſen Das ſelb alt wildprät ſoll nichts in den pfeffer wann es iſt zäch/ ſtinckend/ faul/ vnd verderbet den pfeffer vnnd das jung wildprät Es würt nymer nichtz gütes darauß/ wann als wenig ain mor verlaßt ſein ſchwertz/ vñ ain leopard ſein ſprenckelin/ als wenig verlaſſen ſolche alte jr boßhait. ℂ Die ſechßt aigenſchafft des pfeffers iſt/ das das wildprät ſo darein gehört vor wol berayttſey/ wol geſchunden/ geſotten/ vnd gebraten/ es thůt nymer gůt im pfeffer/ das hare vnd haut ſey dann ſauber dannen Darumb ſprich ich/ das häßlin můſs wol berayttſein/ es thůt ſunſt auch kain gůt/ das häßlin ſey dann geſtrayfft/ mürb geſotten vnd gebraten/ wañ käme es über den tiſch/ vnd wär alſo zäch vnd harig/ ſo ſprächman/ das häßlin iſt als zäch man kan jm doch nichts abgewiñen das wär denn die vrſach das er nitt recht in den pfeffer berayttwär Dar umb wie gütt das wildprät iſt ſo ſoll es doch nichts in den pfeffer/ es ſey dann recht geſchunden vnd berayt/ Alſo iſt es auch vmb ain menſch das in ain cloſter kompt/ iſt es nitt recht geſchunden/ das iſt/ das es nit meer fraget nach der wellt/ nach ſeinen freünden/ noch nach zeitlichem troſt weñ der menſch alſo iſt ſo iſt er recht geſchunden Aber wenn ſy allſo auff ertzogen ſeind in můtwill vnd auch auff zeitlich ergetzlichait/ vnd troſt ſůchen/ vñ auff ſchleck/ ſo würt nym mer nichts gůts darauß/ Wenn die kind denn alſo zartlich ertzogen wer den/ vnd denn in das cloſter kommen ſo will man ſy denn auch alſo ziehen vnd geſtattet jn denn alles das da iſt Vnnd wenn jn ſchon ain tail wören wöllen ſo kommen die anndern vnd ſprechen/ o wee/ man můſs jn hüpſchlich thün/ ſy möchten vnwillig werden/ das ſy hinauß käme/ Nain nitt allſo/ es iſt eyttel gauckelwerck/ man ſoll jn ains mals die haut friſch lich/ vnd doch vernünftiglich über die oren abziehen/ man ſoll ſy nitt zů ſolchem narrenwerck ziehen/ ſonder zů aller gaiſtlichait Ja ſprichſt du/ ſoll nyemant in das cloſter kommen er ſey dann volkomen vnd wol berait Verſtannd es allſo/ aintweders er můß volkomen ſein/ oder er můß vnderſtan volkomen zu werden/ er můß abgeſtorben ſein/ oder můſs vnnderſton täglich abzuſterbñ/ er tůt ſunſt nymmer gůtt in dem pfeffer des cloſters/ er würt des cloſters halb nichtz deſterbeſſer/ Aber das kain menſch in ain cloſter komen ſolt/ er wär dañ volkommen/ vnd alſo außberayter/ das iſt nitt/ da fälet die gleichnuß/ man můß es nitt allwegen gleich nemen wie die gleichnuß ſagt/ wañ all gleichnuſſen hinckent/ Was groſſen übels darauß erwachſet da ain menſche in ainem cloſter iſt/ vnd der welt nit abgeſtorben iſt/ auch nitt abſterben will/ ſonnder auff ſich ſelbs gerichtbleybñ/ das kan nyemant glauben er hab es dann erfaren/ Solliche menſchen habent im cloſter nymmer kaiñ friden/ weder in jn ſelbs noch mit andern leütten/ vnd haben nichtz von der gaiſtlichait weder die kutt/ ſeind vrdrüssig/ faul vnnd träg zum gotsdienſt/ grimmig/ neydig/ häßſig/ tragen aiñ grollen wider jr obe ren/ vnd wider alle die die ſy zů gůtem treyben oder trinngen wöllen/

will man sy straffen so wöllen sy sich selbs tödten/laßt man sy vngestrafft vnd will jr schonen so verderben sy den gantzen conuent/vnd wöllen die anndern auch vngestrafft sein/die blasen zusamen wider die oberkayt/ verflüchen vatter vnd mütter/beichten nitt recht/ist als falsch/vertzweyfeln hindennach Das kompt alssammen auß dem grund das sy nit abgestorben seind/noch absterben wöllen Darumb hab ich gesprochen das das wildprät nichtz im pfeffer soll/es sey dann wolberayt/geschunden/gebraten vnd gesotten/durch ain abgestorbenhait vnd übergebung aigens gesüchs/der glüst/schlecks/rü/schwätzens vnd annder flaischlicher ergetzlichait/wann der pfeffer des closter lebens verfacht nichts süß an jnen. ¶ Die sibend aigenschafft des pfeffers ist Wie der haß in den pfeffer kömer so ist er dinn Als ich es angefangen hab/also will ich es auch enden/ wie d haß in pfeffer kompt so ist er din Wie ain mensch in ain closter kompt so ist er dinn/Man kompt gar in vngleicher weiß in ain closter. ¶ Die ersten komen darein in jrer kindthait so sy vatter vnd müter dahin thünd/ Also kompst du in ain closter Du bist jung vnd bist ain kinnd/vnd bist gezwungen von vater vnd von müter man überredt dich/vnd betrügt vnd bescheißt dich das du hinein kompst Du bist im pfeffer Wie bist du darein komen? Dein vatter vnd mütter haben dich darein gethon/das sy die anndern dester eerlicher vnnd höher versorgen/Du bringst dein kind hin ein mit ainem Jesus kneblin/vnnd zucker erbsen/vnd anndrer freündschafft die du jm thüst dieweil es nit verbunden ist/wenn es aber profess thüt vnnd im pfeffer ist/das du sein sicher bist das es nit meer zü dir kommet/so lassest du es sitzen/du thätest jm vngern ettwas meer/nur das dir sein güt bleibt/das doch von rechten sein ist/das behaltest du/vnd hast es darumb in ain closter gethon das es dir beleyb/das du deine andern kind dester höher versorgn kanst Vndwenn du stirbst so ist sy außgeschlossen von erb/wär sy aber in ainem offnen frawenhauß ain bübin/so ließ man jr das gannts erb volgen/vnd bleibt sy ain bübin so laßt man jr das gütt/ bekert sy sich aber/vnd geet in ain closter so beraubt man sy des güts/vnd laßt jr nit meer dann hundert pfund volgen/Ja sprichst du solt ich jm meer geben/es ist doch der stat recht Ich sprich/Ich näm nit all diß welt das ich an deren stadt sterben solt/ die da gemacht haben das aine nur hundert pfund soll in ain closter bringen vnd nit meer/Aber ich sprich nit darumb/das du alles das du hast jr in das closter solt gebenn/Aber ich sprich/sy ist als wol dein kind als die andern/du schlenckerst es aber eben von dir wie aiñ hund den man in das wasser würfft vnd ertrencken will Du sprichst/nun wolhin Ich bin in dem pfeffer/wie soll ich jm thün? du solt jm also thün/Laß sein das dich dein vatter vnd mütter haben hinein geleckert oder gezwungñ/oder seyest hinein komen wie du wölleſt/laß du es sein/vñ mach auß ainer notdurft ain tugent/wann es hatt nit allain dein leiplicher vatter oder müter gethon/sonder dein oberster vater/got der herr/der hatt dich von ewigkayt au ſſerwölt/das du soltest sein in ainem gayſtlichen stot Darumb darfſt du weder vater noch müter die schuld geben/ob sy schon schuld daran haben/wann sy haben es nit all ain ge-

thon / es ist der will gottes gewesen / Nitt das du sprechest / Mein vatter vnd mütter hond mich in das closter gethon Ich wölt das sy in der hell sässen biß an dem halß / Das laß dich nit bekümeren ob sy in der hellen vnder dir sitzen / oder in dem hymel ob dir / Ich sag dir / ist ir maynung nit gütt gewesen / sy söllen jren lon wol nemen / hab du kain sorg / Aber es ist der will gottes / das du in das closter bist kommen / dem beuilhe es auch / vnd ergib du dich jm Halt du dich das du verdienest / vnd erlangest das darumb es dein rechter vatter / das ist / der hymmelisch vatter angesehen hatt / darumb das du soltest verdienen die freüd der ewigen seligkayt / Das ist die maynung vnd der grund darumb got der herr / dein vater vnd müter getryben / oder jnen verhengt hat / das sy dich haben gethon in ain closter. Nun sprihst du / Mein vater vnd mütter hond mich in das closter gethon Ich müss darinn sein / Du solt got dem herren grossen danneck sagen / das er dich mitt sollichem begaben hatt / vnnd in ainen sichern stat versehen hat / vnd dich getzogen von der bösen vngetreüwen vnd falschen wellt / die da vmbgeben ist mit manigerhannd leyden vnnd betrübnuß / Da sprich ich Weñ du schon herausssen wärest / es gieng dir nitt alls wol als du wänst / vnd müst auch vil sorg vnnd anngst haben / wie du das zeitlich zergenngklich gütt überkämest / vnnd dein kinnd vnd hauß versorgtest / das du doch alles über bist in dem closter / Darumb soltest du got billichen danncken / das er dir sollichs gütc bescheret hatt / Vnnd auch got getrewlich für die armen seelen bitten / vnnd sonnderlichen für dein vatter vnd mütter / die dir sollichs geraten / vnnd dich darein gethon hond / Gedennck das dise zeitt kurtz ist vnnd zergenngklich / vnnd dartzů nichts annders in diser welt ist / dañ eyttel leyden anngst vnd not / Aber jhen zeitt dort / die weeret ewigklich on ennd / du müst doch sterben / vnd wayst wenig wie wa oder weñ / darumb ist es gütt in ainem sichern stat zu sein Nitt acht das dein leiplich vatter vnd mütter nit ain gütte maynung hond gehabt do sy dich in das closter thetten / das sy nit darinn habent angesehen deiner seel hayl / oder die eer gottes / sonnder jren aygnen nutz / vnd das sy dein abkämen / vnd die anndern kinnd dester herlicher versorgen / das sich nitt an / aber sich an die maynung deines hymelischen vatters / der da also geschaffen hat / auff das du seliger würdest vnnd ins hymel ain herr über deine bösen freünd Wir lesen / das die brüder Joseph jn auß hass vnnd neyd verkaufften in Egipten land / das sy sein abkämen / vnd geschach auß böser maynūg Aber es was die ordnunng gottes / wann er ward ain grosser mächtiger herr in Egipten / vnd speiset seine brüder ꝛc. Du bist der Joseph der auß böser maynung in das closter verkaufft vnd gethon bist / leb du clösterlich / dien got so würst du ain herr über die selben Was ist es / das man dich allso verkaufft hatt / laß es sein / das dich dein vatter vnd mütter / brüder oder schwester / oder wer sy seind die dich in den pfeffer hond gestossen oder dich hinweg geschlenckert alls ain hund den man ertrencken will / das hatt got alles gefüget / darumb das du solt verdienen das hymmelreich Es schadet nit das dein vatter vnd mütter nit ainen gütten fürsatz oder maynunng hond gehebt / Got

sicht nit an die maynung deiner freünde/ darumb sy dich in das closter haben gethon Er sicht allain an dein hertz vnnd begird die du zů jm hast die selb belonet er dir denn nach dem du verdienet hast. ¶ Nun wolan/ Wie kompst du meer in den pfeffer/ das ist/ in ain closter? Es seind die anndern die kommen in jrem alter in ain closter/ Wenn du alt bist so mayneſt du dich von der welt zu kern vnnd in ain closter zukommen/ die welt zu fliehen/ dein fürsatz ist gůtt/ vnnd mayneſt du wölleſt got vnd alle gaystlichait finden/ aber wenn du in das closter kompst so finndest du es nitt/ Ach sprichst du denn/ das ich gesůcht hab das hab ich nitt funden/ Ich wolt gaistlichayt sůchen so hab ich die welt funnden Ich hab ainen fäler geschossen/ ich heet nitt gemaynet das so vil böser stuck flaisches in dem gůtten pfeffer wären gewesen/ Ich maynet ich sollt finnden fürderung so find ich hinderung Ich wölt baß got in der welt gedienet haben/ weder hie innen Wie hät ich jm/ ich bin im pfeffer/ mir zimpt nitt meer herauß zu geen? Mein rat ist das du gedult habeſt/ vnnd auß der not ain tugend macheſt/ leid dich volg deiner regel nach/ den lieben hayligen/ vnd vnnserm behalter Jesu christo/ es würt maniger mennsch meer betrogen/ ¶ Nun wolan/ wie kompst du meer inn pfeffer/ das ist/ in ain closter? Du kompst in ain offen/ oder in ain liederlich beschlossen closter/ vnd mayneſtes sey leicht/ du wölleſt es wol erleyden/ übernacht so würt es beschlossen Denn so sprichst du/ Wie soll ich jm tůn/ můß ich hinnen sein? Es ist nitt dein maynung gewesen/ aber got füget es Er versicht dich in ain gaystlich wesen/ auß dem vnsichern stat in ainen sicheren/ darinn du magst schaffen deiner seel hail vnnd seligkait/ des dannck got dem herren/ Nitt widerstannd der reformacion/ beleyb vnnd nitt fleüch/ halt du dein Regel vnd constitucion/ vñ alle ordnung/ vnnd das dir von deinen obern auffgesetzet würt/ vnd leg die gnad wol an/ die dir got gethon hatt. ¶ Nun wolan/ du sprichst/ Lieber got/ nun wölt ich auch gern in den pfeffer kommen/ das ist/ in ain closter/ so bin ich ain eefraw oder ain eeman/ ich hab nichts gelobt deßhalben ich im pfeffer sey/ wie hät ich jm das ich ettwas an statt des pfeffers hett? Wie soll ich jm thůn das ich auch in den gůten pfeffer kom? Das will ich dir sagen/ bist du gebunden/ vnd bist in der Ee/ vnnd kanst nit in den pfeffer kommen/ das ist/ in ain closter/ so will ich dir sagen Thů dir ains vnnd mach ain hotzenblotz oder ain zuseñlin über dich/ Wie machet man ainen hotzenblotz? wenn dir ain kaltes hünlin überbeleybt so schneydeſt du es in ain schüssel/ vnd schneydeſt radecht oder rotundez wibel daran/ vnd essich darüber/ vnd macheſt es vnnder ainannder/ das hayſſet dañ ain hotzenblotz oder zuseñlin/ den mach für den pfeffer/ Was ist der hotzenblotz? Es ist ain zeittliche gelübd/ die dich nitt alltzeit bindet als der pfeffer der closter gelübd Sonder allain ain jar oder ain monat/ woch oder tag/ da ains gelobt in ainem jar kain man zu nemen/ disen tag vasten/ oder heüt das hauß meyden/ heüt ain allmůsen geben ꝛc. Dise gelübd die du thůst über die stuck deines lebens ist der hotzenblotz/ der dein werck got desterässiger vnd gefelliger macht/ vnd dich vor sünden behalt/ vñ dir die güten werck schmacken Also weñ du

trag bist zů gottes dienst/zů beeten/ vnd allmůsen zů geben/ so gelob got das du dich fleissen wöllest/das du diß durch got disen tag wöllest thůn ¶ Bist du ain vnkeüsche fraw oder man/vnd das es dich also starck anficht/so gelob got das du es den tag durch seinen willen wilt vnnderwegen lassen. ¶ Bist du ain junckfraw vnd bist auff vnkeüschayt gericht/ vnd woltest ainen man nemen/so gelob got ainen monat on ain̄ man zu sein/vnd wenn der außkompt so gelob noch ainen/du magst darnach wol ain̄ man nemen/es brinngt dich uur in ain gůtte gewonhayt/vnd ist dir verdienstlich vor got. ¶ Bist du ain füller/vnnd hast dich gewänet zů vil essen vnd zů trincken/so gelob got am morgen denselben tag zu fasten. ¶ Bist du hört vnd vnbarmhertzig/ so gelob got das du wilt denselbn̄ tag die siechen haymsůchen. ¶ Bist du zů zorn gericht so gelob got den selbigen tag dich nitt zůuerantwurten/ Schweig den selben tag mitt gedult durch gottes willen.

¶ Man můss das häßlin über tisch in guldinen blatten tragen.

DJe viertzehend vnnd die letzst aigenschafft des häßlins ist/ So alle ding geschehen seind vnd der pfeffer vnd das häßlin wol berayt sein/so thůt man es in zwo guldine blatten/vnd tregt es zu tisch für den künig/da würt es mitt freüden empfangen vnd geessen vnd dem künig eingeleybet vnd verainiget Vnd ain rechter Cristglaubiger mensch/wenn der außberaytet ist in d̄ gestalt wie vor gesagt ist/der würt durch die hennd der hayligen enngel auffgetragen in ewige seligkait/für das angesicht des hymmelischen künigs/zwischn̄ zwayen guldinen blatten der glory seel vnnd leibs Die vnder schüssel ist glory des leibs/Die ober schüssel ist glory der seelen/die da biß in den leib streymt/allso das er clärer vnd glestiger würt weder die sonn. Diß häßlin würt gesetzt auff den tisch/von dem der herr im ewangelio sagt Luce am xxij. Jch berayt eüch als mir mein vatter berayt hat das reich/das jr essen vnd trincken auff meinē tisch in meinem reich ꝛc. Den̄ würt das häßlin von dem künig geessen So du in got durch ainen vnaußsprechenlichen anmůt lieb vnnd freüd versupfft würst/vnd ainß mitt jm würst Nit wesenlich/als der ketzer Amalricus sprach/aber hertzlich durch clare erkantnuß liebe vn̄ freüd Von der der herr spricht. Gang ein in die freüd deines herren/da ist der mennsch wider in seinem vrsprung/ da hat er erst růw/rast vn̄ ergetzung da hat das häßlin erst recht sein růw stat gesetzt vn̄ erlangt in den felsen/ da ist im verschwunden die forcht/ jm klopft das hertz nit/es erschrickt nit/wann es ist/vnd waisset auch das es sicher ist/Jm ist widerfaren das jm zůgesagt ist wordn̄/das got würt abtrücknen alle träher/vnd würt nit meer sein hinfür/weder waynen noch schmertz. Da wirtt wor werdenn/ das der herr gesprochen hat/das die demůtigen erhöcht werden Das häßlin das hie verachtet was/im tal der träher lieff/gejöcht vnd gejagt von den hellischen hunden/geschunden vnd gebraten/kompt yetz als zů grossen eeren/darum̄ soll ain mensch nit achtn̄ das es veracht/gefaßt vn̄ vmb getriben würt mittangst vnnd not/

vnd mit widerwertigkait vmbgeben es würt bald ain anders darauß/ Darumb so hör nit auff recht zu tün. Ain solichs häßlin was der arm Lazarus/ hungerig/ siech/ vol geswer/ er ward aber durch die hend der engel getragen in die schoß Abrahe in die ewigen rüw/ do der reich man vergraben ward in die hell/ Dem reichen vnd Lazaro geschach als der hennen vñ dem falcken/ die weil sy leben so ist die henn veracht/ müß auf dem müst gon/ kompt sy in die stuben so schreyt yederman über sy/ vnd würfet man mit tellern zů jr/ vnd treybet sy hinauß/ Aber den falcken tregt man auff der hand/ stellt jm auff ain küssin/ wartt sein als ains federspils wen sy aber alle bayde sterben so kert sich das blat vmb/ so würft man den falcken zum fenster hinauß auff den mist Aber die heñ tregt man zwischen silberin blatten auff den tisch für Fürsten vnd herren/ Also ist es auch mit den menschen/ dieweil sy leben so ist der arm veracht ꝛc. vnd der reich groß geachtet ꝛc. Aber nach dem tod so würt der reich falck geworffen auf den mist ewiger verdamnuß/ Aber der frumb arm getragen für got in in ewige seligkayt Dartzů helff mir vnd eüch got vatter/ got sun/ vñ got hailiger gaist Amen.

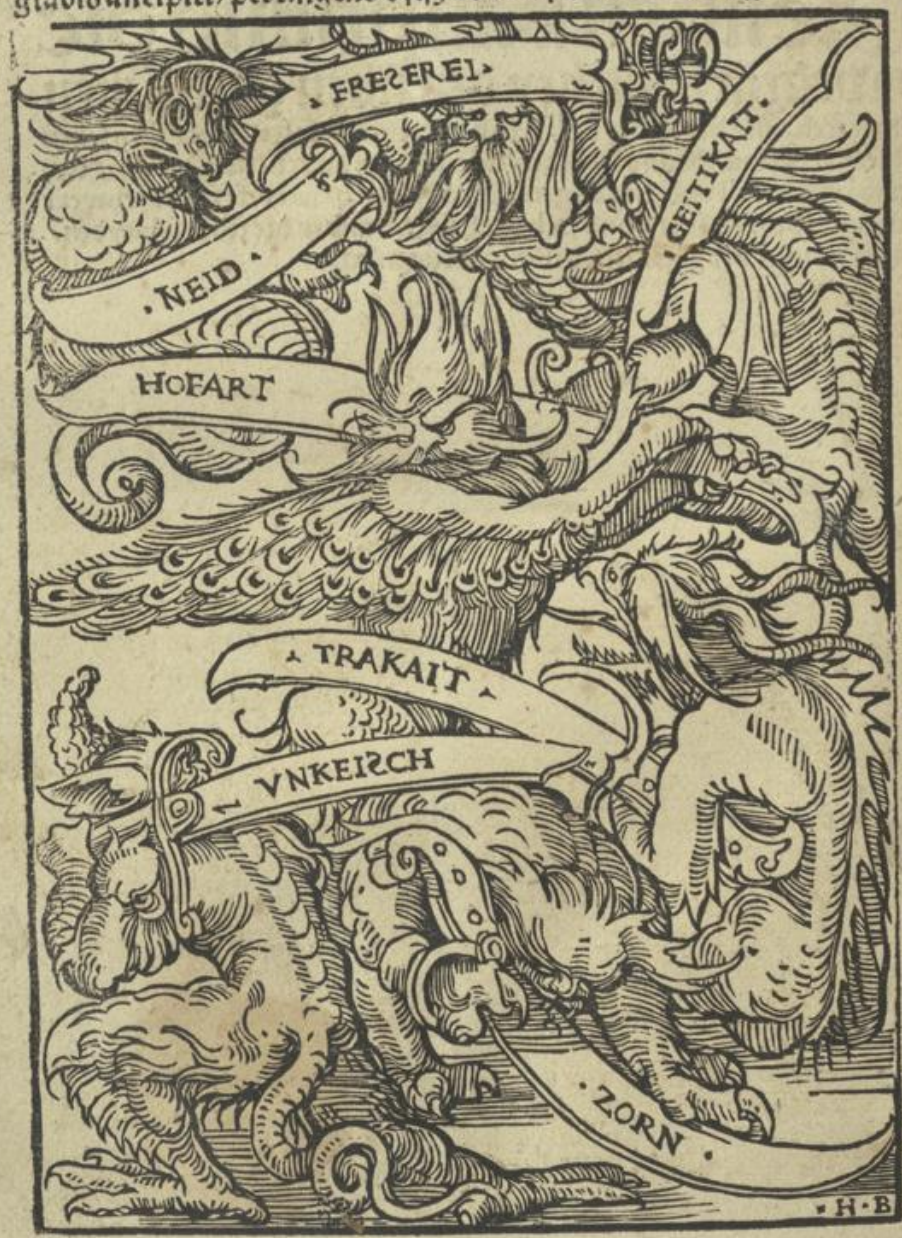
¶ In disem büchlin würt angezaigt wie ain häßlin an jm hat gar vil aigenschafften/ in seinem leben vnd auch nach seinem tod Namlich so ist das häßlin forchtsam/ es ist schnell zu lauffen/ es laufft gewisser den berg auff dann den berg ab/ jm sein die hund auffsetzig vnd gefär Das häßlin setzet sein sach auff die flucht Es bewegt alltzeit sein leffzen/ es hat lange oren/ es sezt sein rüwstat in den felsen/ Man můß das häßlin schinden/ man můß den hasen nit ropffen//man soll es nit brüen/ Man můß sein haut gerben vnd lideren Man můß das häßlin braten Man můß es spicken Man můß lügen ob es gnůg gebraten sey ꝛc. In disen vnd andern aigenschafftñ die das häßlin an jm hat/ würt jm zůgeleicht ain yetlicher frumer andechtiger mennsch/ der sich zů got mit ernstlichem vleiß will keren/ wie dann gar clarlich in disem büchlin außgelegt vnd angezaigt ist/ durch den wirdigen doctor Johānem Gayler von Raysersperg Der geschayden ist auß disem zeit/ auff Sontag Letare/ zů mitvast/ dem got barmhertzig vnd gnedig sey/ durch seiner treüwen arbait willen vnd gütter leer die er vns manigfaltigklich verlassen hat die wol anzunemen/ vnnd nitt zů verachten ist Darumb sy auch gedruckt seind zů Augspurg/ durch maister Hansen Otmar/ durch verlegung des erbern Jörgen Diemars/ vnd geendet auff Sambstag nach sant Afra tag der hailigen marterin Des jars do man zalt 1510.

Die siben hauptsünd die

da bedeüt seind bey den siben gaistlichen

schwerten/mit denen der böß veind der teüfel/die seelen der menschen schlecht/verwundt vnd ertödtet/wie man jm durch das gotswort widerwör thün soll vnd angesigen. Dabey auch/wie dise siben schwert der laster bedeckt seind vnd sich verbergen vnder die siben schayden/das ist/vnder die gestalten der güten tugenden.

T Est dupler gladius/ malignus et benignus Psalmista de gladio maligno. id est de prāte dyaboli/ et pcōrum/ quibus tanquā gladijs eterne mortis vulneramur/ eripe nos. De benigno gladio ait Apost. Sumentes gladiū spūs/ qđ est verbū dei. Verbū dei appellatur gladius spūs/ qr spūs sctūs illud fabricauit. ij. Petri. j. Spūsctō inspirati/ locuti sunt sancti dei. Scđo qr spūales hostes interficit Esaie xi. Spū labioꝝ suoꝝ interficiet impiū. Tercio qr spūm a carne diuidit Ad hebreos iiij. Vinus est sermo dei ⁊ efficax/ et penetrabilior oī gladio ancipiti/ pertingens vsqz ad diuisiōem anime ⁊ spūs



¶ Von den siben schwerten/der siben houptsünden/mit wölchen der teüfel erschlecht vnd vndersteet zů verderbn die seelen der menschen/Geprediget zů sant Katharinen zů Straßburg durch den hochgelertn doctor Johansen Gayler von Kayserßberg/vor dem Aduent Anno 1499.

¶ Thema. Induite vos armaturã dei Ad Ephesios vj.
Legent eüch an die waffen gottes.

Ist ain aygenschaft des swerts das ainer sich mit dem schwert wörete/vnd vertreybet den veinde damit/das er jn nit schediget/Ob ainer schon hat bantzer/kragn/krebs vnd harnasch an/vnd gantz wol gewäpnet ist/noch so ist es nit genůg/er můß auch haben ain schwert/das er den veinden widersteen mög/vnd sich wören/Also/das wort gottes ist des menschen schwert/damit er mag den veind den bösen gaist vertreybn vnd sich der anfechtung erwören die jm zuhanden geen mögen/vnd allso den bösen veind hinweg treyben. Nu sprichst du. Wie soll ich mich brauchen des worts gottes/das ich den bösen gayst vertreyben můg in der anfechtung? Wie soll ich den bösen gayst vertreibn mit dem wort gots? Ich antwurt vnd sprich/das den bösen gaist mit dem gotswort vrtreyben/ist nichtz anders/weder so du in anfechtung bist aines lasters/vnnd herfür zeühest etwas das in der geschrifft steet/das du selber gelesen oder an der predig gehört hast/vnd du anfahest dich baß gehaben dann du vor waseste/vnd thůst das nit damit du angefochten würst/denn so hast du dich erwöret mit dem wort gots/vn den bösen gaist vertriben Als so dich vnkeüschait anficht/oder der geitz/dir scheüsset ein/es ist alles zergenglich/was wolte st du dich nur selbs zeyhen/dir vnrů machen. Vanitas vanitatũ et oĩa vanitas Ecclesiastes. j. Das steckt dir im hertzen vnd hast es in deiner gedechtnuß. üppigkait aller üppigkaiten vnd alle ding seind üppigkayt/ist alles zergenglich/verschwindet vn ist ain gauckel vnd narrenwerck. Du würst anderst angefochten/wölte st gern zů den gesellen gon/lusts pflegen/zuck herfür im hertzen/vnd zeüch hertzů das gots wort/da es im ewãgelio spricht/wee denen die da hie süchen lust vnd trost Denn so bast du das schwert gebrauchet/vnd wider den teüfel gefochten damit erweres t du dich gauckelwerckes/tantzens/lusts ꝛc. vnd also verstand es in anfechtũg anderer laster

¶ Nym zů ainem exempel christum Jesum vnnsern herren/der ward angefochten von dem bösen gayst/im fraß/do er zů jm sprach. Bist du gottes Sun so sprich das dise stain brot werden/Aber christus der herr wöret sich mit dem wort gottes/zuckt das schwert/versatzt jm wider vn sprach Scriptum est. Non in solo pane vivit homo/sed in oĩ verbo qđ procedit de ore dei. Es ist geschribn sprach der herr. Nit allain würt der mensch leben im brot/aber in aim yeglichn wort das da außgeet vom mund gottes. Do der böß gayst das hort/das der herr jm versetzet hett mit der geschrift/facht er jn darnach an in hoffart/in üppiger eer/auff das er sich solt lassen sehen/das man etwas auff

in hielt/vnd hat den herren genomen vnd gefürt in die stat Jerusalem/vñ hat jn gestellt obnen auff den tempel zu alleroberst/vnd mit der geschrifft sacht er jn an vnd sprach zů jm. Bist du gottes Sun so laß dich da hinab/ wañ es ist geschribñ von dir. Er hat gebotten seinen enngeln von dir/das sy dich söllen behütten in allen deinen wegen/vnd sy werden dich tragen in jren henden/das du villeicht nit letzest deinen füss an ain stain. Der herr versatzt jm mit dem schwert des wort gots/Antwurt jm vnd sprach/ Es ist auch weitters geschriben. Du solt got deinen herrñ nit versůchen Also vertryb er den teüfel auch mitt dem gotswort vnd geschrifft/ Weitters sacht der böß gaist den herren an mit zeitlichem gůt/grossem gewalt/vnd eeren Vnd hat jn aber genomen vnd gefürt in die wüst auff den allerhöchsten berg/ vnd hatt jm gezayget alle reich der welt/vñ alle land/vnd all jr herrlichait vnd glory/vnd sprach zů jm. Sich dise land seind mir gegeben/das ich die mag geben wem ich will Jst es sach das du für mich nider fallest/vnd mich anbeetest/will ich dirs alles geben. Der herr ward angefochten/ der teüfel schlůg mitt dem schwert der geschrifft wider jn/ der herr wolt dise anfechtung nit gůtlich auffnemen/als die ersten zwoan fechtung/wann die traffen an seinen schmach/aber dise traff den schmach gotes an Darumb zuckt der herr auch das schwert/die geschrift/vñ sprach zů jm. Vade retro Sathana Wann es ist geschriben. Du solt got deinen herren anbeeten/vnd dem allain dienen Als dann hat der teüfel jn verlassen/ also vertryb er den teüfel gantz mit ö geschrift/das er von jm wich/ hat jn überwunden/Also auch in aller vnnser anfechtunng/ sollen wir brauchen das wort gottes/vnd mitt der geschrifft vnns behelffen/die du selbs gelesen oder gehört hast vnd da mit den bösen gaist flüchtig machen vnd vertreyben/ Allso hatt sich des schwerts des wort gots beholffen ain altvatter/von dem wir lesen/das er ainest kam in ain samlunng /da die vätter all bey ainander waren/ do stupfet jn der böß gaist/das er sagen solt was gesichts jm begegnet was in der wüste/vnd das zů offenbaren/ auff das er dester gaistlicher schyne/vnd dester meer geeret würde Er erweret sich sein/ vertrybt den teüfel mitt der geschrift/vnd sprach mit David das im lxix. Psalmen steet. Auertantur retrorsum et erubescant qui volunt michi mala. Danna hin weit müssen die hinnder sich gekert werden/vnd schamrot/die mir böses wöllen Also vertryb er jn mit der geschrifft. Der teüfel gab jm ander wayd ein. Hab danck das du kanst böse anfechtung vertreyben/das du also bey dir selber bist belyben vnd steiff bestanden/ vnd der anfechtung nit bist gewichñ Er vertrib jn aber mit der geschrifft durch den andern verß im Psalmen Auertantur statim erubescentes qui dicũt mihi euge euge. Von mir müssen bald schamlich abgekert werden die da zů mir sprechen / freüwe dich freüwe dich. Sehent wie diser altvatter dem teüfel begegnet ist mit der geschrifft/vnnd mitt dem schwertt des wort gots jn vertriben hat/in seiner anfechtunng/allso söllen wir auch tůn. Nun sprichest du/Het ich auch also bar die geschrifft wider yetlichs lasters anfechtung so künd ich mich auch desterbaß allso wören/ Ich bin aber nit geleert/ich kan die geschrifft nit / darumb mangel ich des swerts;

Ich antwurt vñ sprich Wiewol du die geschrift nit kanst als die gelerten nichtzdestminder so kanst du den glauben vnd das Pater noster. vnd die zehen gebot/die seind dir gnůg waffen dich zu wören wider den teüfel/wañ als der lerer Isidorus spricht de summo bono. lib. j. cap. xxj. Fidei symbolum et dominica oratio pro tota lege parvulis ecclesie/ad celorum regna sufficit capescenda/oñis eñ latitudo scripturarũ in eadem oróne dñica et symboli breuitate cõcluditur. Der glaub vñ das Pater noster. seind den ainfaltigen cristenmenschñ ain gnůgsam gesatz zů erlangen das hymmelreich/wañ in demselbñ Pater noster vnd in ő kürtze des glaubens würt begriffen die gantz brayte der hailigen geschrifft/Zů disem Pater noster vñ glauben/thů vnd lern die zehen gebot so kanst du gnůg/dich zu wören der sünden wider anfechtũg des teüfels Dir fallet ein vnkeüschait zu pflegen so gedenck/du solt nit ee brechen/du solt nit vnkeüsch sein/wañ in den zehen gebotten der herr das verbeütet/Weñ dir einfallet/du solt steele/zuck das schwert vñ versetz auß ő geschrift vñ sprich/der herr hat das verbotten Nõ furtũ facies. Du solt nit steelen So dir deñ einfalt/du solt falsch ayd schwörn/wör dich vñ sprich Du solt nit üppiglich bey got schwörn. Dir falt darnach ein Du solt falsch kauff oder verkauff tůn/liegen triegen ꝛc. so sprich Du solt nit falsch zeügknuß gebñ Dir falt ein am feyrtag zu wercken/stracks zuck das swert vñ sprich Du solt den feyrtag hayligen. Dir falt ein Du solt enteeren vatter vnd můter Dir falt anrucks ein Du solt eeren vater vñ můter Deßgleichñ in andern gebotten/wie sy dañ nach ainander gon/das magst du alles erwürgen durch die zehen gebot Vñ ob du schon kain zehen gebot herrst/so hast du natürlich vernunfft/die dir sagt was du wilt das dir dein nächster thů das solt du jm auch thůn Vnd was du wilt das er dich überheb oder dir vertrag/das solt du jn auch vertragen/das gibt natürlich vernunfft/Das ainig stuck wär genůg zu überwinden alle einfäll die da antreffen den nächsten menschen Allso hast du was das gůt swert ist des gotswords damit der teüfel außgetriben würt/

¶ Das gotswort ist das schwert des gaysts/deßhalb. ¶ Zum ersten/wañ es ist durch den hailigñ gaist geschmidet/als sant Peter spricht. Die hayligen haben geredt auß einsprechũg des hailigen gaystes Auch wer das schwert nützet/wört vñ schneidt nit on krafft des hailigñ gaists/als sant Paulus spricht Ad Ephesios. vj. ¶ Zum andern/wañ es tödtet die bösen gaist/vñ gaistlichñ veind/Isaie xj. Mit dem gaist seiner lefftzen würt er tödten die vngötlichñ. ¶ Zum dritten würt das wort gots genant das schwert des gaists/wañ es abschayder vnsern gaist von dem flaisch/als sant Pauls spricht Ad Hebreos iv. Viuus est sermo dei et efficax. Lebendig ist das wort gots vñ krefftig/vñ durchtringiger weder alle schwert/vnd rürt biß zů zertrennũg der seelen vñ gaists Es schaidet auch ain menschen von diser welt vñ allen lastern.

ð Das annder schwert/ist das schwert des bösen gaists/wie man mit dem swert des wort gots/die seelen der menschen beschirmet vñ behütet vor sünden/vñ vor dem gaistlichen tod/Also herwiderumb/mit dem swert des teüfels/der teüfelischñ anfechtũg der todsün

den/der böß gaist die seelen der menschen verderbt vñ tödtet Als der weiß man Ecclesiasticus spricht. Quasi rompheabis acuta omis iniquitas. Alle boßhait/alle sünden/ist nicht anders dañ als ain zwyschneident swert oder ain swert das da hat zwo schneyden. ℂ Siben böser vnd teüflischer schwert find ich in der hayligen geschrifft/als siben teüfel seind/die der teüfel mit jm nympt/die schalckhaftiger seind weder er ist/die vmbvnd vmb daraffter gond die seelen d menschen zünerderben/mit todsünden/wañ als siben houptsündñ seind/also seind auch siben schwerter/damitt der teüfel verderbt die seelen mit seiner anfechtung.

d Das erst schwert des bösen gaystes/ist das schwert der Hoffart vnd der üppigkait/wen der böß gaist damit verwundet oder trifft/vñ die rür gibt/indem geet stracks auff zerschwollenhait in der seele/von dem er sich bläet vñ zerschwillt/vnd würt zerplünsen vnd zerbläet/fert hoch in seinem dunckñ über andere menschen/vnd also zerschwollen/das er sich etwas duncket sein/vil höher weder jm das zil von got gesetzt ist Als der frosch von dem in Esopo steet. Es gieng ain Ochs auff ainer matten/der waydet/zertrat dem alten frosch ain klains jungesfröschlin/der alt wolt es gern gerochñ haben/wißt nit wie er sich stellen solt wider den ochsen/der so groß was/ye erward doch zurat mitt den anndern jungen fröschlin/wie er jm tün solt sich zu rechen/vnd fieng an vnd ließ den blast außgeen/zerbläet sich hoch auff/maint er wölt als groß werdñ als d ochs/vnd do die gerumpfen haut vol blast was/do sprach er zů seinen jungñ fröschlin/bin ie hals groß als d ochs/sy antwurten jm vñ sprachen/Nain/du můst baß daran spañen Der alt frosch bläet vñ sperrt sich noch mer auff/vñ sprach zů jnen Bin ich jm nun gleich Nain sprachñ sy/noch nyenen Do fienng er an sich noch meer zu bläen zum drittenmal vñ spañet sich noch vil vester vñ hartter weder vor/vnd bläet sich so hoch auff das er von ainander knellet vnd zerspielt. Also tůn auch dise menschñ die der teüfel schlecht mit dem swert der hoffart/der zerplasenhait/bläen sich vñ zerschwellen in jrem gemüt/so lang biß sy auff knellen. Wer mit disem schwert d üppigen eer verwundet würt/dem widerfert grosser vnradt/der zů diser wunden schlecht. Zů der wunden d hoffart vnd begird üppiger eer/schlecht grosser vnradt Namlich Jactancia/p̄sumptionouitatiñ/hypocrisis/pertinacia/discordia/cõtentio/inobedictia. Rümen/neüw find/gleißnerey/ainrichtigkait/zwitracht/zanckung/vngehorsame. Sy süchen auff alle ort wie sy groß geacht werden/vnd das sy gůt vñ groß scheinen/sy vnderstond das mit worten vñ mit wercken/mit warhait vñ mit lügen. ℂ Der erst vnrat der zů diser wunden schlecht hayssetRümen Jactancia. Sy vnderstond mit worten außbrayten vñ offenbaren jr herrlichait/vñ rümen sich selb/sagen was grosser sachen sy gethon haben/wo sy in kriegen vñ streitten gewesen seyen/vñ wa sy sitzen bey den leüten so erdencken sy ain syn das es herfür auf den blan kom. Ich haba in gekant der het ain wündlin im schenckel/was jm geschossen/wa der bey den leüten was so bracht er es vff den blan vnd sprach Es seind vil die gar kaum hail werden weñ sy gewunder seind/aber ich würd bald hayl/Ich

ward ainest geschossen vñ ward bald hail/die red bracht er allweg herfür Vñ was peterling auff allen suppen Also thün sy in andern stucken auch vnd rümen sich selbs mit worten.

¶ Der ander vnrat diser wundñ ist erdenckung neüwer find/sy zaygen sich nit allain mit wortñ/sonder auch mit wercken/da von man sich aber wundern soll/das haißt presumptio nouitatũ. Ertzaigñ sich mit werckñ mit neüwen finden/mit etwas news das nyemañ in ö gantzen stat hat weder sy/da will man gesehen sein mit ausserlichñ zaichen/schlayer/hosen ꝛc. das du also geschlayert her geest das nyemant meer in der gantzñ stat hat weder du Deßgleichñ der mit seiñ hosen/der ander mit andern dingen. Item da aine will sonder gefert habñ in aim closter Deßgleichñ ainer in ö welt/erzaigñ sich in den werckñ/die da etwas neüws scheinlichs vñ warnemlichs fürgebñ/waher maineste das all new sitten entspringñ/glaub mir allain auß üppigkait/ als mitt den halben bärten/so ainer nichtz kan herfür bringen scheinlichs/das man auff jn sehe/thün sy ains vñ machen halbe bärtlin/löckt Etwan trüg man gantz bärt/aber yetzund tragen sy nur halb bärt/vnd etwan neben nur ain klains löcklin/das ist ain gewißzaychen das sy narren seind/das ö teüfel sy geschlagen hat mit dem swert der hoffart/weñ man also etwas neüwes zaigt/es ist kain end mit den narrenweisen/das müß man temmen/Ain mensch soll ainfeltigklich/schlecht/vnwarnemlich ö ding leben. ¶ Der drit vnrat ist gleißnerey/weñ ain solcher narr sich nit kan ertzaigñ mit loblichen dingñ in warhait/so geet er mit falschait vmb/vñ erzaigt von aussen das nit in warhait in jm ist. Nympt sich an als ob er gaistlich sey/mässig keüsch/ain liebhaber ö erberkait ꝛc. vñ ist nichtz darhinder/diß haißt hypocrisis. ¶ Der vierd vnrat ist ainrichtigkait hörthalsigkait in ö verstentnuß/auff das er geschetzet werd für etwas/vñ nit minder weder and leüt/so weicht er nyemañ in seinem bessern dunckñ/warauff er kompt/darab laßt er sich nit weysen/wañ er will nit gesehen sein das er nachgebñ söll/das haißt Pertinacia/bleibt vff seiner maynüg vñ syn. ¶ Der fünft vnrat ist vnhelligkait im willen Jn bringt nieman von seym willen/ist all willig vñ weicht nit von seinẽ fürnemen ö willen/das er sich mit andñ leütten vergleich/er legt sich allweg überzwerch in die sach/sy sey wie sy wöll/gütt oder böß/er förcht weñ er volge so schein er minder sein/der vnrat haißt discordia. ¶ Der sechßt vnrat ist zanckung/er weicht auch nyemañ mit worten/laßt sich nit überreden/er will ewigklich das lerst wort haben/vñ vnüberwundñ sein/wañ dadurch scheinet er klainer sein/deßhalb so schreyt er vnnd überschreyt yederman/auff das er oblig/vnd ist kain andrer grund da in warhait/vñ haißt Contentio. ¶ Der sibend vnrat ist vngehorsame/haißt inobedientia Er will auch nit vndergon in werck en das er vollstreck die gebott seines obern/vñ da durch sein großhaitzu erzaigñ/wañ er maint er schein klain weñ er vndergieng in gehorsame/vñ ist er schon gehorsam dem höhern oberen/so zeücht er sich so fert er mag/auß gehorsame seins nechsten obern durch dispensiern/will lieber erlaubung nemen vom prouincial/weder von der priorin Jst alssampt falsch/vnd kompt auß hoffart vñ begir üppiger eer vnd großachtung. ¶ Diß

schwert der hoffart ist bedeütt bey dem schwert damit Adam geirret vñ gehindert ward von dem eingang des paradiß / der da auß hoffart begeret her gleich zu sein got / Das schwert was feürin vñ waltzend oder kerlich Vnd hoffart ist feürin / wañ sy pfligt die anndern leütt zů vertzeren durch raub vnd grim̃ Auch ist sy waltzent vñ kerlich / wañ sy pfligt sich in mancherlay weiß zů verandern / zů einer kein außbrayten vnd ertzaigen in hoffart zu tůn wider got / wider die obern vñ wider ů gleichen Hoffart macht das ain mennsch vmb sich scharmitzelt / branget / sich hin vñ her wendet / als ain schirmer der mit ainem glitzigñ schwert aiñ apparat macht vnd ain spiegelfechten treibt / er thůt sich vñ als ain lauß in ainem tigel / wa er zů mög komen / das er nit da hinden beley b / er schlecht sich zů / macht sich herfür alls das böß in der wannen / sůcht glory vñ eer / rümet sich selbs / erdenckt neüw find / stellt sich gütt / weicht nyemañ / weder in seinem dunckken noch in seinem willen noch in seinen wortten noch in seinen werckñ / er will nyemañ vndergeen / yederman soll jm vndergeen / jn vor augen haben / jm feirtzen vñ fasten / loben vñ embor tragen / seins willens in allen dingen foren / vñ er nyemans / man soll sein schonen vñ er nyemans. ¶ Dise laster soll ain yetlicher mensch besonder ů gaistlich will genant sein / in jm vndertruckñ / wider die fechten / vnd in täglichẽ streit mit jnen ligen / biß er sy überwindt / vñ tugendñ die darwider sein überkompt / das ist recht übung Es ist ain grosse torhait / sein sach wöllen setzen allain auff ausserliche übung / in singen vnd lesen / in wachen vñ vasten / in rauch vñ demütige klaidůg / in hart ligen / vnd diseiplin empfahen / vñ versaumen die innerlich übung / zu überkomen demůt gedult / brůderliche lieb / vñ nit fechtñ wider hoffart / mit den yetzgenantñ siben lastern / wider vngedult / zorn / neid / hass / klapern / eer abschneydñ / murmeln / vngehorsame / da soll man allen fleiß an keren das die laster auß getriben werdñ / da will nyeman hand an legen / auch in reformiertñ clöstern darumb würt nyeman besser / bleybt wie es in ů welt was Jaes würt vil böser im closter weder es dauß was / weñ man nit vff den grund geet / man findet layder wenig die closterwerck darauff richten / als auff den aussern glitz vnd ausserlich übung / die doch nit seind das fürnemest / sonder allain mittel zů der rechtñ gaistlichait ů tugenden die iñwendig ligen / vnd aiñ menschen gütt machen Es ist war / man soll die selben closter weisen vnd gaistgebärdñ fleissiglich halten / diß soll aber noch fleissiglicher geübt / vñ dar ein das ander gericht werden Darumb das man die jungen nit von anfang auff die tugendñ weiset vnd darzů halt / so bleyben sy nitt anders weder anndere flaischlich leütt biß in jren tod / seind vnwillig ain ander zu leiden / vñ die gebresten ů swestern zu tragen / da ist kain frid / kain iñerlich freüd / wañ sy seind vnerstorben / vnd ist jnen das closter ain vorhell / das jn ain paradiß wär / weñ sy in tugendñ auffertzogen wären. ¶ Nun sprichst du / wie erwör ich mich dises swerts des bösen gaists? Es seind vil stuck als man findt in summa vicioñ. Nim du das swert des gotswort auß dem Pater noster / bit got vñ sprich Gehaliget werd dein nam / nitt mein nam Verleich mir herr demůt / treyb auß hoffart auff das ich dein glori vñ eer vñ nit die meine süch in allen dingñ.

Das ander swert ist das swert
d des neids/Stracks so du die
erst rür des teüfels empfan-
gen hast/die hoffart/so geet
dise ander rür hernach/so verwundt
deñ der teüfel jn mit dem anön swert
des neids/Vanegloriosus inuidet/
tristatur de gloria alterius/et hec est
inuidia/illa tristicia. Ain hoffertig-
er mensch/der geachtet will sein/als
bald er sicht das ain ander meer auff
geet weder er/anrucks trauret er dar
uon/wañ er sicht das durch des groß
gehaltenhait sein eer gemindert würt
das mag er nit erleidñ Wie d hoffer
tig würt zerpflumsen im gemüt/also
der da gerüret würt von dem straich
des neids/dem würt der halß krum/
würt windhelsig Wer neidig ist/dem
würt der halß krum. das er ain anön
nitt meer an mag sehen/sicht neben
sich/darum das man ainñ andern men
schen lobt. haißt Inuidia. ab inniden
do/nō videndo/mögens nit schñ Ain
junckherr geet nit gern mit aim der
besser hosen an hat weder er/vff das
die seinen nit veracht werdñ/sonder
scheinen/vñ das er dester mer gelobt
werd Deßgleichen ain fraw geet nit
gern mit ainr andern frawen die hüp
scher ist weder sy/auff das sy nit ver
acht werd. Also ain prediger/so der
höret meer ainñ andern loben/vnd er
selbs gern geacht würd/höret er nit
gern vom selben sagen Wie ich sag
von disen/also ist es och in allen hant
wercken/ye ain handtwerck beneidet
das ander/ain hüpsche fraw die an-
der. Was geschicht aim solchen ney
digen menschñ: was vnrats schlecht
zūō wunden: susurratio/detractio/
exultatio in aduersis/afflictio in pro
speris/odiū. so bald ain mensch den
straich des neids empfangñ hat/geet
deñ hernach das er lügt wa er mag/
das er dem sein eer vñ hochachtung
vndertruck/der jn dunckt das er wöll
grösser vñ erlicher scheinen od gehal
ten werdñ. ¶ Vnd zum ersten vnder
steet er das etwan haymlich mit ein
blasen/vñ aim lüselen in das or/vnd
blaßt es dem vñ dem ein/vff das sein
lob vñ gloria dadurch gemindert werd
Nim ain gleichs Der prediger blaßt
etwan aim ein wider ainñ andern pre-
diger/des lob er da durch vndersteet
zu minderen/spricht/das ist falsch/
er sagt nit das grund hat/das haißt
susurratio/oren blasen Also ist es in
allen dingen. ¶ Will das nit helffen
so bricht er zum andern weitter auß
dz er es offenlich von jm sagt/vñ jm
sein eer abschneit/gegen dem vñ dem
Da sagt es die deren/so sagt es dise
darnach ainer anön/hat es vor haim
lich aim in ain or gesagt/aber yetz sa
get er böß vñ übels von jm offenlich
in gegenwürtigkait aller menschen
auff das man nit souil dörff auff jn
halten als vor/ist eer abschneydūg/
detractio in absentia alterius. ¶ Vñ
zum dritten so jm vnglück zuhandet
geet/oder so man jn fleücht oder übel
redt/deñ so bistu fro/frōwest dich sein
so es jm übel geet/das ist Exultatio
in aduersis. ¶ Zum vierdñ/so es jm
aber wol geet so falt dir das hertz der
nider/würst traurig/traurest seins
glücks/ist afflictio in prosperis.
¶ Zum letsten/nach dem allem/geet
hernach hass/ist odium/das du an
faheſt hassen die person/magst Sy
weder sehen noch hören/vnd ist dir
als gifft was man dir von jr sagt/
Sehent was vnglückhaftigñ dings
ist neid/so der teüfel dieselbigen men
schen mit dem schwert des neids vor
hin gerürt hatt/geet hass darnach.
¶ Diß ander schwert des neids/in
der hailigen geschrifft Judicū. vns

bedeütet würt durch den Aiot/ Wir lesen von dem haydnischen Künig Eglon/ der was überschwennclich faißt/ was gewaltig über die Juden wordñ/ thet jnen vil vnglücks an/ die juden thetten ains/ warffen den Aiot auff/ befalhen jm groß gaben vnnd schencken/ das er komen solt zum selben Künig Eglon/ jm die gaben zu überantwurten/ vñ jn vmbzubringñ Diser Aiot het ain kurtz schwert auff der lincken seitten/ vñ was also zůgericht das es ő künig nit sehen möcht/ Er kund auch zů bayden seitten fechten/ dañ er lincks vñ rechts was/ zů der rechten hand eben als wol als zů der lincken Er macht sich auff mitt den gaben/ vnd kam für den künig/ bracht jm die gaben vñ schenck/ Do er nun die schenck gethon het/ gieng er wider herauß/ schied also vom künig/ als er fer außhin komen was/ keret er wider vñ/ wolt das vollendñ das er im sinn het/ vnd kam wider an das selb ortt da der künig wonet/ er fraget den kamerer wo der künig wär/ er müßt zů jm/ hett etwas vergessen/ vnd do er kam für den künig/ sprach er zů jm Er het etwas haymlichs mit jm zu redñ Der künig hieß sein volck alles hinauß geen/ do das geschach vñ yederman hinweg was Sprach Aiot zum künig/ Ich hab das wort gots mit dir zu redñ/ in dem zuckt er stracks das schwert vñ stieß das durch den künig/ so tieff hinein das der knopff durch jn gieng/ biß an die lamel/ wañ das swert het kain knopff/ also das ő speck (als er faißt was) über das schwert gieng/ das man es nitt sach/ ließ jn ligen/ schloß die thür zů vnd gieng hinweg Was bedeüt das schwert? es bedeüt nichtz anders weder haymlich eer abschneyden/ haymlich rünen in ain or/ so der mensch tůt wider seinen nächsten/ damit er vndersteet jm sein eer nider zu trucken/ das er allain gesehen will sein/ das er gerümet werd von anderen menschen. Das ist auch das ander schwert das da bedeüt das swert des grossen risen Golye/ den Dauid zu tod warff/ do er werffen wolt/ thet er fünff kißling in ain liderin sack/ vnd thet ain in die schlencker/ vnd warff dem risen denselben ersten stain in das hirn/ do der riß nider fiel was er bald da/ vñ nam Golias swert vnd stach jm damit zu tod. Also Neid ist das schwert/ so der mennsch vom teüfel damitt gerüret würt/ das er sein selbs seel damitt zu todt sticht/ Neid sticht sich zum allererstẽ vnd verseret sich zum aller ersten/ Als Jeronimus spricht. Jnuidia primũ mordar sui. Vnd richt sich selbs in sein aigen vnderwurff/ als ő wurm im holtz/ naget sein aigne můter/ die jn geborn hat/ Also das schwert der Neid/ ist jn ain pein/ das da sticht jr aigen hertz/ so sy jren nechsten ansehen/ od hören gůts von jm sagen/ den sy veinden. ¶ Wie thätt ich jm aber sprichst du? Du solt jm also thůn So der böß gaist gegñ dir schlecht/ solt du jm versetzen mit dem swert ő geschrifft im Pater noster. Adueniat regnũ tuũ. spůch. Herr zů komẽ dein reich Nit nach der glory vñ eer diser welt/ die da verschwindet vñ abgeet aber zů komẽ dein reich/ ewige selikait da wir alle künig vñ kaiser werden/ vñ ewigklich selig/ vñ kain neid noch vrbunst werdñ würt/ wañ nyemañ hat dört desterminder im reich gots darumb das er gesellen hat im reich. Anders ist es mit dem zeitlichñ reich da leydet nyemant gern ainẽ gesellen/ Dört seind alle ding gemain/ tůt das die lieb/ vñ freüwet sich yderman des

ander gaben vñ gnaden so er hat.

Das drit schwert ist/zorn/wöl
d lichen der böß gaist mit dem
schwert rüret/würt vnsinig
vñ schellig. Jra est breuis in-
sania. Zorn ist nichts annders weder
ain kurtze vnsinnikait Weñ ainer al
so belyb aiñ halben tag/vñ es so lang
solt weren/als es weret ains Pater
nosters lang/wer wolt nit sprechen/
das er vnsinnig wär. Ain zorniger
mensch stellt sich vnsinniger/weder
ainer der vnsinnig ist. Ain vnsiniger
mensch der lunaticus ist/hat ettwan
clar vnderzüg seiner synn vnd ver-
nunfft Aber dise zornigen menschen
die das schwert gerürt hat/brauchen
jr vernunfft wenig des tags/so man
die zeitt des ganntzen tags zusamen
schlecht oder rechnet/so ist er den tag
meer vnsinig weder sinnig Wer mit
disem schwert gewundet wurt/dem
schlecht grosser vnrat zů d̃ wunden.
Jndignatio/tumor mentis/clamor/
blasphemia/cõtumelia/rixa. Jst vn
würßhayt/geschwulst des gemütes
bläet sich/schreyen/gotzlestern/schel
ten/oder schlahen den nechstñ. Dem
zorn volgñ dise sechs stuck nach/weñ
der zornig mensch empfindet die vn-
sinnikait des zorns von innen vñ von
aussen. ¶ Er empfindet die innwen
dig/per indignatõem et tumorem/
durch vnwürßhait. Zum ersten das
er anfacht seiñ nächsten verachten/
vñ hat ain vnwürßhait gegen jm/er
manit nit das er jm solchs zůgefügt
solt haben. ¶ Wie empfindt er mer
das er geschlagen ist mit dem swert
des neids? Er würt zum andern ent
schickt/das er anfacht/innwendig
ain bläen vñ geschwollenhait empfin
den/das jm der kopff daruon groß
würt/also das er gedenckt vñ hat den
kopff vol in vil weg/wie er sich rech
en müg gegen jm. So du dise zway
stuck empfindest in dir auffgotz/wi
der den nechsten/solt du wissen das
du ytz gerürt bist mit dem schwert
des neyds/das ist/tumor et indigna
tio. ¶ Wa bey merckt man meer die
vnsinnikait? Man sicht jm darnach
an die vnsinnikait die er innwendig
empfindet/das er mit herauß bricht
in worten vñ werckñ/namlich in wor
ten mit schreyen vnd wütten/kan nit
hüpschlich reden/ist clamor/ist der
drit vnrat. ¶ Darnach zum vierden
das er anfacht schelcken seinen näch-
sten/du schalck/du bůb/wie kanst du
also thůn/bochest jn/sollich anfarn
bochen vnd bolderen/ist ain gewiß
zaichen das du gerürt bist mit dem
schwert des zorns/ist contumelia.
¶ Darnach zum fünfften brichst du
weitter auß in der vnsinnikait die du
entpfindest/das du anfachst got den
herrñ lesteren/ist blasphemia. ¶ Vñ
zum letsten/das du außbrichst in wer
cken/gegen deinẽ nechsten mit schla-
hen mitt deinen henden/fallest jm in
das har/oder schlechst jn an aiñ ba-
cken/od̃ verwundest jn sunst/ist rixa
Bey den sechs stucken mercket man
die vnsinnikait des zornigñ das er ge
rürt ist mit dem schwert innwendig
des zorns so er herauß bricht in wor-
ten vnd wercken. ¶ Vnd ist das drit
schwert/vns bedeüt durch das swert
künig Sauls/Dauon in der Bibel
steet im ersten bůch der küng/am ij.
capit. do der Saul stritt mit seinen
veinden/von denen er überherschet
ward das er nit mocht dauon komen
do er das sach/das er jnen nit mocht
entriñen/setzet er jm sein aigen swert
an das hertz/vnd stach sich selber zu
tod/Also thůn auch die menschñ die
mitt dem schwert des zorns gerüret
seind/sich selbs zu tod stechen/nit an

ders dañ wie ainer thůt der sich selbs mit seinem aigen schwert zu tod sticht von vnsinikait/Also seind auch dise menschen/die so vnsinnig werden von zoren/das sy nit wissen was sy thůn/tödten sich selbs mitt dem schwert des zorns/das sy am ersten durchstichet/ee das sy sich an jrem veind rechen. ℭ Wie soll man aber dem zoren widersteen? Merck eben/weñ der böß gaist gegen dir schlecht das dir das würmlin geradt in die nasen komen/so man etwan dein gelacht oder gespott/oß dich sunst saur angesehen hatt/vnd du bist zornig/der teüfel hatt nach dir geschlagen/so solt du jm begegen mit ö geschrifft im Pater noster. Dein will der werd als im hymel vnd in erd/sprich. Herr nitt will ich das mein will geschech/oder das man meines willens willfar Aber herr das ich meinen willen/dei nem willen vnd willfaren fürgesetzet vnd gesücht hab Darumb solt du nit zürnen/sonder herr gib mir das dein will geschech in meinem hertzen/es sey in kranckhayt/in widerwertigkait/allso das dein will hie geschehe an mir/vnd nit mein will/Laß auff mich fallen was du wilt/vnnd verleich mir gnedigklich meinen willen zu setzen in deinen göttlichen willen/Dein will werd herr/vnd nitt mein will Amen.

Thema. Jndnite vos armaturã dei Ad Ephesios vj. capitulo.
Legent eüch an die waffen gottes.

Das vierdt swert ist das swert
d der tragkayt an gotsdienst/welchen der teüfel rüret mitt dem swert/dem hawet er die füß ab vñ macht jn lam/das er ligt an allem dem was got antrifft/alle gaistliche göttliche ding seind jm widerig/vnd das erlaufft den weg der sünden Er hat grossen vnwillen vnd entsitzt sich von allem dem das göttliche vnd gaistlich ding antreffen ist/vnd ist jm ain grosser last Darumb ist es ain groß ding vmb ain gaistlichn menschn der da gerürt würt mit tragkait/der da alle ding vmb gots willen verlassen hat/lust diser welt/eer vnd alle zeitliche gütter/weñ der nun auch vmb got kompt/vnd got gantz verleürt/so hat er alle ding verloren vnnd ist vmb alles das komen das da mag sein/wañ alle göttliche vñ gaistliche ding fleücht der träg mennsch/Vnd das soll verstanden werden/da ain mensch sich solliche traurigkait laßt überwinden/vnd mit vernunfft vnd willen nachhengt vñ thůt Aber ain anders ist es vñ ain menschn der da erlegen ist/vnd jm alle gaystliche dinng widerig seind/leibs halb/vnd der sinnlichait halb/aber der will ist frisch wacker/das ist kain tragkait/wañ du hast ain widerzäme/ain traurigkait in der sinnlichait/on anmůt All die weil du mit dem freyen willen ain zůfechten hast zů got/du sässest lieber hinderm ofen dañ in der kirch das haißt nitt tragkait. ℭ Grosser mechtiger vnrat schlecht zů den wunden/so ain mensch tragkait laßt ein wachsen in jm/besonder die sich geben haben in gaystlich ördē Was vnradts schlecht darzů? Es ist Desperatio Pusillanimitas Torpor circa precepta Rancor Malicia/et eu agatio mentis circa illicita. Es schlecht darzů der vnrat/Verzweiflung Klainmüttigkayt/Schlafferigkayt gegen den gebotten gotes/Groll Boßhayt/Weitt vnd außschwaiffikayt gegen vnzimlichen dinngen Das ist der vnradt der dartzů schlecht.

Ain sollicher mensch dem da widerig ist alle gaystlichait/ die jm gantz nit schmackett auff erdtrich/ der sellb wendet sich dauon/ vnd fleücht alls ain armer mensch thůt Von erst das end aller gaistlichen gůtter Darnach die mitel die jn darzů bringñ möchtñ ¶ Zum ersten fleücht er/ das das allerfürnemest ist in der gaistlichayt/ das end gaistlicher gůtter/ das hymmelreich/ an dem er verzweyflet/ das ist der erst vnradt/ haisset verzweyflung So er an das hymelreich gedencket so trauret er darab/ bedunckt jn vnmüglich sein/ das zuerlangen/ ist Desperatio. ¶ Er hat darnach zum andern aiñ vnwillen/ an den rädten gottes/ dadurch er verfängklich vñ auff das fürderlichest komen möcht zů ewiger seligkait/ er greifft die nit an/ ist klainmůttig/ alle gaystliche übung die von rädten gots seind/ die laßt er ligen/ greifft sy nit an/ ist jm widerig/ ist Pusillanimitas. ¶ Er wendet sich darnach zum dritten nit allain von den rädten gots Sonnder auch von seinen gebotten/ da durch er doch von not wegen kommen můß zů ewiger seligkait/ wañ spricht der herr Wilt du ein gon in das ewig leben so halt die gebot/ die seind jm vnanmůtig/ ist liederlich vñ schlafferig dartzů/ ist Torpor circa precepta.

¶ Darnach zum vierdten/ würt er veind/ trauret/ vnd wendet sich von allen mennschen/ die jn dartzů ziehen wöllen/ das er die rädt vnd gebot gottes halt/ vnd sich richt zů ewiger seligkait/ zů denen gewinnt er aiñ vngunst vnnd grollen/ hasset sy/ das ist dañ/ so man sy beraspelt/ das sy jren orden recht hallten söllen/ wider die oberkait seind sy die sy dartzů treiben vñ fliehen all menschen die sy darzů ziehen wöllen/ seind jnen lästig vñ ain überbürde/ ist Rancor. ¶ Zum fünften schlecht der vnrat darzů/ ist Malicia/ boßhayt/ das sy aiñ vnwillen gewinnen auch von gaistlichen wercken an jmselbs/ denen sy gehaß seind aiñ vnwillen darab hond/ darwider fechten/ wañ sy seind jnen ain grosser schwärer last/ ist Malicia. ¶ Darnach zum sechßten/ so jm also gaistliche ding nit anmůtig seind/ vnd on trost vnd lust die leng nit sein mag/ als Arestotiles spricht. Nemo potest diu esse sine delectatõe. Nyeman mag lanng sein in trauren on lust vnd on freüd/ wañ es mag ain mennsch nit lang sein on lust/ er můß haben ergetzlichait So nun der mensch nit ergetzlichait hat in gaistlichen dingen/ darumb so tůt er ains/ vnd übet sich mit andern dingen/ vñ wirt außschwayffig mit gedenckñ gegen vnzimlichñ dingen/ erga illicita euagatio mentis/ Jn gelangt nicht zů betrachten oder gedencken nach ewiger selikait noch von hailigen/ darumb lauffen sy auß auf weltliche ding/ vñ schmacken jn gaistliche ding wie aim hund die hächel oder neglin/ Er mag nitt bey jm selber in der stuben bleyben/ spilet im bret/ lauffend als weitt als die stat ist/ sůchent gespilschafft oder geselschafft/ mögen sy nit baß/ gucken sy ee zum fenster außhin/ mit dem gauckelwerck vertreyben sy also den ganntzen tag Da her kompt das die gaystlichen geren hond das man zů jnen laufft/ vnd aiñ geschwatz auffrichtet/ sitzent geren am redfenster/ brechen auß/ wann sy haben nit lust von innen gaystlicher ding Magstu nit bey dir selber bleyben/ das ist ain gewiß zaichen das du geschlagen bist mit dem swert d̄ tragkait/ nach dem als Seneca spricht. Signum compositi mentis est secum posse consistere

Das ist ain zaichñ ains wolzusamen gesetzten gemütes/bey jm selber mögen bleyben. Sprichstu Ja ich müßt vnsinnig werden solt ich schweygen vnd nitt ain̄ gütten geschwatz haben Solt ich das nit thün/wo mit wolt ich zeit vertreyben? Ich antwurt vñ sag dir/das du nichtz dester sinniger würdest vom geschwätz/die vnsinnikait geet dir nit darumb ab Sondernympt meer zů/vnd würst vngeschickter darnach zů gaistlichen dingen/Glaub mir du kanst dich nit üben in gaistlichen dinngen/alle dieweil du dich damit ergetzen wilt/das haisset außschwaiffen Da soll ain gaistlicher menschlügen/sich nit gewänen in ausserlichn̄ dingen/die zeit zůvertreyben vnd also außgon/außlauffen vñ vsschwaiffen/das er gantz heraussen lig/wañ dardurch würt nymermer nichtz güts auß ainem menschen der also außschaiffet vnd zeit vertreybt mitt ausserlichen dinngen. ¶ Das schwert würt vns bedeütet/bey dem schwert damit erschlagen ward der künig hyßboset/künig Sauls sun/ij. Regum iiij. der lag auff seinem strat vnd schlieff zů mittemtag do die soñ am allerhaissesten brant im tag/vnd die kellerin oder junckfraw die der thüren hüttet saß an der thür vnd wartet/die seübert oder reytteret waytzen/vnd entschlieff ob dem waytzen/vnd als der künig obnen lag vñ auch schlieff/do kamen zwen mörder die waren seine veind/vnd sahen das die junckfraw schlieff ob dem waytzn̄ Also namen sy aber in jr hannd vom waytzen vnd schlichen oder giengen hinein/als ob sy korn wölten kauffen kamen hinauff zum künig in den sal do er dañ lag vnd schlieff/erstachen jn zů den gemechten ein zu tod/vnnd hüwen jm darnach den kopff ab/vnd trůgen den mitt jnen hinweg/Wer ist der hyßboset der da schlieff/vnnd dem der kopf abgehowen ward? Das ist ain träger lawer mennsch/der da schlafft in seinem hertzen/der sich nit auffmacht/den nichts gaystlichs gelustet/sonder entschlafft/vnd gedencket nit warumb dieneſt du nit got. Hyßboset schlieff zů mittag do die soñ am allerhaissesten schin Vnd die trägen liederlichen mennschen seind faul vnd schlaffen/so andere mensch en jr schwester oder brůder/in grosser hitz der liebe wachen vnd got dienen vnd flackern als die soñ vnd brinnen in ö liebe gottes Aber sy ligent wund von tragkait/vnd hat sy der schlaff überwunden Er fraget wenig nach den gebotten gottes/dartzů vermag er sich der rädt gottes auch nitt/diſe wöllen nichts angreiffen Got schmacket jnen auch nit Sy seind dartzů vngedultig über die mensch en/vñ seind veind allen denen die sy zů gütem treyben Sy werden auch ettwan durch diſe faulhait geschlagen vom teüfel zů den gemächten ein/denn so komen ettwan darnach schamliche schandtliche ding/die der teüfel auch selbs hasset/das ist vnkeüschayt/darvon weger geschwigen ist dann geredt/das der selb mensch lust sücht vñ sich selb anrürt. ¶ Nun fragest du/Wie soll man versetzen dem teüfel wider das schwert? Du solt versetzen dem straich/mit dem schwert des wort gottes/des ain gantz nest voll ist/oder auß dem Pater noster/Panem nostrum quotidianū da nobis hodie. Vnnser täglich brot gib vns heüt. Herr wölleſt mir geben dein gnad/vnnd mich damit stercken/das ich anfach starck zu werden im weg gottes/vnnd in deim dienst/das ich nitt fall in traurigkait/erschlagen hayt/durch das

laster der tragkayt/ Sonnder hilff das mir die laßhait vergang/ wann wir seyen vnstarck/ lass/ erlegen vnd klainmütig gegen den gebotten gottes des herren. Es ist kain verfangklichere hilff/ vnd ist nichtz häfftigers wider das laster tragkayt/ weder anrüffung zů got dem allmechtigen/ vmb die gnad gotes/ das ain mensch got den herrn ernstlichen bitten wöll jm solliche gnad zůuerleyhen/ das er mög erfrist werden/ vnd wacker im dienst gottes des herren. Bit got das er dir geb alls dem erschlagnen vnnd můden Helyas vnder der weckalter stauden/ das äscher brot des hailigen sacraments/ das du dauon gestercket werdest vnd ermündert/ zu geenden weg zů dem berg gottes.

Das fünfft schwert ist Gladius Auaricie/ das schwert des geitz Wen der böß gaist mit dem schwert rüret vnd wundt/ der würt gelämet in den henden/ die werden jm abgehowen/ allso das er nichtz geben kan/ hat kain hend deßhalb kan er die hend nit auffthůn Dise geittigen menschen die also gerürt seind mitt dem schwert/ halten alls hinder sich/ gebent kainem armen menschen nichtz Sy lůgen das sy ymmermeder auff jren tellernisten/ vnd samlen vmbvndumb zu samen/ got geb es gang sunst wie es wöll. Deßhalben zway stuck vñ übel auf dem geitz stond Acquirere et retinere. Aintweders lůgen sy das sy zusamen samlen vnd hauffen/ angst vñ not haben wie sy gůt überkommen. Oder aber so sy vil haben/ das sy nitt erst dürffen gewinnen/ sonder vorgewunnen gůt ist das selb behalten sy/ vnd mittaylend nyemands nichtz/ seind gantz lam inn henden die jnen abgehowen seind/ haben kain hend. Nun auff das die menschen nitt gerüret werden in gaystlichem stat/ in örden/ ist es fürsichtigklich versehen/ das sy nichts aygens haben söllen/ sonnder das sy alle gemain/ vnd ain gewandkamer haben da jre klayder allesampt inn ligen/ vnd nitt in jren zellen aygens haben Auch das yegkliche in jr zell bloßlich sonil hab/ das sy zu der hand hab/ so vil sy bedarff vnd jr not ist. Wo das nit gehalten würt so ist es kain reformatz/ besonder die da ymermeder zu samen samlen vnd raspeln/ alles das jn werden mag/ vnd hinder sich halten/ die hat der teüfel geschlagen mit dem schwert des geitz. Darumb was man in das closter gibt/ soll dieselb nit sprechen/ das hat man mir geben/ Man soll das der Priorin vnnder die hand geben/ die soll es deñ außtaylen den schwestern/ ist sy sein dañ notdurfftig/ so mag sy jr das oder aunders geben/ ist sy sein aber nit allernotdürfftigest/ so soll man das ee ainer anderen geben/ die sein notdürfftiger ist/ weder das man es deren geben soll/ vnd soll es deren nitt geben/ deren es geben würt/ sonder soll es den anderen mittaylen die sein notdürfftig seind Darumb ist es alles falsch/ wo es nit alles gemain ist/ vñ ist gauckelwerck. Das haltet das hertz frey vnd ledig/ da man nit an sich helt/ oder zu samen samlet/ wañ so es gemain ist/ so mag kain anmůt daran hangñ mit hertzen/ wie man trinckt auß ainem keller/ also soll man auch ain gemayne gewand kamer haben/ darauß man die klaider nemen soll/ vnd sol nit yede ain aygne gewandkamer haben/ das ist/ damit man für komen mag/ dem selben straych des swerts des geits. Wer mit disem schwert geschediget würt/ schlecht grosser vnradt zů der

wunden/scilicet Obstinatio contra miseriam/inquietudo/violentia/fallatia/periurij/fraus/proditio/.
Was vnrates schlecht dartzů: Es schlecht dartzů Verhertigung wider die barmhertzigkait/vnrůw/gewalt Bescheissung/mainayd/betrůgung/verräterey/seind siben vnrät. ¶ Zů dem ersten schlecht der vnradt zů der wunden. Verhertigung wider die barmhertzigkait/weñ ain mensch also geitig ist/vnd vil liebe dartzů hat/wirt er souil verhörter/wañ ye mer er hat ye hörter er wirt/vnd gibt minder auß dañ ainer der wenig hat/vñ ye minder ainer hatt ye lieber er auß gibt. Aber wir gaistlichen iñ clöstern oder ausserhalb/rasplen zusamen/vñ hauffen auff etwan zwaytausent viertayl korns/sy strecken die recht hand auß/vnd seind berayt einzunemen/Aber mit der anndern hand halten sy ymerdar hinder sich/geben ainem armen menschen kaum ain stuck brots/ye gaistlicher ye geitiger/ist kain end daran/das ist obstinatio cõtra miserecordiã. ¶ Es schlecht zum anndern der vnradt dartzů/so ainer nichtz hat so vndersteet er zu gewiñen/vnd gedenckt im tag vnd nacht nach/wie er mög vil überkomen/vnd hatt weder růw noch rast Das ist ö ander schad der auß der wundñ des geits erwachset/haißt inquietudo/vnrůw. ¶ Es schlecht zum dritten der vnrat darzů das er gewallt braucht/nympt dem armen das sein ab mit gewalt wider recht/ist violentia/als die herrñ vnd gewaltigen den vnderthonen oder armen tůnd/die sich nit wörren mögen. ¶ Zum vierden schlecht dartzů der vnrat/mag er nit gewalt brauchñ/so braucht er auffsatz/treibt süßhait mit auffsetzigen worten/das mit liegen zů geet/ist fallacia in verbis/haisset dolus/Er gebraucht sich nit schlechter wort/sonder lügt/vñ trügt seinnächsten menschen wo er kan/vnd on vnderlaß ist beschiß da. ¶ Zum fünfften/bescheisset er jn nitt allain mit schlechten worten/sonder bestättiget es mit dem ayd/vnd schwöret dartzů hoch vñ theür es sey also/so ist es erlogñ/ist periurij/mainayd. ¶ Darnach schlecht der sechßt vnrat dartzů in wercken/mit tůn in geschichten/per fraudem/mit beschiß/das sy lügent wie sy jren nächsten betriegen/bescheyssen mügent/geben jm meüß dreck für pfeffer. ¶ Zum Sibenden schlecht dartzů diser vnrat Proditio Verräterey/das ainer den anndern verradt vnd hingibt/wie Judas der christum Jesum hingab/vmb xxx. pfenning/dartzů bracht jn ö geitz. Das ist der vnrat der zů den wunden schlechte/die der teüfel mit dem schwert des geits rüren ist. Diß fünfft swert des geits/ist vns bedeütet Judicũ. j. bey dem schwert Adonibezech. Von dem wir lesen/das er lxx. künigen hat hend vnd füß abgehowen/vnd müßten vnnder seinem tisch kriechen auff allen vieren/vñ die nachlayben essen Geschach darnach das jm auch alle viere wurdñ abgehowen/Do sprach er/Als ich gethon hab/also hat mir got widergolten. Diser Adonibesech bedeütet den bösen gaist/wann Adonibesech ist alls vil gesagt/alls ain herr des blitz oder wetterlaychs Vñ der teüfel ist von dem hymel gefallen in gestallt des blitzes/alls der herr im Euangelio spricht Luce x. Vidi sathanã tanquã fulgur de celo cadentem ꝛc. Der howet den geittigen die hend ab das sy vngebig werdñ Strecken jre hend nitt auß gegen armen dürftigñ leütten. Er howt jnen auch die füß ab/das ist/die gůten begirdñ

das sy die selben hinauff gegen got vnd hymelischen dingen nitt richten mögen/ wañ die sorg so sy haben zů zeitlichñ gůtern irret sy/ als die dorn irren das körnlin das es nit wachsen mag Als der herr spricht im ewangelio / Vnnd also kriechen die vnseligñ geittigen menschen auff der erden in irrdischñ dingen/ vnd würt jnen dennocht nichts darnon weder die nachlayberen/ vñ das aller nachgültigest Sayger wein/ schymlig brott/ faul öpffel/ stinckend flaisch/ brauchent kain ding es sey dañ verdorben/ Ach got sprichst du/ wie erwörestu mich des schwerts/ Allso wörstu dich/ wenn der teüfel gegen dir schlecht mit dem schwert des geits/ so solt du versetzñ gegen dem schwert des teüfels/ mitt dem schwert des gotzworts/ mit dem fünften stuck auß dem Paternoster. herr laß vns ab vnser schuld/ als och wir ablassen vnsern schuldnern Laß vns ab das wir allso betrogen haben vnsern nechsten/ da mit symoneyen/ da mit falschen köuffen/ deßhalb wir jn vil pflichtig vñ schuldig seind wider zu keren/ Gib mir herr ain hertz/ das ich meinem nechsten ain widerker thů/ dess/ da ich waiß das ich jm das sein vnbillichen abgenomen vnd betrogen hab/ vñ laß mir ab die schuld das ich wider meinen nechsten geton hab/ als ich jm auch gern vmb gots willen ablassen will.

Das sechßt schwert ist das schwert des fraß vnd füllerey. Wer da verwundt würt mit dem schwertt des fraß/ den schlecht der teüfel auff das maul/ vñ macht ain wintertrollen auß jm/ vñ ain thorothen menschen Es werden darauß schlecker/ schleckerhafftig/ geneschig/ die die kämtlin alle vmb stürtzen/ die jr sach niendert auff setzen dann auff ain gůts trincklin/ vnd auff schleck/ das ist jr gefert Die jren frawen beuelhen/ das alle ding sanfft vnnd wol beraytet seyen/ das es wol schmack/ vnnd wartzů man senff soll essen/ das nur seltzam ist/ als zů galray oder sultz/ das da ist ain neüwe gewonhayt yetz/ des rümen sy sich darnach was sy sitzen/ seind warlich geschlagen mit dem schwert des fraß/ Sy ligen was man essen will an dem vñ anjhenem tag Das aller erst neüwes außgeet/ das vor nyeman gesehen hat/ das můß zum ersten dar gesetzt werden Es soll ordenlich gelebt sein/ sprechen sy Wöllen dem rachen vnd dem bauch genůg sein/ warten jr selbs wie ains federspils/ weñ die jrs leibs also warten/ da würt nymer kain rechter gaistlicher mensch auß/ soll nichtz. Zwischen fressen vnd essen Vnd essen vnd schlecken/ ist ain groß ser vnderschayd. Fressen ist/ da man sich zu vol füllet/ das man übergeet/ da kain vernunfft gebraucht würt/ gantz vnzichtig ist/ in sich werffen wie ain hund. Essen ist da man nach vernunfft zů blosser nodt ysset/ so vil jm dienet vnd er bedarff. Aber schlecken ist/ da der glust ainen menschen treibt zů aim ding das jm nit not ist Sonder allain das es jm anmůttig ist/ vnd lust daran hat vnd zicket jn/ darumb ysset er/ möcht des wol entbrosten sein/ das ist geschleckt/ Aber da ain mensch ysset (das er sich mag enthalten vnd arbayten) soul jm not ist/ vñ jm dienet zů d arbait darzů er pflichtig ist dieselb zů nolbringñ/ daz haisset nit geschleckt Ain gerber tarff meer dañ ain schneyder/ vnd ain hitzig er tarff meer weder ainer der kalter natur ist/ wañ er verdöwet auch baß dañ diser Vnd also ye ainer meer dañ

der ander/darnach yeglicher geschickt ist/vnd arbait thůt. Ja sprichest du/Man můß geessen haben/man můß essen/was sagst du darzů? Ich antwurt dir/Es ist war/man můß essen/aber nitt schlecken Essen zů ymlicher notdurfft ist nitt sünd/Aber schlecken allain darumb das es gůtt ist/vnd hast sunst gnůg geessen nach můtmaß aller notdurfft/vnnd nach rechter vernunfft hast du gnůg das haißt geschleckt vñ ist sünd/wen du allain schlecken můst/so hat dich der teufel troffen auff das maul/mit dem schwert des fraß Ist aber nitt todsünd/du übergangest dann das gebot/das wär den da ainer fráß vñ überfüllet sich so gar das er daruon dom̃ vnd toll würd/das es nit möcht in die mettin komen/die es darduch versaumen můßt/darzů es verbundñ vnd pflichtig ist/als deñ wär es todsünd/od in andern stucken/da ainer das gebot gots übertrát/von schleckeren würt nymer nichtz auß dir gaystlichs/aber du solt speiß so vil nemen als dich geduncket nach rechter maß das du genůg habest vñ dir not thůt zů d arbait/die du volbringen solt/das ist nit sünd. Ja sprichst du/Ich waißes aber nit/wer will mirs sagñ das ichs zil als eben treffen mög: weñ du es thůst auß vnwissenhait/so ist es ain sünd der vnwissenhait Imprudentie et non gule. Aber so du dir lassest köstliche ding kochen vñ kauffen vñ berayten on not/allain das du ain̄ anmůt darzů hast vnd das dich der glust darzů treibt/das ist geschleckt Bistu aber also schwach oder blód/vnd ist dir not zů deiner auffenthaltung/das du dest stercker sein magst deñ so ist es nit geschleckt/Aber lůg eben so du obn tisch sitzest/das dich der schalck nit treib vnuernünftiglich zů dem schleck/das du dich nit übergreiffest/vnd meer vmb lusts willen essest/dann vmb notdurfft willen/wañ ob tisch darfstu nichtz anders gedencken/dañ das du des on vnderlaß warnemest/das du vernünfftiglich vñ cristenlich essest Deßhalb/das grosser vnradt zů der wunden schlecht/den der teůfel rürt mit dem schwert des fraß. Es schlecht darzů Ebetudomentis/inepta leticia/multiloquiū/scurrilitas/immundicia. Der vnradt schlecht zů der wunden/Stümpffe des gemůts/vnfůglich fröed/vil geschwätz/gauckelweisen vnd vnstatigkait. ¶ Zum ersten/wo der teůfel ain menschñ wundschlecht mit dem schwert des fraß/bringet im vnrat in der vernunfft/das er stumpffer sinn würt/vnd nitt waißt was er thůt/braucht gantz kain vernunfft Darumb wer da scharpffsinnig will werden der soll lůgen das es mässig sey in essen vnd trincken/wann von der füllerey des fraß überflissiglich der tampff von der speiß dem menschen auffreücht vom magen in das haupt/das sy stumpff verstentnuß haben vnd nitt scharpff hinein sehen mögen. ¶ Zum andern schlecht auch darnach der vnradt zů der wunden das er würt vngeschickt in der sinnlichait/in der begirlichñ krafft/das er anfacht můtig sein/vnfůgliche freüd hat/mit thorechtñ freüden außbricht/lachen/kitteren/haha ha/ist gůtter ding/gauckelecht/närrisch/das ist/inepta leticia. ¶ Zum dritten schlecht vnradt auch darzů/das sy verhönt werdñ im maul/vil swätzen/ist multiloquiū. Prima mensa stiller/secūda loquitur/tercia clamat. Zum ersten im tisch schweiget man/yderman ysset für sich vnd schweiget Non sunt loquele neqz sermones ꝛc

Siben schwerten

Darnach facht man an zu redn von sachen. Exit sermo inter fratres/ Vnnd zum dritten facht man an zu schreyen/vnd ist. In oem terrā exiuit sonus eorum ꝛc. so du lanng vnd vil geschwätzt hast/kompt es hinden nach dartzů das du wöltest du hettest geschwign. ¶ Der vierd vnrat/der zů ö wundn schlecht/ist scurrilitas/ gauckelweisen/also das nitt allain in wortten vnuernunfft gebraucht würt/sonder auch mit gebärdn/die selben vollen krüg fahen an schirmen weñ sy haym komen vnd treyben vil gauckelwercks/künden vor völl kom̄ gon/vnd hangt jn der gürtel abhin biß an die knye/dann so ziehen sy die täsch hernach vnd tantzen mit/so sy troffen seind mitt dem schwerttedes frass. ¶ Zum fünfften vnd letsten/ so sy allso gerürt werden/kompt da uon der vnrat Immūdicia. Vnraynikait/vnflätigkait des leibs/vnden vnd oben/mit speyen/vnd wüsterey en/vnd andern schamlichen dingen/ die sich nitzymmen zu reden. ¶ Diß schwert des teüfels/des fraß vñ füllerey/ist vns bedeüt durch den Joab scdo Regum xx. Der nam ain swert verbarg es in ain schayden vnnder seinen rock/das es nitt ferrer hinab hieng/weder biß zů den lenden in der schayden/als ain kurtzer rock bedeckt en mag/vñ nyemans kund es sehen/ kam zů ainem hieß Amasa/graiff jm mitt der rechten hand an das kynn/ küsset jn vnd sprach zů jm. Got grüß dich mein lieber brůder/aber Amasa nam des schwerts nitt war/das der Joab vmb sich gürttet hett/stracks zoch er das schwert haymlichen auß vnd stieß es jm in die seitt/do was er tod. Wer ist ö Amasa/der des swer tes nit warnympt/dem ö teüfel zum maul zů/an das kinn greifft/vnd jn

schwerten

zu tod sticht? Es ist ain füllerich So du der füllerey nach hengst/vñ dem schleck genůg wilt sein/vnd wilt nit ain benůgn haben zů deiner notturft Sonder allain nach lust essen/das es dir nur wol schmack/nimpst des swer tes der füllerey nit war/damitt der teüfel dich zu tod schlecht/das ist deñ So der schleck in dir herfür tringt/ vnd du allain deim gelust gnůg wilt sein/vnd greiffest darnach/das dir doch nit not ist/möchtest wol genůg daran haben das du vor geessen hast Aber der schleck zickt dich/dem du nach hengest. ¶ Sprichest du/So můßt ich nit mit lust essen? Ich sprich nit das du solt on lust essen Ain men sch můß lust haben so er ysset/aber du solt nit auß lust essen/du solt essen al lain zů deiner notdurfft Wiewol dir die speiß wol schmackt/das schadet dir nit/lůg nur das du darum̄ esseſt das sy dir gesund sey/vnd dir not sey vnd nit fürnemlich vnd entlich das es dir lustig sey vnd wol schmackt/ not vñ nutz soll dich treyben zu essen Alls zů ainer artzney/der man nitt meer braucht/weder bloß als not ist/ vñ nit vmb lustes willen/Also leeret got sant Augustin/das er zů ö speiß geen solt/als zů ainer ertzney.

¶ Wie soll ich mich wören vnd ver setzen dem teüfel/wider das schwert des frasses? Versetz jm mitt der ge schrifft/mit dem wort gots/mit dem sechßtn̄ stuck im Paternoster/schrey zů got/sprich. Herr nit wöllest vns ein füren in versüchung Nitt wöllest vns lassen überwunden werdn̄ in der anfechtung des fraß. Der herr ward selbs versücher mitt dem schleck im fraß/er widerstünd jm aber/wann er wöret sich mit dem schwert der ge schrifft vnd sprach. Es ist geschribn Nō in solo pane viuit homo ꝛc. Nit

allain in dem brot lebt der mennsch/ Sonder in allem wort das da herfür geet auß dem mund gottes/ Darum̃ soll ain mennsch allwegen sein selbs warnemen ob tisch/ vñ den herren anrüffen/ jm zůuerleyhen/ das er sich zymlichen vnd mässiglichñ halten mög in essen vnd trincken/ das er jn nitt laß verfürt werden/ durch den schleck/ vom schwert des teüfels des fraß/ vnd das er nitt so vnbehütsam sey/ das er das recht zyl übergang/ weytter dañ nach rechter vernunfft/ vnd notdurfft.

Thema. Jnduite vos armaturã dei. Ad Ephesios vj. Legent eüch an die waffen gottes.

Das sibend vnd letzst schwert damit der böß gayst vnderstеet zu tödten den mennschen in seiner seel/ ist vnkeüschait/ vnd ist das schwert das nyemañ übersicht/ dem auch nyemant entfliehen mag Es schlecht junge kind/ priester Gaistlich personen/ vnd vnderthon/ schont nyemants/ weder armen noch reichen/ Alls sanctus Jeronimus spricht/ das der vnflat wüttet gleich vnder ainem zerhudelten rock/ vñ vnder ainer sameten schauben/ vnkeüschait/ es übersicht nyemandt/ er sey arm oder reich. Des schwerttes gebraucht sich auch der teüfel gegñ den jungen kinden/ die er damit schlecht Als Job am ersten geschriben steet/ Pueros percusserũt gladio. Sy haben die kind geschlagn mit dem swert Du hast von den priestern im Dauid do er spricht. Sacerdotes eorũ in gladio ceciderũt. Jre priester seind gefallen vom schwert. Jtem Jeremie am andern/ da steet von gaistlichen closterleüten. Deuorauit gladius vester pphetas vestros. Eüwer schwert hat eüwere propheten/ das seind/ gaystliche personen/ getödtet. Von den vnderthonen spricht Dauid. Er hatt beschlossen das volck im schwert/ verstand/ der vnkeüschait/ damit yederman getroffen würt Das ist das feürin schwert/ von dem der selb Dauid begert erlößt zu werden/ do er zů got schray. A gladio maligno. id est. male ignito/ eripe me. Herr erlöß mich võ dem bösen schwert/ das ist/ von dem feürin schwert des teüfels/ der vnkeüschait/ wañ nyeman ist der/ der sich mag verbergen vor der hitze des feürinñ schwerts. Wer damit troffen würt/ den macht es zů ainem narren/ das er warlich ain narr ist/ vñ auch ain narr genannt würt. Do Dauids sun Amon sein aigne schwester Thamar wolt schenden/ als er auch thet/ nam er sich an er wär kranck/ schickt nach jr/ sy sölt jm ain habermüßlin kochñ/ er möcht sunst nichtz essen/ es was aber büberey/ wañ er was trossen mit dem schwert der vnkeüschait Do sy kam/ wolt er sy beschlaffen/ do sprach sy zů jm. Noli facere hãc stulticiã. Nit thů dise thorhait/ Sehent da/ wie dise in der geschrifft narren genent werden/ die da der vnkeüsch nach gond/ das seind warlich narren vñ gauckelleüt/ die mit dem gauckelwerck vnd narrenwerck vmb gond/ die die vnkeüschayt verblendet vnd gantz zům narren macht/ vnd auch yederman gewonlich die also nennet vnd spricht/ Das ist ain weiser man vnd ist gantz zů aim narren worden. Redt ain witziger man mit ainer frawen vmb das kappengelt/ sy spricht stracks zů jm (ist sy achter fromb) Alter narr laß mich darumon. Zů allen anndern lastern so der mennsch thůt pfligt man jn nit aiñ narren nennen

als so er mit d̄ vnflätigkait behenckt ist/ vñ das ist auch jr rechter nam das man jnen narr spricht/ wañ sy seind nienertzů nütz/ gantz nichtz meer wert weder zu braten noch zu sieden gůtt.

¶ Wer da geschlagñ würt mit dem swert d̄ vnkeüschait/ den entricht der teüfel/ das er vndersteet in maniger-lay weiß der lüste zu pflegen. Fornicatōe/ adulterio/ stupro/ incestu/ sacrilegio/ sodomia. Er vndersteet die vnkeüschait zůuolbringen/ es sey in gemainer vnkeüschait Es sey in Ee bruch/ oder mit junckfrawen schenden/ es sey mit aigen freünd schendñ Es sey mit gaistlichen personen die zu schwechen/ es sey mit d̄ vngenanten vnkeüschait/ darum̄ man die leüt verbreñt/ oder sich schamlich schantlich selbs anrůren/ die gemächt jm oder andern/ das da nützer geschwigen ist/ dañ geredt/ wölche vnkeüschait der teüfel selbs hasset/ vñ darab speüwet vñ spricht pfey pfey. So der teüfel aiñ solchen menschñ rüret mit dem swert/ vnd d̄ mensch nit kan vnkeüschait volbringñ mit den werckñ so lügt er das er es volbring mitt gedencken vñ willen/ So ain sollicher mensch sich schämet/ vnkeüschait mit den wercken zůuolbrinngen/ dunckt sich selber zu gůtt dartzů sein das er mit dem vnflat soll vmbgon/ so lügt er aber das er dem genůg sey/ iñwendig mit den gedencken/ vñ allso was jm abgeet an wercken/ das volbringt er mit dem willen. Der mensch d̄ da in sollichen lust verwilliget mit verdachtem můt/ vnd hat in seinem hertzen aiñ anschlag vñ willen/ möcht er es mit den wercken zů wegen bringñ das es verschwigen vñ haymlich belyb so wölt er es tůn Der selb mensch hat yetzundan empfangñ ain todwunden in seiner seelen vom schwert des teüfels/ vnd ain todsünd volbracht. Auch so du schon nit verwilligest in das werck/ vnd sprichst das verbyet mir got/ so verwilligest du aber in den gedanck vñ in den lust den du hast in d̄ üppigkait/ gedenckst jm nach/ vnd hast lust/ im oder von dem gedachten werck/ delectatōe in cogitata resiue actu cogitato/ nō solū in cogitatōe/ qd̄ potius esset curiositatis pctm̄ q̄z luxurie/ vt d̄r in prima scd̄e. Das ist da ain mensch den gedanck hin vñ her waltzet im kopff/ vnd dem teüfel den braten vmb wendt so er morgens am bett ligt/ oder sunst bey jm selber all ain sitzt oder ligt/ vñ hat aiñ lust im selben gedachten ding/ wiewol er nit verwilliget in das werck/ so hat er doch ainen lust in dem gedachten werck darein er verwilliget. Da sprichet sant Thomas/ das der selb mensche yetzundan tödtlich hab gesündet Darum̄ so bald ain gedanck her fallt vnd einbrechen will/ soll ain mensch jn stracks auß dem hertzen schütten/ nämlich am morgen so du erwachest vnd außgeschlaffen hast/ vñ die gedenck der vnkeüschait komen vñ einbrechen/ solt du nymermeer im bett bleyben ligen/ besonder junge hitzige menschen. Jch halt das ain mensch der sich nit anders möcht erwörn solcher anfechtūg/ dañ durch aufsteen/ vñ er das merket od̄ warnäm/ das deñ ain sollicher mensch schuldig sey vff zusteen bey ainer todsünd/ damitt er sich erweren mag des gedancks vnd verwilligens/ vñ auch etwan der wercke/ wañ so er bleybt ligen/ vnd dem teüfel geradt den braten hin vnd her wenden/ begeben sich zum dickeren mal schwärer sünden/ die da also gehandelt werdñ/ on mañ oder frawen bey jnen selbs/ weder so sy die mit den werckñ sunst volbrächten. Wer koln

in aim mantel hat/der den vnuerbrant will haben/soll die kolen nit dariñ laß sen rüwen/sonder soll die stracks auß schiten/breñent den mantel dennoch Allso so dir ain vnkeüscher gedanck einfellt/solt du nit dariñ rüwen/son der jn stracks ains wegs außschüten anderst er flechter ymer meder für vñ für. Will es dañ nit hinweg vñ ligt dir nichtz destminder im kopff in der syñlichait So sprich ich/so lang dir der gedanck nit also gegenwürtig ist das du darein verwilligest/noch jn dureh deiñ freyen willen an nympst so lang sündest du nit tödtlich Der zů fall oder einfall des gedanckes oder lusts bringt dir kaiñ schaden Wenn du es aber empfachst vñ halteſt/vnd gaucklest mit dem gedanck vñ lust/ den du davon hast/vnd verwilligest darein mit bedachtem můt/vñ mer ckest den gedanck/vnd hast ain gefall len in dem gedachten werck vnd hast es gern/wär dir layd das es nitt da wär/so ist es todsünd. Grosser mächtiger vnrat schlecht zů diser wundñ der vnkeüschait. Cecitas mentis/pre cipitatio/incõsideratio/incõstantia Amor sui/odium dei/affectus pũtis seculi/desperatio futuri seculi. Das seind acht vnrädt die da schlahen zů den wunden der vnkeüschait/damit ain mennsch allso verwundet würt. Der erst vnradt ist blinthait des ge můts Der ander/überschnellũg/frä nel oder überstürtzũg Der drit/vnwar nemlichait Der vierd vnstätigkait. Der fünft/liebe sein selbs Der sechßt hass gots Der sibend/anmůtz zů di ser welt Der acht/verzweyflung an der künfftigen welt. Diser acht stuck nement eben war. ℭ Der erst vnrat ist/blinthait des gemůts/oder verstent nuß oder vernunft Weñ die nidern krefft der seelen häfftiglich geübt wer den gegen jren gegenwürffen/somüs sen vonnotwegen die obern krefft ge irret werdñ vnd entricht in jren wer cken/Nun durch vnkeüschait wer den die nideren krefft der seelen/be sonnder die begirlich krafft/gantz an geheffter an jren gegenwurff des lust lichen dings/der grossen gähin halb vnd vngestüme der entrichtung vnd lustes/dannen so würdet das gemůt vnd vernunfft durch vnkeüschait ge irret an rechter erkanntnuß/nympt auff für gůt das nit gůt ist/vnd das ist blinthait des gemůtes/Darumb Danielis am xiij. ca. sprach Daniel zů dem der mitt vnkeüschayt getrof fen was gegñ Susanna. Die gestalt hat dich betrogen/vnd der glust hat dir dein hertz vmb gekeret. ℭ Der annder vnrat ist/fräuel/vnberaten hait/überstürtzlichait/haisset in la tin Precipitatio/temeritas. Ain vn keüscher mensch wirt nit allain blin des gemůts/wie vorgesagt ist/in vn rechter erwelung des ends Sonder würt auch geirret in anschlag ö mit tel zů erlangen/das end/durch ge bruch radts. Ain sollicher würt nitt allain entrichter im duncken/das er in seiner verstentnuß vnd vernunfft gantz blind würt Sonder er würde auch endricht vnd entschickt in der selben vernunfft/also/das er on rat blerst in die sach hinein/weñ die also troffen seind mit dem schwert der vn keüschait/werden so vnberaten das sy überschnellen vnd überstürtzen/ vnd ains justs hinein fallen/als ain muck in ain habermůß/künden das recht mittel nitt treffen/sy bletschen darein vnd überstürtzen/als da man ainen emborlingñ die stegen überab würffet/der selb fallt nit hinab von ainer staffel zů der anderen/sonder ainßmals überstürtzt er eben hinab/

biß das er fallet zů der allervnderſten ſtaffel an der ſtiegen/das hayſſet in latin Precipitatio/überſtürtzen oder überſchnellen/wann ſy gond nitt hinab die ſtaffeln der vernunfft das ſy gedencken künden/wie es zů tůn ſey/wie man doch zůſamen kommen ſöll/ſonder ſo es jnen einfaltes ſey gůt/ſtracks bletzſt vnd ſtürtzt er hinein/vnd alſo auch in allen ſachen ſeind ſy ſtumpff vnd vnberaten. Alſo redet Therentius von vnkeüſcher liebe vnd ſpricht. Das ding das weder radt noch maß hat/magſt du mit radt nitt regieren. ℭ Der dritt vnrat iſt/vnwarnemlichait/Inconſideratio. Ain vnkeüſcher menſch gewinnet ainen gebruſt in vrtaylen Jn iudicando de agendis/als Danielis am xiij. capitel geſchriben iſt/von den zwayen vnkeüſchen öltern. Sy haben abgekört jren ſyn das ſy nit eingedennck waren der rechtn gericht oder vrtayl. Judicium ſequitur conſilium/ſunt quidem multi bene conſiliatiui qui nō ſunt bene iudicatiui Der vnradt ſchlecht zů der wunden auch/das er nitt kan erwelen wölliches das beſt ſey. Du findeſt vil leüt die künden vil weg vñ vil mittel auff ain ſach finden Sunt bene conſiliatiui/ſed defectus rōnis facit q̄ non ſunt bene reſolutiui/nec iudicatiui non poſſunt diſcernere. Aber ſolche mennſchen haben gebruſt das ſy nit wiſſent vnnder den vil wegen/wölliches doch der beſt ſey. Alſo geſchicht den ſelbigen/das ſy nitt wiſſen künden was ſy thůn ſöllen. ℭ Darnach iſt das vierd Inconſtantia. Vnſtätikait. Du findeſt kain vnſtäter menſchen/dann die mitt dem laſter behenckt ſeind/ſo jn ſchon got genad thůt/vnd wöllen der dürnen nit mer nach gon/würt nichts darauß/fallen ſtracks darnon/iſt kain ſtanthafftigkait da/Als in Terencio ſtat/Es hett ainer ain bülen/der wolt die verlaſſen/wañ er was vntrüwjmmen worden/vñ het ſteif für ſich geſetzt/nym̄er me an das ort zů kōmen/da ſy wonett/Sprach ain andrer zů jm/hec verba/Vna falſa lacrimula reſtinguet. Ain falſcher träher den ſy auß iren augen mag trucken/würt das alles erlöſchn̄/den ſy mit groſſem gewalt kan herfür bringen/damit ſy zerſtört den willenn/das aller dem anſchlag nütt iſt/ ℭ Darnach volgett der fünfft vnrat/iſt Amor ſui/liebe zů jm ſelbs/alſo das ain menſch gantz gericht wirt auf ſich ſelbs luſts halb den er ſücht. in klaydūgen/in gon vñſton/vnd in allen andern lüſten die jn ziehen auf bůberey en/liebe halb die er zů ym ſelbs hatt/Jlle vult ſibi delectacionem. ain ſöllicher/gat dem luſt nach vnd will jm nütt anders/weder das jm luſtig vnd anmütig iſt/hatt ſein ſach darauf geſetzt ℭ Es ſchlecht zům ſechſten da zů. Odium dei/haß gots Darum̄ das jm gott den luſt ſo hoch verbütt/deßhalb würt er vnrüwig in ſeiner conſcientia. die jn beiſſet Söllich menſchen woltent geren das die conſcientz ſy nit alſo biß/wolten ir geren ledig ſein/Wañ got der herr irret ſy mit der conſcientz/Darum̄ werdent ſy got veind/das ſy den bübereyen nit genůg mögen anhangen/vngeirret mit ſollichem luſt vnd rüw alß ſy geren wolten.

ℭ Zů dem ſibendn̄ mal ſchlecht auch meer vnradtes vnd vnglücks zů der wunden Das hayſſet in latin Affectus preſentis ſeculi Jn quo poſſunt potiri ſua voluptate. Jſt begird vñ anmůt diſer gegenwürtigen welt/Sollich flaiſchlich menſchn̄ begeren vnd wolten allſo in diſer welt beley-

ben/vñ wolten got ewigklich sein hymelreych lassen/ so grossen anmütt hond sy zů der welt/ wölcher anmüt so groß innwendig in men ist/das sy nitt gern vom tod hörent sagen/ So bald man men daruon sagt/ stracks kören sy sich daruon auff ain anders ¶ So geet deñ das acht vñ das letzst darnach/das ist Desperatio futuri seculi. Verzweyflung an ewiger seligkait. Der faul träg mensch/dauon gestern gesagt ist/ ö verzweyfelt auch an ewiger seligkait/aber auß ainem anndern grund weder diser Er verzweifelt deßhalb/das er maint es sey jm nit müglich zů erlangñ/darumb verwigt er sich sein Das maynt der vnkeüsch nit/wañ er maint nit das es jm vnmüglich sey/aber das ist es/er schätzet sy nitt so groß das man darnach fechten soll Tanꝝ bonũ arduũ Ergo remouetur obiectũ spei/quo ad bonũ arduũ/wañ er schätzt flaischliche lüst/alls für den höchsten lust. ¶ Das seind acht vnrät/die da schlahen zů ö wunden/ so ain mensch mit dem schwert ö vnkeüsch gerürt/vnd damit wund vñ gefaßt würt/die sant Gregorius setzt/im büch ö sitten/vñ sant Thomas legt die auß/wie ob gesagt ist. Es ist noch vil vnrats der disem laster nachuolgt/das es der hell gleich ist/wañ da ist vnflätigkait des stancks/der würm ö conscientz/vnd das feür ö vnordenlichñ gelüst. Darzů wachsent darauß Verba turpia/ scurrilia/ludicra/et stultiloquia/als Isidorus spricht. Das sind vngeschickte wort/ leichte vnbedachte wort/ schimpffwort/als gůt schwenck vnd thorechte wortt. Item leichtfertige lieder Aber man will ain erbere sach darauß machen/ vnd nennet es ain frölichait Aber mich dunckt das hie zu Straßburg/hür vñ frölich/sunt

termini cõuertibiles/hangt als an ainander/sollich gauckelweisen vnd wüste schampere wort gond on zweyfel auß den wüsten hertzñ/als im ewãgelio steet Mathei xij. Ex abundantia cordis os loquitur. Von überfluß des hertzen redt der mund. Keüsche hertzen reden keüsche wort/kain keüsches hertz redt vnkeüsche wort/aber ain vnkeüsch hertz mag wol keüsche wort reden/als die gleißner pflegent zu thün/Aber dasselb volck so sy vnwarnemlich jn selbs etwan entrinnen vñ jn ain vnkeüsch wort empfert/da bey kan man merckñ wie sy inwendig geschickt seind Alls bey ainer haselnuss die ain klains engs löchlin hat merckt man wol vñ ist ain zaichñ das sy inwendig wurmässig ist/vnd in jr ain wurmnest steckt/Also bey ainem klainen zaichen ob fünclin/mercke man das ain feür im ofen ist/als bey aim wörtlin das herüß geet empfindt man das ain mensch ain gantz wurmnest inwendig hat/Wen ain solcher mensch ain gleserin leib het das man da durch möcht hinein sehen das hertz da sähest du denn das wurmnest/alle üppigkayt die darin steckt/ wie er so gar verwüst ist mit ö vnflätigkait/ Wilt du für fromm gehalten sein/so stell dich frömklich in worten vñ weysen/wañ es ist ain gemain sprichwort Wer da nit für ain dieb gehalten will sein/der soll lügen das er nit diebisch gebare Das ist der vnrat der zů disen wunden vnd lastern schlecht/als ob gemelt ist. ¶ Diß schwert würt vns bedeüt bey ö lantzen Asael vñ Abner. Abner der floch/Asael eylet auff jn/ was der gröst rauber ö im land was/ Abner wolt sich nit wendñ/schlůg jn nit gern zu tod/do wolt asael nit abkeren/henget jm ymer dar nach/für vñ für/ in dem wendet Abner sein lantz

vnd schlůg jn zů dem gemächt zu tod
Dabey versteend die hailigen leerer
das werck des teüfels/damit er rüret
die hertzen der menschen mitt vnkeü-
schait. ¶ Sprichst du Was soll ich
thůn wider das laster d̄ vnkeüschait?
Thů ains/weñ du gerüret würst so
widerstand damit/wann darwider
nichts krefftigers ist/weder das du
von grund deines hertzen aufschrey-
est das sibend stuck im Paternoster.
vñ also mit dem swert des wort gots
das got selber geredt hat/dich zů wör
stellest/vñ jm wider versetzest. sprich
Herr/löß vns von übel/von bösem/
Nit allain vom übel der pen/sonder
auch von bösem der schuld/namlich
von d̄ vnkeüschait/die souil vnglücks
bringt/da so vil böses von geschicht
da vil kind von verderbt werden/tod
schleg/wid̄wertigkait dauon kompt
da bricht der man an der frawen/da
die fraw am mañ So d̄ man biderb
ist/vñ von seiner frawen empfindet
das sy jm gefält hat/was grosser wi
derwertigkait vñ vnrůwer im hertzñ
leydet/ist vnseglich Er gedenckt hin
vnd her/schendet sich selb nit geren/
noch seine kind/vnd waißt nit wie er
sein sach anfahen soll/die gantz welt
würt jm zu eng/da můß er von nott
wegen grossen zwang im hertzñ ley
den/ist ain ellends ding darumb/es
glaubt nyeman das so groß angst vñ
not in der ee ist/der bürdnen halb die
in d̄ ee seind/ist ain hörterer stat dañ
cartheüser orden/Auch deßhalben/
das in der ee ain mensch als groß ver
nunfft brauchen soll/alls ob er wär
in aim closter/souil můß er auch ley
den vnd schweigen/vnd gantz vnder
geen in seinen nödten/anderst er hat
sunst nymer kaiñ friden Deßhalben
ist eelicher stat ain hörter stat So ich
aiñ erwölen solt vnder den zwayen/
wölt ich ee ain Cartheüser werden/
weder ain eeman. Es ist auch kain
straffmeer/die übel werdent nit ge-
strafft/die da straffen söllen/seind
selb wurmässig/die radsherrñ hond
aigenmetzen in den heüßlin daraffter
in den winckeln sitzen/die sy ziehent/
oder seind in anderen heüsern hauß
herren/die sy spickent mit speck vnd
schmaltz/da sy auß vñ ein geend/ist
lauter ertzbůberey/das laß ich steen
zů seinem werd. So du mit dem laster
der vnkeüschait gerürt bist worden/
vñ bryñest von hitz/schrey auff zů got
versetz dem teüfel auß d̄ geschrift im
Paternoster. Herr löß mich von übel
Rüff zů got mit sant Petro. Dñe sal
ua nos perimus. Herr kom̄ vnns zu
hilff/wir geen vnder vñ wöllen ver-
derben. Weñ kain artzney meer will
helffen/můß man die lieben hailigen
anrůffen/alls sant Anthoniũ. Wa
aiñ dasselb feür an kompt/brennet es
jm aiñ schenckel od̄ ain hand ab/Al
so rüff jn an für das feür d̄ vnkeüsch
hait/got für dich zu biten/das er dir
zu hilff kom̄/vñ dich in d̄ bösen flack
renden brunst nit wöll lassen verder-
ben. Dartzů soll ain mensch auch nit
müssig gon/sonder soll etwas üben
das jm die fantasey verschlecht/das
er nitt daraffter mit den gedencken
außschwaiff/als weit als die stat ist.
Seind mengerlay ertzneyen so die hai
ligen leerer da wider setzen. Aber das
nym̄ für hand So du erflam̄est vnd
entzünt bist mit dem swert des teüfels
der vnkeüschayt/das all ander ertz-
neyen nit helfen wöllen/härin hemder
an tragen/wachen/vasten/wed̄ kalt
noch warm wasser/alles nitt helffen
will Jst darnach das aller verfanck
lichst/doch das er vorhin allen fleiß an
kere/das er sich empfrembd beywo-
nung der personen die jm anraytzlich

seind / vnd mitt abbruch hitziger gewürtzter speiß / vnd starckem wein / vnd vor anderen dingen sich hütte / allso das er sich mässiglich halt in essen / in trinncken / in schlaffen / vnd anderen dingen / alls ferr er ymmer mag / so soll vnd mag er deñ zůflucht haben zů got / vnd zů Maria der můter gottes / die solt du ymmer meder anrůffen / mitsampt den lieben hayligen / zů denen du ain vertrawen hast das sy got mit dir wöllen helffen bitten / das er dir zu hilff kom̃ / Das thů mitt grosser andacht / als du magst / vnd kere dich mit gantzem hertzen zů got / bitt jn / das er dir wöll geben das du mögest ö vnkeüschait widersteen vnd dich halten nach seinem götlichen willen. Spricht der weiß Sapientie vij. Nach dem vñ ich erkant hab das ich nit anderst keüsch mocht sein es wär dann das mir das got gäb / so bin ich zů dem herren gegangen / vnd hab jn gebeeten Darumb so ain mensch schon alles das thůt das da wider ist / dennocht soll er ain starck andechtig gebeet auffüren zů got dem herren Vnnd soll das schwert des wort gottes brauchen / vnd dem teüfel damit versetzen / wider die anfechtung der vnkeüschait. ¶ Nun fragest du auff die stuck allesampt / So ich angefochten würd mitt disen Siben lastern / was soll ich thůn in gemain / oder was wär ain gemain gewör / damit ich den teüfel vertreybn möcht: Thů als der löw thůt Wen̄ ain jäger ainen löwen will angeen / so bald der löw die schwert sicht / so seind sy jm greülich / vnd auff das er nitt darab erbidme / so schlecht er die augen auff die erde / vnd sicht die schwerter nitt an / vnd springt dañ dargegen auff / vnd wagt sich hinein in die schwerter Aber ain anderer leerer schreibt das er hab die art / so er zornig sey / sehe er auff die erden / schlach mit dem wadel auff die erden / das jn die schwert nitt forchtsam machen / darnach so springg er wider die schwerter / vnd wör sich. Allso wenn du sichst das der teüfel das schwert der laster über dich gezuckt hatt / dich anfichtet / es sey in was laster es wölle / so thů alls der löw Syhe vnd schlach deine augen nider vff das erdtrich / vñ schlach mitt dem wadel auff das erdterich / das ist / Betracht deiñ tod vnnd dein ennd / das du bald sterben můst / das da ist der wadel vñ das end. Gedenck das du erd bist / vnd zů erden werden můst / das laß dir in dein hertz sitzen / damit magst du dich erwören des lasters / vnd auch aller anndern laster vor ertzelet. Spricht der leerer Cassianus. Die gemain erwörung alles lasters ist / das der mennsch gedenck schätz vnd darfür hab / das er den tag nit überleben werde. Darum̃ als sanctus Basilius spricht / So soll ain mennsch am morgen / das erst das er thůt so er auff steet gedenncken / vnd jm erstlichen fürsetzen / sich nit zů vermessen / das er biß nacht leben mög / Vnd so er zu nacht nider ligt / soll er sich nymmermeer vermessen / das er morgens lebendig auff stand / Wer das tieff in sein hertz setzet / vnd den grund in jm übt / der würd nymmermeer kain todsünd thůn / der würde wacker / würd nymermeer vrdrützig im dienst gotes / vnd das also hinauß biß das er stürb. Von diser betrachtung des tods / spricht der weiß man Ecclesiastici octauo. Memorare nouissima tua et in eternũ nõ peccabis Biß eingedenck deiner letsten dinng die künftig seind / das ist der tod / das jüngst gericht / hell vnd hymelreich / vnd so würstu in ewigkait nymermer

sünden. Gedenck das du sterben můst wañ sollicher gedanck gebürt in dir ain sollich fürsichtigkait das du nit liederlich fallest in die sünd. ¶ Ain gaystlicher menscher sey in aim orden oder ausserhalb/der sich damitt übet/mag darnach zů grossem friden komen seines hertzen/vñ empfindet auch darnach grossen friden vñ grosse růw/darff nitt förchten oder sorg haben/das er mitt dem schwert des teüfels durchstochen werde der vnkeüschait/noch aller anderer laster Hab ich ettwan geprediget vnnder andern leeren so ich gethon hab/das man zu fridñ kompt wider alle laster Namlich durch dise dreü stuck/leyden/meyden/schweygen/Das da steet auff den nachgeenden vier stucken. Wer nun zů sollichem friden will komen/das jm die schwerter des teüfels nichts thůn mögen/es seyen closterleüt/oder die in der welt seind/die achter got dienen wöllen Soll er die vier stuck/vnd vier bůchstaben am Frid. F. R. J. D. halten.

Foren frembds willens.

Richten sich in mangel.

In allen zeitten vnd geschichten/die letste statt erwelen/vnd vnderworffen sein allen anderen menschen.

Das gots will volkomenlich mit dir volbracht werd/solt du allweg wünschen vnd bitten.

¶ Frid hat vier bůchstaben Wiltu zů rechtem friden komen/so lůg vnd halt die vier stuck/Wer nit darnach vnd darauff sicht/sich gantz auff ain örtlin setzen/vnnd übergeben will/der erlangt groß vnrůw vñ vnfridñ vnd kompt nymmermer zů friden.

¶ Nun das erst stuck dar durch du magst friden erlangen/ist F. Foren fremdes willens/das ain mensch lůg in allen dingen berait sein das er sich fleiß/vnd thů ains anndern willen/fore frembds willens meer dañ seins aigen willens Bist du im Conuent Soll die schwester thůn was du wilt/vnd die was du wilt/was dir gefall vnd also den ganntzen Conuent/alle nachpauren in dich richtñ/yederman vnd alle welt in dich richten/das alle menschen tůn söllen was du wilt Da würt nichtz auß/vnd magst nymer kaiñ friden halten/wañ weñ sy nit thůnd das du wilt so klagest du ewigklich/man thůt mir das/man hatt mir das gethon/klagest da das vnd diß/als mir/mir/ewigklich/yederman soll deines willens foren/das man dich anbeeten soll/vñ vmb deinen willen dir das thůn soll Das abgötlin/mir/hangt ymermeder daran Thů ains/ker dich widerumb/vnd volg ains andern willen/in den dingen die da weder gůt noch böß seind/Da lůg alwegen das du ains andern willen ee volbringest dañ deinen willen Aber der teüfel ist dariñ/in dem abgot Der abgot aygens gesůchs/alle ding richten in vnns/das laster/was vns sanfft vnd anmůttig ist sůchen/betrachten nit ob es gots will sey oder nit Du thůest was du wöllst so můß der abgot/mir/ewigklich daran sein Schlaffest du/der abgot ist daran/vñ sprichst/es ist mir anmůttig/es thůt mir wol/Issest du dañ so ist der abgot aber daran/es ist mir anmůttig/kurtz in allen dingen/es sey was es wöll/ist der abgot ymer dar vornen daran/als mir/mir. Darum̃ sprich ich/weñ der abgot/das aigen gesůch so ain mensch zů jm selbs hat vmbgeworffen würt so geet es wol/Darum̃ so söllen die zellen lär sein in den clöstern/on beladũg vñ zusamen nistung mit vil blunders vñ geferts and's dañ blößlich souil man zur hand

bedarff vnd nit das ain nun̄ also dar hinder sitz/ als ain stock in aim nest vnd soll lügen den willen seins nechsten vnd anderer leüt allwegen meer volbringen weder was jm anmüttig sey/ vnd nicht ymer meder den abgoteeren/ sich selbs süchen/ das man seines willens leben vnd jm willforen soll/ in den dingen da nit vil angelegen ist Der leüt send (als ich förcht) wenig inn clöstern oder ausserhalb/ die allain got vnd jrem neben menschen lebn̄/ yederman sücht sich selbs. ¶ Das. R. ist das ander stuck das dir halten solt zů überkomen rechten friden des hertzen. Richten sich in mangel/ Also das ain mensch lieber wöll mangel leyden/ weder überfluß haben Das leret och Seneca/ spricht: das mitelmässigkait in zeitlichn̄ gütern sey gůt vnd loblich/ besonder die da sich meer naiget zů dem mangel/ weder zů dem überfluß/ Also soll ain mennsch das mittel halten/ das verstand Nitt das er minder oder meer hab/ dañ er haben soll/ sonder das er hab ain notdurfft die doch meer ain mangel an seinen klaydungn̄ sey/ weder das er deren zu vil hab/ sonnder klayder hab so vil er bedarff zů blosser not/ vnd darin̄ das mittel halt/ also/ das das mittel näher sey gegen mangel weder überfluß Der gantz mangel mag nitt gelitten werden/ so soll der überfluß nit sein/ sonder das mittel soll gehalten werdn̄/ das selb soll sich meer naigen zum manngel vnd gebrust weder zů überfluß/ Die mensch̄ haben kain frid die sich überladn̄ mit dē überfluß vil klayder vn̄ haußrats Vn̄ etwa closter leüt so jm nur ain nagel an aim schloß gebrist/ laßen sy es abbrechen vn̄ wöllñ ain gantz neüwes schloß haben Du möchtest wol ain benügen haben mit so vil klayder anzu thůn/ vnd dich zů bedecken das du nit erfrurest im winter/ nach dem es dañ kalt oder warm wär Aber damit ist kain benügen/ wa du ains rocks oder ainer schauben bedarffest/ da hast du fünff oder sechs an die selb stat/ die von manigerlay farben müssen sein/ es můß als außgebutzt sein Deßhalb kompst du nymer zu friden/ Der da will zů rechtem friden komen/ soll lügen das er das annder stuck halt/ vnnd sich in mangel richt/ vnd fleiße/ das er als wenig hab in klaydungen vnd in andern stucken/ als er ymmer mag/ besonder clostermenschen. ¶ Das drit das man halten soll zu erlangen friden/ ist das. J. Omni tempore tenere locum infimū et oīmibus subesse/ statu/ loco et tempore. Jn allen zeitten vnd stetten die letste stat behalten vn̄ erwelen/ vnd vnderworffen sein allen menschen. Das soll verstanden werden mit zimlichen vmbstenden/ Es soll im hertzen also sein/ ist aber nitt allwegen vnd yeglichen not oder nütz das es herauß geübt werd/ als sant Thomas schreibt. scōa. scōe. Wölte ain schůlmaister die letste stat halten in der schůl/ das het nit füg/ wär ain torhait Vrsach/ wañ die knaben lerneten nichts/ vnd gäben nichts auff ain̄ sollichen schůlmaister. Jtem da ain abt in aim closter ist/ der so demütig wölt sein vnd wölt allwegn̄ gern die letst stat behalten in allen dingen vn̄ het es wol im hertzen zu thůn wen es nutz brächt/ vnd aber er es nit tůt vmb nutz willen der brüder/ der thůt nit vnrecht/ wañ er soll es nitt thůn wañ das ist genůg ainem yeglichen oberen/ das solliche demütigkait allain im hertzen stand/ vnnd nitt auß brech in geschichten/ wañ wa er sollichs thät/ käm er zů verachtung der

Siben sthwerkten

ding die man nitt verachten solt/die brüder hielten das nitt das sy halten solten/vnd würde jn der wadel über das nest auß wachsen. Darumb soll er sich haltten seines stattes halb als jm gebürt. Nun ain mennsch der da friden will überkomen/besonder ain gaistliche person dienit sollich oberkait an jr hat/soll lügen/nit ymermeder übersich fechten/das er allwegn oben daran sitz/sonder das er gern/so es füg soll haben/die letste stat behalt/vnd vnnderworffen sey allen mennschen/Aber ainem oberen steet sollichs nitt allwegen zů Sonder soll anndere weysen brauchen/sich des halten/als obengesagt ist/das er die demůt im hertzen hab/die soll nit allwegen außbrechen in allen ausserlichen dingen Sonder soll darinn beschaydenhait behalten/vnd die ausserlichen gebärd richten/nach dem vnd jn beduncket das es nutz bringe seinen vnnderthonen/auff das nitt durch zu vil ausserlicher demůtt gebrochen werd sein oberkait/als Augůstinus spricht in der Regel. Doch söllen die oberen gedenncken/das sy nitt darumb groß gebreng treyben mit hoffertigen vnd stoltzen weysen/sonder mit dapfferen ernsthafftigen weysen/vnd gůtten Exempeln der tugenden. Reuerendos se exhibeant actu/non fastu. Sprach sanctus Bernhardus/der ain abt was/vnd aber seine schůch selbs schmirbet/vñ was dennocht ain entsitzlicher dapfferer obrer. ℭ Das vierdt vnd letzst stuck/das man haltenn soll/ist das D das ain mensch got den herren bittet wünscht vnd begert allwegen/das er seinen göttlichen willen mitt vnd in jm volbring gantz vnd gar in allen dingen volkomenlichen/das er dem gern wöll gehorsam sein/vnd die gebot gottes vnd der christenlichen kirchen nit übergon. Der dise vier stuck hat/kompt zů gantzem friden/Aber da ain mensch dise vier stuck nit hat/daher kompt so vil klagens/das ains dem anndern nitt will vor oder nach geben/vnd das man nit nach seinem willen leben will/vñ allen überfluß haben will in allen dingen/darzů allwegen vornen daran sein/vnd nit die letsten stat behalten will/vnd ymermeder embor schwimen/wie wurmässige erbiß in ainem hafen/vnd nit warnemen das der will gots ist Deßhalben sy mit den Siben schwertern des teüfels zu tod geschlagen werdn inwendig in jrer seelen/das macht denn das ain mensch nitzů gantzem friden komen kan/wañ da ist allweg vnfrid. Deßhalben ist der recht frid des hertzen vnder der gestalt/leyden meyden schweygen. ℭ Leyden solt du geren/was dir zu leyden kompt/vnd nit ymermeder widerbellen gegen deinem nächsten brůder oder jwester/wie ain hund thůt Wañ da soll ain mennsch tugend der gedult üben So dich anfichtet vngedult/zů leyden widerwertigkait von deinem nächsten brůder oder schwester/vñ bist gantz vnwürß/alßdann solt du dich üben in dem willen innerlich/vñ solt anschlahen/das wilt du leyden vmb gotswillen/nit darwider reden oder murmeln/das haisset leyden widerwertigkait/vnd ist tugent geůbt.

ℭ Meyden solt du darnach lustige ding/alles was dich duncket das dir anmůtig ist/vnd daran klebest/das laß. Sprichest du. Wo bey kan ich aber das mercken/das ich an ainem ding allso kleb oder hang? Darbey kanst du es wissen. Wenn du merckest das es dir wee thät/vnd möchtest es gantz nitt leyden mitt fridsamkayt

deines hertzens/das man es dir nām oder dannen thāt So biß sicher das es ain gewiß zaichen ist/das du daran klebest. Das selb sprich ich solt du meyden/als so du sehleckerhafftiger ding gewont hast/es sey in essen/trincken/schlaffen/reden/oder in anderen dingen/da vnderstannd dich zů maysteren/vnd deren zu mässigen/so überkommest du frid. ¶ Darnach mitt schweygen Jst kain besser ding nit/da besser frid ist dañ so man haltet Silencium/schweygen/vnd das soll man auff das allergnoweſt in clöstern vnd örden halten/vnd nit ablassen gon. Wo aber solich gůtt gewonhayt durch farlässigkayt vnnd leichtfertigkait der obern abgangñ ist/vnd nit meer gehalten ist worden So man dann solich gůt alt gewonhayt iñ clöstern widerumb vnnderstteet auff zu richten vnd handthaben

Sprechen sy/das hatt nye kain mensch meer gehört/es seind fantaseyn/es seind neüwerungñ. Jch sprich das Wa man schweygen nit steiff haltet da gäb ich nitt aiñ pfifferling oder ain bon vmb alles closterleben. So man sy straffen will/die darwider seind/sprechñ sy/man wil neüwerungen machen/auß denen würt nichts rechts gaystlichs/nüssent sich sunst ergetzen mit worten darinn sy lust süchen/vnd allso ligent sy gantz herausswendig wie ain anderer mensch/das nit gaistlichen ist.

¶ Ain ennd hatt die materi von den Siben schwertern Vnd volget nach von den Siben schayden.

¶ Joab vestitus erat tunica strictaad mensurã habitus sui/et desuperaccinctus gladio dependẽte vsqz adilia in vagina/qui fabricatus leui motu egredi poterat et percutere. Dixit itaqz Joab ad Amasam. Salue mi frater/et tenuit manu dextra mentũ Amase/quasi osculans eum. Porro amasanõ obseruauit se a percussione gladij quẽ habebat Joab. Qui percussit eum proditorie sub signo pacis et amicitie in latere/et effudit intestina eius in terrã/et mortuus est.

Von den

¶ Von den siben schayden/ vnnder denen sich verbergen die schwert der siben hauptsünden Geprediget zů den Reüwerin zů Straßburg/ durch den hochgeleerten doctor Johānem Gayler von Kayserßberg ꝛc.

Thema. Er was begürtet mit ainem schwert in der schayden. ij. Regū xx.

Von hochfart.

Jr lesen im andern büch der künig/ am zwaintzigsten capitel das Joab nam ain schwert vnder ainen kurtzñ rock/ das swert verbarg er in ainer schayden/ vñ gieng zů ainem hieß Amasa vñ sprach Got grüß dich mein brůder/ vnd er wüscht jn bey dem kin vñ küßt jn/ vnd in dem selben zoch er das swert auß/ vñ stach jn damit in die seyt zu tod. Warumb starb diser? Darumb das er das swert nit sach/ das er jm entflohen wäre.

¶ Nun wer ist diser Joab? das ist der böß gaist/ der hat vil schwerter/ das seind die Siben hauptlaster/ damit er tödtet vñ understeet zu tödten vnd verderben alle güte frome menschen an jren seelen. ¶ Nun auff das er diß zuwegen mög bringen so verbirgt er dise swerter der laster/ in die schayd vnder die gestalt der tugendñ Vnd so ain mensch wänet er würckt tugend so würckt er vnder der gestalt der tugent die laster/ damit jn der teüfel zu tod schlecht/ an seiner armen seelen Vnd warumb? wir seyen hie in ainer grausamlichen blindthait vnd greifflichen vinstermuß vmbgebñ in vnser verstentnuß/ das wir nit warnemen des swerts der laster/ das der teüfel in die schayd vnnder gestallt der tugenden verborgen hat/ das ist das erschrockenlicheſt vñ grausamlicheſt ding das auff erdterich ist/ an dem vil menschen verfaren/ vnd mit dem sy wänen verdienen lon ewiger seligkait/ mit dem verdienen sy ewige verdamnuß/ also verblendt ist vnser verstentnuß/ das wir nit wissen war mit wir vmbgangen. Der böß gayst geet vns nach/ als die böſen knaben nachtes/ die ainander schlahen oder tödten wöllen/ die machen bapiren schayden/ vnd schwörtzen die/ vnd so der dem er will schaden/ zů jm kompt so schlahen sy durch die bapirin schayden/ wañ jhener waißt sich nit zu hüten vor jm/ wär die schayd weiß/ oder das schwert bloß so sähe er den glast des schwerts in der vinstere/ das er dem straich entspřůg od sich wörete.

¶ Nun merck. Das erst schwert des veinds ist Hoffart mit üppiger ere nim sy mit ainander/ wañ sy hangen ain ander/ die zway laster. Da ain mensch sich auff bläet/ geschwollen/ zerblasen im gemüt ist/ geacht will sein über ander/ vnd eer/ lob/ rům begert die jm nit zůgehört. ¶ Diß laster hoffart verbirgt sich vnder dreü güte ding. Sy gibt sich dar vnnder dem schein dreyer tugent/ nim sy für drey fält der bapirin schayden. Zum ersten gibt sich hoffart dar/ vnder dem falschen schein ainer gestiffren gerechtigkait. Zum andern vnder ö gestalt gaistlichs nutz od frucht gegen dem nächsten menschñ. Zum dritten vnder der gestalt besonderer hailigkait vnd demütigkait. ¶ Zum ersten verbirgt sich hoffart vnder den schein der gerechtigkait/ das widerfart denen die vnder sollicher gestalt der liebe so sy maynend haben zů der gerechtigkait wort vñ werck anderer menschñ fräuenlich straffen. Es seind die da in sich selbs vertrauwen/ alls ob sy ge-

recht seyen/ vnd die andren verachten/ als der gleißner der die geschicht des publicans strafft/ vñ sich selbs gerecht schatzt/ wenen vñ mainent diße blinnden in irer fünsternuß/ sy handlen auß liebe der warhayt/ so würcken sy auß der geschwulst der hoffart vñ vermessenhait/ vñ sprechen zům dickern mal/ das sy getriben werden dartzů/ vß liebe der warhait so sy doch gestupfft werden auß haß vñ grol in jnen verborgen. Vnd wie möcht ich dysse dinng meiden/ was büß soll ich da wider brauchen/ da durch ich solliche frauenliche straff möcht meiden? Brauch dz der hailig appostel sanctus Paulus leret/ hab lieb die gerechtikait nach weißhait vnd wyssenhait/ oder beschaidenhait. Was beschaidenhait sol ich halten in diser straff? wes soll ich warnemen? Du solt warnemen diser funff stuck. Das erst haysset Obligatio/ verbüntnuß. Das ander Charitas liebe. Das dritt Vtilitas nutz. Das vierde Modus maß. Das funffte Emendatio besserůg. ¶ Zum ersten nym war ö pflicht oö verbuntnuß/ gedenck ob du verbunden seyest den menschen zů straffen/ ampts halb/ oder not halb/ ist das nitt/ so sprich zu dir selb/ was gat es dich an/ volg du mir nach sprach Jesus zů Petro Besonder hüet dich vor maistrender straffung so du kain oberer bist/ brůderlich straff stat dir tzů/ zů zeyten. ¶ Zum andren nym war/ ob dich liebe dartzů treibe/ vnd nit rach/ schnabel schnelle/ glust/ iust/ böße gewonhait/ auß deren du yederman/ beraflest/ vnd niemans nichtzit vngesagt last fürgon/ ferst yedermanan/ was der anfarer seind/ da ist gewisse hoffart im grund/ wiewol sy des kayn wort haben wöllen. Sy wissens och nit so blind seind sy/ gang sein müssig. ¶ Zum driten nym war/ ob dir nutz vmb des willen du straffest dar vß erwachß oder nit sonder me schaden bring dir oö jm/ So gang müssig/ Es mag die zeit sein vnd person solt est du sy straffen/ sy stäch dich zů tode/ oder wurd villeicht zům mynsten nit gůtt/ sunder böser daruon wenn das ist/ so stannd styl. ¶ Zum vierden/ nym war der weiß/ vñ maß in ö straffung/ mainstu ye/ die straff stannd dir tzů/ vnnd dich treib brůderliche liebe/ vnd hoffest es söll nutz bringen/ So lůg das du der maß vñ rechter weyß in der straff nit vergessest/ die der herr setzt im Ewangelio da er spricht. Jst es das in dich sünder dein brůder/ so straff in zwischen dir vnd ym/ Nitt wüte/ bleib in dir selbs stille/ haiter/ Darumb schreibt man den künigen den aller haiterstů wañ sy sollen regieren on zorn vñ betrübung in jrem gemůt. Jtē brauch sanffte wort/ nit stoltzliche. ¶ Zum funfften nym war der besserung/ gedenck/ das kain straffer wissen kan/ ob der den er vmb seyn sünd strafft/ sich augenblicklich in seinem willen bekert hab/ deßhalb er yetz ain gots freünd worden vnd besser weder der straffer seins rüwens halb vnnd demůt. Das stuck sol billich ainen yeglichen mennschen bewegen/ das er nit frauenlich rauch vñ vnbarmhertzeglich straffe. ¶ Zum andern verbürget sich hochffart/ vnder der gestalt gaistliches nutzes des nächsten vnd ist disser deckmantel schädlicher oder verfärlicher weder der erst/ vnd gatt etwen zů handen denen die da offenlich vmb hayl willen der seelen handelen müssen/ vñ daruon gelobt werden/ als nütz/ von den leüten Deren ainer ist gewesen sant Gregorius

als er von jm selbs bezeüget/vnd spricht das jm in seiner leer die er in gůter mainung vñ lauterlich vmb gots willen angefangen het/her schoß ain überhebung aigens gefalles/vnd do er des innen ward/tryb er das manlich auß vñ sprach/vmb deinen willen hab ich nit angefangen zu schreyben/ich will es auch vmb deinen willen nit vnderwegñ lassen. Deßgleichñ lesen wir von sant Bernhardo/dem sollichs in ainer Predig begegnet. Der üppigkait bekent sich sant Gregorius auch in dem büch von den sitten/über den Job/do er das außgemacht hett/das es jm allso gefiel.

¶ Vnd wie thůt ich jm/sprichst du/das ich mich darvor hüte/vnd nit also betrogen würd/vnd das swert des überhabens/aygens gefallens meydet? Nym war diser fünff stücklin/frőwen/meer frőwen/trauren/seüfftzen/vñ auffüren. ¶ Zum ersten wen du gelobt würst von deinen gütten nutzlichen wercken/so frőw dich des lobs/nit deinenhalb/aber allain frőwe dich dauon des nutzes halb der dem nächsten darauß entspringt.

¶ Zum andern/wenn du das in dir findest So gedennck ob du dich auch als vil oder meer frőwtest wen ain anderer meer gelobt würd von besseren vnd volkomnern wercken/von wölchen der nächst meer nutz empfangñ het. ¶ Zum dritten/ist es das du sollichs in dir befindest/so solt du dir noch nit vertrawen/das du das laster der überhebung volkomenlich überwundñ habest/sund solt dich weyter erfaren wen dein nähster deine gůten werck schiltet/vnd dir das müßfalt darumb das es sünndet/ob du auch ain grössern müßfall hettest/so ain andrer noch vnbillicher von besseren wercken mer gescholten wurd/vnnd wenn du das in dir befindest/magst du mainen nach mütmaß/vnnd ain gůt vertrauwen haben daß du dyß laster aigenns gefallens habest überwunden. ¶ Zum vierden ist das vnder allen dingen die aller verfangklichste büß/daß ain mensch in ym selbs erseüfftze/traur/vnd jm selbs mißfal/das er gelobt würt von anderen leüten/vñ fleiß an ker das er sollichs lobs vertragñ sey ¶ Zum fünften/das ain mensch/das lob vñ das werck darumb er gelobt wirt/gantz auff in gott richt/vnd auff für/von dem alles das gůt ist/das wir vermögen/vnd dem allain gloti vñ ere haim geben soll werden. Non nobis dñe/non nobis. ¶ Zum dritten bürgt sich hoffart vnnder die gestalt der demůt vñ besunderlicher hailikait/das erscheinet nach dem vnnd sant Augustin spricht allermaist in denen/die da in ynen selbs ain gefallen haben von verachtung der welt/vñ wüsten claidern/Es begibt sich dick daß ain mensch von verachtūg der üppigen ere/in jm selbs ain üppigs gefallens hat/das ist ain greüsselich ding/vnd billich zů mercken/wen dir gott gehülfft/das du lob ere vnnd gloti rümvnd gunst disser welt verachtest/vnd denn erst daran fallen solt/das du an der verachtung der üppigkait/in dir selbs erst üppig würst/vnd ain stoltz gefallen hast. Disse verbergung der hochfart ist so vil sorglicher vnd verfärlicher/so vil sy/vnder der gestalt der hailigkait betrügt/die menschñ wie wol sy niemans gefallent/noch begeren zu gefallen/noch so habend sy an ynen der gůtten werck halb ain sollich gefallen/das sy von sollichem gefallen gantz versupfft werdñ. Disses aygens gefallens entpfindet ain mensch/der sein selber warnympt/

aber wenig tünd das / weñ ain men
sche auß der tunckle seins gemütes
kumpt / das die haitere aigner erkant
nuß geratet in der cellen seiner ver
stentnuß außbrechen / deñ sicht er /
in welchem nebel vnd blinthaiter ist
gewesen / das er sich darab verwun
dret. Darumb so seind die menschen
welche auß den lastern kümen seind /
das sy denen iren rucken kert haben
vnd zů irer aigner erkantnuß kümen
seind / vnd in men das liecht göttlich
er gnadñ gleſtet / die sein aller demů
tigest / wañ sy sehen / was in ynen ste
cket / vnd alles das nüt ist / damit sy
vmbgond. Sy erkennen ire arbait
sälligkait / vnd sehent im grund hyn
ein / wie ain arm ellend / vnordenlich
ding vmb sy ist / in welchem gebre
sten sy verhaspelet lygen / Darumb
achtend vnnd schetzen sy / alle andre
menschen besser zů sein / weder sich
selbs. Aber herwider vmb / denen diß
liecht noch nitt ist auffganngen / ay
gene erkantnuß / die maynent es sey
gar ain fein hübsch ding vmb sy / vñ
achten sich über alle andere mensch
en zů sein / also wol gefallet yn / ir ge
fertlin Als ů gleyßner dort im tem
pel / von welchem das Ewangelium
saget / Nun wie kum ich auß dyßer
gaistlichen hochfart spricheſt du?
Nym war zum erstñ / das alles das /
allain von got dir ist geben / das du
hast / nichtz außgeschlossen / vnd das
du nüt güts vō dir selber hast / noch
vermagst on got / Ist das war? Ja /
was bedarffest du dich sein dañ über
heben / spricht sanctus Paulus / al
les das wir gütes hond / das habent
wir von gott / vnd vermögent kayn
gütes von vns selbs / allso auß vnser
aygenen kraffte. Zum anndern ge
denck / wie vil güts du thüest / so thů
stu dannocht das tausenste tayl nit /
das du solteſt thůn. Sprach christus
vnser herre zů seinen jungeren / so ir
alles das gethůnd das ir vermögen /
deñ sollent ir sprechen / vnnütze knec
ht seind wir / vnd darzů / so wissent
wir das tausenste tail nitt / was wir
zů thůn schuldig seyent. ℭ Das drit
te / soltu mit fleiß warnemen / das du
von dir selbs nüt hast / weder allain
sünd vnnd laster / deren bedarffest
dich nit erheben / vnd darzů seind vn
sere gůten werck die wir für gůt sche
tzen / nütan inen selber / vnuolkomen
Spricht Isaias Sie seind in der an
gesicht gottes / alls ain vnrain be
fleckt tůch / das sich nit zymt zů nen
nen. ℭ Zum vierden nym war vnd
förcht das dir etwas noch gebrest vō
den dingen die gehörn zů notturft dei
nes hailes / förcht zum mynsten das
dir etwas gebrest der ding die da ge
hörn zů merung deines hailes vñ sä
likait / wer ist der ů sich da frey wais
set: niemans. ℭ Zum funfften solt
ansehen Christum vnsern herrñ wie
der sich / auff das aller dieffest vnnd
genoweſt hat genidert vnd gedemůt
tigt / der hat vns an im selber demůt
geleert mit worten vñ wercken / der
hat gesprochñ. Lernen vō mir / wañ
ich byn milt / vnd demůtig im hertz
en / Nym war / das der selbe ewige
vntödtlich gott / auff diß ertrich kü
men ist vnd vmb vns tödtlichen men
schen tödlich ist wordñ / von den tödt
lichen / das ist / von menschen ertödt
tet ist worden / vñ vmb vns tödtliche
mennschen ist gestorben / des schent
lichesten todes / das er vns von dem
ewigen tode erlöst / Da lern dich de
mütigen vnnd verachten. ℭ Zum
sechsten nym war / anderer gütten
mennschen / der lieben hailigen / wie
die gelebt habñ / was grosser tugent
sy geübt haben / was sy hond erlitten

vnd sich selbs nitt gesůcht/ir aigne
růw/ir sanfft/ir gemächly/ir en wil
len/ir ere/rům od achtūg/aber sich
selber auff ain örtlin gesetzt/verach
tet/für nüt geschetzt/für sünder sich
gehalten/vñ got mit allem fleiß heff-
tiglichñ gedienet/vñ sein gebot auf
das aller genowest gehalten Wenn
wir die/vnd ir leben anschowen/so
sein wir mit vnserm leben gegñ jnen
zůachten als haiden. ¶ Zum sibendñ
betracht dich selber was du bist/du
bist worden auß ainer vnrainen stin-
ckenden materi/das ist dein anfang
Nym̄ war was bistu yetzund? nichtz
anders dañ ain sack vol kotes vñ vn
flats/wär dir dein haut glesin/das
du möchtest in dich hynein sehen/sä-
hest du was vnflats du wärest/Ge-
denk war zů du gar bald werdñ můst
nach deinē tod/ain stinckender schel-
me/ain aß d würm/das dich yeder-
man flühet vnd die naß vor dir ver-
stopfft/vnnd also vnflätig das kain
mennsch bey dir bleiben mag. Nym
war was laster noch in dir stecken/
vnnd wie in allen dinngen/du dein
ere/dein gemach/dein sanffte/dei-
nen nutz sůchest/alles vff dein teller
nistest/dass dir/an lust/an eren/an
achtūg nüt abgange/alles mir mir
Nym war was schadenns dir von
hoffertiger begird/üppiger ere ent-
stadt/die üpigkait so sy das hertz des
menschñ besitzt/bleibt sy nit allain/
sy einfüret auch and̄ elaster Jactan
ciā/rümet sich selbs so jn nyemans
rümen will/so predigt er seinen ay-
gnen rům/Facht neüwe dinng an/
Presumptio nouitatum/dass er da
durch besunder schyn für ander leüt
treibt gleißnerey so er nit grosses od
lobliches in warhait kan zaigen/so
stellt er sich also/vñ gibt für/das nit
ist/Jn gleißnery. Hypocrisis/Er
laßt sich nit abweisen von seinem für
nemen/er förcht da durch verachtet
zůwerdñ das er weichen solt Jst per-
tinacia Er ist yedermañ widerspen
nig/aigenwillig/er hatt allweg ain
besunders Maint da mit man söl yn
groß achten/ist Discordia. Er zaigt
auch das in wortñ/laßt sich nit über
reden/zanckt ewiglich lasset nieman
recht habñ/wil das letst wort habñ/
wil vnüberwundñ sein/gat alles vß
der hochfart/ist Contentio. Vñ am
letsten ist er vngehorsam/ist inobedi-
entia/daß s dunckt jn er würd dester
clainer geschetzt/solt er aim andren
gehorsam sein/vñ darumb wil er nie
man weichñ/nit allain in seinē dun
cken/willen vñ worten/sunder auch
in wercken. Weñ ain mensch disser
ding an jm selber warnäme/vñ sähe
war mit er vmbgieng/worauff sein
grund lendet/der funde sich selber/
das er vor nieman gelaubet het/das
er allso wär vnd fieng an sich selber
verlaugnen vñ allain den willen got
tes volbringñ/die ding welche got zů
gehörent sůchñ/der kam bald weiter
zů erkantnus deren dinng welche jm
notdurfft seind.

¶ Thema. Er was begürtet mit
aim schwert in der schaiden.

¶ Von dem Neyd.

Das ander swert/da mit sich
der böß gayst begürtet/das
ist neid/der ist nichtz anders
weder ain creützigung vnd peinigen
so in ainē menschen auffgat von des
gůttes wegen das er sicht in seinem
nächsten/welcher mensch mit neyd
getroffen würt in seynē hertzen/der
würt gekocht durch den neid/da seü
det das hertz vñ wůt durchainander
Es sprach Boetius Er het ettwas
das jm an lag vnd truckt/das koch

et mich/ das ist in allen trügklichen zůfallen/ die bewegen das hertz/ wie das feüre die speißkocher/ das sy vn der ainander sůdet/ Disser neid/ wo der in ainem menschen ist/ der würt bet rübt von den gütteren seins nächsten menschen/ das naget vñ beisset jn/ warumb: so er sicht das der glast ains andren menschñ vffbricht/ das der besser tugentreicher geachtet vñ geschätzet/ me gelobt würt/ me eren/ reichtumbs/ glücks hat/ an tugenden mer zů nymbt/ vnd da von mer herfürgezogen vnd geliebet wirt/ baß gelert/ weißer ist. Das verstand von allen dingen wie ichs sy nennen soll/ das feheſt du an zů beneyden/ ym das zů vergynnen/ das thůt dir am hertzen wee/ das ist neyd. Diser neyd gaet gerad her/ auß dem laster hochffart/ vñ begird üppiger eeren/ von der bösen mütter/ würt diß böß kind geboren/ was ist hochffart: das ist da ain mensch begert vnordenlich hoch zů sein/ ain außbund über alle andere menschen/ sich besser/ weiser/ me künnen. ꝛc. achtet/ das ist hochffart/ Von deren wachsset üppige ere/ er wil och also von andern menschen gehalten werden/ vnd begert/ das man das selb sehe/ von jm wisse/ yn lob/ jn reüme/ das von jm sag/ jn groß schetze. Nun so er sicht ainen andern also achtñ/ eren loben/ rümen grosses von jm haltñ/ vñ seinen glast vffgon/ das selbe müget jn/ das vergünnet er jm/ darumb das sein liecht vnd achtung vnnder geet/ das kummet her/ auß der bösen wurtzel hochffart/ vnd begird üppige eere/ dar auß entspringet denn der neyd/ das dir layd ist das gůt deines nächsten/ Hochfart vñ neyd seind gewonlich beyainander/ der ist das erst böß kind der hoffart Alle weil ö butz hochfart begird üppiger ere in dir stecket/ so lang geet neyd in dir auff. Thů ains zuck den butzen dañen/ das wöllen geacht/ herfür getzogñ/ geliebt sein/ so bald ö ayter butz auß dem ayssen getzogen würt so bald haylt er zů Als bald hoffart erwürgt würdt/ stracks falt neyd ab Allso geet hochfart/ begird üppiger eeren vñ neid nach ainander Wöllen vnordenlich hoch sein/ ist hochfart Vnd begird üppiger eeren ist/ du begerest das das gůt (das du dir zů schätzest vnd nit hast/ oder vil leicht hast) annder menschen von dir wissen/ men das offen werd/ auß den zwayen kompt der neyd. Du magst nit erleydñ das ain andrer geschätzt werd als du. Mit disem zaichen neid vñ hass/ bezaychnet der teüfel seine jünger/ wañ als das ain war zaichen ist der jünger christi/ so sy brüderliche liebe zusamen haben/ also herwider umb ist das ain war zaichñ ö jünger des teüfels so sy neid vñ hass zusamen haben/ es ist ain teüfelisch laster/ Diß schwert des neids verbürgt der teüfel in sein schayd. ℂ Was ist die schayd: nichtz anders weder falsche auffrechtigkait/ falsche brüderliche lieb/ vnd falsche begird des hails deines nächstē menschñ. Das seind drey falt vñ gestalt dreyer tugent/ vñ sind nit tugent. ℂ Zum ersten/ verbirgt sich diß laster der neid/ vnder ain falsche auffrechtigkait/ nit vnnder ain ware/ aber vnder ain angenomne vñ gestiffte. Nain sprichstu/ ich beneid den menschen nit/ aber die boßhayt die er thůt die hass ich/ deren bin ich feind/ vnd also geben sy für/ das sy nit hassen die person/ sonder allain jr sünd vnd boßhayt. Vnnd ist im grund nit vffrechtigkait/ aber dich treibt ö neyd vnd vnwill so du zů jm hast. ℂ Wie soll jch erkeñen/ wo bey

soll ichs mercken / ob mich neyd zick oder gerechtigkait / ob ich das laster has oder den mennschen? Nym war fleissiglichn / ob du mit haiterm vnd süssen hertzen gegen jm bewegt werdest / des laster du also verfolgest / vnd findest du dich also / so ist es ain zaichen das du allain sein laster verfolgest Thů ains / zeüch jm das kepple von den augen / vnd heb es zum liecht hin zů / so würstu sein innen. Dein nächster mensch thůt etwas das dir nit gefallt / oder hat etwas vngebärd an jm es gefallet dir nit / du würst bewegt / vnd in deinem hertzen gezickt gegen jm / thů ains / nym eben war ob du gegen dem menschn ain gůt süß sanfft hertz habest / vnd ob du nitt gegen jm ain grollen / has oder veindschafft habest. Ist das du die liebe / freüntlichait vnd stille findest / das dir das hertz nit gegen jm klopff / vnd syhest das er übel thůt / sünder / vnd dir das übel mißfalt an jm / Hastu vn empfindest du dise zway so hastu das laster des neids in dir erwürget / Aber lůg eben ob dich rach zick oder has des übels. Es thůt ain mensch etwas / du würst entricht / warumb? es hat dir yergents ain genßlin zertretten / dir etwas widerdrieß gethon / vnd du wänest dich treyb auffrechtigkait / has zů den sünden / die zu straffen / so treybet dich ain groll / has oder vnwill / den du zům selben menschen hast / du solt die person vnd die sünden von ainander schayden Das ist not zu wissen denen die da haben zu regieren andre menschn. Nym herfür ain můter die vil kind hatt / vnder denen hastu ain arms waißlin / ain äschengrütel / du bist jm veind / du lůgest wie du sein abkumest / du stossest das in ain closter / du magst es nit vor dir sehen gon Das selb arm kindlin tůt etwas klay

nes / jm treüffet das näßlin / oder hat sich nitt recht gürtet / du först über es / vnd schlechst vnd schiltest es darumb Vnd die andern kind thůnd eben das selb / den zärtlest du dartzů. Warumb schlechst du das arm kind / vnd die andern nit / die küssest du dartzů / Die grund vrsach ist da der vnwill der treybt vnd zicket dich Die schuld das klain mißthůn des kinds / ist nit vrsach das du es also vnuernünftiglichen darfst schlahen / sonnder du hast nit lieb zů jm als zů den anndern kinden. ¶ Soll man dann nit straffen sprichst du? Schayd das kind vn sein mißthůn von ainander / gang zů jm vnd wüsch jm sein näßlin als den andern kinden / vnd hatt es etwas vnrechts gethon / darumb straff es zimlich mit vernunfft vnd beschaydenhait / als die schuld es haischet / das es sich bessere Also solt du es von ainander schayden die person vnd sein übel. Also verbirgest du den neid vnder der gestalt der auffrechtigtkayt die falsch ist / vnd waist nichtz darumb überal. Dises verstannd auch von andern dingen dergleichen / Du solt den neyd auff ain örtlin setzen / vn die schuld deines nächsten auf das ander ort / vnd den straff auß aim stillen sanfften hertzen. ¶ Ja sprichstu / der diß künd also von ainander schayden / so aber der vnwill zů der person / vnnd mißfal des übels / bayde mit ainander lauffen / wie gethät ich jm? Thů also so man wein ablaßt so blaßt man als lang vntz das der lauter wein herauß gelaufft / vnd laßt die můter vnd die trůsen im vaß beleyben. Also wen du das vnrecht deines nächstn wilt straffen / halt an dich / nitt laß den neyd gallen vnd vnwillen mayster sein / aber widerstannd jm / vertruck jn heffriglich / vnd den auß aynem lau-

teren weiten hertzen straff das übell an deinem nächsten/ also das der lauter clare wein/ warer christenlicher vnd brüderlicher liebe herfür tring. Lüg aber das die trüsen des neydes vñ hasses nit mit gangen/ vnd was sich anders falsches/ das nit zů brüderlicher liebe gehöret darein vermischen vnd mit gon wil/ das thů hynwegk/ Nit süch dich zů rechen/ deynem grollen gnůg zu geschehñ/ aber allain den willen vnd die ere gottes das die an deinem nächstñ tzů neme/ sein besserung/ vn seiner seelen hail/ den grunt faß für dich/ allso die laster/ neyd/ haß/ zorn vnd andere/ in dir vndertrucken/ jnen nit nachhengen/ aber vnderston auß zu reitten/ Das ist auffrechtigkait/ recht gaistlich leben/ das brüchett weder halßs noch haupt/ Dar jnne sollen yr eüch üben/ wer solche ding/ alßs ich eüch dick hab gesagt/ zů hertzñ näme/ vñ nur anfieng/ der käm in kurtzer zeit in jm selber so weit/ das er es nymermer glaubt het/ das ist der erst falt. Nun sprichst du/ ach lieber herr got/ wie soll ich mich des neyds erweren/ so ich yn erkeñe. Ich merck wol das ich bey aim süßen hertzenn mercken mag/ ob ich kainen neyd hab/ so ich yn aber feinde/ wo mitt käm ich sein ab? Du solt gedencken das die güter deins nächsten mennschen/ nitt sein seyent/ sonder gottes/ des der sy jm hat geben/ vnd dar tzů die selben gůter/ die dein nächster hatt/ die dich schmürtzen/ die du ym vergündest yn dar von beneidest/ das dir darüb an deinen gütteren nit abgät/ das du nit dester mynder hast/ darumb gynne vñ wölle sy jm/ got gynner sy jm doch. Darnach gedenck das wir seyen alle glyder aines leibs/ vnder aynem haupt/ das ist Christus/ allso wie ain glid das ander glid nit beneydet/ darumb das es merer begabt/ vnd würdiger gesetzet ist/ Allso solt du deinem nächsten von hertzen gynnen die güter so er an jm hat/ vñ dich deren von hertzen frőwen/ nit betrauren/ wolt der füß daß aug hassen/ darumb das es wol gesicht/ vnd die hand das hirn beneyden/ vñ das es die weißhait hat/ dz wär ain torecht ding. Allso lůg das du dein gaben vñ gnaden wol brauchest/ vñ laß yederman das sein schaffen/ Allso hond ir den ersten falt der schaiden/ das ist valsche auffrechtigkait. ℂ Der ander faltt/ in den sich dyß laster deßs neyds verbürget/ das selbe ist falsche brüderliche liebe/ du finndest etliche mennschen/ die vergnaffent auff etliche personen/ oď vff vil personen/ auff aiñ orden/ closter/ stifft/ oď samlung/ so gar/ weñ sy hörent oder sehent/ das andere personen oder samlungen/ zů denen sy nit also genaigt seind von andren mennschen geliebt vñ gefürdert werden das beneydent sy/ es müget vndbeschwärt sy/ so andren etwas nutz oď ere zustat/ Solliche menschen myndrenzum dickeren mal mit worten/ das gůt das in den andern vffscheinet/ deßhalb das sy förchten/ das denen/ zů denen sy mer genaygt sein/ ettwas dauon abgang nützes oder eeren/ Das ist falsche liebe/ mir ist der mennsch allso lieb/ vnd betrübt mich das anndere menschen auch also oď merer geliebt werdent/ vnnd bedeckest also deinen neyd/ vnder falsche brüderliche liebe Das ist ain schädliches verbergen/ vnnd bringet mercklichen bärlichen schaden solliche besönndere liebe zů ainem menschen/ vnnd zum andren nit/ so wir doch habent im hymel aynen vatter/ zů dem wir alle schreient

Vatter vnser. Ist er nun vnser aller vatter / so sein wir alle vnnder ainander geschwisterigt von des wegn̄ wir ainander lieb sollen haben/ Nu so du besondere liebe zů aim hast/ vñ nit zů allen/ das ist nitt rechte liebe. Wollan du hast den/ oder die person lieb/ du mainst der mensch sey ain besunderer mensch so holdsällig/ gütig ꝛc. Vnd aber andere dar nebent seyen nit also/ vñ so den selben auch gůtes geschicht/ das tůt dir wee/ vñ beneydest die andern die villeicht besser seind vor got Hůt dich vor diser besunderen lieb/ wañ sy bringt/ das du falsches wänest / die persone die dir sonnderlichen anmůttig ist / die sey also ain besunder gůt mensch/ vñ hab dich och sunderlich lieb/ vñ sey dir so getreüw/ vñ betrügst dich selber. Du merckest nit das er nitt also ist/ als du jn haltest Was geschicht: solche besondere liebe mißbirt etweñ vnnd gemainlich flaischliche lieb / vnnd fahest an in grosser andacht/ das Credo in deum/ ach es ist so ain fein gůtt andechtig mensch/ du vermagst dich sein allain/ vnd anderer gantz nichts/ das endet gewonlich/ Jncarnis resurrectionem/ das auß andacht vnd gaistlichait würt flaischlichait/ Du hast gern was sein ist vñlügest das dir etwas von jm werde/ vnd was er thůt/ gefallet dir wol du redest gern von jm. Ach sprichstu was ligt daran/ es ist doch ain clain dinng. Jch antwurt dir/ dein hertz ligt dir daran/ Es ist ain clain ding das bekenn ich/ du haffterst aber daran/ mitt grosser lieb vnd begirden/ an dem ligt dein hertz/ dass bekümerer sich mit disser göuckeley/ So du solrest an got gedencken/ an den grősten herren hymels vñ erden/ wie der dich vnd alle creaturen auß nüt geschaffen hat/ vnd das er sein̄ aingebornen sune vmb deinent willen auff diß erdtrich gesant hat/ vnd wie derselbe sun gottes vmb deinent willen mensch ist worden/ für dich gelitten hat/ vnd so ains schentlichen todes ist gestorbn̄/ vñ das der/ als ain strenger richter an deim tod tzů dir würt kümen/ vñ den du an deinem letsten süfftzen würst sehen/ vñ andere stuck alßs dañ der glaub für gibt/ Dysse ding zů betrathtn̄ versumest du/ vñ bekümerest dich mit üppigen leben/ nerrischn̄ dingen/ Laß nur ain hayl gelin sein/ wie clain es ist/ das du also sunderlich lieb hast/ Vnd magst es überall nit erleiden das man dirs nem/ ey nain mir ligt das hertz nitt so vast daran/ alßs du sprichst/ Sag mir wie kumpt es dañ / das du allso traurig darumb würst/ vñ dir von seinem entberen müssen/ also wee geschicht/ dass ist ain gewiß vrkund/ das ist ain gewißzaichen/ das du es vast liebhabest/ Ain frawe die ainen lieben man hat/ die waißt nit die weil er lebt vnd bey ir ist/ das er ir so lieb ist/ aber stürbe er ir/ vñ sy also beraubet wurde/ deñ clagt vnd waint sy jn bitterlich/ vnd bey dem merckt sy/ daßs ir der man lieb gesein ist/ Allso erkeñt man bey dem schmirtzen/ das du daran hangest. Ja was ligt daran/ es ist doch ain clain dinglin: Ja aber ain grosses hertz/ dein anmůtt/ freüd/ liebe/ vnd begird ligt dir daran/ du hast verlassen die welt/ eere/ lust/ reichtumb/ vnd dich got ergeben/ ym zů dienen vnnd versaumest dich selber mit so clainen dinngen/ das es ain jamer ist. Es ligt nit daran ob du an ainem clainen oder grossen sayl erworgest/ aber nym war/ was du da durch gůtes versaumest. Lern frey ledig dein hertz haltn̄/ von

allem anhang abzeren/vnd das mit dem höchsten gütt verschlagen/ mit hymelischen betrachtungē/das machet vns wachsen im glauben/in diser freyhait lernen wandeln. Das ist also der erst schadder darauß erwachset/von sonnderer vnd falscher lieb.

¶ Was schadens bringt es meer? Sy mindert den lon ewiger seligkait. Wolan du bist dem closter genaigt/ hast besonnder lieb zů jm Was geschicht? du lügest wie sy in allen dingen gefürdert werden/sollicher sonderer anmůt/mindert dir den lon so du verdienest von gemainer christenlicher liebe zů allen menschen/wann souil du dein almůsen weiter tayleſt/ meer leütz zů got fürderest/die lieb gemainer ist/sich weitter außstreckt/ souil meer lones dir dardurch auffer wachßt in ewiger seligkayt. Wie gemaine lieb machet/das ewiger verdienst sich meeret/allso mindert besondere lieb den lon der seligkayt.

Was meer? Sy machet das dadurch gemindert würt/nitt allain aigner verdienst ewiger seligkait/sonnder auch gemindert würt die eer gottes Vnd das sein dienst abgeet so du die ainigung sonderlich lieb hast/jm hilflich bist/vnd der annderen gantz nit achtest/noch jnen zu hilff kompst/die meer got dienen. Nitt sprich ich das du solt den vnreformierten clöstern helffen/sy zů vnrechten dingen fürderen. Nain/das ist nit mein maynūg Aber weñ du merckst wo die eer gots meer aufgeet/erberkait/gaistlichait vnd das tugenden meer zůnemen/es sey wölches closter es wöll/da solt ain gemain man sein/vnd zů gůttem helffen/nit zů lastern. Das ist also ain ander falt/falsche brůderliche lieb/ vnder die sich das laster neyd verbirget/Diß mißfallen an anderen menschen/ist neyd/vñ solche sonderliche lieb/gebürt mißbrauchung/als du gehört hast. Der dritt falt darunder sich das schedlich laster neyd verbirget/das selb ist/begird ewiger seligkait/vnd hails der seelen/deins nächsten menschen/vñ diß ist auch falsch/ das ist butzen gespänst. Du sprichst. Jch bin der person nit feind/aber das ist daran/ich förcht es dien jr nit zů ewiger seligkait/das sy die vñ die ergent vnd das gůt hab/was ist es deñ ich gyñ jr sy wol/aber daran ligt mir Vnd gibst für du förchtest jr dienen solche gaben nit/vnd im grund ist es der neyd/da ligt der schalck Vnd so blind seyen wir das wir es nit sehen/ vnd beichtens auch nit/wissen gantz nichtz darumb. Das ist dir schuld/ wir üben vns nit wider die laster/die auß zutreyben Fieng ain mensch nur ain wenig an/sich mit außtreybñ der laster zu üben/ als ich in der nächstñ predig sagt/so würder sehen was jm gebrāst/wie die laster in jm verborgñ stecken/das er es nymermeer het geglaubt/vnd gewuñ mit jm selber souil zu stowen/zu maysteren/das er aller anderer leüt vergässe. ¶ Sprichst du Wie soll ich mercken das jm die gaben nit mißdienen/sonnder sey jm zů seligkait wol dienen? Dabey mercks. Nym war ob du solliche vñ mer gnaden vñ gaben hettest weder dein nächster/ vnd dich dunckt das dir sollche gůter oder meerer gantz nichtz schadeten an deiner seelen hail/meer dich fürderten/Darumb so laß dich auch duncken das sy jm nit mißdienen/vñ günn deinem nächsten das gůtt das du dir selber wilt vnd günnest.

¶ Wen der teüfel mit dem swert des neids schlecht/den schlecht vñ verwundet er durch leib vnd durch seel. Der neid frisset den/in dem er stecket/wie

ain holtzwurm sein mütter nagt vnd frisset/ die ist das holtz in dem er ist gewachsen. Also frisset ö neidig mensch sich selber/ sein aigen hertz. Der neyd richtet sich in seinen aignen vnderwurf zum ersten/ das ist/ der mensch der den neid hat dem laßt er weder rü noch rast auff alle ort/ weder nacht noch tag. Disen armen vnglückſälig en menschñ würt nymer wol/ der neid truckt sy wie ain klotz am hertzñ. Das ist das scharpff schneydig swert von dem Dauid redt. Jr swert das würt eingon in jr aigne hertzñ/ das ist das swert jres neids vñ hass/ das eingeet in sein aygen hertz des der es hat auß getzogen andere menschen damit zu schedigen. ¶ Diß schwert tödt zum ersten den menschen der es hat/ es erschlecht jn in seiner aygnen seelen zu tod/ des ewigen tods. Darzü verderbet neid alle glider des leibs. Darnach geet er an den nächsten menschñ/ den auch zu schedigen/ er lasset sich nitt benügen das er sein aygen seel vnd leib verderb/ er vnndersteet das auch anndern zů zufügen. ¶ Der neydig mensch fahet an den menschen den er beneidet/ gegen andern auch zůuerlayden. Er facht an zu raunen haimlichen anderen zusagen von jm Darnach gat/ verklapperen/ vñ das du jm sein eere abschneidest/ du sagst ewigklich böses von jm/ vnd kanst nymer freüd haben dañ in seinem vnglück/ vnd traurest so es jm wol geet. Darnach so hassestu jn/ vnd würst deñ als sant Johãnes spricht. Ain todschleger so du jm böses thůst vñ wilt/ das seind fünff töchteren die der neid gebürt von denen Gregorius schreybt. Wer mit neid verwundt würt/ dem ist übel zuhelffen/ er kompt selten vñ hart daruon Woll weñ ains grossen fleiß vñ ernst ankert/ dem neid zu wösteen/ vñ got embsiglichen vm hilff vñ beystand anrüfft/ der mag sein ab komen/ aber es müß jm saur werden/ Darum̃ lůg vñ hüt dich vor neid/ vñ brich dich bey zeit davon/ ee es in dich gesitze. ¶ Durch was sach ertödtet Cayn sein brůder den fromen Abel? Das macht ö neid. Abel was gerecht vñ het got lieb/ vñ opffert jm das best das er het/ darum̃ thet jm got ainzaychen so er opfert/ das es jm angenäm wäre. Aber Cayn ö opffert böß ding vñ das zaichen erschyn nit/ das sein opffer got wär angenäm/ darumb fieng er an seinen brůder Abel zů neyden/ jm das zu vergünnen/ vñ schlůg jn zu tod. ¶ Was hat den frummen Joseph verderbt/ der Jacob seinem vater lieber was dañ die andern sün/ darum̃ beneydeten sy jn/ vñ verkauften jn. ¶ Was macht das der künig saul den frumen Dauid verfolgt/ das er jn wolt getödt haben/ der jm doch ain getreüwer diener was? Das machet der neid/ do er hort das das volck Dauid mer lobt dañ jn/ das müet jn/ vnd süchet jn zu verderben. ¶ Was hat cristũ Jesum vnsern herrñ ertödt Das hat gethon der neid der Juden die selben mochten nit geleydñ das jn das volck hielt für den waren Messias/ den sun gotes/ vnd seiner leere volgten/ das thet jnen wee/ vñ hangten jn an das creütz. ¶ Was hat alles menschlich geschlecht verderbt? das hat gewürckt der neid des teüfels/ der sach das wir menschñ solten die stat vñ freüd besitzen die er von seiner hoffart wegen verlorn het/ das beneyder/ vnd riedt Adam vnd Eua das sy das gebot gotes brachen vnd zů fal kamen/ vnd wir alle mit jnen. Spricht die geschrifft. Durch den neyd des teüfels ist der tod komen in dise welt. Neid ist ain teüfelische sünd/ darum̃

soll sich ain mennsch mit allem fleiß daruor hütten/wañ wölcher mensch mit dem laster ist verwundt/der kan kaum gehaylet werden. ¶ Neid ist ain sölch schedlich laster/das einfrisset vñ zünympt Neid hat kain maß/ Alle andere laster fallent ab on neid/ So ain mensch alt würt so fallt jm ab vnkeüschait/deßgleichñ andere laster Aber neid nympt zů ye meer vñ meer Ain neydiger mensch hat die art/ye meer man jm zärtlet/sich gütlich gegen jm halt/vñ ye meer jener mensch den er beneydet/in güttem vnd in tugendñ zünympt/ye meer das feür des neids zünympt/sich meert vñ tieffer einwachst. ¶ Neid ist das verflůcht kriechesch feür/das man in kriegen pfligt zu machen/das kain wasser mag gelöschen/ye meer man wasser darauff schüttet ye fester es brinnet/ Wölchs kriechesch feür nit mag gelöscht werdñ dañ mit essich vnd sand Bist du mit disem verflůchten feür entzündt/lůg das du es löschest mitt essich Nym war ó bitterkayt die dir das laster in dein hertz einsenckt das du weder rů noch rast haben magst/ dein neid schadet nit mir/sonder dir du můst mich lang beneyden/das es mir wee thů ob ain beil neydest/aber dir selber thůst du damit wee. ¶ Zum andern brauch sand/der kain frucht bringt/also gedenck das dir der neid gantz kain frucht noch nutz bringet/ sonder alles gůt in dir verderbt Darzů bringet er dir eyttel schaden/ Er schneidt dich ab von dem leib christi/ von gemainsam ó christenlichen kirchen/vñ darzů beraubt er dich gottes vñ ewiger seligkait Darumb kör fleiß an vñ hůt dich vor neid vñ haß/ Der neyd lasset dir ain böß letzgelt/ fünnff creützer Oren blasen/Er abschneydñ/freüdin vnglück/traurigkait in glück/vnd haß. So du ainen beneydest so vndersteerst du jm seinen rům oder großachtůg zu mindern/ vñ das thůst du haymlich durch oren blasen/haisset Susurratio/ó thůst das offenlich/ist/ee rabschneydung Detractio/vnd gelingt dir so freüwest du dich seins vnglücks/ist Exultatio in aduersis/gelingt dir nitt so traurest du seines glücks/ist Afflictio in prosperis/vmnd darnach am letsten so endt er sich in hass/ist Odium. Sehent was vnglückhafftigen dings ist neid. Bittent got ꝛc.

¶ Vom Zorn.

¶ Thema. Er was begürt mit aim schwert in ó schayden. ij. Regů. xx.

Das dritt swert des bösen gaystes/das selb ist zorn/das dritt hauptlaster. Zorn/ist nichts anders weder ain vnordenliche begird sich zu rechen/oder ain gelust zů rach. Dir widerfart ettwas das dir wider ist/auß dem entspringt ain entrichtůg in der synlichait/disse entrichtung der synlichait/vñ in der zornlichen krafft/das ist zorn/Der ist etwan sünd/etwan kain sünd/etwan verdienstlich/ettwan straflich. Wen das sey hab ich euch offt geleert Mein maynung ist euch zu zaygen warin jr euch üben söllen. ¶ Zorn ist nit allwegen böß. Do vnser herr Jesus die juden auß dem tempel trybe mitt ainer gaisel/do was er zornig/ aber er thet kain sünd. Vonzürnen vñ nit sünden spricht David. Jr söllen zürnen aber nit sünden/das geschicht selten/aber nach gemainem lauff so ist zorn sünd/hie nym ich zorn für ain vnordeliche begirde sich zu rechen/ wär es ain ordenliche begird/so hieß es nit zorn sonder gerechtigkait/wölche gerechtigkait gar ain andere weiß

hat/weder der zorn hab. ¶ Du findst ainen menschen Nym̃ ain müter die ist waichhertzig/vnd nit gern strafft Sy hatt ain tochter die hatt ertwas übels oder vnrechts gethon/die mütter erkennt in jr vernunfft/das das übel straff wert ist/auff das sy solchs nit meer thü/vnd mercket doch in jr selbs aiñ hindertzug/dem widersteet sy/vnd auß vernunfft bewegt sy sich selber/vnd nympt den zorn zu hilff/vnd auß vernunfft schlecht sy an in jr selber vorhin/die tochter zu schlahen So vil als an jr stünd schlüg sy die tochter lieber nit. Vnd straffet sy auch nit meer weder als vil jr/yr vernunfft zaiget/vñ das übel des kinds verdient hat/vnd nichtz destermynder ist jr das kind von hertzñ lieb. Da merck/so lang sy den zorn im zaum der vernunfft hat/vñ die entrichtüg der sinnlichayt braucher zü hilff der vernunfft/nit die zu vndertrucken/aber jr zu helffen/zü dem werck das jr die vernunfft für gibt/vñ den zorn nit weitter brauchet/weder die vernunfft das haischet/Deñ ist der zorn oder das zürnen/nitt ain außbruch vnordenlicher begird zu rechen/sonder ain werck das hergeet auß rechter vernunft/vnd auß liebe so du hast zü gerechtigkait/vnd zü vndertruckung der laster/das ist deñ ain verdienstlich werck/wert ewiger seligkait/vñ ist kain sünd Das ist nütz vñ güt ainem mañ der in aiñ streit will/der soll vorhin aiñ sollichen zorn/zü hilff der gehertze die jm not ist/in jm bewegñ. Aber ain mensch der on das bald beweget würt/vnd nit kan vernünftigklich straffen/der soll an sich halten biß jm das wütten vergeet/Das ist das allerbest/das du gannts nichts zürnest/vñ so dich zorn beweget so bayt biß dir das hertz wider gütig werd/vnd thü deñ/vñ handel in stille vñ in sänfftte was sich zymet zu straffen. ¶ Sprichst du/solt ains allwegen also mit lautterem hertzen/vñ mit gütten sanfften worten straffen/so gäb man nichtz darauff/es hilffet nichtzit: wenn das ist/da leeret dich Seneca. Ain mensch soll sich stellen als ob er zornig sey/damitt ist es genüg/vnd bedürff sich nit erst zü zorn bewegen Er verbeütet allen zorn/er spricht/das zorn sey ain siechtag der seel. Die alten hayden die da hayssent Stoyci/in der enzal Seneca was/sprechñ/das alle hertzigung/als lieb haß/freüd/forcht/zorn/hoffnung/gelust/lust ꝛc. seyen böß/vñ der seelen siechtag. Aber die andern hayden die man hayssет Peripatetici/von wölcher zal Aristotiles was/die sprechñ das nit alle hertzigungen böß seyen/allain die vnordenlich seind/wider die vernunfft/weñ sy jr maß nach vernunfft haben/so seind sy nit böß/Also/forcht/weñ jr nit zu vil ist/vñ gegen ainem rechten gegenwurff so ist sy nütz. Liebe/die du zü deinen kindñ hast/die ist an jr selber nit böß/aber die selb lieb soll maß haben/weder zu lützel noch zu vil/Allso verstand von allen andern hertzigungñ/die seind an jnen selber weder böß noch gůt.

Daruff fallent all christenlich leerer vnd nement das dabey/das die selbñ hertzigungñ in christo Jesu dem herren seind gewesen/er het traurigkait vnd forcht/do er am ölberg blütigen schwaiß schwitzet/da hatt er gehabt traurigkait biß inn tod. Christus hat kain sünd nye gethon Darumb nach dem man solche hertzigung braucht vnd die gegenwürff seind gegen wölchen sy sich seind üben/nach dem seind sy gůt oder böß. ¶ Dises swert Zorn/verdecket der böß gayst in ain

dryfach schaid/vnder drey gestaldt dryer tugenden. Das erst ist/er verdeckt zorn zum ersten mit gestalt begird der gerechtigkait vnd erberkait Zum andern vnder dem nutz deynes nächstn Zum driten/falsche tugenthafftikait vñ gedult. ℭ Zum ersten verbürgt sich diß laster zorn/vnder die gestalt der gerechtigkait vnd erberkayt/wie es thůt in den anndern zwayen lastren/in hoffart vñ neid/allso begibt es sich och in zorn/wañ hochffart begeren vnordenlich hoch zu seyn für andre mennschen/vnnd neid/dem nähstn gůtes vergünnen vnnd zorn ym zu schaden/dyse drey hond ain nachburschafft zusamen/das gemainlich kains on das ander ist. Nun fragstu wie verdecket sich zorn vnder fürgebung ö gerechtikait erberkait vnd frümkait: es ist deñ/so ain mennsch spricht/ich byn dem menschen nitt veind/aber der vngerechtigkait die er thůt/die verfolge ich/vnd indem das er wönet/er gebe ainen außtrag der gerechtikayt/vñ haß zu den lasteren seyns nächstenn menschen/so thůt er ainen außtragk seinem wůten/seinem haß vnd zorn der in dir verborgen ligt/der treibet dich/das du vffwischest auff alle ort deinen glangen oder glust dich zu rechen dem bistu genůg. Wie gehätt ich ym sprichstu: Wer dise ding an übung legt/der kem gar bald darzu das er würde mercken was jn tribe/aber nit üben/da ist predigen verloren. Ich sprich du solt lügñ/so lang dein gemůt betrůbt ist/vnd dein vernunfft entrichtet/so lanng soldt du dich hůten vnd nit straffen/vnd solt warten byß das/das wůtten in dir vergat/vnd der zorn in dir verswindet/dein kind/dein gesind/thůt vnrecht/der zorn geet in dir auff/du würst bewegt vnd entricht im hertzen/tů ains/halt an dich/nit schlags kind/biß dir der zorn vergatt/denn straff mit ainē haiteren hertzen nach vernufft/alle die weil dirs hertz klopffet/so lang gang müssig/nit boche Rere zu dir selber/daß s thů/zehen/zwaintzig/dryssig mal/so dick der zorn will mayster sein/die rütt in die hant nympt/so dick halt an dich/deñ so würst du sehñ/wie der zorn/on vnderlaß herfür wüscht/vnnd der vernunfft nitt wartet/Er will vornen seyn/da thůn dir selber gewaldt an/dein straff sol her gon auß der liebe/so ain mensch zum andren auß christenlicher früntschafft habñ sol/was auß dem grunt gat/herfür quellet/alss auß ainem lautren claren brunnen/das ist ain verdienstlich werck/wert ewiger säligkayt. Du hast lieb ainen menschñ/dem gynnest du das er habe tugent/gůtewerck/du wildt jm alles das ym nütz ist/zu seiner seelen hail/du begerest jm erberkait/dz er den willen gotes thůe/got dienen vnd kome ins hymelreich/vnd du sihest das der selb mensch etwas vnrechtes thůt. Darumb solt du nit über yn zornig werden/aber thůn ayns/straff jn gütlich/brüderlich vnd beschaidelich/wañ straf der lieb/bricht auß mit barmhertzigkait/mit ainer stille. Also hat gethon Plato/ö hett ain knecht/der sein aygen was/der thet etwas/die knecht die wir hond/seind nit vnser aygen/darumb hastu yn nit zu schlahñ/gedenck es gehört mir nit zu/der richter sol yn straffen hat er es ächter verschuldet/aber tůt er klaine ding/nit solt wůten/vnsinnig über yn werden/aber du solt yn straffen gütlich/alls deinen brüder oder laß yn lauffen/aber der knecht was Platonis aygen/er mocht ym

thün wie er woldt/do er jn schlahen wolt/do enpfannd er an jm/das er zornig was/er schlüg jn nit/vñ bat ainen andern/daß er jn schlüge der nit zornig was. Der kunde vernufft brauchen. Sprichest du/wie soll ich aber mercken/wannen her der zorn gange/ob disser zorn her gange auß aim waren güten grunde/oder auß aim falchen/ob ich bewegt werd vß dem treiben der vntugenden/oō auß vernunfft vnd rechter liebe? Merck also auß dem/ob vernunfft oō zorn vorgang/du syhest vnrechtes thün was es dañ ist/vnd nymest war/das schad darauß erwachßt/vñ findest in rechter vernunfft/daz/das nit ist zu laßen vngestrafft hyngon auff das nit me fräuels/gedürstigkayt/ vnforchtsamkait/oder andre sünden darauß kummen/ob man nit straffte/vñ beschlüssest in deiner vernufft das du das solt vnd wildt straffen/ das vnrecht wören/vnnd vahest an vnd gibst dem selben anschlag deiner vernunfft/aynen außtrag/mit maß weiß vnnd form vnnd vmbstend als die sach das fordert. Da gat vernuft vor/vnd zorn sol nach der vernufft gon/vnd nit nach seinem willen sich rechen. Vnd darzů nym war/ob du vor der straff vnd in der straff/vnnd nach der straff/den menschen welchen du gestrafft hast/nit mynder lieb hast/weō als du jn vor hast lieb gehaben/findestu diß in dir/das ist ain zaichen/das dein straffe ganng auß gütem grund/mainung vnd hertzen/aber wenn du/an stat der lieb/ haß vnnd rach in dir entpfindest/so halt an dich/Das gehöret sunnderlich den obren zu/die sollenn an sich halten/vnnd nit stracks im iust der bewegung straffen. ¶ Zum andern so verdeckt sich der zorn vnder der gestalt des nutzes vnnd der liebe zum nächsten menschen/das widerfart denen mennschen/die da sprechent mich treibt ō nutz so ich maine meynem nächsten mennschen/Aber im grundt so ist es nit war. Wie geth at ich sprichst du/das ich möcht doch erkennen/das dyß valsch wäre? Du solt ains thün/vnd kain besser kunst ist/weder das du/dein selber mit allem fleyß vnd grossem ernst warnemest/vnd das du anderer menschen getat nit fräuelich vrtailest. ¶ Zum ersten nym dein selber war mit allem fleiß/nym war wie straff wirdig du bist/vnd darzů wie voller vntugend vnd gebresten du steckest/so würst du finden dich/vnd mit dir selber so vil zu schaffen gewynnen wie du rechtt werdest/daß du wol aller anderer menschen müssig gangest/vnnd lůg weiter/das du nit freuelichen andere menschen vrtayleſt on gnůgsame anzaigungñ/wañ das wär ain sünd wider brüderliche liebe/wañ das wär nit on verachtung des nächsten yn allso böß schetzen on redlich vrsach vnnd zaichen/als sanctus Thomas spricht. Darumb solen lügñ das du kaynen menschen weyter vrtayleſt/ weder du zaichenn an ym finndest. Auch sollich vrtayln ist wider göttliche liebe/vnnd ist ain übergriff in die oberkait gotes/dem allain zustat verborgne hertzen zu vrtaylen/dich vrtayl/besich dich selber/lůg dir in dein kartenspil nym war wie du lebest wie du dich bessereſt/vnnd gang der andern müssig/was gatt es dich an was vñ wie ander leüt tünd. Sprach der abbt Pastor ainest zu aym brüder/syt zu dein zell/sprich zu dir selber/wer bistu/vnnd vrtail niemand. Das feür macht zum ersten die nähsten ding haiß/darnach fürbas an

die dinng/ machestu ain feür in den offen. Zum ersten wermet es den ofen/ darnach die stub/ Also soldt du zum ersten dich selber straffen vnnd besseren/ wenn dass geschicht/ darnach andere menschen/ ist es dir achter befolhen/ wer da anhebt an jm selber/ vnd an ym selbs ligt zu nagen vnd maisteren/ Sich da hast du das gethon/ das geredt/ den angeschnöwet/ die gedenck lassen einbrechen/ vnd an jm selber on vnderlaß ligt zů nagn̄/ da/ dem laster zu widerston/ da dem andren/ vnnd das ouge auff sich selber kert/ wer das tůt/ der hat gůtten friden mit andren leůten/ lasset sy wol sin wer sy seind/ claget nit vil von yn/ nymet sich irer geschäft wenig an/ Ist vrsach/ wann er so vil mit jm selber zuschaffen hat/ das er andrer leůt vergisset. Wer aber sein selbs vergysset/ seyn selbs nitt warnympt/ noch seyner aygenen gebresten/ der nimpt sich an aller gebrestn̄ deren die vmb yn wonen/ vnd clagt von yederman/ vnd lauffet vñ schreiget/ man soll dissen vnd den straffen/ der thů diß vnd das. Solliches warnemens klagens vmbwysplens/ nymet sich nit an/ der da sich selbs bekennet/ vnd ain straffer ist seyner aygenen gebresten. Weñ du der du bist in aynem closter/ das übest/ so hast du auff dissem erdtrich ain hymmelisch leben/ vnd on das hast ain tüfelisch leben/ also vnderston wöllen andere menschen vor dir selber besseren die hat dz geton/ da dieletz angesehn̄. Das hatt verbotten Christus vnser herre/ alss er spricht im ewangelio/ du gleüßner waß sihestu ain ägen/ ain clain stüplin/ in aim ouge deines nächsten brůders/ deyner nächsten schwester/ Aber du sichst nit aynen grossen drotbaum in deinem ouge/ alss ob er sprach/ du sihest was dein nächster důt/ das kanst du nit groß gnůg gemachen/ ist etwen nitt der eeren wert/ vnd grobe schwäre sünden die du tůst/ sichstu nit/ waist du nit darumb/ thů den balcken/ din aigne boßhait auß deinen augen/ deñ kanst du deinem nächsten recht gehelfen/ bessere dich vor selber/ vnd denn auß vernunfft/ vnd mit aynem kalten gerůwigen hertzen/ vnd gůtten sänfften worten vnderstand andere auch zu besseren/ hilff dir/ deyn aygen hauß zum ersten löschen. Darnach lůg das deins nachburen hauß auch löschest/ du selber kanst nit gerůwig seyn/ vnnd wilt es aynen andern leeren/ das ist sträflich/ Es ist ayn fürwitz vnderston andere menschen zu erfaren vnd zu bessern was sy thůend/ Spricht sanct. Augustinus/ menschlichs geschlecht/ das ist fürwitzig/ andrer menschen leben warzunemen/ Aber es ist lass vnnd träg darzu stumpff/ zu sehen/ vnnd warzunemen/ seines aygnen lebens Es ist auch ain zaichen vnd aigenschafft der torhait spricht Tullius/ frömbde laster sehen/ vnd seiner aygenen laster vergessen. ℭ Diß laster zorn verbirgt sich zum dritten/ vnder tugenthaffte vnd gedult/ du findest menschen/ weñ die zornig seind/ vñ ye zorniger sy seind/ ye me sy schweigent/ nitt auß aynem gůtten grund vnd hertzen/ das der zorn in jnen verlesche/ nain/ das ist nit ir mainung als ich eüch dick geleert hab/ das kain verfänncklicher Artzeney ist wider zorn/ weder das ain mensch das thürlein am ofen zů schlahe/ den mund zů thüe/ vnd nicht rede/ so lang biß du das feür des zorns/ in dir gedemmest/ verlöschest vnd erwürgest/ als ghener brůder ther/ der blůtt spüwet

do yn ain annder brůder der zů ym
kam/darumb fraget/was ym wär/
dem antwurt er/es seind scheltwort
die ich in zorn gern geredt hett/vnd
mich gerochen/die hab ich verhebt
vnd in mir lassen erstücken vnd seind
zů blůt worden/das was recht laster
erwürgt/der legt ym selber grossen
mechtigen gewaldt an/was thůnd
wir/was dir jns schnäbele kumpt
stracks anrucks/es můß herauß ge-
redtt seyn/du fragest ymermeder/
was ist tugennden geübt? Jch hab
dirs vnzalich gesagt du bist so lang
im gaystlichen stadt gewesen/vnd
waist noch nit wie du tugendñ üben
solt/das ist ain gewyß zaichen/das
wirs nit üben das man vns leert/jm
selber grossen gwalt an ton/dz můß
vor gon/in allen dinngen dir selber
stöuwen/vff die hend schlahñ/dich
selbs on vnderlaß überwinden in al-
lem dem dass dich anficht/vnnd dir
selber nymer gewunnen geben. Das
gewältigen/das überwinden/ist tu
genden üben/es thůt wee/wirt ay-
nem saur/kompt dich hart an/Nit
laß dich der arbait duren/es gültet
ainen grossen lon/wenn das hertz/
also vor erarbaitet ist/gesübert wirt
vnnd schier bist volkõmen worden/
gůte naigungen hast in dir überkũ-
men/denn gatt es dir senfftmůtig-
klich hernach/keünsch sein/demüt-
tig sein/gehorsam/gedultig sein/ꝛc
Also üben die gůten menschen tugen
den/namlich die tugent der gedult
durch überwindung des zorns mitt
schweigen. Aber diße schweigen nit
also/wie die gůten menschen thůnd/
sonnder sy mainen ainen andren da-
mit zů zorn me zů bewegen. Das ist
ain schädlichs lasterbarlichs schwei
gen/warumb? Ain sollicher mensch
hatt dass in seinem anschlag/vnnd
sweigt darumb/das er zu grösserm
zorn bewege/warum sweygt er me?
Er tůts darũb/das er vorhalt nütz
liche warhait/die dem menschñ nutz
vñ gůt wären zuwissent. Vnnd zum
dritten/dz er da durch den menschen
bring zu grossem berlichen schaden/
also verbürgt der mensch/das swert
seins zorns/vnder die gestalt der tu
genthaffte/vñ der gedult/auß dem
grundt so schweiget er. ¶ Zum er-
sten das er seinen vnd ayns anderen
zorn/mer entzünde vñ zů noch grös-
serm zorn beweg/das ist böße. Vnnd
zum andren so verhaltet er nützliche
vnd nutzbringende warhait vor sey
nem nächsten/die ding daruon seyn
nächster gebesserett wurde die ver-
schweigt er/sagts ym nitt/dass ist
noch böser. Vnnd zum dritten so er
nützliche warhait nit waißt/so maht
er/das er in noch grösseren bärliche
ren schaden fallet/vñ in noch grös-
sere sünd/schand vnd laster/darein
er nitt viel redtest du zů ym/dass ist
das aller böste. Wie soll ich jm thůn
fragstu? thůn jm also es begibt sich
alles samen/sonder wer in ayner ge
main ist/würt diß innen/da komen
die dinng clarlichen herfür añ tag/
da würt ain mensch innen/was er ist
Da überkumpt man tuget/wer ächt-
er will/wann da werden funden alle
gegenwürff daran sich ayn mensch
mit tugenden mag üben/die schwe-
ster schnupft/der stinckt das mul/
da hůst aine zů fast/die hatt disse an-
gebärd an ir/die ander ain andere/
da můß ains lernen solliche ding ley
den/vnd an sich halten/vnd nit ains
wegs vffblützen/da würt nüt gelas-
sen vngestraffet/aber haussen getar
ains dem andren nüt sagen/ich thůe
was ich wölle/nyeman sagtt mirs/
Aber da im closter/můß ains aint-

weders besser werden/oder gantz
böß bleyben/da entpfindet vnd sicht
ain mennsch/was er ist/was in ym
auffgange/wil er laster vndertruck
en erhatt vrsach genüg. Wenn du
sweigen wilt/so lüg das du nit swei-
gest ausser vnwürschait/oder dar-
umb das du aiñ anderen dar durch
zu zorn wellest raitzen/sonnder dar-
umb solt du schweigñ/das du übest
tugenthaffte/vnd das du dich selber
vor sünden behüetest/vnnd jhenen
auch der mitt dir zürnen will. Zum
andren soldt du warnemen/ob das
ding/das du leidest/vnd darumb du
schweigest/ob die selben dinng nit
seyent antreffen warhaitñ des lebens
ob es nit antreff den glaubñ/das er-
ber leben deines nächsten mensch en/
oder dein selbs/oder grosse schwäre
sünden vnnd mercklichen schaden/
der dir oder deinem nächsten wider-
faren wurde/Denn bist du schuldig
zü reden/vnd nit zü schweigen/das
dörfft ainer weiten außlegüg/wen
vnnd wie/es antreff die da getzogen
werden tzü vnerbern sachen denen
da es nutz vndnit schaden brinngen
mag/es sey in clöstern oder ausser-
halb. Er soll zum dritten warnemen
geschicklichait seins brüders/ob er
yn me begütigen möge mitt reden/
deñ so sol er auß liebe vnd mitt maß
als süß er mag/jm sein mainung off
nen. Das ist wider die mensch en/die
das wissentlichñ wissent/das ir nah
ster mensch/me begütiget wurd/so
sy ym zü redten/weder so sy schwei-
gen/wenn du solchs waist/das ayn
mensch mit deinem reden/eeynd me
begütiget wurde/weder er thüt/mit
deinem schweigen/deñ bist du schul
dig/gütiglichen zü jm zü reden/be
kenne dich gegen ym/oder red sunst
etwas früntlichs zü ym/liebe schwe
ster nit also/das dunkt mich es dien
dir tzü deiner seelen hayl/ist es nit/
so verzeyhe mir es/ich hab es jm
besten vnd vmb deinen willen gethon
Vnd ist aber das dich bedunckt/das
ym dein schweigen baß kum/so bait
biß der zorn in jm vñ dir vergange.
Du solt lügen vnnd dich fleyssen al-
len zorn zü vermeiden. Du solt anse-
hen zum ersten Christum jesum vn-
sern behalter/vñ an ym leer nemen/
wie der sich gehalten hatt/in allem
leiden/von dem sant Petrus spricht
Christus hat vmb vns gelitten/vnd
vns an jm selber ain exẽpel gelassen/
jm nach zu würcken/do er verflüch-
et ward/flüchet er nit/do er gepei-
niger ward/do dröwet er nitt/er ist
zum tod gefürt wordñ/als ain senff-
tes lemlin/in seinem mund ist kayn
widerspruch funnden. Sich an die
lieben hailigen die och lautere men-
schen seind gewesen/wie sy so gedul-
tiglichen sich geliten habñ/on zorn/
in aller widerwertigkait/die vnns
zü aynem exempel vnnd spiegel für
gehalten werden. Das anndder dar-
umb du allen zorn vermeiden soldt/
ist ö schad/der dir darauß erwachß-
en ist. Nym war/was schadens dir
von zorn kompt/vnd was böser ge-
stalt du durch den zorn überkumpst/
Thü du nur ayns/so du zornig bist
besihe dich in ainem spiegel/so sichst
du/wie ain greüselich gestalt du hast
nit anders weder ain vnsynniger stier
sichstu/vnnd die andren spoten dein
nartzü/vnd lachen dein/vnd erger st
sy. Was me schadenns brinngt dir
zorn? dein gemüt/würt vnwürsch/
mainst der mensch sey nit ain solch-
er der dir das thün solt/hasset in la-
tein. Indignatio/der kopf würt dir
zerschwollen von gedencken/wie du
dich rechen wölleſt oder mögest/vnd

zorterst das vnd das im gemüt/hyn vnnd her/das ist tumor mentis/ geschwulst des gemüts. Der zorn bricher weiter auß mit schreien Clamor Darnach fahestu an jn zu schelten du lecker du bůb oď schalck/ist Contumelia/Darnach kompt das du anfahest got zů lestren/ist Blasphemia Vnnd zum sechsten begerest du deinen nächsten zů schädigen vnnd tzu schlahen/vñ schlechst jn/ist Rixa/ Das seind sechs schaden die der zorn würckt/Alls sanctus Gregorius schreibt vnd nennt sy die sechs döchtern/die zorn gebürt/vnd ist ir yeglichs ain sundere sünnd. Fürbaß spricht aber Sanctus Gregorius/ durch zorn verlasset der mensch die gerechtigkayt/das er nitt kan recht vrtailen/Alslanng das gemüt betrübt ist/vnd von zorn durch ainander wütet/so lang mag er nit clar sehen/was recht oder vnrecht sey tzů thůn. Durch zorn würt gůtte geselschafft verruckt/ Rechte lieb vnnd freündtschafft verschwindet/Vnnd durch zorn/würt das liecht der warhait verdunckelt/vnnd der glast des hayligen gaistes/wirt geirret vnnd auß geschlossen/das das gemütt yn nit mag entpfahen. Vnnd das gemůt des menschn würt durch die vngestümedes zorns vnsynnig/als sanctus Gregorius spricht/Der zorngähemensch/würt gegleichet ainē besessenen menschn/wañ wer also alwegen blib/als er ist/so er tzornig ist wen wolt annders beduncken/weder das er schellig vnnd besessen wäre/ Darumb so sprechen die leerer/das zorn sey ain stündige vnd kurtze vnsynnigkait/blib der mensch also nur aynen tage/man můst yn binnden. Du solt zum dritten vnd letsten dich selber ansehen vnd betrachten Sich an dein aigne blödigkait vnd kranckhayt/dein sünnden/dein gebresten/ dein vnuolkommenhait/vnnd sich an/daß du vil dinng gethon hast/ davon billichenn wäre/daß gott vnnd dein nächster/über dich zornig wurden/Wie das wasser/das auffackende feür löschet. Also löschet den zorn der gedanck/so du hast von deinen sünnden/die du gethon hast wider gott vnd deinen nächsten/darumb du billich straff leiden soltest/ als sanctus Gregorius spricht. Vnd darumb fahe an/laß die milch nyder vnd gesitz/vnd also gedenck dein aygne arbait säligkait die an dir ist/vñ biß deinem nächsten erbärmig/laß ym ab/das dir gott auch ablaß dein sünden/das verleihe vns gott/vatter/sun/hailiger gaist Amen.

Thema. Er waß begürtet mit ainem swert in der schaiden.

In das vierde schwert da mit der teüffel vnder stat zů erwürgen die seelen der mennschen/das selb ist traghait an gots dienst. Was diße sey/vnd ob sy von ir art täglich oder todsünd sey/der groß leerer johānes Gerson spricht/ das traghait sey nit wider göttliche lieb/aber sy sey wider den einbrunst der liebe/Also sey diße traurigkait vnnd erschlagenhait/wider den einbrunst der göttlichen lieb täglich sünde/aber der leerer sanctus Thomas halter das traghayt sey von ir art todsünde/vnnd sey wider göttliche liebe/es ist nit vil daran gelegen/es ist mer vnď schaid in den worten/we

der in der sach / Aber alls ichs yetz und wil für mich nemen / so ist traghait an gots dienst / nichtzit anders / weder ain vnder oder nider geschlagenhait des gemütes / die da her entspringet von übungñ loblicher ding des gotes dienst / Da ain mensch betrauret / erschlagñ vnd also siech ist in seiner seelen zů loblichen übungen die den göttlichen dienst seind antreffen. Ain mensch kümet ettwan darzů / das jm psalmen nit schmacken / deßgleichen weder vasten beeten / zů chor gon / schmackt jm gantz nit / jm fallet traurigkait dargegen ein / aber er gehellet nit darein / er widerstreit solcher pleighait / erschlagñhait sins gemůts / ist ym laid das sein hertz also zusamen laufft vnnd gerünen stat zů güten göttlichen dingen / er bleibt nit darufflign / als die bösen mensch en tůn / von denen redt / Dauid Coagulatum est sicut lac cor eorum. Ire hertzen seind zusamen gelauffen alls milch / das sy stond gerunnen gegen allem dem das gott antrifft / Aber ich (spricht Dauid) hab betracht deine gesatz / als ob er sprach / aber mein hertz ist nit gerunnen / Sonder tzerflossen in betrachtůg deines gesatzs Item das ich sprich dz tödlich sünd traghait sey / so aim der dienst gotes oder göttliche ding nitt tzů willen ist / das solt du verston von deim freyen willen / nitt von der synnlichayt / nit das sy dir nit seind zusinn zů hertzen od zů anmůt / nain / aber so es dir nit zu willen ist / du wilt das nit tůn / vñ lassest es vnnder wegen / da hüet dich vor. Halt alwegen in disser berürůg der traurigkait / vñ in andern hertzigungen der synnlichait deinen freyen willen embor / nitt laß den nyder / nitt verwillige darein / so lanng der freywil embor auffrecht ist / auffgekert in den göttlichñ willñ / würt dir schon der stain der traghayt an den halß der synnlichayt gehenckt / das die sich nyder naiget / zů laßhait vnd pleüghait / dz ir güte ding nit smacken / vnnd aber der frey will darwider fichtet / mit gewalt sich der traghait entschüttet / so lang sündestu nit tödtlich Jst es wol das die synnlichait sich dar wider spertet / es schadet dir nichts. Also sprich ich / solen verston das wort / traghait ist ain siechhait vñ nidergeschlagenhait des gemütes des jnnerlichen / od auch ausserlichen mennschens von loblichen übunngen der tugennden zů gottes dienst / Das ist ain arm ellend ding / so ain mensch ö da alle ding / die welt vnd was ym lustlich was / verlassen hat / vnnd dass gethon vmb gottes willñ / dem zů dienst / sich selber über geben hat / in ain gaistlich lebñ / vnd aber / ain solcher armer mensch / darzů kümen ist / das jm der gotes dienst nit schmacket / sunnder gantz vnwillig ist / vñ widerig seind göttliche gaistlich ding vñ übungñ / zů denen er sich verpflicht hat / ain solcher armer mensch sitzet zwischen zwaien stülen nid dz jm weder got noch die welt zů lieb würt. Die hond ain armes vnglückhaffeigs leben / sy verlieren an baiden orten. Darumb soll sich ain mensch / mitt grossem fleiß vnd ernst vor disser traghait hieten / vnd mechtigklich da wider streyten / Wañ yeme man wider solliche erschlagenhait laßhait vñ vnamůt güter ding ist streyten vnnd fechten / vnnd sich tringt vnd zwingt zů tugenden / tzů erberkait / zů göttlichen vñ gaistlichen dingen / ye me der anmůt vnnd liebe tzů nympt / vnd gröſſer würt / gegen gaistlichen dingen. Wann / das laster můß man überwinden / nit mit

fliehen seynes gegenwurffs/sonder mit sich dapfferlich/hynzů/halten/ vnnd das ain mensch überwindling en sich dring vnnd tzwing zů gayst/ licher übung/vnnd sy nit fliehe oder dar von kere/vnd main das ym dar umb die traghait werd vergon/vñ so wöll er den anfahenn gůts thůn/ Er fälet daran/wann souil sich ain mensch me dar von thůt/so vil myn/ der sy im schmacken/so vil aber sich er me darzů fügt/souil ee im die trag hait vergät/vnd darumb würt dyß laster nit mitt flucht seynes gegen/ wurffs überwunden/ Es seind an/ dere laster/die werden mit flucht irer gegenwürff überwunden/als fraß/ hait vnnd vnkeüschait/dieselben ge/ genwürff/die darzů raissen/die můß man fliehen/weit dar von weichen/ als sanctus Paulus spricht. Jr sol lent fliehen die vnkeüschait/aber da vō dem laster spricht mans nitt/wañ ye me man sich wider traghait über jr widerstat/ye ee vnnd belder man sein abkompt/wann so vil sich ayn mensch in tugenden me übet/vnnd gaistlicher dinng me innen würt/ye me lieben sy ym vnd anmütigent jn/ Das ist aber nit in flaischlichen lü/ sten/ye me man sich in denen übett/ ye laitsamer vñ me bitterkait sy brin gent/sy laisten nit als sy sich fürge bent zů thůn/darumb betriegent vñ verfüren sy. Aber das tůnd die gaist lichen lüst nit/ye mer man ir innen würt/vnnd ir gebrauchet/ye me an můt vnnd grössern lust sy bringent. War vns vñ wie verbürget sich diß laster traghait an gotes dienst? es tůt zů gleicher weiß/als die forderen la ster/ Es verbirgt sich vnder ainer dreifachen schaiden. Zum ersten ver birgt es sich vnder die gestalt der be/ schaidenhayt. Zum andern vnnder gestalt der demůtt. Zum dritten vn/ der die gestalt der andacht/ des ein/ brunsts/vnnd des beschauwenlich/ en lebens. ℂ Zum ersten so verbirgt sich traghait an gottes dienst/vnd bedeckt sich/vnder die gestalt der tu gendt die da haisset beschaidenhait. Wie geschicht das? es ist ettwa da ayns spricht. Jch wolt gern wach/ en/vasten/mir selber abbrechen/vñ das gůtt werck thůn/vnd mich gern in tugenden üben/der weldt vrlaub geben/so waiß ich daßs wissentlich/ das ich daran verdürb/vnd darun/ der nyder gelegen wurde/vnd dar/ umb laß ichs vnderwegen/vnd lü/ ge das ich beschaidenhait halte/ich möcht es in die lengenit ertzügen/so genow allwegen müssen leben/ Jch müst sein sterben/wir seind nyme al so starck/als die alten seind gewesen wir mögendt nyme thůn/als sy ge/ thon haben/wer wolt es erzügen/so lich leben tzů füren/als sy haben ge/ lebt/ Es seind etwann ander leüt ge sein weder wir seind. Ja es ist war/ wir lebent nyme als die hailigen al/ ten/vor vnns hont gelebt/vnd hond nyme solche obren/die vns es leeren thůn/ Vnnd den rechten weg gan/ gen vnnd darzu weisent/vnd die sel/ben obren/hond vor jn auch nit also obern gehabt/an denen sy möchten haben leer genumen recht zů leben/ darumb kinnent sy/annder e nit den rechten weg weisen/den sy/noch ir vorderen/nit seind gangen/also ver fart ain pferd mit dem andern/weñ ain pferd im zug neben außziehet/ so henngen ym die annderen nach/ das sy all mitt dem wagen verder/ benn/ Deßgeleichen/wenn der hirt überstürtzett/über den Velsenn ab/ fallet/tzů hand vallen ym die scheff/ lin auch nach/also verdürbt ye ains

mit dem anndern. Was sprichst du weiter/es kan nit yederman im harnesch ö mechtigñ tugent/des sauls der alten/fechten/dem David waren die woffen des künigs Saul nit gemäß/er kundnitt dariñ streyten/ Es seind vil ding sprichstu von Anthonio/vnd Onofrio/vnnd den andren altuätren geschriben/von grossen dingen/mechtigen tugennden/ wie streng vnd hart sy gelebt haben die ding wären vns nit gemäß/aber darumb seind sie geschriben/vns allain darab tzů verwundern/nit das wir/die/auch an sollent nemen/die och zu thůn/vnd darumb brauch ich fürsichtigkait ich tůns gantz nitt vß traghait/hayliges creütz nain/das kumpt mir nit in mein hertz noch gedencke/aber der vernunfft halb vnd der beschaidenhayt/so laß ich allso die ding vnderwegen/das ich mich selber da mit nit verderb/vnnd halt beschaidenhait. Sich wie vnder der gestaltt der tugendt /discretio Beschaidenhait/der schalck vnd dißlaster traghait verborgen ligt. Es ist war/man sol in allen dingen haben beschaidenhait/wann sy ist ain wagenman/der da regiert vnnd weiset aller andern tugent den rechtñ weg Weñ der wagenman nitt da ist/so verfarent wagen vnnd pferde/also wo nit beschaidenhait gehaltñ wirt in ainer tugent/so wirt sy nüt wert/ darumb sol beschaidenhait gehalten werden in allen übungen der tugent Secht wie ö schalck traghait/pleighait an gottes dienst/sich dar gibt/ vnder gestalt der feinen schönen tugent beschaidenhait. Die die schönste tugent ist vnder allen sitigen tugenden/wann sy gibt allen tugenden weiß/form vnd maß/das sy tugent bleybent. Sprichst du vnd fragest/ wie thätten wir dem? Also solt du jm thůn/Du solt warnemen vnd gedencken/das dasselb gůt werck/die tugent/tzů dem dich dein Conscientz/ dein natürliche erberkait sinderesis vñ der hailig gaist treibet von jnnen/ das du es sollest thůn/vnd aber dein traghait dar wider fichtet vnd last dich beduncken/du seyst jm zů krancke/zů vnmechtig/Gedenck sprich ich/das das selbige gůt werck/ab dē du scheühest oder och vil schwärers durch götlichen beystand volbrachet würt/durch etliche andere menschen/die da nit halber als starck seind als du bist. Zum andren soltu festenlichñ hoffen in götliche hilff die dich in deiner übung der tugenden stercken mag/vnd sprich allso mit sancto Paulo in grossem vertrauwen/alle ding vermag ich in jm der mich stercket. Wie kümet es nun/das du so gar onmechtig bist zů gots dienst? wes ist die schuld? Du getrauwest gott nit/was entsitzest du/vnnd bist mißtreüwelich an der genaden gottes/vnnd wogest dich nit frischlich hyn ein/du züheſt hynder dich/wie ainer tůt der an ainen graben kumpt vnd dar über soll springen/er förcht er fall darein. Du sihest das andere menschen/eben alss wol seind blöd/ alss zart erzogen als du/vnnd das sy sich so kecklich darein wogent got zů dienen/nit darumb das sy so stark vnd krefftig von iren aignen krefftñ seyent. Nain/sonnder in der krafft gottes/seind sy würcken/der gibt men/die vermüglichait zů dem gůtten willen/warumb? Sy hond vertzaget an iren aignen krefften/Aber sy haben sich got gantz ergeben/der ist ir sterck zů allem gůten/dē vertrauwen sy auß gantzem hertzen darumm laßt er sy nit/diß soltu ansehen vnd

dich frischlich angreiffen/güttes zů würcken/nitt dir selber zu vertrauwen in deiner aygne krafft/aber das es dir müglich werd zů thůn in gottes hilff vnd krafft/die er dir vnd allen menschen mittaylen wil/als sanctus Paulus spricht. Ich vermag alle ding in dem der mich da stercket/ das ist got Spricht ain prophet. welche menschen hoffnen in den hertzen/ die werden verwandlen die stercke/ werden an sich nemen federn/als die adler/lauffen vñ nit arbaiten/wandlen vnd nit erlygen. Isa. xl. Du findest ainen menschen in der weldt der mag nit fisch essen/er mag nitt vasten/vnd mag vil ding nit erleiden/ es thůt ym alles wee/vnnd hat kain übung/er ist also zart/deñ ist im wee im haupt/deñ gebrüstet ym das/deñ yenẽ/vnd mag nichts gůtes getůn/ Der selb mensch kumpt in ayn closter/in ain gaistlich leben/vnnd fahet an sich gantz da hyneinzugeben/ frischlich die dinng an zugreiffen/ welche er vor gantz nit vermochte. Das sol ain mensch für sich fassen/ der in ayn closter gatt/welliche sich also kecklichen hynein geben in alle gaistliche übungẽ. Es můß gewogt sein/sol gewunnen werden/das geschicht deñ/das die selben menschen seind wackerer mustrer vnd frischer zů vasten/zů wachenn/ hertt ligen/ rauch klaider zů tragẽ/willen brechen/rauch schlechte speiß essen/vnnd was man soll thůn/greiffent sy redlich an/vnd werdent stercker dañ andere/sy werdent gantz verandret in ir complexion vñ naturen/das thůt got/der gibt m die krafft. Wo aber ain mensch/ab gaistlichen übungen zühet/scheicht/vñ sy flücht/da wirt nit auß/ains soll sich frischlich selber mit güten übungen angreiffen/ vnnd kecklich das thůn/darzů dich gott treibet vñ dein aygne vernunfft wenn die entrichtungen der ansechtungen deines hertzen wider gestyllent/welche vngestůmee etwa im mẽschen auffstondt/weñ die wider gesitzent/deñ mit gůtter vernunfft fahe wider an/gůtes zu würken. ℭ Zum dritten nym me war/das du solt wissen/das/das ain gewisse vrsach ist/ das man so wenig mennschen findet die da einbrunst haben in tugentreichen übungen/ist deßhalb/daß sich so wenig menschen got grüntlichen ergeben/vnd sich gantz volkommenlich lainen/auff die hilff der gőtlichen gnaden/vnd die da gantz vertrauwent/das er sy stercken welle in übungen der tugenden/wenig süchen die eere gots/alle mennschen nysten auff iren teller/süchen iren aygnen nutz/nit die ere gottes/nit sein gefallen/noch seynen willen/aber allayn jr sänffte/ir gemahel/ir aygen gesüch das jn daran nüt abgang/vnd förchten als/yn werde gebresten/ wann heten sy gantz vertrauwen tzů gott/der wurde sy des tausentfaltiglichen ergőtzen/mit andrem trost/ můt vnd freüd des hertzen/wellichs es weder die weldt/noch alles das in ir ist/nit mag geben Das ligt offenbar am tag/ain mensch der der welt vol ist/aller üppigkait pfligt/vnnd deñ ain solcher in seim hertzen getroffen würt/das er der welt gantz vrloub gibt/es sey ere/reichtum/flaischliche lust/verlasset/vnnd anfahet got zů dienen. Was gat darnach? nichtz anders weder daß er von hertzen spricht. Nun sey gott gelobt/vnnd hatt ain grosse freüde das er der üppigkait entrunnen ist/auß dem wüsten ist kümen/das sol ain mensch ansehn namlich so ains narüg hat/essen

trücken klaydung/der soll sich von der welde gruntlichen abzeren/vnd den dienst gots frischlichen angreiffen/das sol man die leeren/welche da erst ins closter kümen/die soll man nit in zarthait mit göuckelwerck vff ziehen/endrauwen ich bin och tzart ertzogenn worden in meynem hauß/ sprechent sy/solt ich nit ain tröstlin haben/vnd mit etwas mich ergetzen ich möchtes nit erleidn/das sol man nicht gestatten/Sonnder solliche/ dapferlich vffziehen/nit mit schleck sunder sich mitt schlechter narung lassen benügen/wañ weñ sy solcher waichait gewonent/vñ man maint sy im alter dar von zuziehen/da wirt nütt vß. Ain mensch(sprich ich) sol die welt verlassen/vnd sich auff ayn örtlin setzen/da tzu bleyben/nit deñ hie her/deñ dahyn vnderston zukümen/flüche die leüt. Ja wer mag alwegen so allain sein/soldt yederman da haim bleiben/wer gieng dañ tzü den leüten. Allso sprach ainest ainer zu sant Hieronimo/solten alle menschen thün als du tüst/wer solt deñ die leüt leeren: dem selbñ antwurtet er/soldt yederman witzig seyn/wer wolt denn dir helffen ain narr sein. Wir hond souil sorgen/wie wir da vnd dort gehelffen/geleeren/vñ versumen vns selber/vnd schaffent an andern auch kaynen nutz/wir seind narren/laß yederman das sein schaffen/vnnd nym dein selbs war. Köre dich zu dir selbs vñ vahe an ain recht gaistlich christenlich leben/das ist recht gaistlich gelebt/da ain mensch sich übet den zorn nyderzutrucken/ traghayt/hochffart in jm darnider schlahen/vnd alles das/was in ym auffgieng vnordelichs/vnuernünftiges/das zu erwürgen/Ain solicher fleyßiger erfarer seynes aygnen grundes/kam gar bald tzu rüwen/ aber es müß von erstñ erarbait sein/ solt du nur ain schümacher werdñ/ du müst es vor lernen/du lernest yerges vier jar/heüt ain wenig/vñ last es dañ ligñ/vñ über ain halb jar lernest du aber ain wenig/vnnd so die jar vßkümen/so seind es kum zwen tag die du geleernt hast. Du fahest die tugent an tzü üben/vnd wenn du das ain wenig getreibst/so last sy ligen/vnd fahest ain andere auch an/ vnd deñ aber ain andere/also würst du nymmer tugentreich/aber übetest du dich steyff all tag/all stund/ stracks für vnd für/on vnderlaß/so gieng es dir von statt/aber wie wir träglich vnns übent/allso werdent wir träglich volkümen. ¶ Zum andren verdecket sich dyß laster traghait vnnder die gestaldt der demüt. Ach sprechent sy. Ich wolt gern tugent üben/einbrünstiklicher beeren/ dicker almüsen geben vnd andern tugend übungen anhangen/wenn ich nit menschliches lob vnd einfall aygnes gefallens förchten müst. Vnd darumb auff das ich solliche üppigkait vnd erhebung des gemütes meiden mög/vnd nit besser geacht werd vor den mennschen weder ich schein in der angesicht gotes/so entzühe ich mich von übüg sollicher tugenden/ vnnd vmb der demüt willen das ich die nit verlier/so laß ichs vnderwegen/wañ/weñ ich solche tugenden übet/so het ich selber gefallen dariñ vnd ander leüt lobten mich darumb Darumb laß ichs vnderwegen also vñ demüt willen/sehent also verbürget sich traghayt vnder die falsche gestalt der demüt. Vnd wie thät ich jm/sprichstu: merck du solt lügñ vñ nym war/ob das gůt vñ tugentreich werk das du tün solt/es sey almüsen

geben/meßlesen/predigen/nit zu den gesellen gon/vastn̄/beeten ꝛc. Nym alle dinng was es deñ ist/ ob du das selbe gütt werck/ seygest pflichtig/ oder verbunden zů thůn/ oder ob du es sunst tůgest auß lieb/ vnd von fryem willen. Seind es dañ werck/ die dir seind gebotten/ vnd du sy pflichtig bist zu thůn /denn soltu sy thůn vnd nit vnderwegen lassen. Vnd ist es dann ob dir solche üppigkait aygens gefallñ/ oder anderer leüt lob zufallen ist / dem gib antwurt alßs sanctus Bernhardus thet/ ich hab es nit vmb deinent willen angefanngenn/ So will ichrs nitt vmb deynent willen vnderwegenn lassen.

Du gibst ain almůsen/ deñ so du gelt hast das dir enpfolhen ist/ armen leüten zu geben / oď du syhest in ainem mennschen/ die letste notdurfft/ das er seines lebens halbn̄ hülff bedarff/ deñ bistu schuldig/ bey ainem gebot dass du ym zu hilff kommest/ Vnnd durch kains dinngs/ weď durch lob oder andrer ding/ dass vnderwegen lassest. Oder du bist ain prediger/ du schlechst an da oder dort zu predigen die warhait zu sagn̄/ zu der zeyt/ an der stat/ vnd vor den personen da es zymmet vnd fůg hat/ vnd besserung bringt/ da solt du die warhait mit beschaidenhayt sagen / deñ ist das ain gůt werck/ ob dañ schon der glast aygens gefallens einbricht/ dem soltu antwurt geben/ alßs sanctus Bernhardus thet/ Diß verstand in allen wercken/ die du gebotes halbn̄ thůn solt/ die soltu vmb kains lobs willen vnderwegen lassen/ Ist es aber sach das dasselb werck/ gatt auß freyem willen vnnd auß liebe/ du würst von ynen darzu vermant/ vnd du förchtest/ tůgest du es/ so werdest du verfaren in hochffart/ so solt du dieselben werck nitt offennlich thůn/ aber haymlich bey dir selber/ so lang/ biß du dein selbert maister werdest/ vnd solichs gefallen dir selber vnnd andren menschen/ in dir vndertrucket vnd gedemmet werde/ vnd nit mer/ dir schaden seye brinngen / von dem so dich andre menschn̄ davon wurden loben/ vnd solt sölliche besundere gůtte übungen zů den du anndachtt hast/ so lang haymlichen thůn/ byß das du darzů seyest kommen/ das du die tugent lieb habest / an jr selber/ das dir übung der tugent/ erberkait allain durch jr selbs willen / lieben vnd anmůtig werden/ vnd vmb gottes willen/ dem da durch zůgefallen vñ nit dir selber noch andren menschen. ¶ Den grund setz in dich/ des gewon/ vnd darnach solt du diße tugent außbrechn̄ zů tůn /alwegen auß dem grund her/ auß liebe der tugent das dir tugēt vm̄ jr selbs willn̄/ so an mütig vnnd lieb seyen/ das du getriben würst/ vm̄ ir gůtte willen sy zů üben vnd darzů vorab vm̄ gottes willen/ den dardurch zů eren/ vnd die tugenden weder vm̄ schelten noch vmb loben lassest vnderwegen vnnd allso stadt dise leer kürtzlich darauf/ weñ ain mensch tůn will gůtte werck auß liebe oder freyem willen zů denen er nit verbunden ist/ vñ fürcht hoffart so soll er die selben üben in gehaym/ also lang biß das vß emsiger übung söllicher werck sein hertz also gefestiget werd in gůthaitt der tugenden vnd der liebe gottes/ das er solliche werk offenlich tůn mögen on sorg vñ ferlichait mennschlichs gefallens. Das gehört zů den regierern/ die da seind also vischer der menschen/ die sollent so gegründet sein in tugenden vnd der liebe gots/ vnd so erübet/ dz sy mit irem lebn̄/ andren menschn̄

menschen got erglöst sein allmechtigkait/ weißhait vñ gütigkait. Got hat vns alle geschöpffte geben/nit allain als geschöpfft ding/sonder auch als zaichen. Der knopff an ainer bircken/ ist reiß vñ laub nach seiner geschöpffte vnnd ist auch dabey ainem vernünfftigen menschen ain zaichen des rechten wegs d dich weysen soll/das kan aber d esel nit merckē das es ain zaychen ist/er blickt es allain an als laub/vñ streicht es durch das maul vnd yssets Aber der mensch der auff dem esel sitzet/mercket das wol/vnd braucht den knopff als ain zaichen/ vñ streicht jn nit durch das maul als der esel. Allso merck auch hie das die geschöpfft gotes seind den flaischlichen menschē nit zaichen/sonder allain laub/das sy durch das maul streychen in fraß/er kan sy nit anders brauchen Es hat aber die maynung nit/ sonder darumb hat vns got die geschöpffte gemacht/als zaichen vñ knöpff durch die wir mit dem liecht vnserer verstentnuß erleichtet durch den gelauben sollen weitter hinein dringen vnd dardurch den schöpffer/got den allmechtigen/lernen verston vnd erkēnen/vnd durch die creaturen kommen zů erkantnuß des höchsten gůts der sy so schon vnd nützlich gemacht vnd geschöpfft hat. ℭ Das ist recht lernen jnlesen an dem büch der gesichtigen ding/das künden die menschē die die gabe haben des hailigen gaystes/die da haißt/verstentnuß Intellectus. Das versteet der esel nitt/er maint alle ding seyen darumb gemacht das er sy durch das maul streich vñ essen söll/das seind die flayschlichen menschē/die brauchē alle creaturen/ nit als wegweysung zu got/sonnder als ding zu fressen vnd sauffen/Sy sehens nit an als zaichen an der straß ewiger seligkait. Das ist ain torhayt vnd grosse schedliche blinthait/allso zů mißbrauchen die reylichayten gottes/deren wir vns verwunderen solten. ℭ Wie soll ich jm thůn/sprichst du: Also thů/Du solt gedencken das got dir nit allain die geschöpffen zů gebrauch geben vñ geschöpfft hatt/ sonder auch vmb der anderen willen ainem yetlichen thierlin/ aim yeden nach notdurfft seiner natur vñ art/ das es dir nit alles zůgehört Vñ darumb wär es wider die ordnūg der geschöpfft vñ des schöpffers/das ain mensch durch fraß alle ding verschlecken wolt. ℭ Zum anndern verbirgt sich diß laster Fraßhait/vnder die gestalt d notdürfftigkait. Da ny mēn dem war/da ligt es alles an/aber nyeman gedenckt daran/vnd gond hin als die vnuernünfftigē thier/ nyeman will es an übung legen/darumb beleyben wir vol laster. ℭ Sprichst du: lieber got/man můß geessen haben vnd ist ainem menschen not das er es/zum minsten ain mal im tag/not ist da/not zwinget mich zu essen/ Sichst du so lang not da ist vñ dich zwingt zu essen so lang ist nit da fraßhait/das ist außgericht Du sprichst/ain mensch můß lust habē zu essen/das ist war/aber er můß nit essen auß lust Es ist ain groß ser vnderschaid mit lust essen/vñ auß lust essen. Der ysset mit lust/dem die speiß lustig ist/aber der lust treibt jn nitt zu essen/ sonnder sein notdurfft. Der ysset aber auß lust/den nitt not sonder der schleck treibt zu essen Mit lust essen ist nitt vnrecht/ Aber auß treybūg des glusts anmůt vñ begird all ain vmb schlecks willen essen/das ist nitt notdurfft/ aber sünd/doch nit allwegen todsünd/das wär sunst ain hörte sach. Die recht zeit ist hie/ du fachst an zu essen auß notdurffte/

dein vernunfft saget dir das du solt essen/ vmb das du den willen gottes volbringē mögest/ zeit vnd notdurfft ist hie. Was geschicht? deñ fart dein sinlichait herfür/ vnd bricht für den anschlag der vernunfft. Dein vernunfft spricht/ das vnd so vil ist dir not/ das weeret aber kaum ains Aue maria lang/ deñ kompt der schleck/ dein begirlichait/ vnd fallet on vernunfft auff die speiß. Die vernunfft hatt kaum ainer halben elen lang geweben/ vñ der glust wibt es voll auß den gantzen imbiß/ vñ yssest ymerdar anhin/ waißt nichts darumb/ alles was dir fürkompt da yssest du von/ on notdurfft/ allain auß begirden vnd lust vnd vergissest das du yssest/ vnd wänest dich treyb die notdurfft so ist es fraßhait Sichst du wie diser schleck sich verbürget vnnder die gestalt d notdurfft Dauon hab ich euch vil geleert in der aufsteigung/ aber solliche ding/ laster außzutreyben/ in tugenden wachsen/ die will nyemañ an übung legen/ in erneüwerūg seines lebens in würcken/ beleibē herausznen ligen/ man singt genūg/ vastet vil/ thůt mancherlay übungen/ aber in den rechtē grund sich wogē/ da will es nyemañ angreiffen. ¶ Vñ wie soll ich jm tůn/ das ich mich hůt vor dem falt diser schaidē? ¶ Du solt zum ersten lügen vnd offt gedencken an die wort Augustini/ vnd Philosophi/ die sprechen. Die natur hat gar mit wenig genūg Aber böse gewonhait hat vil dartzů gelegt/ vnd vns zů ainer notdurfft gemacht. Ain kindlin das noch nitt kan kriechen/ haisset ym ain schlecklin geben/ daß selb schlecken wachset denn für vnnd für mit jnen auff/ dieselb zart erziehung bringet jm böse gewonhayt/ wenn sy söllen zů rechten dapfferen leütten werden/ ist nyemant dahaym/ vnd wänent deñ sy müssen also schleck vñ waichait haben. Wer die zway glid haupt vnd füß/ hört vnd dapffer hallt vnd auff zeücht/ der würt/ als Plato spricht/ starck Wer aber die füß mit linden schůhen vñ solen zart halter in der jugent/ vñ so hüpsche schlayerlin gewont zu tragē/ solche zarthait seind gaucklereyen/ vñ sy wänen deñ sy mögen ir nit emberen Sy wöllen im winter erfrieren/ mögen im summer nit meer on solen gon/ vñ machen ain bollwerck vmb das haupt als wolten sy in das eyßland faren/ es ist nichts dapffers da in allen dinngen/ Also ist es mit dem schleck auch/ des man jung gewonet das wachset deñ ein/ das man kompt/ ye von ainem laster in das ander. Alle Stoici seind darauf gangen/ das sy alle ding bloß was der natur not was/ auff das allergenoweſt gebraucht haben/ Als ich jhenen tag im Geitz sagt. ¶ Zum andern solt du lügen weñ du essen wilt/ das du zů der speiß gangest als zů ainer artzney. Diß stuck leert got sant Augustinē/ als er setzt im büch von der beicht/ da spricht er. Herr du hast mich geleert das ich zů dem essen soll geen als zů ainer artzney. Wie geet ainer zů ainer artzney/ mit klopffendem hertzen Jm ist angst/ lügt nymmet nit meer pillulen weder jn der artzet haißt Er soll auch nit minder nemen/ sy dienten im anders nit zů gesunthait Also soll ain mensch sein vernunfft brauchen/ vnd soll lügen das er zů dem tisch ganng/ vnd die speiß brauch/ nit allain vmb schlecklichēs lusts willn/ darumb das sy wol smacke Auch das er nitt zu lützel speiß neme dadurch sein natur gekrenckt werd/ Vnd auch nitt meer neme/ weder jn nach rechter vernunfft beduncke jm

nutz vñ not sein/zu auffenthalt seiner natur/das haltent die frässigen nit/ trag her/ ye mer ye lieber/die füllen sich wie man ain wurst füllet. Warumm mer/sollen wir zů ö speiß gon als zů ainr artzney. Ainer der artzney ein sol nemen/der rumpfft sich darab er entbär ir lieber Aber vmb seiner gesunthait willen entpfahet er sy/Also soll dich kain glust zum essen treyben sonder dein notdurfftikait vñ kranckhait/das wir on speiß nit mögen leben/also schwach seyen wir/das soll vnns mer betrůben dañ erfreüwen/ Wer das ainig stücklin hielt/weñ er essen wolt/das er die speiß näme/als ain artzney seiner natur/ö käm bald des fraß ab. Das drit das du tůn solt Weñ du yssest lůg das du/deiñ syñlichen lust vñ glust/haltest gezwungen im zaum/mit maisterschaft deinr vernunfft/nit laß die sinnlichait den anschlägñ deiner vernunft fürziehñ Nit laß dem schleck die eer Aber laß dein vernunft dir dar oder fürlegñ/ nit biß genůg ö settigung/aber dem anschlag der vernunfft/der solt du gehorsam sein/vñ das wär gůt/das du dir nur als vil liessest fürsetzen/alls dein vernunfft vñ notdurfft dir für gibt zu essen. Was geschicht aber/ weñ du gnůg geessen hast vñ etwa ain bessere tracht hernach bracht würt/ den wirst du traurig vñ zornig/ das du sy nit vor hettest/do du noch nitt sat warest/vñ sprichst/ey warumm hab ich das nit vor gewißt/Vnd warumm das: nit vmb notdurfft willen/wañ du bist satt vñ vol/aber vmb schlecks willen. Also vnder der gestalt ö notdurftist sich verbergñ diser glust der da ist fraßhait. ¶ Das drit/darunder sich fraßhait verbirgt/ist gestalt des abbruchs/Du sitzest ob tisch/du wilt der erstñ tracht nit essen/brichst dir selbs ab/warumm: der schleck treybet dich/vnd nit liebe des abbruchs/ du hoffest es werd ain bessere tracht hernach komen/deren wilt du essen/ die ist dir wol anmůttiger/oder hast ain schlecklin in ö kuchin das dir soll werdñ. Item du yssest ainñ gantzñ tag nichtz/auff das du darnach dich mit lust dester genůger mögest füllen/ Diser fraß ist sich auch verbergñ vnder ö gestalt der verachtůg köstlicher speysen/vnd doch in warhait so ist der schleck in ö vnköstlichñ nachgültigen speiß. Sprichst du wie kan sich ain arm mensch/in schlechter armen speyß verschulden: Ain mensch verschuldet sich nit minder/so er lust ist süchen/in schlechten speysungen weder hetest du köstliche speiß. Nit ligt fraßhait in der speiß Aber im glust/ Ain mensch mag mer lust brauchen in ainem lynsen můß/vnd an ainem häring/vnd ain clostermensch mag sich mer verderbñ an schlechter speiß dañ ayner an kapon vnd wildprät/ magstu nit die zehen als wol zerstoßsen am küßlingstain/ alls an ainem Rubin/du magst mer glust habñ an ainē stuck brots mit grösserer begird darauff fallen/als ain andrer an ainē hasen hat/wañ fraßhait ist ain vnordenliche begirlichait vñ mit vnzichtigem glust fallen auff die speiß/die sey wie sy wöll/warumm kam Esau der sun ysaac/vmm sein freyhait der ersten geburt/die verkouft er seinem brůder Jacob/vmb ain schissel mitt lynsen můß/daran er sich versündet. Herwiderumm Helyas ward nit gespeißt von den menschen/aber von ainem rappen/der im flaisch bracht/vñ versündet sich nit daran Spricht Augustinus. Ich wölt lieber essen in ö wisen vischals sy ö herr Jesus ass/die doch gůtt waren/aber er ass sy on fraßhait/weder mit Esau die schnöden linsen essen mit fraß. Ain armer

mensch mag me lust haben vñ grösser sich verschulden/mit essen ains pfenings wert köstlichs/weder ainer der mit vernufft genß vnd hüner ysset/ Der böß gaist betöret/angengs vñ versücht Adam vñ eua/nit mit aim rephün/sonder mit ainē öpffel/hond sy sich vñ vns/in jamer vñ in ellend bracht vñ verschleckt/es ligt nit daran ob du köstliche oder nachgültig dinng essest/du magst dich eben als wol verschulden in essen ains öpfels od̄ andrer frucht/als hetstu ain vasant hün geessen. Die leerer sprechñ/ die geschöpfften gotes/hond in jnen nit verborgñ die laster/sonder die laster stecken dir im hertzen. Vnd wie soll ich ym thün sprichst du? Du solt zům ersten deinen glust vnd begird zů der speyß im zaum halten der vernunfft gleich gegenn nachgültigen vñ köstlichen speysen/ vnd also mässiglich die gabñ gots entpfahñ/das du nymer mit wissen vnd willen/die notdurft deiner natur übergangest. Zum andren solt du die gaben gots mit danckbarkait enpfahñ/dein gemüt in danckbarkait zů got auffheben vñ deinen glust nymer in den lust der speysen einsencken. Zum driten/ so soltu dir nichtzit von dissen gaben die dir also von gott verlychen seind zů schreiben/ Sonnder sy erkennen das sy komen von der götlichen reilichait/vñ also enpfahe sy von jm/als ain armer spytell siech die speyß enpfacht vß d̄ hand des/der sy jm barmhertziglich dar raicht. Wer sich also hielt in dissen stucken in seinē essen/ der wurde nit allain sünd enpfliehen Sonder och ainē grossen hauffen der tugenden überkomen. Zum vierden gedenck wie es so gar ain vichisch ding ist vmb fraß. Ain mensch d̄ got seinem schöpffer dienen wil/mit gantzem hertzñ/vñ ain gaistlich christen lich leben für sich hat genōmen/das er got loben vñ dienen wölle/der solt nur blosse notdurfft brauchen in allen dingen/vñ sich aller fraßhait erweren mit allem ernst/wil er nit snöder leben weder ain thier/das ysset nit me/weder ym sein natur vñ duncken gibt/schütt och jm wenig od̄ vil fürers dar/so nympt es doch nit me dañ es bedarff nach seinem höchsten duncken/ allso halt auch dein thier/ deinen leib/der dein seele tragt/dem soltu souil/nit me/auch nit mynder/ speißfürschütten/zů essen geben/weder dich nach rechter vernufft duncket das er zu stercke bedarff dich zů tragen/in ewigs leben/ Spricht seneca der leerer/das ain solcher fräßiger mensch/ wüster ist/weder alle thier. Vil helffant/hond mit ainem waldt genůg/dar inne sy wayden/ Aber ain wüster frässiger mennsch mag kum gewaidet werdñ/mit dem luft/erden vñ möre/der lügt das alle fisch im wasser/alle tierlin vñ gewild in den welden/vñ die adelichen fögel im lufft/vnd was in den hülen der berg stecken ist/vnnd alle frucht jm/in seinen magen kümen vnd versudle. Das sind die groß kotbeüch/ deren bauch ir got ist/als Paulus spricht/vnd das ist warlich war/als Hugo sprichtt/man pfligt der abgötter tempel vnd dienern zů zeordnen vihe zu opffern/vñ weiroch brennen vnd röchen. Des abtgottes des bauchs Tempel ist die kirchenn/der altar ist der tisch/die diener oder leuiten/das seind ir köch/daßs opffer seind ir genß/hüner vnnd kapponen gebraten vñ gesottñ/fisch vñ flaisch geschürtz seind ir kelch/d̄ weiroch ist der gesmack d̄ speiß/den abtgot müß yederman vor augen habñ/dem dienen/alle ding in jn vñ nach jm richten. Nachdē als er gebütet vñ hais

ser můß man alle dinng ordenen/frů zů meß leüten/ prefacion abbrechen das man zum fressen kum/die predig nit lenger verziehen auff den kirchweihen weß biß der brat in der kuchen gnůg hat vnd nit verbrin/ wenn der koch beratet ist/ So ist es alles slecht/dem abgot/dem bauch/ můß en alle menschen gehorsam sein/ dem wachen/auffston/frů vñ spat/lang vasten/on vnderlaß kochen alle sleck da röchelt das s můß/das ist nit gesaltzen/das ander nit recht beraitet/ vnd kriegen vnd zancken vnd schelten. Das soll ain mennsch nit thůn/ halt an dich/maister dich selber/ nit wůrt vmb dich/ist es not vnnd zymlich/so sags ym mit beschaidenhayt oder enpfilch es got/ nit laß dir den bauch als lieb sein/ das du vmb seiñ willen so vnsyñig werdest. Gedenck zum .v. an die schwäre rechnůg die du gebñ můst vñ dinen überfluß in fraß. Du spricheſt/ich hab mein narung/warumb wolte ichs nit brauchen? Du solt gedencken gottes des herren der dein richter würt werden an deinen lesten zügñ/dem du würst rechnung geben/von den schlecken allen. So wir wissen daß wir můssen got rechnung geben/von vnsern vnützen worten/ich geschweige böser schädlicher wort/wie vil me von den wercken: die wir gewirckt hond Das soll ain mensch ansehen/vnnd sein selbs warnemen vnd brauchen als vil jm not ist mit beschaidenhait Du darfst darumb nit on essen sein das wär sünd/wider gott/würdest an dir selber schuldig/ du soldt dich aber nit überessen. Es spricht ain leerer/das me mensch̃ verderben mit fraß/durch vnmessigkait/dañ mitt dem schwert Sich an den reichñ verlornen man/ der begraben ist in der helle vmb seines frasses willen vnnd hat můssen trost loß sein. Er hat vil hundert jar geberten/vm̃ ainen wasser tropffen/ auff sein zung/ der ist ym noch nit worden/ vnd zů ewigen zeiten můßer sein enberen. Warum̃ ist er verdampt worden? Darumb/ das er hie het alwegñ schleck geessen/ herrlich vñ täglich gewirtschaft/ vñ zart geklait gewesen. Gedenck zum vj. was schadens dir me kumpt vß fraßhayt. Sy machet die vernunfft stumpff/ das ain mensch nitt waißt was er sol angreiffen/ist im latein he bitudo mentis. Bringt darnach vñ füglich freüden/in der begirlichen krafft/ dz der mensch närrisch göugelich güter ding wirt/ er ist ain weiß man vor dem ymbis/darnach würt er ain kinnd/ stamelet mit der reden darff nit für die leüt kummen/biß er wen vm̃ vesper zeit/ das er abgedöuwet. Darum̃ sol ain mensch sich halten in essen vnd trincken/das er von dem ymbis also geschickt vñ wacker gang/als er vor ymbis was/ Was erwachßet me von fraßhayt? Darnach zum driten kumpt geschwatz/ vil redens/haisset Multiloquium/ weñ man vol ist so fahen sy an schwadern/klappern/hinderreden/ee reab schniden/vnd kriegen vnd zancken. Darnach zum vierden gond gouckelweisen Scurrilitas also das nit allain in wortten sonder auch in gebärden vnnuernunfft gebraucht würt Darnach zum fünfften würt ain vnflat darauß das ist ain wüst/ hayssen immundicia/vnfletikaitvnden vnd oben/das nit ist zů sagen/es ist besser dar von geschwigenn weder geredt/ Ain vernünfftiger niechterer mensch/ist in der nacht also wacker vnd frisch alt im tag. Gedennck zum sibenden das diß laster bringt den tod ö natur/der gnaden vñ glorien/ als oben berürt ist/vñ also wee thůt leib

vñ seel/darumb sol sich ain vernunftiger mensch dar vor hüeten/vnd allwegen maß nach vernunfft vnd beschaidenhait halten/vnd sich sparen zu dem tisch ewiger saligkait vñ alle zeitliche ding brauchen als artzney/vnnd alle zeit an gott gedencken vñ seiner seelen hail/das die zů got kümme vnd andere stuck obgerürt fleyssiglich üben. Amen.

Das sibend vnd letst laster ist.

d Vnkeüschayt/was die sey/ waißt yederman Ich darff es nit sagen. Diß swert verbirgt der böß gayst in sein schaidñ die ich nennen will/drey gestalten/vnder ö gestalt ö grüßbarkait/der liebe/vñ der hailigkait Vnder dise drey verbirgt der böß gaist vnkeüschait vnder der gestalt dreyer tugendñ/Vnd so ain mensch wänt/er sey grüßber/er hab lieb/er sey haylig/so hatt er büberey im hertzen. Zum ersten so verbirgt sich ö schalck der vnkeüschait/vnder gestalt ö grüßbarkait. Affabilitas/ oð früntlichait/redgebig/ansprechlich/Wenn die grüßbarkayt mitt rechter maß/mainung vnd weißgehalten würt/so nennet sy der Arestoteles ain tugent Affabilitas/vnder welcher tugendt gestaltt/verbürgt sich dz laster ö vnkeüschait/weñ man denselben büben oder bübenin darein redt/vnd sy strafft das sy also stond zů gaffen vnd schwatzen/So sprechen sy stracks/es wär ymer schad/dz man darumb vnrecht thün wolt/sol man nit mit den leüten reden/es geschicht in allem güten/solt ains das ander nit griessen. Wievil seind der menschen/die an dißen dryen stucken verfaren/das mensch ist so grüßbar bey den leüten/tüt sich vmb/bey yederman/wie ayn denger färlin. Vnder dißer vnordelicher freüntlich hait/so deren tzů vil ist/steckt in warhait verborgen der schalck das laster vnkeüschait/yederman nem sin tail dar von. Vnd wie thät ich ym? Du solt zum erstñ warnemen/ob in ö selben grüßbarkait/du in dir seyest entpfindñ/flaischliche naigung/vñ besondere lieb/des entpfindt ain mensche wol obergenaigt werd oder nit. Weñ du nun in dir sollichs entpfindest/so soltu dich derselbñ früntlichait ab thůn Dir ist nützer du seyest ain murck/als ob du nit kunnest reden/weder das du verderbest/Stell dich ausserlich vñ dapfferlich ist wäger weder das du mitt deiner früntlichayt böße naigungen in dir oder anderen personen auffwegrest. Ach nain sprichstu/es ist nitt allso/er ist mir lieb alss ains ain kind lieb hat/ Ich sag dir es ist büberey/gantz müssig/wann es bleibt die lenge nitt bey der kinds lieb/nitt laß dich darauff/es würt am ende annders darauß. Weñ du solliche waichait vnd flaischliche natürliche naigunge empfindest/so sprich ich/das ains soll ledig ston solcher früntlichait Was me solt du thůn? Du solt zum anderen dich annemen ainer güten hochfart/dass du dich so stoltz selber beduncken/vnnd dass dir rainigkayt deins hertzens vnd lauterkait deiner seelen/vnd ledigkait deines gemüts so lieb vñ werd seye/das du alles das von dir abzerrest/daßs dir dein keüschait/vnd ledigkait deines hertzen in anicherlay weg möcht bemasen/ oder zů im ziehñ. Dißehochfart/gar auß ainer großmütigkait/vnnd nit auß hochmütigkait/ist nitt sünde/ aber gůt vnd nützlich/vnd gat dise großmütikait vß liebe ö tugent/nitt auß sträfflicher überhebüg/es ist ainem menschen recht vnd nutz das er sich zůgütt darzů beduncke/das er

sich mit schnöden vñ minderen din-
gen weder jm gemäß sind/ vñ got nit
zügehörend bekümeren sol/ es ist dir
besser vnd nützer du gangest dauch-
elen/ weder das du dich vñ andre mitt
dir verderbest. Zů dem andren ver-
birgt sich disses laster/ vnder der ge-
stalt der lieb/ so du mainst haben tzů
deinem nächsten menschen Du nym
est dich an du habest die person besun
derlich lieb/ gynnest ir gůtes/ wildt
vñ würckest ir seelen hail/ vñ mainst
ir wol vñ gůtes tůn/ vnd deßhalben
halltest du dich zů ir besonnderlich.
sichstu vnd gestalt disser brüderlich-
er liebe/ als du wänst/ ist vnkeüschait
verborgn/ nain sprichstu überal nit/
Was soll ain mensch thůn? Das sol
er tůn/ wen er merckt solche waichait
vnd zů naigung an ym selber/ oder
das er sicht an aim andren menschen
daß jm die selbe person/ es sey frow
od man/ sein hertz verschlahen will
(das ist aim das hertz verschlahen/
daran er ymermeder gedenckt on vn
derlaß) wen du das an dir od an an-
deren merckest/ vñ gewar würst/ das
die naigungen auch das hertz zů ay-
ner sollichen personen/ ymerdar ge-
zogn wirt/ durch solche früntschaft
vñ liebe/ so du zů ir hast/ vñ widerüb
sy zů dir/ So soltu solche gehaim/
stracks abbrechn/ vñ dich mit gantz
em hertzen vō ir keren. wañ tůstu es
nit bey zeit/ so bringstu jm schaden/
du tödtest sein seele/ das got in seiner
seelen stürbt/ Wann vor hat er oder
du/ on vnderlaß od offt an got gedacht
mit dem/ sein fantasy verschlagen/
sein hertz mit jm bekümeret/ vñ ge-
dencket yetzund an dich vnd verlaßt
got. ¶ Wie sol ich es mercken/ dz ai
nem sein hertz verschlagn ist mit lie
be so es tzů mir hatt? Dauon nym
zway zaichen. Das erste zaichen sol
cher göuckelech lieb ist/ so ain solche
person vßspricht/ dz dein lieb in irem
hertzen ir höchster hort vñ schatz sey
vnnd begert das du sy lieber habest
dañ niemand anders. Das ist üppig-
kait vñ ain zaichn das sy valsch ist/
christenliche liebe spraitet sich vff al-
le menschen/ vñ gott strymet jm ein
in allen menschn/ das er den mensch-
en in got lieb hat/ darüb das er gott
verwandt ist das er gleichait vñ ain
sipschafft zů got hatt. Nitt hat er jn
lieb in jm selber/ aber in got/ vnd ye
me er got sicht in jm glestn vñ wonen
mit tugenden vñ gnadn/ ye me liebt
er yn/ Allso christelich lieb blickt al-
weg den menschn in got an/ das die
menschn got verwant seind/ vñ sein
mögen tailhafftig werdn. Als ainer
der ainen güten fründt hat/ der hat
alles das lieb/ das seinem fründ zůge
höret/ nit in jnen selber/ aber vm sins
fründes willen/ das sy jm seind ver-
want/ dz tůt rechte lieb nit/ wiltu
mercken/ das diße besonde lieb falsch
sey/ merck es dabey zum andren/ dz
sy nit geleiden mag/ das du yemans
anders gehaim seyest. Wölt ain an
derer auch zu dir redn/ vñ besonder
lieb habn/ das möcht sy nit erleyden
Ich sag dir/ lassestu das einwachß-
en in die lenge/ du kummest sein nitt
leichtlich ab. Spricht Ouidius/ wi-
derstand den anfengen/ so überwin-
destu/ wañ zů spat beraytet der artzt
die artzneyen/ so die kranckhait üb-
erhand genomen hatt/ allso lassestu
solche ding einflechten/ yns hertz sitz
en/ so werden sy dir zů stärck/ auß tzů
treibn/ so bald solcher besundrer an-
mützů ainer personen in deinē od sēr
nem hertzen herbricht/ so bald soltu
dich daruon keren/ als vongyfft die
dir dein seele ertödten will. Zum drit
ten/ verbürget sich disses laster/ vnd
gstalt d hailigkait/ vñ gütät/ sprich
stu/ ach dz ist so ain züchtig mēsch er

kan so wol predigen/es müß freilich etwas sunders gütes in jm sein. Ach ich wolt als gern mitt jm reden/ in kuntschafft mit jm kummen/ich befind dz es mir zů gütem dienen wurde. Ich wurde durch sein beywonen mich besseren/vnd ain gütt exempel nemen/ym stond doch alle dinng so wol an. Diß vnd deßgleichen last du dich in besunderem anmůt vnd lieb zů ym ziehen/ vnd gast der blinthayt nach/dz er vast gaistlichen ist/züchtig/andechtig/oď so hübsch ist/das ziehet dich vnd bewegt dich jn lieb zů habň biß du verdürbest. Ain mensch dz hübsch vň darzů gaistlich ist das ist ain vast sorgkliche person/vň wie rät ich ym/auff das ich diß vnd die vorerzaltň ding für käme: Merck diese stuck. Zum erstň sol ain mensch sein selbs gar genowe warnemen/ vnnd lügenn vnnd fürsichtig sein/ wann da ist verborgen flayschliche liebe vnnd üppigkait. Disse falsche liebe/faher an im gaist/vň endet sich im flaisch/höre sanctň Augustinum waßs der da von redt/Er spricht/ glaub mir/ich red als ain erfarner vnnd als ain bischoff vor got/vnnd lüg nit. Ich hab gesehen/das durch diß laster vnkeüschait/gefallen seind die hohen cederbäum in lybano/das seind die hohenn hayligen würdigen menschň/denen ich des mynder vertrauwet het/weder Jeronimo vnnd Ambrosio die doch gantz kalt sind gesein vň hart gelebt. Merck zum anderen/bistu ain man/wie haylig vnd gütt/Sichst du ain fraw die haylig sey/ainen gůten wandel habe/so solt du sy in gott lieb haben/als ain bild gottes/als dein swester/im hertzen/ aber du soldt fliehen ir person/ir gegenwirtigkait/als die angesicht des schlangens/Ist es wol das ir baide seind kalt/on alle böse mainung/alle baide seind hart/ains strengen gůten lebens/vň ains bey dem andren maint sicher wonen/vň in keüschait bleiben. Ich sag dir du schiesest aynen faler/ir werden baide waich das ir verfaren/Stahel vnnd küßling seind kalt baide vnd hart/vnnd entspringt doch ain feür darauß so man sy zusamen schlecht. Lüg halt dich behůtsamglich/als ob du iung oder weltlich wäreſt/wie alt gaistlich vň erstorben du seyest/es hilfft dich nit darfür/der teüffell lebt noch. Was me soltu darnach tůn: Du solt zům dritten also thůn/halt fluchtt im zuganng/thů soliche ding/weliche die seelen seynd anntreffen/ schnel eylen sollicher zůganng soll sein in ayner flucht/wie ainer zum feür laufft vň bald wider darnon das er sich nit verbrenne/kain langes beywonen soldt du da machň/das trifft an die beichvätter vnd beichter/oder ratgeber/ vnd auch die rats pflegen wellen vn der der beicht. Item du beichtdochter/weň du an faheſt zů beichten. ij. stunden/lüg das es nit sey zway miserere lang gebeichtet/vnd die andre weil von vnnotdürfftigen dinngen geredt/vnd deň frageſt/weň sol ich beichten/wo das vnentliches lanng beichten ist/da ister oder du oď dein beicht wurmässig/ Oder solche sind in ynen selber verhaspelet/ daßs du nit darauß kanst kumen/oder bist er war anhangen/ vnnd wilt nit rats pflegen. Ain mensch soll ainest oder zwüren ain gantz beicht thůn vnnd sin conscientz erlären/ vň darnach sein beicht kurtz begreiffen/vier oď funff stuck sagň/vň das ander in ayner gemain/vň da mit vff vň dañen dz ist das drit. Der zůgangk solcher personen sol flucht in jm habň Zum vierden sol ain mensch/wenn er bey solchen leüten sein můß/sich also hal

ten mit allen dingen gegen solchē per
sonen/ das er möcht geleiden/ mitt
vnerschrocknem hertzen/ das er gese
hen vñ vngewarnet überfallen wur
de/ von allen menschen/ vnd weñ die
thür auffgieng vngewarnet/ das er
sich nit darab entsitzen wurd werden
Ain mensch soll auff diße stuck mit
fleiß lügen/ vnd die halten. Vnd solt
zum fünfften darzů lügenn/ das du
(der du wildt der seelen pflegen/ vñ
den hailigen personen die dir also ge
fallen/ vnd liebe zů jnen hast/ gaist
liche werk mit tailen) das du solchs
tügest/ nit vmb gefallens willen der
personen/ Sonder lauter übest auß
der liebe gotes/ hüet dich och du thö
rin/ das nit die hend des priesters dir
baß gefallen/ vnnd sy me beschowest
weder das hailig sacrament/ das er
auffhebt/ vnnd me lügest wie jm die
oren stond/ weder du seyest got anse
hen. Zům sechßten solt du fliehen vr
sachē zum fall/ in gedenken/ in wor
ten/ vnd in allen synnen solt du flie
hen. Zum ersten flüch von jm/ mitt
dinen gedenckē/ weñ dir solche ding
von im yns hertz ein blumpffen/ die
dir sein vrsach böser ding/ lüg dass
du sy mitt seyest affterwegen ziehen/
als ain katz ain seich tůch/ hyn vnnd
her/ mitt gedenck jm nach/ sonder so
bald dir solichs ein ist vallen/ in der
wurtzelen dass seyest löschen/ vnnd
in dir temmen/ so hald es dir einfal
let/ vñ so dick im selben augen blick/
ker dich davon/ es sey im gebeet oder
sunst/ Darnach hüet deyner wort/
nit sag von solchen dinngen/ die du
nit solt gedencken/ vnd ob du etwas
hörest solcher sachen/ ker deyn oren
darvon/ lüg das du nit ain örlin dar
gegen spitzest vndzů loßest/ deinean
gen solt du dannen wenden/ Dauid
sach Bersabee sich wäschen/ das se
hen was jm vrsach des eebruchs/ vñ
des todtschlags/ also haldt dich be
hütsamlich in allen deinen synnen/
jnnen vnd aussen/ durch welche/ nach
der mainung sancti Augustini die
sünden ein kriechen/ wañ es sey dañ/
das diße behüetet werdñ/ so mag kei
schait nit behalten werden. Zum si
benden/ Nit laß dich dauren solcher
müge vñ arbayt. Ich bekenn/ es tůt
wee am anfanng/ also gantz behüt
samglich dich zů halten in allen syn
nen/ aber die frucht deiner keüschait
wirt dir das dreisigfaltiglichen/ vñ
vngezalt me/ wider bezalen/ vñ gros
sen lon in ewiger säligkayt dir dar
umb erlangen/ Ain keüsch rain tu
gentsam lebñ ist ain hymelisch wuñ
sam leben. Ich will geschweygenn
der bärlichen schaden die dyßlaster
vnkeüschait ainem menschñ bringt/
darumb er billichen solt des müssig
ston. Das er in seiner vernunfft vnd
verstentnuß gantz blind wirt ist Ce
citas/ Er wirt vnberaten/ erbletsch
et ein vnbedacht in alle sachenn/ wie
ain feifölterlin in ain liecht/ ist preci
pitatio. Er kan nitt recht vrtailen
noch entschaiden/ weñ man jn rates
fraget/ sicht er die sachen an als ain
kalp ain nüw dor/ ist inconsideratio
Er hat kain stätikait/ deñ krieg ñ sy/
deñ sind sy wid gürer ding/ deñ schilt
er sy/ deñ seind sy wid fründ/ wie die
hund ain leben füren/ ist incōstantia
Es verwüstet sy im willen/ er würt
vff sich selber gantz gerichtet/ vf sin
aygne lieb/ ist Amor sui/ vnd hasset
gott/ ist odiū dei. Itē er hat anmůt
zů disser weldt/ ist affectus presentis
seculi/ vnd verzweifelt am hymmel
reich/ ist Desperatio futuri seculi.
Diße kotlach vnkeüschait gefalt jm
so wol in ir zu sudelen/ er fraget we
der nach got/ oder nach dem hymel
reich/ od nach kainē sollichen gaist
lichem gůt. Diße ding schetzet er für

nüt wert sein/als gar verzweifelt er an ewiger säligkait. Diß laster verderbt ainen menschn̄ an leib/an seele an ere vñ gůt/vnd über diß alles ist das/das böst/er kan nit mer daruō kumen/wañ welichen menschen vnkeüschait ain mal gantz besitzet/den laßt sy kumerlich/wañ vnkeüschait nymt ainem menschn̄ gantz sein hertz du hast es nyme. Sprichstu/der ist dennocht ain weyß man/laß sein das ain solcher mēsch schon ist geschickt vnd weyß/aber nur halber/wär das laster nit an ym/so wär er gantz geschickt. Ain vnkeüscher mensch mag nymer also gantz weißlichen handelen/weder in gaistlichen noch zeytlichen sachen als er thät wär er keüsche vnd raynes lebens. Es brinngt schaden/sprich ich dem leibe vñ schwecht jn/wañ wie trunckenhait ainen menschen gantz entäderet/das er onmechtig swach würt/also macht dyß laster ainen menschen mit ainander gantz swach vñ verderbt jn das s ain ellend ding auß jm würt/die augen trieffen jm/wirt blind ee zeit/ist gantz swach/ziehent die lenden hernaher wie ain wolff/vñ ist ain ellende gestalt vmb sy/Ich wil geschweigen das vil darumb erstochen werden/Aber ain mensch der keüschlich vnnd rainiglich lebet/der ist allweg keck/frisch/muster vnd wacker/vnd getrungn̄ wie ain hübsch roß/was schanden darnach vnd laster ainem menschen dißes laster bringe das ist on ende/wañ die glori vñ ere des menschen/würt vermackelt/nitt allayn vor got vnd seiner aignen gewissen/er verlieret sie auch vor den menschen/Spricht dort die geschrifft vom Salomon/du hast in dein glori/ain mackel gesetzt Er ward geeret vñ gelobt von yederman/ain from man/ain ersame frawe gehaltn̄/aber wen̄ er verfellt/eret man jn wol wnder augen/so sagt man doch hinderwert/wer er ist/verachtet jn/wie vil reich er wol habender menschn̄/seind vñ ir zeitlich gůt kumen/vñ betler worden von wegen irer vnkeüschait: Ist vast kumlich/was schadens vnkeüschait der seel zůfüget ist niemand der das nit wysse/vñ das der gröste (als ich gesagt habe) schad ist das es ainen menschn̄ also hart verwickelt vñ fasset/das er mit grossem jamer vñ not sich kum ledigen mag/biß sicher mit grosser arbayt můß ain mensch jm selber helffen/das er darauß kumen mög/mit vasten/mit wachen/mit starckem gebeet on vnderlaß zů got auffrüffen/er můß aynig sein/vrsach fliehen/vnd on vnderlaß gott vor augen haben/den vmb hilff vnd gnad anrüffen/wañ ō nit wil barmhertzigkait dem menschen beweysen so ist das annder alles nichts. Darumb sprach Salomon/herr/ich hab das gewisset/das ich nit mocht keüsch vnd rain on dich sein/nur mit deiner hilff/darumb můß gott helffen vnd handt anlegen/sol ain mennsch keüsch werden/also habn̄ ir/war vnder sich verbergen die syben hauptlaster/vnd dargeben sich vnder gestalt der tugenden/denen sollen ir widerston mit allem fleiß/das eüwer seele werd die woning gottes darin̄ zů regieren mit seinen gnaden/nach seinē liebsten willen/das wir jm mitt vnschaidbarer lieb verainiget mögen werden/vnd in jm erlangen die ewige freüd/die er gibt allen seinen außerwelten/das verleihe eüch vñ mir/got der vatter/vñ der sun vñ der hailig gaist.

¶ Ainend hatt das büchlin von den siben swerten vñ siben schaiden nun volgt nach ain seer nutzliche materi von dem trost spiegel.

¶ Vondem thema (noli flere) hatt der würdig doctor Johannes gayler von kayserspergin vnser frauwen mynster zum hohñ stifft Straßburg/ funff predigen gethon. Angefangen an sant Franciscus tag/ an dem. xvj. Sonntag/ nach der hayligñ driualtigkait/ als das selb Ewangeliñ luce am sybenden jnhalt. ward geursacht durch pestilentzlich sterbet/ das der zeyt da was/ welche predigen/ er darnach dem hochgebornen herren/ hernn Karolo Marggraffen zu Baden Thümherñ des vorgenannten hohen stiffts Straßburg/ vmb seiner fleissigen beet willen auffs kürtzest zusamen gesetzt/ vnd in geschrifften gegeben vñ über antwurtet hat.

NOli flere/ Nit wayn. Sprach cristus Jesus vnser lieber herr zu der trurigñ wittwen/ die jrñ ainigen gestorben sun bewainnt/ gab der herre dar inñ ain leer/ das wir nit vnbeschaidenlich waynen sollen/ vnnsre fründ so sy sterben/ wie nahe sy vns verwant seind/ als etliche menschen zu thün pflegen/ die sich nitt wöllen lassen trösten in kainerlay weyß/ weder mit gott/ noch mit der weldt.

¶ Nun spricheste du/ wie möchte ich mich enthaltñ das ich nit waint den tod meynes kynnds/ oder ainer andren meines gütten fründs/ dass ist doch natürlich/ vñ der herr hat selbs bewaynet den tod seynes besündren fründs Lazari/ als das ewangeliñ inhaltet. Deßgleichen lesen wir von vil hailigen im neüwen vnd alten testament/ die über die todten gewaynet haben/ als sanctus Jheronimus schreibt zu der hailigñ wittwen Paula/ vondem tod irer dochter Blesilla. ¶ Ich antwurt zum ersten/ das Christus vnnser herr nitt bewaynet hat den tod Lazari/ aber das er jn soldt wider auff erwecken/ zu disem ellenden vnsälligen leben. ¶ Ich sprich darnach/ das es nitt natürlich ist/ vnbeschaidenlich waynen/ aber beschaidenlich wainen. Vnnd das zympt sich/ als hernach berürt würt. Es soll sich ain mennsch hütten vor zu vil vnd vnuernünfftigem waynen. ¶ Nun sprichstu/ vnd wie möcht ich mich behüten vor solchem vnbeschaydnen waynen? waran sol ich trost vnnd ergetzlichayt süchen? Du solt ergetzlichait süchen/ durch ansehung diß nachuolgennden trost spiegels/ gemacht vnnd zusamen gesetzt von. ix. glesern. Weñ du die augen deines warnemens/ fleißiglich darin spiegleſt/ in dem sonnen glast oder liecht des glaubens/ mag nitt gesein/ du würst ain libung davon entpfinden. Schreiber vnnd Goldtschmid/ vnd ander werckleüt die jre augen auff scharpffe dinng richten müssen/ haben vor ynen spiegel ston/ darinn sy ire gesicht widerbringen vnd ergetzen/ also soltdu auch thün. ¶ Diser spiegel ist genommen auß der hayligen geschrifft vnd den hailigen leerern. ¶ Das erste vnnd das hauptglaß/ das mittñ in dissem spiegel stat ist. Dei voluntas/ götlicher will/ dein freünd ist dir tod/ gedenck das es der will gots ist/ vnd des biß sicher/ wann es ist ain regel der götlichen leerer/ alles das da geschichs

es geschehe durch was mittel es welle/so kompt es doch her/von dem almechtigesten/aller weysesten vnd vnwandelbarlichen anfanng gott dem herren. Dissem gottes willen/sollen sich alle freye vnd bedächtliche willen vergleichen/vnnd nit darwider murmelen/wañ darinn stat die gerechtigkait vnd erberkait vnsers bedachten willens/das er vergleicht sey dem willen gotes/zum mynsten in dem/das er wil/was got wil das er wöll. Auch nach mainung vyler leerer/sol er sich vergleichñ dem willen gotes/in dē das er wel was er gewiß ist dz es got will. Ob die synlichait sich darab streüsset/od der vnbedacht frey wil/oder der bedacht wil nach dē nidren seim tail/můß man leiden. Aber das sich darwid streüß/d bedacht wille/des obren tails der vernunfft/sol nit gestatet werden. Vnd das ich ain schlecht vnd grob gleichnuß geb/von ainer subteilen materi die gehandelt wirt fast gnow/durch den mayster von den hohen synnen im ersten büch/vnd durch die leerer die über yn schreiben/so nym war/weñ ain frauw gatt in ir stub/die zu fast warm ist/so wirt sy im erstñ inst betrůbt/rumpfft die stirn/die synlichait würt entricht/vñ spricht zů der köchin zornigklich/warumb hast du die stub also haiß gemacht? vnnd kriegt mit ir. Darnach zu dem andren mal Spricht sy auß vernufft/du verbrennst daß holtz on thauren vnnd nutz/bringt grossen schaden. Vnd/aber zum driten/so die köchin spricht/frow/mein herr hat das gehaissen/so gstat die frow daran/laßt die milch nyder/vnd allen krieg/so sy hört daß yr gemahel/den sy lieb vnd vor ougenn hatt/das gehayssen hat/vnnd also leidet sy/das der synlichait widrig ist/vnd der nidren vernunfft/die den zeitlichen schaden anblickt/vnd nach der höhren vñ gaistlichen vernunfft in der sie den willen irs liebgehabnen gemahels anblickt so gesitzt sie vnd murmelet nit darwider. Disser gemahel ist got. Die frow weist die seele/trurikait von der hitz ist die synnlichait/traurikayt vom schaden des holtz ist das nidertail der vernunfft. Das gefallen oder gesitzen vnd auffhören des murmelens/vmb willen vnd gefallen des gemahels ist der gaistlich wil nach dem obren tail der vernunfft. Also thůn dir auch/vñ das ist gnůg/got wil dich nit zwingñ über dein macht/die synlichait hastu nit in deinem gewalt/aber deinen freyen willenn mitt beystand der genaden gottes hast du in deinem gewalt/Weyteren vnnd nähern beschaid rüren die leerer/an dē obgenanten ort/ist nit not hie zu melden/Ich hoff ain mennsch mög sich gnůgsamlich behelfen vß disser glichnuß. ¶ Gedenck/das/nach dem/als der herr im ewangeli spricht/nit ain spätzlin (das man doch vmb ain haller koufft) auff das ertrich falt/on got den hymelschen vater/wie wolt dañ dein kind oder gemahel/den gott gröſſer schetzt/fallñ durch den tod/vff das ertrich/So es nun gots will ist/er sterb wie er wöll/siechtagens halb/gäch od bewart/erlich od vnerlich/gilt gleych/es ist gots will/waß wilt du darauß machen. Der herr ist zů groß vnd zu gerecht/thůt niemans vnrecht laß es dabey bleyben. Sprich. Vatter vnnser/der du byst in den hymeln/dein will werd/als im hymel vnnd auff erd. Volge nach dem herrenn am ölberg/dem/nach seiner synlichait grusam was vom tod/also fast/das er erzüteret/

erblaicht/traurig ward/vñ switzt vor angst als blůt/vnd auch von wegen vnd in namen der synnlichayt/ gott seynen hymelschen vatter bat/ Vater ist es müglich sonym das leiden von mir. Aber nach seinem vernünfftigen bedachten freyen willen hat er sich gantz vergleicht/dē willen seins vaters vñ sprach/nit meyn wil aber din wil werd/nit meyn wil/ verstand ō synnlichait/ob auch der frey will/nach seiner natur/der sich och streüsset wider das leyden/werd aber dein will dem sich vergleichet meyn freyer will/nach verdächter vernunfft. Das ist das erste glaß in dißem spiegel/vnnd ist dass hauptglaß/vnd das groß/dass mitten im spiegel stat/ Die nachfolgennden/ seind klaine gleßlin/die zu ring her vm̄ stond vmb das groß hauptglaß. Diß glaß wär allain genůg/aynen glaubigen menschen zů trösten/weñ er getrüwlich darein sähe in aller seiner trübsäligkayt/wie die wär/vnd nit allayn jnzu trösten von dem tod seiner freünd/leert vns Christus jesus in dyßem glaß vns zuspieglen/ so wir traurig seind/sunō auch der from hayd Seneca der da sprichtain mercklich wort/das auch nit zů verachten wäre/gesprochen von ainem cristen leerer. Es sol gefallñ (spricht er zu seinem schůler Lucillo) ainem menschen/alles das da gott gefalt/ deßhalben allain das es gott gefalt/ das ist ain mercklicher spruch/von ainem der ain haid vnnd nit christen waßs. ¶ Das annder glaß ist bona equitas/güte billichait/Es ist nit billich/das ainer vnordenlich traur/ so man von jm fordertt/ōb nympt das man hynder jn gelegt vñ allain zubehalten geben hatt. Waßs seind nun alle ding/die wir haben/leib vñ seel/eere vnnd gůtt/gesunthait/gewalt/kind/weib/man/brüder vnd schwester/fründ vnnd günner/was seind disseding allesamen/weder gaben gots die er hynder vnns gelegt hätt. Disse ding nympt er hyn von dir/vnnd zeücht an sich daßs sein/ durch den tod vñ andre mittel/wilt du darumb vnsynnig werden? Du gibst dein kind ainer Ammen/so es außgesaugt so nympst du es wider haim/die am/ist/sy vernünfftig so überantwurt sy dir es on traurikait Sy kan sich des mit kainer vernufft beclagñ/so du wider haym nymst/ dz dein ist. Vñ wie stölst du dich dañ so törlich/so gott durch den tod das sein von dir nympt/das er hinō dich gelegt hat Spricht sanctus Jeronimus in ayner Epistel. Er hatt dir deß deinen nichts genomen/der das sein zu ym gezogen hat/es hat sich dem schöpffer gezymmet/das er dir gelühen hat/wider tzu nemen/vnnd dir zympt nichts anders/wed danck sagen dem schöpffer/der dir das gelühen hat. Jn das glaßsach sanctus Job/ Der/nach dem als er kümen was/vmb alles das er het/vnd ym tzehen lebendiger kind/siben süne vñ dry döchter in ainem hauß verfielen vnd ym vom hymelschen feür/verbranen siben tausent schaff/vñ sunff hundert eßlen/vnd die andren veind drü tausent kemelthier vñ die knecht darbey tzů tod schlůgen. Nach dißsem ellend vnnd schaden allem/sach er in disses glaß vñ trost sichs selbs/ vñ sagt gott danck darumb/das er ym das gelühen het/vnd wider genommen. Der herr (sprach er) hat es gebñ/der herr hat es genommen/ als es dem herren gefallen hatt/also ist es geschehen/der nam des herren sey gesegnet. Das was alles sin mur-

melen wider gott/ Es ist ayn groß vnuernunfft vnnd vndanckberkait (wiewol sy vast gemain in der welt ist) so man aim in güter fründtschaft etwas leihet zů seinem gebrauch vnd nutz/ vnnd so man daß widerumb von ym fordert/ das er darnach vñ darumb ansacht murmeln/ vnd vnwillig werden/ wider den lehenherren/ so er jm billicher danck sagenn solt/ also thůnd wir torechten leůt gegen got/ so er vns das gelehent gůt gesunthait/ eer/ gůt freünd vñ kind hinnympt/ Es solt ain christen menschen nit also blint sein. ¶ Das dritt glaß. Mortis ineuitabilitas/ Moriendi necessitas/ vnuermeidlichait des todes/ Jst der nitt ain thor/ der vnuernünfftiglich traurt von aim ding/ dem er nit entpflichen mag. es ist ain gemain sprichwort/ de re irreparabili ne doleas. Man můß sterben/ wir seind nitt auff diß erdtrich geboren hie ewigklich tzů bleyben vnnd vnser woning tzu haben/ Sonder das wir hie den willen gots in getreüwer haltung seiner gebott volbringen/ vnd darnach verdienen ewig leben/ vnd also hynnen genommen/ vnnd dorthyn gefürt werden. vnnd darumb můß man sterben es sey lang oder kurtz. spricht David. Wer jst der mensch der da lebt/ vnd wirt nit sehen den tod? als ob er sprächniemans. Vnnd sanctus Gregorius spricht/ das wir altag/ wir wöllen oder wöllen nit hynlouffen zum tod Vnd Boecius spricht/ Der tod übersicht nieman/ er sey jung oder alt Edell oder baur/ geleert oder vngeleert/ reich oder arm/ Das darff kainer bewärung/ es ligt am tag. Vnd spricht Paulus. Es ist gesetzt allen menschen ainest zu sterben/ vnd darumb ist es ain sprichtwort. Ich byn sein als gewiß als des tods. So nun daß ain gemaines recht vnnd gesatzt ist allen mennschen zu sterben/ vnd wir sterben müssen. Was wilt du dich selb schellig machenn/ das deinem freünd zu handen gangen ist das allen menschen zů hannden gon můß/ Wär etwas wider deinen todten fründ gehandelt/ das nit von not wegen geschehen můst/ vnd man es jn het mögen überheben/ so möchtest du mit recht also dawider heülen vñ klagen/ So aber nichts anders mit ym gehanndelt ist/ weder das disser gemayn lauff nach der ersten gots auffsatzung geordnet ist allen menschen/ was wilt du darauß machen. ¶ Das vierd glaß ist/ Fraterna vtilitas/ Brüderlicher nutz/ gedenck was grossen nutz/ deynem freünd auß dem tod entspringt/ Sich von was iamers/ leidens vñ ellends das in disser tzeit ist/ er hyngenommen würt vnd entladen/ Wer wolt erzelen die vnsaligkayt die alle mennschen (sy seyen in was stats sy wöllen) erleyden müssen/ es dörfft ain gantz großbůch/ das zů ertzalen/ Lyß sanctum Augustinum im büch von der statt gottes. Lyß Maffeum vegium am. vj. büch am ersten Capitel. Lyß Franciscū petrarcham vom glück vnnd vnglück. Deß geleichen in ainer Epistel von der vnselden in dissem leben/ so findestu wunder da von/ was ain mensch erleyden můß in leyb vnnd in seel/ heüt gesundt/ morn siech/ heüt frölich/ morn traurig/ yetz in eeren morn in schannd/ yetz reich morn Arm/ yetz gelobt/ morn gescholten/ hüt gnediger herr morn stoßt man die zungen über dich auß vnd machtt dir Esell oren/ heüt lebendig morn todt/ was soll ich vil schreiben. Jch sprich mit dem Job/

der mensch geboren von ainem weib lebt ain kurtze zeit/vnnd würt erfüllet mit vil vnsälligkait/da für hilfft weder goldt noch silber/weder seiden noch berlin/weder gewalt noch adel/weder kunst noch vernunfft.

¶ Nun wolan auß dem Jomer ist dein freünd hyngenommen/auß der kotlachen getzogen/vß dem schwaißbad gangen/da du noch inn sitzest/was ist das/das du also clagest/vñ so vnuernünfftiglich traurest/weñ wir in disser weldt/kain vnsälligkait vnnd widerwertigkayt hetten/sunder alle dinng/nach vnnsrem willen giengen/So wär es nit ain wunder das wir wainten vnsre todten fründ So wir aber sehen/das souil iomer vnnd not in disser welt ist/solten wir billicher/mässiglich frölich sein/so vnser freünd von hynnen schaiden/auß disem iomertall. Nun sprichst du/Ja wenn ich wüßte daß meyn freünd auß disem iomertall kem in ewige frod/Ich förchte aber/das er vom karren dyß ellends gespannen werd in den wagen des ewigen feüres. Es darff sich ain dieb nitt frőwen/so man jn auß dem thurn laßt/vnnd jn an den galgen fürt/Er ist in todtsünden gestorben/vngerüwt vnnd vngebeichtet/all seyn lebtag/ain weldt mensch gesein/gott nie vor augen gehebt/allweg seynem mütwill gelebt. Ich sprich zum ersten/es waißt nyemans wie er sich an seinem letsten enndt gehalten hat/er hat villeicht gereüwt/vnnd allso ist jm gnade beschehenn/wiewol sich nyemans darauff verlassen sol. Wann vnder hunderrt tausenden/deren die iren reüwen sparen auff das letst/nit ayner behalten würt. Alßs sanctus Jheronimus spricht/vnd das In summa Angelica/als war beste tiget würt/vnnd ich kaynen zweifel daran hab. Ich sprich zum andren/ist dein freünd in dotsünden begryffen/vnd also gestorben vnnd tzu der hellen gefaren/so traur nitt er sytzt da er sitzen soll/vnnd nienen rechter ain dieb gehört an den galgen/vnnd ain morder auff das rad/vnnd ayn bauren veiel in die priuett oder sprach hauß. Sich frőwt der gerecht/so er sicht den rechten billichen rach gottes/Wyßt ich meinen vater (spricht sanctus Augustinus) in der hellen/Ich wölt nitt für jn bitten/Judas sitzt alss füglich in der hellen/alss sant Peter im hymmelreich/Gang müssig/Schow in daß erst hauptglaß/in den willen gots/das eingewayd gehört auff den mist den rappen/vnd das veldthün vff den tisch für die herren/das volgk gehört nitt iun hymmel/es soll sein der schemel der füß gottes. Ach got sprichst du/het er lenger gelebt/so het er sich vil leicht bekört/wie kan jm das zů nutz dienen/das er in seinen sünden todt ist: Ich sprich zum driten/er wär nit besser worden ob er schon lenger gelebt hett/wann/so bald gott/ainen menschn/durch den dot hynnympt so wär derselb mensch/hynfür nymmermer besser worden/als sanctus Johannes der gulden mund/offenlich spricht über Matheum an der. xxx. ermanung. Ich sprich dar zů weiter/das es ym zů nutz dient/das er todt ist/auch in seynen sünnden/wañ da durch/hört er auff sünden/das er sunst nitt tät/vnnd wurd hartiglicher verdampt als vor gesagt ist/vß der maynung Johānis chrisostomi. Das fünfft glaß ist/Diuina prouidentialitas göttliche fürsichtigkayt. Des söllen wir gewiß sein/daß gott ist ain gemainer verseher

vnnd ordinierer aller dinng. Vnnd alle ding vnder der sonnen auß seynem anschlack geschenhen/der in allen dingñ weißlich vnd getreüwlich handelt/mitt menschlichem geschlechte nach vnserm nutz/vnd vil mer/weder kain vatter oder mütter mit iren kinden. Wer das festiglich glaubt der traurt vnnd waint nit vnbeschaidennlich so ym ain freünd stürbet. Wann/er glaubt/das gott mit jm nach dem aller besten gehandelt hab Spricht sanctus Augustinus/im büch von der stat gots/das der hertt nit allain den Engel vnnd den menschen/noch allain hymmel vnnd erden/Sonder auch/kains thierleinß eingewaid wie nachgültig oder clain es ist/noch das federlin des fogels/noch blümlin oder kreüter/noch bletter des baums/verlassen hatt on glydmaß vñ füglichait seiner stuck/also das alle ding/vnderworfen seind seiner gubernierüg/vñ kain fögelein stürbt on seynen annschlag/befelch vnndgehayß. Hatt nun gott so vil fleiß vnnd auff sehens/auff so clayne ding/wie künd es dann sein/das dein freünd des todt du bewaineſt/gestorben wär on die fürsehung vnnd ordnung gottes/Darumb soll ain mennsch gütte hoffnung haben tzů gott/der da aller bast waißt/waß ainem yeglichen nutz ist/vnd sol ain vertrauwen haben/das jm der tod aller nützest sy/wie wol vns das nit dunckt. Spricht sant Peter in seyner Epistell/werffennd alle eüwere sorg in gott/wann er hatt sorg für eüch. Er ist in warhait/der aller gütigest vatter der am basten erkennt/was dem menschen kumlich ist. Es ist nit allweg dem menschen gůt/dz er begert oder gůt schetzt/Wir bitten dick vmb dinng die gantz wider vns seind. Aber der hymmelsch vatter der guberniert groß vnd clain/nach seiner vngrüntlichen weißhait vnd gerechtigkait/Darumb söllen wir ain güts benügen haben/an allen seinen wercken/als von den allerweisesten/vnnd rechtesten wereken/vnnd ym in allen dinngen danck sagen/vnnd ist es sach das wir sehen/das etliche/aines vngewonlichen todes sterben/der vns nit gůt dunckt alss so ayner im krieg vmb kumpt/der ander stürbt gächlingen/der dritt ertrenneckt sich selbs/der vierd erhenckt sich/oder ander der gleichen weiß. Nüt destermynnder/so mag gott/disse ding allesamen wenden/tzů aines yeglichen nutz/alßs auch im vierden glaß gesagt ist. Darumb sol man/an kainem verzweiflen/sin verdammus wär dann offenbar vnd kumlich. ¶ Das sechst glaß ist/Fletus et tristicie inutilitas/deßs traurens vnnd waynens/vnnützlichait/Solliches vnordenliches trauren/bringt dem todten kaynen nutz von ym selbs/es sey dañ/das anders dabey sey/Des sind wir gewiß/das on wunnderzaichen kain todter durch schreyen vnnd waynen/wider leben dig würt/noch auß dem fegfeür erlöset. Darumb spricht sanctus Jeronimus/gedenck ob du auch waynen solst/das du mitt waynen nitt magst ablegenn/Alßs ob er sprach/daßs wär ain grosse ainfaltigkayt/das hat erkannt der künig David/der sin gar liebs kind die weil es siech lag/hertzeglich bewaynt/vnnd aß nichtzit/bat got treülich/das er jm gesunthait gäb/Aber so bald er sach das es todt was do hort er auff waynen/wüsch sich/vnd aß/vnnd trost sich selbs/vnnd sprach/von weß wegen woltt ich waynen/Ich möcht

jn/da durch nit wider vmbher bringen/Ich würde tzu ym kummen/aber es würt nitt me tzu mir keren/Wir söllen das on zweifell glauben das ayn yetlicher todt mensch/von stund an kumpt in hymmel/yns feg feür oder in die helle/kumpt er/yns hymelreich/so sollent wir vnns frö wen vnnd nit wainen/wann das wär nit freüntlich/trauren so es deinem freünd wolgieng Es wär dann deß halb/das du begird herest bey ym zü sein. Ist er im fegfeür alss wir gütlichen glauben mögen/es wär dann anders offenbar/so söllend wir andächtige gebeet mit vergiessung der trehenen für yn thün/jn zü erlösenn auß dem fegfeür/aber nichts dester mynnder sollen solich wainen vnnd seüfftzen/beschaidenlich geschehen/gemaßget vnnd gemüschet mit tzimlicher freüd/in hoffnüg/din fründ sey auff dem weg der behaltnuß vnd der ewigen säligkayt. Ist er aber in der hell/das man doch nach gemainem lauffe/nicht wissen mag/dann durch offenbarung oder wunnderzaichen/daß gott laßt erscheinen/wenn es also ist/so soll alles wainen vnnd schreyen auffhören/vnnd soll angenommen werden on allen widerspruch/das götliche vrtail/vnd sich dem götlichn willen gleichformigen wañ alss sanctus Augustinus spricht/wie auch vorgemeldett ist/erkant ichs wissts/daz mein vater verdampt wär/so wölt ich nitt me für yn bitten weder für den hellischenn veind. Es ist aber doch war/so vil ain mensch christenlicher gelebt hat vnnd gestorben ist wol vnnd andechtiglich/So vil mag man me freüd vnd hoffnung haben/Darumb soll ain yeglicher/die weil er tzeit hat/güts würcken/vnnd christenlich leben/das er da durch erfröw die menschen auff erden/vnd die Engel im hymmel/Wann man spricht ain gůt lebn nympt ain gůt end. Vnd sonderlich Augustinus spricht in dem büchlin das er geschribn hat De vita christiana/von dem Cristenlichn leben. Wer wol lebt der stirbt wol/wañ ain güten leben volgt nach ain güter tod. ¶ Das sibent glaß ist Fletus et tristicie dãno sitas. waynens vnd traurens schädlichait Sollich waynen bringet nit allain kain nutz den todten als vor gesagt ist/sonder auch/bringt jnen schaden vñ haben kain gefallen/sunder mißfallen daran Als wir lesen ain exempel von ainer frauwen die hett ain jungen gar hüpschen vernünfftigen vñ zü allen dingen geschickten sun/der starb gar bald/Deßhalb die můter in groß traurigkait vnnd angst viel/waynt on vnnderlaß tag vnnd nacht/Es gab sich auff ain tag/daß die gütt frauw ain gesicht sach darinn ir erschyn ain grosse gesellschafft/vil hübscher jungling die mit ainander frölich eyleten an ain ortt oder statt/sy sach aber iren sůn nit da/deßhalb sy meer betrübt ward/vnd als sy vmb sich lůgt/ob sy nienen iren sun sach Do sach sy das er vonn verren hernachgieng gemach/vnnd schwärlich/alss ainer der da vast müd ist/Do fragt sy yn/warumb er nit wär bey der hübschen gesellschafft/Er antwurt bald/vñ mit traurenzaigt er ir das hind tail an seinē rock gantz naß/von welchem wasser er also beladen vnnd beschwärt waß das er seinen gesellen nitt gefolgen möchte vñ sprach liebe můter Ich bitt dich hör auff zů wainen als du biß her gewainet hast Sonder richt süsseglich dein wainen vnnd trehenen zů gott/

mit ainem hayligen gebeet/so wurd ich über ayn klayne tzeit tzů gantzer volkummener behaltung kommen/ das thet sy/vnnd also wardt der sun erlöset. Auß dissem Exempel mag man nemmen/daßs es dick schaden bringt den dotten/vnnd nit brinngt es allain den todten schaden/sonder auch dem lebendigen/der da also vnbeschaidenlichen traurt/wann daßs ist ain dinng/das von natur schädiger die gesunthait des menschen leiblich vnnd gaistlich/vnnd etwañ den todt brinngt. Darumb sprichtt der weiß man/vil seind tod von traurigkait/vnd ist kain nutz in ir. Item an ainem andren ortt spricht der weiß/ wie die schab zerstöret das klaid/vnd der wurm zernagt daßs holtz/allso schadet traurigkait dem hertzen des mennschen. Es ist tzů wissen/daßs zum dickeren mal/sollichetraurigkait vnnd angst tzů richtet der böß gayst/So er sicht vnnd merckt das ain mensch ain vnordenliche lieb vnd anmůt hat tzů ainem ding/so vnderstat er/wie er das tzů wegen bringen mag/das dem menschen sollichs entzogen werd/Auff daßs er vnns/in grosse traurigkayt bring/vnd zum letsten in verzweiflung/vnd beswär byß zum tod leiplich vnd gaistlich. Vnnd wiethät ich ym sprichst du: Ich sprich das kain besserer rat ist/ weder nit tzů vil lieb legen auff dise tzeitliche dinng/sy seyent groß oder clayn. So magst du frid haben vnd frölich leben in dißer weldt/vnd anders nitt/wann sunst so werden wir betrůbt/so dick sich das andret/das wir also tzů vil lieb haben vnnd daran hangen. Vnnd darumb/hast du ainn vater/můtter/man oder weib kind/oder anndre dinng/wie die genannt mögen werden/nitt leg deyn hertz tzů vil daran/Sonnder allso obnen hyn/daßs du sy lassen mögest vnd verlieren/so die zeit das haischet vnnd forderet/Darumb spricht Seneca Ich leich mich den dingen dißer weldt/vnnd gib mich ynen nitt/ vnnd spricht weitter daßs man kayn dinng besitzt/man sey dann alltzeyt berayret das tzů verlieren oder lassen. Nun sprichst du/Mir mißfalt solliche angst vnnd traurigkait/aber ich kan sein nitt abkummen/noch ledig werden/allso tieff ist er mir eingesessenn in meyn hertz. Ich sprich zum ersten das dir/das billich soll ain warnũgsin/dich hinnfür tzů hůten/vor grosser liebe/dißer zergenckt licher dinng/die dich in solche traurigkait bracht hat/vnnd das es ain grosse torhait ist/sein hertz also hefften/auff die zeitlichenn dinng. Ich sprich zům anndren/das es wol war ist/das es nitt gannz in deinem gewaltt stat/solliche gedennck vnnd hertzigungen auß tzů treyben/on besundere hilff gottes. Darumb soldt du tzů ym ainzuflucht haben/durch das mittel der lieben hayligen/vnd jn treüwlich bitten/daßs er von dir hynneme/solliche trück Treütz vnd traurigkayt. Ich sprich zum dritten das du gewiß soldt sein/das got dich darinne erhört/bald oder lang. Ist es ächter dir nütz. Wañ als sanctus Bernhardus spricht/wir sollen das vnzweifenlich glaubñ/was wir gott den herren bitten/in Christenlicher hayliger liebe/beharlich vnnd fürvnns/das werden wir von ym gewert/oder gibt vnns ayn bessers/daran sollen wir billich ain benügen haben. Nun sprichest du/vil leicht noch. Wie kan ich on trauren sein/von dem todt meynes nächstñ/ der mir so grossen schaden brinngt/

armůt/vnnd anndren schaden/dess ich vertragenn wär/lebte er noch? Ich antwurt zum ersten/das vnser herr gott/dennocht on deinen fründ der tod ist/genůgmechtig ist/vnnd weyß vñ willig/dich nach notturfft vnd deinem nutz zů versorgen/Darumb ker alle deyne sorg fürnemlich darauff/das du/yn lieb habest/ym dienest/seines willen in seinen gebotten forest/so würt er dich/nach notdurfft versehen. Alls zů thůn/hatt der altt Thobias seinen iungen sun geleert/do er sprach. Nit förcht dir meyn sun/das wir ayn arm leben/vff dißem ertrich füren. Ist es aber das wir got förchten/so werden wir vil gůter haben. Dartzů/zücht vns auch der herre im Ewangelio/so er sprichtt. Süchend zum ersten daß reich gots/das ist/eüwer gaystlich hail/so werden eüch alle zeitliche notürfftige ding zůfallen vnd gegeben. ¶ Das achtent glaß ist aygner nutz propria vtilitas/gedenckt/was grosser nutz/zum dickern mal ainem menschen erwachsset/vß dem tod seiner freünd/so würst du nitt also vnuernünfftigklichen trauren/es bringt vnns dickt nutz/gaistlich vnnd tzeitlich/wie woll es vnns nitt duncket. Wann in warhait/vnnsere freünd/irrent vns dickt am hayl vnserer seelen. Ain gezüg ist Christus jesus vnser herr im ewangelio/der da sprichtt Die veind des mennschen seind seine haußgenossen/seine beywoner vnd verwanten. Nun sprichst du/was schadens fügen sy vns tzů? Ich antwurt/Sy bringen vns sibner lay schaden. Der erst schad ist/liebe tzů disser welt/das ist zu zeitlichem gůt eeren/gewalt/würdigkaiten/darzů naigend vns dickt vnsre freünd/raten vnnd helffend dartzů/das vnns offt dienttzů vnser grossen verderbtnuß an seel vnd an leib/welcher ding etwan ain from gůt hertz ledig ston möcht/aber er müß seinen freünden folgen/als er wönt/vnnd tar sy nit erzürnen/daran er sich doch nit kören solt. ¶ Der ander schad/die sy vns tzů fügen ist traurigkait/wenn vnser freünden schad/widerwertigkait vnd vnglückt/geet vns zů hertzen vnd betrůbt vns offt/so wir sunst vnbetrůbt wären/heten wir sy nit. ¶ Der drit schad/ist der zorn gots. O wie gar dickt fallñ wir/in den zorn gottes/vmbübertretung willen seiner gebot/von vnser fründ wegen/das wir sy nit wöllen betrůbñ. Das da ain hart schedlich dinng ist. Dir soll niemans also lieb sein/daßs du vmb seinen willen gott erzürnest/in übertretung seiner gebott/als die torechten eldtren thůnd/daßs sy ire kind/hoch mögen bringen/gott geb wie das tzů weg möcht bracht werden/vnd setzen also jre seelen/für ire kynd/ist ain grosse torhait vnnd vnsynnikait darumb darffst du nit waynen/als sant Augustin spricht/das dir entzogen werden durch den tod der leben vnd gegenwürtigkait/die dir zu schaden dienen vnnd verderbnuß. ¶ Der vierd schad ist üppige eere/glori vnnd hochffart Sprechen etlich/besunder die edelen/das bewain ich/vnnd betrůbt mich/daßs mein geschlecht solabgon/nam vnd stam/Schilt vnd helm/ich hab kaynen leibßerben/meynes namen wirt vergessen/das ist/darumb ich meynen sun wayn. O du grosser Narr/du bewainest/das dein nam/eere vñ glori/abgon soll in disser zergender weldt/vnd hast kain oder klain sorg wie dein name vnd glori bleib ewiglich des künfftigñ lebens/im hymel

das on ennd sein würt. Gedenck wie ain groß thorhait das ist/ sich allso in die üppigkayt des nammens vnd der eeren/rüms vnd glori vertieffen vnd wie so gar ellendklich die selben betrogn̄ werden/ Wo seind die grossen künig vnd kayser/vnd aller diß ser welt kind/die allso gefochten haben nach sollichen eeren vñ namen/ sy seind vergraben/vnd waißt nye man ichts von jnen zu sagen/ jr gedechtnus ist vergangen mit dem glocken thon/ haben wöllen auß disser welt ain paradiß machen/vnd darinn ir namen grössen/ vnnd ist daßs grab worden ir hauß ewigklich/ als David spricht/vnd haben nach den wortenvnsers herrn̄/ hie iren lon ein genomen. Disse torhait des nämens vnd stammens/ habend etlich recht edele menschen wol betrachtet/vnd verlassen gewalt/gůt/lust vnd eere/ vnd disse ding allesamen verachtet/ Als gethon hat sanctus Arsenius/ sant Elizabeth ains künigs dochter von Vngern/vnnd vil andere/ die lang wären zu ertzalen/ Jch laß sy aber fallen vmb kürtze willenn/ biß an vier sün/ ains küniges von schotten/vnd sant Mechthild irer schwester/von der junckfrawen sant Mechthild lyß ich/ das sy was ain tochter des künigs von schotten/vñ hett vier brůder. Ainer was ain hertzog/ der verließ seiñ gemahel vñ gieng im ellend in großer armůt. Der ander was ain graff/der fürt ayn ainsidel leben. Der dritt brůder was ayn Bischoff/der verließ das Bistumb/vñ ward ayn münich sant Bernhards orden. Der vierd brůder/hieß Alexander sechtzehen jar alt/ den zwang der künig sein vatter das er solt regieren/ Do sprach Mechthild die junckfraw sein swester/ Alexander mein liebster brůder/waßs wildt du nun thůn/deine eltern brůder haben das erdtrich verlassen/das sy den hymel überkament/vñ haben verschmächt das tödtlich künigreich/auff daßs sy die ewigen reich besässen. Vnnd darumb ist dir all ain verlassen das reich/vmb welches reichs willenn/ du die hymelsch glori vnd dein seele verlieren würst/von stund an/ward dem Alexander sein hertz getroffen/ vnd sprach mit waynenden augen. Owe schwester waßs ratest du mir Jch byn beraytet alles das zů thůn das du mich haisest/ des frówet sich von hertzen sein schwester/ vnd nam iren brůder vnd verwandlet jm seyne claider/vnd fürt jn weit hynweg an ain ort/da lert sy jn küw melcken vnd die aller besten käß machen/ vñ verdingt jn darnach/in ain closter für ainen küwmelcker. Das waren rechte edelleüt die sich nichts an die narrey vnd üppikait/ namens vnnd stammens/schilt vnd helms körten/ sonder heerlich verachteten/vnd erlangten da durch/hie vnnd dörte ewigen rům. Grösser eer/vnd gedechtnuß hatt er lanngt Sant Elizabeth durch verachtung des namens/weder als jr geschlecht hett/deß gleichen ander me vil hayligen die da edel waren/sün der künig vnd hertzogn̄/ vnnd klayn schätzten die glori disser welt/verliessent alle ire fründ/reich tumb vnd besitzungn̄/land vnd leüt auff daßs sy sich gantz möchten in den dienst gottes geben/hetten kain acht/ob ir geschlecht abgieng hie in disser weldt/weñ allain ir nam blybe in ewiger gedächtnuß mitt denen die da getreüwlich got heten gedient dem da fleyßsseklich dienen/ist regieren vñ herschn̄ Vñ wir sehn̄ och ougscheinlich/das die lieben hailigen in

grössern eern/lob vñ rüms seind/die da verachtet haben/alle glory/diß tödlichen lebens/weder die da habñ vnderstanden/die glory disser weldt zu erlanngen. ¶ Der fünfft schad/den vns bringñ vnsre fründ ist/geytz vnd vnrüw/Wie vil sind deren/die sich vmb irer kind oder vettren willen/dem geytz vnd allen seinen töchtren haim geben/auff das sy dieselben versorgen mügen vnd hochbringen. Sy fallen in grosse vnrüw/habend weder tag noch nachtrüw/werdent in ynen selbß verbyttret/vnbarmhertzig rouber/dieb/betrüger lugener/wüchrer/abtrüwer/symonier. Vnd wenn wir pfaffen seind/das wir kayn kind zuuersorgen haben/So haben wir doch vettren brüder oder schwester kinnd/die tricht vns der teüfel vff den halß sie zuuersorgen. Spracht der babst Alexander Gott hat vnns genummen die sün/aber der teüfel hat vns gebñ vettren ¶ Von disser vnrüw redt Franciscus petrarcha/vnd spricht. Du hast deinen sun verloren. So hastu auch mit ym vil forcht verloren/vnd ain vnentliche materi der sorgenn/vmb welcher sorgen willen/das du ir abkomen möchtest/was dir zu sterben oder deinem sun/nichts macht aynen vatter on sorg/weder der tod/darumb sprach Salomon Ich hab gesehen ain grosse üppigkait vnder dem hymel ainen mennschen/der da geitzlichñ zusamen hauffet reichtum disser weldt/hört nitt auff/hat kain rüw/vnd waisset nit/wem es würt. ¶ Der sechst schad ist ewige verdamnuß/vil seind die vñ obberürter geitigkait/vnd andrer ding als vor erzalt seind/setzend sich vnnd die jren/die sy also vnderstond zu fürdren vñ zu eeren bringen/in den weg vñ stat ewiger verdamnus/vnd dess haben wir vil exempel/deren ich nit me dañ ains melden wil/das vns beschreibt der groß maister Petrus damiani. Es was/spricht er/in teütschen landen ain reicher vñ mechtiger graff/er was aber ayns güten lümbdens vnd ains vnschuldigen lebens nach dem vrtail der menschñ/das doch ain seltzam ding ist/vnd dem geschlecht der menschen/disser starb/vñ nach seinem tod/do ward ain gaistlicher mensch verzuckt/vnnd im gaist in die hell gefürt/da sach er/wie daßs ain layter vff gericht was/in ainem greüslichen feurenden tieffen dobel/da die flammen vff schlügen vber die laiter/vñ sach den graffen auff dem höchsten sprossen der layttren ston/vnd sach das die layter darumb vff gericht was/das sy alle/die von des graffen geschlechtt wären/entpfahen solt. vnd was also geordnet/weñ ainer starb vß dem selben geschlecht vnd zu der hellen für auff die layter So müst der/der da stünd auff dem höchsten sprossen/hinabsteigen auff den nidren/vnd also die andren nach ainander die vnder jm waren/ye ayner dem andren entweichñ/das der erst gestorbenn/zu aller obrest auff dem ersten sprossen der layter was/byß das aber ainer starb von dem geschlecht/so müsten sy aber ainander stat gebenn vnd tieffer hynab steigen. ¶ Disser gaistlich mensch/verwundret sich an disser gesicht/vnd fragt was s vrsach wär disser grausenlichen verdamnus vñ besonder/warumb disser graff/also gepeyniget würd/der da so erberlich gelebt hett/zymlich vñ recht Do hort er/das es wär von wegen ains ligenden güts/das da zustünd/der kilchenn zů Metz/welches gütt des graffen vran sant

Stephan der selben kirchen patron/ abgezogen/ vnd genomen hat/ vnnd was diser graff der zehende erb desselben gůtts/ darumb stünden neün vnder jm/ auff der layter/ vnd er vff demobren sprossen/ biß das ain ander erb auch kam/ also hatt der altt graff/ sich vnd alle seine nachkomen zu ewiger verdamnuß bracht.

¶ Der sybend schad/ hinderůg am gots dienst/ wie dein freünd/ besunder deine kind sün vñ döchtern/ dich jrren am gotsdienst/ kanstu wol mercken/ du seyest dañ gantz blind vnd ain narr. ¶ Darumb danck got seyner gnaden so er dich entbinder von den dingen/ die dich irren an seinem freygen dienst/ so er dir nympt dein gemahell/ kynd vnd fründ/ oder andere ding der gleichñ daran du hangest vnd dich jrret. ¶ Wie dick geschicht das/ vnd sehen das täglich/ das sich etliche menschen nach dem tod irer kynd oder gemahel got ergeben/ ym gantz dienen/ almůsen reylichen armen leütten vmb gots willen geben/ die bey lebtagen jrer kind/ freünd vnd gemahel/ nit ainen pfenning geben heten/ vmb forcht willen das jre freünd/ nach irem tod/ des bedörffen wurden oder manngelen.

¶ Darumb ist es ayn grosse barmhertzigkait gottes/ daßs durch den tod/ solliche fründ hingenomen werden. ¶ Ich liß von zwaien reichñ eeleüten/ die von got begertñ zu haben ain kinndt. Darumb sy vil almůsen armen leüten mittailten/ da durch die armen erfröwt wurden vnd auffenthalten. Der almechtig got der vol gütigkait ist vnd dick erhört die gebeet vnd begirden der menschen/ sy zuziehenn zu seiner liebe/ erhort sy/ vnd gab ynen ain fast hübsch vnd geschickt kynndt: was geschach: von stund an/ fiengen sy an zů gedencken/ als annder leüt pflegen zu thůn/ wie sy es möchten versorgen vnd anstat hortend sy auff almůsen zu gebñ das sy sollich gůt/ dem sun behieltñ das er in seynen lebtagen nit mangel dürfft haben/ das sach gott an/ das seine armen/ die seine glider seind/ da durch ire narung verloren hetten vnd auffenthalt/ vnnd nam hyn das er gegeben hett/ vnnd ließ daßs kind sterben. ¶ Des gleichen soltu glauben/ das es got noch hütbeytag thů/ das er zu nutz etlicher menschñ sy sollicher kind beraubt oder fründ Wie wol wir das nitt mercken künnen/ deßhalb/ das wir also versupfft seind in liebe diser welt. Es mechten vil annder exempel/ harzu gezogen werden/ ist nit nott die bücher seind sein voll/ Vnnd tägliche erfarnuß zaigts vns. ¶ Wir sehen das die reichen mennschen/ die allso durch die gots schickung kain kind habñ/ oder der gehabnen beraubtt seind durch den tod/ vñ kaiñ leibs erben haben/ werden regierer/ vätter vnd auffenthalter vil armer menschen/ vnd erwann der clöster/ frömer vnd gaystlicher menschen/ das ynen on zweyfel vnd jren eltren/ lebendigen vnnd todten/ vnd der gantzen christenhait nützer ist/ weder nütz wären. xx. oder xxx. sün die ains verkerten bübischen leben wären/ als es gemainlich ist die das gůt vñ reichtumb jrer eltren schamlich vertäten/ nit für sy bätten zu irem grossen schaden/ darzu erlangen sy grosse eer in disser welt/ rüff vnd lob/ gegen allen menschen/ vnd nach irem tod vor got vnd den menschen/ weder sy erlangten von allen iren erben/ wann vnder tzwaintzigen gerat nit ainer. ¶ Sant Elizabeth batt gott/ der sye auch gewert/ das

er jr von jrem hertzen nām liebe zů jrn kinden / vnd das sy jr gleich gülten vnd wären jr als anndere menschen. Vnd sant Franciscus stünd vor dem bischoff vnd zochab seinen rock / vnd warff jn für den bischoff / vñ verjach darauff vnd sprach. Nun mag ich sprechen. Vatter vnser der du bist in den hymeln. Wolt mit seinem vatter vnd freünden nichts zuschaffen haben / sonnder jr ledig steen. Doch durch diſe stuck die ich gesagt hab / will ich nit auß schliessen das ain mensch nach vernunfft vnd nach got begeren mag vnd bitten / vmb ain kind das da ist ain frucht der Ee. Doch so man das überkompt / soll man das recht brauchen / vnd nit souil liebe vñ sorg darauff legen / das man vergeß des hailß aigner seele vnd seligkayt / Vnd ob man sollich kind nit erlangt soll man sich setzen in güte gedult gegen got on murmeln Vnd also schaffet ain mensch seinen nutz in allen dingen / es sey glück oder vnglück.

¶ Das ist wider die menschen / die da traurent vñ waynent so jre kind sich in clöster geben zum gotsdienst / vnd waynent sy meer weder wären sy leiblich tod / deßhalb das sy die welt verlassen hond / vnd sich gantz got ergeben. Diſe öltern sperrent sich gantz wider den güten hailigen fürsatz jrer kinder. Deßhalb sy nit in ainen klainen gaistlichen schaden fallen / besonder so sy in aiñ bewärten orden gond vnd in ain closter da man ware observantz halt / vnd nit allain da ain ober glantz ist / als layder vil seind / da man sich soll vor hütten / als vor der hellen Es ist aber vast verborgen. Wölche öltern kain anndere vrsach haben / jre kinder zů irren am eingang rechter clöster / weder flaischliche lieb so sy zů jnen hond / die haltent sich gar vndanckbarlich gegen der gnad gottes / die er jnen thůt / so er jre kind berüfft zů seinem dienst / das er nit yedermañ thůt. Wie es dick kompt das durch die erberkait der öltern die kind behalten werden Also herwiderumb durch die erberkait der kind so erlangen die öltern die frucht der seligkait Vnd dargegen die boßhait mag ainem schaden von des andern wegen. Darumb soll ain yeglicher mensch fleiß ankern / das er das hayl seiner vnd andrer leüt seelen würck / vnd ob er das nit thůt / soll er doch die andern nit daran irren / wañ als ö weiß man spricht in Prouerbijs. Nit irr den / der da wol thůn will / sonder magst du so thů deßgleichen. ¶ Das neünd neben glaßist Resurrectionis generalitas. Die gemain vrstend. Hat dich vnd deinen freünd oder sun der künig geladen vnd verhaissen ere vnd gůt / vnd dein sun rüstet sich auff die fart / vnd wolt vor anhin faren vnd du wolt est hinach komen / waynt est du auch wenn dein sun dahin für? Nain du freylich / sonder liesse st jn mit freündñ faren / vnd rüstest dich so bald du möchtest / das du hinach füre st Wes wayne st du dañ den tod deines suns / oder freünds / Jn vnd dich hatt der groß künig hymels vnder den geladñ zů dem ewigen reich / das er dich vnd jn will setzen zů den fürsten des hymmels / dein sun fart dahin durch die port des todes / er würt wider zů den eeren ersteen Wes traure st du? Warumb richte st du dich nit mit freüden jm nach zufolgen / den du nit verloren hast / sonder vorhin geschickt. Du vnd dein sun wöllen gen Baden farn Er fart vor anhin / des waynst du nit Sonder richtest dich das du bald hinnach fare st Allso thů auch hie.

¶ Vnbeschaydenlich waynen den

todten kumpt auß verzweyflung der künfftigen vrstend/vnnd auß klainmütikait/mer weder außbarmhertzikayt oder göttlichait als geschriben stot im rechtbüch.xrij.q.ij.vbicūqz. ¶ Diß glaß hatt eingesetzt sanctus Ciprianus der da spricht/Vns allermynsten/wie dick ist es geoffenbaret wie dick vnnd offenbarlich ist vnns das von gott gebotten/das ich dick vnnd offenlich predige/das man die brüder nit wainen soll/die da/durch gott berüfft werdenn vnnd erlößt von dißer welt/so wir doch wissen/das wir sy nit verlieren/sonder vor anhin schicken/alss diebilgere/vnd die im schiff hinweg faren/zů thünd pflegen. Ach got sprichstu/weñ ich wißt das er vor anhin wär/vnnd in den hymel kumen/so het dißer vrsach vnd trost/stat/Nun aber so es müglich ist/daß er sey zů der hellen gefaren/so gibt mir dißer red wenig trostes. Auff disse einrede/hab ich dir vor geantwurt/die selbe soltu lesen/ob dir dißes glaß kainen trost geben wölt auff diß stuck/lauff vnnd sich in das vierd glaß/so findest du/das er doch auffgehört hat zů sünnden/Lauff zu dem ersten glaß/es ist der gots will/Hat auch diß nebent glaß eingesetzt in dissen spiegel sant. Paulus.j.tess.iiij.da er spricht. Wir wöllen nitt/daß ir vnwissen seyen/von denen die da schlaffen/vff das ir nit betrübt werden/als die anndren die haiden/die kain hoffnung habend/das sy sollen wider ersteen/sonnder das sy mit leib vnd seel sterben/alss ainander vyhe. Darumb sollen ir getröstet sein in dißen worten/dass ist so ir hören daß die da yetz schlaffen vnd tod sünd werden/wider auff erston. Nun sprichstu/warumb nennt er den tod ainen schloff/vnd die todten schlofen? Ich antwurt/vñ vierrerlay vrsach willenn. Zum ersten/der schlaffend lygt in hoffnung das er wyder auffstand/also stürbt auch der glöbig mensch/in derselben hoffnung. Zum andren im schlaffenden wachet die seel vnnd im todten ist die seel vntod/Zum dritten/der schlaffennd steet auff/vnnd ist geschickter vnnd krefftiger dann vor/Also der todt mennsch würt aufferston vntödlich. Zum vierden/der schlaffend rüwet von aller arbait vñ kummer so er hat im wachen/vñ der tod ist ain end alles jomers vnnd arbait dißer welt. Zum fünfften/der schlaffennd ist gar leichtlich zu erwecken von ainem andren/vnd der tod ist vil leichter zů erwecken vom todt durch Christū jesum am jungsten gericht Darumb so nennt sanctus Paulus die todten/schlaffende/vñ Christus do er redt von dem todten Lazaro/sprach er/Lazarus vnnser fründ schlafft. ¶ Nun sprichstu noch weiter/warumb wolt ich nitt waynen vnd trauren die todten/So das/die Juden im alten Testament gethon haben/vnnd in dem niüwen gesatz sanctus Augustinus sein můter bewaint/vnnd sanctus ambrosius seinen brůder der jm allso gleich was/das man ainem vor dem andern nit kennen kunde. Vnnd sanctus Bernhardus bewaint auch seinen brůder vnd der herr Christus iheſus Lazarum/als am anfang gesagt ist. Ich antwurt zum ersten/von Lazaro/wie vormals/das der herr nit seinen tod bewainet/sunder dz er jn solt widerberüffen zů dißem ellenden leben Als sant Jeronimus spricht in ayner Epistel/vnd stat im recht büch.xrij.q.ij.qui diuina. Darumb ist es ain ander mainūg/deines wainens

von liebe disser welt/ sein arm außgestreckt hat/ an dem stämen des hailigen Creützes/ für vns den schantlichen tod gelitten/ auff das er vns erloßte von den henden vnser veind/ vnd vnns also (es wär dañ das wir im widerstünden) durch sein gnad füret in sein ewig reich/ da wir allesamen ainander werden sehen/ vnd seinen willen in ewigkait volbringñ/ darzů helff vns gott der vatter/ vnd der sun/ vnd der hailig gaist Amen

¶ Thema. Maria stabat ad monumentū foris plorans. Johannis. xx. cap. Maria stůnd zum grab hieauſſen wainende.

Das hailig Ewangelium beschreibt vns sanctus Johannes am. xx. ca. In ő zeit als Christus jesus vnnser herre/ erstanden was am Ostertag/ vnd die drey märgen frů vor tag waren kummen zum grab/ vñ woltñ den todtñ leichnam Christi jesu vnsers herñ salben Do was ynen der Engel in gestaltt ains jünglins erscheinen/ vnd hatt zů jnen gesprochñ sy dürffen Jesum nit süchen/ er wär erstannden/ vnnd wär nyme da/ sunder solten hingon vnd sagen seinen jungeren vnd Petro/ wann er würt eüch vorgon in gallileischen land/ da selbst werdent ir jn sehenn als er eüch gesagt hatt. Nach den geschichten allensamen/ do die andren frawen wider hinweg waren gangen vom grab/ vnnd die zwen junger Petrus vnnd johannes die och zum grab hin zu gelouffen waren/ wider vom grab waren gangen/ do blyb maria Magdalena vßwendig vor dem grab allain ston/ wañ sy het besonndere lieb vnnd einbrunst zů Christo dem herren/ me we der die annderen. Da vahet der heütig Text an.

Aria stůnd zum grab hieußenn wainende/ Sie stůnd innwendig im garten/ in welchem das grab Joseph was/ als ir dick gehört hond/ dz Joseph von arimathia ainen gartñ het/ nach by ő stat da Christus ward gecreützniget/ im selben garten/ was ain grosser mechtiger velß/ vnnd in dem/ ain heüselin oder capellelin gehowen/ in dem heüßlin was ain grab gehowen/ da legten sy ein Christum Maria was im garten/ vnnd blyb außwendig vor dem heüßlin ston/ vnd do sy also stůnd/ naiget sy sich vnnd sach hyn ein yns grab/ vnd waint bitterlichen/ vnnd so sy also sicht hyn ein yns grab/ vnnd lügte wie der leichnam Christi wär/ do sach sy zwen Engel in weißen claidern vff dem grab sitzen/ ainen zů den hauptñ/ den andern zů den füssen/ an dem ort/ da ő leichnam Jhesu hingelegt was worden/ Die Engel fragten sy vnd sprachñ/ fraw was wainstu? wen süchest du? Sie antwurt ynen. Tulerunt dominum meū/ Sy hond mir meinen herren hynweg genomen vnd waiß nit wa sy yn hond hyngelegt/ im selben erschyn Christus jesus der herr hinder ir/ den erkanten die Engel/ vnd spricht der Gerson/ das sy villeicht stůnden auff gegen ym/ sy erbutten im erwirdigkait vnd reuerentz/ Als sy das billichen thůn solten dem herren hymelreichs vñ ertrichs/ do das Maria sach/ das die Engel also reuerentzlich sich erzaigtñ/ dz sy nit gegen ir keren/ do kert sy sich vmb/ vnd wolt lügen/ wem sy solliche erwirdigkait thären/ vnnd sach Jhesum ston hynder ir/ vnnd wonde er wär ain gartner/ dem ő garten wär en-

vñ Christi. Ich sprich zum andren/ von den juden/das jnen vil zů gelas-sen ist/das vns nit zympt/als antho-nius spricht. Ich sprich zum drit-ten/das die lieben hailigñ/Augusti-nus/Ambrosius/vnd Bernhardus waynten nitt vnbeschaidenlich den tod irer brüder vnd freünd/vnd nitt auß bösem grund der verzweiflung an der vrstend/als die vnglaubigen thünd. Darumb sprich ich zum vier-den/das ich durch disse vorige lee-ren/nitt außschliessen wil/ain ver-nünfftigs vnd beschaidens waynen den tod seiner fründ oder kind/wañ das erhaischt menschlich natur/vñ zwingt ainen menschen dartzů/vnd ist etwan ainer nit also stanthaffeig od fleissig/das er des wainens gantz ledig ston mög/des natürlichen be-wegenns halb/ Sunder sollen disse leeren verstanden werden/von vnbe-schaidnen vnnd vnmässigen wainen vnd traurikaiten/die sich etlich al-so lassent vberkummen/das sy kay-nen trost wellend auffnemen/vnnd mögent weder essen noch trincken/ das da verfarlich vnd vast schedlich ist/Auch nit eerlich nach disser welt zu schetzen. Seit sanctus Augusti-nus in dem büch seiner beicht/do sin liebe můter Monica gestorben was/ vnnd er/der leich mit seinen gůtten freünnden nachfolget zu dem grab/ da enthielt er sich gantz vor den leü-ten das er nitt waynt. Also das man maint/er het kainen schmertzen oder mitleiden/vnd sagt vrsach warumb er das thät. Vnd sprach. Ich maint das es nit ersam/noch kumlich oder zymlich wär/dem leichnam nachfol-gen mit wainen vnd schreyen/wann das pflegen zu thůn/die da kain hof-nung haben nach dißem leben. Nun wiewol mein můter tod ist nach diß-er zeit vnd welt/so hoff ich doch fest-tiglich das sy leb aines sicherern lu-stigeren lebens im hymel das da on end ist. Vnd aber nit destermynder/ der selb Augustinus als er von ym selbs spricht/do die leich vergraben was/vnnd er allain/bey jm selbs in der Cellen saß/do gedacht er an sein můtter/wie treülich sy jn ertzogen/ vñ mit irem gebeet zů christenlichem glauben bracht het/vnd in sollichen gedencken/fieng er an zu wainen vñ vergiessen süsse träheren/die er ent-halten hett/vor den menschen/vnnd bat andechtiglich got/das er sich er-barmen wölt über sein můter/ vnnd ir verzeihen wölt alle ire missetat/so sy in dißer welt/durch menschliche blödigkait verbracht hett. Vnd wie woll er ain grosse hoffnung zů gott het/das ir alle ir sünd vertzygen wä-ren. Noch so ist zuförchten (alßs er sprach) verfarlichait in deren ain ye-tlich mensch stirbt/der da in der erb sünd/von Adam geborñ ist. ¶ Ich sprich zum lersten/das man vor al-len dingen die leer behalten sol/die ob nen berürt ist/In dem sibenden gläß lin/das ain mensch/sich fleissiglich dar vor hüet/das er sein hertz/lieb/ vnd begirden/nit zu vil leg/auff ain zeitlich zergenglich ding/das er ver liern mag/es schein wie gůt es wöl/ wil er achter nitt betrogen werden/ Sunder wöllen wir haben ain frö-liche lieb/vnd leben in fridñ vnserer conscientz/vñ freüd die da übertrifft alle freüd disser welt/so lassent vns den liebhaben/den man nit verlieren mag/würt auch nit veranndert/es sey dañ/das man jn verlasse/der da ist vnser süsser erlöser/vnser ainiger warer fründ/der vns nymer me ver laßt in vnsren nöten/der da/vff das er vns zů seiner liebe zug/vñ ledigte

reüwen der sünnden/durch tod/erwürget vnd erstorben sein/aller weltlichen lieb/flaischlichen lüsten. Darwider thünd die/die nitt leiden wellen/nitt ain wörtlin vertragen/irer faulhait/faigkait/sanfft/gemach in allen dingen genüg sein/kain müt wil/noch laster wellen in jnen vndertrucken noch erwürgen/seind viertzig jar im closter gesein/vnd etwen also weltlich/flaischlich/me dañ am anfang/wellent in allen anmüten lebendig sein. Weñ das gott sicht/so du dich nit wilt würgñ/durch grüntlich penitentz/kainem lust widston thün was dich anfichtet/dich nitt wilt in tugenden/in absterben vnd tödtung der laster/übñ/so übet dich aber got/das ist/er verhenget über ainen solichen menschen/etwas/dardurch er in sich selber geschlagenn würt/das jm die augen geraten vff gon/sein aigne arbait säligkait erkennen/vnd das ist ain besundere gnad vnd ain besunder zaichen der barmhertzigkait gottes/so er ainem menschen laßt zü handen gon/vnd über jn verhenget/zymliche kranckhayten die ainen mennschen nit schellig machent alßs dass grien thüt. Aber mässige wee/das ains dennocht andacht mag üben. Oder verhengt/das ains kumpt zü armüt/zü schmachait kumpt vmb sein eer vñ güten leümbden/würt verachtet/verspottet/abgesetzt/vnd dardurch/von weltlicher lieb/vnd von liebe seins selbes getzogen würt/das er weltlicher lieb/vnordenlicher hertzigungen/anfahet abzusterben/vnd dar von zü got sich keren. Was ist weltliche liebe: nichts anders/weder liebtzü eeren/zü gewalt haben/das man dir gnad fraw sprech. Es ist begird zeitlicher gütter/reichtum/güt/vil claider/haußrats/äcker/mattñ/rebñ/heüsser/zynß vnd gilt haben. Weltliche lieb ist/begir flaischlicher lüst/leibs lust süchen/in sauffen/in schloffen/in waich ligen/in zarten claidern/in schwatzen/in leichtfertikait/kurtz weil süchen/müt vnnd freüd haben vnnd solliche ding/das ist alles/onordenliche hertzigungen/die dz hertz verwüsten/vnrain machñ. Als ich eüch dauon offt gesagt hab. In dißen würt gott nit funden/aber verloren. Wiltu dz got dir erschein/dich tröst in deiner seelen/so lüg dass du Maria seyest/Sie was ain sünnderin/wir seind allesament sünder/niman vßgeschlossen/als sanctus Johannes sprichtt/Wer da maynt on sünd sein der ist ain lugner/vnd warhait ist nitt in ym. Hast du ioch nit würckliche sünde/noch dann bist du in sünden/villeicht der schuld halb/seind dir noch nit vergebñ. Oder zum mynnsten täglicher sünd halb/oder der erbsünd halb/die da stecken bleibet wie wol sy im tauff vergebñ ist. Item der affterschläg halb/vnd der nach wee/die deine gethone sünden/hynnder ynen dir tzü letz gelassen hond/du hast noch in dir steckenn/weltliche liebe/vnnd zum mynnsten naygungen tzü den sünden/Die selben bösen gewonhaiten vnd naigungen zü den sündñ/müssent gedämpt sein/vnndergetruckt werden/Aber nit gar verdilget. Velis nolis habitat inte Jebuseus/Daher kumpt/das man den iungen in den clöstren beschaidenlich soll hert sein/mit vil vasten/abbrechen/herten rauhñ nit hübschenn claydern/hertem ligen/mit sinngen/lesen/wachen/schweigen/arbaiten/ynen nitt schlecke geben/Sy nit mit schleck auff ziehen/so sy nouitzien seind/annders sy ge-

pfolhen/vnnd wär frů kumen da zů arbaiten. Do sprach Jhesus vnnser herr zů ir/ Frow was wainstu: wen süchst du: Sy sprach/herr/hast du jn hyngenomen/so sag mir wa hast du jn hin gelegt/ so will ich yn hinnemen/vnd in dem/körte sy sich vm̃ zů den engelen/vnd wolte sy fragen/ wem sy solliche reuerentz hetten erbotten/sy mainet diser wär der gartner/das ym solliche eere erbietung nit solte geschehn̄/do sprach der herr Jhesus zů ir/Maria/vnnd nannte sy mit irem rechten namen Maria/ im selben nennen erleichtet er ir hertz vnd rürte ir hertz an/mit seiner götlichen gegenwirtikayt/das sy jn erkannte/Do sprach sy Raboni maister/vnnd viel nider zů seinen hayligen füssen/sy het vor erlanget/ablaß aller irer sünd̄n vn̄ gnad/Do sprach Jesus vnser herre/Wöllest mich nit anrüren. Jch bin noch nit auffgefaren zů meim hymelschen vatter/das ist/Jch bin noch nit in deinem hertzen auffgefaren/ du hast noch nit rechten glauben/dass du mich gleich achtest oder schetzest got meinem hymelschn̄ vatter. Darumb deines vnglaubn̄s halb bistu nit wirdig mich anzů rüren/aber gang hin/zů meinen brůdern/ vn̄ sag jnen/ Jch steig auf zů meinem vater/vn̄ zů eüwerm vater/zů meinem got vn̄ zů eüwerm gott/ Das ist/ich würd auffsteigen zů meinem vatter/ der meyn vatter ist/meiner götlichen art vnd natur halb/vnd zů eüwerem vatter der götlichen gnad halb/dardurch ir worden seind/mit mir/auff oder angenomen kynd durch den hailign̄ gaist den er eüch würt am pfingstag senden/das ir sein erb mit mir besitzen/ vnd mein miterben seyent ewiger säligkait/vnd zů meinem gott/ meiner mennschlichen naturen halb/ vnnd och zů eüwerem got/ Also kam Maria zů den jüngeren/vnnd sagt jn/ ich hab den herren gesehen/vnd hatt diß mit mir geredt. Marie Magdalene/deren ist Christus jhesus vnser herre zum aller ersten erschynen/vor den andren jungern allen/vnd disses hat sy mit bitterlichem wainen ym aber worben/vnd hat mit irem wainen alles das ir anlag vnd begerte/ erlanget. Mit irem wainen erlangt sy vor seinen hayligen füssen/ gnad vnd ablaß aller irer sünden/von pen vn̄ schuld/ Das christus zů ir sprach ganng hyn im friden. Zum anderen hat sy mit irem wainen von Christo erworbn̄/das er ir erquickte iren brůder Lazarus/ausser der vorhellen/ der vier tag was im grab gelegenn. Zum dritten hatsie erlangt mit irem wainen von Christo dem herren/ das er ir zů dem ersten ist erschynen vor allen seinen jungeren/vnnd sy getröstet/do wurdent ire trähen verwandelt in yteliger lieb zů Christo. Nun frageſt du/wie getätich/was sol ich thůn/oder mich schicken darzů/das mir Christus Jesus vnser herr vnd behalter auch erschein in meiner seelen/vnd von jm doch möcht getröster werden in dissem ellende: Merckent alle/wie ir eüch darzů schicken söllen/besonnder die/die ires ordenns seind/die sollen dysser siben stücklin warnemen/die sancta Maria magdalena hat an ir gehebt vnd geübet/ do sy bey dem grab stünd/vn̄ denen nachwircken. ¶ Zum ersten hieß sy Maria. Wann der Text spricht/ Maria stabat/ Wer was sy: Sy was ain sünderin genant/ vnd aber ain grosse mechtige büsserin/ Wir alle/seind mit ir sünderin/ wilt du ir nachfolgen/so můst du mit gantzem

wonent sein/ Vnd weñ sy erwachßen/vnd man ynen sollich schleck nit gestatten will/so murmlent sy/vnd machend die andren iungen vnwillig/vnd verderbent ainen Conuent iñ grund hyn ein mit jnen/vnd was von iren freünden jnen hin ein gebñ würt/sol ynen nit dar geraicht werden/sy seyen dann sein notdürfftig/ Sunder anndern die sein notdurfftig seind. Vñ wär besser/das der notdürfftigñ swester dargeraicht wurde ir notturfft von dem gůt des Conuents/oder das von ainer die ir nitt verwant wär/hyn ein gebñ wär/weder von irem můterlein/es ist sunst als falsch/ Das ist wider die torechten můtren vnd bäßlin/die da sprechen/vñ weñ ich wisset/das es meim kind oder bäßlin nit würd/ich gäbs nym er hyn ein/ Das ist ain zaichen grosser blinthait/das sy nit sehñ das solichs ain verderbtnuß ist der seelen irer kind/vñ sy zů aigenschaft zücht vñ vil andren grossen schaden/die nit not seind zů erzelen Es ist wider ir regel/die dass offenlich halter/das man sollichs/der geben sol/die sein aller notdürfftigest ist/du gibst deiner dochter/die iung starck vñ faig ist/hinein ainen beltz/vñ kürsen/der sy werm/der nöter wäre ain büt mit kaltem wasser sy zů külen/ Den beltz vñ kürsen sol man gebenainer alten/ od sunst krancken schwestern/ die/ niemans erwermen mag/das achten nit die můtren/ süchend nit got/ nit das hail der seelen irer töchtern. Aber flaisch vnd blůt vnnd narrenwerck/wo solchs nit gehaltñ würt/ da ist nitt Reformatz gehalten/Es ist nit ain observantz/aber ain oberglantz/ain leckerey vnd betrügerey Aber was aine bedarff/soll ir sunst getreülich geraicht werdñ. ¶ Das ander stuck/das sancta Maria mägdalena an ir gehebt hat/ das ist/sy hat mit gentzem fleiß vnnd ernst gesüchet Christum jesum/ vnsern herren vnd künig/den allain/hat sy lieb gehebt über alle ding/do sy den verlorn hett/hat sy jn gesüchet/sy hatt sich nit lassen geswaygen/sy het yn dañ funden/Auff das sy jn finnden möchtt/ hat sy allen irdischen trost außgeschlagen. Wilt du Jesum finden/ö dich allain warlich getrösten mag/so lůg/ker dich/noch hencke dich/nitt an kaynen anndren trost/ Wann so lang du dich mit etwas tröstest oder ergötzest/ mag dir der götlich trost nitt werden/ Wann allso spricht Bernhardus/der götliche trost/ Ist so zart/ er lasset kainen andren trost bey jm wonen/er will dein hertz allain haben vnd besitzen/ weñ du nun solliche weltliche tröstung von aussen süchest/mit essen/schwetzen/gespilschafft/mit zarthait/dein hertz legst an ain hailglin/ Solt ich das nit in meiner Cellen han/ meyn můterlein hatt mirs geben/vnd weñ man dirs auß deiner cellen näm vnd gäb es ainer andren/so hůb sich angst vnd not. So lanng du dich/mit sollichen ausserlichen trösten erlabest/ darfst du nit gedencken/zů erlangen in dir styl vnd růw dins gmůts/deiner hertzigungen/die wůtend durch ainander/alss maden in aim käße/ Spricht Sanctus Augustinus im büch der beicht/ O herr mein gott/ du gibst allain waren trost/ich süchet getröstet werden ausserhalb dir/ ich süchet růw in außren dinngen/ vnd fannd nit růwe/aber do ich ein kortez zu meinem aygenen hertzenn/ vnd mich abschaidet von allem außren trost/vnnd allain mich hielte zů dir/do tröstest du mich/Also wer dä

will überkumen in jm ain still/ vnd rüw in vnrüw erlangen/ in wainen tröstunge/ der darff nitt hoffen das zů erlangn̄/ dann durch/ ym selber/ sinem aignen gesůch/ seinem willen ab zu sterben/ vñ in allen dingen got getreülichen sůchen/ Nit in zarthait nit in hoffart/ nit in üpigkait/ aber jnnerlichen stättiglichen vnd getreülich sůchen/ die eere/ die lieb/ vnd den willen gottes/ dem allain leben/ dem essen/ trincken/ schloffen/ redenn/ schweigen/ arbaiten/ leiden vnd vertragen/ vnnd sich in seinem dienst mit allem ernste üben. ¶ Das dir/ das sancta Maria hatt gethon/ ist/ Sie ist gestanden/ vnd stůnd bleiben bey dem grab/ sy stůnde/ Das thůn auch/ Lůg bleib ston bey dem grab beharlich/ im glauben vnnd beharlichayt/ wenn du erkennt hast/ dein arbaitsälligkayt/ dich mit reüwen durch übet/ die vnordenliche anrürunge vnnd hertzigungen in dir also geschwaigt vnd gedemmet/ vnd vnderstanden hast zů sůchen Christum Jesum den gecreützigten/ vnd nun bist kummen zum grab christi/ das grab ist dein aygen hertz/ zu dem du dich gekört hast/ so lůg bleib bey dem grab Christi/ bey deinem aignen hertzen einwendig versammelet stande beharlich/ in starckem steiffen glauben/ der dir ynns hertz einbeisse/ der dich rüre/ mit forcht/ hoffnung vnd lieb/ vnd da/ bey deinem hertzen solt du beharren/ Was geschicht/ weñ dir gott schon gehilffet/ das du zum grab kumpst/ bey dem grab stast deines aygenen hertzenns/ in dem soll christus der herre vergrabn̄ sein/ als sanctus Paulus spricht/ Jr sollent tod sein der weldt vnnd den sünden/ vnnd eüwer leben sol verborgen vnd vergraben sein mitt Christo in gott/

In deinem aygenen hertzen/ soll got der herr in dir/ vnd du in got vergraben sein/ das dein hertze vnd gemůt/ fürbaß mit göttlichen dingen sich bekümmere/ mit rechten dapfferen sachen vmbgange/ des göttlichen willens war zů nemen/ des zů foren/ dē anzuhangen/ dich dem zů gleichförmigen in deinen wortten/ in deynen wercken/ weisen/ gebärden/ wandel in allen deinem thůn vnnd lassen/ also dich halten vnnd üben/ das du nit tůest/ wider seinen willen/ nitt sündest Sälig ist/ der man/ der da mitt seinem hertzen betrachtet im gesatze gotes tag vnd nacht spricht Dauid Nitt allain daß du gedenckest an got/ an seine gebot/ was das auff jm trag/ vnd lernest den willen gottes erkennen/ Sonder das du/ in allen deinen wercken/ got gegenwürtig habest in deiner maynung vnnd in deynem anschlagk̄/ Nab die gebott gottes alltzeyt gegenwürtig vorangen/ als aynen bildner/ nach dem du thůn vnnd lassen soldt/ Daß ist recht verfanglich vnnd nützlich/ betrachtet tag vnnd nacht in dem gesatz gottes/ me weder kayn doctor in der schůl/ Prediger auff der Cantzel/ ob er schon wär in seinr betrachtung vnnd schowen/ on werck/ Das verstond wenig leüt/ Schaff das dir der will gotes schmack vñ einstrym vnd einleichte in allem deinem thůn vnnd lassen/ vnd lern dein leben dem willen gottes vergleichen/ nachrichten vnnd ordenen/ Was soll dir die regel/ was sol ainem sein kunst/ das er kan vnnd waißt verston die gesatzte gottes/ vnd aber sein würckung/ nit hyn zů hebt. Was soll dem zymerman daß richtscheit/ so er das nitt will auff den baum legen/ vnnd yn/ nach dem richtscheytt houwen/

Was ist aim nütz vil wissen verstentnus/ vnnd kunst der hailigenn geschrifft haben/ vnnd sein leben deren nit nach richten/ waß bedarfst der regel/ so du sy nit wilt halten/ darauß kompt das solliche die scharpff verstond vnnd durchsehent was die gesatzen gottes innhalten vnnd gebieten/ vnnd aber das nitt anübungen zů wercken bringent/ lär bleiben aller genaden/ wann solliche dinng/ rürennt noch bewegent sy nitt/ darumb so sprich ich/ Du süchest gott/ wiltu den in deinem hertzn̄/ in deiner verstentnuß finden/ so bleib da steiff stonnd/ bey deinem hertzen/ da findest du gott stonde im glauben Wer da will kummen tzů clarer erkanntnus gottes/ vnnd got in dem erkennen auch finnden/ der můß weyter hyn ein trinngen/ weder allain lesen oder hören von got/ lerne dich selber erkennen/ deyn selber warnemen/ Nit lüge was deyn schwester neben dir thüe/ schlags aug auff dich selber/ lüg das du recht thüest vnnd laß anndre/ denen/ welchen sy enpfolhen seind. Wöllicher sich meer entschüttet der sachenn/ Göuckel vnnd narrenwerck vrlob gibt/ vnd jnnwendig mit got vmb gat/ der findet got Er můß aber nichtt ablassenn/ sunder für vnnd für trinngen/ Waß geschicht? Wir stonnd bey dem grabe vnnsers aygenen hertzens/ vnnd süchend Christů fast/ aber nit lang. Wie lanng sitzest du vnnd betrachtest/ schlechst an vnnd gedenckst an gott/ an das leiden christi/ an ewige sälligkayt/ an ewige verdamnus/ an solliche dinng? bleybest aber nitt lanng da/ es wert kaum alss lanng/ alßs du ain halb ay magst essen/ das du in deinem aigenen gemüt bleibest mit gott. Vnnd ob du dich ain wenig tzů gott versammelest/ stracks/ anrucks so verschwinndett es dir/ das gemüt wüschet auff/ fliegt hin weg/ vnnd kerest dich denn tzů anndren sachen/ Nain nit also/ du můst dir selber gewalt an thün/ vnd dich selber tringen vnnd zwingen/ yn zů süchen/ dich selber überwinden/ bleyben ston in grossem starckem glaubn̄ mit Maria/ deñ kompt Christus in dein seele/ Seind die wort Origenis Das vierd das Maria gehalten hat ist/ das sy ist gestanden außwendig vor dem grab/ sy hatt hynein in das grab gesehen/ vnnd hatt gewainet/ Sy sach vmb sich/ vnnd lügett ob sy Christů den herren etwo sähe Sy naigt sich vnnd sach offt hynein in das grab/ wañ ainem liebhabenden menschen ist nitt gnůg das er ayner sech/ sunder aber vnd aber begerter zů sehen Also stand du vor dem grab deins aygnen hertzn̄/ vñ ligt cristus nit darinne/ so lüge außwendig an andren menschen ob Christus in denen erscheine/ das er dir zů sehen werden möge/ Sich an/ nym war christenlicher wort/ werck/ weisen vnnd wanndel/ gůtter frommer gots förmiger mennschen. Spricht sanctus Paulus Empti eñ estis precio magno/ glorificate et portate deum/ in corde et corpore vestro. Jr sind kauft mit grossem sold/ darumb glorificieren vnd tragen gott in eüweren hertzen vnnd leib/ Der tragt got im hertzen/ der in jn glaubt/ hoffnet vñ yn lieb hat/ Der tragt jnim leib/ der seinen leib in gebärden/ weisen/ kestigungen/ vnd questungen gleichförmiger Christo seinem herren/ in armüt/ keüschait/ gehorsam/ Dass ist sein kreyd/ sein linier/ vnnd tzaichen/ Die er seynen dyenern gibt tzů tragenn/ Es ist billich dass wir yn

allso tragend im hertzen vnd leyb/er ist vnser herr/hatt vns teyr erkaufft vmb sein aygen blůt vnd leben. Darumb wir ym billich dienen sőllenn/ vnnd sein zaichen/sein liuerey/das ist/sein tugent/sein exempel in vns/ vnnd an vnns tragen/seinem leben/ sitten/tugennden/ym darinn nachwürcken/an vnns haben/demütt/ reilichait/barmhertzigkait/keüschhait/rainigkait/fridsamkayt/gedult/schweigen/tugenthafftikait/ abbruch/brüderliche liebe/einbrunst vnd liebe zů gott/Also nym war anderer gůter menschn/findest du dem solliche christformige zaichen in ynen erglősten So fleiß dich mit ernst das du dich jnen vergleicheest/ynen nachfolgest/bitt gott darzů das er dir gnad geb/die sy hond/vnnd die rüff an/bitt sy/dass sy dir diße tugent Christi auch geben zů tragen/ dich vnderweisen vnd leeren diße liuerey mit ynen tzů tragen/Vnd solt wainen jnnerlich im hertzen/das du sollicher christenlichen tugendt nit hast. Solliche ding müssent erarbaitet sein/du erlangst sy sunst nit/wol dar von künnen reden/aber nymer angreiffen ist nichs. Wir wissenn wol vil dar von tzů sagen/wir ziechen sy aber nitt in hertzigunge. Ich sprich du soldt wainen mit Maria/ das dir der herr Christus nienen erscheinet/Wainen leeret vns der hailig vatter Macharius/do der was alt worden/vnnd sterben solt/do versamelten sich vil scharen der brüder vnnd santen tzů ym/vnnd batten jn/ das er kem zů ynen/wan thät er das nit/so wolten alle brüder tzů jm kummen/er hůbsich auff/vnnd kam tzů den brüderen/do stündent sy für yn/ das er sy ertwas nützlichs leerte/do sy jn lang gebaten/do wainet er/vñ sprach/brüder/lassent vns wainen/ vnd lond vnnsere augen träher vergiessen/ee das wir hynnen schaiden da vnnsere träher verbrennent vnsere leib/do haben sy allgewaint/vnd seind für sich gefallen auff ir antlit vnnd sprachen Vatter bit für vns Wir sollen wainen billichn einwendig im hertzen/vnnd auch mit aussren trähen/Warumb: die weil wir wissent/das hie auff dissem erdtrich ist das tall des waynens/des ellendes/vnd der betrübnus/das sollent alle menschen zů hertzen nemen/vñ besunder die gaistlichen/als ir dann mainent sein/des ordens sant Marie Magdalene der penitentzerin vñ reüwerin/die sőllent mit ir jnnerlichen vnd auch (mag es sein) ausserlichen wainen/Wann solchs wainen/sollichs trehen vergiessen hat gemacht/daß Christus erschynen ist Marie Magdalene/vnnd sie getröstet hat. Von sollichem wainen spricht sanctus Gregorius/Das gemüt das begossen oder getöufft würt mitt den wasseren der träher/dasselb gemüt würt dester clarer/lauterer/vñ in der schowung clarlicher gott sehen/vnnd sich in ym ertzaigen. Die träher erleichtn die verstentnus/das der mensch erkennet sein ellend/arbaitsäligkait vnd gebrestlichait des gůten/spricht Chrisostomus. Nach aynem grossen wetter vnnd grossen schleg regen/kumpt dester ain grősere lautre vnnd haitre des hymels/ also volget ainem beschaiden sälligen wainen nach/die haitre vnnd erleichtrung der gnaden gottes/vnnd clare erkantnus mit trost. Item die trähen hebendt das gemüt auff/als der sündfluß die arch Noe/wann so die wasser der trähenn wachssennt im hertzenn/denn so hebend sy daß

andren darumb fragen vñ jm glauben/ so wil dir got dein hertz erleichten/ vñ dir offnen durch mich/ das welches dir gebrosten ist zů verston/ Also kumpt gott mit seinen trostungen/ vnd erleüchtet/ dem demütigen sein verstentnuß/ mit dem liecht seiner gnaden. Das sechßt stuck/ Maria hatt gesehen zwen Engel/ an denen het sy kain benügen/ Es kumet etwañ darzů/ so der mensch also stot vor dem grab seins hertzen/ genaigt durch demůt/ vnd hat funden sitzen zwen Engel/ erlangt das schowent vnd das übent leben/ das ist/ er hatt von got erlangt/ gnad vnd verstentnus götlicher ding/ das ist der ain Engel/ sitzend zů den haubten/ das schouwent leben. Vnd darzů hatt er och den andern engel zů den füssen/ das übent leben/ reüwe deiner sünd/ widerston den lastren/ tugendñ üben güte werck würcken/ gegñ dem nächsten/ barmhertzikait/ miltikait/ brůderliche lieb. Vnd so du schon in bayden leben/ schowen vñ würcken/ yetzund bist/ hast baide engel/ du soldt dich dennocht übel geheben/ nit daran haben ain benügen/ du solt süchen Christum/ nit hab ain benügen/ das du wol vnd recht lebest/ ain frömer güter mensch seyest. Wenn das ist/ nit laß dich daruff/ solt nit druff bleiben vnd dich zů friden setzen vnd rüwen/ du solt als fürbaß süchen Christum/ solt weyter hynein dringen/ so du schon bist kommen zů clarer verstentnuß götlicher ding/ zů erkanntnuß dein selber/ vnnd tugent erůbet hast/ aber noch bistu/ nit dahyn kommen dar zů du solt kömen/ Jesus ist dir noch nitt erschynen/ der dein begird getröstet hab/ ö dir allain mag gnůg sein/ du bist wol gůt/ ain frömer mensch/ daran laß dich nit benügen/ daran verbleibent vil/ das sy nit fürbas süchent. Das sibennde/ darnach hat sy den herren gefragt/ Wo christus wär/ allso solt du des dings warten von got/ Von jm selber můß er dir erscheynen/ des můst du warten/ vñ dir selber nit zů schreiben/ mit deinen aignen übungen das zů legñ/ aber allain der gnaden gotes. Wañ du seyest in deinem hertzen gegñ got geschickt vnnd erůbet/ wie du ymer wölleſt/ es thůt sy nit/ das du got damit mögest genötigen vnd getzwingen/ dz er sich dir ertzöge/ dir erschein mit seiner erleichtung in deiner seelen. Das kindlin in můtter leibe seye wie wol vnd recht geschickt es wöl/ so mag es von jm selber nit lebendig werden/ ains vernufftigen lebens/ Als ain hündlin vnd häßlin/ die werdent selber lebendig von der hitz vnd geschicklichait der natur. Aber ain kindlin/ so das gewachssen viertzig tag ist es ain kneblin/ sol das ain vernunfftige seel überkommen/ so můß das got thůn/ der vermag das allain der můß die vernuffrige seel eingiessen in das leiblin/ so es ain vernünftig lebñ gewiñen/ nit ain thierlichs Also ist es mit dir/ du seyest wie wol du wölleſt gůt vnnd recht geschickt von außnen vñ von jnnen/ dardurch magst du von deiner aignen übung nit erleichtung vnnd gnad gottes in deiner seelen schöpffen/ aber got der almechtig ist allain das ware leben. das dein seele lebendig macht/ gnadreich/ vñ ist das ware liecht/ der mag vnd můß dich erleichten/ vnd dir geben verstentnuß was du thůn soldt/ wie du dich solt halten vnd erlangen mögest ewige sälikait. Zů deren helff eüch vnd mir/ gott vatter vnd sun/ vnd hailiger gaist. Amen.

gemůt auff übersich zů hymelschen
götlichen gaystlichen dinngen/ In
dem sündtflußs do gott die ganntz
weldt mitt wasser ertrinncken ließ/
byß an acht menschen die in der ar-
chen waren/ do erhůbent die wasser
die Arch Noe übersich auff/ vñ trů-
gent sy embor/ Also ye mer die was-
ser der trähen in deinem hertzen auff
gond/ ye meer sy das gemůt von yr-
deschen dingen zů got aufferhebent
so bald würt auch eingeen die gnad
gottes/ Darumb sollen wir wainen
die ellendigkait vnd sündtlichait in
deren wir seind vmbgeben/ vnd sol-
lent wainen die gottes gůtikait gegñ
vns/ vnd sollen die anrůffen/ vnd sei
ner hilff begeren. Das funffte. Ma
ria magdalena/ hatt sich genaiget/
gebucket/ vnd hatt hyn ein gesehen
yns grab. Also weñ du stast vor dem
grab vñ wainest/ soltu lůgñ das du
dich naigest/ durch ain groß grunt
liche demůt/ die macht dich gschickt
Sy schliesset dir dein ynner augen
auff/ daßs du gott Christum jesum
magst sehen. Confiteor/ sprach chri-
stus Jesus Ich vergich dir herr hy-
melscher vatter/ künig hymels vnd
der erden/ das du disse ding/ hast ver
borgen/ vor den clůgen vnd weisen/
vnd sy hast geoffnet vnd gezaigt den
claynen/ das ist den demůtigen/ die
sich selber/ nit in worten/ weisen/ in
fürgebung/ aber warlich im hertz-
en clain schätzen. Nüt achtend auff
sich selber. Nüt gůts von yn selbßs
halten/ clayn wöllen von anndern ge
halten werden/ für nichts geschätzt
sein/ Dich achtest als du bist. All so
dich demůtigest/ dz du nit zum min
sten wörtlin/ stracks wider bellest/
sonder in dich ein blůtest/ allso soltu
dich auch gegen got/ vnd allen din-
gen demůtigen/ nichts auff dich sel-
ber halten/ vñ auch mitt demůtigen
wercken dich ůben/ wann on demů-
tige werck/ würt ain mensch nit de-
můtig/ als wöllen nit leidñ/ nit nach
geben/ noch vertragen/ vndergon/
kumpt kain demůt/ kain gedult yns
hertz/ sol ainer ain schůmacher wer-
den/ so můß er vor schůch machen/
also soltu demůtig werdñ/ so můstu
dz lernen durh tůn demůtiger werck
die dapfferlich angreiffen/ dich sel-
ber überwinden/ gewalt an thůn/ so
bald demůtt in dir auffgat/ stracks
kumpt gnad gottes in daßs hertz.
Das wasser fallet von berg herab in
die täler/ was der stoltzen/ hertten/
ainrichtigen aigensynnigen hertzen
seind/ die nieman volgen wöllen/ ir
will/ ir gůtt beduncken/ hab dañ ain
en fürgang/ vñ was wider iren wil-
len ist/ kan sy niemant zů brinngen/
die seind der verflůcht berg gelboe/
gantz dürr/ da weder tow noch regñ
auffbleibet/ wann got hat den selben
berg gelboe verflůcht/ allso vff den
hochfertigen hertzen bleipt das was-
ser der gnaden gottes nit/ noch der
towe gots des hailigen gaistes/ aber
die fallennt abhinüber die berg/ in
die tiefen täler/ in die demůtigñ clai
nen hertzen/ die von hertzen sich de-
můtigen/ vngern/ herfür getzogen
seind/ kainer eern/ růmes oder ach-
tung begeren/ in solchen clainen ny-
der trechtigen tieffen hertzen/ same-
lent sich alle wasser der gnaden got
tes/ Es was ain ainsidel/ der vastet
sibentzig wochen darumb das er ay-
nen syñ der geschrifft wurde verston
aber er ward nit erleichtet/ do stůnd
er auff/ vnd wolt zu aynem andren
altuatter gon/ jn darumb tzu fra-
gen/ auff dem weg erschyn ym der
Engel gotes vnd sprach zů jm/ vmb
der demůt willen/ das du wilt aynen

Damit nympt ain End diß materi/mit sampt den vorgesetzten büchern Nämlich zů dem ersten von den drey ständen/der anfahenden/zůnemenden vnd schowenden volkommen menschen/nach bedeütung vnd Exempel Lazari/Marthe vnd Magdalene. Zů dem andern von dem christenlichen volck/wie es ziehen sol durch das ellend jamertal diß er arbait säligů streitberen welt zů ewiger säligkait/nach dem vorbild vnnd zug der kinder jsrahel von Egipto durch die wüst vnd Rot mör zů dem verhayßnen gelobten land. Zů dem dritten von der gaistlichen spynnerin/nach dem exempel der hailigen wirtib Elizabeth wie die selb gespunnen hat leiblich häniff/flass vnd woll Zum vierden von dem haßen wie man den gaistlich beraten sol/nach dem Exempel der aigenschafften des zeitlichen häßlins. Zum funfften von den siben gaistlichen schwertern vnnd schaiden/das ist/von den siben todsünden wie sich die bedecken vnd verbergen vnder die gestalt der Tugenden. Zum sechßten wie wir trost nemen söllen/nit zů vil vnd vnbeschaidenlich klagen/wainen/vnd vns bekümern von dem tod vnser kind vnd gůten freünd/besonder trost süchen vnd nemen durch Exempel ains spiegels mit siben glesern darein wir sehen söllen vnd also getröst werden. Also hat der wirdig doctor sein leeren gegeben in leiblichen geleichnussen/auff das wir durch die erkanten leiblichen/sichtberen ding dester leichtlicher kümen möchten in die erkantnuß der gaistlichen vnsichtberen güter nach der leer sant Pauls/vñ Aristotilis/wir müssen am ersten kömen von den dingen die vns mer bekannt seind zů denen die vns mynder bekannt seind/das ist/von den leiblichen sichtberen dingen zů den gaistlichen vnsichtigen gütern. De hoc dicit Salomon in prouerbijs ca. xxx. Quatuor sunt minima terre/et ipsa sunt sapientiora sapientibus/Formice/populus infirmus/que preparat in messe cibum sibi/Lepusculus/plebs inualida/qui collocat in petra cubile suum/Regem locusta non habet/et egreditur vniuersa per turmas/Aranea pedibus nititur et moratur in edibus regis. Hec sunt animalia parue reputatiõis/que industriam habent naturalem/ex qua homines debent moueri ad prudenter agendum vt Job ca. xij. dicit/jnterroga iumenta et docebunt te/Docebunt quippe hominem esse solicitũ de prouisione cibi/exemplo formice que nobis prebet exemplum laboris Ante hyemis enim merorem/victũ sibi studiose/tempore estatis attrahit/quo sufficientia possit sibi alimenta recõdere/et subsidia quietis/future hyemis reponere. Vñ salomon prouerbiorum. vj. vade ad formicam o piger eius sapientiã considerando/que cũ non habeat ducẽ eam dirigentem/nec preceptorem sibi mandanten/nec principẽ cogentem de diligentia in prouistone sui/parat tñ cum magna solicitudine in estate cibum sibi qr tunc inuenit grana in campis/et congregat in messe/quod comedat in hyeme. Docent scõo hominem esse solicitum de prouisione loci Exemplo lepusculi/qui in petra id est in loco inaccessibili hominibus cubile suũ collocat vt dormiat securus. Tertio de ordinata dispositione ad bellum ad modum locuste que regem non habet qui dirigat eam sed egreditur vniuersa per turmas ordinate dispositas. Quarto de subtilitate operandi ad modum Aranee que pedibus nititur quibus parietibus adheret/et telam operatur vt habeat locum ad manendum/non so

lum in locis exilibus sed etiam in edibus regū/nec tantummodo telam suā
facit in parietibus sed ita subtiliter operatur ꝙ etiam in aera fila gerat.
Gedruckt zū Augspurg von maister Hannsen Otmar mit thilff vnd verle-
gung des Erberen Jörgen Diemars/vnd volendet glückſäligklich auff
Sambſtag nach nativitatis Marie/Des jars do man zalt. 1510.

·IHS·

Rasso + Lenckher. Zur Laingreidt gebürtig.
Vnnd zur der pfarr peyssenperg pfertig.
·1·5·7·6· Jan.

354

Geiler v. Kaisersberg. Joh. Das buch granatapfel. im latin genant Malogranatus. helt in ym gar vil vnd manig haylsam vnd süsser vnderweysung vnd leer, den ... menschen, mittsampt gaystlicher bedeütung des außganngs der kinder Israhel ... der gaistlichen spinnerin ... dem hasen im pfeffer Vnd von siben schwertern, vnd schayden. Augsb., Otmar für j. Diemar, 1510. 207, dav. 3 we. (st. 312) unn. Bll. **mit 6 blgr. Holzschnitten v. H. Burgkmair.** — **II. Ders.** Pregiden Teütsch: vnd vil gutter leeren. Augsbg., Otmar, 1508. 156 unn. Bll. **mit 4 Metallschnitt-Medaillons auf d. Tit. u. 3 blgr. kolor. Holzschnitten v. H. Burgkmair.** — Fol. Holzdeckelbd. d. Zt. mit blindgepr. Schweinsldrbez. 8teilig. Beschläge u. 2 Schl. (Schließbänder fehlen). (–)

I. Goed. I, 400; Panzer, DA, 667; Proctor 10678; Muther 862; Dacheux 44; Burkhard, Burgkmair, S. 49, Nr. 90. — **Erste Ausgabe.** Sie enthält die Holzschnitte Burgkmairs, welche in der Ausgabe von 1511 durch freie Kopien H. Baldung Griens ersetzt wurden. Die Holzschnitte zeigen: 1. Christus sitzend mit Martha, Lazarus und Magdalena. 2. Untergang Pharaos im Roten Meer. 3. Die Hl. Elisabeth als Spinnerin. 4. Koch, einen Hasen ausweidend. 5. Sieben dämonische Tiere als die 7 Hauptsünden. 6. Sieben Schwertscheiden als Symbole der 7 Tugenden.
In der 6 Bll. umfassenden Lage ee der letzten Predigt fehlen 5 Bll. — Tit. mit alten hs. Einträgen, teils getilgt. Stellenw. wasserrandig u. mit kl. Flecken, einzelne Wurmlöcher u. kl. Einrisse. Bl. Ee^{6} lose und am Rande etwas beschädigt.
II. Goed. I, 399,9; Panzer, DA, 287; Proctor 10679; Muther 857; Dacheux 98; Burkhard, Burgkmair 88. — **Erste Ausgabe.** Die drei schönen Holzschnitte v. Burgkmair zeitgenössisch ansprechend koloriert (Werkstattkolorit?). — Tit. mit altem hs. Besitzver... stellenw. etw. wasserrandig, einige Bll. mit Farbklecksen.
Einbandrolle monogrammiert HB (nicht bei Haebler), mit Reformatorenköpfen (Luther, Melanchthon, Erasmus) und dem Augsburger Wappen (Zirbelnuß). Das Beschläge mit Schrift "Virgo Mario Io".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg